1955/56

Baumschulbuch

KATALOG 1955|1956

Baumschulen Christian **FEY** Meckenheim bei Bonn

CHRISTIAN FEY · BAUMSCHULEN ·

European Nursery Catalogues

A virtual collection project by:
Deutsche Gartenbaubibliothek e.V.
Paper version of this catalogue hold by:
Deutsche Gartenbaubibliothek e.V.
Digital version sponsored by:
Felix Weiland

COMMERCIAL USE FORBIDDEN
Attribution-NonCommercial 4.0 International
(CC BY-NC 4.0)

Gerhard Drute

Das Baumschulbuch

FEY-KATALOG 1955/56

BAUMSCHULEN CHRISTIAN FEY - MECKENHEIM BEI BONN

Vorwort und Einführung
Obstbauliche Hinweise, Behandlung u. Schädlingsbekämpfung
Äpfel
Birnen
Kirschen
Pflaumen
Zwetschen Mirabellen Renekloden
Aprikosen Pfirsiche
Beerenobst aller Art einschl. Erdbeeren
Haselnüsse und Walnüsse
Sonstige Obstgehölze usw.
Rosen
Laubgehölze Heckenpfla. Allee- und Parkbäume
Koniferen
Schlingpflanzen

Unsere Neueinführung: „Erich Neumann's Roter James Grieve"

Viele Besucher erfreuen sich jährlich an unseren gepflegten Rosenfeldern.
Jeder Interessent ist herzlich eingeladen.

Baumschulbuch 1955/56

KATALOG MIT FARBIGEN BILDERN

UND PREISANGABE

Christian Fey

Baumschulen

Meckenheim bei Bonn / Bezirk Köln

Als Qualitätsbaumschule vom Bunde
Deutscher Baumschulenbesitzer anerkannt und zur Führung
des deutschen Markenetiketts berechtigt. Obstbäume und
Beerenobst tragen das Markenetikett Nr. 16/008

Geschütztes Warenzeichen

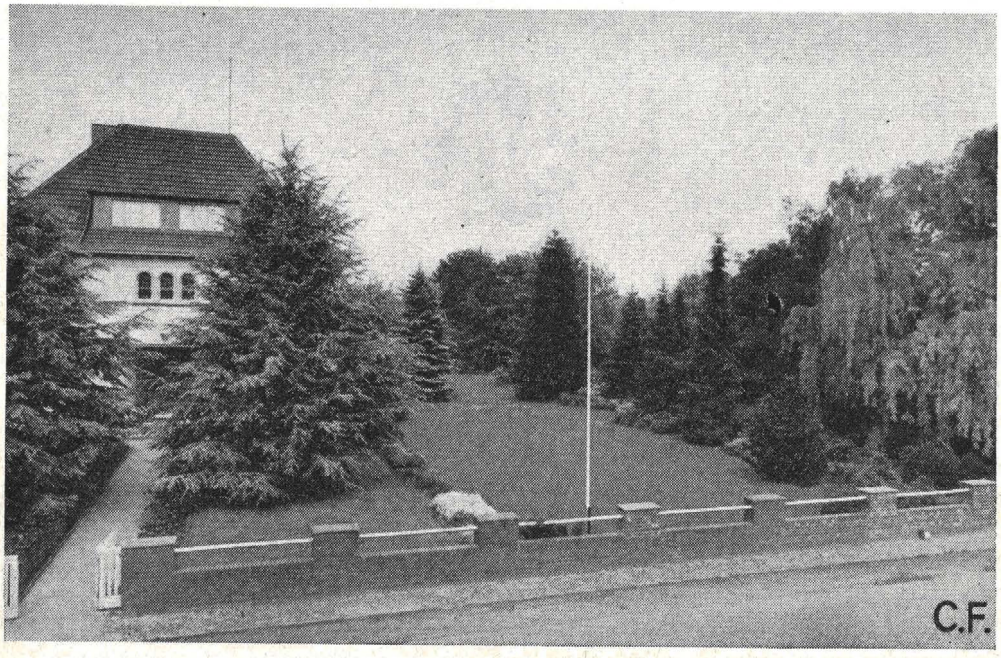
Gegründet 1848
Im Familienbesitz seit 1868

Fernruf: Amt Meckenheim Nr. 531 u. 532 / Telegramm-Adresse: Baumfey, Meckenheim Bezirk Köln
Bahnstation: Meckenheim, an der Bahnstrecke Bonn-Euskirchen
Bank-Konto: Bank für Landwirtsch. AG, Filiale Bonn
Zweigstelle der Kreissparkasse Bonn in Meckenheim / Postscheck-Konto Köln 15352

NACHDRUCK VERBOTEN! (AUCH AUSZUGSWEISE)

Vorwort und Einführung
Obstbauliche Hinweise, Behandlung u. Schädlingsbekämpfung
Äpfel
Birnen
Kirschen
Pflaumen
Zwetschen Mirabellen Renekloden
Aprikosen Pfirsiche
Beerenobst aller Art einschl. Erdbeeren
Haselnüsse und Walnüsse
Sonstige Obstgehölze usw.
Rosen
Laubgehölze Heckenpfla. Allee- und Parkbäume
Koniferen
Schlingpflanzen

Unser Betriebsgebäude



Unser Wohnhaus mit den Gartenanlagen

Zum Geleit!

Wir übergeben hiermit das diesjährige Baumschulbuch. Nach Durchsicht desselben dürfte festzustellen sein, daß wir versuchten, es wiederum zu verbessern.

Unsere Absicht ist, unsere Freunde und Interessenten immer wieder auf dem Laufenden zu halten, alle auftauchenden Probleme zu erläutern und dazu Stellung zu nehmen. — So sind wir immer wieder bemüht, alles wertvolle Neue mit aufzunehmen und unsere Kundschaft mit den besten Neuerscheinungen vertraut zu machen.

Dankbar erkennen wir an, daß wir im verflossenen Versandjahr sehr viele neue Kunden bedienen durften. Viele von diesen erhielten wir durch Empfehlung unserer alten langjährigen Abnehmer. Auch ihnen sei herzlich gedankt.

Wir werden auch in Zukunft bemüht sein, jeden Abnehmer zufriedenzustellen.

Das vergangene Jahr war für die Baumschule außerordentlich schwierig. Zuerst brachte uns der Winter 1953/54 große Frostausfälle; dann ließ uns die schlechte Sommer- und Herbstwitterung zu keiner termingerechten Arbeit kommen. Die gesamten Baumschulkulturen aber sind in ihrem Erfolg oder Mißerfolg von der Witterung abhängig. Einen weiteren unglücklichen Umstand brachte uns der letzte Winter. Während oftmals im Februar schon Versandarbeiten laufen, konnte in diesem Frühjahr erst nach dem 25. März begonnen werden. Die im Laufe des Winters angesammelten Aufträge kamen daher verspätet zur Ablieferung. Trotz erhöhtem Personaleinsatz und Unkostensteigerung konnte mit dem besten Willen nicht schneller gearbeitet werden. Für solche witterungsbedingte Erschwernisse bitten wir um Verständnis.

Für die Versandzeit des Herbstes 1955 und des Frühjahres 1956 stehen uns große Mengen zur Verfügung.

Wir würden uns freuen, Sie im Bedarfsfalle beliefern zu dürfen. Einer sorgfältigen Bedienung dürfen Sie versichert sein.

Baumschulen Christian Fey

Wie im Vorjahr, so haben wir auch jetzt von der losen Beigabe der Preis- und Vorratsliste abgesehen und bei jedem Artikel und jeder Art die Preise sowie Vorratsübersicht mit eingesetzt.

Die Verkaufsbedingungen sind am Schluß nachgetragen.

Betriebliche Übersicht

In kurzgefaßter Form geben wir nachstehend einen Bericht über unsere Kulturen und Anzuchten. Unsere Leistungsfähigkeit ist damit am schnellsten erklärt.

Z. Zt. wird eine Gesamtfläche von über **440 Morgen** (110 ha) bewirtschaftet. Dieselbe ist mit folgenden Kulturen bepflanzt:

a) mit **Obstbaumschule** . . . . **200 Morgen**

b) mit **Beerenobststämmen,** Sträuchern, einschl. den Selektionsquartieren und Himbeeren . **20 Morgen**

c) mit **Erdbeeren** zur Pflanzenzucht . . . . . **18 Morgen**

d) mit **Rosen** . . . . . **25 Morgen**

e) mit **Zierpflanzen,** Koniferen, Heckenpflanzen, Alleebäumen usw. . . . . **20 Morgen**

f) mit **Obstplantagen** zum Fruchtertrag . . . . . **80 Morgen**

Letztere stehen zum Teil zwischen Obstbaumjungquartieren in der Baumschule. Voll ertragsfähig sind von den Obstplantagen 50 Morgen.

Die restlichen Flächen sind mit landwirtschaftlichen Kulturen bestellt. Um gesundes, einwandfreies Pflanzenmaterial zu erzeugen, muß stets für frische, jungfräuliche Böden gesorgt werden. Dadurch ergibt sich die Notwendigkeit, die Flächen häufig zu wechseln, so daß die Baumschulen oftmals recht weit vom Betrieb abrücken. Z. Zt. liegen die bewirtschafteten Parzellen in fünf Ortschaften.

Wir deuteten im Vorwort an, daß wir durch Einführung neuer Sorten usw. immer wieder bemüht sind, Verbesserungen zu bringen. Wir weisen nochmals darauf hin, daß wir:

1. die **neue Apfelsorte Erich Neumann's roten James Grieve** in Deutschland mit verkaufen und den Alleinvertrieb im ganzen Ausland haben;
2. die **neuen Pflaumen- und Kirschensorten** der Max-Planck-Gesellschaft führen;
3. die sehr **wertvolle Selektionsarbeit** bei **Beerenobst** fortführen;
4. bei **Erdbeeren** die **wertvollsten Neuheiten** außer der von uns eingeführten **Sorte „Regina"** führen;
5. die **Himbeersorte Romy** neu einführten.

Dazu kommen die vielen **neuen Rosensorten,** von denen wir die Lizenzvermehrung übernommen haben, sowie

die **Ersteinführung für Deutschland** für den **gelben Flieder Primrose,** den wir jetzt auch anderen Firmen zum Vertrieb mit abgegeben haben.

Darüber hinaus ist das allgemeine Obstsortiment wesentlich erweitert und verbessert worden. Die Sortenaufstellung und Beschreibung gibt hierüber Auskunft.

Vorhin deuteten wir auf die stetige Notwendigkeit zur Beschaffung neuer jungfräulicher Böden hin. **Das ist nicht nur für die Anzucht wichtig, noch wertvoller ist dies für das fertige Pflanzgut,** wenn es an seinen endgültigen Standort kommt. Die aus jungfräulichem Boden stammenden Obstgehölze **wachsen viel besser an** und gedeihen auch weiterhin gut. Sie bringen Nährstoffvorrat mit, bzw. die in der Pflanze gesammelten Reservestoffe fördern den Anwuchs.

Meckenheim selbst liegt 170 m über N. N. (100 m höher als das Rheintal), in einer sehr rauhen Voreifellage völlig frei und ungeschützt. Meckenheim und Umgebung sind ganz ausgezeichnet für die Anzucht von Obstbäumen geeignet. Die seit langen Jahren gemachten Erfahrungen beweisen dies. Selbst in ungünstigste Lagen gebrachtes Pflanzenmaterial entwickelt sich bestens.

Für die Heranzucht von Obstbäumen verwenden wir keine künstlichen Dünger. Wir liefern eine kernige, gesunde Ware, die nicht mit künstlichen Hilfsmitteln hochgetrieben wurde.

An dieser Stelle weisen wir darauf hin, daß wir eine ganz ausgezeichnete Bodenpflege betreiben. Mit neuesten Geräten wird in den Baumschulen und Plantagen alles getan, was uns irgendwie notwendig erscheint. Dazu gehört auch die neuzeitliche Schädlingsbekämpfung mit den entsprechenden Geräten. Wo wir einen Fortschritt sehen, versuchen wir ihn nutzbringend anzuwenden.

Wenn wir bei dieser kurzen Betriebsübersicht nur einen allgemeinen Bericht gegeben haben, so soll doch nicht übersehen werden, daß unsere Leistungen auch auf den Ausstellungen stets hoch anerkannt wurden. Wir weisen auf die vorhin gebrachten Zusammenstellungen unserer bisher auf Ausstellungen erzielten Erfolge hin. Überall standen wir in stärkster Konkurrenz.

Meckenheim ist seit langen Jahren **als Lieferant erstklassiger Obstbäume nicht nur im engeren Raum,** sondern **in ganz Deutschland** und **auch im Auslande** bestens bekannt. Als ältester und größter Betrieb des Ortes waren wir stets bemüht, unsere Erzeugnisse aller Welt zur Verfügung zu stellen.

Mittlerweile ist aber **Meckenheim** mit seiner Umgebung auch **für den Obstbau stark führend in Deutschland** geworden. In diesem Raum hat sich der Anbau von Niederstämmen (Büschen und Spindel) stark erweitert. **Etwa 1000 ha** werden **heute obstbaulich** statt früher landwirtschaftlich genutzt. Jeder landwirtschaftliche Betrieb hat sich in gesunder Weise mit Obstbau verbunden. In aller Ruhe und zielsicher wurde hier ein **geschlossenes Obstbaugebiet** aufgebaut. Bewußt hat man sich dem **Qualitätsobstbau** verschrieben. Vergleiche mit anderen Obstanbaugebieten sollen hier nicht angestellt werden; es darf nur darauf hingewiesen werden, daß hinsichtlich der Unterlagen und Sorten große Einheitlichkeit besteht. Meist wurden nur die schwachen und mittelstarken Unterlagen verwandt. Von Sorten sind nur wenige, diese aber in großen Mengen angepflanzt. Damit ist für den Markt eine große Vereinfachung erzielt; das Obstangebot bringt große Mengen in wenig Sorten.

Das ist naturgemäß auch nur möglich, wenn jede Maßnahme beachtet wird, die zur Erzielung von Qualitätsobst notwendig ist, gleich ob es sich um Schnitt- und Pflegemaßnahmen oder um die Schädlingsbekämpfung handelt.

Ein so bedeutendes Obstbaugebiet muß sich aber auch mit **Absatzfragen beschäftigen.** Bereits 1948 (vor der Währungsreform) wurde der erste Versuch zur Gründung einer entsprechenden Vereinigung gemacht. Aber die damals gegründete

Edelobstabsatzgenossenschaft Meckenheim und Umgebung

konnte erst 1953 zur vollen Entwicklung kommen. Jetzt sind über 80 Genossen, und zwar die größten Obstanbauer, Mitglied derselben.
Große Lager- und Sortierhallen wurden errichtet, so daß z. Z. in Meckenheim etwa 30 000 und in dem Nachbarort Altendorf 15 000 Zentner gelagert werden können. Zum Teil bestehen auch Kühlmöglichkeiten. Zu erwähnen ist, daß größere Obstanbauer über eigene Lagerräume verfügen, aber trotzdem ihre Obstmengen über die Edelobstabsatzgenossenschaft vermarkten. Das ganze Edelobst wird von der Genossenschaft einheitlich sortiert und zum Markt geschafft. Unter dem Namen

„Mecko"

kommt es in einheitlicher, meist verlorener, d. h. kostenfreier Verpackung zum Verkauf. Hier wird erstmalig eine große Menge bestes Edelobst, genau nach Güte und Fruchtgröße in Einheitspackungen, die nur einmal benutzt werden, angeboten.

In dieser Einheitlichkeit und Geschlossenheit liegt ein ungeheurer Vorteil. Man bringt **große Mengen einer Sorte und Qualität zum Angebot.** Der Obsterzeuger hat nichts mit der Vermarktung zu tun. — In früherer Zeit mußte jeder Obstzüchter seine Ware selbst sortieren, packen und bei der Versteigerung anliefern. Durch das jetzige neue Verfahren bleibt ihm viel Zeit erspart, die er für seine betriebliche Arbeit verwenden kann.

Nicht nur durch die Baumschulen, sondern auch durch den Obstbau, einschließlich der neuzeitlichen Absatzorganisation, ist Meckenheim noch mehr in den Blickpunkt des In- und Auslandes gerückt.

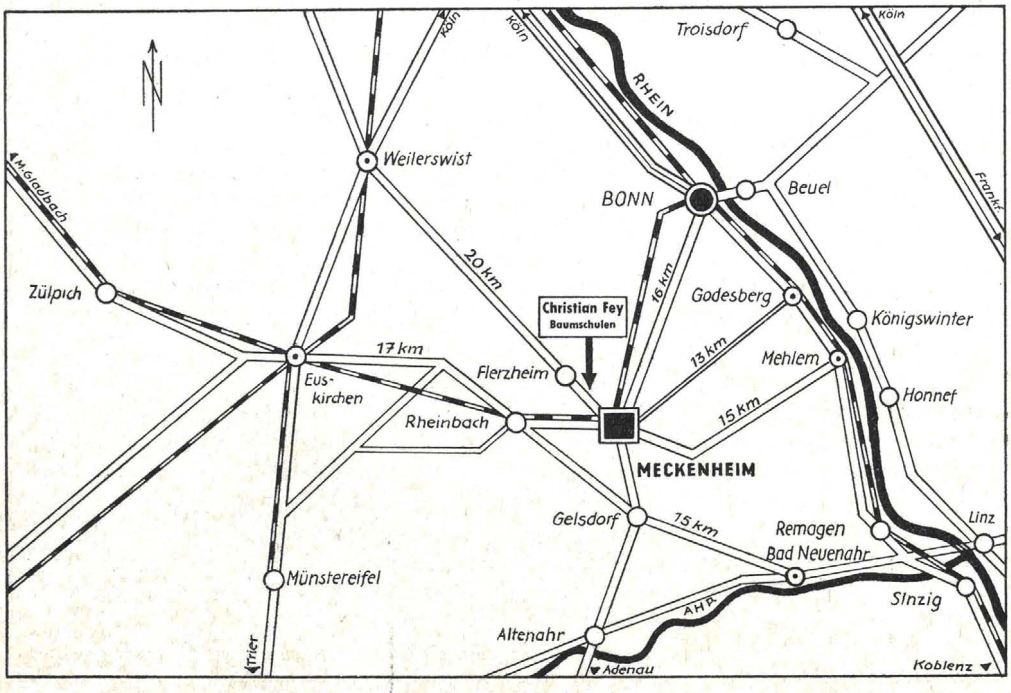
So ist es kein Wunder, wenn sich die **Besucherzahl Meckenheims** laufend **steigert.** Vielen der uns besuchenden Interessenten, von denen ein Teil aus dem Auslande kam, konnten wir Einblick in den gesamten Meckenheimer Raum mit seinen Einrichtungen geben.

Unsere eigne Betriebsform ergänzt sich durch die Erfahrungen aus der Baumanzucht mit denen des Plantagenobstbaues. Aus dieser Arbeit kann unsere Kundschaft großen Nutzen ziehen.

Die Stadt Meckenheim

und ihre Bedeutung für den Obstbau

Unser Städtchen Meckenheim ist recht alt; es konnte im Jahre 1954 sein **„elfhundertjähriges"** Bestehen feiern.
Es ist ein lebendiger und strebsamer Ort, der im Laufe seines Bestehens manche schwierige Zeiten zu überstehen hatte. Oftmals zerstört und verbrannt, trotz Schutz von Stadtmauern, Wällen usw., wurde er mit nie erlahmendem Bürgersinn in den früheren Zeiten immer wieder neu aufgebaut.
Die schlimmste Zerstörung brachte der letzte Weltkrieg. 80 % aller Gebäude wurden vernichtet; 10 % der Bevölkerung fielen dem Bombenkrieg zum Opfer. — Doch hat die am Leben gebliebene Bevölkerung sogleich nach Kriegsende mit der Aufräumung der Trümmer begonnen und ohne Rücksicht auf hindernde Anordnungen einen schönen, schnellen und guten Neuaufbau unternommen. Gemeinschaftssinn und Einsatz jeder Person gaben ein seltenes Beispiel fleißiger Tätigkeit, die zielbewußt gelenkt wurde.
So ist heute die Stadt Meckenheim wieder vollständig aufgebaut.
Meckenheim liegt verkehrsmäßig sehr günstig.



Vorstehende Skizze gibt hierüber das beste Bild. Meckenheim kann in 30 Minuten ab Bonn erreicht werden. Dann ist für Autobusse, Pkw. usw. ein reger Verkehr ab Bonn über Meckenheim ins Ahrtal usw.

Die Betriebsgebäude unserer Baumschule liegen an der mit ▼ bezeichneten Stelle an der Straße Meckenheim—Flerzheim—Weilerswist, gleich hinter dem Bahnübergang.

Auszeichnungen für unsere Baumschulerzeugnisse

AUF AUSSTELLUNGEN SEIT 1924

1924 in Viersen: Vier Erste Preise, dabei die **Große Staatsmedaille,** Goldene und Silberne Medaille.

1926 in Kleve: Die höchste verliehene Auszeichnung.

1927 in Trier: Für sämtliche fünf Wettbewerbsaufgaben die fünf Ersten Preise.

1928 in Koblenz: Zwei Erste Preise; Große Silberne und Große Bronzene Medaille sowie zwei Ehrenpreise vom damaligen Minister für die besetzten Gebiete.

1929 in Aachen: In sämtlichen sechs Wettbewerben die Ersten Preise, dabei u. a.: **eine Silberne Staatsmedaille.**

1930 in Wadern Bez. Trier: Erster Preis.

1930 in Saarlouis: In sieben Wettbewerben mit den sieben Ersten Preisen ausgezeichnet.

1931 in Krefeld: In sämtlichen sechs Wettbewerben die Ersten Preise, dabei u. a.: **eine Silberne Staatsmedaille.**

1933 in Essen: Fünf Erste Preise, dabei die **Große Bronzene Preismünze des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, die Große Silberne Staatsmedaille und Große Silberne Medaille der Landwirtschaftskammer.**

1933 in Köln: Fünf Erste Preise und Erste Ehrenpreise.

1934 in Kreuznach: Höchste Bewertung in allen gestellten Aufgaben.

1934 in Köln: In den gestellten Aufgaben mit der Höchstbewertung ausgezeichnet.

1937 in Köln: Landesschau rheinischer Bauern mit fünf Ersten Preisen und einem Ehrenpreis. Ferner für die „beste Gesamtleistung" in der Abteilung Baumschulen die **bronzene Staatspreismünze.**

1938 Reichsgartenschau in Essen: Zwei Goldene und zwei Silberne Medaillen sowie als Zusatzpreis den „Sonderpreis der Ausstellungsleitung".

1939 Reichsgartenschau in Stuttgart: Drei Erste Preise und zwei lobende Anerkennungen für besondere Güte und Reichhaltigkeit der Sortimente.

Alle vorgenannten Auszeichnungen gingen uns durch Kriegshandlungen verloren. Wir können nur noch auf die Tatsache der früheren Erfolge hinweisen.

1949 erhielten wir auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Köln die **Große Bronzene Staatsmedaille** als höchstverliehene Auszeichnung, und zwar durch Landwirtschaftsminister Lübke selbst überreicht.

1951 Bundesgartenschau Hannover: **Ein bronzener Staatspreis, fünf Goldmedaillen, eine Silberne Medaille** und **Ehrenpreis der Stadt Hannover** und eine **Bronzene Medaille.**

1952 in Solingen: I. Preis und I. Ehrenpreis.

1952 Gruga in Essen: Eine **große bronzene Staatsplakette, drei Goldmedaillen** und **eine Silbermedaille.**

1953 Internationale Gartenbauausstellung Hamburg: **Drei Staatspreise, zwei Silbermedaillen, zwei wertvolle Ehrenpreise** und **Diplome.**

Einblick in unsere Pfirsichanlagen

Birnen-Anlage im 6. Jahre nach der Pflanzung

Obstbau

ALLGEMEINE HINWEISE

Gegenüber den früheren Ausgaben unseres Baumschulbuches haben wir eine andere Einteilung im belehrenden und aufklärenden Teil gebracht. Wir hoffen, damit noch besser auf die Sorgen und Nöte des Obstbaues eingegangen zu sein. Voran stellen wir die Ausführungen über Boden und Klima, lassen dann den Erwerbsobstbau, den Liebhaberobstbau und zum weiteren Verständnis Aufklärungen über Unterlagen, Stammbildner, Bodenpflege, Pflanzanweisung, Düngung, Schädlingsbekämpfung usw. folgen.

Alle diese Ausführungen halten wir für wertvoll, um Zweifelsfragen zu beseitigen, und besonders auf Mängel und Fehler hinzuweisen. Wir wollen mit voller Absicht recht erschöpfend und weitgehend alle Dinge behandeln, wir wissen, daß unser Baumschulbuch damit über den üblichen Rahmen eines Kataloges hinausgeht. Es ist nicht unsere Absicht, es zu einem Lehrbuch zu machen. Wir haben nur den Wunsch, unsere Interessenten vor Mißerfolgen zu bewahren.

Unsere Kundschaft bestätigt laufend, daß die Ausführungen dienlich und anregend gewesen sind und daß sich durch unsere Hinweise manche Fehler vermeiden ließen.

An dieser Stelle darf auch gesagt werden, daß die derzeitigen Gestehungskosten dieses Baumschulbuches enorm hoch sind, so daß wir **nicht in der Lage sind, es zu Belehrungszwecken kostenlos abzugeben.** Zu diesem Zweck gibt es Lehrbücher anderer Art genug. Wir wollen lediglich unsere Interessenten aufklären, daß sie keine Zweifelsfragen mehr haben und daß sie ihre Obstbaumbestellung an Hand unseres Baumschulbuches richtig zusammenzustellen in der Lage sind. Wir stellen es im übrigen jedem Empfänger des Baumschulbuches anheim, uns für die enormen Herstellungskosten einen Unkostenbeitrag zu überweisen. Zu diesem Zweck liegt eine Zahlkarte bei. Es ist das keine verpflichtende, sondern eine freiwillige Angelegenheit.

Bei den allgemeinen Hinweisen wollen wir auch gleich auf die Notwendigkeit aufmerksam machen, nur **erstklassiges** Pflanzenmaterial zu kaufen. Nicht etwa billige, überständige Obstbäume, wie diese oftmals aus Winkelbaumschulen geliefert werden. Nicht nur die äußere Qualität ist allein Maßstab für gute Pflanzware, ebenso wichtig ist Unterlagen- und Sortenechtheit.

Grundvoraussetzung ist also die Pflanzung bester Qualitätsware, die außer der guten Beschaffenheit auch über den inneren Wert verfügt. Für den Laien mag das manchmal schwer zu entscheiden sein.

Beim Einkauf guten Pflanzenmaterials darf man auch nicht sparen. Man bedenke beim Einkauf stets, daß es sich um eine Angelegenheit meist für mehrere Jahrzehnte, manchmal sogar für ein Menschenalter handelt.

Unsere große und dringende Bitte ist:

Pflanzt nur beste Qualitätsware!

Kauft nur Obstbäume und Beerenobst, die das

deutsche Markenetikett

tragen. Das ist die erste Grundvoraussetzung, weil dadurch der Käufer die Gewähr erhält, eine gute Qualitätsware, die echte Sorte auf der gewünschten Unterlage und gegebenenfalls auch auf dem richtigen Stammbildner zu erhalten.

Unsere Erzeugnisse werden alle mit Markenetikett, soweit es sich um Obstbäume und Beerenobst handelt, geliefert. Unsere Markenetiketten tragen die Nummer 16/008.

Boden und Klima

Als wichtigste Grundregel gilt die Prüfung der **Bodenverhältnisse**. Erfüllt der Boden nicht von Natur aus diese Erfordernisse, so muß durch Verbesserung für günstige Lebensbedingungen gesorgt werden. Bei schlechteren Böden ist demnach soviel an Bodenverbesserung notwendig vorzunehmen, daß der Baum uns in seiner Entwicklung befriedigt. Nur dann kann mit gutem Wuchs und entsprechendem Ertrag gerechnet werden.

Es wäre nun leicht zu sagen, ungeeignete Böden nicht mit Obstbäumen zu bepflanzen. Bei Großpflanzungen wird man das auch nicht machen, aber oftmals besteht doch der Wunsch, Obstbäume z. B. in Wohnhausnähe anzubauen, selbst wenn der Boden nicht von besonderer Güte ist. Man sollte die Verbesserung am besten vor der Pflanzung machen und nicht erst abwarten, bis uns der Baum zeigt, daß ihm etwas fehlt. Meist äußert sich das in Schwachtriebigkeit, fahler Belaubung, Anfälligkeit für Krankheiten aller Art, Kleinfrüchtigkeit usw. Um die Beschaffenheit des Bodens festzustellen, genügt es, wenn in der Regel ein 1 bis 1,50 Meter tiefes Loch ausgehoben wird. Auf Grund dessen kann festgestellt werden, ob es sich um einen tiefgründigen Boden handelt und wie die Bodenart zusammengesetzt und beschaffen ist. Ebenso ist die Höhe des Grundwasserstandes festzustellen. Unter Tiefgründigkeit des Bodens verstehen wir, daß der Boden keine undurchdringlichen Ton- oder Gesteinsschichten aufweist, die die Wurzeln am Eindringen in größere Tiefen hindern. Bäume, die an solchen Stellen angepflanzt werden, zeigen in späteren Jahren eine flache oder einseitige Krone und ein schlechtes Wachstum.

Als zweiten wichtigen Faktor können wir beim Ausheben des Probeloches die Zusammensetzung des Bodens erkennen. Es ist nicht erforderlich, wissenschaftliche Studien anzustellen, um die im Boden verwitterten Gesteinsarten festzustellen, es genügt zu wissen, ob man es mit einem Lehmboden, Sandboden oder einem Gemisch beider Bodenarten, einem sauren oder einem kalkhaltigen Boden zu tun hat. Bei den beiden erstgenannten Bodenarten unterscheiden wir zwischen schwerem und leichtem Boden. Am vorteilhaftesten für den Obstbau ist ein Gemisch beider Bodenarten. Ob mehr Sand oder Lehm erwünscht ist, richtet sich nach den verschiedenen Obstarten.

Ausgesprochen saurer Boden, z. B. Moorboden, kommt für den Obstbau nicht in Frage. Ein leichtversäuerter Boden dagegen kann durch die Zufuhr von Kalk entsäuert werden.

Bei Ländereien mit zu hohem Grundwasserstand ist große Vorsicht geboten, da alle Obstbäume stauende Nässe schlecht vertragen. Wo keine ausreichende Entwässerung möglich ist, sind die Bäume auf flache Hügel zu pflanzen, damit die Wurzeln in der oberen Ackerschicht verbleiben.

Sodann haben wir den Nährstoffgehalt des Bodens zu berücksichtigen. Der Anbau sowie die Erträge aus den vorhergegangenen landwirtschaftlichen Kulturen klären uns am besten über den Gehalt an Nährstoffen auf. Zum Beispiel ein leichter Boden (Sandboden) ist in der Regel nährstoffarm, da die Nährstoffe durch Regen in den Untergrund ausgewaschen werden. Für diesen Boden ist also eine regelmäßige, nicht zu starke Düngung angebracht. Eine regelmäßige Düngung muß aber auch in schweren Böden erfolgen, denn die im Boden befindlichen Nährstoffe sind ja nicht in einer Form vorhanden, daß die Pflanzen sie direkt aufnehmen können. Erst im Laufe der Zeit werden diese durch Feuchtigkeit, durch den Sauerstoff der Luft und durch die Bodenbakterien in eine für die Pflanze aufnehmbare Form gebracht. Die Düngung dieses schweren Bodens kann reichlicher erfolgen, da für die Salze die Gefahr des Auswaschens sehr gering ist.

Fast ebenso wichtig wie die Bodenprobe ist auch eine vorherige Überprüfung des **Klimas.** Ist der Jahresdurchschnitt von Wärme und Feuchtigkeit nicht bekannt, so gibt jede meteorologische Station gerne Auskunft. Neben der Temperatur und der Sonnenscheindauer spielt die Niederschlagsmenge eine große Rolle. Es ist allgemein bekannt, daß der Pfirsich und die Aprikose nicht in Gegenden mit rauhem Klima gedeihen. Ebenso stellen alle anderen Obstarten ganz bestimmte Ansprüche an das Klima. Fehlt es an der notwendigen Feuchtigkeit, so kann im Notfalle mit Spritzen, Berieseln oder Beregnen ausgeholfen werden, während an allen anderen Faktoren durch Menschenhand nichts verbessert werden kann.

Kurz gefaßt haben folgende Grundregeln für die Ansprüche der einzelnen Obstarten an Boden und Klima allgemeine Geltung.

Äpfel lieben einen nährstoffreichen, mäßig feuchten, nicht zu flachgründigen, mehr schweren als zu leichten Boden.

Birnen bevorzugen einen warmen, tiefgründigen Boden, jedoch nicht zu feuchten Standort.

Kirschen stellen geringere Ansprüche an den Nährstoffgehalt des Bodens, gedeihen noch in steinigen, durchlässigen, mehr trockenen Böden.

Pflaumen, Zwetschen, Renekloden und **Mirabellen** gedeihen am besten auf einem etwas geschützten, warmen Standort. Feuchte Böden sagen ihnen am meisten zu, während trockene Böden für diese Obstarten ungeeignet sind.

Pfirsiche und **Aprikosen** verlangen durchlässige, leichte Böden und eine warme, geschützte, frostsichere Lage.

Bodenpflege und Düngung

Unsere Obstbäume sind hochentwickelte Kulturpflanzen, die gewisse Ansprüche an Boden, Bodenbearbeitung und Düngung stellen. Auch heute noch wird in dieser Hinsicht viel gesündigt, da man diese Arbeiten für überflüssig hält. Wird der Boden wirklich einmal gehackt, so nur um das dichtstehende Unkraut zu bekämpfen. Die anderen **Vorteile des Hackens, wie Durchlüftung und Erwärmung des Bodens und damit verbundene Aufschließung der Nährstoffvorräte sowie die Erhaltung der Bodenfeuchtigkeit,** werden nicht berücksichtigt. **Diese Punkte sind** aber **außerordentlich wichtig** für das Leben unserer Kulturpflanzen, und darum sollte das Hacken im Laufe des Jahres, vor allem während der Wachstumszeit, regelmäßig durchgeführt werden.

Wir weisen hier auf die Ausführungen im Abschnitt „Erwerbsobstbau" hin, wo wir für geschlossene Niederstammanlagen auf einfachere Pflegemaßnahmen aufmerksam machen.

Seitens der Industrie sind inzwischen sehr gute Geräte zur Bodenbearbeitung entwickelt worden, die mit Einsatz von Kleintraktoren in der Lage sind, den Boden sauber und offen zu halten. Wir erinnern an Grubber und Scheibeneggen usw. Erwerbsobstanlagen sollten im Winter gepflügt und ab Frühling bis Ende Juni oftmals bearbeitet werden. Ab Juli läßt man dann den Boden in Ruhe und läßt auch den Unkrautbesatz sich ruhig entwickeln. Wird letzteres höher, so wird es abgemäht, ob von Hand oder mit Motorkraft. Das Abgemähte bleibt liegen, es sei denn, man decke die Baumscheiben damit ab. Diese Vermulchung ist für den Boden außerordentlich wertvoll. Selbst bei großer Trockenheit wird er nicht fest und hart, er kann auch nicht ausdörren, die Bedeckung verhindert dieses. – Die Fruchtausbildung, einschließlich Färbung, wird durch den Bodenbesatz außerordentlich und wesentlich gefördert.

Um die Bodenbedeckung zu fördern, wird oftmals in der zweiten Jahreshälfte noch Gründüngung eingesät. Wir erinnern an Weißklee, Ackersenf und den Lihoraps. Vor Winter erfolgt die Umpflügung. Der Nutzen der Bodenbedeckung einschließlich Gründüngung kann nicht hoch genug bemessen werden. Der Boden wird dadurch sehr in seiner Gesunderhaltung gefördert.

Im Hausgarten wird die Bodenbearbeitung zweckmäßig mit dem Spaten oder Hackgerät durchgeführt.

Vor dem Winter sollte der Boden grobschollig umgearbeitet werden, damit viel Feuchtigkeit eindringen und der Frost auf eine möglichst große Oberfläche einwirken kann, wodurch die Verwitterung beschleunigt wird. Vor Winter darf mit der Fräse **nicht** gearbeitet werden, da beim ersten Regen der Boden verschlämmt und spätere Feuchtigkeit nicht mehr genügend eindringen kann. Ist der Boden im Frühjahr genügend abgetrocknet, so muß sofort mit der Lockerung desselben begonnen werden, um ihm die Feuchtigkeit zu erhalten, das Unkraut zu bekämpfen und für den Eintritt der Luft in den Boden zu sorgen. Im landwirtschaftlichen Obstbau, auf Feldern und Wiesen müssen Baumstreifen zur Bearbeitung freibleiben, die nicht bepflanzt werden dürfen. Bei weitem Abstand der Bäume genügt es auch, wenn um die einzelnen Bäume genügend große Baumscheiben offengehalten werden. Nur in wirklich feuchten Lagen ist es angebracht, auf Baumstreifen oder -scheiben zu verzichten. Dies gilt aber nur für einige geeignete Hochstammsorten, aber niemals für niedrige Formen auf schwachwachsender Unterlage. Bei diesen dürfen nur in den ersten Jahren Zwischenkulturen betrieben werden, während man später zugunsten der Obstbäume darauf verzichtet und den Boden offenhält.

Hand in Hand mit dieser Bodenbearbeitung hat auch die Düngung zu erfolgen. Es ist sehr schwer, bestimmte Düngermengen anzugeben, da hierfür der Nährstoffgehalt und die Tiefgründigkeit des Bodens, die Obstart unter Berücksichtigung des Wurzelwerks und der Bodenfeuchtigkeit maßgebend sind. Die nachfolgenden Ausführungen über Dünger und Düngermengen sind dem Buch „Die Düngung in der gärtnerischen Praxis" von J. Keller und H. K. Möhring, erschienen im Verlag von Paul Parey, entnommen. Diese Schrift können wir sehr empfehlen. Sie kann durch uns bezogen werden. Der Stallmist ist die Grundlage der gesamten Obstbaumdüngung. Neben der Anreicherung des Bodens mit Nährstoffen besteht der Hauptvorteil des Stallmistes in seiner bodenverbessernden Wirkung. Der Boden wird mit Humus angereichert, das Bakterienleben gefördert und dadurch die Kohlensäurebildung erhöht, die zur Assimilation erforderlich ist. Durch das Bakterienleben im Boden erfolgt erst der Aufschluß der organischen Stoffe sowie die Umbildung der Stickstoffverbindungen in eine für die Pflanze aufnehmbare Form. Ferner wird durch den Humus die wasserhaltende Kraft des Bodens erhöht und durch seine dunkle Farbe eine schnelle Erwärmung ermöglicht.

Mit Stalldünger kann man bei seinen Obstbäumen des Guten nie zuviel tun. Leider steht er meist nicht in genügender Menge zur Verfügung. In der Landwirtschaft wird er vielfach für andere Kulturen verwandt anstatt für die Obstbäume. Ein Bedecken der Baumscheiben während der Sommermonate mit Stalldünger ist namentlich bei noch jüngeren Pflanzungen sehr zu empfehlen.

In Ermangelung von Stallmist wurden im Obstbau in den letzten Jahren auch erhöhte Mengen Torf verwandt. Besonders empfehlenswert ist, den Torf mit Jauche zu tränken und ihm die notwendigen Nährstoffe in Form von mineralischen Düngern zuzuführen. Dieser so angereicherte Torf wird dann in Haufen kompostiert und ist nach sechs bis acht Wochen verbrauchsfertig. Im Handel befinden sich auch einige Stallmistersatzmittel, deren Grundstoff Torf ist und die die verschiedensten Düngemittel enthalten. Einige von diesen Mitteln haben sich sehr gut bewährt.

Der Nährstoffgehalt des Stallmistes kann sehr verschieden sein. Er richtet sich nach der Art der Tiere sowie deren Fütterung und dem Einstreumaterial. Dementsprechend ist auch der Nährstoffgehalt Schwankungen unterworfen, die nicht zuletzt durch die Art der Lagerung bedingt sind. Für mittlere Böden rechnet man pro ein Viertel Hektar mit 100 bis 150 Doppelzentner Stallmist. Diese Düngung sollte alle vier Jahre wiederholt werden.

Neben diesen organischen oder Wirtschafts-Düngern gibt es noch die anorganischen, mineralischen oder Handelsdüngemittel. Bei auftretenden Mangelerscheinungen werden sie als Einzeldüngemittel gegeben oder können auch zu verschiedenen gemischt oder als fertig gekaufter Mischdünger den Pflanzen als Volldüngung verabreicht werden.

Wo ein starkes Holzwachstum der Obstbäume zu beobachten ist, sind weniger stickstoffhaltige, sondern mehr phosphorsäurehaltige Düngergaben angebracht, und zwar in Form von Superphosphat und Thomasmehl. Bekanntlich wird durch eine solche phosphorsäurehaltige Düngung auch eine schönere, lebhaftere Farbe der Früchte erzielt.

Kali trägt zur Gesunderhaltung der Obstbäume ganz erheblich bei, ebenso wie Kalk. In kalkarmen Böden tritt die so gefürchtete Krebskrankheit der Apfelbäume am verheerendsten auf. Durch reichliche Kali- und Kalkgaben erhalten wir gegen Krankheiten und Schädlingsbefall widerstandsfähige Obstbäume.

In kalkarmen Böden schadet oft eine einseitige Jauchedüngung mehr als sie nützt und begünstigt außerordentlich die Krebswucherungen. Daher soll stets einige Wochen vor einer Stickstoffdüngung eine Kalk- und Kalidüngung erfolgen, ebenso eine phosphorsäurehaltige Düngung, um dadurch das Gleichgewicht in der naturgemäßen Ernährung des Baumes herzustellen.

Die Frage, welche verschiedenen Düngearten man einem Obstbaum jährlich geben soll, läßt sich bei der Verschiedenheit der Obstarten, dem verschiedenen Alter der Obstbäume, der unterschiedlichen Bodenbeschaffenheit nicht genau beantworten. Der beste Gradmesser für die jeweiligen Düngermengen ist das Aussehen und der Wuchs des Baumes sowie die Menge und die Qualität der Früchte. Man rechnet, daß ein junger Baum mit 40 g Leunasalpeter, 30 g Superphosphat, 60 g Patentkali, ein mittlerer Baum mit 400 g Leunasalpeter, 300 g Phosphorsäure, 600 g Patentkali und ein ausgewachsener Baum mit 1,6 bis 2 kg Leunasalpeter, 1,2 bis 1,5 kg Superphosphat, 2,4 bis 3 kg Patentkali zu düngen ist. Bei diesen Zahlen handelt es sich um normale Gaben, die je nach dem Erfolg geändert werden müssen. Ist ein stickstoffreicherer Dünger zu geben, so sind die Stickstoffgaben um die Hälfte zu steigern oder im umgekehrten Falle um die Hälfte zu senken. Um den hohen Bedarf an Kali zu befriedigen, empfiehlt sich eine gesonderte Brandkalkgabe von 2,5 bis 5 dz je ¼ ha alle 2 bis 3 Jahre.
Eine derartig ausgeführte Düngung ist keine Kaptialverschwendung, sondern bildet die Grundlage für einen einträglichen Obstbau.

Befruchtungsverhältnisse

Wir haben zum erstenmal in unserem Katalog von 1934/35 die Forschungsergebnisse der Blütenbefruchtung der einzelnen Sorten untereinander veröffentlicht und glauben, damit manchem unserer Geschäftsfreunde insofern einen Dienst erwiesen zu haben, als dadurch die Frage geklärt worden ist, warum z. B. ein Apfelbaum oder ein Kirschbaum, der jedes Jahr reichlich blüht, keine Früchte bringt.

Zum allgemeinen Verständnis der Befruchtungslehre der Obstblüten düften die nachstehenden Angaben wesentlich beitragen.

Wenn bei einer Obstart oder Obstsorte steht **„selbstfruchtbar" oder „selbstunfruchtbar"**, so ist unter diesen Ausdrücken folgendes zu verstehen:

1. Selbstfruchtbar (oder selbstfertil) nennt man die Sorte dann, wenn sie, mit **sorten**eigenen Pollen bestäubt, normale, samenhaltige Früchte zu bringen vermag.

2. Selbstunfruchtbare (oder selbststerile) Sorten vermögen mit sorteneigenen Pollen sehr selten, meist jedoch nur mit fremdsortigen Pollen, ja beim Steinobst sogar vielfach nur mit Pollen ganz bestimmter Sorten normale, samenhaltige Früchte zu bringen.

Als praktische Schlußfolgerung ergeben sich daraus folgende Richtlinien:

1. Man darf eine selbstunfruchtbare Sorte nie für sich allein, etwa in geschlossenen, isolierten Blocks pflanzen, sondern man muß eine Anlage mit nur einer Obstsorte systematisch mit anderen pollenspendenden Sorten durchsetzen. Es genügt, wenn jeder 6. bis 7. Baum ein Pollenspender ist. Die Pollenspender bringen natürlich, wenn sie mit den Pollen der Hauptsorte fruchtbar sind, ebenfalls Erträge. Ihre Pollen sind aber hier wertvoller als ihre Früchte, weil ohne diese die Hauptsorte keine Erträge liefern würde.

2. Selbstfruchtbare Sorten, wie z. B. echte Schattenmorelle, deutsche Hauszwetsche, können beliebig für sich in sortenreinen Beständen gepflanzt werden, denn sie brauchen zur vollen Fruchtbarkeit keine fremdsortigen Pollen. Nun darf etwa ein Obstanbauer nicht glauben, daß er stets der Sorge um genügende Befruchtung enthoben ist, wenn zwei, drei oder mehrere Sorten in der Pflanzung beieinander stehen. Das wäre aus folgenden Gründen falsch:

a) Es gibt unter den Süßkirschen und den Pflaumen Grupppen von zwei bis sechs Sorten, die, selbst wenn sie alle normale, befruchtungsfähige Pollen besitzen, untereinander unfruchtbar sind. Sie verhalten sich untereinander wie eine selbststerile Sorte mit ihren eigenen Pollen. Man nennt solche Gruppen Unverträglichkeits- oder Intersterilitätsgruppen. Aus diesem Grunde sind in unserem Baumschulenbuch bei den Obstarten, bei denen Unverträglichkeitsgruppen vorkommen, jeweils die bereits erprobten Pollenspender angegeben, zum Teil auch die Sorten genannt, welche sich mit der betreffenden in Bestäubungsversuchen als fruchtbar erwiesen haben.

b) Nicht alle Apfel- und Birnensorten haben gleich gute Pollen. Es gibt hier Sorten, deren Pollen so weitgehend entartet sind, daß sie entweder überhaupt keine oder nur eine ungenügende Befruchtung bewirken. Daher sind bei jeder Apfel- und Birnensorte in diesem Buch die Polleneigenschaften, soweit sie erforscht sind, angegeben.

Ist die gewählte Obstsorte selbstfruchtbar, so erübrigt sich hier jede Sorge um die Befruchtung. Ist sie dagegen selbstunfruchtbar, so muß man sich folgende Fragen vorlegen:

Sind Bäume von Sorten in der Nähe, und zwar in hinreichender Nähe (weiteste Entfernung 100 m), welche den zum vollen Fruchtbringen nötigen Blütenstaub liefern können? Wenn Süßkirschen gepflanzt werden, sind anderssortige Süßkirschen in der Nähe? Oder bei Pflaumen andere Pflaumen-, Mirabellen- oder Reneklodensorten? Wenn ja, blühen die in der Nähe befindlichen gleichartigen Bäume auch gleichzeitig? Welche Sorten sind das? Sind das vielleicht Sorten, welche als zwischenunfruchtbar angegeben sind?

Sind gleichzeitig blühende, artgleiche Sorten, welche als Pollenspender dienen könnten, überhaupt nicht in der Nähe oder mehrere hundert Meter weit entfernt, dann pflanzt ein fortschrittlicher Obstbauer bewußt Pollenspendersorten mit in die Neuanlage. Bei Äpfeln und Birnen kommen von den gleichzeitig blühenden Sorten als Pollenspender nur solche mit guten Polleneigenschaften in Frage (s. Näheres bei Äpfeln und Birnen).

Eingehende Untersuchungen haben ergeben, daß bei Süß- und Sauerkirschen sowie bei Pflaumen neben der Pollenübertragung durch Insekten (Bienen) auch die Übertragung der Pollen durch den Wind eine bedeutsame Rolle, ja manchmal sogar die Hauptrolle spielt. Wenn auch die Pollen des genannten Steinobstes lange nicht auf so große Entfernungen vom Wind, wie z. B. bei den echten Windblütern (Getreide, Kätzchenblühern), befördert werden können, so findet doch bei der üblichen Pflanzweise in den Gärten eine Übertragung der Pollen von Baum zu Baum statt. Als größte Entfernung wurde bisher 8 m festgestellt. Dagegen steht fest, daß für Kernobst nur die Bienen als Pollenübertrager in Frage kommen.

Die Wasserversorgung einschließlich der Frostberegnung

Dieser Frage dürfte bisher zu wenig Beachtung geschenkt worden sein. Wir möchten sie als ein **Hauptproblem** herausstellen. Nur wenige Gegenden sind in der glücklichen Lage, deswegen ohne Sorge sein zu können. Wenn der Grundwasserstand zwischen 1 bis 1,50 m Tiefe steht, vielleicht auch Gräben zwischen den Anlagen für Zu- und Ablauf von Wasser sorgen, kann man von idealen Vorbedingungen sprechen.
Nun gibt es auch Gegenden, in denen ein tiefgründiger Boden zur Verfügung steht, welcher in der Lage ist, die Winterfeuchtigkeit sowie auch den im Sommer fallenden Regen lange festzuhalten. Das sind aber Ausnahmen, obwohl auch für solche Lagen in sehr trockenen Sommern eine zusätzliche Bewässerung von großem Wert sein kann.
Oftmals liegt es anders, und man kann ohne **künstliche Wasserversorgung nicht auskommen.** Liegen Bachläufe in der Nähe, die eine Wasserentnahme gestatten, so ist man gut dran; im andern Falle ist man auf künstliche Brunnenanlagen oder auf Wasserleitungen usw. angewiesen. Hierfür sind erhebliche Kosten erforderlich, die noch erhöht werden durch Beschaffung von Pumpen und Rohrleitungen.

Die Wasserversorgung ist der entscheidende Faktor für das Gedeihen der Anlagen und besonders für die Höhe der Erträge.

Mit der Erstellung von Bewässerungsanlagen beschäftigen sich zur Zeit eine ganze Anzahl von Firmen.

Wir selbst haben eine Anlage, um eine Fläche von 8 ha bewässern bzw. beregnen zu können. Sollte Auskunft gewünscht werden, sind wir gerne dazu bereit.

Hand in Hand mit der Bewässerung geht auch die Beregnung zur Abwehr der Frostschäden

Hierfür finden die gleichen Anlagen Verwendung; es geht nur darum, daß sogenannte **Langsamregner** verfügbar sind, die laufend drehend je Stunde etwa 2 mm Niederschlag gleichmäßig verteilt auf die ganze Fläche bringen. Es braucht wohl nicht besonders darauf hingewiesen zu werden, daß auf die Zubringerrohre entsprechend hohe Standrohre mit den Wasserverteilern aufzusetzen sind, damit das Wasser möglichst hoch niedersprüht.

Zu der Maßnahme der Frostberegnung gehört eine gutfunktionierende Frostvorwarnung. Sowie das Thermometer auf Null zugeht, muß mit der Beregnung begonnen werden. Die Beregnung darf nie aussetzen. Man soll möglichst frühzeitig mit der Beregnung beginnen, zumal auch sehr viel Vorarbeit zu leisten ist. Voraussetzung ist, daß die Rohrleitungen in den für die Frostberegnung vorgesehenen Anlagen frühzeitig verlegt sind. Auch die zum Wasserdruck erforderlichen Pumpaggregate müssen rechtzeitig aufgebaut sein. Wie vorhin bemerkt, ist zu beachten, daß bei der Aufstellung der Standrohre mit den Regnern, die ganze Fläche einheitlich und gleichmäßig beregnet werden kann. Oftmals wird es sein, daß nur wenige Stunden die Regner arbeiten müssen, es kann aber auch sein, daß sie eine ganze Nacht zu arbeiten haben.

Die Eisbildung an den Blüten und auch die Eiszapfenbildung braucht uns nicht ängstlich zu machen. Es ist nur zu beachten, **so lange regnen zu lassen, bis die Tageswärme die Eisbildung auflöst.** Das wird oftmals um 7 Uhr, manchmal erst gegen 9 Uhr der Fall sein. Mit dieser Maßnahme läßt sich die beste Frostabwehr einrichten, sie ist besser als Räuchern usw. Auch die sogenannten **Nebellagen,** vielfach **Frostlöcher** genannt, sind in den gefährlichen Frostnächten zu schützen.

Die Fröste zur Blütezeit können ungeheure Verluste verursachen; man sollte deshalb auch die für die Abwehr notwendigen Kosten nicht zu sparen suchen.

Selbst empfindliche Kulturpflanzen, wie z. B. Erdbeeren, auch Frühkartoffeln und Gemüse, lassen sich durch Frostberegnung schützen. Trotz der Weichheit und Empfindlichkeit dieser Kulturen sind durch rechtzeitig einsetzende und richtig durchgeführte Beregnung keine Frostschäden entstanden.

Obstsortierung und Obstlagerung

Stets wird auf die zu verbessernde **Sortierung** hingewiesen. Bleiben wir bei dem alten Verfahren, so brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn unser gutes, schmackhaftes deutsches Obst nicht gerne mehr gekauft wird. Vom Auslande können wir hier Lehre annehmen.

Wohl ist festzustellen, daß manches sich gebessert hat. Den besten Beweis brachte die Internationale Gartenbauausstellung 1953. Wenn wir weiterkommen wollen, müssen die dort gezeigten Leistungen Allgemeingut werden. **Fehlerfreie Ware muß in ganz einheitlicher Größe ohne Spiegelpackung** dem Verbraucherkreis angeboten werden, nicht mehr wie bisher in Leihkisten, sondern **nur noch in verlorener Packung.** Unsere Firma hat alle **Ausstellungen in Hamburg** mit beschickt, wir konnten **als Einzelaussteller gegenüber den Sammelausstellungen der Genossenschaften und dem Auslande gut bestehen.** Wir haben dort einheitliche Größen in Verlustpackungen in sauberer Aufmachung gezeigt, die für eine ganze Menge Genossenschaften usw. Beispiel wurden. Man muß diese Sache nur energisch und zielbewußt anfassen.

Die Südfrüchteeinfuhr kann uns vieles lehren. Auch hier verlorene Packung und sogar Einwickelung der Früchte in Papier. Die Aufmachung macht es, und auf die können und dürfen wir nicht verzichten. **Zur guten Qualität gehört auch die ansprechende Verpackung.** Man kann und wird damit die Käufer gewinnen.

Zur Lagerung dann noch einige kurze Ausführungen. Haltbare Früchte, also das sogenannte Spätobst, müssen gut gelagert werden. Ob man nun eigene Lagermöglichkeiten oder genossenschaftliche Lagerung benützt, ist an sich gleich. Jeder, der lagert, weiß ja auch, welche Wärmegrade hierfür notwendig sind.

Worauf wir aber besonders aufmerksam machen wollen, ist die Tatsache, daß **nur gesundes, gut vorsortiertes Obst** eingelagert werden darf. Wir erwähnten bereits, daß man auch schon bei der Ernte vorsortieren kann, d. h. wir trennen gesunde von leicht beschädigten Früchten. Unsere Auffassung geht aber dahin, daß wir auch **gleich bei der Ernte nach Größen sortieren,** also hier schon die Sortiermaschinen einsetzen sollten. Was ins Lager kommt, muß vollkommen einwand- und schadenfrei sein. Wir haben dann auch eine genaue Übersicht, in welchen Mengen und Größen jede einzelne Sorte im Lager steht. Für eine B oder sonstwie nicht ganz einwandfreie Ware sollte im Lager kein Platz sein. Diese minderen Qualitäten müssen gleich nach der Ernte der Verwertung anheimfallen, am besten für Süßmost oder der Kompottierung. Eine solche Ware darf ein guter Erwerbsobstbauer niemals in anderer Form zum Angebot bringen.

Damit dürften wir wohl die Ausführungen über den Erwerbsobstbau beenden. Gerne wünschen und hoffen wir, Anregungen gegeben zu haben.

Der **Erwerbsobstanbau kann nur dann Erfolg haben, wenn er als Intensivbetrieb sich behauptet.** Er darf nichts dem Zufall überlassen. Stets muß er so arbeitstechnisch eingerichtet sein, daß er **als Spezialbetrieb** anzusprechen ist und **nicht** als **Nebenbetrieb** gilt. So rechnen wir, daß auf eine Anbaufläche von 3,5 bis 4 ha Niederstammobstbau eine ständige Arbeitskraft in Frage kommt. Voraussetzung ist maschinelle Vollausrüstung. Zusätzliche Arbeitskräfte dürften nur zur Ernte und zur Aufbereitung derselben in Frage kommen. Wir haben gleich anfangs bei dem Abschnitt – **Die Stadt Meckenheim und ihre Bedeutung für den Obstbau** – darauf hingewiesen, daß sich unsere Stadt durch Gründung einer Edelobstabsatzgenossenschaft dem Problem: **Absatz, Lagerung und Sortierung** besonders widmete und nur unter dem Namen

„Mecko"

ihr Obst einheitlich lagert und sortiert zum Absatz bringt. Es konnten, wie schon angeführt, beste Erfolge erzielt werden. Gute und große Lager wurden erstellt, auch Kühlräume sind eingerichtet. Durch letztere wurde es möglich, gutes Edelobst länger zu lagern und später zum Angebot zu bringen.

Wichtig ist und bleibt die Sortierung nach einheitlichen Größen. Das ist nur **mit Hilfe bester Sortiermaschinen** möglich. Es gibt hiervon eine ganze Menge verschiedener Systeme.

Wir dürfen an dieser Stelle darauf hinweisen, daß wohl die **exakteste Maschine** dieser Art **von unserem Herrn Paul Fey** in einer vollkommen neuen Form in Gemeinschaftsarbeit mit einer großen Herstellerfirma konstruiert wurde. Diese **Maschine gestattet die Sortierung nicht nur von Äpfeln, sondern auch von Birnen** und **Pfirsichen;** auch anderem Weichobst. Fruchtverletzungen und Beschädigungen werden vermieden. Auskunft usw. wird gerne erteilt.

Erwerbsobstbau

Wir haben denselben in unseren früheren Baumschulbuchausgaben mit Plantagenobstbau bezeichnet. Der Titel **Erwerbsobstbau** dürfte aber passender sein, weil man damit den ganzen Obstbau erfaßt, der den Anbau zum Verkauf der Früchte betreibt.
Im vorhergehenden Abschnitt haben wir die allgemeinen Verhältnisse für Boden und Klima behandelt. Diese sind auch für den Erwerbsobstbau beachtenswert, aber längst nicht ausreichend und erschöpfend behandelt. Man wird das auch nie ganz können, weil ja jede Lage verschieden von der anderen ist. Vorab sei aber bemerkt, daß **Erwerbsobstbau nur auf guten Böden, nur in bestgeeigneten Lagen existenzfähig ist.** Er muß so gelagert sein, daß er ohne wesentliche Bodenverbesserung auskommt. Die normalen Düngergaben einschl. Kalk usw. sind unerläßlich. Das zeigt ja auch die Untersuchung des Bodens an, ob der eine oder andere Nährstoff vielleicht fehlt.

Die derzeitigen Verhältnisse im Erwerbsobstbau und unsere Aufgabe

Die derzeitigen Verhältnisse im Erwerbsobstbau verlangen eine Umstellung.

Es ist noch gar nicht lange her, wo es keine Schwierigkeit beim Absatz des Obstertrages gegeben hat. In der Kriegs- und Nachkriegszeit war Obst als Mangelware bekannt. Wie ist es jetzt damit?

Wir brauchen nur unsere Märkte anzusehen, so finden wir, daß nur gute Sorten, gute Qualitäten bestens sortiert, marktgängig sind. Der Käufer von Obst läßt sich kein unsortiertes Obst, keine minderwertigen Sorten und Qualitäten mehr anhängen. Der Verbraucher stellt seine Forderungen. Ihm ist es gleich, ob ihm Auslandsware oder inländische angeboten wird. Ist letztere nicht in genügender Menge oder ausreichender Qualität am Markt, so wird das Einfuhrprodukt gekauft. Wir dürfen nicht übersehen, daß auch das Angebot von Südfrüchten verschiedenster Art den Markt stark überfüllt und in Konkurrenz mit unseren Kernobstfrüchten nicht unterschätzt werden darf.

Unsererseits muß weiter festgestellt werden, daß der ausländische Kernobstanbau sich allgemein und eindeutig mit ganz klarer Zielsetzung auf bestimmte Sorten und Anbauformen eingestellt hat. Darüber hinaus beobachten wir im Ausland eine ständig steigende Anbauausweitung, man darf wohl sagen mit der Absicht: den deutschen Markt noch stärker als bisher beliefern zu können.

Sollen wir tatenlos dabei zusehen?

Wir möchten die Frage verneinen und zur Neuordnung unseres Erwerbsobstanbaues rufen. Es darf festgestellt werden, daß unser deutsches Obst in geschmacklicher Hinsicht an der Spitze steht, Wohlgeschmack und Güte desselben sind nicht zu übertreffen.

Unser deutscher Erwerbsobstanbau muß also wirklich reformiert werden, d. h. wir müssen ihn so gestalten, daß er konkurrenzfähig dem Auslande gegenüber bestehen kann. Dazu ist es notwendig, ihn in den Gegenden verstärkt zu fördern, wo er, plantagenmäßig betrieben, Marktware in gängigen Sorten und Qualitäten zu erzeugen in der Lage ist.

Wir müssen unseren Edelobstbau nach neuen Richtlinien aufbauen. Das ist nur über die Niederstammformen möglich. Uns ist bekannt, daß die Nachbarländer von solchen Anlagen je ha und Jahr 200–250 Dz. erzielen. Einige Länder rechnen sogar, diese Menge noch steigern zu können. Das ist auch uns möglich. Bei Neuerstellung von Anlagen dürfen allerdings keine Fehler gemacht werden.

Uns erscheint der Spindelbusch mit in der Lage zu sein, diese Ertragsmengen zu bringen. Der Buschbaum kommt, weil er meist auf stärker wachsender Unterlage steht, etwas später in den Ertrag, liefert hernach auch entsprechende Erntemengen. Das Gebot der Stunde ist aber:

„Am Markt bleiben!"

Man muß sich wohl überlegen, was das heißt. Wir müssen, um die entsprechenden Mengen Ernte erzeugen zu können, uns zu engerer Pflanzweise als bisher bereit finden. Wir müssen auch den Wasserverhältnissen Rechnung tragen, wie vorhin schon bemerkt.

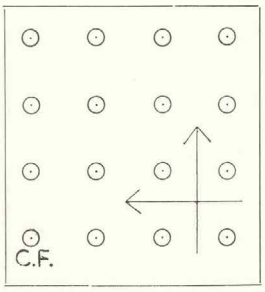
Wenn wir in diesem Zusammenhang rückschauend unsere bisherige Produktion betrachten, so fehlt es oftmals nicht an der Menge, aber fast immer an der Qualität unserer Früchte. Die Baumzahl ist vollkommen ausreichend, aber die Pflege völlig ungenügend. Vorab sind es die Hochstämme, die oftmals weitab vom Betrieb in Feld und Wiese stehen, an die keine Hand zum Schnitt, zur Düngung und Schädlingsbekämpfung kommt. Von solchen Anlagen wird nur das geerntet, was uns die Natur gibt, bzw. die Schädlinge übrig lassen. Das sind nur Zufallsernten, die in der Fruchtqualität sehr zu wünschen übrig lassen.

Zur Zeit kämpft die ganze Obstbauwissenschaft gegen den sogenannten Streuobstbau. Sie kämpft nicht ausschließlich gegen die eine oder andere Baumform, sondern schärfstens gegen den Obstbau, der ungepflegt ernten will. Denn dieser ist der Zerstörer des Marktes, weil minderwertiges Obst einen ungeheuren Preisdruck nach unten veranlaßt und damit für den reellen Obstbau die Existenz in Gefahr bringt.

Einblick in unsere Obstanlagen: oben zur Zeit der Blüte, unten kurz vor der Ernte

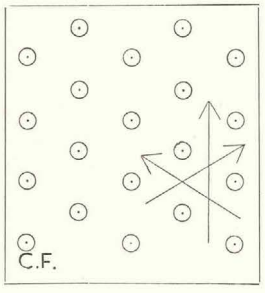
Bepflanzungsarten für den Erwerbsobstbau

Nachfolgende Pflanzschemen sollen uns einen Anhalt geben, nach welchen Gesichtspunkten wir uns richten, um entsprechend der Fläche und Baumform keinen Fehler zu machen.



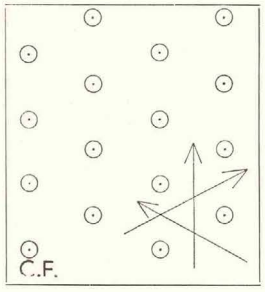
1. Die Viereckspflanzung

Diese kommt meist für Hochstämme und Halbstämme in Frage, die bei weitem Abstand noch eine Unterkultur gestatten. Bei Kernobst werden Hochstämme auf 10—12 m Abstand, Steinobst 7—9 m gepflanzt. Halbstämme für beide Arten 5—7 m.
Bei Pflanzung von Spindelbüschen im Viereck rechnet man mit 3 m allseitigem Abstand. Bei Buschbäumen je nach Unterlage und Sorte 4—5 m. Für Viertelstämme 4—7 m je nach Unterlage



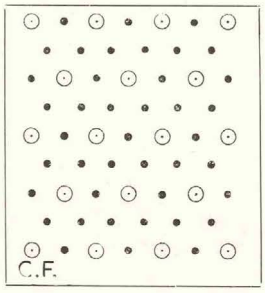
2. Die Pflanzung auf Luke

Hier ist der Abstand der Reihe ebenso weit wie der Baumabstand in der Reihe. Die Pflanzung erfolgt genau auf Luke. Bearbeitungsmöglichkeit ist nach drei Seiten möglich. Jede Baumform kann in dieser Art gepflanzt werden. Nicht nur Hochstämme und Halbstämme, auch Spindelbüsche und Buschbäume.



3. Die Dreiecksverbandspflanzung

Für eine enge Intensivpflanzung kann man dieses Schema wählen. Es ist dies der echte Dreiecksverband, bei dem die Abstände von Baum zu Baum gleich sind. In Frage kommt diese Art für Buschbäume mit etwa 4 m Abstand oder auch für Spindelbüsche mit 3 m. In letzterem Falle aber nur schwach wachsende Sorten auf Unterlage Type IX. Bei Pflanzung von Viertelstämmen entsprechend der Unterlage auf 5—6 m.



4. Gemischtpflanzung im Dreiecksverband

Bei diesem Schema pflanzt man Büsche im echten Dreiecksverband. In der Zeichnung sind die Büsche mit Kreisen vermerkt. In der Regel stehen die Büsche auf stärkeren Unterlagen, kommen also später in Ertrag. Abstände der Büsche nicht unter 5 m. Um schnelle Erträge zu erzielen, werden dann Spindelbüsche zwischengepflanzt, so daß also zwischen jeden Busch ein Spindelbusch und zwischen zwei Reihen Büsche noch eine Reihe Spindelbüsche gepflanzt wird. Für letztere kommt nur Type IX in Betracht. Bei der Sortenwahl dürfen nur schwachwachsende Sorten genommen werden. Nach 8—10 Jahren sollen die Spindelbüsche entfernt werden, weil dann die Büsche auf den starken Unterlagen in Tragbarkeit stehen. Wurden die Spindelbüsche gut behandelt, so können sie nochmals gepflanzt werden, wenn die Ausgrabung vorsichtig erfolgt.

Die Wahl der Baumformen für Obstbäume im Erwerbsobstbau

Wohl noch niemals ist über die richtige Wahl der Baumformen so viel gesprochen und geschrieben worden wie in der Jetztzeit.

Für den Erwerbsobstbau ist es die entscheidendste Frage. Der heutige Erwerbsobstanbau kann keine lange Wartezeit bis zum Eintritt der Tragbarkeit ertragen; man ist gezwungen, sich den schnell- und reichtragenden Edelsorten auf früh fruchtender Unterlage zuzuwenden. Die Folge dieser Erkenntnis ist, daß man notgedrungen **den Anbau der Spindelbüsche und Büsche in den Vordergrund** treten lassen muß. Nur von diesen Formen lassen sich die Erträge steigern, wenn nachstehende Vorschläge schneller beachtet werden:

1. Es muß auf schwachen Unterlagen enger gepflanzt werden, also eine größere Pflanzdichte erzielt werden;
2. Schnitt- und Pflegemaßnahmen sind nach neuesten Erkenntnissen aufzubauen;
3. Alle Niederstammanlagen bringen eine Verbilligung der Pflegearbeit und besonders der Schädlingsbekämpfung;
4. Die gesamten Erntekosten werden billiger.

Vorstehende 4 Punkte wollen wir etwas eingehender behandeln.

Zu 1. muß gesagt werden, daß für eine Massenerzeugung von Edelobst in Erwerbsobstanlagen die entsprechende Tragfläche zur Verfügung stehen muß, was eine größere Zahl Pflanzen je Flächeneinheit bedingt. Auf obstbaulich gut geeigneten Böden kommen dafür die Apfeltypen IX und IV in Betracht. Bleiben wir beim **Spindelbusch,** so wird für die meisten Sorten die Apfeltype IX in Frage kommen, für solche, die sehr schwachwachsend sind, die Type IV. Für reine **Buschanlagen** können kombinierte Anlagen geschaffen werden, bei denen stärker wachsende Typen etwa Type XI, je nach den Sorten auch Type II und Type IV, mit entsprechendem Abstand gepflanzt werden, unter Einschaltung von Spindelbüschen als Zwischenpflanzung auf Type IX zum Zweck des früheren Ertragsbeginnes.

Die **Pflanzweite** sollte normalisiert werden, um entsprechende Einheitsgeräte für die Bodenbearbeitung erhalten zu können. **Für Spindelbüsche** dürfte die Quadratpflanzung mit allseitigem Abstand von 3 m die beste Norm darstellen. Man kann auch auf Reihenweite von etwa 3,50 m gehen und pflanzt dann in der Reihe enger, etwa 2–2,50 m. Man verzichtet in diesem Falle auf die maschinelle Querbearbeitung, hat aber mehr Pflanzen auf der Flächeneinheit. Für **Büsche** auf stärker wachsenden Unterlagen sollte auf einen Mindestabstand von 4 m nicht verzichtet werden, gegebenenfalls etwas weiter, um auf Type IX noch geeignete Spindelbuschsorten zwischenpflanzen zu können. In einem späteren Abschnitt erläutern wir die einzelnen Pflanzschemen.

Zu 2. Beim **Schnitt** müssen wir uns von zu strengen Maßnahmen trennen. So werden wir heute aus der Baumschule keine fertig geschnittenen Spindelbüsche mehr liefern, sondern als Spindelbusch den Buschbaum alter Prägung von 40–50 cm Stammhöhe. Bei der Pflanzung wird dann der Mitteltrieb mit den oberen stärksten Trieben auf wenige Augen (etwa 30 cm Länge) zurückgeschnitten. Die tiefer stehenden Triebe sind an sich schwächer; man sollte diese ungeschnitten lassen. Die Endknospen von diesen bringen meist schon im Pflanzjahre eine Frucht, was weniger bedeutungsvoll ist. Wichtig ist aber der Besatz an Fruchtknospen der ungeschnitten gebliebenen Triebe für den nächstjährigen Ertrag. Diese Maßnahme verfrüht den gesamten Ertrag, wir erzielen ohne Kunstgriffe das hängende Fruchtholz. Die gleiche Maßnahme führen wir stets weiter, schneiden immer wieder die führenden Äste zurück und lassen das leichte, schwache Holz ungeschnitten. Zwar tritt frühere Vergreisung der Bäume ein, die man durch wiederholte stärkere Rückschnitte des Seitenholzes verhindern kann. Sinngemäß wie der Spindelbusch wird auch der Busch behandelt. Hier ist wohl der strengere Aufbauschnitt zu beachten, aber auch hier das leichte Holz nicht rückschneiden.

Die **Pflegemaßnahmen** der Pflanzen sind einfacher geworden. Die Bodenarbeit läßt sich maschinell ganz anders durchführen. Kleintraktoren mit den verschiedensten Hackgeräten usw. stehen ja genügend zur Verfügung. Wir müssen hier auch auf die Besonderheit der Bodenbearbeitung hinweisen. **Bis Ende Juni muß der Boden offen und unkrautfrei gehalten werden.** Von dann ob sollte man nicht mehr grubbern und hacken. Auch den Unkrautaufwuchs stehenlassen, denselben aber bei zu großer Höhe abmähen und liegenlassen, das sogenannte Mulchverfahren durchführen.

Zu 3. Durch Beachtung der unter 1. und 2. angeführten Punkte wird eine wesentliche Verbilligung der gesamten Kosten erzielt. In der Mechanisierung liegt die große Reserve. Was mit maschinellen Einrichtungen zu erledigen ist, darf nicht von Hand gemacht werden. Man muß immerhin rechnen, daß die Löhne innerhalb weniger Jahre um 1/3 gestiegen sind und wahrscheinlich noch höher werden. Im selben Maße sind auch alle weiteren Betriebsmittel gestiegen. Demgegenüber wird der Obstpreis kaum steigen. **Größere Ernten, einfachere Pflegemaßnahmen** usw. **können** uns also **nur helfen.** Erwähnt muß werden, daß die Schädlingsbekämpfung in Niederstammanlagen billiger und leichter vonstatten geht. Vollautomatische Spritzen mit Maschinenantrieb über Zapfwellen leisten schnelle und sichere Arbeit.

Zu 4. In Niederstammanlagen, gleich ob in Spindelbüschen oder Büschen, kann schnell geerntet werden. Das Doppelte und Dreifache gegenüber dem Obstbau, der von der Leiter erntet. Dabei haben wir die Möglichkeit, auch schon die erste Vorsortierung gleich bei der Fruchtabnahme machen zu können. Durch das Einlegen der Früchte in Kisten mit gesunder Ware, wie auch derjenigen, die kleine oder Kleinstschäden aufweisen, in besondere Kisten, fällt die erste Lagervorsortierung schon mit der Ernte zusammen.

Wenn wir vorhin den Anbau von **Spindelbüschen und Büschen** für den Erwerbsobstbau in den Vordergrund stellten, so sind wir davon ausgegangen, daß diese Formen vorwiegend nur **für Äpfel** als unserer wertvollsten und langhaltendsten Frucht in Frage kommen. Bei **Birnen** liegen die Voraussetzungen etwas anders. Als frühtragendste Unterlage für Niederstämme haben wir die Quittenunterlage, bei der die Erträge nicht so früh einsetzen wie bei Äpfeln. Wir könnten auch die Baumform nicht so klein halten, sind also gezwungen, für Erwerbszwecke zum Buschbaum zu greifen. Wohl bringt die Birne bei Eintritt ihres Fruchtbarkeitsalters größere Mengen als Äpfel, wir werden durch den höheren kg-Ertrag schnell entschädigt; die ertraglose, d. h. die Anlaufzeit der Ernte ist aber etwas länger. Bei Birnen ist besonders zu beachten, daß sie wärmeliebender als Äpfel sind. Trotz guter Böden eignen sich daher nicht alle Lagen für Birnen. Die Schnitt- und Pflegemaßnahmen sind die gleichen wie bei Äpfeln, auch hier ist das länger hängende Fruchtholz zu beachten. Der früher so schöne, strenge, korrekte Formobstschnitt ist praktisch überlebt. Bei diesem wurde viel zu viel auf die Form des Baumes gesehen, während wir jetzt mehr nach Fruchtertrag arbeiten. Dabei soll nicht bezweifelt werden, daß exakt gezogene Formbäume schön sind. Ist uns aber heute nicht mit früherem Ertrag und stärker fruchtenden Bäumen besser gedient?

Wenden wir uns den noch nicht genannten, aber für den Erwerbsobstbau weiteren Baumformen zu:

Der **Viertelstamm,** früher auch **Meterstamm** genannt, Stammlänge von 80 bis 100 cm wird seit kurzer Zeit von der Obstbauwissenschaft stark propagiert. Man ist der Auffassung, daß durch die Verkürzung der Stammlänge früherer Ertrag erreicht werden wird.

Diese Baumform kann dort zur Anpflanzung kommen, wo geschlossene Anlagen auf Sämlingsunterlage und auf starkwachsenden Unterlagen wie XI entstehen sollen. Wir empfehlen einen Abstand von 5–7 m, je nach Wuchsstärke der Unterlage und Sorte als Viereckpflanzung. Für Birnen-Anpflanzungen kommt bei dieser Baumform nur Sämling als Unterlage in Frage.

Der Schnitt hat so zu erfolgen, daß man auch hier für waagerechtes bzw. hängendes Fruchtholz sorgt. (Zur Überbrückung der ersten ertraglosen Jahre kann man noch Zwischenpflanzungen auf schwachwachsender Unterlage machen.)

Halbstämme sind und bleiben für gewisse Arten auch für den Erwerbsobstbau noch von Bedeutung. Sie kommen insbesondere für Steinobst, zum Teil auch für Kernobst in Frage. Die Stammhöhe von 120–140 cm gestattet sehr viele Arbeiten, die zur Erzielung guter Qualitäten erforderlich sind. Sorgt man auch bei diesen für flaches und hängendes Fruchtholz, so sind auch die Ernten erleichtert.

Hochstämme sieht die Obstbauwissenschaft zur Zeit als eine überlebte und nicht mehr rentable Form für den Erwerbsobstbau an. Man möchte ihn bei Neuanlagen nicht mehr verwandt sehen. Der Hauptfehler dieser Form liegt darin, daß die Erträge zu spät einsetzen. Die Anlaufzeit bis zum Ertragsbeginn ist zu lang. Dazu kommt, daß nur in ganz wenigen Gegenden die Hochstämme in geschlossenen Anlagen stehen. Vielfach findet man sie vereinzelt in der Landschaft. Es ist klar, daß diese einzeln stehenden Bäume meist ohne Pflege, Schnitt und Schädlingsbekämpfung bleiben und auch dementsprechend kein vernünftiges Obst bringen. Nur Zufallsernten sind von solchen Bäumen zu erwarten. Das hat mit Obstbau nichts zu tun, und so ist der Kampf der Wissenschaft verständlich, wenn sie sich gegen den Streuobstbau wehrt und vor demselben warnt. Abgesehen davon bringen auch die reinen landwirtschaftlichen Kulturen ohne Streuobstbestände mehr Nutzen. Schreckensbilder des Streuobstbaues sind fast in jeder Landschaft zu finden, sie bringen den deutschen Obstbau in Verruf.

Anders ist es, wie vorhin schon bemerkt, um den Hochstammobstbau in geschlossener Anlage bestellt. Als Beispiel kann man das Obstbaugebiet der Niederelbe (Altes Land) und den Bodenseeobstbau nennen. In diesen Gegenden wird von Hochstämmen viel gutes Obst erzeugt, weil in den Gebieten die Gesamtpflege ordnungsgemäß durchgeführt wird. Diese Gebiete werden auch in Zukunft beim Hochstamm bleiben, soweit es sich um Hochpflanzungen handelt. Aber Neuanlagen werden in diesen Gebieten auch schon in Niederstammanlagen für Erwerbszwecke empfohlen und durchgeführt. Der Vorteil der früheren Ernte und auch die Einstellung auf bessere Sorten scheint sich durchzusetzen.

Für den gesamten deutschen Anbau kann man wohl noch nicht ganz auf den Hochstamm verzichten. So sind ja auch viele Orte, zumal am Niederrhein, von einem schützenden Kranz von Hochstämmen umgeben, die einfach aus der Landschaft nicht wegzudenken sind. Vorbedingung aber ist, daß Hochstämme, wo sie in geschlossener Anlage stehen – dazu gehören auch Wiesen und Weiden –, in der notwendigen Pflege, Wartung und Schädlingsbekämpfung bleiben müssen.

Kirschen, Pflaumen und Pfirsiche sind für den Erwerbsobstbau geeignet

Erstere wohl meist in der Sorte: **Schattenmorelle,** die man sowohl als einjährige wie auch als zweijährige Büsche und auch als Viertelstämme anpflanzen sollte. Bei den Büschen muß man eine Mindeststammhöhe von 60 cm anschneiden. Pflanzt man einjährige, so sind diese so hoch aufzuästen, daß sich die vorgenannte Stammhöhe ergibt. Zweijährige müssen von der Baumschule mit dieser Stammhöhe geliefert werden. Büsche sind entweder aus Prunus Mahaleb oder Vogelkirsche veredelt. Letztere eignen sich für besseren Boden, während Prunus Mahaleb auch noch auf weniger gutem Boden gut gedeihen. Viertelstämme haben eine Stammhöhe von 80–100 cm.

Um auch von Kirschen Qualitätsfrüchte zu erzielen, muß jährlicher Rückschnitt erfolgen. Damit bekämpfen wir erstens das Auftreten der Maniiia (Zweigdürre), zweitens wird zwar der Fruchtertrag an Zahl geringer aber jede einzelne Frucht größer. Damit erreichen wir schnellere Ernte und einen wesentlich höheren Preis.

In den Vordergrund stellten wir vorhin die Sauerkirschensorte Schattenmorelle. Je nach den Absatzverhältnissen kommen auch die früher reifenden hellsauren Sorten in Frage.

Ebenso sind auch **Süßkirschen** in vielen Gegenden für den Erwerbsanbau geeignet. Diese dienen ja ausschließlich der Versorgung der Frischmarktes. Meistens kommen Hochstämme und Halbstämme in Frage. Bei den Sorten muß größerer Spielraum gegeben werden, um für die ganze Zeit laufend ernten zu können.

Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden lassen sich auch für den Erwerbsobstanbau anpflanzen. Sind vorwiegend als Hochstämme und Halbstämme, und hinsichtlich der Sorten die Auswahl so zu treffen, daß zu jeder Zeit der Markt versorgt werden kann.

Pfirsiche können nicht in jeder Gegend angebaut werden. Wo sie sich aber wohlfühlen und gedeihen, müßte ihr Anbau gesteigert werden. Man soll sie nur als einjährige Büsche pflanzen. Bei schlechteren, aber warmen Böden nur auf Sämlingsunterlage und bei gutem, lehmhaltigem Boden auf Pflaumenunterlage. Auch hier jährlicher Rückschnitt aller Triebe bis auf etwa die Hälfte der Trieblänge. Das macht sich für die Qualität der einzelnen Frucht sehr bemerkbar. Nur große Früchte sind in bestem Wohlgeschmack und erzielen doppelte und dreifache Preise gegenüber kleinfrüchtigen, die in großer Anzahl von neugeschnittenen Bäumen anfallen.

Die Pflanzung wurde früher für die Frühjahrszeit empfohlen, wir stellen aber fest, daß diese auch im Herbst verstärkt angepflanzt werden. Bei Herbstpflanzung muß man gleich nach der Pflanzung die jungen Bäume mit Stroh umhüllen. Die Umhüllung wird Ende März abgenommen, worauf der erste Rückschnitt erfolgt.

Wir weisen auf die bildlichen Darstellungen hin.

Die Sortenwahl im Erwerbsobstbau

Wir sollten diese Frage nur vom Markt aus gesehen zu lösen suchen. Das ist nicht ganz einfach und auch nicht ohne Risiko. Der Erwerbsobstanbauer, der seine gesamte Ernte zum Verkauf anstellen muß, richtet sich nach seinen Absatzmöglichkeiten. Er wird immer danach trachten, zu allen Verbrauchszeiten Obst anbieten zu können, schon um zu jeder Jahreszeit Einnahmen zu erhalten. Eine sorgfältige Sortenwahl wird er zu treffen haben, zumal er von früh bis spät Obst anbieten will.

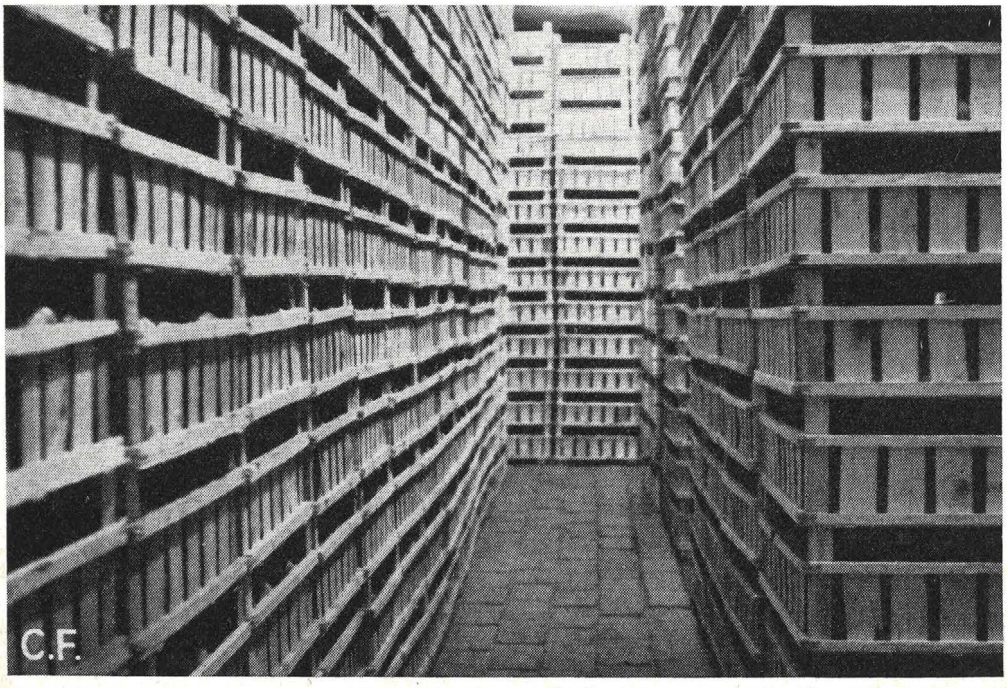
Nun liegen die Anbau- und auch Absatzgebiete sehr verschieden, und es ist auch für uns schwer, Vorschläge zu machen. Beginnen wir beim **Apfel,** so dürfte für den Erwerbsobstanbauer mit der Frühsorte Klarapfel zu beginnen sein. Danach folgten James Grieve, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, Cox Orangen-Renette, Freiherr von Berlepsch, Roter Boskop, Ontarioapfel, Jonathan und Champagner Renette. Inwieweit sich neuere Sorten, wie Melba, Golden Delicious, noch einbauen lassen, dürften die Versuchspflanzungen zeigen. Es wird überhaupt keinen Stillstand in der Sortenbewegung geben. Denken wir daran, daß die Züchtung nicht stillsteht. Wir erinnern an den von unserer Firma neu mit eingeführten Erich Neumann's **roten** James Grieve.

Keinesfalls wird jeder Erwerbsobstzüchter alle obigen Sorten pflanzen, er wird seine Auswahl aber aus diesem Sortiment treffen können. Augenblicklich ist Cox Orangen-Renette der große Modeapfel, zur Zeit reicht die Menge nicht aus, um den Bedarf decken zu können. Er ist **der** Apfel, der im Geschmack dem Gesamtverbraucherkreis zusagt. Stets erzielt er den höchsten Marktpreis. Das könnte nun den Anreiz bringen, sich **nur** auf die Produktion dieser Sorte einzustellen. – Und doch sollte eine gewisse Vorsicht beachtet werden, weil die Ernteanfälle nie so sicher und auch so groß sind wie bei manch anderen, dabei ist auch die Pflege der Cox Orangen schwieriger, Blatt und Frucht sind empfindlich usw. Die Verkaufszeit der Frucht geht zwei bis drei Monate. Also **muß** man auch andere Sorten anbauen. Bei diesen sind Sorten, die weniger empfindlich sind, von denen mit jährlich sicherer Ernte zu rechnen ist.

Bei **Birnen** ist es fast noch schwieriger, Sorten zu empfehlen. Beginnen wir mit den frühreifen Sorten, so müßte man Bunte Julibirne und Rising Sumer nennen. Für die warmen Lagen der Pfalz, des Rheintales und der Bergstraße sind diese richtig. Dort werden diese wärmebedürftigen Frühsorten sehr schön und sind gegenüber anderen Gegenden auch zwei bis drei Wochen früher am Markt. Merkwürdig ist es, daß diese Sorten in anderen Lagen nicht so schmackhaft werden. Bei den Nachfolgesorten sind die vorhin genannten Gegenden auch früher am Markt, aber geschmacklich in gleichem Wert auch bei späterer Reife. Wir nennen: Frühe aus Trévoux, Clapps Liebling, Köstliche aus Charneu, Williams Christbirne, Conference, Alexander Lucas, Gräfin von Paris als Hauptsorten. Wertvoll sind aber auch noch Jules Guyot, Gute Luise, Boscs Flaschenbirne. Jede Gegend muß hier ihren Anbauverhältnissen und der Marktlage Rechnung tragen.

Für Kirschen und Pfirsiche geben über die Sorten die örtlichen Marktverhältnisse den besten Aufschluß. Wer sich mit dem Anbau dieser Kulturen befassen will, soll seine gebietseigenen Sorten bevorzugen, da hier der genaue Reifetermin und die Absatzmöglichkeiten, die Anbauwürdigkeit entscheiden! Bei Kirschen empfehlen wir unser normales Sortiment, bei Pfirsichen empfehlen wir die Sorten: Mayflower, Amsden, Früher York, Cumberland, South Haven, Frau Anneliese Rudolf, Rekord aus Alfter und Roter Ellerstädter (Synon. Kernechter vom Vorgebirge). Wichtig ist, daß nur wirkliche Qualitätsware dem Endverbraucher angeboten wird.

Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden hatten 1953 einen schlechten Absatzmarkt. Die Ursachen dafür zu ergründen, dürfte schwer sein. Und doch brachten große Früchte noch einigermaßen gute Ergebnisse. Wir sind der Auffassung, daß diese Krise einmalig war, jedenfalls sehen wir keine Veranlassung, den Anbau einzustellen. Vielleicht, daß wir bei der Sortenwahl einen strengeren Maßstab anlegen. Ausgelöst wurde die Zwetschenschwemme ja durch einen riesigen Anfall von der Bühler Frühzwetsche. Eine an sich gute Sorte für den Frischverzehr, leider nicht für die Konserve. Sie kam aus ihrem oberrheinischen Anbau sehr früh auf die Märkte, die sie mit ihrer Menge verstopfte. Andere Gegenden brachten sie später auch in großem Anfall, und so zog sich wie ein roter Faden über die Sommermonate die Zwetschenschwemme hin. Ob hier nicht besser marktregelnd einzugreifen gewesen wäre? Das Jahr 1954 hatte gegenüber seinem Vorjahr eine bessere Verkaufsmöglichkeit. Alle Sorten fanden guten Abgang. An sich hatte auch die Konservenindustrie einen größeren Bedarf.



Blick in unseren Obstkühlraum. Alle Äpfel werden in leichten Spansteigen gelagert.

Der Spindelbusch

Wir sind sowohl im Abschnitt „Erwerbsobstbau" wie auch im Abschnitt „Der Obstbau im Haus-, Siedler- und Schrebergarten" wiederholt auf den Spindelbusch eingegangen. Weil wir uns aber selbst seit Jahren für die Anpflanzung desselben einsetzen und immer wieder hören, wie zufrieden man mit der Pflanzung der Spindelbüsche gewesen ist, sollen hierzu noch einige Ergänzungen nachgetragen werden.

Entstanden ist der Spindelbusch aus dem ehemaligen „Senkrechten Schnurbaum". Bei diesem wurde das Fruchtholz stets kurzgeschnitten. Eine ganz gleiche Beästelung mußte erzielt werden. Nur ganz wenige Sorten waren für den kurzen Fruchtholzschnitt geeignet, die meisten fruchteten ungenügend. So entwickelte sich allmählich aus dem Senkrechten Schnurbaum zuerst der Schnurbaum mit langem Fruchtholz. Ein weiterer Pflanzabstand wurde notwendig. Später nannte man diese Form den Fruchtbogenschnurbaum. Diese Bezeichnung besagt klar und deutlich, daß man das längere Seitenholz zum Teil nichtgeschnitten, zum Teil auch weniger stark zurückgeschnitten hat. Um eine Einheitlichkeit in die Bezeichnung zu bringen, wurde dann später die Einheitsbezeichnung **„Spindelbusch"** festgelegt.

Wer sich besonders für den Spindelbusch interessiert, lasse sich das **Buch „Der Spindelbusch"** kommen. Im Sommer 1940 erschien die 1. Auflage, und jetzt ist bereits die **8. Auflage** im Handel. Selten haben Fachbücher einen so guten Absatz gefunden, und wenn wir als Mitverfasser uns darüber freuen, so glauben wir, das auch nicht ohne Grund tun zu dürfen. Wir sehen hierin eine Anerkennung für unsere Arbeit, die wir im Sinne der Förderung des modernen, fortgeschrittenen Obstbaues leisten.

(Das Buch kann von uns bezogen werden; zur Zeit beträgt der Preis 3,80 DM, ausschließlich Versandkosten).

Wir sagten vorhin, daß der Spindelbusch sich aus dem Senkrechten Schnurbaum heraus entwickelte. Unser Betrieb hat als einer der ersten den Senkrechten Schnurbaum mit langem Fruchtholz probiert und bearbeitet. Wir hatten bereits 1917 Senkrechte Schnurbäume mit weitem Abstand gepflanzt. Zuerst standen die Reihen mit 3 m und mit 0,80 m Abstand in der Reihe. Die Äste wurden, weil die Reihen am festen Gerüst standen, breit gezogen. Spätere Anlagen legten wir mit noch größerem Abstand in der Reihe an. Der Erfolg dieser Anlagen war gut und regte zu verstärktem Anbau an. Leider sind die Anlagekosten für Spindelbüsche am Gerüst für den erwerbsmäßigen Anbau sehr hoch, weil die Erstellung der Gerüste reichlich teuer ist.

So ist dann später der **Erwerbsobstbau** dazu übergegangen, freistehende Spindelbüsche zu pflanzen. Wir verweisen auf die Ausführungen Abschnitt „Erwerbsobstbau".

Für den Haus- und Siedlergärtner mit den beschränkten Raumverhältnissen kann man vom Spindelbusch als dem „Ei des Kolumbus" reden. Seit Einführung dieser Form ist es auch dem kleinsten Gartenbesitzer möglich geworden, auf schmalen Rabatten die verschiedenen Äpfel- und Birnensorten anpflanzen zu können. Bei sachgemäßer Pflege können diese Höchsterträge bringen. Wichtig ist, daß man auch die richtigen Sorten, die auf den entsprechenden Unterlagen zu wählen sind, in die Gärten bringt.

Erfolg und Zufriedenheit wird aber nur **der** Käufer haben, der sowohl mit der **Sorte** wie auch der **Unterlage echt** beliefert wurde. In keinem Falle rächt sich der falsche Einkauf so sehr wie beim Spindelbusch. Der Erwerbsobstbau ist genügend aufgeklärt, so daß es hier in ganz seltenen Fällen zur Falschlieferung kam. Für den Siedler und Kleingärtner ist die Gefahr größer. Man soll **nicht mit dem Auge kaufen,** denn der große, starke Baum ist nicht das Beste. Solche großen, starken Pflanzen stehen meist auf zu starken Unterlagen, die auch am endgültigen Standort sich mächtig entwickeln und fast eine Höhe von Pyramidenpappeln erreichen, aber ohne Fruchtertrag bleiben.

Der Käufer handelt selbst auch oft aus Unkenntnis, wenn ihm der Baum z. B. auf Type IX zu klein erscheint und nach dem großen auf starkwachsender Unterlage stehenden greift. Spindelbüsche sollen meist nur auf Type IX gepflanzt werden, dann ist man trotz schwachem Wuchs stets sicher, schnell zu ernten. Es liegt in der Art der Unterlage mit schwachem Wuchs, die frühe Fruchtbarkeit vereint zu haben. Einige wenige Sorten, die sehr schwach wachsen, können auch auf Typ IV und II gepflanzt werden.

Das Kaufen von Spindelbüschen ist eine Vertrauenssache. Wir warnen die Käufer nur ja acht zu geben.

Nur Spindelbüsche mit Markenetikett kaufen, auf **dem außer der Sorte auch die Unterlage aufgedruckt ist.**

Der moderne Obstbau hat im Spindelbusch die Form erkannt, die bei sachgemäßer Pflege schnell **größte Erträge zu liefern** in der Lage ist. Vorab ist er geeignet für den Anbau bester Qualitätssorten.

Wir selbst haben eine geschlossene Anlage von 32 Morgen Apfelspindeln stehen, die voll im Ertrag ist. Fast alle Bäume stehen hierin auf Typ IX. Die letzten Neupflanzungen umfassen eine Fläche von 50 Morgen, die zumeist mit Äpfeln bestellt ist. Interessenten möchten wir eine Besichtigung empfehlen.

Zur Behandlung der Spindelbüsche ist dann noch einiges zu sagen. Zuerst vom Schnitt. Notwendig und wichtig ist, dem Baum einen guten, schönen Mitteltrieb zu lassen. Durch rechtzeitige Rückschnitte, die entsprechend der Triebkraft der Sorte länger oder kürzer gehalten werden, wird für gute Garnierung des Mitteltriebes gesorgt.

In früheren Jahren haben wir die Spindelbüsche geschnitten geliefert, also alles Seitenholz war schon gekürzt. Im Abschnitt Erwerbsobstbau sind einige Angaben gemacht, wie man durch richtige Schnittbehandlung zu besonders frühen und schnellen Erträgen kommen kann. In Kürze wiederholen wir diese nochmals. Jetzt liefern wir die Spindelbüsche ungeschnitten; praktisch sind es Buschbäume mit 40 bis 50 cm Stammhöhe. Die oberen starken Äste schneidet man nach der Pflanzung kräftig zurück und sorge für die vorhin erwähnte senkrechte Durchführung des Mitteltriebes. Man kann ungefähr annehmen, daß wir Mitteltrieb und die oberen 2 bis 3 stärkeren Seitentriebe so weit rückschneiden, daß etwa 30 cm stehenbleiben. Die tiefer stehenden Triebe sind in der Regel etwas schwächer, diese lassen wir ungeschnitten. Oftmals bringen die Endknospen dieser Triebe eine oder mehrere Früchte, die wir ruhig daran lassen können. Das Gewicht der Frucht bringt den Trieb zum Hängen und verursacht auf der ganzen Trieblänge Fruchtaugenbildung für das folgende Jahr. – Wir erhalten also auf leichte Art waagerechtes bzw. hängendes Fruchtholz. Das früher übliche Anlegen von Leittriebklammern und das Abbinden der Seitenzweige kommen in Fortfall. – Beim Weiterwachsen bzw. Stärkerwachsen der Spindelbüsche wird auch höhergehend das gleiche Verfahren angewandt. Man beachte nur, alle nach innen wachsenden Triebe ganz zu entfernen. Im übrigen aber soll man die schwächeren waagerechten oder hängenden Zweige ohne Rückschnitt lassen.

Sommerschnitt entfällt, die senkrechten Geiltriebe kann man entfernen, damit spart man die Wegnahme derselben beim Winterschnitt. Die vorgenannte Behandlungsart kann zwar zur frühzeitigen Vergreisung der Spindelbüsche führen. Das läßt sich aber schnell regulieren, indem man einen starken Rückschnitt vornimmt. Man kann zu diesem Zweck sämtliches Seitenholz kurz rückschneiden. Die neu sich bildenden Triebe werden wieder behandelt wie beim jungen Baum. So kann man seine Spindelbüsche recht lange im Trieb und in Tragbarkeit halten. Beim Rückschnitt der starken Triebe stets auf außenstehende Augen zurückschneiden.

Zur **Sortenwahl** können wir uns verhältnismäßig kurz fassen, weil schon bei den Ausführungen über Erwerbsobstbau Sortenangaben, die für diesen Zweck wertvoll sind, gemacht wurden.

Auch der Klein- und Siedlergarten kann die für den Erwerbsobstbau empfohlenen Sorten pflanzen. Hierzu können aber noch nachstehende Apfelsorten hinzukommen: Prinz Albrecht von Preußen, Schöner aus Nordhausen, Ellisons Orangen-Renette, Uhlhorns August-

Spindelbusch

Kalvill, Biesterfelder Renette, Johannes Böttner, Zuccalmaglios Renette u. a. Man kann hier keine Allgemeinempfehlung machen, immerhin glauben wir, mit unserem Hinweis gedient zu haben.

Bei Birnen sind die Haupterwerbssorten im Abschnitt Erwerbsobst schon mit aufgeführt. Zu diesen können noch mehr empfohlen werden: Clairgeau, Marguerite Marillat, Tongern, Triumph aus Vienne, Josefine von Mecheln u. a.

Sodann kann auch beim Spindelbusch der Liebhaber von Sorten zu seinem Recht kommen.

Nicht übersehen werden darf bei Spindelbüschen die Beigabe von Pfählen. Man soll nur gut imprägnierte Pfähle nehmen.

Auch die Schädlingsbekämpfung muß bei Spindelbüschen durchgeführt werden. Wir weisen [illegible] schnitt Schädlingsbekämpfung [illegible]

Erwähnen wollen wir noch, daß die Befruchtungsfragen keine besondere Rolle im Klein- und Siedlergarten spielen, weil durch die vielseitige Sortenwahl genügend Pollenspender vorhanden sind.

Dagegen muß beim Erwerbsobstbau dieser Frage mehr Bedeutung geschenkt werden. Hier kommt man mehr und mehr zur Blockpflanzung, also größere Mengen einzelner Sorten werden zusammengepflanzt. Ein Einstreuen von guten Pollenspendern muß erfolgen.

Die Obsthecke

Für die Obstheckenform scheint man sich stärker zu interessieren. Wir konnten bereits feststellen, daß unsere Versuchsanlage, die wir vor 3 Jahren anpflanzten, sehr oft besichtigt wurde. Bei dieser Anlage haben wir uns bewußt einer freieren Form zugewandt. Die Strichzeichnungen zeigen etwa die Form, wie wir sie als besonders wertvoll halten. Mit Absicht wichen wir von der französischen Form ab. Wir wollen es uns nicht zu schwierig machen, sondern versuchen auf einfachste Weise zum Ziel zu kommen. Der Reihenabstand beträgt 3 m, in der Reihe pflanzen wir mit 1,50 m Abstand. Einfach gespannte Längsdrähte sollen die Pflanzen halten. Dieselben werden im Abstand von 50–60 cm gespannt.

Wir verwenden als Unterlage für Äpfel nur Typ IX, nur für einige ganz schwachwachsende Sorten kann man auch Typ IV nehmen. Die Unterlagen sollen im Gegensatz zum franz. Anbau nicht tief gepflanzt werden. Dort will man, daß die Edelsorte sich frei macht. Das lehnen wir ab, wir wollen die Unterlage nicht ausschalten, sie soll ihren Einfluß auf Tragbarkeit und Fruchtqualität und -färbung behalten.

Der Schnitt ist nicht schwierig, es wird gesorgt, daß nur flaches bzw. hängendes Fruchtholz sich bildet. Das darf auch ruhig breit werden. Die Hauptsache ist Tragflächen schaffen, die also einerseits reichlich fruchten sollen und andererseits auch für die Frucht die richtige Belichtung gewährleisten.

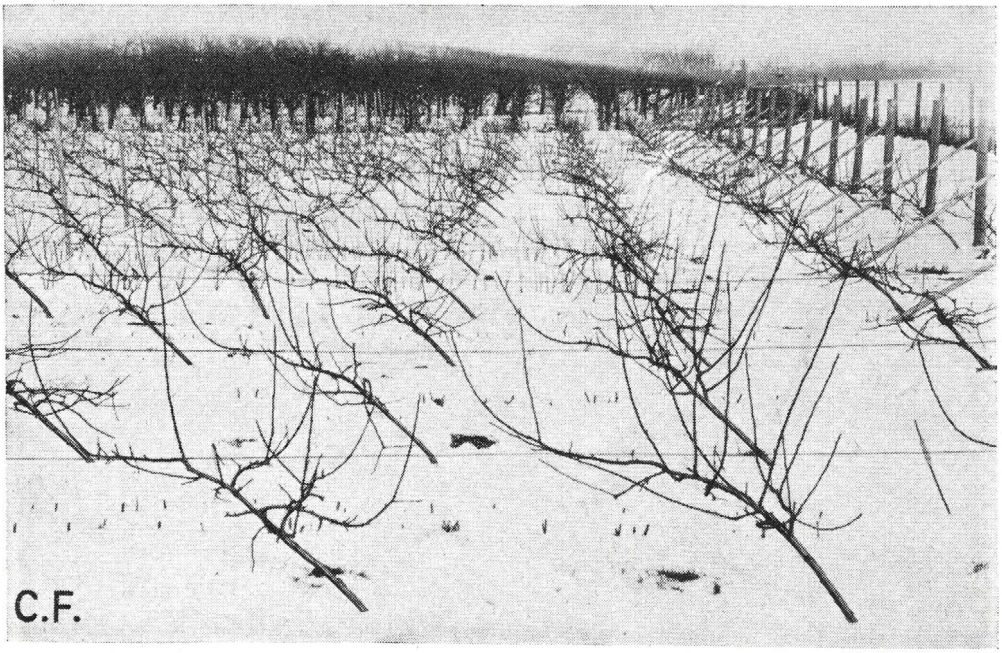
Wir wollen die Hecken auch nicht zu alt werden lassen. 12–15 Jahre dürften ausreichend sein. Lieber durch Neuanlagen auf neuen Böden für frischen Nachwuchs sorgen. Die Fläche wird ja ohnehin bei dem engen Stand reichlich ausgenutzt, zumal ja nur früh- und reichfruchtende Unterlagen verwendet werden sollten, die einige Ansprüche an den Boden stellen.

Zur Anpflanzung werden meist 1jährige Veredlungen benutzt, 2jährige Spindelbüsche sind auch noch verwendbar.

Birnen lassen sich wie Äpfel auch für die Heckenpflanzung verwenden. Auch hier wird nur die Quittenunterlage in Frage kommen.

Was nun die Hecken so sympathisch machte, ist viel Pflanzen auf kleiner Fläche, dementsprechend Massenerträge, wenn bei den Unterlagen keine Fehler gemacht wurden. Und bezüglich der Sorten haben wir die Möglichkeit, nur die besten und edelsten zur Anpflanzung bringen zu können.

Die Erstpflanzung hatten wir selbst zu waagerecht gehalten. Davon sind wir jetzt abgegangen. Es wird auch sonst zu lang, ehe eine gewisse Höhe erreicht wird. Stets ist zu beachten, daß Hecken niemals höher werden dürfen als etwa 2 m. Man muß alle Pflegemaßnahmen vom Boden aus vornehmen können.



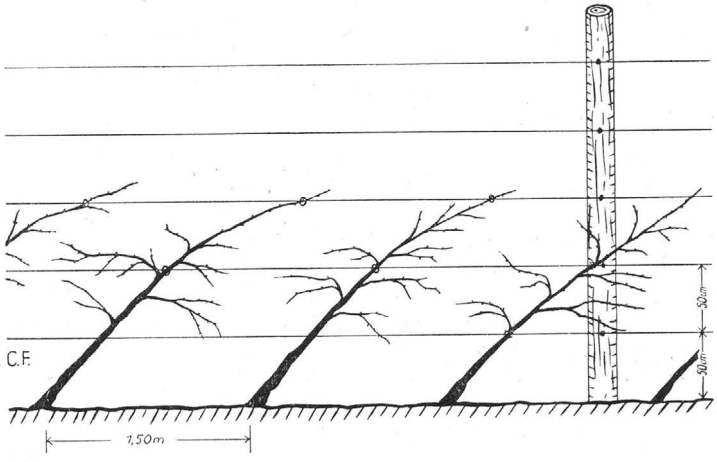
Blick zur Winterszeit in unsere Heckenpflanzung im 3. Jahr nach der Pflanzung

Wie sieht eine Heckenpflanzung aus?

Nachfolgende Skizzen geben einen kleinen Anhalt, wie die Pflanzen nach dem 2. und 5. bis 6. Jahre aussehen sollten.

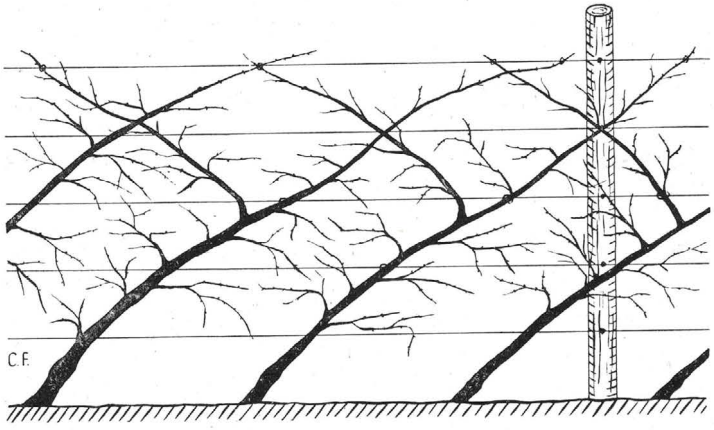
Im 2. Jahre nach der Pflanzung

Man verwendet zweckmäßig zweijährige Spindelbüsche, kann aber auch einjährige Veredlungen pflanzen. Die Schrägstellung ist deutlich erkennbar.



Etwa 5 Jahre nach der Pflanzung

Besonderer Wert wird auf die Anzucht eines gegenständigen Triebes gelegt, etwa 80 cm über dem Boden ansetzend. Das ist notwendig zur Füllung der Tragfläche und schafft Ausgleich in der Trieb- und Saftverteilung.



Der Obstbau im Haus-, Siedler- und Schrebergarten sowie der Liebhaberobstbau

In diesen Gärten soll kein Obst für den Verkauf herangezogen werden. Der Ertrag ist ausschließlich bestimmt für die Deckung des Bedarfs im eigenen Haushalt. Infolgedessen haben wir ganz andere Voraussetzungen zu erfüllen als beim Erwerbsobstbau.

Wir wollen uns aber ja keinen Täuschungen hingeben, in denen wir die Bedeutung dieses Obstbaues unterschätzen. Stehen doch mindestens 50% aller Obstbäume in diesen Gärten; beim Beerenobst ist die Zahl noch höher. Seit Jahren haben wir uns bewußt mit dem Bedarf und der Belieferung dieser Kleingärten befaßt. Im Gegensatz zum Erwerbsobstbau, der oft konjunkturmäßig Neuanlagen macht, haben wir es beim Haus-, Siedler- und Schrebergarten mit einem immerwährenden Bedarf zu tun. Hier finden auch die Sortenliebhaber ihr Betätigungsfeld.

Aber gerade in der jetzigen Zeit, wo viele Neubauten und Siedlungen entstehen, hat die Förderung des Kleingartens eine hohe kulturelle Bedeutung. Hier sucht der betreffende Mensch den Ausgleich für seine industrielle oder bürotechnische Arbeit. Hier findet er den Weg zur Natur, hier kommt er durch Aussaat und Pflege in engsten Zusammenhang mit Wachsen, Blühen und Ernten. Er arbeitet an **seinen eigenen Pflanzen.**

Unterschätzen wir nur ja nicht den Wert des eigenen Gartens. Er ist oftmals die einzige Stätte der Erholung von der Mühe des Alltags. Dem Obstbau in diesen Gärten fällt in erster Linie die Aufgabe der Versorgung des eigenen Haushaltes mit Obst zu. Unser ganzes Sinnen und Trachten sollte demnach darauf gerichtet sein, zu jeder Zeit über Obst verfügen zu können. Wir haben bei der Bestellung von jungen Obstbäumen dafür zu sorgen, daß wir uns möglichst reichhaltige Sortimente beschaffen.

Ohne weiteres ist es klar, daß Lage und Größe des Gartens maßgebend dafür sind, was und wie man anpflanzt. Bei größeren Siedlungs- und Schrebergärtenprojekten schalten sich ja auch die mit der Förderung beauftragten Dienststellen ein. Von diesen werden die Wegeeinteilung und der Bepflanzungsplan ausgearbeitet. Das ist auch gut, weil sonst die Grundplanung und das Gesamtbild leiden würden.

Wir können von uns keine festen Vorschläge zur Pflanzung machen, weil jeder Garten anders liegt. Oftmals sind die Gärten in hohe, schützende Mauern eingeengt, dadurch schattig, wieder andere liegen ungeschützt in freier Lage, hier haben wir Lehm-, dort Sandboden usw. Man muß daher den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragen.

Unsere Aufgabe ist es, Rat zu geben, welche Formen und Sorten wichtig sind, bei denen mit ziemlicher Sicherheit mit zufriedenstellenden Erträgen zu rechnen ist. Wir werden auch keine einheitlichen Arten, etwa nur Äpfel, anbauen, sondern versuchen, alle Obstarten zu berücksichtigen.

In erster Linie soll es unsere Sorge sein, keine zu hoch werdenden Bäume in unsern Haus- und Kleingärten anzubauen, weil die eine zu starke Überschattung bringen.

Beginnen wir **bei Äpfeln:** Als geeignetste Baumform kann nur der Spindelbusch in Frage kommen. Derselbe läßt sich auf Rabatten bestens anpflanzen, und zwar bei einreihiger Pflanzung mit Abständen von 1,50 bis 2 m. Man wähle **nur schwache Unterlagen,** also möglichst Type IX. Ohne Beigabe eines Pfahles können diese nicht stehen. Wir haben dadurch die Möglichkeit, schnelle und reiche Ernten zu erhalten. Diese Bäume werden auch nie zu groß. Sind die Böden weniger gut, so kann statt Type IX auch Type IV, gegebenenfalls auch Type II gepflanzt werden, aber nur die schwachwachsenden Sorten, die früh fruchtbar sind.

Wir warnen aber vor Pflanzung unkontrollierter Ware, bei der man keine Gewähr hat, gut bedient zu werden. **Nicht der äußerlich starke Baum ist hier richtig, sondern die Unterlage, auf die er veredelt wurde.**

Was nutzen hochwerdende Spindel, an denen viel Schnittarbeit ist, von denen aber kein Ertrag zu erwarten ist. Nur **Pflanzen mit dem Markenetikett,** auf dem außer der Sorte auch die **Unterlage steht, garantieren** den echten Baum. Dies ist bei Äpfeln wichtig.

Sollten keine Apfelspindelbüsche gepflanzt werden und die Gärten größer sein, so kommt auch der Buschbaum in Frage; aber auch hier ist die Unterlage wichtig, die ja nach Sorte und Boden zu wählen ist.

Birnen wird man auch pflanzen. Unser Rat geht dahin, diese mehr als Buschbäume zu wählen. Sie sind bei etwas freierem, mehr Raum verlangendem Wuchs als Buschbäume bestens geeignet. Man kann auch Spindelbüsche pflanzen, muß aber bei der Sortenwahl vorsichtig sein. Für diese Form dann aber nur die Unterlage Quitte A und gegebenenfalls mit Zwischenveredlung. Die Sämlingsunterlage ist zu stark wachsend, wohl für Buschbaum und Halbstämme **bei** genügend **weitem Abstand** verwendbar.

Kirschen dürften in keinem Kleingarten fehlen. Es werden meist nur Sauerkirschen und von diesen in der Regel die Sorte Schattenmorelle in Frage kommen. Je nach Wunsch und Platz sind auch die halbsauren Sorten, auch die Köröser Weichsel verwendbar. Bei all diesen ist die Ertragsleistung gut, gleich ob man Buschbaum, Viertelstamm oder Halbstamm pflanzt. Zu welcher Form man sich entschließt, hängt vom Platz ab. Wichtig aber ist und bleibt, daß Schattenmorellen nicht ohne alljährlichen Schnitt bleiben dürfen.

Die Anpflanzung von Süßkirschen ist von dem zur Verfügung stehenden Platz abhängig. Diese erreichen alle einen größeren Wuchs, gleich in welcher Form man sie pflanzt.

Auf **Zwetschen, Pflaumen, Renekloden oder Mirabellen** sollte man in keinem Falle verzichten. Von diesen Arten wird man das auswählen, was einem am wertvollsten für den Haushalt scheint. Bei dieser Obstart ist **nicht nur der Frischverzehr,** sondern **auch die Konservierung** zu beachten. In der Regel wird als Form der Halbstamm in Frage kommen, gegebenenfalls auch Hochstämme, wenn dafür der geeignete Platz vorhanden ist. Die Kronenausdehnung ist auch nicht übermäßig. Buschbäume und Viertelstämme sind z. Z. schon für Kleingärtner mehr gefragt und scheinen sich einzuführen.

Auch **Pfirsiche** sind im Kleingarten anbauwert. Sie sind als Frucht sehr beliebt; je nach dem Platz kann man früh-, mittel- oder spätreifende Sorten wählen. Nur die spätreifenden sind steinlösend, also besonders für die Konservierung geeignet. Zu diesem Zweck eignen sich auch die frühen und mittelfrühen, wenn die Früchte stückweise vom Kern abgeschabt werden. Wer die spätreifenden Sorten pflanzt, sollte veredelte Bäume nehmen. Auch wenn oftmals die Anzucht aus dem Kern glückt, so kann doch nicht mit 100 Prozent Sicherheit die Echtheit bzw. für die Güte der Frucht garantiert werden. Stets aber an den Rückschnitt denken und ihn nie zu vergessen, halten wir für wichtig. Alle Triebe etwa auf die Hälfte verkürzen, bringt zwar weniger, aber größere Früchte. Durch den Rückschnitt wird der Baum auch älter.

Ob man einige **Haselnüsse,** gegebenenfalls auch **Quitten** mitpflanzt, hängt vom Platz ab. Mit diesen können unschöne Ecken, wie Komposthaufen, umpflanzt werden. Quitten sind als Geleefrucht das Feinste, was es gibt. Sie wachsen ohne besonderen Schnitt zu dicht füllenden Büschen aus.

Kein Klein-, Siedler- oder Schrebergarten, auch der Liebhaber, wird ohne **Beerenobst** auskommen.

Gerade Beerenobst bietet sehr viele Verwendungsmöglichkeiten, ob wir nun an Frischgenuß, Kompott oder Gelees denken. Kaum eine Obstsorte ist so dankbar wie diese, man kann mit ziemlicher Sicherheit auf alljährliche gute Erträge rechnen.

Beginnen wir bei **Stachelbeeren:** Diese dürften zumeist in den Stammformen gepflanzt werden, gleich ob wir uns zu Fußstämmchen von etwa 40 cm, Halbstämme von 60 bis 90 cm oder Hochstämme von 90 bis 110 cm Stammhöhe entscheiden. Die Pflanzentfernung ist etwa 80 bis 110 cm. Man übersehe aber nie, einen Pfahl beizugegeben, der bis **über** die Krone reichen sollte. Auch leichte Schattenlagen können noch mit Stachelbeeren bepflanzt werden. Die Sortenauswahl ist groß. Da auch die Reifezeiten verschieden liegen, erstreckt sich die Ernte über eine längere Zeit hinaus.

Johannisbeeren pflanzt man besser als Strauch. Wir können auch Halbstämme und Hochstämme pflanzen. Wohl ernten wir von diesen schöne, große Früchte, aber nicht die Menge, die ein Strauch liefern kann. Auch hier haben wir eine reichliche Sortenwahl in den Farben rot, weiß und schwarz. Zu beachten ist, nur **echte Sorten** zu pflanzen, und zwar solche, die von **selektiertem Material** stammen. Die Erträge sind bei echtem Pflanzenmaterial wesentlich höher. Der Einkaufspreis liegt bei diesem eine Kleinigkeit höher, das steht aber in keinem Verhältnis zum erhöhten Ertrag. Wir warnen vor unkontrolliertem Pflanzengut, vorab von Pflanzung überalterter Sträucher.

Himbeeren sollten in keinem Garten fehlen. Von diesen haben wir einige sehr gute Sorten, die hohe Erträge liefern. Die Verwendbarkeit der Frucht braucht hier nicht erwähnt zu werden. Wichtig und notwendig ist es, die abgetragenen Ruten sofort nach der Ernte abzuschneiden und zwar tief am Boden. Damit verhindern wir die sehr gefährliche Rutenkrankheit. Bei Reihenpflanzung muß man einen Abstand von mindestens 1,50 m wählen, in der Reihe 50 cm. Auf Drahtgerüste kann man bei den bekannten Sorten nicht verzichten.

An dieser Stelle können wir auch auf die von **uns neu eingeführte Himbeersorte „Romy"** hinweisen. Diese kann man als immertragend bezeichnen. Jedenfalls ist sie wertvoll. Pflanzung erfolgt auf 1,50 m Reihenabstand und in der Reihe 50 bis 100 cm. Gleich nach der Pflanzung werden die Jungruten über dem Boden abgeschnitten. Die sich neu bildenden Ruten fruchten noch im selben Jahre. Die Triebe werden bis etwa 1 m hoch, brauchen kein Pfahl- und Drahtgerüst. Bei entsprechender Höhe setzt Blüte- und Fruchtbarkeit ein. Etwa Ende Juli beginnt die Ernte. Jede der nach und nach kommenden Ruten fruchtet, und so geht die Ernte bis zum Frosteintritt fortlaufend weiter. Gerade für den Liebhaber und Kleingärtner ist dies eine wertvolle Neuheit. Ausführliche Beschreibung steht beim Abschnitt Himbeeren.

Erdbeeren dürfen als wertvolle Beerenfrucht in keinem Garten fehlen. Auch hier früh- bis spätreifende Sorten. Sie werden als erste Frucht geerntet und sind uns deshalb doppelt wert. Nur keine zu enge Pflanzung machen und die Beete nicht zu alt werden lassen. Im Abschnitt Erdbeeren gehen wir hierauf besonders ein.

Brombeeren können als aufrecht wachsende und rankende Sorten gepflanzt werden. Auch diese sind so vielfältig verwertbar, daß sie heute schon unentbehrlich für den Haushalt erscheinen.

Bevor wir nun diesen Abschnitt beenden, möchten wir darauf hinweisen, daß es auch einen Kleingarten nicht ohne Pflege und Schädlingsbekämpfung geben kann. Wir haben über Schädlinge und Bekämpfung einen besonderen Artikel mit aufgenommen, den wir nicht zu übersehen bitten. Ebenso auch Bodenpflege und Düngung.

Vorsicht beim Pflanzeneinkauf

Besonders wichtig erscheint uns der Hinweis, gerade beim Pflanzeneinkauf vorsichtig zu sein. Die ganze Arbeit des Kleingärtners ist vergebens, wenn er hernach feststellt, mit falschen Unterlagen und Sorten beliefert worden zu sein. Es ist leider so, daß gerade die Kleingärtner einer herumziehenden Händler- und Vertretertätigkeit ausgesetzt sind, die meist mit billiger Ware wirbt. Man ist nur gesichert, wenn man Obstbäume und Beerenpflanzen kauft, die das Markenetikett tragen. Bei Obstbäumen lege man besonderen Wert auch auf die Angabe der Unterlage.

Damit soll nicht gesagt sein, daß jede Vertretertätigkeit unreell ist. Nur vor dem wilden Handel einschließlich dem Hausiererhandel sei hier gewarnt. Es ist ja leider so, daß die Käufer erst nach Jahren feststellen, wie man sie betrogen hat.

Wir wissen aber auch, daß **seitens vieler Vereine und Verbände in gemeinschaftlicher Form Aufträge gesammelt werden,** wobei unsere Firma seit Jahren als Lieferant in Frage gekommen ist. Wir freuen uns immer wieder auf die gute Zusammenarbeit und versprechen, auch für die Zukunft unser Bestes zu tun. **Wir legen nach wie vor großen Wert darauf, auch den Klein- und Kleinstverbraucher zufriedenstellend zu beliefern. Unsere Ausführungen sollen ja den Käufer vor Schaden schützen.**

Der Obstbau in der Landwirtschaft

Die Ausführungen über Erwerbsobstbau lassen klar erkennen, daß man nur dann von einem **echten landwirtschaftlichen Obstbau** sprechen kann, wenn er nicht **„nebenbei"** als sogenannter Zufallsobstbau zu betrachten ist.

Aber **als Betriebsteil, gleichgestellt dem landwirtschaftlichen,** spielt er die größte Rolle. Unsere Ausführungen über den Erwerbsobstbau treffen voll und ganz hierfür zu. Wir brauchen uns also nur ganz kurz mit dem landwirtschaftlichen Obstbau zu beschäftigen und auf das schon Gesagte hinzuweisen. Echter Erwerbsobstbau ist nur im landwirtschaftlichen Betrieb möglich. Wiederholungen wollen wir uns möglichst ersparen, daher nochmals auf den Abschnitt „Erwerbsobstbau" verweisen.

Anders aber liegen die Voraussetzungen für den nebenbetrieblichen Obstbau, und hier können wir gleich auf den sogenannten **Streuobstbau** eingehen. In früheren Jahren wurden vielfach auf **die** Flächen Obstbäume gepflanzt, **die sich nicht landwirtschaftlich nutzen ließen.** So sind eine Unmenge Anlagen entstanden, die auf nicht geeigneten Böden und Lagen angebaut wurden. Denken wir nur an Hügel- und Berglagen. Hier fehlt es an Mutterboden und mehr aber noch an Wasser. Es ist ohne weiteres klar, daß kümmerlich ernährte und schlecht gepflegte Bäume kein gutes Obst bringen können. Nur Zufallsernten sind zu erwarten, meist aber Früchte, die ohne großen Marktwert sind, zumal ja auch die dringend notwendige Schädlingsbekämpfung fast nie durchgeführt wird.

Selbst auf **guten Ackerflächen** sollte **kein vereinzelter Anbau** von Obstbäumen erfolgen, weil dadurch der landwirtschaftliche Maschineneinsatz zu sehr behindert wird. Lassen wir den reinen landwirtschaftlichen Betrieben ihre Flächen ohne hindernden Baumbestand.

Anders liegen die Verhältnisse in der Nähe der Ortschaften. Meist liegen hier Wiesen und Weiden, die mit Hochstämmen bepflanzt sind. Selbst wenn die Erträge von diesen in der Regel nur für die eigene Familien- und Hofversorgung reichen soll, so darf man in keinem Fall die Pflege, Düngung und Schädlingsbekämpfung übersehen. Es geht darum, daß nur gute saubere Früchte geerntet werden. Gar zu leicht fühlt sich der Erzeuger veranlaßt, im Falle einer größeren Ernte den Überschuß auf den Markt zu bringen. Dagegen ist bei guter Qualität nichts einzuwenden. Sollen aber minder gute Früchte zum Marktangebot kommen, so wird man schnell feststellen, daß sich das Angebot nicht lohnt. Mit unsauberer, schlecht sortierter Ware wird der reelle Obsterzeuger stark geschädigt. Darüber hinaus wird der gesamte deutsche Obstanbau in Verruf gebracht und führt so zum Ruf nach besser sortierter Auslandsware.

Als Verwertungsmöglichkeit sei für Obst minderer Qualität auf die **Herstellung von Süßmost** hingewiesen. Zu diesem Zweck soll man es verkaufen oder im Umtauschverfahren bei Lohnmostereien für den eigenen Hausbedarf verarbeiten lassen. Das so erhaltene **flüssige Obst** gibt einen angenehmen alkoholfreien Haustrunk.

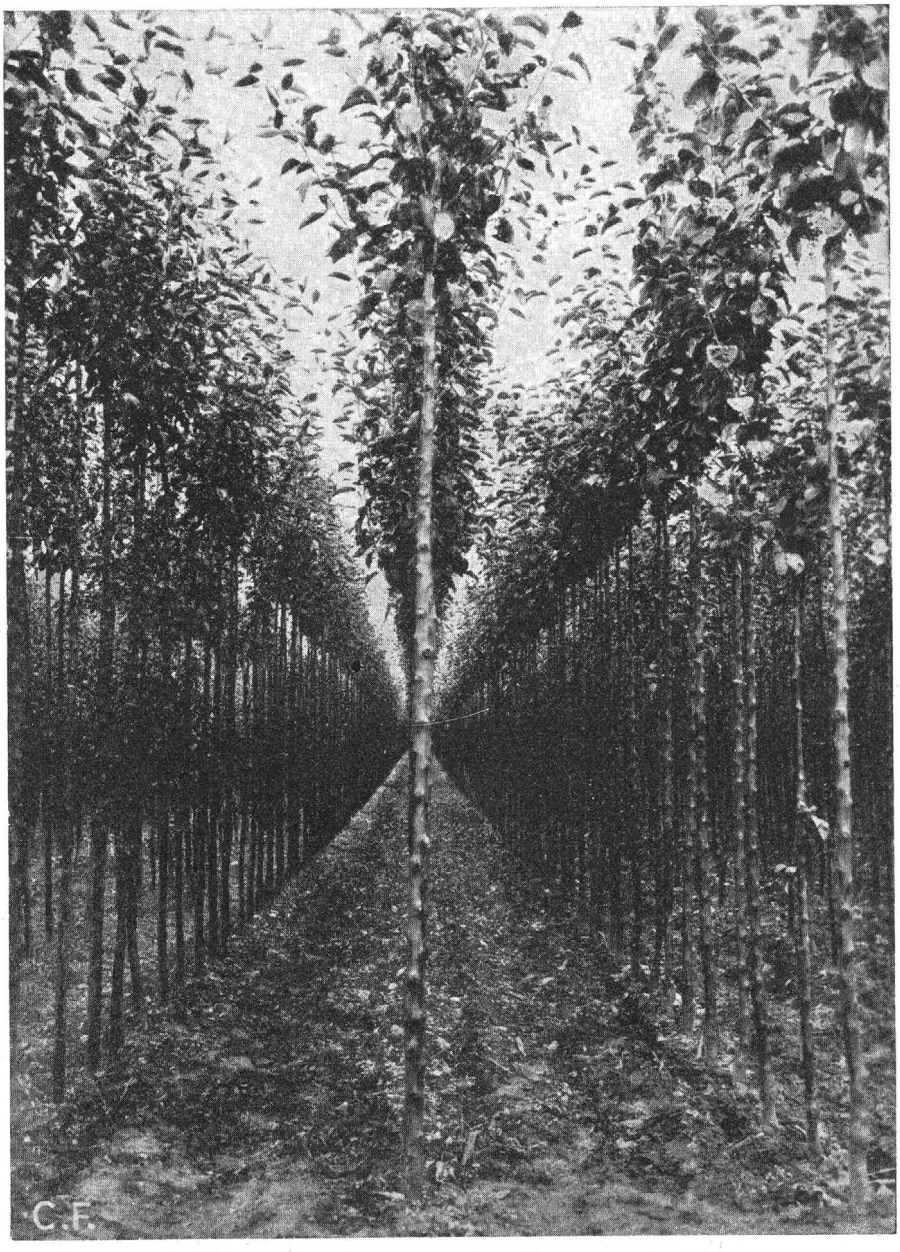
Auch auf die Verwertung zu **Apfelkraut,** einem guten Brotaufstrich, sei hingewiesen. Im Rheinland wird es fabrikmäßig hergestellt.

Und nun zur Obsterzeugung zu **Mostobstzwecken.** Viele Gegenden Deutschlands kennen den gegorenen Apfelmost, vorab Süddeutschland, die Gegend um Frankfurt, Saar und Mosel. Zu diesem Zweck haben wir besonders gut geeignete Sorten, es können auch mindere Qualitäten von Edelobst beigemischt werden. **Der landwirtschaftliche Obstbau ist allein in der Lage, den Mostobstanbau,** meist nur in der Hochstammform, **durchführen zu können,** aber nur in geschlossenem Anbau und nicht in Einzelpflanzungen. Selbstverständlich nicht ohne Pflege usw. Auffallend ist, daß trotz reicher Obsternten die Mostbersteller in den letzten Jahren nicht genug Obst erhalten konnten und große Mengen zu diesem Zweck aus dem Ausland noch eingeführt wurden.

Inwieweit Bepflanzungen von Feld- d. h. Nebenwegen in Frage kommen, läßt sich so ohne weiteres nicht sagen. Zu beachten ist in diesen Fällen, daß die landwirtschaftliche Kultur nicht beeinträchtigt wird. Wenn Wegebepflanzung erfolgt, dann keine breitkronig werdenden Bäume, sondern mehr hochgehende. Wir möchten hier besonders außer Mostobstsorten auch an Steinobst, vorab Zwetschen, erinnern, zumal deren Schädlingsbekämpfung sich auch einfacher gestaltet.

Nochmals möchten wir an die alten Baumhöfe erinnern, die vielfach in unmittelbarer Nähe der Gehöfte liegen. Wenn hierin Nachpflanzungen notwendig werden, dann möge man immer an Fruchtwechsel denken. So wollen wir stets **nach Kernobst das Steinobst** oder umgekehrt **nach Steinobst das Kernobst** nachpflanzen. Beim Obstbau ist auch Wechselwirtschaft notwendig, genau wie bei landwirtschaftlichen Kulturen. Wir sprechen in diesen Fällen von Baummüdigkeit bzw. von baummüden Böden. – Sind die Baumhöfe gar zu alt, so muß mit deren Verlegung auf frische Böden gerechnet werden. Da hierfür nur Hochstämme in Frage kommen, die eine Reihe von Jahren bis zum Einsatz der Tragfähigkeit brauchen, sollte man diese frühzeitig pflanzen, damit keine Lücke im Obstanfall entsteht.

Beim Schneiden unserer Pflaumen-Hochstämme



Einblick in ein Apfelhochstammquartier

In jeder Reihe stehen 800 verkaufsfähige Stämme

Die wichtigsten Unterlagen für Obstbäume

In den nachfolgenden Ausführungen gehen wir kurz auf die wertvollsten Unterlagen ein. Wir setzen als allgemein bekannt voraus, daß die **richtig gewählte Unterlage für das Gedeihen und die gute Fruchtbarkeit der Obstgehölze von größter Bedeutung ist.**

Wir unterscheiden bei den Unterlagen verschiedene Arten, und zwar **die aus Samen angezogenen, also geschlechtlich vermehrten,** und die **aus Ablegern oder Stecklingen,** also **ungeschlechtlich oder vegetativ vermehrten Unterlagen.**

Von ganz besonderem Wert ist es, daß auf den deutschen Markenetiketten jetzt auch die **Herkunft** des Saatgutes angegeben werden muß, aus welchem die Unterlagen angezogen worden sind. **Diese Forderung stellte der Obstbau** in sehr energischer Weise.

Bei Sämlingen muß also die Sorte, aus der die Unterlage angezogen wurde, angegeben werden. Bei vegetativen Unterlagen ist ebenfalls die genaue Bezeichnung der Type anzugeben.

a) Sämlingsunterlagen

Apfelwildling (Malus communis). Das ist die starkwüchsigste Unterlage für alle Apfelbäume, die einen festen Stand haben müssen. Die Verwendung erfolgt daher **fast nur für Hoch- und Halbstämme** sowie Viertelstämme. Auf die Auswahl des Saatgutes wird sehr viel Sorgfalt gelegt. Die Forderung des Obstbaues geht dahin, daß zur Aussaat nur solche Sorten Verwendung finden, die eine genügende Frostwiderstandsfähigkeit besitzen. Die wissenschaftlichen Forschungen der letzten Jahre brachten die Erkenntnis, daß sich einige Sorten hierzu besonders gut eignen. Als widerstandsfähigste Apfelunterlage haben sich **Grahams Jubiläumsapfel** und **Bittenfelder Sämling** gezeigt. Wir verwenden beide Sorten.

Birnenwildling (Pirus communis). Für diese treffen dieselben Ausführungen zu, die auch beim Apfel gemacht wurden. Der Birnsämling ist die gesundeste, standfesteste Unterlage. Seine Verwendung erfolgt vorwiegend für Hoch- und Halbstämme, aber auch für viele Birnensorten in der Buschbaumform; hauptsächlich für die Sorten, die auf Quitte schlecht gedeihen, und besonders auch für die Gegenden, in denen die Quitte zu frostempfindlich ist.

Auch bei Birnen ist wie beim Apfel die Saatgutherkunft überprüft worden. Hier wurde als besonders wertvoll herausgestellt die Kirchensaller Mostbirne. Auch die Birnen französischer Herkunft bzw. die Anzucht aus französischem Saatgut sind wertvoll.

Kirschenwildling (Prunus avium). Für die Anzucht von Hoch- und Halbstämmen sowie Viertelstämmen kommt nur die Vogelkirsche in Frage. Als besonders wertvoll werden die Limburger und Harzer Herkünfte empfohlen. **Als Unterlage für Kirschenbüsche aller Art ist die Steinweichsel (Prunus Mahaleb)** allgemein und altbekannt. Frühe und reiche Tragbarkeit ist das besondere Merkmal dieser Unterlage. Für **Schattenmorellen-Büsche** wird auch **die Vogelkirsche** als Unterlage verwandt.

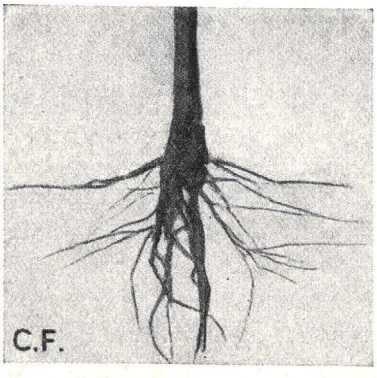
Pflaumenwildlinge (Prunus). Hierfür werden die verschiedensten Unterlagen verwandt. Entsprechend den Bodenverhältnissen erfolgt die Auswahl. Bei den aus Samen angezogenen Pflaumen ist die Einheitlichkeit des Saatgutes nicht so rein wie beim Kernobst. Es wird die große Hoffnung der Zukunft sein, von der Anzucht aus Samen abzukommen und mehr vegetative Unterlagen für die verschiedensten Arten zu verwenden. Wir sind in einigen Jahren so weit, unsere sämtlichen Pflaumenbäume auf vegetativen Unterlagen anbieten zu können. Bis dahin müssen wir uns noch mit den nachfolgenden aus Samen angezogenen Pflaumenunterlagen begnügen.

Prunus St. Julien. Wir verwenden die aus Frankreich bezogene Saatherkunft. Auf dieser Unterlage wachsen alle Arten recht und freudig. Für gute, feuchte, kräftige Böden ist es die gegebene Unterlage. Wurzelausläufer sind nicht sehr häufig. Die Bäume erreichen ein genügend hohes Alter. Die Tragbarkeit setzt frühzeitig ein, bei manchen Sorten sogar zu reichlich, so daß ein Fruchtausdünnen erforderlich wird.

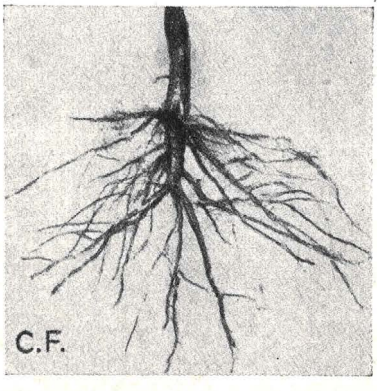
Prunus kleine blaue. Diese Unterlage wurde von der Versuchsanstalt in York empfohlen. Wir nahmen sie in Probeanbau. Die Eigenschaften sind wie bei St. Julien, nur schwachwachsender und feinzweigiger. Die Frosthärte ist ausreichend.

Prunus Myrobolanen. Das ist wohl die starkwachsendste Unterlage von allen Pflaumenarten. Die Wurzel greift breit um sich, ist auch verzweigt und feststehend. Für beste schwere Böden ist diese Unterlage nur für **die** Sorten geeignet, die auf den St. Julien zu reichtragend sind. Insbesondere sind dies Ontariopflaume, The Czar, Königin Viktoria. Anders ist es auf leichten und warmen Böden, hier wächst und trägt die Myrobolanen-Unterlage befriedigend. Die Farbe der Früchte läßt auf schweren Böden manchmal zu wünschen übrig. Statt tiefblau wird sie mitunter bläulich-rötlich. Auf leichten Böden treten diese Nachteile nicht auf.

Pfirsichsämlinge. Wir verwenden nur die Sorte Roter Ellerstädter und Gimbsheimer als Aussaatmaterial. Hierauf entwickeln sich die aufveredelten Sorten sehr einheitlich und prächtig. Meist beginnt der Ertrag mit dem 3. bis 4. Jahre nach der Pflanzung. Zu beachten ist, daß man **auf Sämlingsunterlage stehende Pfirsichbäume nur in warmen und leichten Böden pflanzen soll.** Auf guten, schweren Böden wachsen die Bäume zwar sehr stark, leiden aber unter Harzfluß und kommen dadurch frühzeitig zum Absterben.



Apfelwildling



Pfirsich-Sämling

b) Vegetativ vermehrte Unterlagen

1. Für Äpfel

Von diesen gibt es eine große Anzahl. Am bekanntesten sind die von der englischen Versuchsstation East Melling festgestellten 16 verschiedenen Typen. Dieselben sind mit Typ I bis XVI registriert. Die vorgenannte englische Versuchsstation kann für sich in Anspruch nehmen, diese Typen erstmalig und einheitlich registriert zu haben. In allen obstbautreibenden Ländern sind diese eingeführt.

Mittlerweile sind noch weitere Apfeltypen hinzugekommen, u. a. die Merton-Typen sowie auch der schwedische A2. Letzteren haben wir bereits in Anzucht. – Es ist nun nicht der Zweck, alle Typen zu beschreiben, wir beschränken uns nur auf die für unseren Anbau wertvollsten Arten.

Malus Typ I, auch englischer breitblättriger Paradies genannt, gehört zu den **starkwachsenden** Unterlagen, die aufveredelten Bäume werden groß, die Bäume stehen ziemlich fest; die Unterlage ist auch in minder guten Böden noch brauchbar.

Die Tragbarkeit setzt zeitig ein. Auf Typ I kann man von Natur aus reichtragende Sorten für Büsche stets verwenden.

Malus Typ II, auch englischer Doucin genannt. Fällt auf durch starkpunktierte Rinde, wurzelt flach, wächst **mittelstark.** Die Tragbarkeit setzt früh ein, die Früchte werden groß, sind schön gefärbt. Macht unterhalb der Veredlung keine Stockausschläge. Empfehlenswert ist es, Pfähle beizusetzen, da die Unterlage nicht übermäßig standfest ist.

Malus Typ IV. Diese Unterlage ist zwar nicht sehr standfest, so daß Büsche und Spindelbüsche stets mit einem Pfahl versehen werden müssen. Allerdings ist die Wurzel nicht brüchig, so daß sich die Bäume seitlich neigen, ohne abzubrechen.

Während wir früher Typ IV nur für feuchte Böden bzw. für Gegenden mit reichlichen Niederschlägen für wertvoll hielten, wurde festgestellt, daß sie auch für andere Anbaugebiete wertvoll ist. Die Nachfrage nach Buschbäumen und zum Teil auch für Spindelbüsche auf Typ IV nimmt ständig zu. Das Wachstum ist in der Jugend mäßig. Typ IV gehört zu den **mittelstark wachsenden** Unterlagen. Mit zunehmendem Alter werden die Bäume kräftiger. Die Tragbarkeit beginnt verhältnismäßig früh. Auffallend ist auch die sehr gute und schöne Fruchtfärbung aller Edelsorten, die auf Typ IV veredelt sind. Für Böden, wo Typ IX weniger gut geeignet ist, kann Typ IV als Ersatz genommen werden.

Malus Typ VII. Dieser Unterlage ist größere Bedeutung beizumessen. Die Versuche sind zwar noch nicht endgültig abgeschlossen. In Holland ist sie stark verbreitet, auch im Alten Land wird von Dr. Loewel für den dortigen Anbau ihre Verwendung empfohlen. Typ VII ist **mittelstark** wachsend, aber standfest. Auch die Ertragsleistung soll gut sein. Vielleicht ist dieser Typ in der Lage, den Typ II zu ersetzen.

Malus Typ IX, auch als Gelber Metzer Paradies bekannt. Die Rinde ist hellgelb, Blätter sind hellgrün. Dies ist die **schwachwüchsigste Unterlage,** die Bewurzelung ist schwach, flach und brüchig.

Typ IX kann ohne Pfahlbeigabe nicht angepflanzt werden, es ist gleich, ob Büsche oder Spindelbüsche gepflanzt werden. Unterhalb der Veredlung gibt es nur wenige Auswüchse. Die Tragbarkeit, auch der starkwüchsigen Sorten, setzt sehr früh ein. Die Früchte sind stets gut gefärbt und fein von Geschmack. An den Boden stellt diese Unterlage allerdings große Ansprüche, er muß mild, genügend feucht und nährstoffreich sein. Auf guten Böden ist es die beste Unterlage für Spindelbüsche, ferner auch für Büsche in den hierfür geeigneten Sorten.

Für Haus-, Siedler- und Schrebergärten sollte man Typ IX vorwiegend pflanzen, wenn die Bodenverhältnisse einigermaßen zusagen. Man hat die sichere Gewähr des frühen Fruchtertrages. Andererseits werden die Bäume auch nicht übergroß. Von der Baumschule aus können die auf Typ IX stehenden Bäume auch nie so stark und kräftig geliefert werden, wie die auf starkwachsenden Unterlagen stehenden. Das liegt an der Eigenart der Unterlage.

Malus Typ XI, grüner Doucin. Längere Jahre hat man diese Unterlagentype kritisch und sorgfältig beobachtet. Aber sie hat sich durchgesetzt. Sie gehört zu den **starkwachsenden** Typen, ist vollkommen standfest, braucht keinen Pfahl. Die Tragbarkeit setzt zwar etwas später ein, ist dann aber gut und regelmäßig. Für kleine Baumformen nicht geeignet, wohl aber für Buschbäume und Viertelstämme mit weitem Stand sehr wertvoll. Eignet sich auch zum Nachpflanzen in abgetragenen Obstanlagen, die auf Typ IX gestanden haben. Der einzige Fehler ist, daß sie etwas wurzelkropfanfälliger als alle anderen Unterlagen ist. Das ist nur ein Schönheitsfehler und nicht ertragsmindernd.

Malus A 2. Diese aus Schweden stammende neue Unterlage soll eine sehr große Winterhärte besitzen. Dabei mittelstark wachsend, früh fruchtend und standfest. In allen nordischen Staaten nimmt ihr Anbauwert zu, wir haben die Hoffnung, daß sie auch für deutsche Verhältnisse brauchbar ist. Des starken Interesses wegen haben wir sie in Anbau genommen und sind in der Lage, ab Herbst 1955 einjährige Veredelungen in einigen Hauptsorten auf Malus A 2 schon abgeben zu können.

Wenn wir uns ein Urteil erlauben dürfen, so ist festzustellen, daß von den vielen Malus-Typen für den deutschen Anbau vorerst nur die Typen I, II, IV, VII, IX, XI und die schwedische A 2 in Frage kommen. In früheren Jahren haben wir auch viele Bäume auf den Malus-Typen V und XVI angezogen. Dieselben sind bei uns jetzt nicht mehr in Vermehrung.

2. Für Birnen

Als vegetative Unterlage für Birnen kommt vorerst nur die **Quitte A** in Frage. Alle anderen Quitten-Typen sind als nicht mehr vermehrungswert ausgeschieden worden.

Leider ist die Quitte A auch nicht in allen Gegenden Deutschlands frostfest, man kann aber nicht auf sie verzichten, denn ein groß Teil der Birnanbaugebiete ist sehr damit zufrieden. Wir setzen als bekannt voraus, daß einzelne Sorten nicht direkt auf der Quitte gedeihen. Bei diesen wird die Zwischenveredlung angewandt, und zwar verwenden wir meist Pastorenbirne und Gellerts. Laut Auskunft von Prof. Dr. Hilkenbäumer sind im mitteldeutschen Raum alle auf Quitte **mit Zwischenveredlung** stehenden Birnen **viel frostsicherer** als die auf Quitte direkt veredelten Sorten gewesen.

3. Für Pflaumen, Zwetschen, Renekloden und Mirabellen

Prunus Myrobolana alba. Dieser Typ ist besonders stark in der Pfalz angebaut, aber auch darüber hinaus schon recht gut bekannt. Die Vermehrung ist leicht; sie wird auch von uns verwandt.
Prunus Myrobolana EM.B. Diese Unterlage ist in England sehr beliebt. Die Bäume sind sehr starkwachsend, tragen wohl etwas später, aber dann reichlicher. In Deutschland ist dieselbe noch nicht sehr viel verwandt worden, wir halten sie für wertvoll auf Grund der guten Ertragsmeldungen aus dem ausländischen Anbau.

Wir haben schon genügend Baumschulnachwuchs stehen und können in Kürze mit fertigen Stämmen dienen.

Prunus Myrobolana Wibaud. Diese seit einigen Jahren aus Belgien neu eingeführte Unterlage ist sehr starkwachsend. Fast alle Pflaumen, Zwetschen, Renekloden und Mirabellen können auf dieselbe veredelt werden. Uns erscheint sie nicht besonders wertvoll, wir werden die Vermehrung derselben einstellen.

Prunus St. Julien A. Das ist eine von England (East Malling) verbreitete vegetativ vermehrbare St. Julien. Bis jetzt wird darüber nur Gutes berichtet. Wir haben zur Selbstversorgung Mutterquartiere angelegt. In einigen Jahren können wir mit Pflaumen usw. auch auf dieser Umterlage dienen. Der besondere Vorteil dieser vegetativ vermehrbaren gegenüber der Sämlings-St.-Julien liegt darin, daß wir damit eine ganz einheitliche und in keiner Weise unterschiedliche Unterlage erhalten. Diese Unterlage ist auch für Pfirsiche brauchbar.

Prunus Brompton. Diese auch aus England stammende vegetative Unterlage ist für die meisten Pflaumen, Zwetschen, Renekloden und Mirabellen verwendbar, mit Ausnahme von The Czar und Lützelsachser. Prunus Brompton wächst sehr kräftig und kann wurzel- und stammecht hochgezogen werden. Sie ist zwar etwas schwer vermehrbar, aber doch als Unterlage bestens geeignet. In den vergangenen Jahren war sie meist als Unterlage für Pfirsich verwandt worden. Da jetzt der Nachbau größer ist, haben wir sie stärker für Pflaumen einschalten können.

Prunus grüne Reneklode, Typ Frohn. Diese hat sich als Pflaumenunterlage gut bewährt. Die Vermehrung haben wir in starkem Ausmaß aufgenommen und werden bald Fertigware auf dieser Unterlage anbieten können. In kleinerem Umfange ist das jetzt schon möglich. Wir legten zuerst Wert auf Verstärkung des Vermehrungsbeetes. Typ Frohn ist bis jetzt als winterfest, sehr ertragreich und die Früchte gut ausbildend bekannt.

Uns erscheinen die vegetativen Unterlagen, gleich ob es sich um Myrobolana- oder St.-Julien-Abstammung handelt, sehr beachtenswert.

Einige früher viel vermehrte Unterlagen, wie Prunus Ackermann, verwenden wir nicht mehr.

4. Für Pfirsiche

Prunus Brompton. Diese Unterlage haben wir bereits als Pflaumenunterlage beschrieben, wir verwenden Brompton vorwiegend für Pfirsiche, die wir für sehr wertvoll halten. Auf guten Böden wachsen sie recht einheitlich und gleichmäßig an und gedeihen gut. Als bekannt setzen wir voraus, daß für leichten Boden der Pfirsichsämling als Unterlage in Frage kommt, aber auf guten, schweren Böden halten wir Prunus Brompton für richtig.

Prunus Brunker. Das ist auch ein St.-Julien-Abkömmling wie Prunus Brompton. Sie läßt sich sehr gut vegetativ vermehren und ist besonders wertvoll für Pfirsiche. Die Vermehrung erfolgt in beschränktem Ausmaße.

5. Für Kirschen

Als die erste vegetative Kirsche haben wir die engl. F 12/1 in Vermehrung genommen. Wir wissen aus der Empfehlung, daß diese Sorte sich als gutwüchsig, frost- und harzflußfest gezeigt hat. Im Herbst 1955 haben wir Schattenmorellen als Halbstämme abzugeben. Ebenso auch Heister für spätere Umveredlung mit Edelsorten.

Stammbildner werden mit Edelsorten umgepfropft

Stammbildner für Obstbäume

Die Frage der Stammbildner ist für alle Obstbäume, ihre Gesundheit, ihren Ertrag und ihre Widerstandsfähigkeit von ganz wesentlicher Bedeutung. Wir halten es daher für notwendig, wenn wir in einem besonderen Abschnitt hierüber nähere Ausführungen machen. Im Rahmen dieses Baumschulbuches können wir zwar nur auf die Hauptpunkte eingehen.

Im vorhergehenden Abschnitt haben wir ja die Unterlagen, das heißt die Wurzeln unserer Obstgehölze beschrieben. Wir haben sehen können, wie ernst man zum Problem der Unterlagen steht und wie wichtig diese für das Gedeihen und den Ertrag der Obstbäume sind. Vorab wurde größter Wert auf frost- und wetterbeständige Unterlagen gelegt. Ebenso wichtig ist auch die richtige Wahl des frostharten Stammes.

Die starken Winter der Vergangenheit haben manchem Baum den Tod gebracht, wenn Unterlagen und Stamm zu weich waren. Die Lehre dieser Zeit haben wir ziehen müssen und die Nutzanwendung in Kauf zu nehmen, nur ja darauf zu achten, daß wir die früheren Fehler nicht mehr begehen. Nicht umsonst ist auch die Anordnung bei den **deutschen Markenetiketten** getroffen worden, daß nächst der Unterlage auch der **verwandte Stammbildner** mit aufgedruckt oder wetterfest beschriftet sein muß.

Was ist ein Stammbildner?

Damit bezeichnet man eine Sorte, die sehr wetter- und frostfest ist; dieselbe wird auf die Unterlagen in Bodennähe veredelt und hochgezogen. Es muß nicht eine Edelsorte sein, sondern die Hauptsache ist, daß sie einen gesunden, kernigen, harten Stamm bildet, der sich mit der später veredelten Edelsorte auch gut verbindet. Auch das ist nicht immer gleich, und nicht die stärksten und bestwachsenden Stämme sind wertvoll, sondern die innere Härte ist maßgebend. Manche Edelsorte hat infolge ihrer Härte keinen Stammbildner notwendig, aber für viele Sorten kann man heute nicht mehr darauf verzichten. Für die Baumschule selbst entsteht oftmals eine vermehrte Arbeit, weil ja einmal die Stammbildnersorte in Bodennähe auf den Wildling veredelt wird und später nach meist 2 bis 3 Jahren in Kronenhöhe die Edelsorte aufgepfropft erhält. Die verantwortungsbewußte Baumschule wird diese Mehrarbeit aber gerne in Kauf nehmen.

Die erfahrenen Obstbauer kennen auch heute schon die Vorteile für die auf Stammbildner veredelten Sorten. Wie vorhin gesagt, ist die Verwendung **nicht bei allen** notwendig, aber **bei vielen unerläßlich.**

Der Obstbau selbst geht aber auch heute schon andere Wege als früher. Er verlangt die Stammbildner bereits als fertige Bäume, um sie am späteren Standort auf die Seitenäste mit den gewünschten Edelsorten umzupfropfen. Er läßt also den Baum sich einige Jahre entwickeln. In diesem Falle spricht man dann vom **Stammbildner als Gerüstbildner.** Diese Maßnahme hat viele Vorteile. Einmal weiß er, daß er eine vollkommen harte und frostfeste Stammsorte hat, zum anderen kann er auf diese seine Sorten nach Wunsch aufpfropfen. Er wird sich in diesem Falle stets seine erprobten Heimat- und Lokalsorten aussuchen. In den Kirschengegenden des Mittelrheins wird z. B. die Vogelkirsche gepflanzt und oft erst nach Jahren auf die einzelnen Seitenäste umveredelt.

Die Verwendung der Stammbildner als Gerüstbildner ist allerdings nur dort möglich, wo gute Baumwarte die spätere Umveredlung vornehmen können.

In der Baumschule veredeln wir eine große Anzahl von Edelsorten auf Stammbildner. Diese Arbeit ist als ein großer Fortschritt gegenüber der Vergangenheit zu werten.

Für die einzelnen Fruchtarten sind in unserem Betriebe die als besonders hart und gut verträglich erprobten Sorten in Vermehrung genommen worden. Von diesen haben sich einige als wertvoll herausgestellt.

Wir verwenden als Stammbildner folgende Sorten

a) Für Äpfel:

Jakob Fischer. Diese aus Süddeutschland stammende Sorte vermehren wir am stärksten. Man kann dieselbe auch als Wirtschaftsfrucht verwenden. Im ersten Jahre wächst der Baum schlank aufrecht, er muß zurückgeschnitten werden. Im zweiten Jahre erreicht er fast stets die Veredlungshöhe. Alle Sorten werden von ihm gut angenommen. Die Blätter der Sorte sind unempfindlich für Fusikladium, auch Mehltaubefall ist selten.

Maunzenapfel. Die besonderen Vorzüge dieser Sorte, vorab die Frostfestigkeit im süddeutschen Raum, scheinen für den verstärkten Anbau zu sprechen. Wir haben diese Sorte in die Großvermehrung aufgenommen und bereits erhebliche Mengen abzugeben, sowohl für Gerüstbildner wie auch als Stammbildner veredelt. Sie ist mit allen Edelsorten gut verträglich und kann auch in rauher Lage mit mäßigen Bodenverhältnissen stehen. Der Wuchs ist mittelmäßig stark.

Unseldapfel (auch Ulmer Renette genannt). Auch diese Sorte stammt aus Süddeutschland, ist starkwachsend und wird in zunehmendem Maße als Stamm- und Gerüstbildner verlangt. Von dieser Sorte können wir Hochstämme und Halbstämme abgeben, auch sind Edelsorten auf derselben lieferbar.

Croncels. Diese altbekannte Edelsorte ist als Stammbildner brauchbar. Sie ist absolut frosthart. Zwar befriedigt der Stärkenwuchs nicht immer, auch sind die Blätter fusikladium- und auch mehltauempfindlich. Die Verträglichkeit mit den Edelsorten ist gut.

Winterprinzenapfel, der in Baden die harten Winter mit am besten überstand. Davon stehen Hoch- und Halbstämme zur Verfügung, die uns besonders wertvoll für die Verwendung als Gerüstbildner scheinen. Der Wuchs des Baumes ist kräftig, ausladend und sehr gesund. Die Frucht ist auch lange haltbar.

b) Für Birnen:

Augustbirne (Späth). Sie ist von hervorragender Frosthärte. Der Wuchs ist mittelstark, schlank und zufriedenstellend, die Annahme mit Edelsorten gut.

Kieffers Seedling. Diese Sorte wurde bisher als Stammbildner benutzt. Der Wuchs ist zufriedenstellend.

Bertrams Stammbildner. Auch diese Sorte haben wir aufgenommen, weil festgestellt ist, daß sie zu den frosthärtesten Stämmen gehört. Der Wuchs ist mäßig. Die Blätter sehen wie mit Mehltau behaftet aus. Das ist aber Eigenart der Sorte.

Oberösterreichische Weinbirne. Diese als eine der wertvollsten Mostsorten bekannte Birne ist hervorragend geeignet als Gerüstbildner. Gesunder kräftiger Wuchs, schöner Kronenaufbau sind Ursache der verstärkten Nachfrage. Wir halten diese Sorte für den wertvollsten Birnenstammbildner.

Neue Poiteau. Wird auch als Stammbildnersorte benutzt, weil sie sehr frosthart ist und sich mit aufveredelten **Edelsorten** gut verbindet.

Gellerts Butterbirne. Auch diese altbekannte Edelsorte ist ein ganz vorzüglicher Stamm- und Gerüstbildner sowohl für Hoch- als auch Halbstamm.

Für **Birnenbüsche und Spindel,** die auf Quitte A als Unterlage stehen, nehmen wir als Stammbildner, die in diesem Falle mit dem Ausdruck **„Zwischenveredlung"** bezeichnet werden, fast nur Gellerts Butterbirne. Diese Sorte ist hierfür besonders gut geeignet, weil sie sich vorzüglich mit den aufveredelten Edelsorten verbindet.

c) Für Pflaumen:

Prunus Brompton. Diese kann unveredelt hochgezogen, aber auch auf die einzelnen Unterlagen veredelt werden. Der Wuchs ist sehr stark, aber auch frostfest genug, um Verwendung zu finden. Nur die Sorten The Czar und Lützelsachser sind unverträglich mit ihr.

Feys Stammbildner. Mit diesem von uns neu gefundenen Stammbildner machen wir zur Zeit größere Versuche. Wir konnten bereits feststellen, daß er sehr winterfest, dabei gut wüchsig und mit allen Sorten gut verträglich ist. In den kommenden Jahren sind wir in der Lage, hierauf schon Bäume abgeben zu können.

Hauszwetsche. Man kann dieselbe als Stammbildner nicht entbehren, zumal sie für alle Sorten, ob Pflaumen, Zwetschen, Renekloden oder Mirabellen, geeignet ist und sich gut damit verbindet. Auch die Frosthärte ist ausreichend.

Prunus, Myrobolana Wibaud, Krascinsky, Brüssels Plum, Fürst Stammbildner sind früher viel verwandt worden. Sie sind wohl starkwachsend, aber nicht frostfest und kommen nicht mehr in Frage.

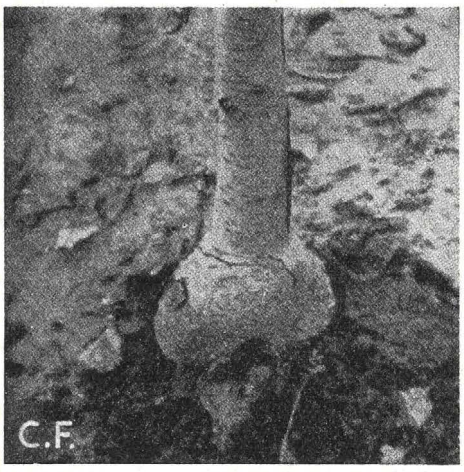
d) Für Pfirsiche und Aprikosen:

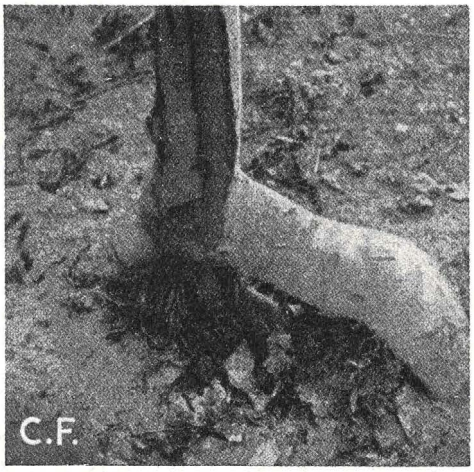
Hierfür verwenden wir für Hoch- und Halbstämme die Sorte **Brompton.** Die Sorten werden gut angenommen und verwachsen zufriedenstellend. Für Aprikosen ist auch die **Hauszwetsche** sehr gut verwendbar.

Unsere Versuche, den **Feys Stammbildner** auch für Pfirsiche und Aprikosen zu verwenden, haben gute Erfolge gezeigt.

e) Für Kirschen:

Als hart und wetterfest wurden die Saatherkünfte der Harzer und Limburger Vogelkirschen angesprochen. Wir benutzen beide als Unterlagen und veredeln auf diese in Bodennähe mit den harzflußwiderstandsfähigen Sorten: **Bremenskirsche** und **F 12/1.** – Erstere stammt aus dem Alten Land, letztere aus England. Wir können von beiden auch Heister liefern zur späteren Umveredlung. Die F 12/1 ist auch vegetativ vermehrbar, von dieser sind erstmalig Heister in mäßiger Menge vorrätig.





Die vorstehenden photographischen Aufnahmen sind recht alt, wir haben sie schon öfters gezeigt. Sie zeigen im linken Bild einen richtig gepflanzten Buschbaum, bei dem die Veredlungsstelle über dem Boden ist. Das rechte Bild zeigt einen zu tief gepflanzten Buschbaum. Bei diesem war die Veredlungsstelle mit Erde bedeckt gewesen. Die Folge davon war, daß sich aus dem Edelteil eine Wurzel entwickelte. Der Baum machte sich vom Einfluß der Unterlage frei und nahm einen überaus starken Wuchs an. Zur Fruchbarkeit konnte der Baum nicht kommen.

Kleinmaschinen und Pferde im Einsatz in unseren Baumschulquartieren

Der neue Holder-Kultitrack mit Grubber

Pferde mit Planethacken

Die englische Ransomes Kleinraupe

Was ist vor und bei dem Pflanzen der Obstbäume zu beachten?

In erster Linie ist nachzuprüfen, ob der zur Verfügung stehende Boden auch gut genug ist, um auf demselben Obstbäume und Beerensträucher anpflanzen zu können. Ist das nicht der Fall, so muß eine

Bodenverbesserung

erfolgen. Jeder Obstpflanzung sollte eine **tiefe Bodenbearbeitung** vorausgehen. Kleine Flächen kann man durch Rigolen auf 60 bis 70 cm auflockern. Es ist dabei besonders zu beachten, daß man auch die oberste Erde oben läßt und nicht nach unten bringt. Die unteren Stiche lockert man und läßt dieselben auch in gleicher Höhe.

Für große Flächen kommt diese Arbeit nicht in Frage, weil zu teuer; hierfür benutzt man den **Rigolpflug mit Untergrundlockerer,** jetzt neuerdings auch den Zweischichtenpflug. Die Hauptsache ist **tief** lockern, aber dabei bemüht sein, die **oberen Humusschichten** auch **oben zu halten.** Bei steinigem Untergrund wird Hand- und auch Pflugarbeit nicht möglich sein, in diesem Fall kann mit Sprengung gearbeitet werden. Das Romperitsprengverfahren hat sich sehr gut bewährt. Zu beachten ist, daß bei nicht zu feuchten Böden die Sprengung im Herbst vorgenommen wird. Die tieferen Bodenschichten sollen sich auch wieder senken bzw. die Hohlräume, die durch die Sprengung entstanden sind.

Nächst der Bodenlockerung kommt dann die Bodenverbesserung. Grundsätzlich dazu ist zu sagen, daß **schwere Böden** durch Zusatz von Torf, Humus und ähnlichen organischen Düngemitteln locker gemacht werden. Eine häufige Bodenbearbeitung trägt auch zur Lockerung bei.

Haben wir **leichte, sandige Böden,** die den Nachteil haben, sehr schnell auszutrocknen, so muß man wasserfesthaltende Stoffe, insbesondere Torf zusetzen. Überhaupt stark mit fettem Stallmist düngen und wenn möglich, für Bewässerung sorgen. Die Versorgung bzw. Mischung mit bindigem Lehm ist in der Regel zu kostspielig.

Schon vorhin wurde gesagt, daß häufige **Bodenbearbeitung** zur Lockerung beiträgt. Das ist sowohl für schweren, wie auch für leichten Boden erforderlich. Der schwere Boden wird dadurch vor dem Verkrusten und Verschlämmen bewahrt. Er erwärmt sich schnell, fördert somit das Bakterienleben des Bodens und läßt auch den Luftsauerstoff ungehindert eindringen. Bei leichten Böden hat die Bearbeitung den Zweck, dem Boden die Feuchtigkeit zu erhalten. Der Nebenzweck der Lockerung ist dann auch die Unkrautbekämpfung. Wichtig und wertvoll ist es und stets zu empfehlen, die Bodenreaktion festzustellen, d.h. man muß prüfen, ob der Boden sauer oder kalkhaltig ist. Hierzu bedient man sich des Lackmuspapieres oder der Salzsäure. Wird das blaue Lackmuspapier rot, nachdem man es angefeuchtet auf den Boden legt, so ist das ein Zeichen für Säure. Überschüttet man dagegen eine kleine Bodenprobe mit Salzsäure und es erfolgt ein Aufbrausen, so ist der Boden alkalisch bzw. man hat einen kalkhaltigen Boden. Braust der Boden nicht auf, so ist er entweder neutral oder sauer. Mit Lackmuspapier kann man je nach der Stärke der Färbung feststellen, ob man es mit einem schwach oder stark saueren Boden zu tun hat. – Obstbäume lieben im allgemeinen schwach kalkhaltige Böden. Wer diese Bodenproben nicht machen kann, dem sei empfohlen, **Bodenproben an die heute in jedem Landkreis befindlichen Landwirtschaftsschulen und Beratungsstellen einzusenden.** Dort wird der Boden nicht nur hinsichtlich seines Kalkgehaltes, sondern auch auf Phosphor- und Kalibedarf untersucht. Wir empfehlen dringend, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen, um auch dadurch festzustellen, wie es mit dem Gesamtdüngerbedarf steht. Das ist sehr wichtig bei der Vorbereitung des Pflanzbodens und gehört zur Bodenverbesserung.

Es ist längst nicht gleichgültig, wie die Bodenvorbereitung durchgeführt wird, und man darf sich keiner Selbsttäuschung hingeben, wenn man glauben sollte, ohne besondere Pflanz-, Pflege- und Vorbereitungsmaßnahmen auszukommen und dabei auf gute Erträge rechnen zu können. Unsere Obstgehölze sind hochentwickelte Kulturpflanzen und stellen dementsprechend auch hohe Ansprüche.

Oftmals wird man gezwungen sein, auch minder gute Böden für unsere Pflanzung nehmen zu müssen, besonders, wenn es sich um Haus-, Siedler- oder Schrebergärten handelt. Hier muß der Boden genommen werden, wie er ist, und gerade hierfür ist es notwendig, die vorerwähnte Bodenverbesserung durchzuführen.

Beim Pflanzen von den aus der Baumschule bezogenen Obstbäumen an ihren endgültigen Standort sind nachstehende Grundregeln zu beachten, um einerseits ein sicheres Anwachsen zu ermöglichen, andererseits aber auch den Bäumen für die Zukunft möglichst naturgemäße Wachstumsbedingungen zu bieten.

Richtige Behandlung der gelieferten Obstbäume

Wenn die bestellten Obstbäume am Bestimmungsort ankommen, sei es mit der Bahn oder mit Lastautos, so packe man die Bäume sofort aus, befeuchte die Wurzeln gründlich mit Wasser und schlage die Bäume sorgfältig in feuchte Erde ein.

Bei einem plötzlichen Witterungsumschlag im Herbst, wenn die Bäume bei Frostwetter ankommen, legt man die Obstbäume **unausgepackt** in einen frostfreien, jedoch nicht zu warmen Raum, am zweckmäßigsten in einen Kellerraum, bis der Frost allmählich wieder aus den Bäumen herausgezogen ist, und schlage die Bäume alsdann bei frostfreiem Wetter ein.
Sollten die Pflanzgruben schon fertiggestellt sein, so müssen die Baumwurzeln sofort nach dem Auspacken mit feuchter Erde bedeckt werden. Keinesfalls dürfen die Wurzeln frei an der Luft liegenbleiben, da sonst die Faserwurzeln eintrocknen. Man kann sie auch mit feuchten Tüchern oder Säcken abdecken. Die Faserwurzeln sind aber für den Baum besonders wichtig, da nur sie Nährstoffe und Feuchtigkeit aufnehmen, also das Anwachsen befördern.

Das Auswerfen der Baumgruben. In früheren Jahren ging man von dem Grundsatz aus, daß, je schlechter und nährstoffarmer der Boden ist, desto tiefere und umfangreichere Baumgruben ausgeworfen werden sollen. Man beachtete dabei nicht, daß die Baumwurzeln diese verbesserten Erdschichten schnell durchwachsen und dann auf die undurchdringlichen, oftmals kiesigen, tonigen Stellen stoßen. Das Wachsen der Bäume ist lebhaft, solange der gute Boden zur Verfügung steht, stockt aber, wenn die vorgenannten Stellen erreicht sind. Vielfach stellt sich dann Krebsbefall oder Spitzendürre ein.

Trotz der großen Baumgruben erlebt man Mißerfolge. Praktisch stellt man die Bäume in einen vergrößerten Blumentopf.

Unsererseits empfehlen wir, mehr **breite Baumgruben** auszuheben, aber den Untergrund, also den tiefer liegenden Boden **aufzulockern.** Wir erreichen damit, daß sich die Wurzeln von vornherein in den oberen nahrungsreichen Schichten halten. Ist der Unterboden mit für das Wachsen des Baumes notwendigen Nährstoffen versehen, so findet der Baum diese von selbst und wächst naturgegeben auch in die tieferen Bodenschichten ein.

Wir sehen es auch nicht gerne, wenn die Baumgruben mit Komposterde angefüllt werden; der Naturboden bietet genügend Nährstoffe. Ebenso verwerfen wir das Einbringen frischen Stalldüngers in die Baumgruben, er schadet in seiner Zersetzung dem Baum mehr, als er nützt. Eine Beimischung von feuchtem Torf, und zwar in die Erde, die gleich um die Wurzeln sich anschließt, kann man zum besseren Anwurzeln empfehlen, es muß aber **angefeuchteter** Torf sein.

Als allgemeine Regel empfehlen wir für Obsthochstämme Pflanzgruben von etwa 120 cm Breite und Länge und 50 bis 60 cm Tiefe. Der Unterboden ist in jedem Falle aufzulockern. Diese Weiten genügen auch für Pflanzungen auf Weiden und bei Straßenbepflanzung. Bei Buschobst und Spindelbüschen sind keine großen Baumlöcher erforderlich. Diese sind ja alle flachwurzelnd. Hier genügt die allgemeine gute Bodenvorbereitung.

Pflanzzeit. Als beste Pflanzzeit gilt die Zeit von Ende Oktober bis zum Eintritt stärkeren Frostes. Sie kann über Winter an frostfreien Tagen fortgesetzt werden und ist auch das ganze Frühjahr hindurch bis zum Triebbeginn gut möglich. In Höhenlagen, wo hohe Kältegrade zu erwarten, oder in Tälern, die häufigen Überschwemmungen in den Wintermonaten ausgesetzt sind, gibt man der Frühjahrsbepflanzung den Vorzug. Pfirsiche und Aprikosen werden vielfach im Frühjahr gepflanzt. Bei Anpflanzung dieser beiden Arten im Herbst ist es ratsam, die Äste zusammenzubinden und Stamm und Äste mit Stroh zu umhüllen. Im Frühjahr, wenn sich der Trieb regt, entfernt man die Hülle und nimmt dann auch den Rückschnitt vor.

Hügelbepflanzung. Bei Gelände mit hohem Grundwasserstand kann nur zu Obstbaumpflanzungen geraten werden, wenn eine vorherige Drainage des Bodens erfolgt. Andernfalls müssen die Obstbäume auf flache, 30 bis 50 cm hohe Hügel mit einem Mindestdurchmesser von 2 m gepflanzt werden, damit die Wurzeln sich in der oberen grundwasserfreien Ackerkrume ausbreiten können.

Baumpfahl. Vor und nicht **nach** dem Pflanzen der Bäume wird der Baumpfahl eingerammt. Dieser darf nicht länger als der eigentliche Stamm sein und soll nicht in die Kronenäste hineinreichen.

Auch ist darauf zu achten, daß der Pfahl einen möglichst handbreiten Abstand vom Baum hat.

Die Hauptaufgabe des Pfahls besteht darin, dem Baum den notwendigen Halt zu geben, und ihm auch einen gewissen Schutz zu verleihen. Zum Beispiel bei Wegebepflanzungen soll der Pfahl nach der Fahrbahn gerichtet stehen. Im anderen Falle soll der Pfahl immer in der Windrichtung stehen. Wird es anders gemacht, so wird der Baum bei starkem Wind gegen den Pfahl gedrückt und Verletzungen durch Scheuern sind nicht zu vermeiden.

Wurzelschnitt. Alle Wurzelspitzen müssen unmittelbar vor dem Pflanzen frisch angeschnitten werden, und zwar so, daß die Schnittflächen beim Pflanzen auf dem Boden stehen, also nach unten zeigen. Die gebrochenen Wurzeln müssen selbstverständlich bis in unverletztes Holz zurückgeschnitten werden. Nach dem Rückschnitt werden die Wurzeln sofort in einen Lehmbrei eingetaucht. Alle Faserwurzeln läßt man ungeschnitten.

Das Pflanzen. Sind die Baumgruben längere Zeit vor der Pflanzung gemacht worden, so sollten diese, einige Zeit vor der Pflanzung, bis zur Zweidrittelhöhe wieder aufgefüllt werden, damit sich der Boden nachher nicht zu stark senkt. Beim Pflanzen werden die Wurzeln flach und in natürlicher Lage ausgebreitet und alle Hohlräume zwischen den Wurzeln mit lockerer Erde ausgefüllt. Die Vermischung der Erde mit feuchtem Torfmull ist sehr zu empfehlen und hat zur Folge, daß die Bäume viel leichter neue Faserwurzeln bilden und dadurch deren Anwachsen gesichert ist.

Man pflanze den Baum immer etwas höher als er in der Baumschule gestanden hat, und zwar so hoch, daß sich der Wurzelhals einige Zentimeter über dem Erdboden befindet. Sind die Wurzeln mit Erde bedeckt, so wird die ganze Pflanzstelle vorsichtig mit dem Fuße festgetreten.

Ein Einschlämmen der Bäume ist bei der Herbstpflanzung, falls dieselbe nicht sehr spät, d. h. Ende November oder im Dezembermonat erfolgt, stets anzuraten, bei Frühjahrspflanzungen dagegen unbedingt erforderlich.

Als sehr zweckmäßig hat sich bei der Frühjahrspflanzung das Abdecken der Baumscheiben mit Stalldünger oder Torfmull bewährt, um eine gleichmäßige Feuchtigkeit während der Frühjahrs- und Sommermonate zu erhalten. Für ein sicheres Anwachsen der Bäume ist dies sehr förderlich. Wo Wühlmäuse oder Feldmäuse vorhanden sind, muß dagegen diese Bodenbedeckung der Baumscheibe in den **Herbstmonaten** unterbleiben, da diese Schädlinge die frostgeschützten Stellen unter der Stalldüngerdecke mit Vorliebe aufsuchen und durch Abnagen erheblichen Schaden anrichten. Sind diese Schädlinge nicht vorhanden, so ist das Abdecken bei der Herbstbepflanzung sehr wertvoll.

Obstbäume nicht zu tief pflanzen. Ganz besonders möchten wir noch vor dem Zutiefpflanzen der Obstbäume warnen. Wenn dieses Zutiefpflanzen schon bei hochstämmigen Obstbäumen widernatürlich und von großem Nachteil ist, so erst recht bei Hochbüschen, Spindelbüschen und sämtlichen Formobstbäumen, die auf schwachwachsender Unterlage veredelt sind. Die Veredlungsstelle, die sich bei diesen Baumarten auf schwachwachsender Unterlage dicht über dem Wurzelhals befindet und oftmals an einer wulstigen Verdikkung kenntlich ist, muß stets oberhalb des Bodens bleiben. Kommt diese Veredlungsstelle beim Pflanzen oder Senken der Erde mit in den Boden, so bilden sich am Edelholz neue, starke Wurzeln. Der Baum macht sich frei von der schwachwachsenden Unterlage, zeigt ein überaus starkes Holzwachstum, und bleibt auf Jahre hinaus unfruchtbar, falls man nicht versucht, durch Entfernen dieser Wurzeln den Baum wieder zur Fruchtbarkeit zu zwingen.

Schnitt frisch gepflanzter Obstbäume. In der Obstbauliteratur sind sich die Fachleute noch nicht einheitlich darüber einig, ob die Krone eines frisch gepflanzten jungen Obstbaumes sofort nach der Pflanzung oder erst ein Jahr später, nachdem der Baum angewachsen ist, zurückgeschnitten werden soll.

Alle neu erschienenen Fachbücher, die dieses Thema behandeln, stehen überwiegend auf dem Standpunkt, daß der frisch gepflanzte Obstbaum sofort nach der Pflanzung zurückgeschnitten werden soll. Nach unserer eigenen langjährigen Erfahrung empfehlen auch wir den sofortigen Rückschnitt der Zweige.

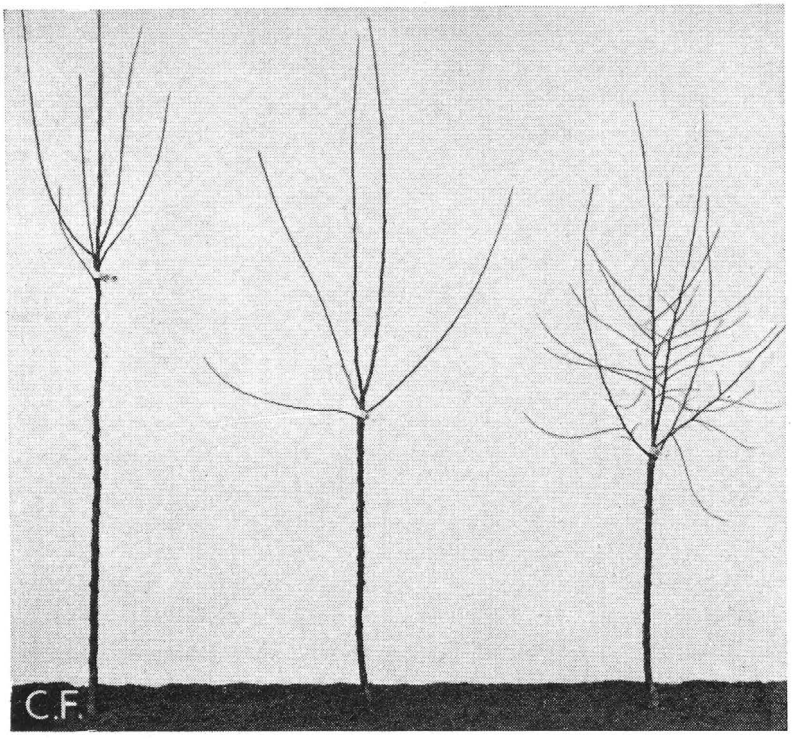
Alle Steinobstarten müssen unbedingt sofort bei der Pflanzung zurückgeschnitten werden. Eine Ausnahme bilden Pfirsiche und Aprikosen, die man mit Stroh umwickelt. Die Umhüllung wird entfernt, wenn der Austrieb sich zeigt, und danach wird dann zurückgeschnitten.

Weitere Arbeiten an frisch gepflanzten Obstbäumen. Wir haben schon erwähnt, daß der Baumpfahl vor dem Pflanzen der Bäume eingerammt werden muß. Der frisch gepflanzte Baum wird zuerst lose mit einem Baumband an den Pfahl gebunden, damit sich der Baum gleichmäßig mit der Erde senken kann. Erst dann, also nach zwei bis drei Wochen, wird der Baum fest angebunden.

Wo Kaninchen- oder Hasenfraß zu befürchten ist, müssen die Baumstämme sofort nach dem Pflanzen mit Maschendraht, mindestens 60 Zentimeter hoch, umgeben werden. Niederstammanlagen werden zweckmäßig mit engmaschigem Draht eingefriedet. Um junge Bäume, namentlich die Stämme, vor Frost zu schützen, ist es angebracht, diese zu Ausgang des Winters mit einem Kalkanstrich zu versehen. Durch die weiße Farbe wird die Sonne von den Stämmen abgehalten, wodurch große Temperaturschwankungen im Baum vermieden werden. Eine Schädlingsbekämpfungsmaßnahme stellt dieser Anstrich in keinem Falle dar.

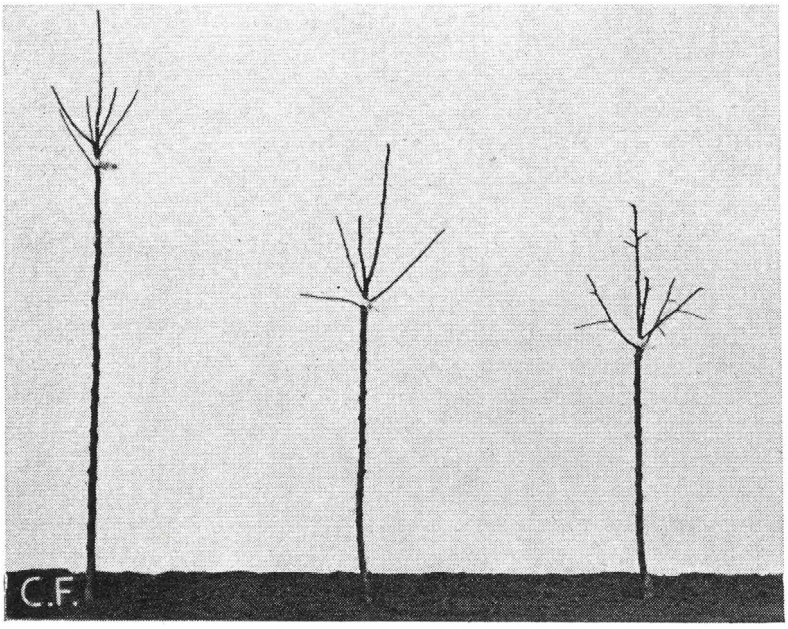
Auf **Viehweiden** werden die Hochstämme gegen das Weidevieh geschützt. Am besten durch drei starke, mit Latten verbundene Pfähle, in entsprechendem Abstand vom Baum. Es gibt aber auch fertige Gerüste und Neuerungen, die dem Zweck des Baumschutzes dienen. Eine Jauchedüngung bei den frisch gepflanzten Obstbäumen ist nicht ratsam. Diese Düngung im ersten Jahr nach der Pflanzung kann sich überaus schädigend auf die Baumwurzeln auswirken.

Darstellung der verschiedenen Baumformen vor und nach dem Schnitt



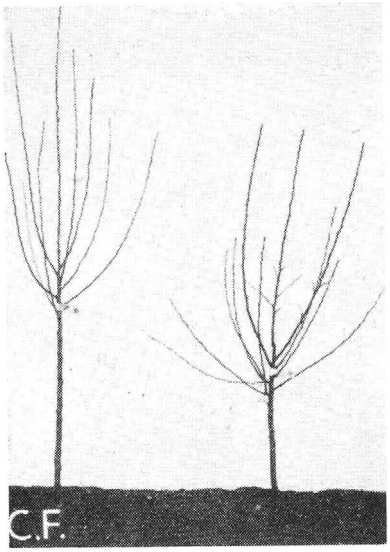
◀

Hier sehen wir Apfelhochstamm, Halbstamm und Viertelstamm. Alle drei Formen ohne Rückschnitt. Je nach der Sorte sind Wuchs und Verzweigung verschieden, dieses ist beim Rückschnitt zu beachten

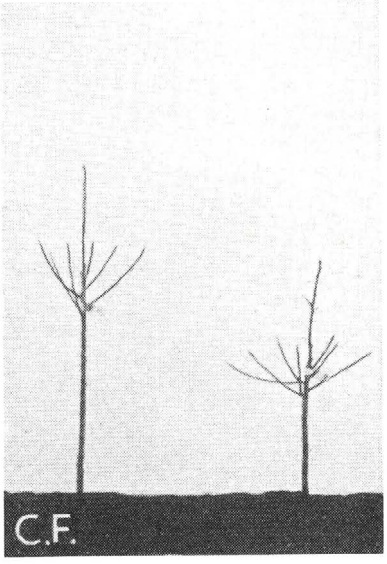


◀

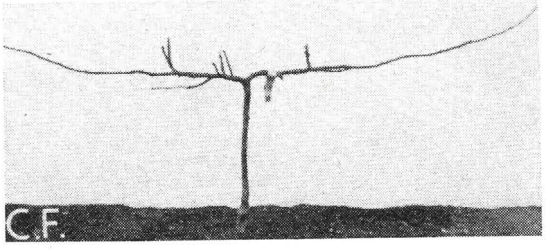
Die gleichen Bäume nach erfolgtem Rückschnitt. In keinem Falle dürfen die Kronenäste zu dicht stehen. Lockere, offene Kronen sind früher fruchtbar



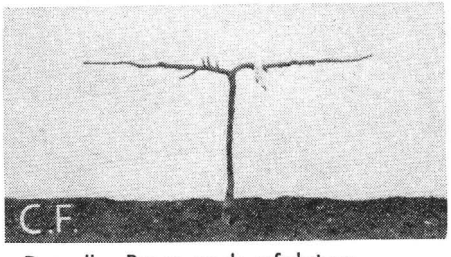
Apfelbuschbaum und Apfelspindelbusch ohne Schnitt gleich nach der Pflanzung. Zu beachten ist, daß die Veredlungsstelle etwa 10 cm über dem Boden steht



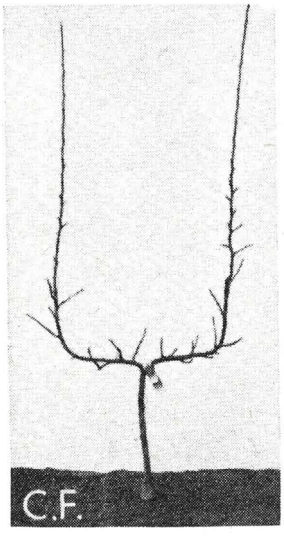
Die gleichen Bäume nach erfolgtem Rückschnitt. Lockerer, offener Kronenschnitt ist zu beachten



Waagerechter zweiarmiger Schnurbaum nach der Pflanzung



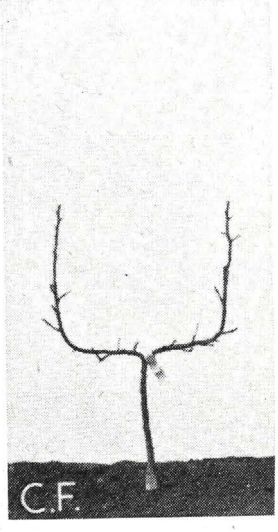
Derselbe Baum nach erfolgtem Rückschnitt. Zu beachten ist die Entfernung aller nach oben wachsenden Triebe

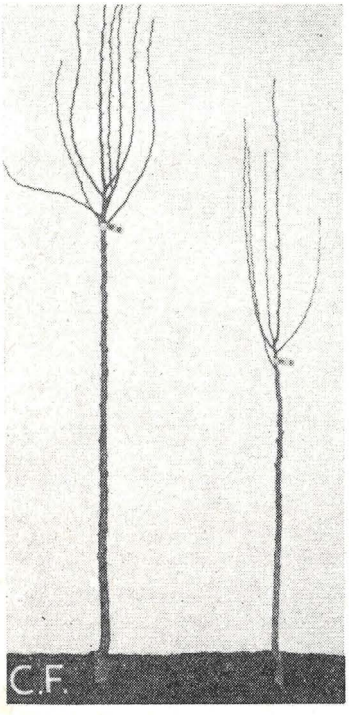


Eine ⊢ Form nach der Pflanzung ungeschnitten

Dieselbe ⊢ Form nach erfolgtem Rückschnitt

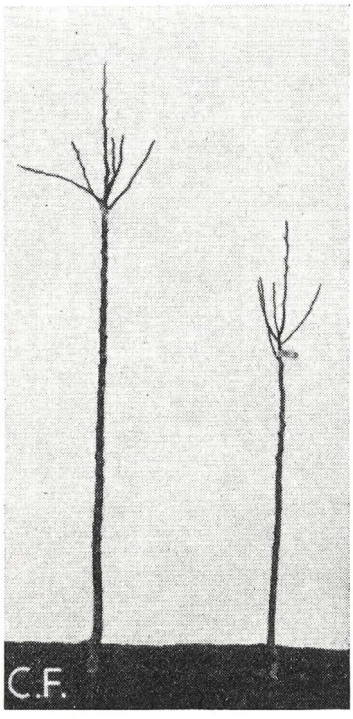
Auch bei diesem muß das Seitenholz, das sich senkrecht bildet, entfernt werden

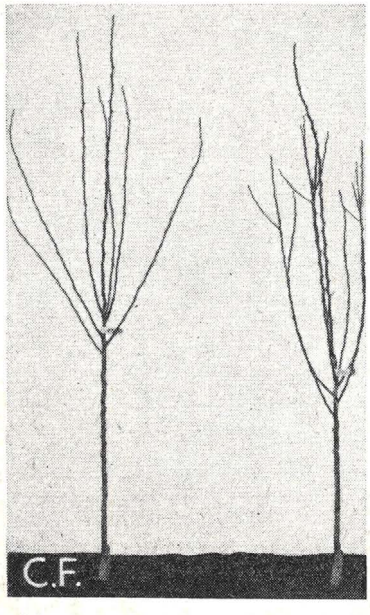




Birnen
Hochstamm und
Halbstamm,
so wie sie von der Baumschule geliefert werden.
Bei der Pflanzung darf der Baumpfahl nicht vergessen werden

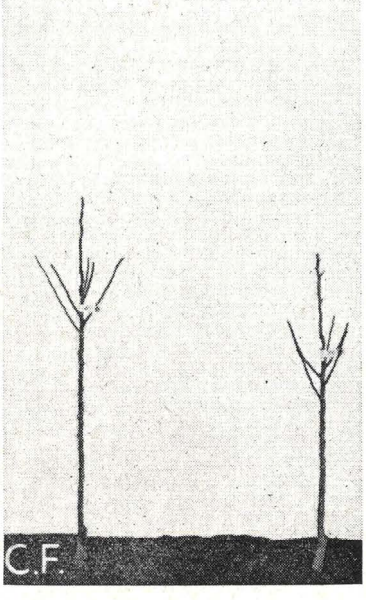
Die gleichen Bäume nach erfolgtem Rückschnitt

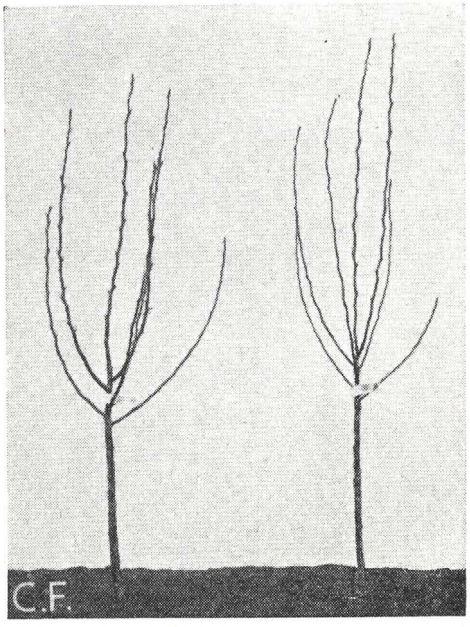




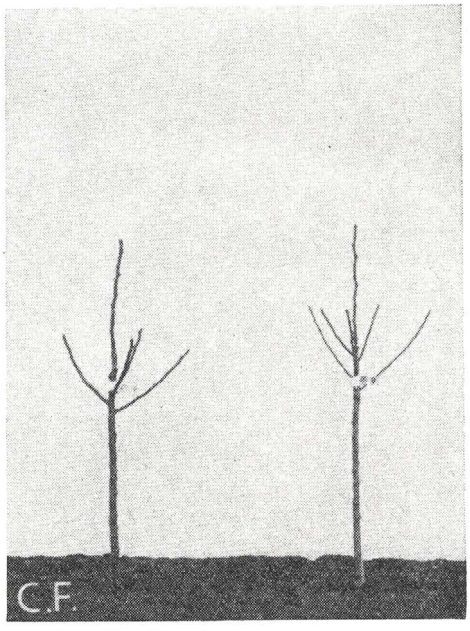
Birnenviertelstamm
und Buschbaum
auf Sämling veredelt.
Wenn diese auch
später fruchten,
so ist Winterhärte größer als bei Quittenunterlage

Nach erfolgtem Rückschnitt



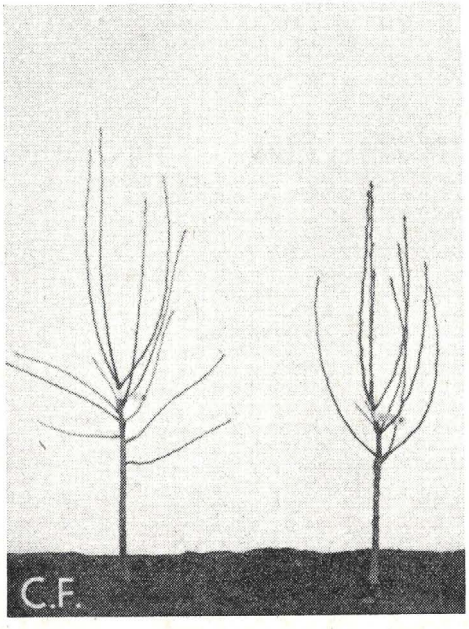


▲ Zweijährige Birnenbüsche
Links auf Quitte, rechts auf Quitte mit Zwischenveredlung

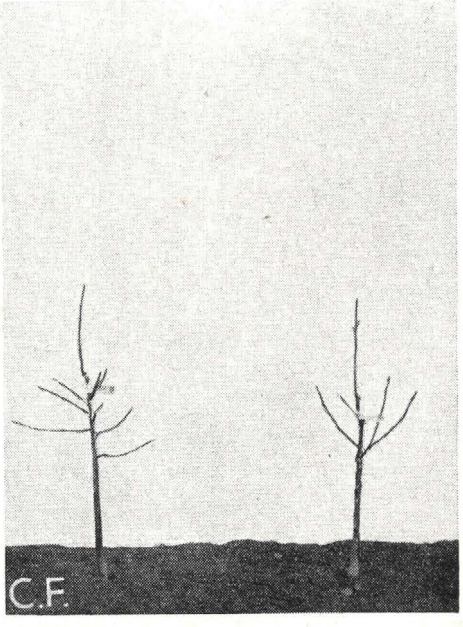


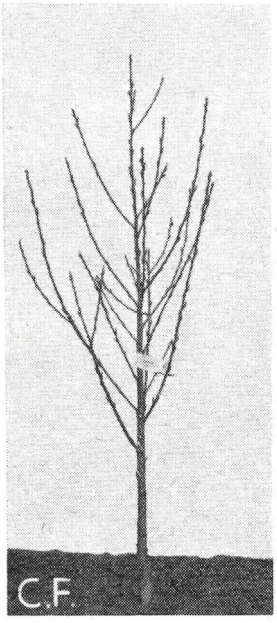
▲ Die gleichen Bäume nach dem Rückschnitt

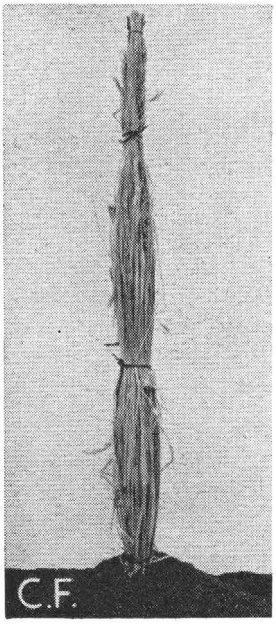
▼ Birnenspindelbüsche
Links auf Quitte, rechts auf Quitte mit Zwischenveredlung

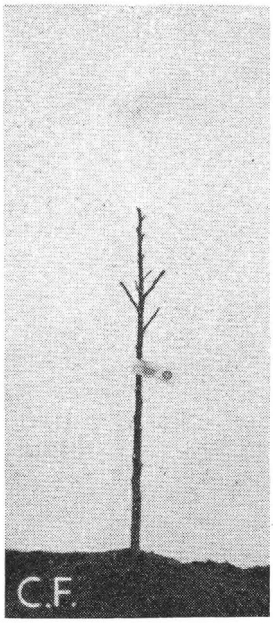


▼ Die gleichen Spindelbüsche nach erfolgtem Rückschnitt

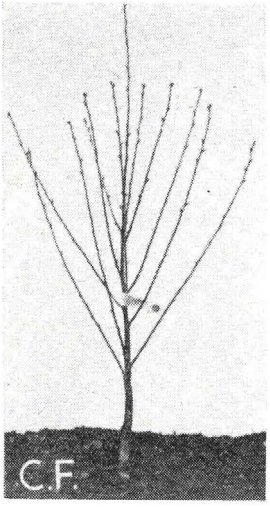






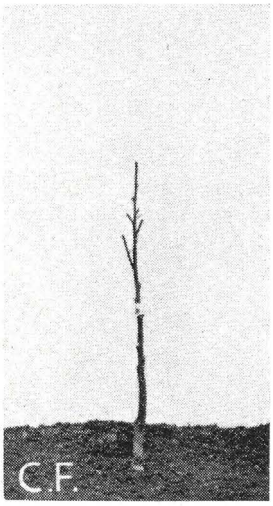


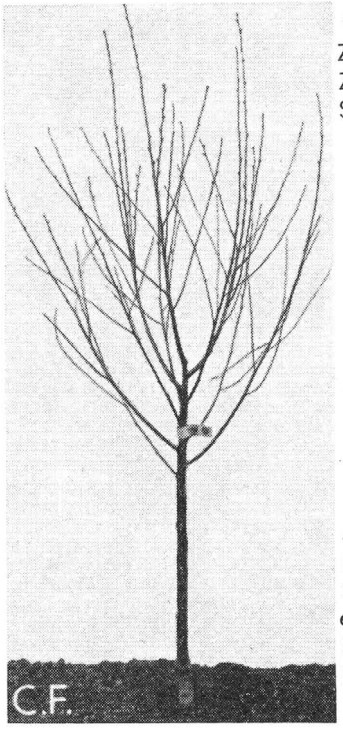
Bei P f i r s i c h a n p f l a n z u n g wird vielfach über Pflanzenausfälle geklagt. Wir bitten die obigen Bilder gut zu beachten
Links ein starker, einjähriger Buschbaum ungeschnitten. Die Mitte zeigt denselben Baum mit einer Strohhülle umwickelt zum Winter- und Sonnenschutz. Es ist gleich, ob im Herbst oder Frühjahr gepflanzt wird, diese Packung sollte man n i e ausfallen lassen. Erst im späten Frühjahr, wenn die Knospen sich regen, nimmt man die Umhüllung ab. Danach erfolgt der Rückschnitt, und zwar so kräftig, wie auf dem rechten Bilde ersichtlich. Der neue Trieb entwickelt sich stärker und Pflanzenausfälle werden vermieden. Aprikosen werden ebenso behandelt. Auch Hochstämme und Halbstämme sollten in gleicher Weise eingehüllt werden. Der Kronenrückschnitt wird dann auf die gleiche Art durchgeführt.



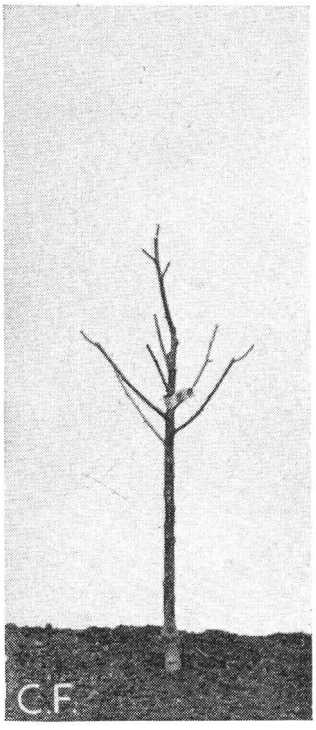
◀ Einjähriger Kirschenbusch ohne Rückschnitt, wie er von der Baumschule geliefert wird

▶ Derselbe Baum nach dem Rückschnitt. Zu beachten ist die Entfernung der zu tief stehenden Äste. Man soll diese bis auf 0,80 m Höhe entfernen. Der starke Rückschnitt regt den Baum zu starkem Wachsen an

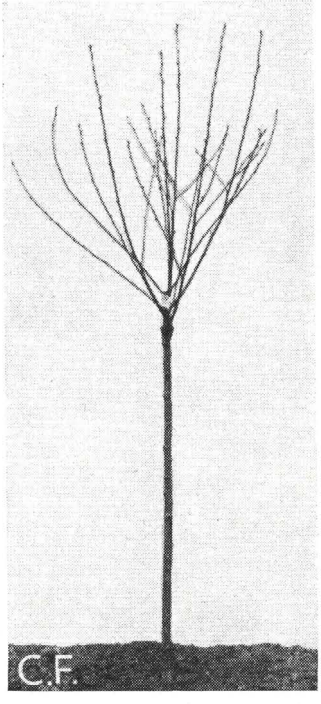




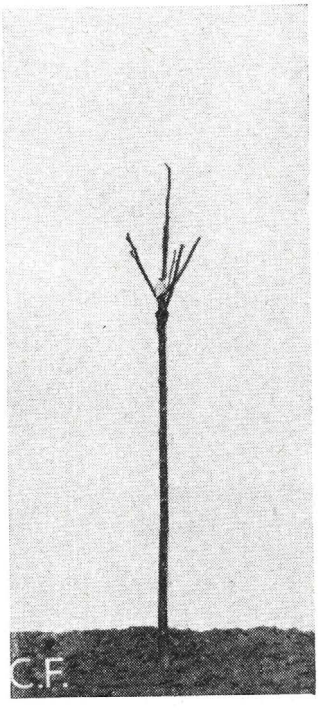
Zweijähriger Sauerkirschenbusch
Zu beachten ist die schöne Stammhöhe



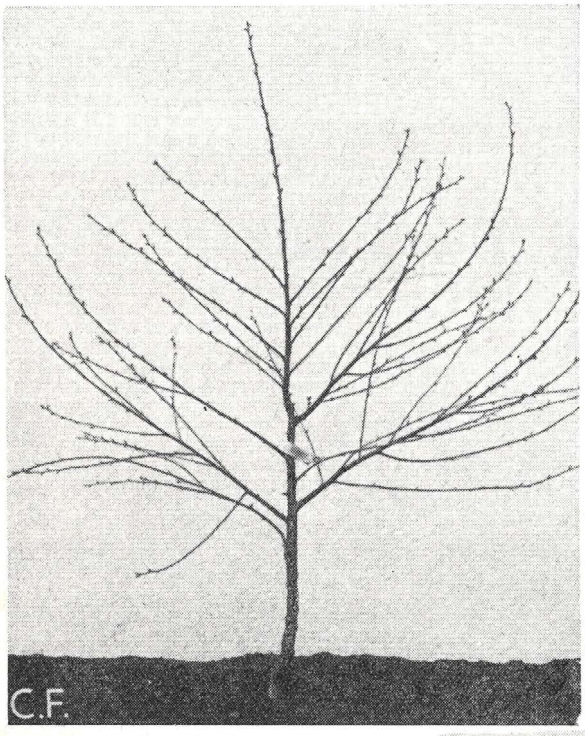
Der gleiche Baum nach dem Rückschnitt
Auch diesem muß man viel Holz nehmen. Würde der linke Baum ungeschnitten stehen bleiben, erfolgte der Austrieb nur an den Endknospen, die unteren Augen bleiben sitzen und trocknen ein



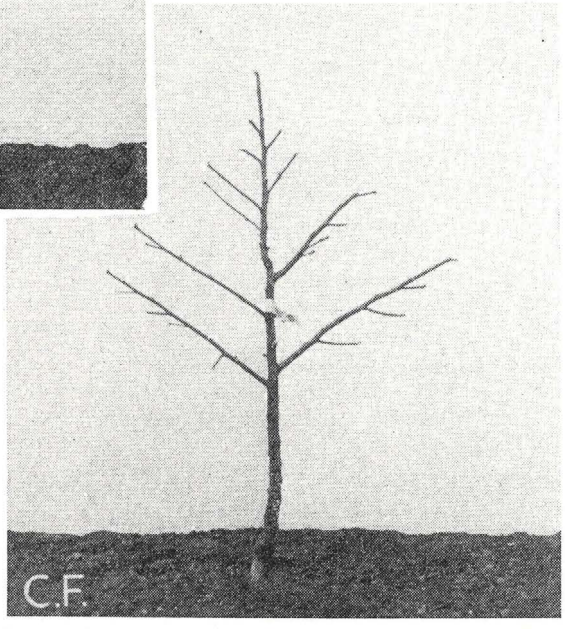
Ein Sauerkirschen-Halbstamm ungeschnitten
So sehen auch Viertelstämme aus, die eine Stammlänge von 0,80 bis 1 m haben



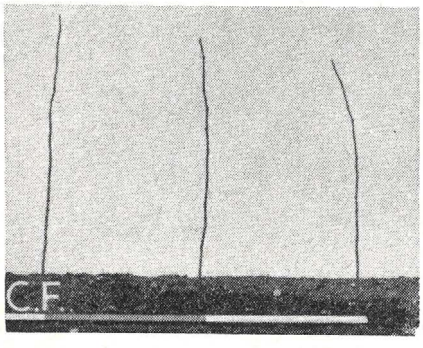
Der gleiche Baum nach dem Rückschnitt
Auch in den späteren Jahren soll ein regelmäßiger Rückschnitt durchgeführt werden



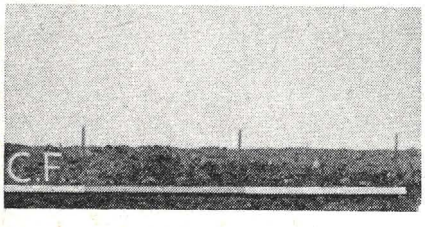
Ein zweijähriger ungeschnittener Schattenmorellen-Fächer
Wir sehen die starke Entwicklung des Baumes, dem unmöglich das ganze Holz belassen bleiben kann



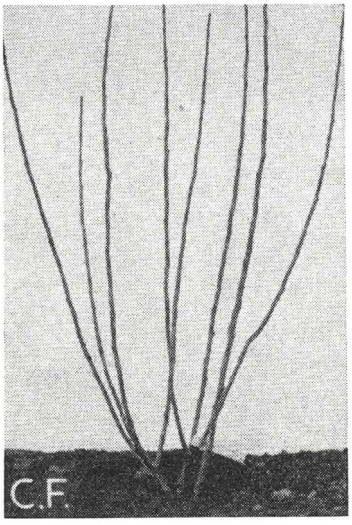
Derselbe Baum nach dem Rückschnitt. Gerade Kirschen verlangen beim Umpflanzen kräftigen Schnitt



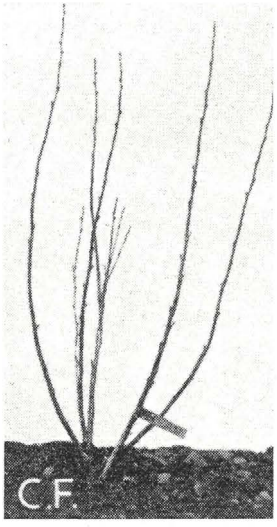
Himbeeren, die mit einem Abstand von 0,50 m zur Anpflanzung kommen



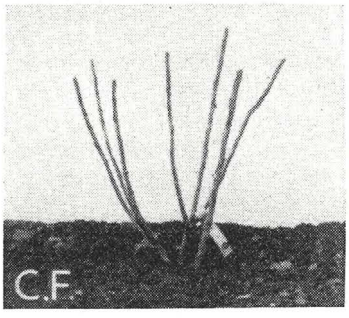
Der starke Rückschnitt der Jungrute ist deutlich sichtbar. Man soll die Ruten nicht länger als 30 cm stehen lassen
Bei der „Romy" Himbeere entfernt man die Triebe noch stärker. Man soll dieselben bis kurz über dem Boden abschneiden



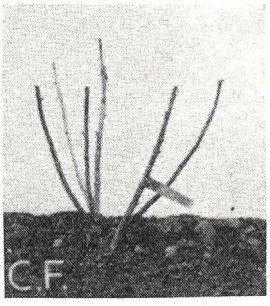
Ein starker 8- bis 12triebiger Johannisbeerstrauch



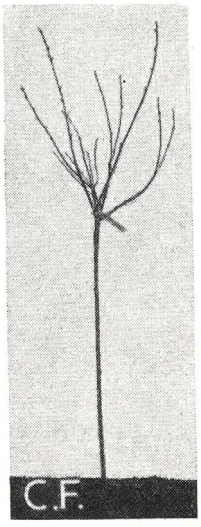
Ein 5- bis 8triebiger Johannisbeerstrauch
Beide sind ungeschnitten. So darf man die Sträucher nicht stehen lassen



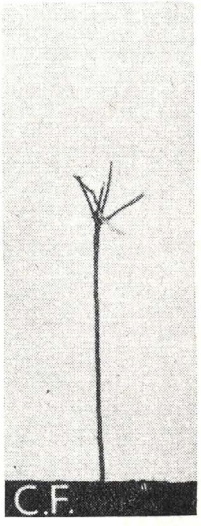
Die gleichen Sträucher nach erfolgtem Rückschnitt



Man kann noch einige Triebe mehr entfernen. Es geht darum, offene, nicht zu dicht stehende Sträucher zu erhalten



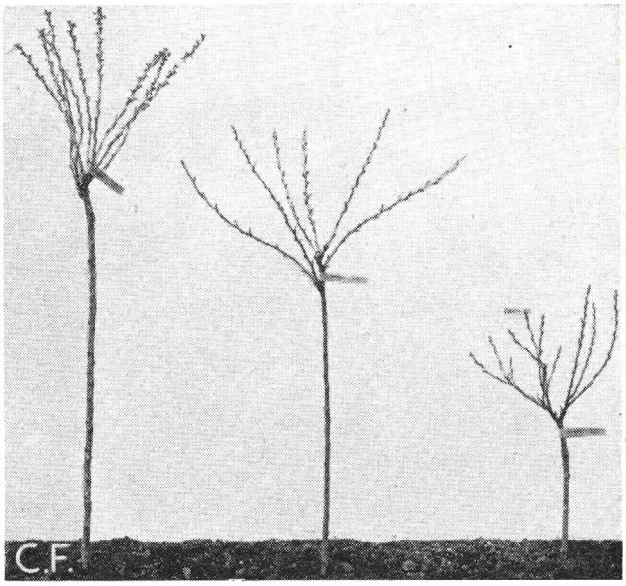
Ein ungeschnittener Johannisbeer-Hochstamm

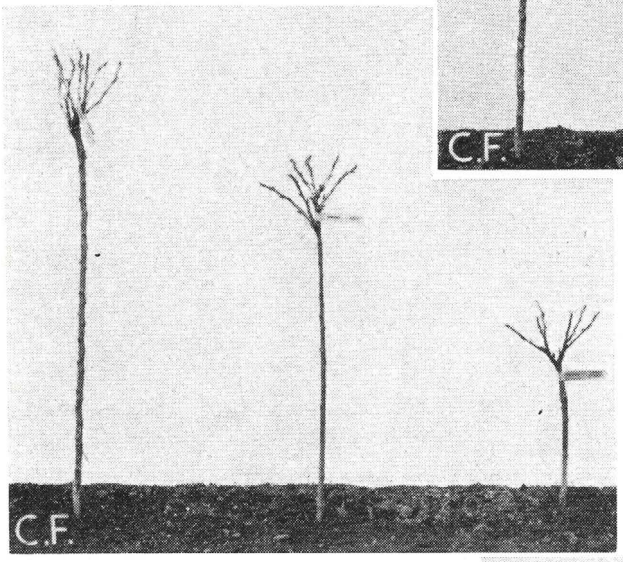


Dieselbe Pflanze nach dem Rückschnitt

Bei Pflanzung von Beerenstämmen, gleich ob es sich um Johannis- oder Stachelbeeren handelt, darf der stützende Pfahl nicht vergessen werden. Der Pfahl soll stets bis über die Krone gehen, nicht unter der Krone enden. Der Fruchtbehang ist oftmals so schwer, daß durch Sturm die Krone brechen kann. Aus diesem Grunde den Pfahl bis über die Krone stehen lassen

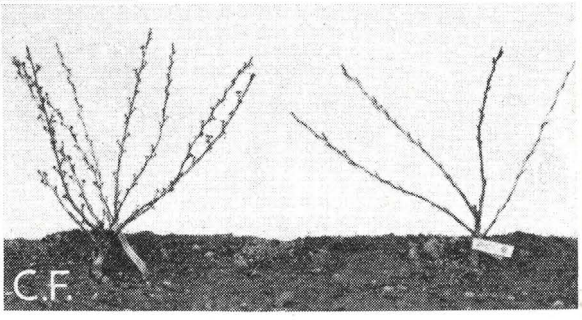
Wir sehen nebenstehend Stachelbeeren als Hochstamm, Halbstamm und Fußstamm, und zwar ungeschnitten, so wie eine I.A. Qualität geliefert werden soll. Die I.A. Qualität soll 6 und mehr Kronentriebe haben. Die A. Qualität 4 bis 6



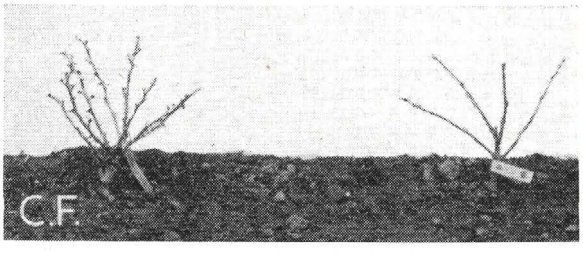


Dieselben Stämme sehen wir hier nach erfolgtem Kronenrückschnitt. Zu beachten ist, daß alle schwachen Triebe ganz entfernt und die starken recht kräftig zurückgeschnitten werden. Man sollte 4 bis 6 Triebe nach dem Rückschnitt der Krone belassen

Das sind Stachelbeersträucher. Die linksstehende Pflanze entspricht der Stärke 8 bis 12 Triebe, die rechtsstehende ist 3- bis 5triebig



Die gleichen Pflanzen nach dem Rückschnitt. Gutes Auslichten und kräftiger Rückschnitt sind erforderlich. Man darf in keinem Falle zuviel Holz den Pflanzen lassen



Neuzeitliche Schädlingsbekämpfung

An unsere 1000 Liter fassende Zapfwellenspritze ist ein großes Sprühgerät angebaut, das die Flüssigkeit nebelartig verteilt.

Vorderansicht der Zapfwellenspritze mit Sprühzerstäuber

Die hauchartige feine Vernebelung der Spritzmittel gewährleistet eine erfolgreiche Schädlingsbekämpfung.

Die Schädlingsbekämpfung

In allen Fachzeitschriften und Tageszeitungen wird immer wieder auf wichtige Obstschädlinge und -krankheiten sowie deren Bekämpfung hingewiesen. Aber nur in den seltensten Fällen werden diese gutgemeinten Ratschläge befolgt. Ein sicheres Zeichen dafür, daß es den meisten Gartenbesitzern noch nicht klar ist, um was es geht.

Es kommt leider oft genug vor, daß die Obsternte durch Naturereignisse, sei es Frost, Hagel, Hitze oder Regen, wenn nicht ganz, so doch zum Teil, vernichtet wird. Auf keinen Fall darf der verbleibende Ertrag noch durch Schädlinge und Krankheiten vermindert werden.

Neben den Schädlingen, die den Wert der Frucht vermindern, gibt es auch solche, die durch Fressen oder Saugen dem Baum großen Schaden zufügen können. Hierauf reagiert der Baum meistens mit Unfruchtbarkeit in den nächsten Jahren, oder es kommt sogar zum Absterben der Bäume. Vor diesen Schädigungen, hervorgerufen durch die verschiedensten Lebewesen, müssen wir unsere Bäume schützen.

Dies muß durch eine intensive Schädlingsbekämpfung erfolgen, die ebenso unerläßlich ist wie jede andere Pflegemaßnahme. Alle diese Arbeiten müssen Hand in Hand greifen. Durch sachgemäßen Schnitt und richtige Düngung, verbunden mit regelmäßiger Bodenbearbeitung, erzielen wir kräftiges, festes und widerstandsfähiges Holz, also gesunde Bäume, die von Schädlingen und Krankheiten nicht so leicht befallen werden können. Diese Maßnahmen sind gegen zahlreiche Schädlinge die wertvollsten, da sie vorbeugend wirken.

Wenn man neben diesen vorbeugenden Bekämpfungsmaßnahmen die in den vorhergehenden und nachfolgenden Abschnitten gemachten Angaben über die Verwendung von nur gesundem Pflanzenmaterial, von widerstandsfähigen Obstsorten, die für den betreffenden Boden und das Klima geeignet sind, bei Neupflanzungen befolgt, dann hat man schon viel gegen ein Überhandnehmen der Schädlinge getan. Trotzdem müssen chemische Bekämpfungen durchgeführt werden.

Wir möchten auch in dieser Beziehung den Obstbaumbesitzer beraten und neben einer kurzen Beschreibung der wichtigsten Krankheiten und Schädlinge diejenigen Bekämpfungs- bzw. vorbeugenden Maßnahmen nennen, die für die Gesunderhaltung der Bäume und für den Ernteerfolg erforderlich sind.

Die vom deutschen Pflanzenschutzdienst anerkannten Pflanzenschutzmittel tragen das Dreieck mit der Ährenschlange. Die Gebrauchsanweisungen sind genau zu beachten, da einige Mittel schwere Gifte für Menschen und Tiere darstellen. Andere verursachen bei zu starker Konzentration Schäden an den Pflanzen. Über viele im folgenden aufgeführte Schädlinge und Krankheiten liegen Flug- oder Merkblätter der Biologischen Bundesanstalt vor. In ihnen ist Näheres nachzulesen. Diese Merkblätter können über die zuständigen Pflanzenschutzämter bezogen werden. Für die chemische Bekämpfung halte man sich an die Spritzpläne der zuständigen Pflanzenschutzämter.

Wir haben den nachfolgenden Abschnitt in tierische und pflanzliche Schädlinge unterteilt. Neben der Beschreibung der Schädlinge und Krankheiten wird die derzeit zweckmäßigste Bekämpfung dargestellt.

A. TIERISCHE SCHÄDLINGE

Schädlinge an Blättern und Knospen

Kleiner Frostspanner (Cheimatobia brumata L.). Sehen wir im Frühjahr, daß die Blätter unserer Bäume angefressen werden – die Früchte zeigen nicht selten auch Fraßstellen –, und finden wir auf ihnen kleine grüne Räupchen mit einigen helleren Längsstreifen auf dem Rücken, die durch spannende Bewegungen vorwärtskriechen, so handelt es sich um die Raupe des kleinen Frostspanners. Dieser Schädling kann an unseren Bäumen, vor allem an Kirsche und Birne, ganz erheblichen Schaden anrichten.

Ende Mai verpuppt sich die Raupe im Boden. Im Spätherbst, zu Beginn der kalten Witterung, erscheint der Schmetterling. Das Weibchen hat im Gegensatz zum Männchen nur Flügelstummel. Es läuft am Stamm hoch, um seine Eier in die Baumkrone abzulegen. Im Frühjahr schlüpfen die Räupchen aus und fressen in den Knospen und an den Blättern.

Bekämpfung: Siehe unter Knospenwickler.

Goldafter (Euproctis chrysorrhoea L.). Die Jungraupen des Goldafters überwintern in dicht gesponnenen Nestern in den Baumkronen. Mit Beginn der wärmeren Frühjahrswitterung kommen die Räupchen aus ihrem Winterversteck hervor und fressen an den austreibenden Knospen. Bei Massenauftreten kann es zum Kahlfraß der Bäume kommen, wie in vielen Gegenden Deutschlands im Jahre 1952. Im Mai verpuppen sich die Raupen, und bereits im Juni/Juli erscheint der Schmetterling, der seine Eier auf der Unterseite der Blätter ablegt und diese mit seiner goldgelben Afterwolle bedeckt. Die ab Ende Juli schlüpfenden Jungraupen fressen an den Blättern, nur die Rippen lassen sie übrig. Später spinnen sie Blätter zusammen, um darin den Winter zu überdauern.

Bekämpfung: Siehe unter Knospenwickler.

Schwammspinner (Lymantria dispar L.). Von August bis Ende September legt der Schmetterling seine Eier an Äste und Stämme. Die Eier werden ähnlich wie beim Goldafter mit schmutzigbrauner Afterwolle überdeckt. Im Frühjahr schlüpfen die Raupen aus und schädigen die Bäume an Knospen und Blättern. Der Schaden kann durch die gefräßigen, behaarten, schwarzbraunen Raupen bei Massenbefall sehr beträchtlich sein.

Bekämpfung: Siehe unter Knospenwickler.

Ringelspinner (Malacosoma neustria L.). Der Schmetterling legt im Juli und August seine charakteristischen Eiringe an die Triebe ab, die durch lackartigen Überzug gegen Feuchtigkeit und Bekämpfungsmittel geschützt sind. Ein Eiring zählt 200 und mehr Eier. Im Frühjahr schlüpfen die Räupchen aus und schädigen Knospen und Blätter. In den ersten Wochen leben die Räupchen in Nestern zusammen; später verteilen sie sich über den ganzen Baum. Mitte Juni findet die Verpuppung statt. Einen Monat danach erscheint der Schmetterling.

Bekämpfung: Siehe unter Knospenwickler.

Roter und Grauer Knospenwickler (Tmetocera ocellana L. und Argyroploce variegana Hb.). Im Frühjahr schädigen der Rote und der Graue Knospenwickler. Blatt- und Blütenknospen entfalten sich nach kurzem Auftrieb nicht weiter. Man findet in ihnen ein 1 bis 2 cm langes, rotbraunes oder schmutziggrünes Räupchen. Die Verpuppung erfolgt beim Grauen Knospenwickler im Mai, beim Roten im Juni. Die Falter legen ihre Eier einzeln ab. Die im Sommer schlüpfenden Jungraupen fressen an den Blättern oder Früchten. Die Überwinterung erfolgt als Raupe.

Bekämpfung des Frostspanners, Goldafters, Schwammspinners, Ringelspinners und der Knospenwickler:
Die Raupen, die im Obstbau an Blättern und Knospen fressen, lassen sich gut mit DDT, Lindan-DDT und Ester-Präparate bekämpfen. Die sicherste und wirtschaftlichste Bekämpfung erreicht man im Jungraupenstadium. Besonders widerstandsfähig gegen Gifte sind alle Spinnerraupen. Beim Frostspanner ist das Anlegen der Klebgürtel, beim Goldafter das Ausschneiden der Winternester zu empfehlen. Die Frostspanner- und Wicklerraupen müssen in den Vorblütespritzungen bekämpft werden.

Fruchtschadenwickler (Capua reticulana Hb.). Verursacht auch Knospen- und Blattschäden (Blattroller). Er wird unter Schädlinge an Früchten behandelt.

Kirschblattwespe (Eriocampoides Limacina Retz). Sie tritt im Rheinland besonders an den Sauerkirschen und den Birnen auf, aber auch an den Süßkirschen kann sie Blattschädigungen hervorrufen. Sie ist sehr gefährlich in Junganlagen, weil sie durch die starken Blattverluste Anwuchsschwierigkeiten verursacht.
Die Larven der Kirschblattwespe nagen das Blatt von der Oberseite her ab, so daß die durchsichtige untere Epidermis stehen bleibt. Weiterhin ist der Befall durch die Kirschblattwespe leicht daran zu erkennen, daß die schleimigen schwarzen Larven schneckenartig aussehen, worauf auch ihr Artname limacina (Limar = Nachtschnecke) hindeutet. Am schädlichsten wird die 2. Brut.

Bekämpfung: Behandlung der Bäume mit Berührungsgiften, wie Esterpräparate, Lindan und Lindan-Kombinationsmittel, sofort nach Auftreten der Larven.

Stachelbeerblattwespe (Pteronus ribesii Scop.). Sie legt ihre Eier von Mai ab an die Unterseite der Blätter. Die raupenähnlichen Larven fressen die Sträucher kahl. Dadurch entwickeln sich die Früchte nicht und fallen ab. Die Schädigung hat in den meisten Fällen Unfruchtbarkeit für das nächste Jahr zur Folge. Im Laufe eines Jahres treten bei der Stachelbeerblattwespe etwa drei Bruten auf. Die Larven der letzten Brut überwintern im Boden.

Bekämpfung: Stäuben oder Spritzen mit Estermitteln sofort beim Erkennen des ersten Fraßschadens führt zu durchschlagendem Erfolg. Das ist die schnellste und sicherste Methode, um Schaden zu verhindern.

Schmalbauch (Phyllobius oblongus L.). Der Schmalbauch ist ein Blatt- und Knospenschädling. Er bevorzugt Steinobst, befällt aber auch das Kernobst, dem er schwere Schäden zufügen kann. Eine zweite nahe verwandte Art erscheint gewöhnlich etwas später, die die Apfelblüte stark schädigen kann. Der Schmalbauch gehört zu den Rüsselkäfern. Er hat einen kurzen und breiten Rüssel, ist 6 mm lang, seine Flügeldecken sind braun gefärbt. Die andere Art hat metallisch schimmernde grüne Flügeldecken (Ph. piri Gm.). Die Larven werden nicht weiter schädlich, da sie sich im Boden ernähren.

Bekämpfung: Die Käfer sind am zweckmäßigsten durch Spritzen mit Lindan-Dieldrin, Lindan-DDT oder Lindanmitteln zu bekämpfen. Eine Wiederholung der Behandlung nach einigen Tagen ist zweckmäßig. Werden Veredlungen oder Neuanpflanzungen im Knospenstadium stark befallen, muß die Konzentration der Mittel erhöht werden. Die gleiche Behandlung ist auch notwendig gegen den **Grauen Lappenrüßler** (Otiorrhynchus singularis L.) und den **Grauen Rüsselkäfer** (Peritelus sphaeroides Germ. syn. P. griseus Olev.), die noch mehr als der Schmalbauch gefürchtete Schädlinge der Frühjahrsveredlungen sind.

Maikäfer (Melolontha melolontha L. und M. hippocastani F.). In Flugjahren kommt es oft zu schweren Maikäferfraßschäden an Obstbäumen. Die Käfer bevorzugen Zwetsche und Kirsche. An Äpfeln fressen sie meist die jungen Fruchtansätze, bei sehr starkem Befall schädigen sie auch diese Bäume durch Laubfraß.

Bekämpfung: In Maikäferjahren werden ganze Gebiete heimgesucht. Die Bekämpfung muß deshalb gemeinde- und bezirksweise durchgeführt werden, da in die Bekämpfung auch andere Laubgehölze (Birke, Eiche, Weide, Buche, Linde) mit einbezogen werden müssen. Als Bekämpfungsmittel kommen Lindan-Dieldrin, Lindan, Lindan-DDT in Frage. Die Verneblung von Hexa-Öl-Konzentraten mit dem Schwingfeuergerät ist äußerst wirksam und zeitigt die beste Dauerwirkung. Die Engerlinge sind im Flugjahr oder spätestens im darauf folgenden Jahr mit Aldrin oder Lindan-Streumitteln nach Gebrauchsanweisung zu bekämpfen. Die Streumittel müssen in den Boden eingearbeitet werden.

Apfelblütenstecher (Anthonomus pomorum L.). Der Apfelblütenstecher ist ein Rüsselkäfer, Länge etwa 4 mm, graubraun mit einer gewinkelten Querbinde auf den Flügeldecken. Im zeitigen Frühjahr kommen die Käfer aus ihren Winterverstecken auf die Apfelbäume, machen einen Reifungsfraß, wodurch ein Teil der Blütenknospen zerstört wird. Die Weibchen stechen die noch geschlossenen Blütenknospen an und legen je ein Ei hinein. Aus dem Ei schlüpft die Larve, die sich von dem Blüteninnern ernährt. Die Blüte kommt nicht mehr zur Entfaltung. Die Blütenblätter bleiben mützenartig geschlossen, verfärben sich braun und trocknen ein. An derartigen Mützen ist der Blütenstecherbefall leicht zu erkennen. In diesen verpuppen sich die Larven. Gegen Ende Mai schlüpfen die Jungkäfer und verlassen durch ein Bohrloch ihre Puppenwiege. Sie beziehen im Herbst an geschützter Stelle an Stämmen und Ästen von verschiedenen Bäumen ein Winterversteck.

Bekämpfung: Durch eine Winterausgangsspritzung mit Gelbkarbolineen erreicht man gute Erfolge gegen die den Apfelbaum anfliegenden Käfer, die durch die Fußgiftwirkung des Dinitroortho-Kresols abgetötet werden. Man kann auch Berührungsgifte (Lindan, Lindan-DDT oder Lindan-Dieldrin) gebrauchen, die vom Knospenschwellen bis zum Knospenaufbruch angewandt werden.

Birnenknospenstecher (Anthonomus cinctus Koll.). Dieser Schädling ist nur auf der Birne anzutreffen. Der Käfer fliegt im Laufe des Herbstes die Birnbäume an, um die Eier einzeln in die Fruchtknospen abzulegen. Die Larven fressen von Februar ab im Innern der Knospen. Dadurch werden die ganzen Blütenbüschel zerstört.

Bekämpfung: Der Birnenknospenstecher hält sich über Sommer auch unter der Borke und in Rissen von Stämmen und Ästen der Birnbäume auf. Die Bekämpfung des Birnenknospenstechers wird vorgenommen zur Zeit des Schlüpfens der Jungkäfer im Juni und zur Zeit der Eiablage im September. Im Rheinland werden die Termine, falls notwendig, durch das Pflanzenschutzamt bekanntgegeben. Die Spritzungen der borkigen Stamm- und Astteile sowie der Knospen erfolgen mit DDT, Lindan, Lindan-DDT, Lindan-Dieldrin oder Estermitteln.

Schädlinge an Früchten

Apfelwickler oder Obstmade (Carpocapsa pomonella L.). Im Herbst sind in zahlreich abgefallenen Äpfeln oder Birnen zuweilen noch fleischfarbene Räupchen der Obstmade zu finden. Das Kerngehäuse dieser Früchte ist zerstört und mit braunen Kotteilchen angefüllt. Sind die Raupen erwachsen, so verlassen sie die mit dem Kotgang durchsetzte Frucht und suchen sich an geschützter Stelle am Stamm einen Schlupfwinkel. Hier umgeben sie sich mit einem Gespinst und überdauern den Winter. Im Frühjahr verpuppt sich die Gespinstraupe. Der Schmetterling erscheint im Rheinland meist Ende Mai – Anfang Juni. Er klebt einzeln die uhrschalenförmigen Eier an Früchte und Blätter an. Nach etwa zehn Tagen schlüpft das Räupchen aus, das sich in die Frucht einfrißt. Der Apfelwickler, der in für ihn günstigen Jahren in Deutschland zwei Bruten hervorbringen kann, ist einer der gefährlichsten Schädlinge im bäuerlichen Hochstammobstbau und in ungepflegten Haus- und Siedlergärten. Im rheinischen Plantagenobstbau spielt er durch die planmäßige Bekämpfung mit Estermitteln nur noch eine untergeordnete Rolle.

Bekämpfung: Mit der üblichen Winterspritzung der Bäume ist gegen das versteckte Gespinsträupchen nichts zu erreichen. Ein voller Bekämpfungserfolg, wie neuzeitliche Ergebnisse gezeigt haben, ist nur durch genaue Terminfestlegung der Behandlung zu erreichen. Die Wirkung hängt von dem Zeitpunkt ihrer Anwendung ab. Spritzt man mit Ausnahme von Malathion Ester-Präparaten zu dem Zeitpunkt, wenn die Hauptmasse der Eier kurz vor dem Schlüpfen steht, erreicht man einen durchschlagenden Erfolg. Im Rheinland wird dieser Termin auf Grund genauer biologischer Beobachtung durch das Pflanzenschutzamt bekanntgegeben. Bei Kombination der Obstmadenspritzung mit der zweiten oder dritten Nachblütespritzung gegen Schorf sind tunlichst organische Fungizide (Mittel siehe tabellarische Übersicht Seite 60) zu verwenden. Die mechanische Bekämpfung der sich zur Verpuppung verkriechenden Raupen durch Anlegen von Wellpappefanggürteln ist aus arbeitstechnischen Gründen nur in kleineren Anlagen zu empfehlen.

Fruchtschadenwickler (Capua reticulana Hb.). In den letzten Jahren ist im Rheinland, besonders im Plantagenobstbau, ein neuer Fruchtschädiger aufgetreten, der sehr an Bedeutung gewonnen hat und heute bereits sehr gefürchtet ist. Die grüne Raupe dieses Wicklers überwintert in einem Gespinst in Verstecken am Baum; sehr oft unter den von der Sommergeneration an Ästen und Zweigen angesponnenen Blättern.
Im zeitigen Frühjahr erscheinen die Raupen mit denen der Knospenwickler und machen ein ähnliches Schadbild wie diese. Nach der Blüte in der 2. Maihälfte verpuppen sie sich. Die Wickler der 1. Generation fliegen in den ersten Juniwochen. Die Raupen dieser Generation leben meist in Blattrollen oder unter an Früchten angesponnenen Blättern. Ende Juli bis Anfang August verpuppen sich diese Raupen. Nach kurzer Puppenruhe erscheinen die Falter der 2. Generation. Die Eigelege sind als gelbe Kleckse auf Früchten und Blättern zu sehen. Die Raupen dieser Generation sind die gefürchteten Fruchtschädiger, indem sie unter den an den Früchten angesponnenen Blättern die Fruchtschale benagen.

Bekämpfung: Die überwinternden Räupchen sind in den Vorblütespritzungen mit Berührungsgiften, besonders mit Estermitteln, zu bekämpfen. Die Bekämpfung der Sommergeneration ist äußerst schwierig.

Pflaumenwickler (Grapholita funebrana Fr.). Das Schadbild kann mit dem der Pflaumensägewespen nicht verwechselt werden, da die von den Larven des Pflaumenwicklers befallenen Früchte viel größer sind und das Fruchtfleisch um den Kern herum zerstört wird. In Lebensweise und Schädigung gleicht der Schädling, der im Jahr zwei Generationen hat, der Obstmade. Der Schmetterling fliegt im Juni und Juli-August, er legt seine Eier an den Früchten ab. Die ausschlüpfenden Raupen bohren sich in die Frucht ein und ernähren sich vom Fruchtfleisch. Sind sie erwachsen, so verlassen sie die Frucht, um sich am Stamm oder an umherliegendem Geäst zu verpuppen.

Bekämpfung: Bei späten Pflaumen lohnt sich eine Spritzung gegen die zweite Generation (Juli-August) im Abstand von 8 bis 12 Tagen zwei- bis dreimal wiederholt mit Estermitteln.

Pflaumensägewespen (Hoplocampa minuta Christ. und H. flava L.). Sie sind sehr gefährliche Schädlinge, da eine Larve mehrere Früchte vernichtet. Die Früchte haben ein oder mehrere Löcher, aus denen manchmal mit Kot untermischte Krümelmasse, meist auch Gummi austritt. Die Wespen legen ihre Eier am Blütenkelch ab. Die ausschlüpfenden Larven bohren sich in die Frucht ein und zerstören ihr Inneres. Darauf verlassen sie die Frucht, um eine andere zu befallen. Das kann sich mehrere Male wiederholen. Ist die Larve erwachsen, begibt sie sich in den Boden, wo sie überwintert, sich im nächsten Frühjahr verpuppt und vor Beginn der Pflaumenblüte als Wespe erscheint.

Bekämpfung: Sofort nach dem Abfall der Blütenblätter sind alle Pflaumenbäume einmal gründlich mit Ester- oder Lindanmitteln zu spritzen. Im Plantagenobstbau ist jedoch die Sägewespenbekämpfung bei gleichzeitigem Rote Spinnebefall mit Systox oder Metasystox vorzunehmen, wenn keine Unterkulturen vorhanden sind (Anwendungsvorschriften siehe unter Blattläuse).

Apfelsägewespe (Hoplocampa testudinea Klg.).

Birnensägewespe (Hoplocampa brevis Klg.). Diese Sägewespen werden an den Früchten von Kernobst schädlich. Sie fliegen wie die Pflaumensägewespe zur Zeit der Blüte und legen ihre Eier in die Blüten ab. Auch ihre Larven schädigen mehrere Früchte hintereinander. Die jungen Früchte von Birnen und Äpfeln werden meist vollständig ausgehöhlt. Die Apfelsägewespe legt oft oberflächliche Miniergänge unter der Schale an, die später als ein spiralig um die Frucht ziehender verkorkter Streifen zu erkennen sind. Dieser ist für Apfelsägewespenbefall charakteristisch. Bei der Birne dagegen fehlt dieses Korkband.

Bekämpfung: Wie Pflaumensägewespen.

Apfelfruchtstecher (Rhynchites aequatus L.). Nach der Blüte zeigen die jungen Apfelfrüchte oft mehrere Einstiche. Dies sind die Schäden des Apfelfruchtstechers. Er ist ein kleiner, etwa 6 mm langer, meist kupferbrauner Rüsselkäfer mit einem verhältnismäßig langen Rüssel. Die Anstichstellen dienen entweder zur Nahrungsaufnahme oder zur Eiablage. Die angestochenen Früchte verkrüppeln meist. In den jungen Früchten entwickelt sich die Käferlarve, die im Erdboden überwintert. Der Apfelfruchtstecher kann beträchtliche Schäden anrichten und scheint den „Schönen aus Boskoop" besonders zu befallen.

Bekämpfung: Durch Einsatz von Berührungsgiften innerhalb der normalen Spritzfolge.

Kirschfruchtfliege (Rhagoletis cerasi L.). Die befallenen glanzlosen Früchte fühlen sich weich an, und ihr Stein läßt sich durch Druck hin- und herbewegen. Die Fliege erscheint Mitte bis Ende Mai und legt im Laufe des Juni ihre Eier in die noch harten Kirschen ab. Späte Sorten werden besonders stark befallen. Die Vermadungen sind um so größer, je wärmer die Juniwitterung ist. Die Made frißt das Fruchtfleisch in Steinnähe. Ist sie erwachsen, verläßt sie die inzwischen reif gewordene Frucht, um sich im Boden zu verpuppen. Im nächsten Frühjahr erscheint dann wieder der Schädling.

Bekämpfung: Die Früchte müssen hartreif, sauber und vollständig geerntet werden, um die Verseuchung des Bodens mit Maden zu verhindern. In besonders gefährdeten Kirschenanbaugebieten sind frühe und mittelfrühe Sorten zu bevorzugen und späte Sorten möglichst zu meiden. Gegen die Fliegen hat sich in größeren Befallsgebieten das Vernebeln von DDT-Präparaten bewährt. Eine weitere Bekämpfungsmaßnahme ist der termingerechte Einsatz von Esterpräparaten.

Saugende Schädlinge

Blattläuse. Von diesen Schädlingen gibt es viele verschiedene Arten, die sich durch ihr Äußeres (Körperbau und Färbung) und durch ihre abweichende Lebensweise voneinander unterscheiden. Sie sind an die verschiedensten Pflanzen angepaßt.
Wir finden die Blattläuse meist in größeren Kolonien an den Blättern und Triebspitzen unserer Obstgehölze, wo sie durch Saugen schädigen. Die Blätter verkümmern und rollen sich ein. Die Triebspitzen verkrüppeln. Auf den Honigtauausscheidungen der Läuse sammeln sich Rußtaupilze an, die den Blättern Atmung und Assimilation unmöglich machen und die Früchte entwerten. Auch die Ameisen gehen den Ausscheidungen der Blattläuse nach. Wo diese sich auf den Bäumen zeigen, sind mit Sicherheit Blattläuse zu finden. Im Laufe des Jahres findet eine fortwährende Vermehrung statt. Geflügelte Tiere sorgen für die weite Verbreitung des Schädlings.

Bekämpfung: Die Blattlauseier können im Laufe des Winters durch Spritzung mit Obstbaumkarbolineum, Schweröl oder Gelbkarbolineen wirksam bekämpft werden. Da aber im Laufe des Sommers stets neuer Befall mit Massenvermehrung erfolgt, muß besonders zu dieser Zeit eine Bekämpfung durchgeführt werden. Man spritzt mit Esterpräparaten oder Lindanemulsionen. Die innertherapeutischen Mittel Systox und Metasystox wende man nur gegen die Apfel- und Birnblattlaus an. Diese Mittel dürfen nur bis sechs Wochen vor der Ernte angewandt werden, und zwar, wenn keine Unterkulturen vorhanden sind. Sie sind giftig. Wegen des hohen Dampfdrucks des Systox ist unbedingt eine Schutzmaske zu tragen. Mit der Bekämpfung der Blattläuse ist möglichst frühzeitig, sobald der Befall bemerkt wird, zu beginnen. Meist sind – besonders während der Flugzeit – mehrere Behandlungen notwendig.

Blutlaus (Eriosoma lanigerum Hausm.). Sie kommt nur auf Apfelbäumen vor und ist an ihren weißen Wachsausscheidungen zu erkennen. Ihren Namen hat sie von dem braunroten Saft, der beim Zerdrücken der Läuse austritt. Die Läuse sitzen meist an jungen Zweigen oder über Überwallungsstellen in Kolonien beisammen und schädigen den Baum durch Saftentzug. An den befallenen Stellen treten krebsartige Wucherungen auf. Auch bei den Blutläusen sorgen geflügelte Tiere im Laufe des Sommers für die Verbreitung. Mit Einbruch des Winters suchen die Tiere geschützte Stellen auf, wo sie überwintern. Dies geschieht mit Vorliebe im Boden am Wurzelhals und an oberflächlich liegenden Wurzeln.

Bekämpfung: An windgeschützten warmen Orten, die den Befall durch die Blutlaus stark begünstigen, soll man möglichst keine ausgesprochenen blutlausanfälligen Sorten anpflanzen. Gut ausgelichtete Baumkronen erleichtern die Bekämpfung. In geschlossenen klimatisch günstig gelegenen Anlagen kann die Schonung der Blutlauszehrwespe von erheblichem Nutzen sein. Eine gründliche Spritzung mit Lindan-Präparaten ist die beste Maßnahme gegen die Blutlaus. Bei Einsatz von Systox gegen die Apfelblutlaus und die Spinnmilben wird die Blutlaus mitbekämpft.

Apfelblattsauger (Psylla mali Schmidb.). Durch Saugen an jungen Trieben und Blättern schädigen diese zumeist in Massen auftretenden Tiere unsere Obstbäume vom Aufbrechen der Knospen bis in den Herbst hinein sehr stark. Die frischen Triebbüschel verkümmern, die Blätter vergilben, die Äste sterben schließlich ab. Durch die Ausscheidungen (Honigtau) der Tiere werden die Blätter derartig verschmiert, daß sie ihre Funktion als Atmungs- und Assimilationsorgan nicht mehr erfüllen können. Ab August erfolgt die Eiablage am Fruchtholz und an rauhen Zweigstellen. Die Eier ruhen bis zum nächsten Frühjahr.

Bekämpfung: Eine sichere Bekämpfung des weit verbreiteten Schädlings ist im Winterhalbjahr durch eine sorgfältig durchgeführte Vernichtung der Eier durch Spritzen der Bäume mit Obstbaumkarbolineum oder Gelbkarbolineum zu erreichen. Während der Vegetationsperiode ist Anfang Mai der beste Zeitpunkt der Bekämpfung, wenn die letzten Larven aus den Wintereiern geschlüpft sind und noch keine nennenswerte Vermehrung eingesetzt hat. Dadurch werden besonders die unangenehmen Austriebschäden vermieden. Die Bekämpfung hat mit Ester- oder systemischen Mitteln zu erfolgen. Bei Anwendung von Systox müssen die bei Blattläusen angegebenen Vorsichtsmaßnahmen beachtet werden.

Birnenblattsauger (Psylla = Arten). Diese Insekten rufen ähnliche Schädigungen hervor wie der Apfelblattsauger. Sie äußern sich in Verkrüppelungen der Triebe, Einrollen und Verschmieren der Blätter sowie Eingehen junger Bäume. Der Schaden kann bedeutend sein. Während bei den Birnblattsaugern Weibchen oder Eier überwintern, sind es beim Apfelblattsauger die Wintereier.

Bekämpfung: Wie bei Apfelblattsauger (Sommerbekämpfung).

Obstbaumspinnmilben – Rote Spinnen (Paratetranychus pilosus C. u. F. u. a.). Die Schädigungen der Blätter sind bei allen Obstgehölzen typisch. Die Spinnmilben durchstechen die Unterhaut der Blätter und saugen den Zellinhalt aus. Dadurch werden den Blättern die für den Baum notwendigen Aufbaustoffe entzogen; durch die vielen Stichwunden kommt es wahrscheinlich auch zu einer stärkeren Wasserverdunstung. Bei starkem Befall wirft der Baum frühzeitig die Blätter ab, wodurch der Ertrag des nächsten Jahres beeinträchtigt wird, da nicht genügend Blütenknospen ausgebildet werden können.

Bekämpfung: Die Spinnmilben können durch Spritzung mit Schwefel- und Esterpräparaten niedergehalten werden. Durchschlagend können sie jedoch nur mit Metasystox oder Systox, unter Beachtung der Vorsichtsmaßnahmen, bekämpft werden. Die besten Bekämpfungstermine werden durch den Pflanzenschutzdienst bekanntgegeben.

Erdbeermilbe (Tarsonemus pallidus) (fragariae Z.). Dieser fürs Auge kaum sichtbare Schädling kann ganze Erdbeerkulturen vernichten. Befallene Pflanzen zeigen eine anormale Blattbildung; ältere Blätter sind stark gerollt, jüngere verfärben sich und verdorren schließlich. Einmal in der Jugend befallene Pflanzen behalten das gekräuselte Aussehen. Die Pflanzen sterben allmählich ab. Die Milben lassen die Blätter nicht zur Entwicklung kommen. Im Frühjahr befinden sich nur wenige weibliche Milben an den Pflanzen, die den Winter überstanden haben. Sie sitzen tief in den Blattscheiden und auch im Stock. Ende April bis Anfang Mai erfolgt die erste Eiablage. Die Entwicklung geht dann schnell weiter; nach der Eiablage wachsen je nach Temperatur in 10–30 Tagen die jungen fortpflanzungsfähigen Milben heran, die auch wieder Eier legen. Das geht den ganzen Sommer hindurch weiter bis zum Eintritt kühler Witterung. Frost vernichtet die meisten Tiere, aber einige Weibchen überleben den Winter regelmäßig.
Im Sommer über leben die Milben in den Falten der jungen noch nicht aufgefalteten Herzblätter.

Bekämpfung: Die wichtigste Maßnahme ist das Pflanzen befallsfreier Ableger bzw. Jungpflanzen, da die chemische Bekämpfung schwierig ist. Unser Betrieb legt aus dieser Kenntnis besonderen Wert darauf, nur befallsfreie Ware zu liefern. Die Kurzlebigkeit der Erdbeerkulturen (2–3 Jahre) ist auch im Sinne der Wirtschaftlichkeit eine weitere Maßnahme.
Spritzungen gegen Milben müssen rechtzeitig im Frühjahr mit E 605 forte (0,05 %) oder mit Lindanemulsionen (0,2 %) begonnen werden. Zweckmäßig ist dreimal hintereinander in Abständen von 3 Tagen zu spritzen, da die Eier nicht abgetötet werden. Erst im Larvenstadium ist eine Abtötung möglich.
Nach der Beerenernte und im Herbst ist es notwendig, nochmals mehrere Spritzungen durchzuführen.

Schildläuse

Unter den Schildläusen sind im Obstbau verschiedene Arten recht schädlich. Sie treten zumeist in so großer Zahl auf, daß die Rinde von ihnen krustenartig überzogen ist. An den Befallstellen treten Wachstumsstockungen auf, die Risse und Verkrüppelungen zur Folge haben. Eine weitere Schädigung ist der ständige große Saftentzug und die damit verbundene Verschmierung der Blätter und Früchte durch die Ausscheidungen (Honig- bzw. Rußtau).
Die verbreitetsten Schildlausarten sind:
1. Die gewöhnliche Napf- oder Zwetschenschildlaus.
2. Die Kommaschildlaus.
3. Die austernförmigen Schildläuse, zu denen die gefährliche San-José-Schildlaus gehört.

1. Die Gewöhnliche Napf- oder Zwetschenschildlaus (Lecanium corni Bouché). Die Zwetschenschildlaus mit stark gewölbten 5 bis 6 mm langen und 4 mm breiten Schilden ist die bei uns häufigste Art. Sie befällt besonders Pflaumen und Pfirsiche. Die Eier werden unter dem Schild abgelegt. Danach stirbt das Muttertier ab. Im Herbst schlüpfen die Larven und überwintern ohne Ausbildung eines Schildes. Das ist der richtige Bekämpfungszeitpunkt.

Bekämpfung: Man spritzt Schweröl karbolineum, Gelbkarbolineum oder Mineralöl-Schweröle nach Gebrauchsanweisung mit hohem Brüheaufwand.

2 Die Kommaschildlaus (Lepidosaphes ulmi L.). Sie ist durch ihren kommaförmigen Schild leicht erkennbar. Ihre Lebensweise ähnelt der Zwetschenschildlaus, jedoch ist sie im Winter durch einen starken Schild geschützt. Die Jungläuse schlüpfen Anfang Juni.

Bekämpfung: In diesem Zeitpunkt sind die Jungtiere mit Estermitteln erfolgreich zu bekämpfen.

3. Austernförmige Schildläuse. Während die Gelbe Birnenschildlaus (Aspidiotus piri Licht) aus dieser Gruppe die verbreitetste ist, ist die **San-José-Schildlaus** (Aspidiotus perniciosus Comst.) die gefährlichste.
Die San-José-Schildlaus ist im Süden von Deutschland leider stark verbreitet. Sie ist 1946 bei Heidelberg gefunden worden, als sie schon infolge der Kriegsverhältnisse ein weites Gebiet unbemerkt besiedelt hatte. Sie hat an der Bergstraße, in Nordbaden und in der Pfalz bereits schwere Schäden bis zur Vernichtung von Obst- und Beerenobstkulturen angerichtet. Mit ihrer Weiterverbreitung in Deutschland muß gerechnet werden. Der Befall durch San-José-Schildlaus ist am besten auf den Früchten der Äpfel und Birnen festzustellen, die an den Stichstellen der Läuse Rotfärbung zeigen. Dieselbe Verfärbung tritt auch an der Rinde der Zweige auf. Besteht San-José-Verdacht, so ist dieser dem zuständigen Pflanzenschutzamt sofort zu melden. Die kleinen 1½ bis 2 mm flachen Schilde werden von Ungeübten meist übersehen. Unter diesen Schilden sitzt im Sommer die lebende Mutterlaus, die von Anfang Juni ab laufend Jungläuse gebiert. Die Jungläuse setzen sich meist nach einigen Stunden in der Nähe der Muttertiere fest und bilden einen Schild. Durch die schnelle Vermehrung der San-José-Schildlaus und durch das Ausscheiden giftigen Speichels der saugenden Läuse werden befallene Obst- und Beerenobstgehölze in verhältnismäßig kurzer Zeit so schwer geschädigt, daß sie eingehen.

Bekämpfung: Die Ausbreitung der San-José-Schildlaus muß unbedingt verhindert werden. Man wende sich daher bei Befallsverdacht sofort an das nächste Pflanzenschutzamt. Die Bekämpfung wird durch eine intensive Spritzung mit Gelbölen oder Mineralölkarbolineum durchgeführt. Im Sommer ist eine mehrmalige Spritzung mit E 605 forte vorzunehmen, das nicht nur die Jungläuse abtötet, sondern durch den Schild hindurch die Altläuse vernichtet.

Die besonders an Spalieren und in warmen, windgeschützten Lagen sehr schädlich werdende **Birnenschildlaus** ist mit den gleichen Mitteln zu bekämpfen. Unsere Baumschulen stehen unter ständiger Kontrolle des Pflanzenschutzamtes. Im süddeutschen San-José-Befallsgebiet darf Baumschulware nur nach Blausäurebegasung verkauft werden, was besonders bescheinigt werden muß.

Schädlinge an Rinde, Stamm und Wurzel

Der Große Obstbaumsplintkäfer (Eccoptogaster mali Bchst.) und der **Kleine Obstbaumsplintkäfer** (Eccoptogaster rugulosus Rtzb.) sind Rindenbrüter. Die von den Weibchen im Juni gebohrten bis 12 cm langen Muttergänge verlaufen meist senkrecht zwischen Rinde und Holzkörper.

Der Ungleiche Holzbohrer (Anisandrus dispar Fabr.) und der **Kleine Holzbohrer** (Xyleborus saxeseni Ratz) sind dagegen Holzbrüter. Die Flugzeit beginnt bereits im April, da die Käfer in den Brutröhren überwintern. Die Weibchen befallen vorwiegend Bäume, welche irgendwie durch Frost, Trockenheit, Nahrungsmangel, falsches Anbinden oder durch unsachgemäße Anwendung von Wildverbißmitteln geschwächt sind; oftmals werden auch frischverpflanzte und gesunde, ältere Bäume befallen. Sie bohren, im Gegensatz zu den Rindenbrütern, ihre Gänge tief in das Innere des Holzkörpers ein.

Bekämpfung: Da die Käfer vor allem an geschwächten Bäumen auftreten, ist die Hebung des Gesundheitszustandes derselben vordringlich (Düngung, Bewässerung, regelmäßiger Schnitt, Bodenbearbeitung, Schädlingsbekämpfung). Abgängige Bäume sind zu entfernen und zu verbrennen, da sie die Brutstätten und domit die Quelle für die Verseuchung gesunder Anlagen sind. Gefährdete Junganpflanzungen müssen zum Schutz gegen die Holzbohrer von Anfang April bis Ende Mai in Abständen von 14 Tagen mit Ester, Lindan-Dieldrin oder Hortex-Öl-Spritzmitteln behandelt werden.
Die Rindenbrüter befallen meist nicht mehr leistungsfähige Bäume, bei denen die Anwendung chemischer Mittel nicht mehr lohnend ist.

Birnbaum-Prachtkäfer (Agrilus sinuatus Oliv.). Der 8 bis 9 mm lange und kupferrot gefärbte Käfer legt im Mai seine Eier in Rindenritzen ab. Die aus den Eiern schlüpfenden Larven bohren sich in die Rinde ein und erzeugen darunter zickzackförmig verlaufende Fraßgänge. Daher hat man der Larve auch die Bezeichnung Blitzwurm gegeben. Bei starkem Befall sterben die Bäume ab, da die Saftgefäße durch den Fraß der Larven unterbrochen werden. Diese wärmeliebende Art wer in den Jahren 1947–51 stark aufgetreten. Inzwischen ist im Rheinland, auch bedingt durch die fortschreitende Intensivierung, der Befall deutlich zurückgegangen.

Bekämpfung: Die Bekämpfung ist schwierig, weil die unter der Rinde minierenden Larven von den chemischen Bekämpfungsmitteln nicht getroffen werden können. Den besten Erfolg verspricht eine Bekämpfung der eiablegenden Käfer mit Insektiziden. In gefährdeten Lagen werden von Anfang Mai bis Anfang Juni Stomm und Äste der Birnbäume mit Lindanmitteln (mit doppelter Konzentration) oder mit E 605 forte (0,05 bis 0,07 %) im Abstand von etwa 10 Tagen intensiv gespritzt. Stark befallene Bäume sind zu entfernen und möglichst sofort zu verbrennen.

Weidenbohrer (Cossus cossus L.). Die bis 10 cm lange Raupe ist besonders ein Schädling des Apfelbaumes. Vom Weidenbohrer befallene Bäume fallen diesem meist zum Opfer. Die Raupe ist gelb gefärbt, auf dem Rücken trägt sie einen breiten dunkelrot-braunen Streifen. Sie braucht zu ihrer Entwicklung 3 bis 4 Jahre. Der Schmetterling fliegt im Juni/Juli und legt seine Eier an die Stämme.

Bekämpfung: Junger Befall läßt sich durch Herausschneiden und Wundenpflege beseitigen. Man kann auch mit einem biegsamen Draht die Raupe im Bohrloch aufspießen. Ferner besteht die Möglichkeit, durch Einbringen von Schwefelkohlenstoff in die Bohrlöcher und nachträglichem Verschließen der Öffnung die Raupe abzutöten. Stark befallene Bäume sind zu beseitigen und zu verbrennen, bevor die Raupen ihre Entwicklung abgeschlossen haben.

Blausieb (Zeuzera pyrina L.). Im Gegensatz zum Weidenbohrer bevorzugt die Raupe des Blausiebs, eines weiß mit blauschwarzen Flecken gezeichneten Schmetterlings, die Harthölzer und befällt dünnere Äste und junge Stämme. Die 5 bis 6 cm lang werdende Raupe ist hellgelb mit mehreren schwarzen behaarten Warzen auf dem Rücken. Die Entwicklung der Raupe dauert 2 Jahre.

Bekämpfung: Wie beim Weidenbohrer.

Wühlmaus (Arvicola terrestris L.). Die Wühlmaus ist einer der gefährlichsten Schädlinge im Obstbau. Sie nagt die Wurzeln der Obstbäume ab. Der Schaden wird gewöhnlich erst bemerkt, wenn der Baum kümmert, die Wurzeln also schon abgefressen sind.

Bekämpfung: Die Bekämpfung ist schwierig, da die Wühlmaus unterirdisch lebt. Vor Anwendung von Bekämpfungsmaßnahmen muß man erst die Gänge der Wühlmaus auffinden. Dazu benutzt man einen Suchstab. Der aufgefundene Gang wird geöffnet, um festzustellen, ob er bewohnt ist. Die Wühlmaus verschließt den geöffneten Gang nach kurzer Zeit wieder.

Bekämpfungsarten:

1. Durch Fangen mit Fallen. Im Handel sind eine ganze Reihe verschiedener Konstruktionen, die sich bewährt haben. Neben der bayerischen Drahtfalle ist die Wolfsche Kippbügelfalle die bekannteste.

2. Die Anwendung von Giftködern. Die Giftköder können selbst hergestellt werden, indem man ausgehöhlte Möhren, Sellerie oder Schwarzwurzel mit Thallium-Giftpaste oder Zinkphosphid-Paste bestreicht. Man muß nur darauf achten, daß man mit dem Gift nicht in Berührung kommt, da Thallium und Zinkphosphid auch schwere Gifte für den Menschen sind. Deshalb verwendet man zweckmäßiger fertige Giftköder, wie Arvikol, Arrex-Wurzeln und Stycan, die über den Fachhandel zu beziehen sind. Beim Auslegen der Giftköder ist darauf zu achten, daß der Gang vorsichtig geöffnet wird, die Fertigpräparate mit einem Löffel eingelegt und den Gang so verschließt, daß kein Erdboden nachrutschen kann, damit die Köder nicht verwühlt werden. Giftgetreide ist zur Bekämpfung der Wühlmaus nicht so geeignet wie Giftbrocken.

3. Anwendung von Gas- oder Räucherpatronen. Als Gaspatrone hat sich die Phosphorwasserstoffpatrone von Edmund von Herz, Köln-Dellbrück, bestens bewährt. Ihre Anwendung unterliegt einer Verordnung. Sie darf deshalb nur von besonders ausgebildeten Personen angewendet werden. Die weiteren im Handel befindlichen Gas- und Räucherpatronen haben den Nachteil, daß sie allgemein zu langsam abbrennen und die Wühlmaus den Gang gegen das ankommende Gas abdichten kann.

Das Eingießen des giftigen und hochexplosiven Schwefelkohlenstoffs ist nur ganz erfahrenen Bekämpfern zu empfehlen. Ein wirklich durchschlagender Erfolg gegen die Wühlmaus kann nur erzielt werden, wenn die Bekämpfung bezirksweise durchgeführt wird, womit ein gewerbsmäßiger Wühlmausbekämpfer zu beauftragen ist.

Feldmaus und Erdmaus. Im Gegensatz zur Wühlmaus haben diese Mäuse stets offene Zugänge zu ihren Bauen, da sie ihre Nahrung oberirdisch suchen. Im Obstgarten bauen sich die Mäuse gern unter den Wurzeln der Bäume ein. Sie benagen oberirdisch die Rinde; durch das Unterwühlen der Bäume werden Trockenschäden hervorgerufen.

Bekämpfung: Durch Auslegen von Giftgetreide mit Legeröhren in die Löcher bzw. Baue. Bei den jährlich durchgeführten Bekämpfungsaktionen sind sämtliche Obstgärten mit zu belegen.

Hasen und Kaninchen. An dieser Stelle soll auch auf die Schäden dieser Tiere hingewiesen werden. Bäume in offener Feldbepflanzung werden häufig durch Einbinden mit Schilf oder Ginster geschützt. Dieses Material ist nur im Notfall zu empfehlen, weil es einen Unterschlupf für viele andere Schädlinge bietet. Zweckmäßig ist das Umhüllen der Stämme mit Drahtgeflecht. Die etwas teuere Anschaffung macht sich leicht bezahlt, da man diese Baumschützer jahrelang verwenden kann.

Bekämpfung: Die durch Wildverbiß entstandenen Beschädigungen der Stämme sind glatt zu schneiden und mit Wundteer oder Baumwachs zu bestreichen. Um Hasen und Kaninchen von dem Stamm abzuhalten, werden auch starkriechende Wildverbißmittel, wie Arbin, HT 4 oder Wildverbißmittel Hoechst, empfohlen. Die Gebrauchsanweisung ist genau zu beachten.

B. WEITERE PFLANZLICHE SCHADLINGE

Apfel- und Birnenschorf (Fusicladium dendriticum Fuck und F. pirinum Fuck). Es ist eine der häufigsten und gefährlichsten Pilzkrankheiten bei Äpfeln und Birnen. Ein großer Teil der Ernte wird dadurch alljährlich minderwertig oder fast wertlos.
Zu erkennen ist die Krankheit vor allem durch die schwarzbraunen Flecken auf den Blättern, die später korkartig verhärten. Auch die Früchte bekommen diese Flecken, die dann meist rissig werden. Auf dem Lager geht die Schädigung weiter, so daß die Früchte, die nur mit schwachem Befall eingelagert wurden, nachher für den Verkauf entwertet sind. Bei Äpfeln werden fast ausschließlich Laub und Früchte, bei Birnen dagegen oft die Zweige mitbefallen. Letztere werden grindig und verkümmern (Zweiggrind). Je nach Sorte und Witterung tritt der Pilz in den einzelnen Jahren verschieden stark auf. Der Pilz überwintert auf den abgefallenen Blättern am Boden. Im Frühjahr findet bei Regen und Wind die Infektion des neuen Laubes durch die Ascosporen statt. Bei Birnen überwintert der Schorf auch als Zweiggrind auf den Bäumen. Die Bedeutung der Komidieninfektion ist noch nicht genügend geklärt.

Bekämpfung: Meist muß frühzeitig mit der Bekämpfung begonnen werden. Die Pflanzenschutzämter geben den Beginn des Sporenfluges bekannt. Im extensiv betriebenen Obstbau ist der Zusatz von Kupfermitteln bei der Winterausgangsspritzung die erste Maßnahme. Durch Beobachtung des Ascosporenfluges lassen sich die Termine für die Schorfbekämpfung festlegen. Zwei Vorblütespritzungen und 2 bis 3 Nachblütespritzungen gegen Schorf sind jedoch meist notwendig und nach den örtlichen Spritzplänen der Pflanzenschutzämter durchzuführen.
Kupfer, das in den Vorblütespritzungen überwiegend Anwendung findet, hat den Nachteil, Austrieb und Blüte um Tage zu verzögern. Die Nachteile können durch den Einsatz von Quecksilbermitteln behoben werden. Jedoch haben sie keine abschirmende Wirkung. Die Spritzungen müssen öfter (bis dreimal) wiederholt werden. Quecksilberanwendung nur in der Vorblüte möglich. In und nach der Blüte werden Netzschwefelpräparate oder organische Fungizide (siehe tabellarische Übersicht Seite 60) verwendet. Man halte sich an die örtlichen Empfehlungen.
Bei Birnen ist das mit Zweiggrind befallene Holz bei Winterarbeiten abzuschneiden und zu verbrennen.

Apfelmeltau (Podosphaera leucotricha Salm). Vorwiegend werden von der Krankheit Apfelsorten befallen, zuweilen auch einige Birnensorten. Schon beim Aufbrechen der Knospen werden die jungen Blättchen und Blüten von dem Pilz mehlartig überzogen, wodurch die Triebbüschel kümmern und vertrocknen. Besonders stark

ist der Befall in warmen, windgeschützten Lagen. Hier dürfen nur meltauwiderstandsfähigere Sorten angepflanzt werden.

Bekämpfung: Eine Winterbekämpfung ist zwecklos, da der Pilz im Innern der Knospe überwintert. Zweckmäßig ist im Frühjahr und Sommer das Abschneiden, aber auch noch im August, der befallenen Triebe. Durch Einsatz von Schwefelmitteln (Netzschwefel in der Vor- und besonders in der Nachblüte, planmäßig über 2 bis 3 Jahre, sind Erfolge erzielt worden. Bei Beurteilung des Spritzerfolges ist zu bedenken, daß die befallenen Triebe bereits im vorangegangenen Jahr in der Knospe infiziert worden sind. Die Bekämpfungsmaßnahmen müssen deshalb vor allem eine Infektion der Knospen im Sommer verhindern. Dies bedeutet, daß Meltauschutzspritzungen vor allem im Juni und Juli erfolgen müssen.

Monilia, Zweigdürre. Man unterscheidet eine Zweig- und eine Fruchtmonilia. Die Zweigmonilia (Zweigdürre) tritt besonders an Sauerkirschen, aber auch an Süßkirschen, Zwetschen, Pflaumen und Pfirsichen auf. Der Pilz dringt durch die Blüten ein; das typische Schadbild sind dann vertrocknete Zweige, an denen die abgestorbenen Blüten und Blätter festhaften. Die Früchte werden in jedem Alter von der Krankheit befallen und fangen von einer Wundstelle an zu faulen. Sie werden von grauen Schimmelpolstern überzogen, schrumpfen ganz ein, werden schwarz und bleiben meistens als Fruchtmumien am Baum hängen. Der Pilz überwintert in diesen Mumien bzw. in den abgestorbenen Trieben und Blättern. Diese sind neue Infektionsquellen für Zweige und Früchte. Eine verwandte Pilzart (die Grindfäule) befällt die Kernobstfrüchte. Das Schadensbild ist ähnlich wie beim Steinobst.

Bekämpfung: Eine durchgreifende chemische Bekämpfung ist noch nicht bekannt. Am besten werden beim Winterschnitt alle Fruchtmumien entfernt und verbrannt. Ebenso sind alle befallenen Zweige, erkennbar an den daranhängenden vertrockneten Blüten und Blättern, bis in das gesunde Holz zurückzuschneiden und zu verbrennen. Gegenüber der Schattenmorelle, die von der Krankheit besonders stark befallen wird, ist die sicherste Maßnahme ein alljährlicher kräftiger Rückschnitt des Baumes um ein Drittel des letztjährigen Triebes. Die Schattenmorelle verträgt diesen Rückschnitt sehr gut. Er kann im Frühjahr, kurz vor dem Austrieb oder nach erfolgtem Abpflücken der Kirschen im August erfolgen. Ein Ernteverlust entsteht durch diese Schnittmaßnahmen nicht.

Kräuselkrankheit (Taphrina deformans Tul). Die Krankheit tritt beim Pfirsich auf. Kurz nach dem Austrieb verkräuseln die Blätter, werden dickfleischig, brüchig und nehmen eine teilweise rotbraune Färbung an. Die Blätter fallen bald danach ab. Die Bäume werden dadurch sehr geschwächt. Ursache des Schadens ist ein Pilz, der im Innern des Pflanzengewebes lebt. Er überwintert auf den Knospenschuppen und an den Zweigen.

Bekämpfung: Die Krankheit ist nur vor dem Austrieb im Frühjahr durch Spritzung mit 45 bis 50 % Kupfermitteln (500 g) beim Schwellen der Knospen bzw. Durchschimmern der Blütenfarbe, aber bevor sich das Blattgrün zeigt, zu bekämpfen. Die Spritzung muß sehr sorgfältig durchgeführt werden, damit alle Zweige und Knospen von den Kupferpräparaten getroffen werden.

Krebs (Nectria galligena Bres). Er tritt vorwiegend an Zweigen, Ästen und am Stamm von Apfelbäumen auf. Es handelt sich um einen Pilz, der nur an Wunden in das Holz eindringt. Der Baum hat das Bestreben, diese Stellen zu überwallen, was ihm aber meistens nicht gelingt, da der Pilz diese Wallungen immer wieder zerstört. Es entstehen so an den Bäumen die großen Krebswunden. Gelingt es dem Baum, diese Wunden zu schließen, so entstehen dicke Knoten, sogenannter geschlossener Krebs, bleiben die Wunden offen, so spricht man von offenem Krebs. Durch Krebsbefall entsteht Spitzen- und Zweigdürre; oft sterben die Bäume ganz ab.

Bekämpfung: Eine chemische Bekämpfung ist nicht möglich, da der Pilz im Innern des Baumes lebt. Stark befallene Äste schneidet man ab und verbrennt sie. Einzelne Wunden werden bis auf das gesunde Holz ausgeschnitten und mit Kankerdood verschmiert. Die sicherste Bekämpfung sind vorbeugende Maßnahmen. Stauende Nässe im Boden, übergroße Stickstoffgaben (besonders Kalkstickstoff) und schwere kalkarme Böden begünstigen den Befall. Um dem Pilz jede Möglichkeit zum Eindringen zu nehmen, sind auftretende Wunden sofort zu verschließen.

Amerikanischer Stachelmeltau (Sphaerotheca mors uvae Berk, et Curt). Die Triebe und jungen Früchte werden filzigmehlig, später braunschwarz. Die befallenen Früchte sind unverkäuflich. Der Pilz überwintert in winzigkleinen, kaum sichtbaren Dauerfrüchten, besonders in den Triebspitzen der Pflanze oder am Boden. Im Frühjahr entlassen diese die Sporen, die auf den Pflanzen wieder die mehligen Überzüge erzeugen.

Bekämpfung: Die beste Bekämpfung ist das Abschneiden der befallenen Triebspitzen im Laufe des Winters. Auch eine Spritzung vor dem Austrieb mit Schwefel- oder Kupfermitteln und eine ein- bis zweimalige Sommerbekämpfung mit Kupfermitteln haben Erfolg.

Einige Sorten sind gegen schwefelhaltige Mittel nach dem Austrieb sehr empfindlich. Früheste aus Neuwied, Gelbe Riesenbeere, Macherauchs Sämling, Maurers Sämling und Rote Preisbeere werfen nach Schwefelspritzung die Blätter ab. Vorbeugende Maßnahmen sind, den Boden nicht versauern und die Büsche nicht zu dicht werden lassen.

Rosenmeltau (Sphaerotheca pannosa). Befallen werden bei Rosen die Triebe, Blätter und Blüten, die zuerst mehlig überzogen und später mißfarbig werden und verkrüppeln. Gefördert wird der Befall durch Feuchtigkeit und Wärme.

Bekämpfung: Im Laufe des Sommers ist die Bekämpfung mit feingemahlenem Schwefel zu empfehlen, der durch Schwefelverstäuber aufgebracht wird. Auch Netzschwefelpräparate sind geeignet.

Um eine klare Übersicht über Schädlinge und deren Bekämpfung zu bekommen, geben wir zusätzlich nachstehende Ausführungen. Wir bringen diese in Form einer tabellarischen Übersicht. Diese soll dazu dienen, den Obstbauern ein Wegweiser und Helfer durch die Vielzahl der Mittelgruppen und Mittel gegen tierische und pflanzliche Schädlinge zu sein. Die Spritzmittel-Nr. geben dem Interessenten auf einfache Weise die richtige Mittelgruppe bzw. das Mittel und die zweckmäßige Konzentration für den jeweiligen Schädiger nach dem neuesten Stand der Erfahrung an. Diese Angaben sollen jedoch nicht die örtlichen Spritzpläne der Pflanzenschutzämter ersetzen. Die Mengenangaben beziehen sich auf 100 Liter Spritzbrühe. Von den angebotenen Mitteln ist für den gleichen Schädiger eins auszuwählen.

Zeitpunkt	Äpfel	Spritzmittel unter Nr. nach Wahl	Birnen	Spritzmittel unter Nr. nach Wahl	Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden	Spritzmittel unter Nr. nach Wahl	Kirschen	Spritzmittel unter Nr. nach Wahl	Pfirsiche Aprikosen	Spritzmittel unter Nr.
Winterspritzung	Blattlauseier Apfelblattsaugereier Gespinstmottenräupchen	1, 2, 3 1, 2, 3 1, 2, 3	Blattlauseier Frostspannereier	1, 2, 3 1, 2, 3	Zwetschenschildlauslarv. Frostspannereier Blattlauseier	1 1, 2, 3 1, 2. 3	Frostspannereier Blattlauseier Kirschblütenmotteneier	4, 3 1, 3 1, 2, 3	Beim Knospenschwellen Kräuselkrankheit	11
1. Vorblütespritzung	Apfelblütenstecher Wickler-u. andere Raupen Schorf Meltau	5, 6 5, 8 11, 17 14	Birnblattsauger Wicklerraupen Frostspannerraupen Schorf	8, 9 5, 6, 8, 9 5 11, 17	Frostspannerraupen Rote Spinne Blattläuse Schrotschußkrankheit	5, 6 15 9, 8, 7 15	Frostspannerraupen Blattläuse Schrotschußkrankheit	6, 5 9, 8, 7 13	Blattläuse Schrotschußkrankheit	8, 7, 9, 10 14
Kurzvorblütespritzung	Wickler-u. andere Raupen Rote Spinne Blattläuse Meltau Schorf	5, 8, 9 8,9,10,14 10, 9, 8, 7 14 14, 18	Blattläuse Schorf	10, 9 21, 18						
Blütespritzung	Schorf Rote Spinne	14,19,20 14	Schorf	19, 20						
1. Nachblütespritzung	Sägewespen Blattläuse Rote Spinne Schorf Meltau	9,8,10,7 10, 9, 7 8, 9, 10 14,19,20 14	Sägewespen Schorf Birnblattsauger Kirschblattwespe	10, 9, 8 20, 21 10 8, 9, 5,	Sägewespen Rote Spinne Blattläuse Schrotschußkrankheit	8, 7, 9, 10 15 8, 7, 9 15	Kirschblattwespe	8, 9, 5	Mehl. Pfirsichlaus Rote Spinne Schrotschußkrankheit Schorf	10,9,8,7 8,15,9,10 19, 20 19, 20
2. Nachblütespritzung	Obstmade Blattläuse Rote Spinne Blutläuse Schorf Meltau	8, 9 10, 9, 7 10,9,8,15 10, 7 19, 20 16	Obstmade Blattläuse Schorf	8 10,9,8,7 20, 21	Pflaumenwickler Rote Spinne Blattläuse Schrotschußkrankheit	8, 9 15 8, 7, 9 15	Kirschfruchtfliege Blattläuse Schorf Schrotschußkrankheit	9, 8 9, 8, 7 19, 20 15	Blattläuse Rote Spinne Schrotschußkrankhei Schorf	9, 8, 7 8, 9 19, 20 19, 20
Sommerspritzung	Spätschorf Mehltau Blattläuse Blutläuse	19 16 7 7	Spätschorf Birnblattsauger Kirschblattwespe	20, 21 8, 9 8, 9	Rote Spinne (nach der Ernte)	15 8,9,10	Kirschblattwespe	8,9,5	Blattläuse	8,7

a) **Schutzmittel gegen tierische Schädlinge**

Nr.			
1	Mineralöl-Karbolineum	3–4 kg	wie Dendrin M S
2	Schweröl-Karbolineum	3–4 kg	wie Dendrin, Veralin
3	Gelb-Karbolineum	3 kg	wie Diodendrin
4	Gelbspritzmittelpulver	1 kg	wie Selinonpulver
5	Lindan-DDT	300 g	wie Aktiv Gesarol 50, Multanin
6	Lindan-Dieldrin	100 g	wie Hexadrinspritzpulver
7	Lindan-Emulsionen	200 g	wie Perfektan
8	Parathion	35 g	wie in E 605 forte, POX konz,
9	Diazinon	100 g	wie Basudin
10	a) Systox	50 g	Die besonderen Vorsichtsmaßregeln genau beachten
	b) Metasystox	100 g	

b) **Schutzmittel gegen pflanzliche Schädlinge**

Nr.			
11	hochprozentige Kupferspritzmittel	500 g	wie Cupravit, Vitigran
12	hochprozentige Kupferspritzmittel	400 g	wie Cupravit, Vitigran
13	hochprozentige Kupferspritzmittel	300 g	wie Cupravit, Vitigran
14	Netzschwefel	500 g	wie Kumulus
15	Netzschwefel	400 g	wie Kumulus
16	Netzschwefel	200 g	wie Kumulus
17	Quecksilbermittel	200 g	wie Hostaquick, Arbosan, Aventa
18	Quecksilbermittel	150 g	
19	Organische Fungizide	750 g	wie Nirit, Fuklasin, Pomarsol
20	Organische Fungizide	100-150 g	wie Nirit conc, Fuklasin-Ultra, Pomarsol-Z-forte, Pomarsol forte, Orthocid 50
21	Kupfernirit	500-750 g	

Äpfel | Birnen | Kirschen | Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden | Aprikosen Pfirsiche | Beerenobst aller Art einschl. Erdbeeren | Haselnüsse und Walnüsse | Sonstige Obstgehölze usw. | Rosen | Laubgehölze Heckenpfla. Allee- und Parkbäume | Koniferen | Schlingpflanzen

Erich Neumann's Roter James Grieve

Cox' Orangenrenette, in schöner Herbstfärbung

ÄPFEL

Der Apfel ist unbestritten unsere wertvollste Obstart, gleich ob er als Tafel-, Wirtschafts- oder Konservenfrucht Verwendung findet. Bereits Mitte Juli können wir mit den Frühsorten rechnen und ihn von da ab fortlaufend bis Ende Mai bei richtiger Sortenwahl verwerten. Keine Obstart hat eine so lange Verbrauchszeit.
Nachstehend geben wir noch einige Aufklärungen in kurzgefaßter Form; wir verweisen aber auch auf die Ausführungen im ersten Teil des Baumschulbuches.

Hochstämme haben eine Stammhöhe von 180—200 cm. Auf besonderen Wunsch können ein ganz Teil Sorten auch mit einer Stammhöhe von 160—170 cm geliefert werden. Einzelne Gegenden bevorzugen den etwas kürzeren Stamm. Wenn dieser Wunsch nicht geäußert wird, liefern wir den normalen Hochstamm von 180—200 cm.

Die Pflanzweite für Hochstämme soll **nicht unter 8 m** gewählt werden, maßgebend ist der Verwendungszweck, ob einreihige Pflanzung oder geschlossene Anlagen. In letzterem Falle muß entsprechend der Sortenauswahl auch mit weiterem Abstand gepflanzt werden.

Halbstämme haben eine Stammlänge von 120—140 cm. Die Pflanzweite kann, weil oftmals auch Sorten mit von Natur aus schwächerwachsendem Wuchs hierfür genommen werden, etwas enger als bei Hochstämmen gewählt werden. Im übrigen sind keine Unterschiede vorhanden als nur die Stammlänge. Beide Arten sind immer auf Sämling veredelt.

Viertelstämme, bisher auch Unterstämme genannt, haben eine Stammlänge von 80—100 cm. Diese sind auf Sämling oder auf Malus Typ XI veredelt. Beide Unterlagen sind standfest. Als Viertelstämme werden nur Edelsorten angepflanzt, also keine Wirtschaftssorten, sie haben auch keine so sehr breite Kronenausdehnung. Man sollte eine Entfernung von 5—7 m als Normalentfernung wählen. Die Tragbarkeit beginnt etwas später, man kann Zwischenpflanzung mit Büschen und Spindelbüschen machen, beide aber auf schwächerwachsenden Unterlagen veredelt. So läßt sich die ertragslose Zeit überbrücken.

Buschbäume haben eine Stammlänge von 60 cm. In früheren Jahren wurde für diese hohen Büsche der Name „Hochbusch" benutzt. Heute ist die Stammlänge von 60 cm für den Buschbaum die Normalhöhe.

Je nach der Anlage, dem Boden und der zu verwendenden Sorten müssen die Büsche auf entsprechenden Unterlagen veredelt sein. Für sehr gute Böden kann Type IX in Frage kommen, sofern die Sorten nicht zu schwachwüchsig sind. Die stärker wachsenden Typen IV, II, I und XI sind für weniger gute Böden brauchbar. Pflanzentfernung ist nach Sorte und Unterlage verschieden. Man kann 4 bis 6 m Abstand geben. Alle auf Typ IX stehenden Buschbäume müssen mit Pfahl gepflanzt werden.

Spindelbüsche werden mit einer Stammhöhe von 40 cm gepflanzt; meist kommt dafür die Type IX als Unterlage in Frage, nur einige früh- und reichtragende Sorten können auch auf Type IV und II gepflanzt werden. Wir liefern die Spindelbüsche im Seitenholz jetzt ungeschnitten. Auch Buschbäume können als Spindelbüsche gepflanzt werden, sie haben den Vorteil größerer Bodenfreiheit.

Über die Spindelbüsche haben wir Erläuterungen in einem besonderen Abschnitt gebracht, die wir zu beachten bitten.

Formbäume, also **U-Formen, waagerechte Schnurbäume** und **Schrägspaliere** sind alle auf Type IX veredelt. Die Stammhöhe ist bei allen vorgenannten Formen 40 cm, bei U-Formen betragen die Astabstände 50 cm. Wer diese Formen pflanzt, muß Verständnis für die weitere Pflege haben. Schön und gut behandelte Pflanzen sind eine Zierde im Garten. Wir raten von der Pflanzung ab, wenn gute Pflege nicht gewährleistet ist. Geliefert werden korrekt und sauber gezogene Pflanzen. Unser Wunsch ist es, daß diese entsprechend weiterbehandelt werden.

Noch ein Wort über die **Trichterkrone.** Die Ansichten über diese Form sind nicht einheitlich. Wir lehnen sie nicht ab, machen aber darauf aufmerksam, daß außerordentlich viel Aufwand an Schnitt- und Pflegemaßnahmen notwendig sind, um sie dem Namen entsprechend zu erziehen. Dazu hat heute keiner mehr Zeit, auch die geldliche Vorbelastung ist zu hoch. Wir bleiben **bei der Naturkrone mit Mitteltrieb.** Wenn für die Verteilung der Tragäste in richtiger Form gesorgt ist, erzielt man mit weniger Mühe höhere Ernten. Nur an hängendes Fruchtholz denken, das wir auf einfache Art zu erziehen in **der Lage sind.**

Preise für Äpfel

		Stamm-umfang in cm oder Alter	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme:	Stammhöhe ca. 180–200 cm, stammecht und auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt ...	7–8	4,—	36,—	320,—
		8–10	5,—	45,—	400,—
		10–12	6,—	54,—	—
Halbstämme:	Stammhöhe ca. 120–140 cm, stammecht und auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt ...	6–7	3,50	31,50	280,—
		7–9	4,50	40,—	360,—
Viertelstämme:	Stammhöhe ca. 80–100 cm (bisher Meterstämme genannt)		3,50	31,50	280,—
Buschbäume:	Stammhöhe ca. 60 cm ..... (früher Hochbusch genannt)	2–3j.	3,50	31,50	280,—
Spindelbüsche und **senkrechte Schnurbäume:**	Stammhöhe ca. 40–50 cm	2–3j.	3,—	27,—	240,—
U-Formen:	Stammhöhe ca. 40 cm, Astabstände. 50 cm ..	2–3j.	6,—	54,—	—
		3–4j.	7,50	67,50	—
Schrägspaliere	..... mit 1 Etage	—	5,—	45,—	—
	nur kleiner Vorrat ..... mit 2 Etagen	—	6,—	54,—	—
Waagerechte Schnurbäume, 40 cm Stammhöhe, 2 armig		2–3j.	5,—	45,—	—
	„	3–4j.	6,—	54,—	—
Einjährige Veredlungen aus weitem Stand:					
	auf Malus I und XI	—	2,—	18,—	160,—
	„ „ II, IV und IX	—	2,50	22,50	200,—

Vorratsübersicht

Um die Auswahl zu erleichtern, vorab auch dem Interessenten kenntlich zu machen, in **welchen Formen und Unterlagen die einzelnen Sorten vorrätig** sind, bringen wir folgende Übersicht:

Hochstämme und Halbstämme

Diese sind alle auf Sämlinge der Sorten: Grahams Jubiläumsapfel und Bittenfelder veredelt.

a) Tafel- und Wirtschaftsobstsorten

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar als Hoch-stämme	Halb-stämme
Baumanns Renette	×	×
Biesterfelder Renette	×	×
Blenheimer Goldrenette	×	×
Bohnapfel	×	×
Brettacher	×	×
Champagner Renette	×	×
Cox' Orangenrenette	×	×
Croncels	×	×
Danziger Kantapfel	×	×
Dümener Rosenapfel	×	×
Eifeler Rambur	×	×
Erich Neumann's Roter James Grieve	×	×
Freiherr von Berlepsch	×	×
Geheimrat Oldenburg	×	×
Gelber Edelapfel	×	×
Goldparmäne	×	×
Golden Delicious	×	×
Gravensteiner	×	×
Jakob Lebel	×	×
James Grieve	×	×
Ingrid Marie	×	×
Jonathan	×	×

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar als Hoch-stämme	Halb-stämme
Kaiser Wilhelm	×	×
Klarapfel	×	×
Landsberger Renette	×	×
Lodi	×	×
Ontarioapfel	×	×
Renette von Zabergäu	×	×
Rheinischer Krummstiel	×	×
Riesenbohnapfel	×	×
Riesenboikenapfel	×	×
Roter Bellefleur	×	×
Roter Boskoop	×	×
Roter Eiserapfel	×	×
Rote Sternrenette	×	×
Schöner aus Boskoop	×	×
Schöner aus Herrnhut	×	·
Schöner aus Nordhausen	×	×
Schöner aus Wilshire	×	×
Seidenhemdchen	×	×
Winter-Prinzenapfel	×	×
Winterrambur	×	×
Zuccalmaglio-Renette	×	×

b) Stamm- und Gerüstbildnersorten

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar als Hoch-stämme	Halb-stämme	Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar als Hoch-stämme	Halb-stämme
Croncels	×	×	Unseldapfel		
Jakob Fischer	×	×	(auch Ulmer Renette genannt)	×	×
Maunzenapfel	×	×	Winter Prinzenapfel	×	×

c) Mostapfelsorten

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar als Hoch-stämme	Halb-stämme	Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar als Hoch-stämme	Halb-stämme
Erbachhofer Mostapfel	×	×	Weißer Trierer Weinapfel	×	×

Buschbäume und Spindelbüsche

Buschbäume werden durchweg auf mittelstarken und starkwachsenden Unterlagen angezogen; für besonders gute Böden können diese auch auf der schwachwachsenden Malus Type IX gepflanzt werden.

Spindelbüsche werden fast regelmäßig nur auf Malus Type IX veredelt. Falls für mindergute Böden auch Spindelbüsche auf stärker wachsenden Unterlagen gepflanzt werden sollen, liefern wir diese als Buschbäume. — Alle Spindelbüsche werden ohne Rückschnitt des Seitenholzes geliefert, so daß die Behandlung nach der Pflanzung einheitlich ist. Als einziger Unterschied ist der etwas höhere Stamm gegenüber den Spindelbüschen anzusprechen. Dieser etwas höhere Stamm kann nur als ein Vorteil gewertet werden.

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Vorrätig als Buschbäume auf Malus I	II	IV	IX	XI	als Spindelbüsche auf Malus IX
Adersleber Kalvill	.	.	.	.	.	×
Ananasrenette	.	.	.	.	.	×
Baumanns Renette	.	.	×	.	.	×
Biesterfelder Renette	.	×	×	×	.	×
Blenheimer Goldrenette	.	.	.	×	.	×
Brettacher	.	×	×	.	×	×
Champagner-Renette	.	×	×	.	×	×
Cox' Orangenrenette*)	×	×	×	×	×	×
Creo	.	.	.	.	.	×
Crimson Cox	.	.	.	×	.	×
Croncels	.	×	×	×	×	×
Dülmener Rosenapfel	.	.	.	×	.	×
Ellisons Orangenrenette	.	.	×	×	.	×
Erich Neumann's Roter James Grieve	.	.	×	×	.	×
Feys Rekord	.	.	.	×	.	×
Freiherr von Berlepsch	.	×	×	×	×	×
Früher Viktoria	×	×	×	.	×	.
Geheimrat Oldenburg	×	×	×	.	×	×
Gelber Bellefleur	.	.	.	.	.	×
Gelber Edelapfel	.	.	×	.	.	×
Golden Delicious	×	.	×	×	×	×
Goldparmäne	×	×	×	×	×	×
Gravensteiner	.	.	×	×	×	×
James Grieve	×	×	×	.	×	×
Ingrid Marie	×	×	×	×	×	×

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Vorrätig als Buschbäume auf Malus I	II	IV	IX	XI	als Spindelbüsche auf Malus IX
Johannes Böttner	.	.	×	.	×	×
Jonathan	×	×	×	×	×	×
Klarapfel	×	×	×	×	×	×
Landsberger Renette	.	×	.	.	.	×
Lanes Prinz Albert	.	×	.	.	×	.
Laxtons Superb	.	.	.	×	.	×
Lody	.	.	×	.	.	×
Lombarts Kalville	.	.	×	.	.	×
Melba	.	.	.	.	.	×
Ontarioapfel	×	×	×	×	×	×
Peasgood Goldrenette	.	.	.	.	.	×
Peter Broich	.	.	.	.	.	×
Prinz Albrecht von Preußen	×	×	×	×	×	×
Renette von Zabergäu	.	.	×	×	.	×
Rheinischer Krummstiel	.	.	.	.	.	×
Roter Berlepsch	.	.	.	×	.	×
Roter Boskoop	.	×	×	×	×	×
Schöner aus Herrnhut	.	.	.	.	.	×
Schöner aus Nordhausen	×	.	×	×	×	×
Uhlhorns August Kalvill	.	×	×	.	×	×
Weißer Glockenapfel	.	.	.	×	.	×
Winston	.	.	.	×	.	×
Winter Bananenapfel	.	.	.	.	.	×
Zigeunerin	.	.	.	.	.	×
Zuccalmaglio-Renette	×	×	×	.	×	×

*) Cox' Orangenrenette ist erstmalig auch als Buschbaum auf Malus VII lieferbar.

Viertelstämme

bisher Meterstämme genannt

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar auf Sämling mit Stammbildner	Lieferbar auf Malus Type XI
Brettacher	×	×
Champagner-Renette	×	×
Cox'Orangenrenette	×	×
Erich Neumann's Roter James Grieve	×	.
Freiherr von Berlepsch	×	×
Früher Victoria	.	×
Geheimrat Oldenburg	×	×
Golden Delicious	.	×
Goldparmäne	×	×
Gravensteiner	×	.
Ingrid Marie	×	×

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar auf Sämling mit Stammbildner	Lieferbar auf Malus Type XI
James Grieve	×	×
Jonathan	×	×
Klarapfel	×	×
Melba	×	.
Ontarioapfel	×	×
Prinz Albrecht von Preußen	.	×
Roter Boskoop	×	×
Schöner aus Nordhausen	×	×
Zuccalmaglio-Renette	.	×

U Formen, waagerechte zweiarmige Schnurbäume (T) Schrägspaliere (Y Y)

(alle auf Malus IX veredelt)

Adersleber Kalvill	Ellisons Orangenrenette	Jonathan	Peasgood Goldrenette
Cox' Orangenrenette	Geheimrat Oldenburg	Klarapfel	Schöner aus Nordhausen
Croncels	James Grieve	Ontarioapfel	Zuccalmaglio-Renette

Einjährige Veredlungen

Wir konnten hierfür eine gesteigerte Nachfrage feststellen. Insbesondere werden einjährige Veredlungen zu Füllerzwecken, dann aber auch zum Anbau von Heckenpflanzungen verlangt. Für diese Anlagen kommen fast nur die bekannten Plantagensorten in Frage.
In jedem Falle wird um Rückfrage gebeten, wenn größerer Bedarf vorliegt.

Sortenbeschreibung

Vor einigen Jahren waren wir dazu übergegangen, einige Sorten, die als Haupterwerbssorten zum verstärkten Anbau empfohlen wurden, in der Beschreibung voranzustellen. Die Vereinheitlichung der für den Erwerbsobstbau vorgesehenen Sorten verlangt eine recht sorgfältige Zusammenstellung, die in jedem Obstbaugebiet nach anderen Richtlinien aufzubauen ist. Im Abschnitt Erwerbsobstbau haben wir das ganze Problem beschrieben; wir bitten die Interessenten, die Ausführungen beachten zu wollen. In der nachfolgenden ausführlichen Sortenbeschreibung haben wir die Sorten der Übersichtlichkeit wegen nicht nach der Reifezeit, sondern in der alphabetischen Reihenfolge gebracht. Die unterstrichenen Sorten sind aber die Sorten, die für den Erwerbsobstbau in erster Linie in Frage kommen.

Auch auf den Abschnitt über die Befruchtungsverhältnisse der einzelnen Sorten sei hingewiesen.

Adersleber Kalvill

Die Frucht ist ziemlich groß, flachrund mit kalvillartigen Rippen, weißgelb, sonnenseits leicht gerötet. Das Fleisch ist mürb, fein gewürzt. Eine sehr gute Tafelsorte für den Liebhaber, sehr reichtragend. Genußreife: Dezember bis März. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Cox' Orangenrenette, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, Baumanns Renette, Schöner aus Nordhausen.

Ananasrenette

Der Baum ist von mäßigem, gedrungenem Wuchs. Die Anpflanzung sollte nur auf besten Böden erfolgen. Die Frucht ist schön zitronengelb, mit grünlich-weißen Punkten übersät. Sie ist hochgebaut konisch, mittelgroß. Das Fleisch ist sehr saftreich, feinwürzig und von ananasähnlichem Geschmack. Eine Tafelfrucht allerersten Ranges. Die Fruchtbarkeit ist gut. Genußreife: November bis Februar. Besonders geeignet für Anpflanzung als Spindelbusch, auch noch als Buschbaum. Auf minderguten Böden sollte man Ananasrenette nicht pflanzen, weil dann die Früchte zu klein bleiben. Pollen sehr gut. Erprobte Pollenspender sind: Goldparmäne, Geheimrat Oldenburg, Baumanns Renette, Cox' Orangenrenette, Ontarioapfel, Gelber Bellefleur, Croncels, Adersleber Kalvill, Zuccalmaglios Renette.

Apfel aus Croncels: siehe Croncels

Baumanns Renette

Die Frucht ist mittelgroß, flachrund, sonnenseits rot verwaschen, oft auch rot gestreift, auf grüngelbem Grunde. Das Fleisch ist festfleischig, süßweinig, leicht würzig. Der Baum ist mittelstark wachsend, verlangt offenen Boden. Vor Anpflanzung in Grasgärten und feuchten Böden muß wegen Krebs und Spitzendürre gewarnt werden. Trägt in gutem, fettem Boden frühzeitig. Die Früchte sitzen oftmals in Büscheln zusammen und müssen ausgedünnt werden. Genußreife: Januar bis April. Pollen sehr gut. Erprobte Pollenspender für Baumanns Renette sind: Ananasrenette, Goldparmäne, Landsberger Renette, Ontarioapfel, Rote Sternrenette, Zuccalmaglios Renette.

Berlepsch Goldrenette: siehe Freiherr von Berlepsch

Biesterfelder Renette

Die Frucht wird groß bis sehr groß und ähnelt der Blenheimer Goldrenette In der Farbe leuchtend gelb und sonnenseits rot gestreift. Fleisch gelblich, sehr saftreich von würzigem, edlem Geschmack und kommt dem Gravensteiner gleich. Ist für alle Baumformen geeignet, soll in mäßig feuchten Böden etwas windgeschützt gepflanzt werden. Der Wuchs ist kräftig und breit ausladend. Genußreife· Oktober bis Dezember. Polleneigenschaften schlecht, als Pollenspender sind für Biesterfelder Renette erprobt: Cox' Orangenrenette, Ontarioapfel, Zuccalmaglios Renette, Baumanns Renette, Geheimrat Oldenburg, Klarapfel.

Blenheimer Goldrenette
(Goldrenette von Blenheim)

Die Frucht ist sehr groß, abgeplattet, leuchtend gelb und rot verwaschen. Fleisch ist hellgelb, fest, saftig, angenehm säuerlich. Tafelfrucht 1. Güte. Der Baum wächst stark, breitkronig, trägt regelmäßig. Er liebt mäßig feuchten Boden, ist auch als Hochstamm noch in Grasgärten brauchbar. Sollte als Busch und als Spindelbusch nur auf Malus Typ IX gepflanzt werden. Genußreife der Frucht: November bis Februar. Polleneigenschaften schlecht Erprobte Pollenspender sind: Croncels, Cox' Orangenrenette, Ontarioapfel, Adersleber Kalvill, Geheimrat Oldenburg, Zuccalmaglios Renette, Klarapfel.

Bohnapfel (großer rheinischer Bohnapfel)

Mittelgroß, länglich, grün und mit mattroten Streifen. Fleisch grünweiß, leicht säuerlich. Ein ganz ausgezeichneter, haltbarer Wirtschaftsapfel. Wegen der Versandfestigkeit sehr geschätzt, eignet sich gut als Kompottfrucht für die Konservenherstellung. Der Baum wächst kräftig, schön aufrecht und ist ungeheuer reichtragend. Geeignet zur Bepflanzung von Straßen, Feldern und Weiden, daher nur als *Hochstamm* und *Halbstamm* vorrätig. In nassen, schweren Böden leidet die Sorte unter Krebs. Die Frucht hält sich bis Juni. Pollen schlecht. Bereits erprobte Pollenspender: Ontarioapfel, Goldparmäne, Baumanns Renette, Croncels, Klarapfel, Landsberger Renette.

Brettacher

Diese Sorte hat sich außerordentlich gut in Süddeutschland bewährt und wird auch in unserem Anbaugebiet bestimmt Eingang finden. Die Frucht ist groß bis sehr groß, breit, leicht gerippt. Auf grüngelbem Grunde rot gestreift und verwaschen. Der Baum wächst stark und breit ausladend, ist gesund und auch im Grasboden noch gut geeignet. Anbau als Hochstämme und Halbstämme ist zu empfehlen, auch für niedere Formen geeignet. Genußreife: November bis März. Polleneigenschaften sind schlecht. Ist fruchtbar mit Baumanns Renette, Goldparmäne, Zuccalmaglios Renette. Kommt für *Südwestdeutschland, vorab in Württemberg, als Haupterwerbssorte*, in Frage.

Champagner-Renette

Die Frucht ist mittelgroß, plattrund, aber ganz regelmäßig geformt. Die Farbe ist strohgelb, mitunter leicht rot angehaucht. Das Fleisch ist sehr saftig, von süßweinsäuerlichem Geschmack. Ist ein ganz ausgezeichneter später Tafelapfel, der auch auf dem Lager nicht welkt. Der Baum treibt spät an, ist sehr fruchtbar und als Hochstamm auch noch in rauhen Lagen geeignet. Ebenso für Büsche und Spindelbüsche sehr wertvoll. Genußreife: Januar bis Juni. Polleneigenschaften sehr gut. Als Pollenspender sind bisher erprobt: Croncels, Geheimrat Oldenburg, Gelber Bellefleur, Gelber Edelapfel. Goldparmäne, Schöner aus Nordhausen. Ist für Südwestdeutschland und Rheinland eine *Haupterwerbssorte*.

Cox' Orangenrenette

Dieses ist der *edelste und feinste Tafelapfel*, den wir bisher kennen. Von allen Apfelsorten steht er im Geschmack an der Spitze. Das Fleisch ist goldgelb, fein, sehr saftig und überaus würzig. Die Frucht ist mittelgroß, von grüngelber Grundfarbe, rot gestreift und übertuscht, oftmals von herrlichem Rost überzogen. Er ist der *bestbezahlte* Apfel. Der Baum wächst mittelstark, ist sehr fruchtbar, verlangt aber guten besten Boden. Eignet sich besonders für Buschbäume und Spindelbüsche. Leider ist das Laub sehr empfindlich, so daß bei der Schädlingsbekämpfung Vorsicht am Platze ist. Man soll gegen Fusikladium nicht mit Kupfer und Schwefel spritzen, sondern Pomasol und Fuclasin benutzen. Genußreife: November bis Januar. Polleneigenschaften sehr gut. Für Cox' Orangenrenette sind als Pollenspender bisher erprobt: Croncels, Goldparmäne, Geheimrat Oldenburg, Gelber Bellefleur, James Grieve, Früher Viktoria, Zuccalmaglios Renette, Klarapfel, Landsberger Renette, Signe Tillisch. Die Beliebtheit der Frucht ist dauernd im Steigen. Man darf wohl behaupten, daß bisher keine Apfelsorte in ihrer Geschmacksrichtung sich so gut in den Verbraucherkreisen eingeführt hat wie Cox' Orangenrenette. Sie ist als *die Haupterwerbssorte* für Äpfel anzusprechen. Eine gewisse Vorsicht beim Anbau ist aber zu beachten. Nicht alle Lagen sagen ihr zu, und entsprechend der Böden sind die Unterlagen auch richtig zu wählen. Für Spindelbüsche kommt fast durchweg Malus Typ IX in Frage, zum Teil auch IV. Für Büsche kommt nur für allerbeste Böden Typ IX, dann IV und II für mittlere und Typ XI für weniger gute in Frage. Meterstämme durchweg auf Typ XI und auf Sämling. Nicht nur die Fruchtbarkeit, die bei den stärkeren Unterlagen später einsetzt, auch die Fruchtfärbung und Haltbarkeit ist je nach den Unterlagen sehr verschieden. Auf Typ IX wird die Farbe am schönsten, dann folgt IV, II und XI, ebenso ist auch die Haltbarkeit.

Creo

Diese von Uhlhorn in Grevenbroich gezüchtete Sorte ist in Form und Farbe dem Kaiser Alexander ähnlich. Sie ist groß bis sehr groß, auf grünem Grunde rot gestreift. Das Fleisch ist grünlich. Die Fruchtbarkeit ist erstaunlich, aber die Früchte leiden viel unter Fäulnis. Im Ruhrgebiet tritt diese Schädigung weniger auf, was auf die schwefligen Abgase der Industrie zurückzuführen ist. Die Frucht ist ab Sommer verwertbar, gute einwandfreie Früchte halten sich bis Frühjahr. Polleneigenschaften sind gut. Pollenspender sind: Cox' Orangenrenette, Croncels, Früher Viktoria, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, Klarapfel.

Croncels (Apfel aus Croncels)

Die Frucht ist sehr groß, hochgebaut, wachsgelb, sonnenwärts leicht gerötet. Das Fleisch ist saftreich und von edlem Wohlgeschmack. Leider reift die Frucht zum Herbst. Bei der Ernte muß der Apfel sehr vorsichtig behandelt werden, weil die schöne Frucht sehr druckempfindlich ist. Der Baum ist sehr gesund und frosthart, wird infolgedessen auch als Stammbildner benutzt. Polleneigenschaften sehr gut. Pollenspender sind: Klarapfel, Früher Viktoria, James Grieve, Schöner aus Nordhausen, Zuccalmaglios Renette.

Crimson Cox

Das ist eine Mutation der Cox' Orangenrenette. In der Farbe sind die Früchte dunkler. Sonst sind die Eigenschaften mit der Stammsorte gleich. Genußreife: November bis Januar.

Danziger Kantapfel

Die Frucht ist groß, rund, gerippt, dunkelrot. Das Fleisch ist saftreich, süßweinig gewürzt. Ein Tafelapfel mittlerer Güte, der sich der Farbe wegen gut verkaufen läßt. Der Baum ist von mittelstarkem Wuchs, macht flachkugelige Kronen, ist früh und regelmäßig fruchtend. Die Blüte ist spät. Es ist eine Sorte, die auch in Höhenlagen als Hochstämme und Halbstämme gepflanzt werden kann. Polleneigenschaften sind gut. Ist fruchtbar mit Champagner-Renette, Goldparmäne, Ontarioapfel, Riesenboikenapfel.

Dülmener Rosenapfel

Die Frucht ist groß bis sehr groß, gelb, sonnenwärts rot gestreift. Im Geschmack an Gravensteiner erinnernd. Die Tragbarkeit setzt früh und regelmäßig ein. Der Apfel bleibt stets frisch und welkt nicht nach. Genußreife: Oktober bis Dezember. Die Polleneigenschaften sind gut. Gute Pollenspender sind: Cox' Orangenrenette, Croncels, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, Klarapfel. Gilt *für Niedersachsen, Weser-Ems und Westfalen als Haupterwerbssorte.*

Eifeler Rambour

Für die Eifelhöhen ist diese Sorte ganz hervorragend geeignet. Zur Anpflanzung nur als Hochstamm und Halbstamm zu empfehlen. Ist stark hängend wachsend. Spät blühend. Die Frucht ist hochgebaut, dick, rot gestreift, von guter Eignung für Tafel und Markt. Fruchtbarkeit des Baumes setzt spät ein. Gedeiht in Lagen, wo sonst der Apfelanbau versagt. Polleneigenschaften sind schlecht. Ist fruchtbar mit Boikenapfel, roter Bellefleur, Ontarioapfel, Schöner aus Nordhausen, rote Sternrenette.

Ellisons Orangenrenette

Die Frucht ist mittelgroß und in Form und Farbe der Cox' Orangenrenette ähnlich, von der sie abstammt. Im Geschmack hochedel, vielleicht noch stärker gewürzt als Cox' Orangenrenette. Genußreife: September bis Oktober. Die Nachfrage ist dauernd steigend. Der Anbau als Busch und auch als Spindelbusch ist zu empfehlen. Polleneigenschaften sind gut, als Pollenspender kommen für Ellisons Orange die gleichen Sorten wie bei Cox' Orangenrenette in Frage.

Erbachhofer Mostapfel

Diese Sorte ist von unserer Baumschule seit 1925 verbreitet worden. In allen Mostapfelanbaugebieten hat sie sich bestens bewährt. An Mosel und Saar fand sie besonders starken Anbau. Sie hat die altbekannte Mostsorte roter Trierer Wein vollkommen verdrängt, zumal sie viel gesunder wächst und nicht unter Fusikladiumbefall leidet. Dazu kommt, daß die Frucht sich für die Mostverwertung ganz vorzüglich eignet, aber auch für Wirtschafts- und Tafelzwecke Verwendung finden kann. Die Frucht ist von Oktober bis Februar verwendbar.
Der Baum wächst kräftig, schön aufrecht und ist auch als Straßenbaum gut zu verwerten; die Blüte ist sehr frostfest. In der Form ähnelt die Frucht dem roten Trierer Wein, nur größer und höher gebaut und nach der Blume eigenartig spitz abgedreht. Wenn bei uns noch Aufträge für roter Trierer Wein eingehen, liefern wir in jedem Falle den *Erbachhofer Mostapfel* als Ersatz. Polleneigenschaften sind sehr gut. Die Tragbarkeit ist so groß, daß man fast von Selbstfruchtbarkeit reden könnte. Wir wissen aus den Verbraucherkreisen an Mosel und Saar, daß durch den von uns verbreiteten Erbachhofer Mostapfel wieder ein gesunder Mostapfelanbau möglich geworden ist.
Alle Anbauer sind bestens mit dem Erbachhofer-Mostapfel zufrieden. Es gibt wenig Sorten, die so gesundes Laub haben, keine Stammschäden kennen und deren Frucht so fusikladiumrein sind. Der alte, stets gefleckte rote Trierer Weinapfel ist vollkommen überflüssig geworden.

Erich Neumann's Roter James Grieve

Diese Neueinführung bringen wir in ausführlicher Beschreibung nachfolgend unter dem Abschnitt „Neueinführungen".

Feys Rekord

Diese Sorte haben wir 1925 eingeführt Seit dieser Zeit sind uns fast nur gute Erfolge mitgeteilt worden. Die Frucht selbst ist groß bis sehr groß, gleichmäßig hochgebaut und in der Form dem Nathusius Taubenapfel ähnlich. In der Fruchtfarbe aber viel intensiver gefärbt, leuchtend scharlachrot, oftmals mit einem ganz eigenartigen purpurvioletten Hauch überzogen. Es gibt nur wenige so schön gefärbte Äpfel. Das Fruchtfleisch ist weiß, von fein gewürztem Geschmack. Genußreife: September bis Mitte November. Da die Stielbildung des Apfels sehr dünn ist, empfehlen wir nur Anbau als Büsche und Spindelbüsche, die auf Malus Typ IX veredelt sein müssen. Die Blüte ist klein und verteilt sich über einen längeren Zeitraum. Polleneigenschaften sind gut.

Freiherr von Berlepsch (Berlepsch Goldrenette)

Die Frucht ist mittelgroß, gleichmäßig gebaut, leicht gerippt auf hellgelbem Grunde hellrot gestreift und verwaschen. Das Fleisch ist sehr saftreich, fein, würzig und von ausgezeichnetem Wohlgeschmack. Eine Tafelsorte I. Ranges. Genußreife: Dezember bis Ende März. Der Baum hat gesunden, kräftigen Wuchs, ziemlich breitkronig. Tragbarkeit ist regelmäßig. Wird wenig von Blutlaus befallen. Kann in allen Formen angebaut werden, ist aber besonders wertvoll für Anbau in Plantagen, auch in Haus- und Siedlergärten, jedoch sollen Buschbäume und Spindelbüsche fast nur auf Malus Typ IX stehen. Pollen sehr gut. Erprobte Pollenspender für Freiherr von Berlepsch sind: Cox' Orangenrenette, Croncels, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, James Grieve, Zuccalmaglios Renette, Schöner aus Nordhausen. Gehört zu den *Haupterwerbssorten*, jedoch nur in Gegenden, wo gute Erfahrungen vorliegen. In ungeeigneten Lagen ist sie krebsanfällig.

Früher Viktoriaapfel (Early Victoria)

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, hellgelb, oftmals schwach gerötet. Der Baum gedeiht überall, er ist nicht empfindlich, wird auch wenig von Schädlingen befallen. Die Fruchtbarkeit ist erstaunlich hoch, selbst auf starkwachsenden Typen setzt diese früh und reichlich ein. Die Pflück- und Verkaufsreife fällt in den August. Früher Viktoria ist ein ganz vorzüglicher Wirtschaftsapfel. Der Anbau in Plantagen in der Nähe von Großstädten, also marktnahe, kann empfohlen werden. Auch in Siedler- und Schrebergärten gerne gepflanzt. Polleneigenschaften sind gut. Er ist gut fruchtbar mit Cox' Orangenrenette, Croncels, Goldparmäne, Baumanns Renette, Zuccalmaglios Renette, Schöner aus Nordhausen, Klarapfel, James Grieve.

Geheimrat Oldenburg

Diese Frucht ist von ähnlicher Form wie Goldparmäne, nur etwas höher gebaut. Grundfarbe grüngelb, sonnenwärts stark gerötet und gestreift. Das Fleisch ist sehr saftreich, süßsäuerlich und würzig. Gute Tafel- und Marktfrucht. Der Baum ist von mäßigem Wuchs, sehr fruchtbar und widerstandsfähig, aber nicht für nasse Böden geeignet. Genußreife: Oktober bis Dezember. Polleneigenschaften gut. Als Pollenspender sind erprobt: Ananasrenette, Cox' Orangenrenette, Croncels, Goldparmäne, Zuccalmaglios Renette, Früher Viktoria, James Grieve, Klarapfel, Lanes Prinz Albert.
Geheimrat Oldenburg sollte man wegen seines schwächeren Wuchses als Spindelbusch auf Type IX möglichst wenig pflanzen. Für Buschbäume auf mittel- und starkwachsenden Unterlagen ist Geheimrat Oldenburg sehr fruchtbar. Wo z. B Goldparmäne nicht gedeiht, kann sie gut angebaut werden. Man spricht sie auch als *Haupterwerbssorte* an, weil sie in den passenden Lagen hohe Erträge liefert und auch im Preise gut liegt.

Gelber Bellefleur

Die Frucht ist groß, hochgebaut, kalvillartig gerippt, von reiner zitronengelber Farbe, oftmals an der Sonnenseite leicht gerötet. Tafelapfel I. Güte. Fleisch sehr fein, saftig und fein gewürzt. Genußreife: November bis Februar. Der Baum ist starkwachsend, gesund. Fruchtet am langen Fruchtholz. Polleneigenschaften gut. Als Pollenspender sind erprobt: Ananasrenette, Baumanns Renette, Croncels, Goldparmäne, Schöner aus Nordhausen, Landsberger Renette, Cox' Orangenrenette.

Gelber Edelapfel

Die Frucht ist groß bis sehr groß, gleichmäßig flachrund gebaut und rein goldgelb. Das Fruchtfleisch ist schneeweiß, fest, weinsäuerlich. Genußreife: November bis Januar. Der Baum ist breitwachsend, stellt an Lage und Boden keine besonderen Ansprüche, wenn letzterer durchlässig ist. Ist ein regelmäßiger Träger, blüht spät. Kann in jeder Form angepflanzt werden. Polleneigenschaften gut. Erprobt als Pollenpender sind: Ananasrenette, Baumanns Renette, Goldparmäne, Landsberger Renette, Zuccalmaglios Renette, Ontarioapfel, Schöner aus Nordhausen, Gelber Bellefleur, Croncels.

Golden Delicious

Mäßig große Frucht von länglicher, breitkegeliger Form. Grünlich-gelb mit einzelnen Rostflecken besetzt. Fleisch leicht säuerlich mit feinem, würzigem Aroma. Der Baum fruchtet früh und reich. Die Früchte sind von Dezember bis April genußreif. Bei der Anpflanzung soll man nur solche Gegenden wählen, die auch für Cox' Orangenrenetten geeignet sind. Golden Delicious stellt die gleichen Ansprüche auch hinsichtlich der Pflege und der Schädlingsbekämpfung. Der Wuchs ist mittelstark. Anpflanzung sollte nur als Busch und Spindelbusch erfolgen. In den Nachbarländern Holland, Belgien und der Schweiz stark angebaut, dürfte auch für Deutschland zu einer führenden *Erwerbsanbausorte* werden. Polleneigenschaften sind gut. Golden Delicious läßt sich auch gut kühlen. Wir schätzen diese Sorte sehr hoch, und zwar des sehr guten Geschmackes und der guten Haltbarkeit der Frucht wegen, die regelmäßig hohe Marktpreise erzielt.

Goldparmäne (Wintergoldparmäne)

Dies ist immer noch eine unserer wertvollsten Apfelsorten. Die Frucht ist mittelgroß, hochgebaut, auf gelbem Grunde schön rot gestreift oder rot verwaschen. Das Fleisch ist abknackend, saftig, fein würzig, von bestem Wohlgeschmack. Der Baum wächst mittelstark, trägt früh und reich. Ältere Bäume müssen verjüngt werden. Genußreife: November bis Januar. Für alle Baumformen geeignet, jedoch nur in offenem Boden, also nicht in Grasgärten pflanzen. In geschlossenen heißen Lagen wegen Blutlausbefall nicht anpflanzen. Polleneigenschaften sehr gut, gilt als der beste Pollenspender für fast alle Apfelsorten. Für Goldparmäne sind als Pollenspender erprobt: Ananasrenette, Cox' Orangenrenette, Croncels, Baumanns Renette, Gelber Edelapfel, Gelber Bellefleur, Zuccalmaglios Renette, Ontario, James Grieve, Klarapfel, Schöner von Nordhausen. Gilt nach wie vor als *Haupterwerbssorte*.

Gravensteiner

Die Frucht ist groß bis sehr groß, hellgelb mit roten Streifen. Das Fleisch ist sehr saftig, festfleischig, von erfrischendem Wohlgeschmack. Die Frucht hat einen eigenartigen Duft. Am besten gedeiht Gravensteiner in Küstennähe oder in der Nähe von Wasser. Dort bringt er zufriedenstellende Erträge, während in trockenen Böden die Tragbarkeit sehr mäßig ist. Genußreife: September bis Dezember. Polleneigenschaften sind schlecht. Als Pollenspender sind bekannt: Cox' Orangenrenette, Goldparmäne, Ontario, Zuccalmaglios Renette, Baumanns Renette, Klarapfel, Schöner aus Nordhausen, Croncels, Geheimrat Oldenburg, gelber Bellefleur, gelber Edelapfel. Gilt in Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bayern und in der Bodenseegegend als *Haupterwerbssorte*.

Großer rheinischer Bohnapfel:
siehe Bohnapfel

Großer roter Bellefleur: siehe Roter Bellefleur

Jakob Fischer

Bei dieser Sorte handelt es sich um eine sehr frostfeste Sorte, deren Hauptverwendungszweck **als Stamm- und Gerüstbildner** erfolgt. Die Frucht, die ein gut gefärbtes Aussehen hat, auch mittelgroß bis groß ist und sich bis in den Winter hinein hält, wird in Süddeutschland geschätzt. Als Stammbildner ist Jakob Fischer zur Zeit am stärksten in Vermehrung. Er ist mit allen Sorten gut verträglich, deshalb wird er als Gerüstbildner vorwiegend gepflanzt.

Jakob Lebel

Die Frucht ist groß, plattrund, grüngelb und sonnenwärts rotgestreift. Das Fleisch ist locker, mild, von gutem, angenehm säuerlichem Geschmack. Sie ist verwendbar für Tafel und Markt, besonders für Koch- u. Wirtschaftszwecke. Genußreife: Oktober bis Januar.

Jonathan, in starker Herbstfärbung

Freiherr von Berlepsch

Der Baum ist breit flachkronig wachsend, *nur für Hochstämme und Halbstämme geeignet.* Auf zu fetten Böden werden die Früchte mitunter stippig. Jakob Lebel kann auch noch in höheren Lagen angepflanzt werden. Polleneigenschaften schlecht. Als Pollenspender sind bisher erprobt: Croncels, Cox' Orangenrenette, Baumanns Renette, Goldparmäne, Ontarioapfel, Früher Viktoria, Geheimrat Oldenburg, Schöner aus Nordhausen, Zuccalmaglios Renette.

James Grieve

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, auf gelbgrünem Grunde schön rotgestreift. Das Fleisch ist von feinstem Wohlgeschmack. Qualitätsapfel I. Ranges, den man als frühe Cox' Orangenrenette anspricht. Genußreife: September. Der Baum ist für alle Formen verwendbar, aber am wertvollsten als Busch und Spindelbusch. Der Wuchs ist mittelstark, setzt sehr viele Blüten an, der Fruchtansatz lichtet sich meist Mitte Juni, so daß die verbleibenden Äpfel fast alle einheitlich groß und schön werden. Polleneigenschaften gut. Als Pollenspender sind bis jetzt erprobt: Croncels, Cox' Orangenrenette, Klarapfel, Zuccalmaglios Renette, Landsberger Renette, Schöner aus Nordhausen, Adersleber Kalvill.
Wird als wertvollste Herbstsorte für den *Erwerbsanbau* besonders hoch eingeschätzt. Sie ist ebenso von jedem Liebhaber hoch geschätzt. *Auf die Neuheit, und zwar den Erich Neumann's roten James Grieve, machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam, der unter Neueinführungen besonders beschrieben ist.*

Ingrid Marie

Die Frucht ist wunderbar rot gefärbt, ähnelt in Größe und Form der Cox' Orangenrenette, von der sie abstammt. Die Genußreife liegt zwischen November bis Januar. Diese dänische Sorte fand sehr schnell viele Freunde, im Norden des Bundesgebietes wird sie bereits stark gefragt. Man sagt ihr nach, daß sie Cox' Orangen da ersetzen wird, wo diese nicht gedeiht, bzw. das Klima dafür zu rauh ist. Der Wuchs ist kräftig, robust. Ingrid Marie scheint uns eine sehr wertvolle Sorte zu sein, deren Anbau verstärkt werden sollte.

Johannes Böttner

Diese Sorte stammt vom Ontarioapfel ab. Auf grüngelbem Untergrund ist die Frucht nach der Sonnenseite mitunter leicht rötlich verwaschen. Die Blüte ist sehr frostfest. Der Behang mit Frucht ist meist so stark, daß man stark auslichten muß. Genußreife: Januar bis April. Der Baum wächst mittelstark. Johannes Böttner ist für jede Form brauchbar, auch als Busch und Spindelbusch. Polleneigenschaften sind noch nicht bekannt, auffallend ist der außerordentlich regelmäßige und reiche Fruchtertrag.

Jonathan

Die Frucht ist mittelgroß, von regelmäßiger Form, etwas flachrund, nach der Blume zu leichte breite Rippen. Die Farbe der Frucht ist sehr ansprechend, erst grüngelb, mit karmesinrotem Überzug; auf Lager steigert sich die Farbe auffallend. Es ist eine ganz wunderbar gefärbte Marktfrucht. Unser Nachbarland Holland hat den Anbau so stark gesteigert, daß etwa ein Drittel aller Apfelsorten von Jonathan gepflanzt wurde. Das Fleisch ist fest, grünlich-gelb, aber wohlschmeckend und befriedigt jeden Geschmack. Genußreife: Dezember bis April. Der Apfel ist auch nicht druckempfindlich, Lagerverluste wird man kaum feststellen. Der Baum ist von mittelstarkem Wuchs mit länglichen, hellen Blättern. Leider etwas meltauanfällig. Wir empfehlen Anbau zur Hauptsache als Büsche und Spindelbüsche. Letztere könnte man auf Malus Typ IX etwas enger pflanzen. Jonathan ist nicht nur eine gute Handels- und Marktfrucht für den Plantagenanbau, sondern auch gut für Siedler- und Kleingärten. Polleneigenschaften sehr gut. Ist fruchtbar mit: Goldparmäne, Cox' Orangenrenette, Champagner Ren., Ontarioapfel, Danziger Kantapfel, Freiherr von Berlepsch, Gelber Bellefleur. Gehört zu den *Haupterwerbssorten.*

Kaiser Wilhelm

Die Frucht ist groß bis sehr groß, breit abgeplattet, auf goldgelbem Grunde lebhaft rot gefärbt, mitunter gestreift. Oftmals auch mit zimtfarbigen Sternchen übersät. Das Fleisch ist gelblich, fast abknackend, von sehr würzigem Geschmack. Genußreife: Januar bis April. Der Baum ist stark und breitpyramidal wachsend. Die Anpflanzung sollte *nur als Hochstamm oder Halbstamm* erfolgen. Die Tragbarkeit setzt etwas später ein, ist dann aber regelmäßig. Nicht für trokkene Böden, für mäßig feuchten Boden aber bestens geeignet. Polleneigenschaften schlecht, als Pollenspender für Kaiser Wilhelm sind erprobt: Baumanns Renette, Cox' Orangenrenette, Goldparmäne, Gelber Bellefleur, Gelber Edelapfel, Ontarioapfel.

Klarapfel (Weißer Klarapfel)

Die Frucht ist mittelgroß, weißgelb, von allerbestem Geschmack. Klarapfel ist der wertvollste bekannte Frühapfel, der Ende Juli reift und als Tafelapfel stets gern gekauft wird und sehr beliebt ist. Der Baum wächst mäßig, trägt früh und reich. Leidet auch wenig unter Schädlingen. Verlangt allerdings guten, nährstoffreichen Boden, ist auch in höheren Lagen noch brauchbar. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender für Klarapfel sind erprobt: Ananasrenette, Baumanns Renette, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, James Grieve.
Klarapfel ist *für alle Anbauformen* geeignet, nicht nur als *Haupterwerbssorte* für den Plantagenanbau, sondern auch für den Klein- und Siedlergarten. Es gibt keine bessere Frühsorte.

Landsberger Renette

Die Frucht ist groß bis sehr groß, regelmäßig geformt, auf hellgelbem Grunde an der Sonnenseite leicht rötlich verwaschen. Das Fleisch ist sehr fein, saftig und von bestem Wohlgeschmack. Der Apfel muß sehr vorsichtig bei der Ernte und Lagerung behandelt werden, weil druckempfindlich. Genußreife: November bis Dezember. Der Baum wächst in genügend feuchtem Boden gut, ist für trockene und heiße Lagen jedoch nicht geeignet, weil er dann unter Meltau leidet. Polleneigenschaften sind gut. Für Landsberger Renette sind als Pollenspender erprobt: Baumanns Renette, Goldparmäne, Zuccalmaglios Renette.

Lanes Prinz Albert

Die Frucht ist groß bis sehr groß, regelmäßig gebaut, grüngelb, leicht rotgestreift. Das Fleisch ist saftreich, von weinsäuerlichem Geschmack. Genußreife: November bis März. Der Baum ist mittelstark wachsend, leicht hängend, blüht spät. Gedeiht auch noch in rauhen Lagen, für die er eine recht wertvolle Sorte ist. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind bisher erprobt: Baumanns Renette, Cox' Orangenrenette, Klarapfel und Ontarioapfel.

Laxtons Superb

Die Frucht ist groß bis sehr groß, ähnelt in der Form der Cox' Orangenrenette, von der sie abstammt. In der Farbe ist sie grüngelb mit Rot überzogen. Das Fleisch ist gelblich, von sehr feinem Aroma und Wohlgeschmack. Der Baum ist gesundwüchsig, leider ist die Frucht sehr fäulnisempfindlich. Am Baum fällt oftmals ein ganz Teil Früchte aus. Die Tragkraft ist ein über das andere Jahr gut. Genußreife: Dezember bis März. Polleneigenschaften sind gut, als Pollenspender sind erprobt: Ananasrenette, Cox' Orangenrenette, Croncels, James Grieve. Diese Sorte empfehlen wir mit größter Vorsicht, weil in manchen Jahren der Ausfall sehr groß sein kann. Wohl konnten wir feststellen, daß der Ausfall fast ganz wegfiel, wenn vom Juli ab der Boden nicht mehr bearbeitet wurde.

Lodi

Die Frucht hat große Ähnlichkeit mit dem Klarapfel, ist etwas größer und mehr kegelförmig, reingelb. Tafelapfel. Genußreife: Juli bis Anfang August, unmittelbar anschließend an den Klarapfel. Der Baum ist kräftig wachsend, früh und sehr reichtragend. Beim Schnitt beachten, daß er am langen Holz fruchtet. Besonders geeignet für Büsche und Spindelbüsche auf Malus Typ IX. Polleneigenschaften sind gut. Ist fruchtbar mit: Cox' Orangenrenette, James Grieve, Goldparmäne, Geheimrat Oldenburg, Klarapfel, Zuccalmaglios Renette.

Lombarts Kalville

Diese sehr wertvolle holländische Sorte haben wir stärker vermehrt. Die Frucht ist mittelgroß, grünlich am Baum und auf dem Lager schön gelb werdend. Im Geschmack hervorragend. Der Baum trägt früh, reich und regelmäßig. Der Apfel ist von November bis April genußreif, auf kühlem Lager noch länger haltbar. Diese sehr edle späte Tafelfrucht wird jeden Liebhaber zufriedenstellen.

Maunzenapfel

Diese Sorte findet nur Verwendung als *Stamm- und Gerüstbildner*. Sie ist mittelstarkwachsend, aber sehr gesund und frostwiderstandsfähig. Aus diesem Grunde wird sie für rauhe Lagen besonders geschätzt. Im süddeutschen Raum, besonders in Bayern, wird sie stark nachgefragt. Maunzenapfel ist mit den aufveredelten Sorten sehr verträglich.

Mautapfel (Riesenbohnapfel)

(Beschreibung unter Riesenbohnapfel)

Melba

Diese aus Kanada stammende Sorte scheint sehr wertvoll für uns zu werden. Der Baum ist gutwüchsig, bildet ovalrunde Krone, trägt früh und reich. Gilt als frosthart. Die Frucht ist mittelgroß rund, etwas konisch. Die Schale glatt, glänzend, kremartig gelb mit karminroter Backe. Das Fleisch ist weiß, mürbe, saftig, aromatisch, weinartig. Polleneigenschaften sehr gut. Ist fruchtbar mit Klarapfel und Wealthy. Die Reifezeit beginnt Anfang August und endet Anfang September. Vom Alten Lande aus wird sie als die beste Verbindungssorte zwischen Klarapfel und James Grieve bezeichnet.

Ontarioapfel

Die Frucht ist groß bis sehr groß, flachrund, kalvillartig gerippt, am Baum grün, auf Lager goldgelb werdend, sonnenseits hängende Früchte rot verwaschen, Fleisch fest, frisch, saftig und von gutem Geschmack. Genußreife: Januar bis Mai. Ontarioapfel ist einer unserer besten langhaltenden Tafeläpfel, der zur Zeit der Genußreife gut verkäuflich ist und gute Preise erzielt. Leider kommt die Sorte oftmals schon nach der Ernte zum Angebot, sie kann dann nur die Preise eines Wirtschafts- bzw. Kompottapfels erzielen. Wer lagert, kommt immer zu anständigem Preise. Der Baum wächst mittelstark, er liebt freie Lage, in geschlossenen Lagen ist Meltaubefall festzustellen. Wird wenig von Blutlaus befallen. Eignet sich für alle Baumformen. Hochstämme und Halbstämme sollten nur auf Stammbildner angepflanzt werden. Polleneigenschaften sehr gut. Bereits erprobte Pollenspender sind: Baumanns Renette, Cox' Orangenrenette, Gelber Edelapfel, Goldparmäne, Geheimrat Oldenburg, Zuccalmaglios Renette. Kann für alle Anbauformen als *Haupterwerbssorte* angesprochen werden.

Peasgoods Sondergleichen (Peasgoods Goldr.)

Die Frucht ist sehr groß, breitrund, von grüngelber Farbe, sonnenwärts rot überzogen. Das Fleisch ist zart und mild, saftreich, von angenehmem Geschmack. Genußreife: Oktober bis Dezember. Der Apfel ist eine Schaufrucht. Man soll den Baum nur in geschützten Lagen anbauen. Am besten als Busch und Spindelbusch geeignet. Polleneigenschaften sehr gut. Ist fruchtbar mit Cox' Orangenrenette, Goldparmäne, Ontarioapfel.

Peter Broich

Die Frucht ist in Form und Farbe dem Kaiser Wilhelm ähnlich, ganz regelmäßig geformt, auf gelbem Grunde rot gestreift und getuscht, häufig sternartig punktiert. Das Fleisch ist gelblich weiß, fest, von sehr würzigem Wohlgeschmack. Genußreife: Dezember bis März. Diese Sorte wurde von Vikar Schumacher zu Ramrath bei Grevenbroich (gestorben 1864) gezüchtet. Polleneigenschaften sind schlecht, ist fruchtbar mit Baumanns Renette, der Orangenrenette, Goldparmäne, Ontarioapfel.

Prinz Albrecht von Preußen

Die Frucht ist groß, breitrund, auf grüngelbem Grunde rot überzogen. Es ist eine Tafel- und Marktfrucht von regelmäßiger reicher Tragbarkeit. Genußreife: November bis Januar. Der Baum ist mittelstark wachsend, sehr frostfest. Besonders geeignet für Büsche und Spindelbüsche. Polleneigenschaften sind gut. In *Klein- und Siedlergärten sollte diese Sorte viel mehr angebaut werden.* Die alljährlich regelmäßige Tragbarkeit ist ganz hervorragend. Dabei ist der Baum sehr frosthart und in rauhen Lagen noch gut verwendbar.

Renette von Zabergäu (vielfach auch graue Renette vom Zabergäu genannt)

Die Frucht ist groß bis sehr groß, von regelmäßig runder, etwas abgeplatteter Form. Die Schale ist grüngelb bis gelb, fein gerauht mit zimmetfarbigem, schuppigem Rost überzogen. Sonnenbeschienene Früchte sind oftmals dunkel gerötet. Das Fleisch ist gelb, fein markig, später leicht mürbe, von fein gewürztem Wohlgeschmack. Genußreife: Dezember bis April. Der Baum ist stark- und breitwachsend, die Fruchtbarkeit ist sehr gut. Geeignet für alle Baumformen. Wird an Stelle des oft versagenden Schöner aus Boskoop angebaut. Letzterem gleicht er auch in der Farbe. Der Anbau dieser Sorte dürfte gesteigert werden. Als Pollenspender sind erprobt: Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne. Gehört in *Südwestdeutschland* zu den *Erwerbsobstsorten*, hat sich auch in anderen Gegenden bereits sehr bewährt.

Rheinischer Krummstiel

Frucht von mittlerer Größe, länglich, mit kurzem, wulstigem Stiel, welcher einseitig in die Frucht verläuft, gelblich-weiß und rotgestreift. Fleisch sehr fest, angenehm säuerlich. Ein sehr guter Wirtschaftsapfel, auch als Tafelapfel verwendbar. Hält bis April/Mai. Baum ist sehr gesund, stark- und breitwachsend und sehr fruchtbar. Blüht spät. Die Sorte wird dauernd stärker verlangt, vorwiegend gelangt sie als *Hochstumm*, teilweise auch als Halbstamm zur Anpflanzung. Versuchsweise haben wir sie auch als Busch und Spindelbusch auf Malus Typ IX vermehrt. Polleneigenschaften sind gut. Zusammenpflanzung mit spätblühenden Sorten zu empfehlen. In *Südwestdeutschland* und im *Rheinland* zu den *Erwerbsobstsorten* gehörend.

Rheinischer roter Winterrambur:

siehe Winterrambur

Riesenbohnapfel (Mautapfel)

Die Frucht ist größer als der altbekannte Bohnapfel, auch in der Farbe etwas heller. Der Apfel ist ein guter Wirtschaftsapfel, der auch zur Kompottbereitung gut geeignet ist. Genußreife: Januar bis März. Die Sorte stammt aus der Neuwieder Umgebung, wo sie unter dem Namen Mautapfel bekannt ist. Der Baum ist gesund, breitkronig wachsend und sehr reichtragend. Nur zur Pflanzung *als Hochstamm oder Halbstamm* zu empfehlen. Polleneigenschaften und Pollenspender wie bei Bohnapfel.

Riesenboikenapfel

Frucht sehr groß, gerippt, hellgrün, Sonnenseite leicht gerötet, weißfleischig und fest. Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst stark, trägt reich, gedeiht auch in rauher Lage noch gut und ist für Anpflanzung in Höhenlagen zu empfehlen. Blüht spät. Die etwas kleinere Sorte Boikenapfel vermehren wir nicht mehr. Genußreife: Dezember bis März. Zu beachten ist, daß der Baum in warmen Lagen leicht meltauanfällig ist. Es ist eine ausgesprochene Höhenlagensorte, die man *nur als Hochstamm oder Halbstamm* pflanzen sollte. Polleneigenschaften sind schlecht. Als Pollenspender sind erprobt: Gelber Edelapfel, Ontarioapfel, Rheinischer Krummstiel, roter Bellefleur, rote Sternrenette, Genischer Krummstiel, Champagner-Renette.

Roter Bellefleur (Siebenschläfer, Malmedyer)

Die Frucht ist mittelgroß, hoch gebaut, etwas kantig gerippt, von gelber Grundfarbe, dunkelrot gestreift und verwaschen rot. Das Fleisch ist fest und von gutem Geschmack. Genußreife: Dezember bis März. Der Apfel ist als gute Tafel-, Markt- und Wirtschaftsfrucht bekannt. Der Baum blüht spät, der Wuchs der Krone ist flachkugelig. Die Tragbarkeit setzt auch erst spät ein. Anpflanzung sollte *nur* als *Hochstamm und Halbstamm* erfolgen. Die Sorte ist für Pflanzung in Höhenlagen besonders zu empfehlen. Polleneigenschaften sind schlecht. Als Pollenspender sind erprobt: rote Sternrenette, Ontarioapfel, Rheinischer Krummstiel, Champagner-Renette.

Roter Berlepsch

Das ist eine Mutation des bekannten Tafelapfels Freiherr von Berlepsch. Gleich mit diesem im Wuchs und in allen sonstigen Eigenschaften ist der einzige Unterschied die bessere Rotfärbung. Ist von Dezember bis März genußreif. Auch diese Spielart sollte in Niederstämmen nur auf Type IX gepflanzt werden. Die Polleneigenschaften sind denen der Stammsorte gleich.

Roter Boskoop (Blutroter Boskoop)

Das ist eine rote Spielart des altbekannten Schöner aus Boskoop, die wir an Stelle desselben fast ausschließlich vermehren. Die Frucht ist groß bis sehr groß, rundlich, oftmals auch hochgebaut und kantig. Der Apfel ist seiner roten Farbe wegen viel marktgängiger. Das Fleisch ist gelblich, ziemlich fest, würzig, von sehr edlem Wohlgeschmack. Als Tafel-, Wirtschafts- und Marktfrucht außerordentlich wertvoll, die jeder schätzt und liebt. Genußreife: Januar bis April. Leider ist diese Sorte in der Blüte sehr empfindlich. Hochstämme kommen erst spät ins tragbare Alter. Als Busch und Spindelbusch sollte der rote Boskoop fast nur auf Malus Typ IX gepflanzt werden. Auf stärkeren Unterlagen setzt auch die Tragbarkeit später ein. Für trockene Lagen nicht geeignet. Der Baum wächst sehr stark, ist breitkronig. Polleneigenschaften schlecht. Als Pollenspender erprobt: Ananasrenette, Goldparmäne, Baumanns Renette, Ontario, Klarapfel, Landsberger Renette, Geheimrat Oldenburg, James Grieve. Gehört vor wie nach zu den *Haupterwerbssorten*.

Roter Eiserapfel (Paradiesapfel)

Bekannte gute alte Wirtschaftssorte von langer Haltbarkeit. Baum wächst stark, breitkronig und ist im Alter sehr fruchtbar. Die Frucht ist mittelgroß, von trübroter, fast violettroter Farbe, hat festes, trockenes Fleisch. Verlangt freien Standort, gedeiht auch noch in Höhenlagen, liebt aber feuchten, guten Boden. Genußreife: Januar bis Mai. Ist nur für *Hochstamm* geeignet. Pollen schlecht. Fruchtbar mit Cox' Orangenrenette, Goldparmäne, Ontarioapfel, Zuccalmaglios Renette.

Rote Sternrenette

Spätblühend, vollständig frosthart und widerstandsfähig gegen Fusikladium. Frucht mittelgroß, regelmäßig, blutrot, mit vielen grüngelben Sternchen übersät. Fleisch weiß, rötlich geadert. Tafel- und Marktfrucht, die stets sehr gesucht ist. Genußreife: November bis Februar. Der Baum wächst aufrecht und bringt regelmäßig mittlere Ernten. Eine der wenigen krebsfreien Sorten. Pollen sehr gut. Bereits als Pollenspender erprobt u. a.: Ontarioapfel, Roter Trierer Weinapfel, Baumanns Renette, Landsberger Renette, Zuccalmaglios Renette. Die Anpflanzung sollte *nur* als *Hochstamm* oder *Halbstamm* erfolgen. Gehört am Niederrhein und in Westfalen zu den *Erwerbsobstsorten*. Gedeiht noch vorzüglich in Gegenden mit hohem Grundwasserstand.

Schöner aus Boskoop

Wir verweisen auf die Beschreibung des „Roten Boskoop". Beim Schöner aus Boskoop handelt es sich um die ursprüngliche Sorte, die in der Grundfarbe grüngelb bis sonnenwärts schön rotbackig ist. Meist ist die Frucht mit netzartigem Rotbraun überzogen. Bei der Beschreibung des „Roten Boskoop" ist erwähnt, daß wir diesen vorwiegend vermehren, weil er bei den gleichen Eigenschaften viel marktgängiger ist und der besseren Farbe wegen auch bessere Preise erzielt. Alles vom „roten" Boskoop Gesagte trifft auch auf Schöner aus Boskoop zu. Mancher Abnehmer ist auf letzteren noch eingestellt, so daß wir ihn noch als Hochstamm und Halbstamm vermehren.

Schöner aus Herrnhut

Die Frucht ist mittelgroß, etwas hoch gebaut, von sehr schöner roter Farbe. Im Geschmack saftig und würzig. Genußreife: November bis Februar. Der Baum wächst mittelstark, ist sehr gesund und sehr widerstandsfähig. Wurde in Sachsen und Schlesien viel angebaut. Die Tragbarkeit setzt frühzeitig ein und ist sehr groß. Polleneigenschaften sind gut. Zusammenpflanzung mit guten Pollenspendern ist zu empfehlen.

Schöner aus Nordhausen

Die Frucht ist mittelgroß, regelmäßig abgerundet, gelblich-weiß und auf der Sonnenseite rosarot verwaschen und bläulich überhaucht. Die Schale ist fettig. Genußreife: Dezember bis Mai. Ist eine gute Tafelfrucht, die auch auf dem Lager nicht welkt. Der Baum blüht spät, ist auch nicht besonders anspruchsvoll an den Boden, daher auch für rauhere Lagen geeignet. Polleneigenschaften sehr gut, zusammenpflanzen mit Ontarioapfel, Baumanns Renette, Goldparmäne, Lanes Prinz Albert, Croncels, Landsberger Renette, Geheimrat Oldenburg, Zuccalmaglios Renette. Gehört in vielen Gegenden zu den *Erwerbssorten*.

Schöner aus Wilshire

Die Frucht ist groß, eikegelförmig, auch schon mal abgestumpft rundlich kegelförmig. Die Schale ist glatt, glänzend, hellgrüngelb, in der Vollreife hellgelb bis schwefelgelb, mitunter sonnenseits leicht rötlich gestreift. Das Fleisch ist hellgelblich-weiß, fest, saftig, von weinigem, gutem Geschmack. Die Frucht welkt nicht. Sie ist ab Ende November eßbar und hält sich bis Februar. Der Baum ist starkwachsend, im Alter hängend. Die Fruchtbarkeit ist groß, fast alljährlich sicher. Die Sorte wird als sehr frosthart geschildert, ist auch wenig schorfanfällig. Polleneigenschaften sind gut. Gehört in Bayern und am Oberrhein zu den *Erwerbsobstsorten*, ist auch in rauhen Lagen noch gut anbaufähig.

Seidenhemdchen

Die Beliebtheit dieser im Aachener Gebiet bekannten, geschätzten Sorte veranlaßt uns, die Vermehrung aufzunehmen. Es ist ein mittelgroßer, gleichmäßig geformter Apfel von gutem Geschmack, dessen Haltbarkeit bis in den Winter reicht. Die Farbe ist seidenfarbig rosarot, bestechend schön. Polleneigenschaften sind sehr gut.

Uhlhorns August-Kalvill

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, kalvillartig gerippt. Die Farbe ist ein eigenartiges Wachsgelb, die Schale fettig glänzend. Die Früchte sind selten schön, zu der Reifezeit sind ähnliche Schaufrüchte nicht zu finden. Genußreife: August. Die Früchte haben einen eigenartig säuerlichen Geschmack. Der Wuchs ist mittelstark, die Tragbarkeit sehr gut und regelmäßig. Die Blüte ist sehr hart. Nur für kleine Baumformen wie Büsche und Spindel geeignet. Ist eine *ideale Sorte für den Kleingarten*. Polleneigenschaften sehr gut, fruchtet mit Geheimrat Oldenburg.

Unseldapfel (auch Ulmer Renette genannt)

Die Frucht ist grüngelblich, blaurot verwaschen, als Wirtschaftsapfel gut verwendbar, der sich von Dezember bis April hält. Der Baum ist sehr starkwachsend, auch für *rauhe Lagen sehr gut und als* **Stamm- und Gerüstbildner** geeignet.

Weißer Trierer Weinapfel

Die Frucht ist klein bis mittelgroß und nur für *Mostzwecke* verwendbar. An Mosel und Saar wird diese Sorte sehr nachgefragt. Der Baum ist sehr widerstandsfähig und hart und für Krankheiten unempfindlich. Es gibt einige Spielarten dieser Sorte, die alle gut für *Mostbereitung* sind. Wir vermehren die bestbewährte Art. Polleneigenschaften sind sehr gut.

Weißer Glockenapfel (auch als Echter Weißer Glockenapfel bekannt)

Die Frucht variiert sehr stark, sie ist mittelgroß bis groß, von hoher Glockenform. Die Farbe ist grün, später gelbweiß, mitunter für einzelne Früchte an der Sonnenseite marmoriert. Das Fleisch ist weiß, fest knackend, erfrischend säuerlich. Hält sich bis Mai. Der Baum wächst hochstrebend, ist früh fruchtbar. Pollen ist gut.

Winter-Bananenapfel

Eine amerikanische Sorte, grünlichgelb mit etwas braunroter Färbung, großfrüchtig. Eine gute Tafelfrucht, haltbar Januar bis März. Polleneigenschaften sind gut. Erprobter Pollenspender: Cox' Orangenrenette.

Winston (Wintercheer)

Diese in Holland neuerdings sehr stark angepflanzte Sorte ist auch für unseren Anbau wertvoll. Die Frucht ist mittelgroß, von flachrunder Form. Die Farbe ist braungrün, wird später gelbbraun. Hält sich sehr lange, ist von Januar bis April genießbar, von sehr feinem Geschmack. Der Baum ist fruchtbar und gesund.

Winter-Prinzenapfel

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, walzenförmig, ziemlich lang im Stiel und nach dem Stiel zu breiter. Das Fruchtfleisch ist locker, saftig. Die Frucht ist von November bis Januar genußreif. Die Tragbarkeit ist ein über das andere Jahr sehr reich, gut für Anbau in weniger günstigen Lagen. Der Baum ist starkwachsend, bildet breite, überhängende Kronen. Er ist anspruchslos an den Boden, auch auf trockenem Standort. Der Baum ist sehr frostfest, außer seiner Eigenschaft als Fruchtsorte ist er **als Stamm- bzw. Gerüstbildner sehr wertvoll.** Pollen ist gut. Erprobte Pollenspender: Ontarioapfel.

Winterrambur (Rheinischer roter Winterrambur, in Süddeutschland Teuringer Rambur genannt)

Die Frucht ist groß bis sehr groß, mehr breit als hoch, mitunter flach gerippt. Im Herbst ist die Grundfarbe grün, wird später gelb und zeigt an der Sonnenseite ein sehr schönes, lebhaftes Rot. Das Fleisch ist fest, säuerlich süß. Eine vorzügliche Markt- und Wirtschaftssorte. Genußreife: November bis März. Der Baum wächst kräftig und sehr breitkronig, blüht spät. Das Tragbarkeitsalter setzt spät ein, ist dann aber sehr reichlich. Anpflanzung sollte *nur* als *Hochstamm* und *Halbstamm* erfolgen. Als Pollenspender sind erprobt: Boikenapfel, Rote Sternrenette, Schöner aus Nordhausen, roter Bellefleur, Ontarioapfel. Gehört im ganzen Rheinland und auch in Süddeutschland einschl. Bayern zu den *Erwerbsobstsorten.*

Zigeunerin

Die Frucht ist groß bis sehr groß, sehr unregelmäßig in der Form, oftmals breit, dann hoch, ist glattschalig, sonnenseits rot gefärbt. Das Fleisch ist grobkörnig, fest, von süß-säuerlichem Geschmack. Genußreife: August. Der Baum hat einen kräftigen Wuchs und gute Tragbarkeit. Polleneigenschaften sind schlecht.

Zuccalmaglios Renette

Die Frucht ist mittelgroß, eiförmig, gelb punktiert, sonnenwärts mitunter leicht gerötet. Sie hat etwas Ähnlichkeit mit Ananasrenette. Das Fleisch ist sehr fein, gelblich, von hervorragendem Wohlgeschmack. Eine edle Tafelsorte. Genußreife: Dezember bis März. Der Baum wächst mittelstark, ist gesund im Laub und ist außerordentlich fruchtbar Man sollte vorwiegend Büsche und Spindelbüsche pflanzen, er geht aber auch als Hochstamm und Halbstamm in besten Lagen. Jedoch muß des reichen Fruchtbehanges wegen unbedingt Frucht gedünnt werden. Die Blüte ist sehr frostfest. Polleneigenschaften sehr gut, an Pollenspender sind erprobt: Ananasrenette, Baumanns Renette, Goldparmäne, Geheimrat Oldenburg, Adersleber Kalvill, Cox' Orangenrenette, Croncels, James Grieve, Früher Viktoria, Schöner aus Nordhausen.

Auf die nachfolgende sehr wertvolle

NEUEINFÜHRUNG

machen wir besonders aufmerksam.

Bitte die nächsten Seiten beachten!

Erich Neumann's Roter James Grieve

Die Farbphotos dieser Neuheit zeigen in aller Deutlichkeit den großen Unterschied gegenüber der alten Sorte und dem Erich Neumann's Roten James Grieve. Die Stammsorte ist in der Grundfarbe gelb, wird oftmals, wenn die Früchte an der Sonnenseite hängen oder lange am Baum gelassen werden, leicht gerötet. Gegenüber der Neueinführung wirkt sie blaß.

Wir sind der Auffassung, daß der Erich Neumann's Roter James Grieve außerordentlich stark nachgefragt und auch vom Verbraucher demnächst vorwiegend als Frucht gekauft wird. Jedem Obstkenner ist der wundervolle köstliche Wohlgeschmack von James Grieve bekannt. Er ist zu seiner Reifezeit der gefragteste und best bezahlte Tafelapfel. Die Genußreife ist im September. Jede Groß- und auch Liebhaberpflanzung berücksichtigte den altbekannten James Grieve als Hauptsorte zwischen Früh- und Spätsorten.

Nun bringt die Neueinführung die Farbverbesserung. Damit steigert sich der Anbauwert wesentlich. Unsere Auffassung geht dahin, daß **der Erich Neumann's Roter James Grieve für den Markt eine völlig neue Lage** bringen wird. Geschmacklich ist er in nichts von der alten Sorte verschieden, ebenso sind keine Unterschiede festzustellen im Wuchs, Trieb, Blattform und Blattfarbe. Der einzige Unterschied ist die wunderschöne, rote Fruchtfarbe. Diese ist so wesentlich, daß damit der alte James Grieve in Zukunft kaum mehr gefragt wird.

Laut Vertrag mit dem Züchter haben wir das alleinige Mitverkaufsrecht für Deutschland. Nur der Züchter und unsere Firma können diese Sorte in Deutschland in Verkehr bringen.
In **Deutschland** ist Erich Neumann's Roter James Grieve **2× warenzeichenrechtlich geschützt,** und zwar für den **Züchter unter Nr. 651 709** und für **unsere Baumschule unter Nr. 652 056.** Darüber hinaus haben wir den **deutschen Patentschutz** beantragt.

Durch diese Schutzbestimmungen ist jede widerrechtliche Vermehrung verboten. Es ist nicht gestattet, Pflanzen und Pflanzenteile, auch Edelreiser und Edelaugen, abzugeben. Dabei ist es gleichgültig, ob die Abgabe verkaufs-, tausch- oder geschenkweise erfolgt. Auch die Vermehrung in Baumschulen ist vorerst nicht gestattet; gegebenenfalls werden entsprechende Verträge in den kommenden Jahren abgeschlossen. Insbesondere ist jede Abgabe von Pflanzen oder Pflanzenteilen in das Ausland verboten.

Das Recht des Verkaufes in das Ausland besitzt nur unser Betrieb.

Wir haben für das gesamte Ausland den Alleinverkauf.

Außer in Deutschland ist Erich Neumann's Roter James Grieve in **Bern international geschützt unter Nr. 175 756, und zwar für die 17 Staaten, die der Berner Union angehören. Darüber hinaus ist die Sorte geschützt in:**

Holland eingetragen in Central Rassenregister unter Nr. 175 756 am 29. 1. 1954
Dänemark unter Nr. 654/54 am 28. 5. 1954 **Brasilien** unter Nr. M 6823 u. M 6824 am 1. 7. 1954
Finnland unter Nr. 253/54 am 30. 6. 1954 **Norwegen** unter Nr. 44486 am 27. 7. 1954
Kanada unter Nr. 225751 am 30. 6. 1954 **Schweden** unter Nr. 105/54 am 2. 11. 1954.

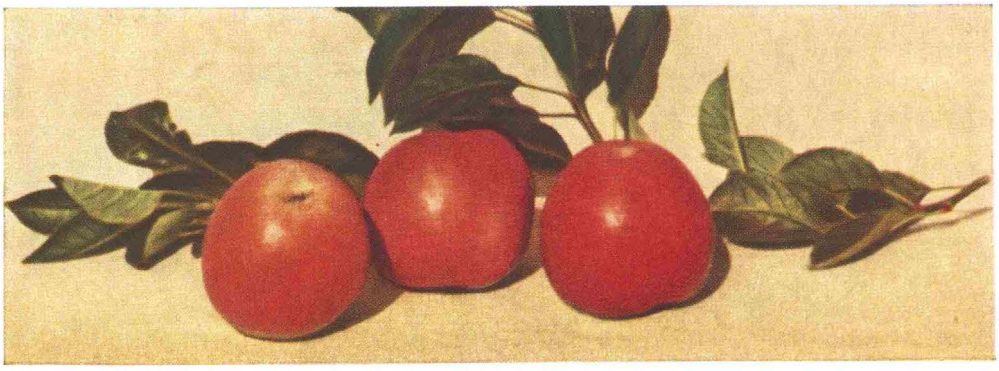
Für weitere europäische und Überseeländer sind Schutz- und Patentansprüche gestellt.

Wir geben den **Erich Neumann's Roten James Grieve** zu folgenden Preisen ab:

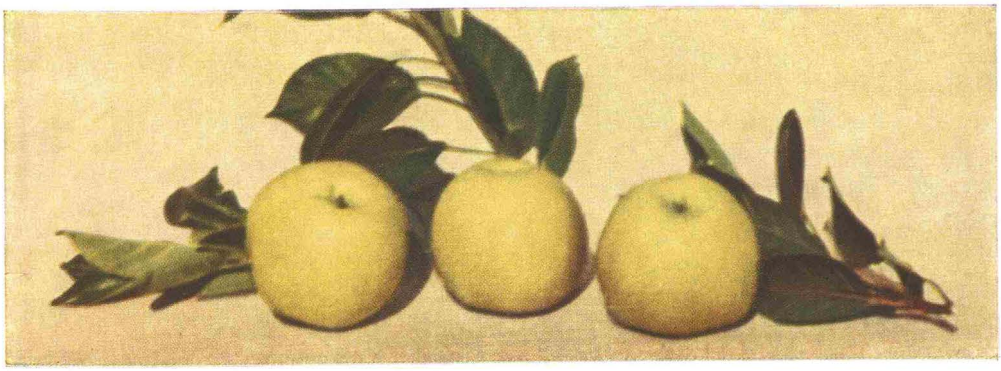
	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Einjährige Veredlungen auf Typ II, IV, IX	5,—	45,—	400,—
Zweijährige Büsche auf Typ IV u. IX.....	10,—	90,—	800,—
Zweijährige Spindelbüsche auf Typ IV u. IX	8,—	72,—	650,—

	1 Stück DM	10 Stück DM
Viertelstämme auf Sämling veredelt.....	8,—	72,—
Halbstämme auf Sämling veredelt.....	10,—	90,—
Hochstämme auf Sämling veredelt.....	12,—	100,—

Erich Neumann's Roter James Grieve
warenzeichenrechtlich geschützt unter den Nr. 651 709 u. 652 056



Erich Neumann's Roter James Grieve



James Grieve

Weitere Neuempfehlungen

Benoni
Die Frucht ist hoch gebaut, in der Form und Farbe der Goldparmäne ähnlich, von sehr gutem Geschmack. Genußreife: Oktober bis Dezember.
Vorrätig als **einjährige Veredlungen** auf Malus IX
1 Stück 3,— DM
10 Stück 27,— DM

Kardinal Graf Galen
Diese Sorte wurde von Heinrich Langen, Alfter, eingeführt. Die Frucht ist flachrund, von übermäßiger Größe, man kann sogar sagen, daß es der größte aller bekannten Äpfel ist. Die Frucht ist auf gelbgrünem Grunde rotgestreift. Das Fleisch ist etwas grobkörnig. Darf nicht zu früh geerntet werden. Verwertbar ist die Frucht ab Anfang Oktober. Einzelne gutgelagerte Früchte halten sich bis zum Frühjahr.
Von dieser Schaufrucht sind vorrätig:
zweijährige Büsche auf Malus IV und XI
1 Stück 5,— DM
10 Stück 45,— DM
einjährige Veredlungen auf Malus IX
1 Stück 3,— DM
10 Stück 27,— DM

Laxtons Advance
reift im September

Laxtons Epiqure
reift September bis Oktober

Laxtons Exquisite
reift September bis Oktober

Laxtons Fortune
reift September bis November

Laxtons Herald
reift Anfang September

Laxtons Pearmain
reift Dezember bis April

Laxtons Pionier
reift Oktober bis November

Laxtons Royalty
reift November bis Februar

Laxtons Sunset
reift September bis Oktober

Laxtons Triumph
reift November bis Februar

Laxtons Viktory
reift im Oktober

Sämtliche vorstehenden Laxtons-Neuzüchtungen sind als einjährige Veredlungen auf Malus IX lieferbar.
1 Stück 3,— DM
10 Stück 27,— DM

In geringen Mengen sind auch zweijährige Büsche bzw. Spindelbüsche auf Malus IX lieferbar.
1 Stück 4,— DM
10 Stück 36,— DM

Tydemans Early Worcester
Die Frucht ist sehr schön hochgebaut, von prachtvoller purpurroter Farbe. Im Geschmack ganz vorzüglich, auch kräftig duftend. Reift im September. Fruchtet am langen Fruchtholz, wächst breit aufrecht.
Vorrätig für **einjährige Veredlungen** auf Malus IX
1 Stück 3,— DM
10 Stück 27,— DM

Ältere weniger gefragte Sorten

Diese sind nur noch **als Einjährige Veredlungen auf Malus IX** lieferbar. Die Nachfrage für diese Sorten war sehr zurückgegangen, so daß wir die Vermehrung stark einschränken mußten.

Bessemianka Mitschurinskaja
reift September bis Oktober

Cortland
reift November bis März

Geheimrat Breuhahn
reift Oktober bis Januar

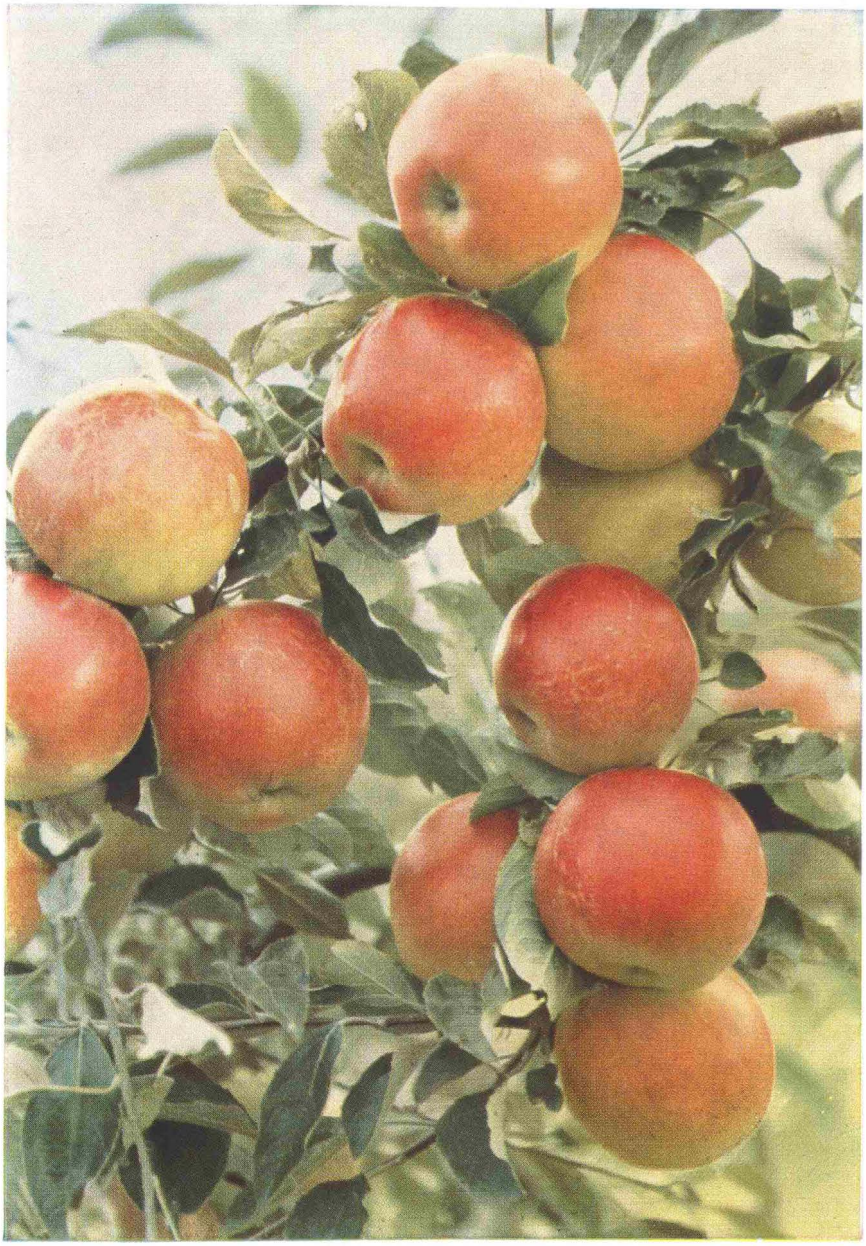
Lady Hollendale
reift Anfang August

Pfirsichroter Sommerapfel
reift im Juli

Redwin
reift Dezember bis März

Wealthy
reift September bis Oktober

Preis für vorgenannte Sorten als einjährige Veredlungen auf Malus IX 1 Stück 3,— DM



Werk-Photo C. F. 52/067

Jonathan

BIRNEN

Bei Birnen muß besonders beachtet werden, daß die Anpflanzung nicht in zu kalten Lagen erfolgt. Sie lieben Wärme, und die feinsten edlen Birnsorten sollten auch nur da zur Anpflanzung kommen, wo die erforderlichen Vorbedingungen gegeben sind.

Kalte Täler, schattige Lagen, auch rauhe Hänge sind für Birnen schlecht geeignet. Zwar gedeihen die Bäume verhältnismäßig gut, aber die Früchte bekommen nicht den richtigen Wohlgeschmack, meist werden sie schorfig und fleckig und sind innerlich oftmals steinig. Auch wenn die Früchte infolge guter Schädlingsbekämpfung sauber sind, liegen sie geschmacklich schlecht. Unsere Bitte geht dahin, den Birnen den Platz zu geben, den sie brauchen, dann werden wir immer mit denselben zufrieden sein. Durchlässiger, warmer Boden ist für sie das Richtige.

Einige Wirtschaftssorten, vorab die Mostbirnen, machen eine Ausnahme. Diese lassen sich auch in höheren und rauheren Lagen noch mit Erfolg anbauen.

Hochstämme und **Halbstämme** sind auf Sämling veredelt. Für diese treffen die bei Äpfeln gemachten Ausführungen zu. Wohl kann man dieselben etwas enger als Äpfel pflanzen, weil viele Sorten nicht so breit, dafür aber höher werden. Man wird also auch hier entsprechend der Sorte die Abstände wählen.

Viertelstämme (bisher Meterstämme genannt) werden auch bei Birnen stark gefragt. Für diese kommt nur die Sämlingsunterlage in Frage. Die Abstände sollten 4—7 m betragen, einzelne Sorten haben auch auf Sämling keine große Ausdehnung, sind auch auf dieser Unterlage noch ziemlich früh fruchtbar. Wenn wir beim Schnitt auch auf hängende Zweige hinarbeiten, können wir den Ertragseintritt sehr verfrühen.

Buschbäume haben wie bei Äpfel eine Stammhöhe von 60 cm. In guten warmen Lagen und guten Böden sollten sie auf Quittenunterlage gepflanzt werden. Wohl ist zu beachten, daß für manche Gegend die Quittenunterlage nicht paßt, d. h. die Quittenunterlage ist frostempfindlich und dadurch nicht überall zu verwenden. Um keine Fehlgriffe zu machen, muß man entsprechende Erkundigungen einziehen. Weiter haben wir auch zu beachten, daß viele Birnsorten mit der Quittenunterlage nicht verträglich sind. Für diese Sorten muß eine Zwischenveredlung eingeschaltet werden. Auf die Quitte wird also zuerst eine mit dieser verträgliche Birnsorte, wie Gellerts Butterbirne oder Bertrams, okuliert, auf die dann die gewünschte Edelsorte aufveredelt wird. Diese Doppelveredlung verteuert die Anzucht, es ist aber eine nicht zu umgehende Arbeit, ohne die viele Sorten nicht zu liefern wären.
Für Zwischenveredlung haben wir auch weitere Sorten im Versuch.

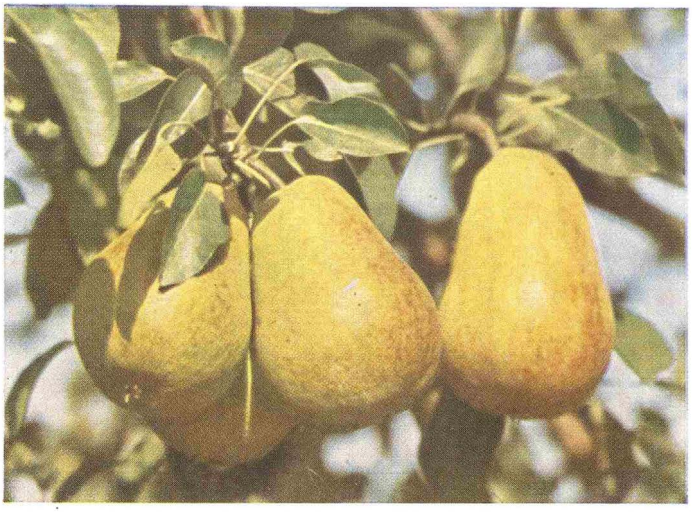
Zu Böden, die für Quittenunterlage nicht geeignet sind, gehören auch leichte Sandböden, auch wenn sie in warmer Lage liegen. Für diese kommt der Birnsämling in Betracht. Die auf Sämling stehenden Bäume werden stärker, was bei der Pflanzentfernung zu beachten ist. Auch hier ist wie beim Viertelstamm durch Schnitt auf hängende Fruchtzweige zum Zwecke früheren Ertrages hinzuarbeiten.

Spindelbüsche sollte man bei der Pflanzung nicht so sehr in den Vordergrund treten lassen. Bei diesen haben wir die gleichen Vorbedingungen zu beachten wie bei Buschbäumen. Sie müssen unbedingt auf Quittenunterlage oder Quitte mit Zwischenveredlung stehen.
Alle Birnen, die auf Quitte evtl. mit Zwischenveredlung stehen und als Spindelbüsche gepflanzt werden, wachsen reichlich stark. Aus diesem Grunde setzt auch die Tragbarkeit nicht früher ein als bei Buschbäumen. Es gibt allerdings einige Sorten, die früh fruchten. Im allgemeinen müssen Birnen noch mehr auf langes Fruchtholz geschnitten werden als bei Äpfeln. Man ist also bei Birnen gezwungen, denselben einen weiteren Abstand zu geben.
Wer Platz hat, sollte Birnen mehr als Buschbäume pflanzen.

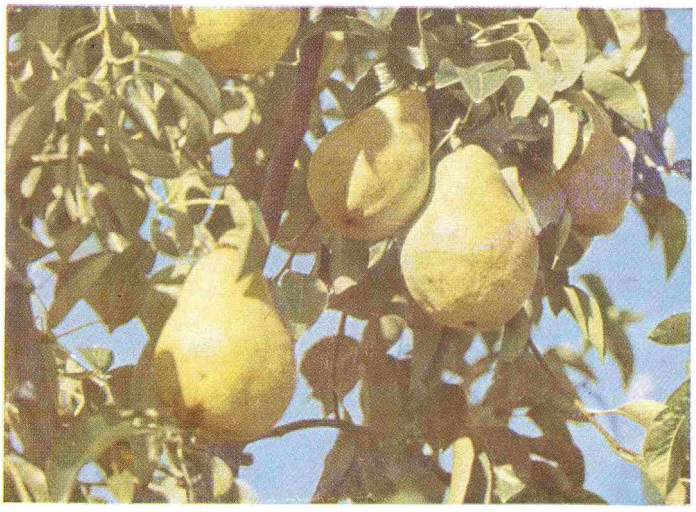
Formbäume, also **U-Formen** und **Schrägspaliere,** sind auf Quitte veredelt. Wir verweisen auf unsere Ausführungen bei Äpfeln, die auch hier zutreffen.

Waagerechte Birnenschnurbäume sollte man **nicht** pflanzen, weil sie im Schnitt nicht zu bändigen sind. Wir ziehen diese Form für Birnen nicht an.

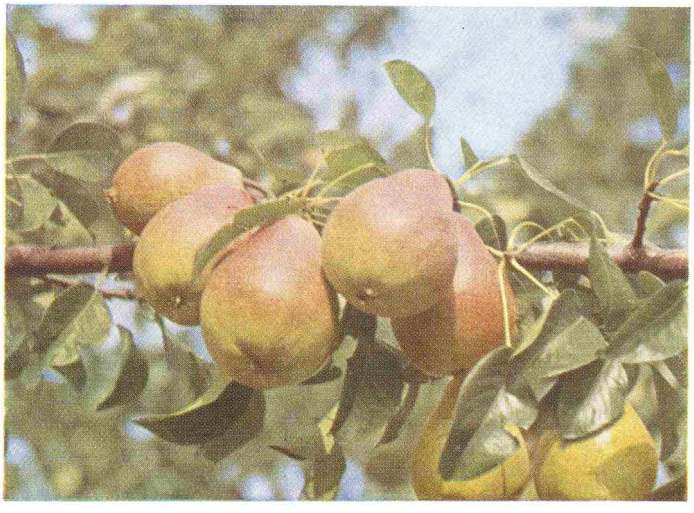
An dieser Stelle soll auch darauf hingewiesen werden, daß Birnen auf Quitte und Quitte mit Zwischenveredlung sehr rar sind. Durch die Kahlfröste vom Frühjahr 1954 wurden diese sehr stark beschädigt, so daß für 1955/56 ein ganz empfindlicher Mangel vorliegt.



Frühe
von Trevoux



Williams
Christbirne



Clapps-
Liebling

Preise für Birnen

	Stamm-umfang in cm oder Alter	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme: Stammhöhe ca. 180–200 cm, stammecht und auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt ...	7-8	5,—	45,—	400,—
	8-10	6,—	54,—	480,—
	10-12	7,—	63,—	—
Halbstämme: Stammhöhe ca. 120–140 cm, stammecht und auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt ...	6-7	4,—	36,—	320,—
	7-9	5,—	45,—	400,—
Viertelstämme: Stammhöhe ca. 80–100 cm (bisher auch Meterstämme genannt)		4,—	36,—	320,—
Buschbäume: Stammhöhe ca. 60 cm (früher Hochbusch genannt) auf Wildling veredelt	2-3 j.	3,50	31,50	280,—
auf Quitte veredelt	2-3 j.	4,50	40,—	360.—
auf Quitte mit Zwischenveredlung	2-3 j.	5,—	45,—	400,—
Spindelbüsche und senkrechte Schnurbäume: Stammhöhe ca. 40–50 cm				
auf Quitte veredelt	2-3 j.	4,—	36,—	320,—
auf Quitte mit Zwischenveredlung	2-3 j.	4,50	40,—	360,—
U-Formen: } wegen Frostschäden erst im **Schrägspaliere:** } Herbst 1956 wieder vorrätig				
Einjährige Veredlungen aus weitem Stand:				
auf Wildling	—	2,—	18,—	160,—
auf Quitte	—	2,50	22,50	200,—

Vorratsübersicht

Hochstämme und Halbstämme

(Diese sind auf Sämlinge der Kirchensaller Mostbirne und Gewürzbirne veredelt.)

a) Tafel- und Wirtschaftssorten:

Name der Sorte (× bedeutet vorrätig)	Lieferbar als Hochstämme	Lieferbar als Halbstämme
Alexander Lucas	×	×
Boscs Flaschenbirne	×	×
Bunte Julibirne	×	×
Clairgeau	×	×
Clapps Liebling	×	×
Conference	×	×
Diels Butterbirne	×	×
Frühe aus Trévoux	×	×
Gellerts Butterbirne	×	×
Gräfin von Paris	×	×
Gute Graue	×	×
Gute Luise	×	×
Josefine von Mecheln	×	×
Jules Guyot	×	×
Köstliche aus Charneu	×	×
Kongreßbirne	×	×
Madame Verté	×	×
Neue Poiteau	×	×
Pastorenbirne	×	×
Philippsbirne	×	×
Präsident Drouard	×	×
Stuttgarter Gaishirtle	×	×
Tongern	×	×
Triumph aus Vienne	×	×
Williams Christbirne	×	×
Winter-Forellenbirne	×	×

b) Mostbirnsorten:

Luxemburger Mostbirne	×	×
Oberösterreichische Weinbirne	×	×
Pleiner Mostbirne	×	.
Sievenicher Mostbirne	×	.
Weilersche Mostbirne	×	.

Viertelstämme

bisher Meterstämme genannt (Stammhöhe 80-100 cm)

Alle **Viertelstämme** sind **auf Sämling** veredelt, zum Teil mit Einschaltung eines Stammbildners.

Alexander Lucas	Clapps Liebling	Jules Guyot	Triumph aus Vienne
Boscs Flaschenbirne	Conference	Köstliche aus Charneu	Williams Christbirne
Bunte Julibirne	Frühe aus Trévoux	Kongreßbirne	
Clairgeau	Gräfin von Paris	Marguerite Marillat	

Buschbäume und Spindelbüsche

Bei Bestellung von Buschbäumen und Spindelbüschen müssen wir uns vorbehalten, **die Form geben zu dürfen, die verfügbar ist,** soweit dieselben auf Quittenunterlagen veredelt sind. Durch die **starken Kahlfröste vom Frühjahr 1954 haben die Quittenunterlagen stark gelitten,** so daß auch für die Verkaufszeit von Herbst 1955 und Frühjahr 1956 noch sehr starker Mangel besteht. Diese **Lücke dürfte im Herbst 1956 wieder geschlossen sein.**
Alle auf **Sämling veredelten Bäume sind kerngesund.** Vorstehende Einschränkung betrifft also **nur die auf Quittenunterlage veredelten Birnen,** gleich **ob** diese **ohne oder mit Zwischenveredlung** eingezogen sind.

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar als Büsche: auf Sämling	auf Quitte A	auf Quitte A mit Zwischenveredlung	als Spindelbüsche: auf Quitte A	auf Quitte A mit Zwischenveredlung
Alexander Lucas	×	×	×	×	×
Blumenbachs Butterbirne	.	×	.	×	.
Boscs Flaschenbirne	×	.	×	.	×
Bunte Julibirne	×	.	×	.	×
Clairgeau	×	.	×	.	×
Clapps Liebling	×	.	×	.	×
Conference	×	.	×	.	×
Diels Butterbirne	.	×	.	×	.
Frühe aus Trévoux	×	.	×	.	×
Gellerts Butterbirne	.	×	.	×	.
Giffards Butterbirne	.	×	.	×	.
Gräfin von Paris	×	×	.	×	.
Gute Luise	.	×	×	×	×
Herzogin Elsa	.	×	×	×	×
Herzogin von Angoulême	.	.	×	.	×
Jeanne d'Arc	.	.	×	.	×
Josefine von Mecheln	.	.	×	.	×
Jules Guyot	×	.	×	.	×
Köstliche aus Charneu	×	.	×	.	×
Kongreßbirne	×	.	×	.	×

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar als Büsche: auf Sämling	auf Quitte A	auf Quitte A mit Zwischenveredlung	als Spindelbüsche: auf Quitte A	auf Quitte A mit Zwischenveredlung
Le Lectier	.	×	.	×	.
Madame Verté	.	×	.	×	.
Marguerite Marillat	×	.	×	.	×
Minister Lucius	.	.	×	.	×
National Bergamotte	.	×	.	×	.
Neue Poiteau	.	×	.	×	.
Oliver de Serres	.	.	×	.	×
Pastorenbirne	.	×	.	×	.
Pitmaston	.	.	×	.	×
Präsident Drouard	.	×	.	×	.
Präsident Roosevelt	.	×	.	×	.
Rising Sumer	.	×	.	×	.
Stuttgarter Gaishirtle	.	.	×	.	×
Tongern	.	.	×	.	×
Triumph aus Vienne	×	.	×	.	×
Vereins-Dechantsbirne	.	×	.	×	.
Williams Christbirne	×	×	×	×	×
Winter-Forellenbirne	.	×	.	×	.

U-Formen und Schrägspaliere

Für diese Formen besteht in diesem Jahre keine Lieferungsmöglichkeit. Die gesamte Anzucht ist dem Frost 1954 zum Opfer gefallen. Frühestens im Herbst 1956 dürften 2jährige U-Formen und Schrägspaliere mit einer Etage wieder zur Verfügung stehen.

Einjährige Veredlungen können von Birnen nur in wenigen Sorten geliefert werden.
Auf Sämling sind **nur die Sorten** lieferbar, **die** auch **als Büsche auf Sämling vorrätig sind.**
Einjährige auf Quitten sind durchweg in den Sorten lieferbar, **die** auch **als Büsche auf Quitten vorrätig sind.**
Alle Birnsorten, bei denen die Einschaltung der Zwischenveredlung erforderlich ist, können als Einjährige nicht geliefert werden.

Sortenbeschreibung

Wir haben bei Birnen die Haupterwerbssorten unterstrichen

Alexander Lucas (Butterbirne)

Die Frucht wird groß bis sehr groß, stumpfkegelförmig, gleichmäßig, ist grüngelb, rostig punktiert und mitunter sonnenseits rot verwaschen. Das Fleisch ist sehr saftreich, würzig. Diese edle Tafelsorte wird gerne gekauft, der Anbau derselben kann in den hierfür geeigneten Lagen empfohlen werden. Genußreife: November bis Dezember. Ausgezeichnet für Kühllagerung, weil die Frucht sich bis März hält. Der Baum hat leicht hängenden Wuchs. Alexander Lucas eignet sich zum Anbau in allen Formen. Polleneigenschaften sind schlecht. Als Pollenspender kommen in Frage: Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Köstliche aus Charneu, Madame Verté, Neue Poiteau, Tongern, Williams Christbirne.

Blumenbachs Butterbirne

Die Frucht ist mittelgroß, länglich, hellgelb, mit braunem zimtfarbenem Rost überzogen. Das Fleisch ist fein, schmelzend, eigenartig süßschmeckend. Genußreife: Oktober bis November. Der Baum ist gesundwüchsig, mittelstark wachsend, stellt keine besonderen Ansprüche. Die Tragbarkeit ist gut. Am besten als Busch und Spindelbusch geeignet. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Clairgeau, Boscs Flaschenbirne, Gellerts Butterbirne, Williams Christbirne, Neue Poiteau, Frühe aus Trévoux, Tongern, Madame Verté.

Boscs Flaschenbirne

Die Frucht wird groß, flaschenförmig, ganz mit zimtfarbenem Rost überzogen. Das Fleisch ist sehr fein, saftreich, schmelzend und sehr würzig. Genußreife: September bis November. Der Baum ist gesundwüchsig mit hochgehender Mitte und abhängenden Ästen. Besonders für Hochstämme und Halbstämme geeignet. Auf Quitte nicht wachsend, weshalb kleine Formen mit Zwischenveredelung angezogen werden. Diese feine hochedle Birne verdient, stark angebaut zu werden. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Birne von Angou, Bunte Julibirne, Clapps Liebling, Conference, Gräfin von Paris, Köstliche aus Charneu, Madame Verté, Williams Christbirne.

Bunte Julibirne

Die Frucht ist mittelgroß, kurz gedrungen, grünlichgelb mit sonnenseits roter Backe. Das Fleisch ist weiß, von süßem, zimtartigem Geschmack. Genußreife: Mitte Juli bis Anfang August. Muß einige Tage vor der Reife geerntet werden. Ist eine gute frühe Marktfrucht. Kann in allen Formen angebaut werden. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender werden empfohlen: Boscs Flaschenbirne, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Köstliche aus Charneu, Madame Verté, Neue Poiteau, Williams Christbirne.

Clairgeau (Clairgeaus Butterbirne)

Die Frucht ist groß bis sehr groß, länglich mit grüngelber Schale, die sonnenseits gerötet ist. An Kelch und Stiel ist die Frucht oftmals leicht berostet. Fleisch halb schmelzend, leicht gewürzt und gezuckert. Genußreife: November bis Dezember. Der Baum muß für jede größere Form auf Wildling gepflanzt werden, kleinere auf Quitte mit Zwischenveredlung. Der Wuchs ist mäßig stark, pyramidal. Die Fruchtbarkeit ist sehr groß. Zu beachten ist: Clairgeau nur in warme Lagen pflanzen. Die Sorte ist fusikladiumfest. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender werden empfohlen: Gute Luise, Boscs Flaschenbirne, Blumenbachs Butterbirne, Gräfin von Paris, Le Lectier, Williams Christbirne, Herzogin Elsa, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Madame Verté.

Clapps Liebling

Die Frucht ist groß, birnförmig, grüngelb, sonnenwärts stark gerötet und gestreift. Das Fleisch ist saftig, schmelzend, süßweinig. Für Tafel, Markt und Wirtschaft sehr beliebt und außerordentlich stark angebaut. Genußreife: August bis September. Der Baum wächst kräftig und breitausladend. Am meisten als *Hochstamm* und *Halbstamm* gepflanzt. Büsche und Spindelbüsche müssen auf Quitte *mit* Zwischenveredlung stehen. Für letztere Form ist Clapps Liebling schlecht geeignet, weil zu starkwachsend und zu spät fruchtend. Beim Schnitt ist langer Schnitt zu beachten. Polleneigenschaften sind sehr gut. Als Pollenspender werden empfohlen: Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Boscs Flaschenbirne, Blumenbachs Butterbirne, Williams Christbirne, Gräfin von Paris, Neue Poiteau, Tongern, Clairgeau, Gute Luise, Köstliche aus Charneu.

Conference

Die Frucht ist mittelgroß, lang und gleichförmig, hellgrün mit vielen Rostpunkten besetzt, ziemlich langstielig. Das Fruchtfleisch ist rosa, sehr saftig und schmelzend, von besonderem Wohlgeschmack. Diese Sorte ist in Deutschland noch zu wenig angebaut, wir glauben aber, daß sie ihrer guten Eigenschaften wegen bald sehr stark gepflanzt wird. Genußreife: Oktober bis November, kann im Kühllager lange gelagert werden. Pflückreife ist Ende September. Polleneigenschaften sind gut. Erprobte Pollenspender sind: Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Gute Luise, Köstliche aus Charneu, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne.

Diels Butterbirne

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, bauchigrund, grüngelb und rostfarbig punktiert. Das Fleisch ist gelblich weiß, sehr saftreich, süß und gewürzt. Als alte gute Tafelfrucht bekannt. Genußreife: November bis Dezember. Der Baum wächst breit und etwas hängend. Leider nur für warme Lagen geeignet, weil sehr empfindlich für Schorf und Fusikladium. Regelmäßige Schädlingsbekämpfung ist notwendig. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender werden die unter Alexander Lucas angegebenen Sorten empfohlen.

Doppelte Philippsbirne: siehe „Philippsbirne"

Dr. Julius Guyot: siehe „Jules Guyot"

Frühe aus Trévoux

Die Frucht ist mittelgroß, länglich rund, hellgelb und auf der Sonnenseite streifig gerötet. Das Fleisch ist fein, saftreich und schmelzend, von erfrischendem Wohlgeschmack. Genußreife: Ende August bis Mitte September. Der Baum wächst mittelstark, trägt regelmäßig gut. Die Sorte wird gerne gepflanzt, ihre Reife fällt für die Marktversorgung sehr günstig. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender werden empfohlen: Gellerts Butterbirne, Le Lectier, Stuttgarter Gaishirtle, Gute Luise, Williams Christbirne, Herzogin Elsa, Neue Poiteau, Boscs Flaschenbirne, Madame Verté.

Gellerts Butterbirne

Die Frucht ist recht groß, oval abgestumpft, auf graugelbem Grunde ganz mit bronzefarbigem Rot überzogen, oftmals an der Sonnenseite leicht gerötet. Das Fleisch ist fein schmelzend, süß, sehr edel gewürzt. Ist eine sehr feine und leicht verdauliche Tafel- und Marktfrucht. Der Baum wächst sehr stark aufrecht. Hochstämme fruchten zwar spät, dann aber regelmäßig und gut. Der Wuchs ist auch auf Quittenunterlage sehr stark. Aus dem Grunde benutzt man Gellerts Butterbirne auch als Zwischenveredlungssorte. Als Spindelbusch sollte man Gellerts Butterbirne nicht pflanzen, weil der Wuchs zu kräftig und die Tragbarkeit zu spät eintritt. Genußreife: September bis Oktober. Polleneigenschaften gut. Pollenspender für Gellerts Butterbirne sind: Clairgeau, Madame Verté, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne, Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Clapps Liebling, Köstliche aus Charneu, Neue Poiteau, Gute Luise, Josefine v. Mecheln. Ist auch als **Gerüstbildner** für Hochstämme und Halbstämme brauchbar.

Giffards Butterbirne

Die Frucht ist mittelgroß, grüngelbschalig, an der Sonnenseite leicht gerötet. Das Fleisch ist weiß, sehr saftig und süß. Genußreife: August. Der Baum wächst gut und ist ein guter und früher Träger. Pollen gut, ist fruchtbar mit Clapps Liebling, Köstliche aus Charneu, Gräfin von Paris, Williams Christbirne, Tongern, Herzogin Elsa, Frühe aus Trévoux.

Gräfin von Paris (Comtesse de Paris)

Die Frucht ist mitteglroß bis groß, länglich birnförmig, graugelb mit vielen graubraunen Punkten besetzt. Das Fleisch ist fein schmelzend, sehr saftreich, von würzigem Wohlgeschmack. Gute edle Tafel- und Marktfrucht. Genußreife: Dezember bis Februar. Der Baum wächst schön pyramidal, ist überaus fruchtbar. Nicht nur für Hochstämme und Halbstämme, sondern ebensogut auf Quittenunterlage für Busch und Spindelbusch geeignet. Zu frühe Aberntung gefährdet den Wohlgeschmack der Früchte. Man kann diese Winterbirne für jede Pflanzung empfehlen. Polleneigenschaften gut. Ist fruchtbar mit den Pollenspendern: Madame Verté, Josefine von Mecheln, Bunte Julibirne, Gellerts Butterbirne, Clapps Liebling, Köstliche aus Charneu, Gute Luise, Herzogin Elsa, Williams Christbirne, Neue Poiteau.

Gute Graue

Die Frucht ist klein, kegelförmig, graugrün, leicht berostet. Fleisch schmelzend fein, saftreich, würzig. Genußreife: August. Der Baum wird groß, ist anspruchslos, sehr fruchtbar, unempfindlich gegen Frost. Für rauhe Lagen geeignet. Polleneigenschaften schlecht, fruchtbar mit den Pollenspendern: Bunte Julibirne, Clapps Liebling, Gute Luise, Neue Poiteau, Josefine von Mecheln, Boscs Flaschenbirne, Köstliche aus Charneu.

Gute Luise (Bonne Louise d'Avranches)

Die Frucht ist mittelgroß, birnförmig, gelbgrün, sonnenwärts lebhaft rot, forellenartig punktiert. Das Fleisch ist sehr fein, saftig, süß, von feinem Wohlgeschmack. Als Tafelfrucht bekannt und geschätzt. Genußreife: September bis Oktober. Der Baum wächst schlank aufrecht, ist sehr ertragreich. Es ist schade, daß diese gute Sorte oftmals stark unter Fusikladium leidet. Man darf weder die vorbeugende noch direkte Schädlingsbekämpfung vergessen. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Köstliche aus Charneu, Vereins-Dechantsbirne, Herzogin von Angoulême, Frühe aus Trévoux, Clapps Liebling, Josefine von Mecheln, Herzogin Elsa, Neue Poiteau, Gräfin von Paris, Conference.

Herzogin Elsa

Die Frucht ist groß, von regelmäßiger nach dem Stiel zu abgestumpfter Form, auf grüngelbem Grunde reichlich mit dunklem Rot überzogen und mit bronzefarbigen Flecken bedeckt. Sonnenseits oftmals gerötet. Das Fleisch ist sehr saftreich, aromatisch. Genußreife: September bis Oktober. Der Baum ist wüchsig, sehr ertragreich und widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge. Am besten für niedere Formen geeignet. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Gute Luise, Williams Christbirne, Gräfin von Paris, Clapps Liebling, Clairgeau, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Tongern, Madame Verté, Conference.

Herzogin von Angoulême

Die Frucht ist sehr groß, unregelmäßig, beulig, grüngelb, braun punktiert. Das Fleisch ist schmelzend, saftreich, süß und leichtsäuerlich gewürzt. Feine Tafelfrucht. Der Baum wächst mittelstark, ist sehr ertragreich, aber nur für niedere Formen zu empfehlen. Genußreife: Oktober bis Dezember. Polleneigenschaften gut, ist fruchtbar mit Gute Luise, Williams Christbirne, Herzogin Elsa, Clairgeau, Jeanne d'Arc, Jules Guyot, Tongern, Triumph aus Vienne, Vereins-Dechantsbirne, Clapps Liebling.

Jeanne d'Arc

Frucht groß bis sehr groß, gelb, fein punktiert. Fleisch sehr fein, saftreich, edel gewürzt, eine Tafelbirne. Genußreife: Dezember bis Januar. Eignet sich nur für niedrige Formen, an sehr warmem, geschütztem Standort. Pollen gut. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Köstliche aus Charneu, Tongern, Clapps Liebling, Vereins-Dechantsbirne, Präsident Roosevelt, Williams Christbirne, Triumph aus Vienne, Gute Luise, Herzogin Elsa.

Josefine von Mecheln

Die Frucht ist klein, kegelförmig abgerundet, grüngelb, punktiert und fleckig berostet, auf der Sonnenseite matt gerötet, von feinem, süßweinigem Geschmack. Eine gute Wintertafelbirne. Die Sorte ist nicht sehr empfindlich, anspruchslos an Lage und Boden. Beim Schnitt muß beachtet werden, daß die langen Triebe nicht zurückgeschnitten werden, weil sie am kurzen Fruchtholz nicht trägt. Genußreife: Dezember bis Januar. Pollen gut. Fruchtbar mit Williams Christbirne, Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Gräfin von Paris, Madame Verté, Neue Poiteau, Gute Luise, Gellerts Butterbirne.

Jules Guyot (Dr. Jules Guyot)

Die Frucht ist groß, länglich, kegelförmig abgestumpft, von rein gelber Farbe, sonnenseits leicht gerötet. Hat Ähnlichkeit mit Williams Christbirne. Fleisch ist saftig, schmelzend, eine ausgezeichnete Tafel- und Marktfrucht. Genußreife: zweite Augusthälfte. Der Baum wächst aufrecht, muß für niedere Formen in besten Böden auf Quitte mit Zwischenveredlung angezogen werden. Polleneigenschaften sind gut. Ist fruchtbar mit: Frühe aus Trévoux, Madame Verté, Clapps Liebling, Köstliche aus Charneu, Gräfin von Paris, Tongern, Gute Luise, Herzogin Elsa, Le Lectier, Williams Christbirne, Vereins-Dechantsbirne.

Köstliche aus Charneu

Die Frucht ist groß bis sehr groß, bauchig, kegelförmig, von grüngelber, sonnenwärts leicht geröteter Farbe. Das Fleisch ist fein, sehr saftig, schmelzend, süß. Genußreife: Oktober bis November. Der Baum ist schmal hochwachsend, gesund und sehr fruchtbar. Ist für Massenanbau geeignet, besonders wertvoll für Hochstämme und Halbstämme. Es ist eine der bekanntesten Tafelsorten, die überall anbauwert ist. Sie läßt sich auch gut kühlen. Polleneigenschaften sehr gut. Als Pollenspender sind erprobt: Boscs Flaschenbirne, Clapps Liebling, Neue Poiteau, Tongern, Williams Christbirne, Bunte Julibirne, Clairgeau, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Madame Verté, Vereins-Dechantsbirne.

Kongreßbirne (Andenken an den Kongreß)

Die Frucht ähnelt einer sehr großen Williams Christbirne, gelbe Grundfarbe mit roten Backen an der Sonnenseite. Das Fleisch ist saftig, süß, leicht würzig. Genußreife: September bis Oktober. Der Baum ist starkwachsend, auf Wildling für alle großen Formen geeignet. Kleine niedere Formen in guten Böden müssen auf Quitte mit Zwischenveredlung stehen. Polleneigenschaften schlecht, aber gut fruchtbar mit: Tongern, Williams Christbirne, Frühe aus Trévoux, Le Lectier, Blumenbachs Butterbirne, Gräfin von Paris, Herzogin Elsa, Josefine von Mecheln, Clapps Liebling, Köstliche aus Charneu, Neue Poiteau, Triumph aus Vienne, Vereins-Dechantsbirne.

Le Lectier

Die Frucht wird sehr groß, flaschenförmig, grüngelb, bei Lagerreife hellgelb, saftreich, schmelzend, süß und würzig. Feine, mitunter körnige, haltbare Tafelfrucht. Reift Dezember bis Januar. Die Sorte darf nur in ihr zusagenden, windgeschützten Lagen gepflanzt werden. Gedeiht gut auf Quitte. Pollen gut. Fruchtbar mit: Clapps Liebling, Gellerts Butterbirne, Köstliche aus Charneu, Williams Christbirne, Gräfin von Paris, Jules Guyot, Herzogin Elsa, Madame Verté, Tongern, Vereins-Dechantsbirne.

Luxemburger Mostbirne

Diese sehr harte und unempfindliche *Mostbirne* haben wir unserem Sortiment angegliedert. Sie wird nicht nur im Westen, sondern auch im Süden Deutschlands verlangt. Der Wuchs ist schön aufrecht, gesund. Die Frucht besitzt gute Mostqualitäten.

Madame Verté

Die Frucht ist mittelgroß, eiförmig, meist ganz mit braunem Rost überzogen, oftmals sonnenseits leicht rötlich verwaschen. Das Fleisch ist sehr saftreich, schmelzend süß, von angenehm weinsäuerlichem Geschmack. Ist eine edle Tafelfrucht. Genußreife: Dezember bis Januar. Der Baum ist wüchsig, schön pyramidal wachsend. Die Fruchtbarkeit ist recht gut, setzt bei niederen Formen nach 3 bis 4 Jahren, bei Hochstämmen nach 8 bis 10 Jahren ein. Blätter und Früchte sind fusikladiumfrei. Polleneigenschaften gut. Als erprobte Pollenspender gelten: Herzogin von Angoulême, Vereins-Dechantsbirne, Boscs Flaschenbirne, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Neue Poiteau.

Marguerite Marillat

Die Frucht ist groß bis sehr groß, längliche Flaschenform, mitunter auch breit, gelb, sonnenseits lebhaft gerötet, braun punktiert. Eine selten schöne Schau- und Ausstellungsfrucht. Das Fleisch ist schmelzend, saftig, muskatartig gewürzt. Genußreife: September bis Oktober. Der Baum wächst auch auf Wildlingsunterlage mäßig, Büsche und Spindel müssen in besten Böden auf Zwischenveredlung stehen. Trägt früh und reich. Polleneigenschaften sind schlecht. Gute Pollenspender sind: Gräfin von Paris, Jules Guyot, Williams Christbirne, Clairgeau, Clapps Liebling, Madame Verté, Tongern, Vereins-Dechantsbirne, Conference.

Minister Lucius

Die Frucht wird sehr groß, länglich, nach Kelch und Stiel abgerundet, gelbgrün, rostfarbig punktiert, saftig, würzig. Gute Tafel- und ansehnliche Schaufrucht. Muß früh geerntet werden. Nur für kleine Formen in windgeschützten Lagen. Die Tragbarkeit setzt früh und reichlich ein. Fusikladiumfrei. Reift Oktober bis November. Pollen schlecht. Bereits erprobte Pollenspender: Madame Verté, Frühe aus Trévoux, Clapps Liebling, Triumph aus Vienne, Tongern.

National Bergamotte

Die Frucht ist mittelgroß, rundlich, grüngelb, hängt am langen Stiel. Der Geschmack ist von angenehmer Würze und Säure. Der Baum ist starkwachsend, also frühtragend. Reift im September bis Oktober. Die Frucht wird auch vielfach zum Einmachen verwandt. Der Pollen ist gut.

Neue Poiteau

Frucht von großer bauchiger Form, grün, rostig punktiert, schmelzend, enorm saftreich, von süßweinigem Geschmack. Geht als Tafelfrucht, hat aber größeren Wert als Marktfrucht. Behält auch bei Vollreife ihre grüne Farbe gut auf dem Lager. Der Baum ist unempfindlich, starkwachsend und ungeheuer reichtragend. Genußreife: Oktober bis November. Pollen gut. Neigt stark zu Jungfernfrüchtigkeit. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Köstliche aus Charneu, Gellerts Butterbirne, Clapps Liebling, Williams Christbirne, Bunte Julibirne, Gräfin von Paris, Madame Verté, Josefine von Mecheln. Gute Luise, Boscs Flaschenbirne. Ist auch als **Gerüstbildner** verwendbar.

Oberösterreichische Weinbirne (Mostbirne)

Diese Mostobstsorte ist besonders stark in Süddeutschland gefragt, wird dort besonders hoch geschätzt. In anderen Mostobstgebieten ist sie mittlerweile auch bekannt und gewinnt dauernd an Beliebtheit. Eine sehr schön gefärbte, ziemlich große Frucht. Der Baum ist außerordentlich gesundwüchsig, auch in höheren Lagen noch brauchbar. Nach vielseitiger Auffassung wohl die *wertvollste Mostsorte*, die *auch als Gerüstbildner wertvoll* ist.

Olivier de Serres

Die Frucht ist mittelgroß, bergamottförmig, Schale grünlich-gelb, mit zimmetfarbigem Rost besprenkelt und gefleckt. Das Fleisch ist sehr fein, ganz schmelzend, saftig und von würzigem Geschmack. Ist eine hochedle Tafelbirne, muß aber in bestem Boden stehen und bevorzugt wärmste Lagen. Genußreife: Januar bis März. Der Baum wächst mäßig stark, ist nur für kleine Formen geeignet. Polleneigenschaften sind schlecht. Als Pollenspender sind erprobt: Blumenbachs Butterbirne, Herzogin von Angoulême, Williams Christbirne, Clairgeau, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Gute Luise, Herzogin Elsa, Madame Verté, Le Lectier, Tongern.

Pastorenbirne

Die Frucht ist groß, flaschenförmig, grüngelb, oftmals mit einem auffallenden Streifen gezeichnet. Das Fleisch ist halbschmelzend, schmeckt sehr verschieden, so wie Boden und Lage einwirken. Die Frucht hat ihren Hauptwert als Kochfrucht, bei sehr warmen Herbsten kann sie auch als Tafelfrucht verwandt werden. Genußreife: November bis Januar. Der Baum hat etwas hängenden Wuchs, ist sehr fruchtbar. Polleneigenschaften gut, als Pollenspender sind erprobt: Gellerts Butterbirne, Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Neue Poiteau, Williams Christbirne.

Philippsbirne (Doppelte Philippsbirne)

Die Frucht ist kegelförmig abgestumpft, groß, strohgelb, mitunter rot verwaschen. Das Fleisch ist saftig, schmelzend und würzig. Baum ist sehr fruchtbar, wächst mäßig mit hängendem Kronenwuchs, ist aber widerstandsfähig gegen Krankheiten. Reift Mitte September. Nur als Hoch- oder Halbstamm lieferbar. Pollen schlecht. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Gute Luise, Williams Christbirne, Bunte Julibirne, Clapps Liebling, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Köstliche aus Charneu, Neue Poiteau, Sommermagdalene.

Pleiner Mostbirne

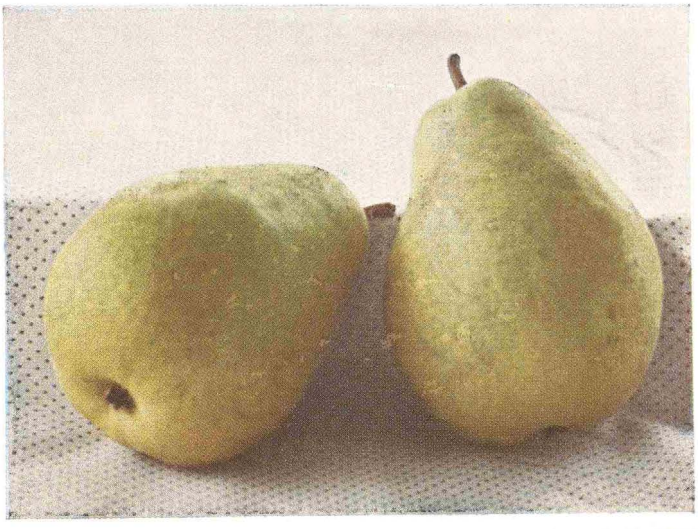
Eine Mostobstsorte, die in der Eifel sowie an Mosel und Saar geschätzt ist, besonders wegen der großen Tragbarkeit und Unempfindlichkeit. Die Frucht ist etwas größer als bei der bekannten Sievenicher Mostbirne. Besonders für rauhe Lagen geeignet. Reift Oktober.

Pitmaston
(Williams Herzogin von Angoulême)

Die Frucht wird sehr groß, von grüngelber Farbe, fein punktiert und leicht berostet, Fleisch sehr saftreich, schmelzend, von feinem, edlem Geschmack. Erstklassige Tafel- und Schaufrucht. Der Baum ist anspruchslos, gut wachsend und reichtragend Reift Oktober bis November. Pollen schlecht. Pollenspender sind: Blumenbachs Butterbirne, Clairgeau, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Gute Luise, Herzogin Elsa, Le Lectier, Madame Verté, Tongern, Williams Christbirne, Vereins-Dechantsbirne.

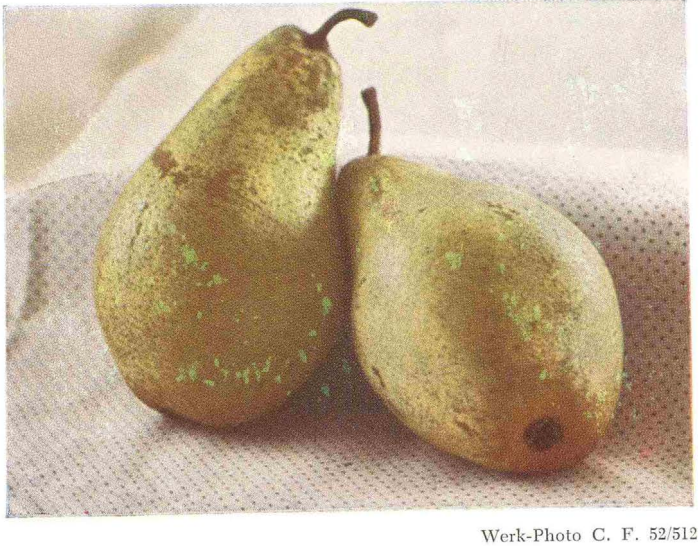
Präsident Drouard

Die Frucht ist groß, zylinderförmig, bauchig, grün, auf dem Lager gelb werdend, ganz fein punktiert. Fleisch saftig, schmelzend, würzig, von angenehmem Geschmack. Gute, haltbare Tafelfrucht. Die Sorte verlangt guten Boden und warme Lage, sonst wird sie stark von Fusikladium befallen. Reift Dezember bis Februar. Der Baum wächst mäßig stark, trägt früh und sehr reich. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender gelten: Blumenbachs Butterbirne, Clair-



Werk-Photo C. F. 52/517

Alexander Lucas



Werk-Photo C. F. 52/512

Gräfin von Paris

geau, Clapps Liebling, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Herzogin Elsa, Herzogin von Angoulême, Jeanne d'Arc, Jules Guyot, Köstliche von Charneu, Le Lectier, Tongern, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne.

Präsident Roosevelt

Die Frucht ist groß bis sehr groß, von regelmäßig bauchiger Form, blaßgelb, an der Sonnenseite lebhaft gerötet. Es ist eine sehr schöne Schau- und Ausstellungsfrucht. Das Fleisch ist saftreich, süß. Genußreife: Oktober bis November. Der Baum ist von pyramidalem Wuchs, sehr reichtragend. Man soll die Sorte nur in niederen Formen anbauen. Polleneigenschaften sehr gut. Als Pollenspender erprobt sind: Clairgeau, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Herzogin Elsa, Le Lectier, Madame Verté, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne.

Rising Sumer (Sommers-Anfang)

Die Frucht ist mittelgroß, von länglicher Flaschenform, gelb mit roten Streifen. Das Fleisch ist zwar nicht besonders edel, wohl saftreich, aber als erstreifende Birnensorte gerne gekauft. Genußreife: Juli. Der Baum wächst mittelstark, pyramidal, ist sehr trun- und reichtragend. Die Frucht muß zeitig geernte und einige Tage gelagert werden. Wird auf dem Markt gut bezahlt. Polleneigenschaften gut. Pollenspender sind: Bunte Julibirne, Frühe aus Trevoux, Jules Guyot, Clapps Liebling, Williams Christbirne.

Sievenicher Mostbirne

Eine allgemein bekannte *Mostbirne*. Baum wächst hochkronig, blüht spät und ist sehr fruchtbar. Die kleinen Früchte ergeben sehr feinen Birnenmost. Pollen gut. Neigt stark zur Jungfernfrüchtigkeit, so daß sie ohne Fremdbestäubung Erträge bringt.

Stuttgarter Gaishirtle

Die Frucht ist klein bis mittelgroß, mehr grün als gelb, sonnenseits rot verwaschen, überaus saftreich, schmelzend und süß, fein gewürzt. Ist eine gute Tafel- und Wirtschaftsfrucht, die als Einmachfrucht sich besonders gut eignet. Es ist eine ausgesprochen süddeutsche Sorte. Genußreife: August bis September. Der Baum ist mäßig stark, leicht aufrecht wachsend, sehr ertragreich. Polleneigenschaften sind gut, als Pollenspender sind geeignet: Boscs Flaschenbirne, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Herzogin Elsa, Le Lectier, Madame Verté, Tongern, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne, Gute Luise.

Tongern (Birne von Tongre)

Die Frucht wird groß, in der Grundfarbe rostgelb, oft auch zimmetfarbig rostig überzogen. Das Fleisch ist saftreich, schmelzend, von frischem, eigenartig würzigem Geschmack. Genußreife: September bis Oktober. Der Baum ist gut wüchsig, gedeiht auch gut auf Quitte, ist sehr reichtragend. Tongern kann man sowohl für Massenanbau, wie auch für Anpflanzung in Klein- und Siedlergärten empfehlen. Ist eine gute Tafel- und Marktfrucht. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Blumenbachs Butterbirne, Clapps Liebling, Clairgeau, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Gute Luise, Herzogin Elsa, Madame Verté, Jules Guyot, Le Lectier, Triumph aus Vienne, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne.

Triumph aus Vienne

Die Frucht ist groß bis sehr groß, länglich und nach dem Kelch zu etwas abgestumpft, von hellgelber Farbe und braunrostig gesprenkelt. Das Fleisch ist saftreich, schmelzend, süß und würzig, eine gute Tafel- und Marktfrucht. Genußreife: August bis September. Der Baum ist sehr gesundwüchsig, auf mageren, leichten Böden müssen Büsche auf Wildlingsunterlage stehen, in warmen Lagen mit besten Böden muß Zwischenveredlung auf Quitte gewählt werden. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Clapps Liebling, Clairgeau, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Gute Luise, Herzogin Elsa, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne.

Vereins-Dechantsbirne

Die Frucht ist groß, stumpf, kegelförmig, mattgelb, oft etwas rotbackig und fein punktiert. Das Fleisch ist saftreich, schmelzend, von ganz herrlichem Wohlgeschmack. Als Tafelfrucht wohl die feinste aller Birnensorten, Genußreife: Oktober bis November. Der Baum ist gesund und recht kräftig wachsend, unempfindlich gegen Fusikladium. Nur für niedere Formen geeignet. Die Tragbarkeit ist nicht besonders gut, es ist schade, daß diese schöne Tafelfrucht nicht besser fruchtet. Man muß auf langen Schnitt achten, wenn man ernten will. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Clapps Liebling, Clairgeau, Bunte Julibirne, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Gellerts Butterbirne, Präsident Drouard, Präsident Roosevelt, Jeanne d'Arc, Williams Christbirne.

Weilersche Mostbirne

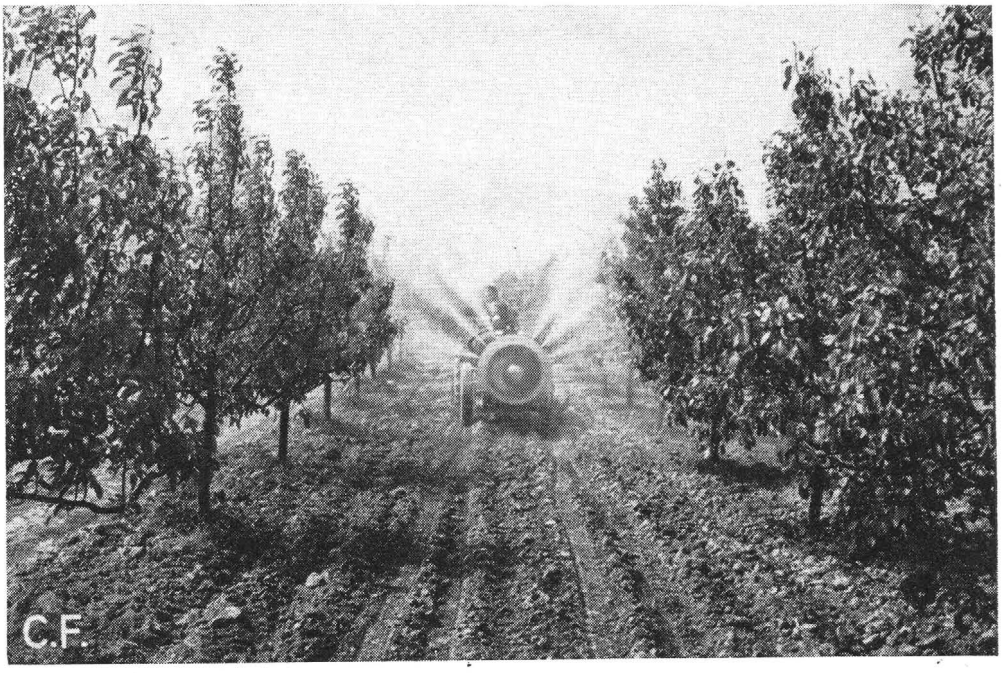
Mittelgroße, gelbe, saftige *Mostbirne*. Baum wächst schnell, ist frosthart. Der pyramidalen Krone wegen auch als Straßenbaum geeignet. Reift Oktober. Pollen gut. Neigt stark zur Jungfernfrüchtigkeit.

Williams Christbirne

Die Frucht ist recht groß, grüngelb, mitunter sonnenseits leicht gerötet. Das Fleisch ist sehr fein, süß, saftreich und zimtartig gewürzt. Eine ganz ausgezeichnete Tafel-, Markt- und Wirtschaftsfrucht. Vorab als Konservenfrucht sehr geschätzt und als solche von keiner anderen Sorte zu übertreffen. Genußreife: August bis September. Der Baum ist mittelstark wachsend, leicht hängend, alljährlich reich tragend. Ist für alle Baumformen geeignet. Wenn für kleine Formen Quittenunterlage verwandt wird, muß Zwischenveredlung erfolgen. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Blumenbachs Butterbirne, Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Clairgeau, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Herzogin Elsa, Josefine von Mecheln, Jules Guyot, Köstliche aus Charneu, Madame Verté, Neue Poiteau, Tongern, Vereins-Dechantsbirne. Ist *nicht* fruchtbar mit Gute Luise.

Winter-Forellenbirne

Mittelgroße bis große hochgebaute Frucht, hellgelb, sonnenwärts schön gerötet und bräunlich punktiert, glänzend glatt. Das Fleisch ist halbschmelzend, saftreich, süßsäuerlich mit leichter Würze. Für Wirtschaft und Handel, auch noch als Tafelfrucht gut geeignet. Der Baum ist gutwüchsig, auch auf Quitte brauchbar, trägt früh und reich auf guten, kräftigen, mäßig feuchten Böden. Die Frucht hält sich von Dezember bis März. Pollen gut. Erprobter Pollenspender: Madame Verté.



Sprühgerät in Tätigkeit in unserer Birnenanlage

Birnenbuschanlage zur Winterzeit

KIRSCHEN

Wohl kaum eine Frucht wird so geschätzt wie die Kirsche. Hauptsächlich deshalb, weil es die erste Fruchtart ist, die wir nach dem Frühling ernten können. Je nach dem Standort kann schon Ende Mai mit den erstreifenden Süßkirschsorten gerechnet werden. Wenn wir die Auswahl der Sorten richtig vornehmen, können über 8 Wochen laufend Süßkirschen geerntet werden. **Süßkirschen** dienen meist dem Rohgenuß, **Sauerkirschen** sind meist für die Konservierung geeignet.

Kirschen sind im allgemeinen weniger anspruchsvoll an den Boden. Am besten geeignet ist leichter Boden, auch wenn er mit Steinen durchsetzt ist. So lassen sich ehemalige Weinberganlagen noch gut mit Süßkirschen bepflanzen. Nicht geeignet sind naßkalte tonige und undurchlässige Böden, beliebt sind kalkhaltige warme Böden. Kalkarme Böden können mit wiederholten reichlichen Kalkgaben verbessert werden.

Sauerkirschen brauchen einen kräftigeren, nährstoffhaltigeren Boden als Süßkirschen. Bei diesen ist auch der Boden offener zu halten.

Die bisherige Anzucht von Kirschen in Stammform erfolgte von Sämlingen aus Herkünften von hellrindigen Harzer und Limburger Vogelkirschen. Viel Sorgfalt ist auf die Beschaffung besten Saatmaterials gelegt worden. Trotzdem ist keine völlige Gleichheit aller Pflanzen zu erzielen. Man stellt nicht nur Veränderungen im Wuchs und in der Stammfarbe fest, wichtiger ist die Unterschiedlichkeit in der Gesundheit. **In der Hauptsache geht es um harzflußwiderstandsfähige Stämme,** die aus Samenanzucht nicht hundertprozentig zu garantieren sind.

Um diesem Ziele näherzukommen, haben **wir uns** auch **bei Kirschen auf Stammbildnersorten** umgestellt. Wir verwenden zu diesem Zwecke zwei Sorten, und zwar die im alten Land von Dr. Löwel herausgestellte **Bremenskirsche** und die **englische F 12/I.**

Beide Sorten sind harzflußwiderstandsfähig; wir veredeln sie auf Vogelkirschenaussaat. Damit haben wir das **Ziel harter, gesunder Stämme** erreicht. Zwar bringt die Doppelveredlung für uns höhere Anzuchtkosten, doch berechnen wir diese nur bei der Abgabe als Heister, jedoch nicht bei Abgabe als Sorten in der Hoch- und Halbstammform. **Durch die Verwendung der harten gesunden Stämme ist das ganze bei uns in Anzucht stehende Kirschenstamm-Material im inneren Wert wesentlich verbessert worden.**

Die englische F 12/1 ist auch vegetativ vermehrbar; wir haben hiervon eine sehr erhebliche Nachzucht stehen. In einigen Jahren können wir den größten Teil unserer Süß- und Sauerkirschenstämme wurzel- und stammecht liefern.

Auch jetzt sind bereits Schattenmorellen auf vegetativ vermehrten Stämmen in der Halbstammform vorrätig. Da die Unterlagenvermehrung erheblich mehr Unkosten verursacht als die der aus Sämling angezogenen Kirschen, läßt sich ein etwas erhöhter Preis nicht vermeiden.

Bei *Süßkirschen* werden *Hochstämme* mit 8—12 m, *Halbstämme* mit 6—10 m Abstand gepflanzt. Den Abstand der Halbstämme muß man auch den *Süßkirschenbuschbäumen* geben.

Sauerkirschen pflanzt man als *Hochstämme* und *Halbstämme* mit 6—8 m Abstand.

Viertelstämme mit 80—100 cm Stammhöhe mit 5—6 m Entfernung.

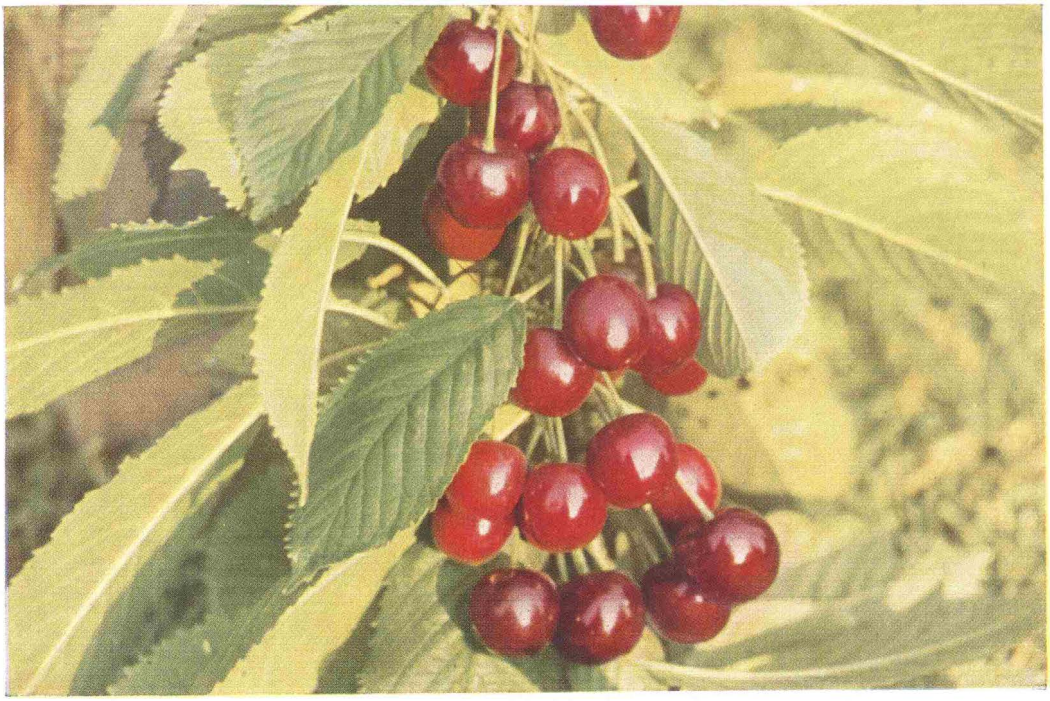
Buschbäume, gleich ob zweijährig oder einjährig, sollten nicht unter 5 m Abstand gepflanzt werden. Die Stammhöhe ist so zu handhaben, daß Einjährige auf mindestens 60 cm aufgeschnitten werden. Zweijährige sollten von der Baumschule auch mit mindestens 60 cm Stammhöhe geliefert werden.

Noch ältere Buschbäume sollte man nicht pflanzen, weil sie zu schwer anwachsen, solche sind nach unserer Auffassung pflanzunwürdig.

Fächerformen, ob zwei- oder einjährig, sollten 40 cm Stammhöhe haben. Strenge Spaliere kann man von Sauerkirschen nicht anziehen, die Fächerform, die für bessere Obstverteilung sorgt, ist vorzuziehen.

Als *Unterlage* für *Hochstämme, Halbstämme* sowie *Viertelstämme* wird die *Harzer* und *Limburger Vogelkirsche* genommen, auch zum Teil für Süß- und Sauerkirschenbüsche. Für Sauerkirschenbusch kommt Prunus Mahaleb (Steinweichsel) auch in Frage, die zum Teil für guten, auch für minder guten Boden geeignet ist.

In den letzten Jahren werden auch *Vogelkirschen als Heister* gepflanzt, die in einigen Jahren auf die Seitenäste mit den für die Gegend wertvollen Sorten umgepfropft werden. Man ist der Auffassung, daß die auf die Seitenäste umgepfropften Bäume gesunder, vorab harzflußfreier sich entwickeln.



Preise für Kirschen

		Stamm-umfang in cm	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
(Süß- und Sauerkirschen)					
Hochstämme:	Stammhöhe ca. 180 cm	7–8	5,—	45,—	400,—
		8–10	6,—	54,—	480,—
		10–12	7,—	63,—	—
Halbstämme:	Stammhöhe ca. 120–140 cm	6–7	4,—	36,—	320,—
		7–9	5,—	45,—	400,—
Viertelstämme:	Stammhöhe ca. 80–100 cm		4,—	36,—	320,—
Buschbäume:	1jährig auf Mahaleb und Vogelkirsche	—	3,—	27,—	240,—
	2jährig dto. (ca. 60 cm Stammhöhe)	—	4,—	36,—	320,—
Fächer:	2jährig breit formiert	—	5,50	50,—	—
	1 „ „ „	—	4,50	40,—	—
Vogelkirschen-Heister:	180–225 cm hoch	6–7	3,—	27,—	240,—
		7–8	3,50	31,50	280,—
Kirschen-Heister	auf Vogelkirschen veredelt von den harzflußfesten Sorten: van Bremens und F 12/I				
	180–225 cm Gesamthöhe	—	3,50	31,50	280,—
	225–250 „ „	—	4,—	36,—	320,—
Kirschen-Heister wurzelecht der Sorte F 12/I	150–200 cm Gesamthöhe (erstmalig angeboten)	—	3,—	27,—	240,—
	200–225 „ „ „ „	—	3,50	31,50	280,—
Schattenmorellen, Halbstämme	auf der wurzelechten F 12/I veredelt (erstmalig angeboten)	—	4,50	40,—	360,—

Vorratsübersicht

Hochstämme, Halbstämme und Viertelstämme

(Alle Hochstämme und Halbstämme sind auf harzflußfesten Stammbildnern von Bremens und F 12/1 veredelt)

a) Süßkirschen

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar als Hoch-stämme	Halb-stämme	Viertel-stämme
Bigarreau de St. Charmes	×	×	×
Bigarreau Jaboulay	×	×	×
Büttners rote Knorpel	×	×	×
Braunauer Herzkirsche	×	×	×
Dönissens gelbe Knorpel	×	×	×
Early Rivers	×	×	.
Farnstedter schwarze Knorpelk.	×	×	.
Fromms Herzkirsche	×	×	.
Große Germersdorfer	×	×	.
Große Prinzessinkirsche	×	×	×
Große schwarze Knorpelkirsche	×	×	.
Hedelfinger Riesenkirsche	×	×	×
Kassins frühe Herzkirsche	×	×	×
Knaufs Riesenkirsche	×	×	.
Kunzes Kirsche	×	×	×
Liefelds braune Herzkirsche	×	×	.
Maibigarreau	×	×	.
Nettes braune Riesenkirsche	×	×	×
Perle aus Filsen	×	×	.
Primavera	×	×	×
Schneiders späte Knorpelkirsche	×	×	×
Teickners schwarze Herzkirsche	×	×	.

b) Sauerkirschen

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar als Hoch-stämme	Halb-stämme	Viertel-stämme
Diemitzer Amarelle	.	×	.
Doppelte Mai	×	×	.
Frühe Ludwigskirsche	×	×	.
Königin Hortense	×	×	.
Koröser Weichsel	×	×	×
Schattenmorelle	×	×	×
Schöne aus Schatenay	×	×	.
Spanische Glaskirsche	×	×	.

Buschbäume und Fächerformen

a) Süßkirschen

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	2jährige Buschbäume auf Mahaleb	auf Vogelkirsch
Bigarreau de St. Charmes	×	×
Bigarreau Jaboulay	×	×
Büttners rote Knorpel	×	×
Dönissens gelbe Knorpel	×	×
Farnstedter braune	.	×
Fromms Herzkirsche	×	.
Große Germersdorfer	.	×
Große Prinzessin	×	×
Hedelfinger Riesenkirsche	×	×
Kassins frühe Herzkirsche	×	×
Knaufs Riesen	.	×
Liefelds braune Herzkirsche	.	×
Nettes braune Riesenkirsche	×	×
Primavera	×	×
Schneiders späte Knorpelkirsche	×	×
Teickners schwarze Herzkirsche	.	×
Uhlhorns Wunderkirsche	×	×

b) Sauerkirschen

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	2jährige Büsche auf Mahaleb	1jährige Büsche auf Vogelkirsch	2jährige Büsche auf Vogelkirsch	Fächer 2jährig
Diemitzer Amarelle	×	.	.	.
Frühe Ludwigskirsche	×	.	.	×
Königin Hortense	×	.	×	.
Koröser Weichsel	×	.	×	.
Schattenmorelle	×	×	×	×
Schöne aus Chatenay	×	.	×	×
Spanische Glaskirsche	×	.	×	.

Süßkirschen

In der Sortenbeschreibung haben wir über die Tragbarkeit keine Ausführungen gemacht, weil feststeht, daß alle Sorten, die gut und ohne Frostschäden durch die Blüte kommen, einheitlich gut fruchtbar sind.

Die **Reifezeiten** der einzelnen Kirschensorten **sind nach Wochen angegeben.** Ob diese nun in sehr günstigen oder weniger günstigen Lagen stehen, so wird z. B. die Früheste der Mark stets in der ersten Kirschenwoche reif werden. Nach dieser Art sind die Reifezeiten angegeben.

Bezüglich der **Befruchtung** sei dann gesagt, daß fast alle **Süßkirschensorten** selbst unfruchtbar sind. In Erwerbsobstanlagen vermeide man daher Blockpflanzungen nur einer Sorte oder auch mit Sorten, die zu einer Unverträglichkeitsgruppe gehören. Statt Blockpflanzung könnten die Sorten reihenweise gepflanzt werden. In der Sortenbeschreibung geben wir nur an, welche Sorten **nicht** miteinander fruchtbar sind. Das sollte man beachten. Im übrigen tut man gut, bei der Sortenwahl etwas großzügiger zu sein. Wir haben also bei Süßkirschen keine Pollenspender angegeben, sondern nur aufgeführt, welche Sorten nicht zueinander passen.

Um innerhalb der Sortenbenennung auf eine einheitliche Linie zu kommen, haben wir von Kirschen eine größere Versuchsanlage erstellt. Die einzelnen Sorten haben wir uns aus den verschiedensten Anbaugebieten beschafft. So hoffen wir einen wesentlichen Beitrag zur Sortenbereinigung zu leisten, insbesondere auch die pomologisch richtige Bezeichnung festzustellen. Es geht nicht an, daß z. B. ein und dieselbe Sorte in den verschiedenen Anbaugebieten unter verschiedenen Namen bekannt ist. — Darüber hinaus prüfen wir den Anbauwert auch anderer Sorten. — So hoffen wir in einigen Jahren ein vollkommen überholtes und wertvolles Sortenmaterial zu haben, um erstens echtes Edelreismaterial und zweitens auch garantiert geprüftes echtes Pflanzgut liefern zu können. Wir wissen, daß die Prüfung und Sichtung viel Arbeit und Kosten verursacht, halten es aber für dringend notwendig, Klärung und Sicherheit zu bringen.

Nachfolgend führen wir schon einen Teil uns besonders wertvoll erscheinender Sorten mit an. Unser Sortiment ist dadurch bereits wesentlich erweitert worden und dürfte manche Lücke schließen.

Sortenbeschreibung

Die Haupterwerbssorten sind unterstrichen

Bigarreau de St. Charmes

Eine recht große, süße, festfleischige, braunrote Tafel- und Marktfrucht. Reift 2.—3. Kirschenwoche.

Bigarreau Jaboulay

Die Frucht ist schön groß, braunrot, sehr festfleischig. Eine ganz vorzügliche Markt- und Tafelfrucht. Die Krone ist flachwachsend. Reift 3. Kirschenwoche.

Büttners rote Knorpelkirsche

Die Frucht ist groß bis sehr groß, fast dunkelrot, festfleischig, eine wertvolle, überall bekannte Tafelkirsche von würzigem Geschmack. Blüht früh, ist ziemlich frostfest, regelmäßig fruchtend. Reift in der 5. Kirschenwoche. Ist nicht fruchtbar mit Große Prinzessin und Große schwarze Knorpelkirsche. Kann für Erwerbs- und Liebhaberanbau empfohlen werden.

Braunauer Herzkirsche

Die große Frucht ist rundlich, dunkelbraun mit dunkelrotem Fleisch. Ist sehr versandfest. Der Geschmack ist sehr edel; ist eine wertvolle Herzkirsche. Der Baum wächst mittelstark bis stark. Hauptäste aufrecht, Nebenäste fein und hängend. Blüht mittelfrüh, ist wenig empfindlich, deshalb regelmäßig fruchtend. Sehr ertragreich und platzfest. Ist wenig anspruchsvoll an den Boden, am besten in Kalkschotter u. Lehmböden. Reift 2. bis 3. Kirschenwoche.

Dönissens gelbe Knorpelkirsche

Die Frucht ist mittelgroß, wachsgelb (weshalb man auch Gelbe Wachskirsche sagt), sehr festfleischig, von feinem, leichtsäuerlichem Geschmack. Der Baum wächst breit und stark. Ist sehr reichtragend. Man schätzt diese Sorte auch als Einmachfrucht. Reift in der 5. Kirschenwoche.

Early Rivers

Die Frucht ist groß, hellrot, von ganz vorzüglichem Geschmack. Der Baum ist sehr fruchtbar. Gilt als selbststeril. Reift in der 2. Kirschenwoche.

Farnstedter schwarze Knorpel

(identisch mit Schwarze Spanische Knorpel). Die Frucht ist mittelgroß, schwarz, mit tiefrotem starkfärbendem Saft. Sehr fest, daher für Transport sehr gut geeignet. Geschmacklich eine der edelsten Kirschen. Der Baum wächst mäßig, bildet aber in den Hauptertragsjahren hochgewölbte Kronen. Die Blüte ist mittelfrüh, widerstandsfähig. Ertrag ist regelmäßig und sehr reich. Verlangt gute, nährstoffreiche Böden, darf nicht überreif gepflückt werden, weil sie sich leicht vom Stiel löst. Reift 4. Kirschenwoche.

Fromms Herzkirsche

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, herzförmig, schwarz, weichfleischig. Eine sehr gute Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Reift in der 3.—4. Kirschenwoche.

Große Germersdorfer Knorpelkirsche

Sehr große, dicke herzförmige rotbraune Frucht. Ist eine sehr große Knorpelkirsche. Fleisch hellrot, saftig, wenig färbend. Sehr versandfest. Geschmack angenehm gewürzt. Der Baum wächst stark mit aufrechtem Kronenwuchs. Blüht früh, ist in der Blüte empfindlich, deshalb für Höhenlagen geeignet. Gedeiht in warmem durchlässigem Boden am besten. Reift 5. Kirschenwoche.

Große Prinzessinkirsche

(Lauermanns, Bigarreau Napoleon)

Die Frucht ist groß bis sehr groß, glänzend gelb mit roter Sonnenseite. Das Fleisch ist fest. Gilt als sehr gute Tafel-, Markt- und Versandfrucht. Der Baum wächst stark, bildet eine hohe aufrechte Krone. Ist eine sehr wertvolle hellfrüchtige Sorte. Reift in der 4. Kirschenwoche. Ist n i c h t fruchtbar mit Büttners rote Knorpelkirsche und Große schwarze Knorpelkirsche.

Große schwarze Knorpelkirsche

Die Frucht ist groß bis sehr groß, herzförmig, schwarzrot. Das Fleisch ist fest, sehr süß, von angenehmem Wohlgeschmack. Der Baum ist von kräftigem, hochgewölbtem Kronenwuchs. Reift in der 4.—5. Kirschenwoche. Ist n i c h t fruchtbar mit Büttners rote Korpelkirsche.

Hedelfinger Riesenkirsche

Die Frucht ist sehr groß, schwarzrot, herzförmig. Das Fleisch ist fest, ausgezeichnet für Tafel, Markt und Versand. Der Baum ist sehr breit- und starkwachsend. Diese Sorte gehört zu den besten Spätkirschensorten, die sowohl vom Erwerbsobstbau wie auch vom Kleingartenbesitzer gerne gekauft und geschätzt wird.

Jaboulay siehe Bigarreau Jaboulay

Reifezeit: 4.—5. Kirschenwoche.

Kassins Frühe

Die Frucht ist groß, dunkelrot bis schwarz, festfleischig. Eine sehr wertvolle Frühkirsche, die überall bekannt ist und geschätzt wird. Der Baum ist starkwüchsig, entwickelt breite Kronen. Ist nicht anspruchsvoll an den Boden. Außerordentlich fruchtbar und sehr zu empfehlen. Reift in der 2. Kirschenwoche. Kann als sehr wertvolle Fruchtsorte bezeichnet werden.

Knaufs Riesen

Diese ist in Mitteldeutschland sehr bekannt. Die Frucht ist groß, dunkelbraun, weichfleischig. Eine gute Tafelfrucht, die in der 3. Kirschenwoche reift.

Kunzes Kirsche

Die Frucht ist groß, herzförmig, auf gelbem Grunde rötlich verwaschen. Das Fleisch ist fest, der Stein klein. Eine gute hellfrüchtige Marktsorte, die in der 3. Kirschenwoche reift.

Liefelds braune Herzkirsche

Mittelgroße, dunkelbraune, runde Frucht mit rotem Fleisch. Versandfest. In dichten Büscheln hängend, daher nicht für geschützte feuchte Lagen geeignet. Geschmack gut, Baum wächst mittelstark, bildet runde Kronen mit dichtem, kurzem Fruchtholz. Außerordentlich ertragreich, wenig anspruchsvoll an den Boden. Reift 2.—3. Kirschenwoche.

Maibigarreau

Die Frucht ist groß, weißgelb mit leuchtender Sonnenseite, gute Marktfrucht. Der Wuchs des Baumes ist aufrecht, die Krone breitrund. Ist selbst unfruchtbar, muß mit anderen Sorten zusammengepflanzt werden. Reift: 2. Kirschenwoche.

Nettes braune Riesenkirsche

(auch Bernhard Nette genannt)

Eine sehr großfrüchtige, braune, breit-herzförmige Knorpelkirsche mit festem Fleisch. Der Baum wächst mittelstark breitkronig, ist sehr fruchtbar. Reift in der 3.—4. Kirschenwoche.

Perle aus Filsen

Die Frucht ist groß, länglich herzförmig, schwarzbraun und festfleischig. Der Baum ist mittelstark wachsend, hochkronig, sehr fruchtbar. Reift in der 4. Kirschenwoche.

Primavera

Siehe nachfolgende Beschreibung.

Schneiders späte Knorpelkirsche

Diese Frucht ist sehr groß, breit herzförmig, schwarzbraun und festfleischig, sehr saftreich, von sehr feinem Geschmack. Blüht spät. Eine ganz vorzügliche Tafel- und Marktsorte, die zu den wertvollsten schwarzen Knorpelkirschen zählt. Reift in der 5. Kirschenwoche. Der Baum wächst hoch und sehr stark. Kann für jede Anbauart bestens empfohlen werden.

Teickners schwarze Herzkirsche

Wurde 1935 eingeführt, ist ein Zufallssämling. Die Frucht ist groß, herzförmig, tiefdunkelrote bis schwarze Frucht. Fleisch fest, stark färbender Saft. Ist sehr versand- und platzfest. Wächst stark, bildet hohe pyramidale Krone. Trägt früh und regelmäßig, wächst in allen Bodenarten gleich gut. Reift in der 3. Kirschenwoche.

Uhlhorns Wunderkirsche

Diese Frucht ist groß, länglich herzförmig, von gelber Grundfarbe mit schön geröteter Sonnenseite. Das Fleisch ist ziemlich fest, bei voller Reife weich, eine köstliche Tafelfrucht. Auffallend ist die lange Stielbildung. Der Baum wächst gut, bildet schöne breite, etwas hängende Kronen. Es ist eine Züchtung von Dietrich Uhlhorn, Grevenbroich. Reift in der 3. bis 4. Kirschenwoche.

Primavera

Die wertvolle Süßkirschen-Neuheit

Diese Sorte ist eine Züchtung der Max-Planck-Gesellschaft. **Primavera** ist die **früheste aller** bekannten **Kirschensorten,** und zwar mehrere Tage, mitunter sogar acht Tage vor der bisher als früheste Kirschensorte bekannten Früheste der Mark. Letztere haben wir nicht mehr vermehrt, weil die Frucht zu klein und der Stein im Verhältnis zum Fleisch zu groß ist.

Die Frucht von Primavera ist relativ groß, mehr breit als hoch, stumpf, herzförmig, am Stiel abgeplattet. Die Stielgrube ist eng, der Stiel kräftig, mittellang und ohne Fruchtverletzung abnehmbar. Die Fruchtfarbe ist dunkelrot mit hellen Strichen versehen, bei Vollreife schwarzrot. Der Geschmack ist ausgesprochen süß, sehr erfrischend, mildsäuerlich.

Trotz der Frühreife ist die Blüte nicht besonders früh. Von der Vollblüte konnte man im Durchschnitt von sechs Jahren bis zum ersten Erntetag 39 Tage, oder vom Ende der Blüte 30—31 Tage rechnen.

Primavera ist nicht nur die früheste, sondern auch für die frühe Ernte die größte der Frühkirschensorten. So wiegen 100 Früchte 440 Gramm und bei Früheste der Mark 267 Gramm.

In Müncheberg (in der Mark) hat Primavera den starken Winter 1939/40 ohne Schaden überstanden, so daß man sie als sehr frostfest ansehen kann.

Der Wuchs der Krone ist breitkugelig. Zur Befruchtung kann noch nichts gesagt werden, wir empfehlen Zusammenpflanzung mit anderen Sorten.

„Primavera" ist auf unsere Firma beim deutschen Patentamt warenzeichenrechtlich geschützt.

„Primavera" geben wir zu folgenden Preisen ab:

		1 Stück DM	10 Stück DM
Hochstämme	mit 7– 8 cm Umfang	6,50	60,—
„	mit 8–10 cm „	7,—	63,—
Halbstämme	mit 6– 7 cm „	5,50	50,—
„	mit 7– 9 cm „	6,50	60,—

		1 Stück DM	10 Stück DM
Viertelstämme	2jährig	4,50	40,—
Buschbäume	2 „	4,25	38,—

Sauerkirschen

Auch bei diesen haben wir die **Reifezeit nach Wochen** angegeben.
Bezüglich der Befruchtung sei gesagt, daß sich nicht alle Sorten mit eigenen Pollen befruchten. Die **meisten Sauerkirschen sind selbst fruchtbar,** nur wo das nicht der Fall ist, haben wir die Pollenspendersorten, soweit sie bekannt sind, angegeben.

Die Sauerkirschensorten sind ebenfalls in unsere Versuchspflanzung mit eingebaut, um auch von diesen die Sortenechtheit zu prüfen und die einheitliche Namenbezeichnung zu finden. Es wird aber noch einige Jahre dauern, bis endgültige Urteile gegeben werden können.

Sortenbeschreibung

Diemitzer Amarelle

Mittelgroß, hellrot leuchtend, vorzüglich zum Rohgenuß und zum Einmachen. Baum ist mittelstark wachsend, sehr früh- und reichtragend. Reifezeit: 3. bis 4. Kirschenwoche.

Doppelte Maikirsche

Diese in Holland stark angebaute Sorte hat auch für unseren Anbau Bedeutung. Es ist eine rote, zu den halbsauren Sorten zählende Frucht von zartem Fleisch. Ist selbstfruchtbar. Reift 2.—3. Kirschenwoche.

Frühe Ludwigskirsche (Königliche Amarelle)

Mittelgroß, glänzend hellrot, erfrischend säuerlicher Geschmack. Baum ist wüchsig, macht kugelige, dichte Kronen, ist gesund und bisher noch nicht von Monilia befallen worden. Reift in der 3.—4. Kirschenwoche. Eine sehr gute hellfrüchtige Sauerkirsche, die auch ertragsmäßig gut zufriedenstellt und zum Konservieren sehr geeignet ist.

Königin Hortense

Große bis sehr große Frucht, glänzend rot. Fleisch sehr zart, saftreich, pikant säuerlich, von allerbestem Wohlgeschmack. Baum wächst gut und bildet schöne Kronen. Leider ist die Tragbarkeit dieser edelsten und schönsten aller Sauerkirschen nur gering. Sie ist selbstunfruchtbar und soll mit Dönissens gelbe Knorpel, Große Prinzessin oder Schneiders späte Knorpel zusammengepflanzt werden. Reift in der 3.—4. Kirschenwoche.

Koröser Weichsel

Die Frucht ist in Größe und Form der Schattenmorelle ähnlich, ist aber einige Tage früher reif und im Geschmack milder. Der Baum wächst kräftig und aufrecht, hat große, sattgrüne, glänzende Blätter. Besonders wertvoll an dieser Frucht ist, daß sie ohne Stiel geerntet werden kann, die Frucht tropft nicht. Der Ertrag soll nicht ganz so groß wie bei der Schattenmorelle sein, aber immerhin zufriedenstellend. Wir empfehlen Versuchsanbau. Diese Sorte ist nicht selbstfruchtbar, aber mit Pollen von Diemitzer Amarelle, Frühe Ludwigskirsche, Bigarreau, Jaboulay und Kassins frühe Herzkirsche fruchtbar.

Schattenmorelle

(Große lange Lotkirsche, Nordkirsche)

Das ist die bekannteste und wertvollste Sauerkirsche, die auch am stärksten angebaut ist. Die Frucht ist groß, schwarzrot, sehr saftreich. Sie ist die beste Konservenfrucht und wird zu diesem Zweck stets auf dem Markt gesucht. Der Baum wird mittelgroß, macht kugelige Kronen mit hängenden, dünntriebigen Zweigen. Die Fruchtbarkeit ist alljährlich groß, es gibt selten eine Mißernte. Der einzige Fehler ist die *Moniliaanfälligkeit* der Sorte, die man *nur durch alljährlichen Rückschnitt bekämpfen* kann. Auch für gute kräftige Düngung ist Schattenmorelle dankbar. Achten muß man darauf, nur die *rundknospige* Schattenmorelle zu pflanzen, nur diese ist selbstfruchtbar. Die spitzknospige Form ist dagegen unfruchtbar. In unserer Baumschule wird nur die rundknospige Form vermehrt. Schattenmorelle ist auch noch in leichter Schattenlage zu pflanzen, vielfach wird sie auch zur Bekleidung von Wänden in der Fächerform verwendet. Bei der Ernte muß mit Stiel gepflückt werden, um Saftverlust zu vermeiden. Reift in der 4. bis 6. Kirschenwoche.

Schöne aus Chatenay

Die Frucht ist groß bis sehr groß, herzförmig, hellrot, saftreich und köstlich schmeckend. Sie muß bei der Ernte mehrfach durchgepflückt werden, weil nicht alle Früchte gleichmäßig reif werden. Der Baum ist von schönem, offenem Wuchs. Am besten auf leichtem Boden anzupflanzen. Reifezeit 5. bis 6. Kirschenwoche, also nach Schattenmorelle.

Spanische Glaskirsche

Diese gleicht der frühen Ludwigskirsche. Sie ist für die gleichen Zwecke wie diese verwendbar. Die Frucht ist mittelgroß, glänzend hellrot. Der Baum ist starkwachsend, macht große Kronen, die Tragbarkeit ist auch recht gut. Moniliabefall wurde bisher nicht festgestellt. Reift in der 3. bis 4. Kirschenwoche. Auch bei dieser Sorte gibt es einen unfruchtbaren Typ, wir vermehren nur die selbstfruchtbare Art.

Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Renekloden

Alle vorgenannten Arten stellen in bezug auf Lage, Boden und Klima die gleichen Ansprüche. Mäßig feuchte, warme, nährstoffreiche Böden sind zwar am besten geeignet. Aber je nach der Sorte und auch nach den Unterlagen lassen sich auch weniger gute Pflanzböden mit den genannten Pflaumenarten noch nutzbringend verwerten. Da der Kronenwuchs der Bäume meist nur eine mäßige Ausdehnung annimmt, eignen sich die einzelnen Pflaumenarten und Sorten auch sehr gut für Anpflanzungen an Straßen, Wegerainen und an kleinen Bachläufen. Die in der Vergangenheit angepflanzten Erwerbsanlagen haben bisher sehr gute Ernten gebracht. **Der Bedarf für Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Renekloden ist sehr groß, nicht nur für den Frischverbrauch, sondern in vermehrtem Maße auch für die Konservierung.**

Das Jahr 1953 hatte zwar eine Übermenge von Früchten dieser Art gebracht, insbesondere waren es die Bühler Frühzwetschen, die in zu großem Angebot auf den Markt kamen und die sogenannte Zwetschenschwemme auslösten. Es ist dies wohl eher eine Frischverzehrfrucht und zum Konservieren nicht geeignet. Die Heimatgebiete dieser Sorte kommen zudem sehr früh damit auf den Markt, andere Gegenden später, und so hat sich daraus eine Verkaufskrise entwickelt. 1954 war der Markt in Ordnung geblieben, weil für eine bessere Marktlenkung gesorgt worden war.

Wir sehen dem weiteren Anbau mit Mut und Erfolgsaussichten entgegen, wir werden die Sortenwahl etwas aufmerksamer prüfen, dann aber auch die Schnitt- und Pflegemaßnahmen sorgfältiger durchführen.

Große Früchte sprechen immer an und lassen sich stets gut verkaufen. Gegebenenfalls sind bei zu reichlichem Behang die Früchte auszudünnen. Diese Arbeit lohnt sich stets.

Im einzelnen auf die Verwertung eingehend, muß man sagen, daß die reinen *Pflaumensorten* meistens dem Frischverbrauch dienen, mit geringen Ausnahmen auch zur Eindosierung. Bei *Zwetschen, besonders bei der Hauszwetsche*, schätzt man die Frucht wohl auch zum Frischverbrauch, mehr aber zur Konservierung, insbesondere für Musbereitung und als Trockenfrucht und zum Dörren. *Mirabellen* werden weniger frisch verbraucht, aber fast ausschließlich für Einmachzwecke. *Renekloden* dienen den Sorten entsprechend dem Frischverbrauch, aber auch sehr stark für Einmachzwecke. Auch auf die *Verwertung der Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Renekloden zur Herstellung von Branntwein und Likören* darf hingewiesen werden. Dazu eignen sich auch die minderguten Früchte, selbst Fallobst und beschädigte Früchte sind brauchbar.

Als geeignetste Baumformen gelten *Hochstämme* und *Halbstämme*, die in der Regel mit 6—9 m Abstand gepflanzt werden. *Viertelstämme* sollten einen Abstand von 5—6 m haben. Die gleiche Entfernung kommt auch für *Buschbäume* in Frage.

Auf die *Unterlagen* sind wir im Abschnitt „Unterlagen" besonders eingegangen. Erwähnenswert ist, daß einige überreich tragende Sorten, wie: The-Czar-Pflaume, Königin Viktoria, Ontariopflaume usw. auf Myrobolanen-Unterlage gepflanzt werden sollten, weil damit der frühzeitigen Erschöpfung dieser Sorten vorgebeugt wird. Auf Myrobolanen ist der Wuchs stärker, sie sind etwas robuster und bringen nicht gerade soviel Ertrag wie auf St.-Julien-Unterlage veredelte. Die Früchte werden bei den vorgenannten Sorten auch etwas größer.

An dieser Stelle machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß wir in *Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen* und *Renekloden* wohl die *größte deutsche Produktion* haben. Riesige Mengen stehen im Nachwuchs, und es wird größter Wert auf eine ganz hervorragende Beschaffenheit der einzelnen Bäume gelegt. Wir sind in der Lage, auch in diesen Arten eine *unerreicht einheitliche und schöne Qualität* zu liefern. Unsere Ware bietet für die Käufer die beste Sicherheit aller inneren und äußeren Werte.

Hinsichtlich der Befruchtung muß gesagt werden, daß völlige Selbstfruchtbarkeit, aber auch Sorten mit vollständiger Unfruchtbarkeit vorkommen. In der Sortenbeschreibung geben wir hierüber genaue Aufklärung. Wegen ihrer nahen Verwandtschaft können sich Pflaumen, Mirabellen, Zwetschen und Renekloden gegenseitig befruchten. Meist werden im Kleingarten ja mehrere Arten und Sorten gepflanzt.

Preise für Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden

		Stamm-umfang in cm oder Alter	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme:	Stammhöhe ca. 180 cm, stammecht und auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	7–8	4,—	36,—	320,—
		8–10	5,—	45,—	400,—
		10–12	6,—	54,—	480,—
Halbstämme:	Stammhöhe 120–140 cm, stammecht und auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	6–7	3,50	31,50	280,—
		7–9	4,50	40,—	360,—
Viertelstämme:	Stammhöhe 80–100 cm		3,50	31,50	280,—
Buschbäume:	Stammhöhe 50–60 cm	2	3,—	27,—	340,—
		3–4 j.	4,—	36,—	320,—

Vorratsübersicht

für Hochstämme, Halbstämme, Viertelstämme und Buschbäume

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar als Hoch-stämme	Halb-stämme	Viertel-stämme	Busch
Anna Späth	×	×	×	×
Borssumer Zwetsche	×	×	×	×
Bühler Frühzwetsche	×	×	·	·
Emma Leppermann .	×	×	×	×
Ersinger Frühzwetsche	×	×	×	×
Feys gelbe Haus-zwetsche.....	×	×	×	×
Flotow Mirabelle	×	×	×	×
Graf Althans Reneklode	×	×	×	×
Große grüne Reneklode	×	×	×	×
Hauszwetsche Typ Fey	×	×	×	×
Italienische Zwetsche.	×	×	×	×
Kirkes Pflaume.....	×	×	×	×
Königin Viktoria	×	×	×	×

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar als Hoch-stämme	Halb-stämme	Viertel-stämme	Busch
Lützelsachser Frühzwetsche ...	×	×	×	×
Magna glauca	×	×	×	×
Monarch-Pflaume....	×	×	×	×
Nancy Mirabelle	×	×	×	×
Ontariopflaume	×	×	×	×
Oullins Reneklode ...	×	×	×	×
Ruth Gerstetter	×	×	×	×
The Czar	×	×	×	×
Tragedie	·	·	×	×
Wangenheims Frühzwetsche ...	×	×	×	×
Zimmers Frühzwetsche ...	×	×	×	×

Sortenbeschreibung

Anna Späth

Die Frucht ist groß, oval abgerundet, zwetschenförmig, von blauer Farbe, das Fleisch ist festfleischig, süß und würzig. Die Frucht reift Ende September bis Anfang Oktober, also sehr spät. Ist eine Liebhabersorte für den Hausgarten. Selbstfruchtbar. Der Baum wächst flachkronig, ist sehr fruchtbar. Er sollte in gutem Boden und in warmer Lage stehen.

Borssumer Zwetsche

Die Frucht gleicht der Hauszwetsche, etwas bauchiger, ist groß, schwarzblau, gelblich punktiert, leicht bereift. Das Fleisch grünlich-gelb, süß und gewürzt, hat einen auffallend kleinen Stein, der gut lösend ist. Genußreife: September. Der Baum ist starkwachsend und breitkronig, trägt reichlich. Verlangt aber guten, feuchten, humusreichen Boden. Ist selbstfruchtbar.

Bühler Frühzwetsche

Die Frucht ist mittelgroß, rundlich-oval, dunkelblau. Das Fleisch ist bei Vollreife grüngelb, festfleischig, von feinem süßsäuerlichem Geschmack. Ist gut vom Stein lösend. Genußreife: Mitte August. Der Baum ist sehr wüchsig und gesund, bildet große rundliche Kronen. Sehr fruchtbar. Ausgezeichnete Frühzwetsche für Markt und Versand. Eignet sich für alle Zwecke der Frischverwertung, aber nicht zur Konservierung. Ist selbstfruchtbar, aber auch fruchtbar mit Hauszwetsche, Tragedie, Italienische Zwetsche.

Emma Leppermann

Die Frucht ist groß bis sehr groß, länglich-rund, orangerot, sonnenseits schön gefärbt und punktiert. Diese Pflaume ist eine gute Tafel- und Marktfrucht mit gelbem, saftreichem Fleisch und würzigem Geschmack. Genußreife: Anfang bis Mitte August. Der Baum ist stark- und breitkronig wachsend, fängt etwas später an zu tragen, bringt dann aber guten und regelmäßigen Ertrag. Selbstfruchtbar.

Ersinger Frühzwetsche (auch unter dem Namen: Eisentäler, Goldquelle, Ahlbachs Frühzwetsche, Gerbers Frühzwetsche verbreitet)
Die Frucht ist mittelgroß, länglich, violett bis blau. Das Fleisch ist steinlösend, gelb, von sehr feinem gewürztem Geschmack. Genußreife: Mitte Juli. Ist eine sehr gute, wertvolle Sorte für Tafel und Markt. Der Baum wächst mittelstark, baut lockere, offene Krone und fruchtet reichlich. Selbstfruchtbar. Auffallend ist das hellgrüne Laub.

Feys gelbe Hauszwetsche
Auf diese Sorte machten wir in den letzten Jahren bei Beschreibung der Hauszwetschen schon aufmerksam. Die Frucht ist sehr groß, von länglicher Zwetschenform. Die Fruchtfarbe ist reingelb, mitunter stellt man bei den in der Sonnenseite hängenden Früchten einige rötliche Punkte fest. Das Fleisch ist goldgelb. Im Geschmack ist die Frucht angenehm. Sie läßt sich genau wie die blaue Hauszwetsche verwerten, ist sowohl für den Frischverzehr, wie zu Einkoch- und Konservenzwecken, aber auch zu Marmeladen bestens verwertbar.
Reift zur gleichen Zeit wie die blaue Hauszwetsche im September. Leider ist die Frucht nicht besonders marktgängig, weil um die gleiche Zeit die blaue Hauszwetsche gesucht wird und für gelbe Früchte wenig Interesse vorliegt. Wir empfehlen daher die Feys gelbe Hauszwetsche als Liebhabersorte nur für den Eigenbedarf.

Flotow Mirabelle
Die Frucht ist mittelgroß, ganz rund, gelb und sonnenseits mit wenigen roten Punkten besetzt. Genußreife: Ende Juli. Wir führen diese Sorte als früheste Mirabellensorte, sie ist sehr marktgängig und gut für den Frischverkauf. Zur Eindosierung ist die Nancy Mirabelle besser geeignet. Die Frucht ist steinlösend. Der Baum wächst gut und ist sehr fruchtbar. Ist selbstunfruchtbar. Als Pollenspender kommen in Frage: Königin Viktoria, Graf Althans Reneklode, Große grüne Reneklode, Oullins Reneklode, Kirkes Pflaume, Zimmers Frühzwetsche.

Graf Althans Reneklode
Die Frucht ist groß bis sehr groß, kugelig, violettrosa mit bläulichem Hauch. Das Fleisch ist gelb, sehr saftig und süß, gut vom Stein lösend. Genußreife: August. Der Baum ist starkwachsend und sehr fruchtbar. Als Tafel- und Marktfrucht sehr wertvoll. Ist selbstunfruchtbar. Als Pollenspender kommen in Frage: Große grüne Reneklode, Oullins Reneklode, Lützelsachser Frühzwetsche, Tragedie, Kirkes Pflaume, Bühler Frühzwetsche. Die bisher unter dem Namen Graf Althans geführte Reneklode ist die rote Herrenpflaume. Auch in verschiedenen Obstbauwerken ist die Sorte nicht echt beschrieben und bebildert. Wir haben jetzt aber nur die echte Sorte in Vermehrung.

Große grüne Reneklode
Die Frucht ist mittelgroß, rund, gelbgrün, auf der Sonnenseite häufig rötlich punktiert. Das Fleisch ist gut vom Stein lösend, grünlich-gelb, saftig, sehr gut und edelgewürzt. Im Geschmack die *feinste aller Renekloden und zur Konservierung und zum Einmachen am besten* geeignet. Genußreife: Ende August. Der Baum ist von mittelstarkem Wuchs, breitkronig, fruchtet gut und regelmäßig, wenn die geeigneten Pollenspender in der Nähe stehen. Als solche sind erprobt: Graf Althans Reneklode, Oullins Reneklode, Königin Viktoria, Hauszwetsche, Nancy Mirabelle, Kirkes Pflaume, Tragedie, Bühler Frühzwetsche.

Italienische Zwetsche (Typ Kohlstock)
Die Frucht ist groß, länglich eiförmig, schwarzblau. Das Fleisch ist fest, grüngelb, löst gut vom Stein, ist sehr saftreich und fein würzig. Die Frucht ist für alle Zwecke verwendbar. Genußreife: September. Wir vermehren als Italienische Zwetsche eine Spielart der alten Sorte mit besseren Eigenschaften. Diese Spielart war z. Zt. als Kohlstockzwetsche eingeführt worden. Selbstfruchtbar, jedoch besser tragend mit Fremdlingsbestäubung, deshalb mit guten Pollenspendern zusammen anpflanzen.

Hauszwetsche Typ „FEY"

(Große blaue Bauernpflaume, fränkische Hauszwetsche, Backpflaume, Hauspflaume)

Dies ist **die bekannteste aller Zwetschensorten, die für alle Verwendungszwecke, ob zum Rohgenuß, Einmachen, Trocknen, Brennen oder aber auch zur Marmeladenbereitung, am besten geeignet ist.** Es gibt wohl keine Obstsorte, die so vielseitig zur verwenden ist. Die echte Hauszwetsche ist groß, länglich, tiefblau. Das Fleisch löst sich gut vom Stein, ist gelb, sehr saftreich und von köstlichem Wohlgeschmack. Genußreife: September. Der Baum wächst stark, er bringt Massenerträge. Entsprechend dem Boden muß man die Unterlagen wählen, auf guten humusreichen Böden pflanzt man auf St.-Julien-Unterlagen und die verwandten Arten, auf mageren, trockenen Böden ist Myrobolane besser.

Allgemein bekannt ist, daß es **sehr viele Spielarten von Hauszwetschen gibt,** von denen viele nicht befriedigen. In den Jahren um 1900 hat unser 1937 verstorbener **Herr Christian Fey einen Typ ausfindig** gemacht, der in jeder Hinsicht alle guten Eigenschaften in sich vereinigt. Dieser ist sehr **großfrüchtig, tiefblau,** hat **goldgelbes, gut vom Stein lösendes Fleisch,** ist stark wachsend **ohne Dornenbildung,** dabei sehr **früh- und reichtragend und selbstfruchtbar,** braucht also keinen Pollenspender. Diesen Typ haben wir durch dauernde Selektion rein gehalten. Aus unseren Baumschulen sind viele Tausende, man kann sagen, Hunderttausende Stück im Laufe der Jahre verkauft worden. Die als Meckenheimer Hauszwetschen verbreiteten Zwetschen stammen alle von unserer Selektion ab. Damit der Käufer aber für die Zukunft weiß, welche Spielart er von **uns** erhält, werden wir **unsere Selektion mit dem Namen „Hauszwetsche Typ Fey"** in den Verkehr bringen.

Im Institut für Obstbau in Geisenheim ist in den Hauszwetschenvergleichsversuchen mit allen bekannten Herkünften der Typ „Fey" als besonders wertvoll und vermehrungswürdig herausgestellt worden. Dieser steht in Geisenheim außer Konkurrenz. Das ist eine fachliche Feststellung von unparteiischer Seite, worüber auch in der Fachpresse im Herbst 1953 und Frühjahr 1954 berichtet wurde. Diese Anerkennung haben wir gerne zur Kenntnis genommen.

Darüber hinaus werden auch noch andere Spielarten probiert, wir sind auch für die Zukunft bemüht, jede Verbesserung zu übernehmen.

Wir möchten nochmals betonen, daß es keine Pflaumenart gibt, die für die allgemeine Verwendung so wertvoll ist; man kann unsere Hauszwetsche als die höchstwertigste ihrer Art ansprechen.

Kirkes Pflaume

Die Frucht ist groß bis sehr groß, rund, dunkelviolett. Das Fleisch ist sehr süß, saftreich, gut vom Stein lösend. Genußreife: Ende August. Sie ist eine sehr wertvolle Tafel- und Marktfrucht. Der Baum ist von mittelstarkem Wuchs, breit und sehr reichtragend. Selbstunfruchtbar. Gute Pollenspender sind: Königin Viktoria, Graf Althans Reneklode, Oullins Reneklode, Zimmers Frühzwetsche.

Königin Viktoria

Die Frucht ist groß bis sehr groß, länglich-oval, auf gelbem Grund mattrot gefärbt und bläulich überzogen, mitunter punktiert. Im Geschmack ist Königin Viktoria je nach Standort und Witterung sehr wechselvoll. Sie gilt als gute Markt- und Wirtschaftsfrucht. Am wertvollsten ist sie als Einmachfrucht, weil sich der Geschmack im Glas verbessert. Genußreife: Ende August. Der Baum ist wüchsig, nicht sehr anspruchsvoll an Boden und Lage. Die Kronenäste haben breiten, meist hängenden Wuchs. Die Fruchtbarkeit ist enorm groß. Um große Verkaufsfrüchte zu erhalten, ist Ausdünnen der Früchte notwendig. Auf trockenem Boden raten wir zur Anpflanzung auf Myrobolanenunterlage, auf St. Julien erschöpft sich der Baum zu schnell. Selbstfruchtbar.

Lützelsachser Frühzwetsche

Die Frucht ist mittelgroß, von ausgesprochener Zwetschenform, blau. Genußreife: Juli. Damit ist sie etwa 14 Tage vor Bühler Frühzwetsche reif. Der Geschmack ist gut, sie läßt sich auch für Konditorzwecke gut verwerten. Der Baum wächst stark und breitkronig. Ist selbstunfruchtbar. Als Pollenspender kommen in Frage: Ersinger Frühzwetsche, Tragedie, The Czar, Zimmers Frühzwetsche, Ruth Gerstetter, Ontariopflaume und Bühler Frühzwetsche.

Magna glauca

Beschreibung dieser Neuheit siehe nachfolgend.

Monarch-Pflaume

Die Frucht ist sehr groß, fest und dunkelviolett. Das Fleisch ist hellgelb, löst vom Stein, ist saftreich, von gutem aromatischem Wohlgeschmack. Genußreife: Ende September, also außergewöhnlich spät. Der Baum ist von breitem, kräftigem Wuchs und äußerst reichtragend. Laut Mitteilung soll die Frucht bei Nässe nicht platzen. Ist selbstfruchtbar.

Nancy-Mirabelle

Die Frucht ist mittelgroß, ovalrund, zitronengelb und sonnenseits rot verwaschen, meist rot punktiert. Das Fleisch ist gut steinlösend von süßem würzigem Geschmack. Genußreife: Mitte August. Die Nancy-Mirabelle ist die *wertvollste Mirabellensorte*, die wir haben, ihre ganz hervorragenden Eigenschaften als Konservenfrucht machen sie unentbehrlich für jeden Klein- und Großanbau. Der Baum wächst kräftig, macht breite, offene Kronen und kann fast auf jedem Boden gepflanzt werden. Die Tragbarkeit beginnt früh und ist alljährlich reich. Während früher die Metzer Mirabelle stark in Nachfrage stand, ist diese jetzt von der Nancy-Mirabelle vollständig verdrängt worden. Die Metzer Mirabelle wird in unserer Baumschule nicht mehr vermehrt. Obwohl Nancy-Mirabelle selbstfruchtbar ist, empfehlen wir die Zupflanzung von guten Pollenspendersorten, wie Italienische Zwetsche, The Czar usw.

Ontariopflaume

Die Frucht ist groß bis sehr groß, länglich-rund, goldgelb. Auch das Fleisch ist gelb, sehr wohlschmeckend und vorzüglich für Tafel, Markt und Konservierung geeignet. Genußreife: Ende Juli bis Anfang August. Der Baum ist sehr gesundwüchsig, hat breit ausladende Kronen und ist regelmäßig reichtragend. Man kann fast zu große Tragbarkeit feststellen, so daß Auslichten der Früchte und auch regelmäßiger Rückschnitt erforderlich ist. Selbstfruchtbar.

Oullins Reneklode

Die Frucht ist sehr groß, reneklodenartig rund, gelbgrün, bei Vollreife rein gelb. Das Fleisch ist sehr saftreich, grüngelb, süß. In vieler Hinsicht ähnlich der Ontariopflaume, jedoch einige Tage später als diese reifend. Genußreife: Ende Juli bis Anfang August. Es ist eine sehr erfolgreiche Sorte für alle Zwecke. Der Baum ist starkwachsend und breitkronig. Selbstfruchtbar.

Ruth Gerstetter

Die Frucht ist mittelgroß, rotblau, eiförmig. Die ersten Früchte kann man gegen Mitte Juli ernten, in begünstigten warmen Lagen noch früher. Die Frucht ist keine erstklassige Qualitätsfrucht, aber die frühe Reife bringt stets hohe Preise auf dem Markt. Der Baum ist zwar gutwüchsig, aber wird nicht sehr alt. Oftmals sterben die Bäume ohne ersichtlichen Grund ab. Trotzdem wird die Sorte stark nachgefragt, weil es die früheste Pflaumensorte ist. Durch Einschaltung von Stammbildnern ist das Lebensalter zu verbessern. Die Tragfähigkeit ist gut. Selbstfruchtbar, gute Pollenspender sind: Ersinger Frühzwetsche, Lützelsachser Frühzwetsche.

The Czar

Die Frucht ist groß, rundoval, dunkelblau. Das Fleisch ist gelblich, saftreich, süß und würzig. Ausgezeichnete Frucht für Tafel, Markt und Wirtschaft, löst gut vom Stein. Genußreife: Ende Juli bis Anfang August. Der Baum ist gesundwüchsig, macht mittelgroße Kronen und ist sehr ertragreich. Auf trockenem Boden ist die Pflanzung auf Myrobolanenunterlage zu empfehlen, denn auf St. Julien ist die Fruchtbarkeit noch größer, so daß der Baum sich zu schnell erschöpft. Ein Auslichten der zu dicht hängenden Früchte macht sich bezahlt. Selbstfruchtbar.

Tragedie

Die Frucht ist mittelgroß, eiförmig, purpurrot. Das Fleisch ist von süß-würzigem Wohlgeschmack. Reifezeit: Ende Juli. Der Baum wächst stark und bildet breite Kronen. Er ist sehr reichtragend. Selbstfruchtbar, soll mit Italienischer Zwetsche, Zimmers Frühzwetsche, Ersinger Frühzwetsche, Lützelsachser Frühzwetsche als Pollenspender zusammengepflanzt werden.

Wangenheims Frühzwetsche

Die Frucht ist mittelgroß, elliptisch, tiefpurpurrot bis schwarzblau. Das Fleisch ist fein, grüngelb, gut vom Stein lösend. Die Reifezeit fällt Ende August bis Anfang September, also vor Hauszwetsche. Sie ist wie letztere für Tafel, Markt und Konservierung zu verwerten. Gilt als frostfest und ist auch für Höhenlagen geeignet. Der Baum ist breitkronig, starkwachsend und sehr reichtragend. Oftmals ist der Fruchtbehang so groß, daß die Früchte ausgelichtet werden müssen. Auch regelmäßiger Schnitt ist empfehlenswert. Ist selbstfruchtbar.

Zimmers Frühzwetsche

Die Frucht ist groß, gleicht in der Form der Bühler Frühzwetsche, von der sie abstammt, ist tiefblau. Das Fleisch ist grünlich-gelb, fest und vom Stein lösend. Genußreife: Anfang August, etwa 10 Tage vor Bühler. Der Baum wächst mittelstark, ist reichtragend, verlangt guten feuchten humosen Boden. Ist selbstunfruchtbar. Als Pollenspender gelten: Königin Viktoria, Italienische Zwetsche, The Czar, Tragedie, Wangenheims Frühzwetsche.

Magna glauca

Eine sehr wertvolle Pflaumen-Neuheit

Auch das ist eine Züchtung der Max-Planck-Gesellschaft, die von einem Sämling der Frühen Fruchtbaren abstammt.

Magna glauca dürfte eine Erwerbssorte erster Güte werden.

Die Früchte sind sehr groß, rund. Im Mittel der Jahre 1949—1951 hat die einzelne Frucht 42 g gewogen. Dabei ist der leichtlösende Stein sehr klein und hat nur 3,3 Prozent vom Fruchtgewicht.

Die Fruchtfarbe wechselt von grün, über braunrot zu schwarzblau über. Ab und zu mit helleren Punkten besetzt. Die **reife schwarzblaue Frucht ist mit dichtem blauem Duftbelag überzogen,** wirkt dadurch sehr ansprechend auf den Fruchtverkauf. **Eine Tafel- und Versandfrucht erster Güte.**

Die Schale ist fest, löst sich vom Fleisch gut ab, stört beim Rohgenuß in keiner Weise. Das Fruchtfleisch ist gelb, sehr fest.

Der Geschmack ist angenehm würzig mit entsprechender Säure vom bestem Wohlgeschmack.

Die Fruchtreife fällt in die Zeit von Anfang August. Auf dem Rosenhof bei Ladenburg (Bergstraße) wurde sie bereits zwischen 15.—31. Juli geerntet.

Der Wuchs des Baumes ist recht kräftig, die Krone baut sich breit auf.

Wir sind der Auffassung, daß sich Magna glauca, als eine der großfrüchtigsten blauen Pflaumen, als Tafel- und besonders als Markt- und Versandfrucht schnell einführen wird.

Magna glauca ist für unsere Firma beim Patentamt in München warenzeichenrechtlich geschützt.

Lieferbar ist Magna glauca als:

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 St. DM
Hochstämme von 7–8 cm Stammumfang	6,50	60,—	540,—
„ „ 8–10 „ „	7,—	63,—	580,—
Halbstämme „ 6–7 „ „	5,50	50,—	450,—
„ „ 7–9 „ „	6,50	60,—	—

	1 Stück DM	10 Stück DM
Viertelstämme	4,50	40,—
Buschbäume 2-3jährig.....	4,25	38,—

Pflaumen-Anlage mit Johannisbeer-Zwischenpflanzung

APRIKOSEN

Wenn auch Aprikosen zu den **edlen feinen Fruchtarten** zählen, die sowohl **zum Frischgenuß** aber auch **zum Einkochen und Dörren** verwandt werden können, so können wir beim Anbau nur zur Vorsicht raten. Nur ganz wenige Gegenden in Deutschland gestatten den Anbau zu Erwerbszwecken, z. B. das Rheintal oberhalb Koblenz und die Umgegend von Mainz, auch Pfalz und Rheinhessen.

Aber als Liebhaberfrucht werden Aprikosen gerne gepflanzt und das Risiko des Ertrages übernommen.

Aprikosen blühen sehr früh, infolgedessen leidet die Blüte oftmals sehr durch Frost. Selbst angesetzte Früchte fallen oftmals noch ab, wenn sie schon Haselnußgröße haben. Auch dieses Abfallen ist noch auf Schäden in der Blütezeit zurückzuführen. Man soll sich also keinen übermäßig großen Hoffnungen hingeben, denn mit einem regelmäßigen Ertrag ist leider nicht zu rechnen.

An Boden, Lage und Klima stellt die Aprikose die gleichen Ansprüche wie Pfirsiche. Nur daß letztere ertragssicherer und ertragstreuer sind als Aprikosen.

Aprikosen werden sowohl als **Hochstamm, Halbstamm** und **Buschbaum** gepflanzt, mitunter auch als **Fächer** an warme Wände.

Alle Aprikosen sind meist auf Pflaumenunterlagen veredelt, für Hochstämme und Halbstämme wird auf einen Aprikosen annehmenden Pflaumenstammbildner veredelt.

Die **Pflanzweite für Aprikosen** ist die gleiche **wie für Pfirsiche.**

Die Befruchtungsverhältnisse für Aprikosen sind die gleichen wie bei Pfirsichen. Sie sind mit eigenen Pollen fruchtbar. Zusammenpflanzung mit anderen Sorten ist also nicht erforderlich.

Auch für Aprikosen ist das Einhüllen nach der Pflanzung wie bei Pfirsichen zu empfehlen.

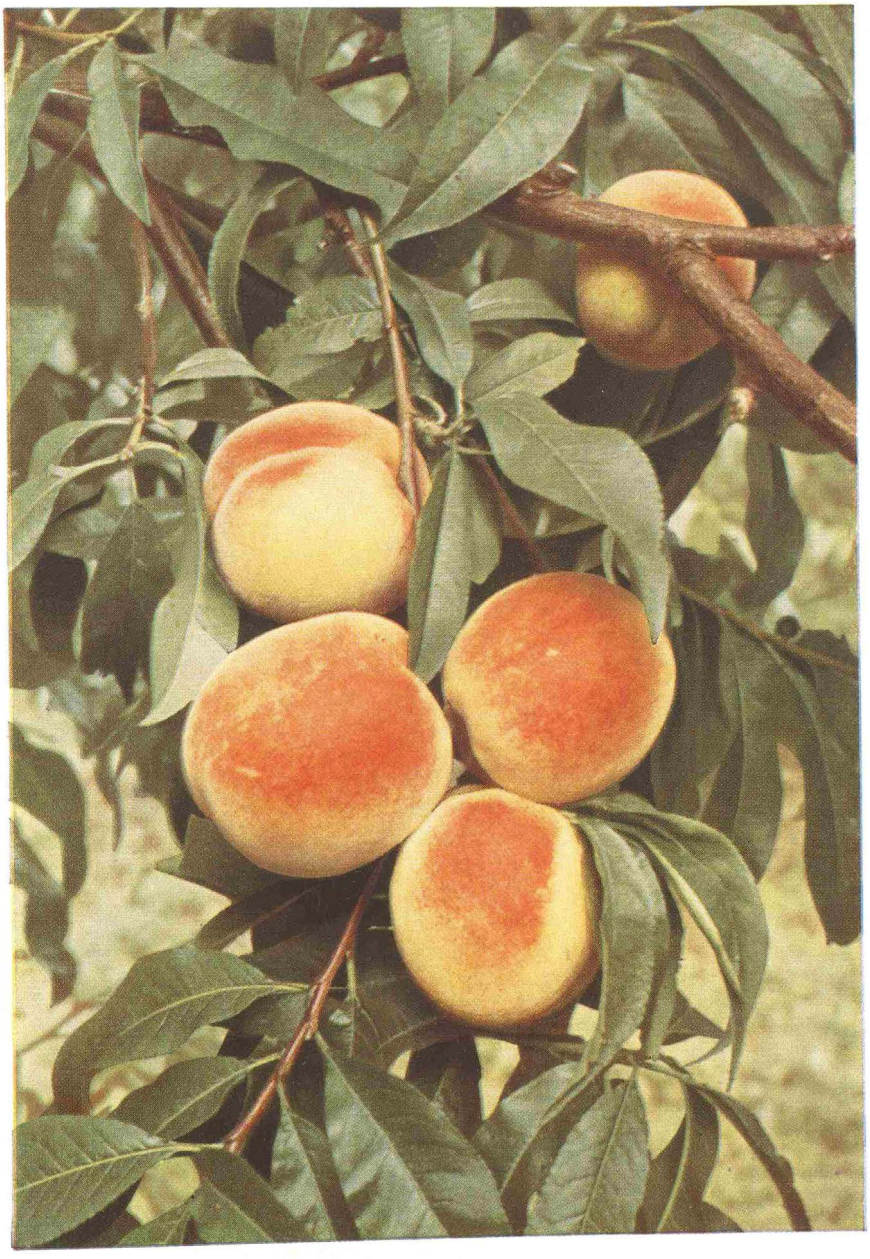
Preise für Aprikosen

			1 Stück DM	10 Stück DM
Hochstämme:	180 cm Stammhöhe, auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt:			
	7– 8 cm Stammumfang		7,—	—
	extra starke 8–10 „ „		8,—	—
Halbstämme:	120 bis 140 cm Stammhöhe, auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt		6,—	—
Buschbäume:	auf Pflaumenunterlage veredelt	1jährig	4,50	40,—
Fächer:	auf Pflaumenunterlage veredelt, in kleinerer Anzahl	2jährig	7,—	—

Vorratsübersicht

Name der Sorte (× bedeutet vorrätig)	Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume	Fächer
Ambrosia	.	.	×	.
Aprikose von Breda	.	.	×	.
Aprikose aus Wachendorf	×	×	×	×
Della Bella	.	.	×	.
Nancy Aprikose	×	×	×	×

Name der Sorte (× bedeutet vorrätig)	Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume	Fächer
Triumph aus Trier	×	×	×	×
Uhlhorns Wunderaprikose	×	×	×	×
Ungarische Beste	×	×	×	×
Wahre große Frühaprikose	×	×	×	.



Roter Ellerstädter

Sortenbeschreibung für Aprikosen

Ambrosia

Die Frucht ist mittelgroß, dunkelgelb, sehr saftreich, der Baum wächst mittelstark, er ist gut fruchtend. Reift Ende Juli bis Anfang August.

Aprikose von Breda

Die Frucht ist orangefarbig, ziemlich groß mit roten Tupfen. Der Baum wächst kräftig, ist fruchtbar. Reift Anfang August.

Aprikose aus Wachendorf

Diese Frucht ist groß, schön orangegelb, mit einzelnen roten Punkten. Sie ist von gutem feinen Wohlgeschmack. Die Sorte stammt aus Wachendorf, dem früheren Besitz des Freiherrn von Solamecher, wo ein 60jähr. Baum alljährlich fruchtete. Genußreife: August.

Della Bella

Diese recht schöne Frucht reift mittelfrüh, sie ist auf gelbem Grund leicht rot punktiert.

Nancy-Aprikose (Aprikose von Nancy)

Die Frucht ist groß, orangegelb, sonnenseits rot punktiert und verwaschen. Das Fleisch ist saftreich, süß und fein würzig. Die Sorte ist sehr viel nachgefragt. Der Baum wächst mittelstark und gedrungen, trägt sehr reich. Genußreife: August.

Triumph aus Trier

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, gelb und rot punktiert. Das Fleisch ist süß und sehr wohlschmekkend. Der Baum ist mittelstark wachsend und ein sehr guter Träger. Genußreife: Ende August.

Uhlhorns Wunderaprikose

Die Frucht ist groß, breit oval geformt, dunkelgelb mit purpurroter Sonnenseite. Das goldgelbe Fleisch ist sehr saftreich und von köstlichem Geschmack. Der Baum ist starkwachsend und sehr fruchtbar. Genußreife: Ende August.

Ungarische Beste

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, rund, orangerot gefärbt. Das Fleisch ist von bestem Geschmack, sehr saftreich und würzig. Der Baum wächst mittelstark und ist reichtragend. Wir halten Ungarische Beste für außerordentlich wertvoll. Genußreife: Mitte August.

Wahre große Frühaprikose

Die Frucht ist groß, eiförmig, gelb und schön rot gefärbt. Das Fleisch ist saftreich, von feinem Wohlgeschmack. Der Baum ist starkwachsend, gesund und von reicher Tragbarkeit. Genußreife: Ende Juli bis Anfang August.

Mandeln

Bisher wurde den Mandeln eine untergeordnete Bedeutung zugemessen. Wir hatten auch bisher nur eine Sorte davon vermehrt. Nachdem aber der Versuchsanbau der Lehr- und Forschungsanstalt Geisenheim gezeigt hat, daß es recht **wertvolle Arten mit hervorragenden Eigenschaften** gibt, dürfte größeres Interesse für den Liebhaberanbau vorliegen. Für den Erwerbsanbau werden Mandeln nur in geringem Umfange in Frage kommen.

Wir haben von den besten Herkünften, die sich hinsichtlich Fruchtgröße, vollen Inhaltes, vorab auch gute Lösbarkeit aus der nicht zu harten Schale, die fünf wertvollsten Typen vermehrt. Diese werden hiermit erstmalig angeboten.

Lieferbar sind in **beschränktem Umfang Buschbäume; in etwas reichlichem Ausmaß Hochstämme und Halbstämme.** Die beiden letzteren Formen kommen in der Hauptsache zum Anbau. Aus Befruchtungsgründen haben wir bei Hoch- und Halbstämmen Doppelaugen aufokuliert, und zwar von verschiedenen Typen. Damit ist auch für einzelstehende Bäume gute Befruchtung gewährleistet. Diese Maßnahme empfahl uns das Institut für Obstbau der Lehr- und Forschungsanstalt Geisenheim.

Nr. 1 (Dürkheimer Riesen)

Wächst stark aufrecht, bildet kugelige, fest trichterförmige, lockere Kronen. Die Blüte ist groß, weiß, am Rand schwach rosa, dekorativ; blüht 14 Tage. Die Frucht ist sehr groß, halbmondförmig, mit heller, glatter Schale. Der Kern ist groß, glatt, halbmondförmig, rotbraun, süß, wohlschmeckend. Ist sehr reichtragend, reift Anfang bis Mitte Oktober.

Nr. 2 (Dürkheimer sehr Große)

Wächst stark aufrecht, bildet pyramidale hochovale lockere Kronen. Die Blüte ist groß, weiß, am Rande schwach rosa, sehr schön, blüht 15 Tage. Die Frucht ist mittelgroß, eiförmig bis halbmondförmig, mit heller unebener Schale. Der Kern ist groß, lang, eiförmig, graubraun, süß, angenehm schmeckend. Reift Anfang Oktober, ist reichtragend.

Nr. 3 (Bad Dürkheim, Ungst II, Osten)

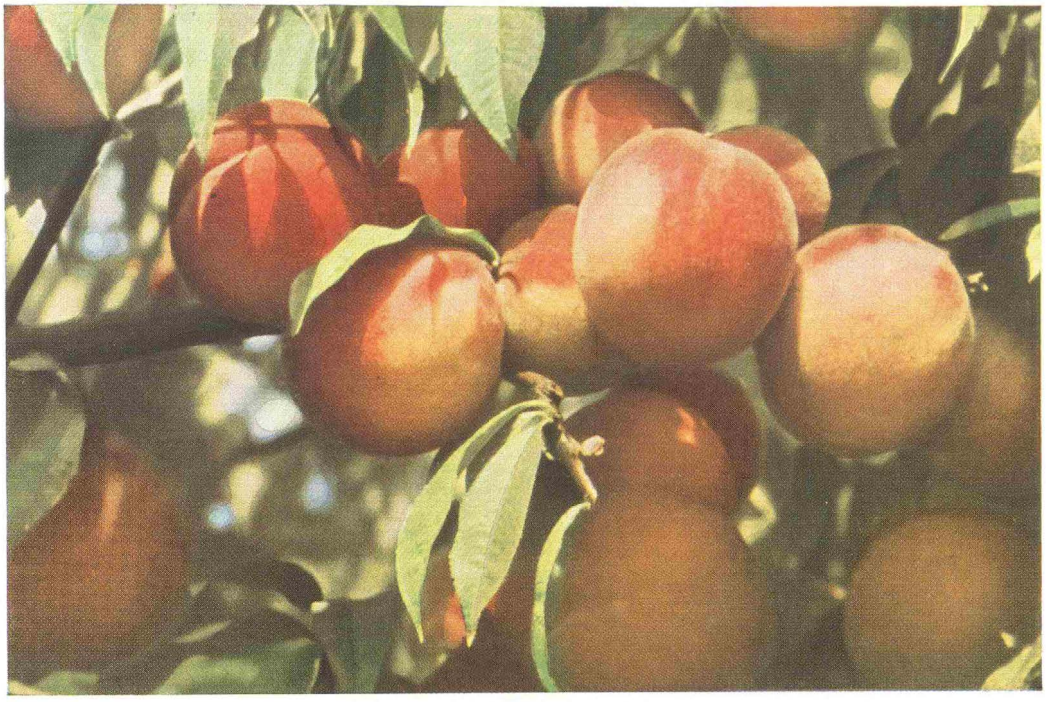
Ziemlich kräftig wachsend, bildet hochovale, später überhängende lockere Kronen. Die Blüte ist klein, weiß-rosa, sehr schön. Blüht 13 Tage. Die Frucht ist mittelgroß bis klein, eiförmig, glatt, weichschalig. Der Kern ist ziemlich groß, eiförmig, flach, rötlichbraun, etwas rauh, von süßem, angenehmem Geschmack. Ist reichtragend, reift Anfang Oktober.

Nr. 4 (Bad Dürkheim, Ungst III, Osten)

Stark aufrecht wachsend, bildet hochovale Krone, locker, Äste neigen nach außen. Die Blüte ist klein, glockenförmig, rosa, sehr schön. Die Frucht ist groß, breit, dick, etwas einseitig, rauh- und weichschalig, dunkelbraun. Der Kern ist groß, verschiedenförmig, schwach gerifft, dunkelgraubraun, süß bis etwas bitter. Ist ziemlich reichtragend, reift Ende September.

Nr. 5 (Bad Dürkheim XI)

Der Wuchs ist kräftig, hochoval bis trichterförmig, mit lockeren aufrechten Ästen. Die Blüte ist groß, weiß, schwach rosa angehaucht, sehr schön und dekorativ. Blüht 16 Tage. Die Frucht ist sehr groß, oval bis halbmondförmig, fest glatt. Der Kern ist groß, einseitig, eiförmig bis halbmondförmig, flach, braun, süß und wohlschmeckend. Reift Anfang August und ist außerordentlich reichtragend.



Frau Anneliese Rudolf

South Haven

PFIRSICHE

Früher war man der Auffassung, daß Pfirsiche nur in warmen und geschützten Lagen gedeihen würden. Diese Ansicht mußte revidiert werden. Pfirsiche sind viel anspruchsloser, als man angenommen hatte.

Ohne weiteres ist klar, daß die edelsten Frühsorten nur in warmen Lagen Erfolg versprechen. Man denke an die Pfalz, das rheinische Vorgebirge, an den Oberrhein und die Bergstraße. — Später reifende Sorten lassen sich fast überall anbauen. Kalte Böden und Lagen sind für Pfirsiche nicht geeignet. Entsprechende Kalkhaltigkeit des Bodens ist eine weitere Voraussetzung.
Wo die Vorbedingungen für Pfirsiche einigermaßen günstig liegen, wird man mit der Kultur Erfolg haben. Die Früchte selbst sind sehr vielseitig verwertbar. Die früh- und mittelfrühen Sorten dienen fast ausschließlich dem Frischgenuß. Es gibt ja kaum eine Frucht, die so köstlich wie Pfirsiche ist. Spätreifende Sorten werden auch noch viel dem Frischgenuß dienen, aber wegen der Steinlöslichkeit meist konserviert. Von solchen können erhebliche Mengen Früchte verwertet werden.

Zum Pfirsichanbau bitten wir einige Punkte besonders zu beachten:

Auf trockene leichte Böden soll man Pfirsiche auf Sämlingsunterlage pflanzen. Auch geringwertige Böden sind auf dieser Unterlage noch mit Pfirsichen anpflanzbar.

Für warme humose, gute feuchte Böden sollte man die Pflaumenunterlage nehmen.
Meist werden ja Pfirsiche als **Buschbäume** gepflanzt, man sollte nur einjährige nehmen, die fast immer stark genug sind. Bisher hatte man die Frühjahrspflanzung als beste Pflanzzeit empfohlen. Trotzdem sind auch viele Herbstpflanzungen mit bestem Erfolg zu machen wenn diese nach Laubabfall erfolgten. **Gleich ob im Herbst oder im Frühjahr gepflanzt wird, so empfehlen wir in jedem Falle dringend, jeden einzelnen Buschbaum vom Boden bis zur oberen Triebspitze mit Stroh oder Schilf zu umhüllen. Zuerst bindet man die Seitentriebe eng zusammen, worauf dann die umhüllende Schicht gebracht wird. Bis Ende März, je nach der Witterung auch bis Mitte April, läßt man die Umhüllung stehen, erst bei Triebbeginn entfernt man dieselbe. Dann nimmt man den Rückschnitt vor. Alle tiefstehenden Äste werden ganz entfernt, die oberen Seitentriebe werden auf 2 bis 3 Augen zurückgesetzt und der Mitteltrieb bei 70 bis 80 cm abgeschnitten. Wir weisen auf die bildlichen Darstellungen im ersten Teil des Baumschulbuches hin.**

Den meisten Pflanzern gefällt diese Radikalbehandlung nicht recht, und doch ist sie wichtig. Der Erfolg zeigt sich in einem besonders starken Austrieb. Die so rückgeschnittenen Bäume sind wuchsfreudiger und bauen auch eine viel schönere und gleichmäßigere Krone. Bis zum ersten Herbst erhält man einen wesentlich schöneren Baum, als wenn man keinen Schnitt vorgenommen hätte.

Als weitere wichtige Maßnahme gilt dann der alljährliche Rückschnitt. Man kann etwa so vorgehen, daß jeder junge Trieb meist bis auf die Hälfte, manchmal auch auf 1/3 zurückgenommen wird. Der Rückschnitt kann gleich nach Fruchternte im September, aber auch im Frühjahr bis zur Blütezeit gemacht werden. Durch diesen Rückschnitt erzielen wir eine dauernde Triebanregung, vermeiden vorab einen übermäßigen Fruchtertrag und erhalten nur schöne große Qualitätsfrüchte von besserem Wohlgeschmack und höherem Marktwert. Von nicht geschnittenen Pfirsichen erntet man wohl mehr, aber dafür wesentlich kleinere Früchte, die längst nicht den Wohlgeschmack der großen erreichen und nur geringen Marktwert besitzen. Der weitere Schaden des Nichtschneidens ist das frühere Erschöpfen und frühe Ableben.

Wir bemerkten vorhin schon, daß Pfirsiche meist als **Buschbäume** gepflanzt werden. Als Abstand sollte man 5 m nehmen. **Hochstämme** werden in geringer Zahl an einige bevorzugte Plätze in Privatgärten gepflanzt. **Halbstämme** ebenfalls, aber auch schon mal zu reinen Erwerbszwecken. Meist aber erfolgt zu diesem Zweck die Pflanzung als Buschbäume. **Fächer** dienen zur Wandbekleidung. Pfirsiche leiden im allgemeinen wenig unter Schädlingen. Am schlimmsten ist Gummifluß, der aber meist entsteht, wenn der Boden für Pfirsich schlecht geeignet ist. Auch auf die Pfirsichblattlaus ist zu achten, die, wenn früh erkannt, nicht schwer zu bekämpfen ist. Hierüber beachte man die Ausführungen im Abschnitt „Schädlinge".

Zur **Befruchtung** sei gesagt, daß alle von uns vermehrten Pfirsichsorten mit sorteneigenem Pollen fruchtbar sind. Einige amerikanische Sorten, die wir allerdings nicht vermehren, sind auf Fremdbestäubung angewiesen.

Wir selbst haben Pfirsichanlagen stehen, die alljährlich stark zurückgeschnitten werden. Diese Anlagen dienen als Sortenversuchsanlagen und zur Deckung unseres Edelreiserbedarfes.

Preise für Pfirsiche und Mandeln

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme: 180 cm Stammhöhe, auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt			
7– 8 cm Stammumfang	7,—	—	—
8–10 „ „	8,—	—	—
Halbstämme: 120 bis 140 cm Stammhöhe, auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	6,—	54,—	—
Buschbäume: auf Sämling veredelt, 1jährig	4,50	40,—	360,—
auf Pflaumenunterlage veredelt, 1jährig	4,50	40,—	360,—
Fächer: auf Pflaumenunterlage veredelt, 1jährig	6,—	—	—

Vorratsübersicht

Im letzten Versandjahr war es leider nicht möglich, alle Aufträge für Pfirsiche und Mandel annehmen zu können. Die Winterfröste im Februar — März 1954 hatten dem Nachwuchs ungeheuren Schaden zugefügt, so daß nur ein kleiner Teil der Wünsche zu erfüllen war. Leider ist für die Versandzeit Herbst 1955 und Frühjahr 1956 nur mit einem kleinen Vorrat zu rechnen.

Die lange winterliche Kälte des letzten Frühjahrs hatte den Pfirsichokulaten sehr geschadet. Dadurch ist nur ein geringer Teil an verkäuflichen Pflanzen zu erwarten.

Wir hatten eine große Anzucht vorbereitet und hofften diesmal wieder voll liefern zu können. Leider sind unsere Erwartungen enttäuscht und wir müssen wiederum, wie im Vorjahre um Verständnis bitten, wenn wir Pfirsiche nicht vollzählig liefern können. Der gleiche Ausfall ist in allen deutschen Baumschulen entstanden.

Zur Sicherheit des Anwachsens sei an dieser Stelle nochmals daran erinnert, Pfirsiche gleich nach dem Pflanzen einzuhüllen. Die Umhüllung muß bis zum Triebbeginn gelassen werden. Nach der Abnahme ist dann der Rückschnitt vorzunehmen.

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar als: Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume: auf Pflaumen	Buschbäume: auf Sämling	Fächer
Admiral Dewey	.	.	×	×	.
Amsden	×	×	×	×	×
Blutpfirsich	.	.	×	×	.
Carman	.	.	×	×	.
Cumberland	×	×	×	×	×
Elberta	.	.	×	×	.
Frau Anneliese Rudolf	×	×	×	×	×
Früher Alexander	.	.	×	×	.
Früher roter Ingelheimer	.	.	×	×	.
Früher York	×	×	×	×	×
Konservenpfirsich-Glückstreffer	.	.	.	×	.
Girard III	.	.	×	×	.
Golden Jubilae	.	.	×	×	.
Goldkugel	.	.	×	×	×
Go. X.	.	.	×	×	.

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar als: Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume: auf Pflaumen	Buschbäume: auf Sämling	Fächer
J. H. Hale	.	.	×	×	.
Lord Napier (Nectarine)	.	.	×	×	.
Mariegold	.	.	×	×	.
Massalombarda tardiva	.	.	×	×	.
Mayflower	×	×	×	×	×
Opoix	.	.	×	×	.
Pirol	.	.	×	×	.
Robert Blum	×	×	×	×	×
Rekord aus Alfter	×	×	×	×	×
Roter Ellerstädter	×	×	×	×	×
South Haven	×	×	×	×	×
Sunbeam	.	.	×	×	.
Mandel in verschiedenen Typen	×	×	×	.	.

Sortenbeschreibung

Wir bringen diese in getrennter Aufstellung, und zwar zuerst die bekannten Haupterwerbssorten und nachfolgend die neueren und Liebhabersorten. Auch bei diesen sind manche wertvollen Sorten, die schon länger bekannt sind und angebaut werden. Die weniger bekannten empfehlen wir zum Versuchsanbau.

a) Hauptsorten

Amsden

Die Frucht ist groß, kugelig, auf weißgelbem Grund, sonnenseits mit dunklem Rot überzogen. Das Fleisch ist fein, süß und würzig. Das ist die bekannteste aller Frühsorten, die sich zwar nicht vom Steine löst, aber für den Frischverzehr in größeren Mengen zu verwerten ist. Der Baum ist von gutem, schönem, lockerem Wuchs, früh und reich tragend. Genußreife nach Mitte Juli.

Cumberland

Die Frucht ist sehr groß, auf gelbem Grunde mit schöner roter Backe. Das Fleisch ist von feinem, würzigem Geschmack, nicht steinlösend. Der Baum wächst in der Jugend recht stark, trägt früh und reich. Ist eine sehr wertvolle mittelfrüh reifende Sorte. Genußreife: Mitte August.

Frau Anneliese Rudolf

Die Frucht ist sehr groß, flachkugelig grünlich-gelb mit roter Backe. Das Fleisch ist weißfleischig, köstlich wohlschmeckend und ziemlich steinlösend. Der Baum ist recht stark wachsend und sehr fruchtbar. Wir halten diese Sorte für sehr anbauwert, zumal sie als frosthärteste Sorte alle harten Winter überstanden hat. Wir sind mit dieser Sorte sehr zufrieden, die regelmäßige Fruchtbarkeit ist erstaunlich. Genußreife: Zweite Augusthälfte.

Früher roter Ingelheimer

Die Frucht ist mittel bis groß, oval, oft an der Nahtseite etwas kürzer. Die Fruchtfarbe grüngelb; sonnenwärts stark gerötet, oft dunkelrot. Das Fleisch ist fest, abknackend, grünlichweiß, saftig, von angenehmer Würze und Säure. Löst bei völliger Reife vom Stein. Ist sehr ertragreich, die guten Eigenschaften machen sie zu einer sehr wertvollen Frühsorte. Reift Mitte Juli bis Anfang August.

Früher York

Die Frucht ist groß, schön rund, auf gelbem Grunde sonnenseits gerötet. Das Fleisch ist saftig, zart schmelzend und von feinem Geschmack, ist nicht steinlösend. Der Baum ist mittelstark wachsend und sehr reichtragend. Ist eine wertvolle mittelfrühe Sorte, die am rheinischen Vorgebirge sehr stark gefragt wird. Genußreife: Mitte August.

Goldkugel

Die Frucht ist kugelförmig, mittel bis groß, gelb mit roter Punktierung. Das Fruchtfleisch ist goldgelb, sehr fest, gut vom Stein lösend. Ist auch konserviert von gutem Geschmack. Wächst stark und muß lang geschnitten werden. Ist von den gelbfrüchtigen eine der wertvollsten Sorten. Genußreife: Mitte bis Ende August.

Kernechter vom Vorgebirge

Wir bitten bei Roter Ellerstädter nachzusehen. Da eindeutig feststeht, daß der Name Roter Ellerstädter älter ist wie Kernechter vom Vorgebirge, lassen wir letzteren fallen.

Mayflower

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, grüngelbgrundig und sonnenseits dunkelrot. Das Fleisch ist weiß, erfrischend wohlschmeckend. Ist die frühreifendste Pfirsichsorte, worin ihr größter Wert für Tafel und Markt liegt. In Gegenden, wo Pfirsiche früh reif werden, eine sehr wertvolle Sorte. Genußreife: Mitte Juli.

Rekord aus Alfter

Das ist unstreitig eine der wertvollsten von unseren mittelfrühen Sorten. Die Frucht ist sehr groß, auf gelbem Grunde schön rot koloriert. Das Fleisch ist grünlichgelb, sehr saftreich und von würzigem Wohlgeschmack. Löst gut vom Stein. Ist als Tafel-, Versand- und Konservenfrucht sehr geschätzt. Der Baum ist sehr widerstandsfähig und stark wachsend und ein guter regelmäßiger Träger. Genußreife: Ende Juli bis Anfang September.

Robert Blum

Die Frucht ist groß, regelmäßig in der Form; auf gelbgrünem Grund schön rot gefärbt. Das Fleisch ist von feinstem Aroma, saftreich und schmelzend. Löst bei völliger Reife vom Stein. Der Baum ist gut im Wuchs, gesund und sehr reichtragend. Genußreife: Ende Juli bis Anfang August.

Roter Ellerstädter

Diese Sorte ist identisch mit dem Kernechter vom Vorgebirge. Die Pfirsichanbauer der Pfalz behaupten, daß der Kernechte vom Vorgebirge erst nach dem Roten Ellerstädter bekannt geworden ist. Wir haben den Roten Ellerstädter von einem Stamm vermehrt, der als der wertvollste und beste Träger in der Pfalz gilt. Die Frucht ist groß, auf gelbem Grunde schön gerötet. Das grüngelbe Fleisch ist von sehr feinem Wohlgeschmack. Sehr wertvoll ist die gute Steinlöslichkeit, dadurch ist der Rote Ellerstädter der beste Einmach- und Konservenpfirsich. Der Baum ist starkwachsend und ungewöhnlich fruchtbar. Der Großteil der Früchte fällt ziemlich echt bei der Anzucht aus Samen. Kleinere Aufspaltungen sind aber immer wieder festzustellen. Wir haben daher die Anzucht aus Samen eingestellt und liefern nur veredelte Pflanzen. Die Einheitlichkeit und Güte der Frucht bleibt daher erhalten. Man sollte auf aus Samen angezogene Ware verzichten, auch wenn dieselbe billiger angeboten wird. Nur die veredelten Pflanzen geben dem Käufer die Sicherheit der Sortenechtheit.

South Haven

Die Frucht ist sehr groß, breitrund, goldgelb und karminrot überzogen. Das Fleisch goldgelb, saftig, süß und leicht steinlösend. Der Wuchs ist sehr stark, die Tragbarkeit gut. Von den gelbfleischigen Pfirsichsorten ist dies die wertvollste. Genußreife: Ende August bis Anfang September.

b) Neuere und Liebhabersorten

Admiral Dewey

Die Frucht ist mittel bis sehr groß, von länglich ovaler Form. Die Fruchtfarbe ist goldgelb mit hellroter Marmorierung und Streifung, das Fleisch ist goldgelb, fast faserig, sehr saftreich, süß. Wächst mittelstark, reift Ende Juli bis Mitte August.

Blutpfirsich

Mittelgroße, längliche Frucht, schmutzigrot mit starker Behaarung, blutrotes Fleisch und gut steinlösend. Reift Anfang bis Mitte September. Ist ein guter und regelmäßiger Träger, nur zur Konservierung geeignet, und nicht für den Frischverbrauch, wohl für Bowlen.

Carman

Die Frucht ist länglich oval, stark behaart, auf gelber Grundfarbe an der Sonnenseite stark gerötet. Form und Farbe machen die Sorte beliebt. Das Fleisch ist weißgelb, schmelzend, saftig, süß mit wenig Säure. Reift Mitte bis Ende August, ist steinlösend. Der Baum wächst locker und hochgehend; hat sehr große Blätter.

Elberta

Die Frucht ist groß bis sehr groß, länglich, seitlich eingedrückt. Die Schale ist glatt. Die Fruchtfarbe ist sonnenseits oft hellrot gefärbt. Das Fleisch ist gelb, fest, um den Stein gerötet, saftig, wenig süß aber hervorstehende Säure. Reift Mitte bis Ende September. Muß auf tiefgründigem warmen Boden stehen, wächst stark locker und breit. Ältere Bäume sind sehr fruchtbar.

Früher Alexander

Die Frucht ist länglich oval, stark behaart; sie ist mittel bis groß, hat festes grüngelbes Fruchtfleisch von angenehmer Säure und Süße. Der Stein ist dickbäuchig. Der Wuchs ist stark, die Fruchtbarkeit sehr gut. Reift Mitte bis Ende Juli. Gehört zu den widerstandsfähigen besten Frühsorten.

Girard III

Die Frucht ist mittel bis sehr groß, plattgedrückt mit Verengung zur Kelchspitze. Die Fruchtfarbe ist grüngelb, sonnenseits karmesin bis dunkelrot überdeckt, oft in Streifen und Punkten. Das Fleisch ist weißgelb, weich faserig, sehr faftig, süß. Ist sehr fruchtbar, reift Mitte August bis Anfang September.

Go. X.

Mittel bis sehr groß, plattgedrückt, oft ungleiche Hälften. Die Fruchtfarbe ist gelblich grün, sonnenseits von hell bis dunkelroter Farbe überzogen. Das Fleisch ist weiß, saftig, etwas säuerlich um den Stein grünlich. Löst nicht vom Stein. Ist sehr ertragreich. Reift Mitte Juli bis Anfang August.

Golden Jubilae

Die Frucht ist länglich, verjüngt sich zur Kelchspitze, groß bis sehr groß, goldgelb, sonnenseits ziegelrot. Das Fruchtfleisch ist weich, goldgelb, um den Stein rötlich. Löst vom Stein, ist saftreich. Wächst locker, kräftig, beginnt etwas später mit dem Ertrag. Reift Ende Juli bis Mitte August.

J. H. Hale

Die Frucht ist groß bis sehr groß, ungleich rund, oftmals ungleiche Hälften. Die Fruchtfarbe ist gelblich grün, bei Vollreife goldgelb, sonnenseits hell bis dunkelrot überdeckt. Das Fruchtfleisch ist saftig, schmelzend, goldgelb, süßlich. Löst vom Stein, um den Stein rötlich. Wächst mittelstark, reift Ende August bis Mitte September.

Lord Napier (Nectarine)

Die Frucht ist groß, rund, auf grüngelbem Grunde sonnenseits blutrot. Das Fleisch ist fest, abknackend, weißlich gelb. Löst vom Stein. Reift Anfang September. Die Frucht ist vollkommen glattschalig, ohne jeden Flaum. Anfangs sind die Früchte länglich und bläulich, die Form wird erst kurz vor der Reife rundlich.

Mariegold

Die Frucht ist plattrund, mitunter länglich, mittel bis sehr groß, auf gelbem Grunde hell bis dunkelrot gefärbt. Das Fleisch ist fest, saftig, starkfaserig, goldgelb. Löst vom Stein, ist an diesem gerötet. Der Ertrag setzt früh ein. Reift Mitte Juli bis Mitte August.

Massalombarda tardiva

Die Frucht ist groß von gleichmäßiger Form. Auf hellgrünem Grund hellrot, zum Teil auch dunkelrot, mitunter punktiert. Das Feisch ist weiß, saftig, fest, faserig im Geschmack etwas süß mit angenehmer Säure. Löst vom Stein. Ist sehr reichtragend. Der Wuchs ist breit, locker, etwas überhängend. Reift Mitte bis Ende August.

Opoix

Die Frucht ist mittelgroß; die Grundfarbe ist rot. Das Fleisch ist grünweiß, sehr saftig, hat gutes Aroma; ist fest und etwas faserig. Reift Anfang bis Mitte August. Die Fruchtbarkeit ist gut. Der Baum wächst stark; gleichmäßig breit und locker. Der Stein löst sich vom Fruchtfleisch.

Pirol

Die Frucht ist mittel bis groß, oft ungleich geformt, oft eckig beulig. Die Fruchtfarbe ist hellgelb, sonnenseits hell bis braun-rot punktiert oder gestreift. Das Fleisch ist goldgelb fest, sehr saftreich, grobfaserig, süß, leicht säuerlich. Löst vom Stein. Reift Ende August bis Anfang September.

Sunbeam

Die Frucht ist mittel bis groß, länglich, meist eiförmig. Die Fruchtfarbe ist hellgelb, sonnenseits blasse bis braunrote Streifen. Das Fleisch ist fest, saftreich, speckig hellgelb. Gut vom Stein lösend. Der Baum wächst breit. Reift Ende Juli bis Mitte August.

Konservenpfirsich-Glückstreffer

Es handelt sich bei dieser Sorte ein einen weißfleischigen Konservenpfirsich, der erstmalig angeboten wird. Diese Neuheit dürfte die wertvollste aller weißfleischigen Sorten sein. Die Früchte sind kugelrund, mittel bis groß, von gelblichweißer Grundfarbe, sonnenseits mitunter rötlich angehaucht. Die Schale ist glatt, fast unbehaart, die Fruchthaut abziehbar. Das Fruchtfleisch ist gelblichweiß, fest, speckig, sehr saftreich, gut abgestimmt in Säure und Süße. Der kleine Stein löst sich vom Fruchtfleisch, das auch um den Stein weiß ist. Eignet sich nicht für den Frischverzehr, aber sehr gut zum Konservieren. Reift Ende August — Anfang September. Der Ertrag ist für eine weißfleischige Sorte sehr hoch. Die Sorte ist zum warenzeichenrechtlichen Schutz gemeldet und darf ohne Erlaubnis nicht vermehrt und verkauft werden.

Vorrätig sind Buschbäume je Stück 5,50 DM

BEERENOBST

Während man vor einigen Jahren der Auffassung war, daß der Anbau des Beerenobstes zurückgehen würde, kann man jetzt von einer steigenden Wertschätzung des Beerenobstes sprechen. So stellen wir z. B. in unserem Betriebe eine immer größer werdende Nachfrage fest. Im Verkaufsjahr Herbst 1953 und Frühjahr 1954 haben unsere Bestände den Bedarf nicht decken können. Dabei besaß unsere Anzucht den früheren Umfang.

Erwägt man die Ursachen, so kann man feststellen, daß

1. die **vermehrten Kleingärtner** sehr viele Pflanzen von allen möglichen Arten benötigen,

2. die **Verwertung im Haushalt wieder stärkeren Aufschwung** nahm, weil der früher knapper vorhandene Zucker, der ja für die Verwertung der Beerenfrucht notwendig ist, jetzt in genügender Menge zur Verfügung steht,

3. die Beliebtheit aus **Beerenobst Süßmost** herzustellen, einen ungeheuren Aufschwung genommen hat und auch für die Zukunft noch stärker werden wird.

4. Stellen wir für unsern Betrieb fest, daß die von uns betriebene **Selektionsarbeit** zur Verbesserung der Sorten und auch der Sichtung der Bestträger in den einzelnen Sorten sich in verstärktem Maße nach Hochzuchtpflanzgut bemerkbar gemacht hat.

Es mögen vielleicht auch noch andere Gründe vorliegen, wir halten die vorhin angeführten aber wohl für die wichtigen.

Wenn wir kurz auf die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten hinweisen, so darf darauf aufmerksam gemacht werden, daß **alle Beerenfrüchte frisch zu verwerten** sind, als nächstes die **Herstellung zu Marmeladen, Gelees, Eindosen in Gläser und Büchsen** und die vorhin schon erwähnte **Saftherstellung** an Bedeutung zugenommen haben.

Kein **Haushalt wird auf die Beerenfrüchte verzichten** können, aber auch der **Erwerbsanbau muß den gesteigerten Anforderungen Rechnung tragen.** Bei den einzelnen Beerenobstarten gehen wir etwas eingehender auf die besonderen Belange ein.

Einige allgemeine Grundregeln sind vom **Erwerbsanbauer** zu beachten:

1. Nicht zu trockener, aber nährstoffreicher Boden ist für die Anlage von Beerenobst Grundbedingung.

2. Die Boden- und Pachtpreise dürfen für Erwerbsanlagen nicht zu hoch sein.

3. Für die Ernte müssen genügend, aber nicht zu teuere Arbeitskräfte verfügbar sein. Brauchbar dazu sind auch jugendliche Hilfskräfte.

4. Beerenobst ist geeignet zur Unterkultur in Hochstammanlagen.

5. Bei der Anpflanzung wähle man nur bewährte, ertragreiche Sorten und sorge für auskömmliche Düngung und regelmäßige Bodenbearbeitung und Schädlingsbekämpfung.

6. Die Absatzfrage beachten! Wenn keine Versteigerung oder genossenschaftlicher Absatz möglich ist, sorge man für Lieferverträge mit Konservenfabriken oder Saftverwertung.

7. Man pflanze Beerenobst möglichst frühzeitig im Herbst an, weil die Jungpflanzen gegenüber der Frühjahrspflanzung sehr im Vorteil sind.

Auch bei **Pflanzung in Klein- und Siedlergärten** sind einige der vorgenannten Punkte zu beachten.

Im Gegensatz zum Erwerbszüchter wird der Kleingärtner darauf bedacht sein, möglichst alle Beerenarten zu pflanzen. Das bedingt schon die für den Haushalt erforderliche Vielseitigkeit. Man braucht z. B. fast alle Früchte zu gleicher Zeit zur Herstellung von Drei- oder Vierfruchtmarmelade. In diesem Zusammenhang sei auch auf Erdbeeren mit hingewiesen, obwohl diese eine Sonderrolle spielen.

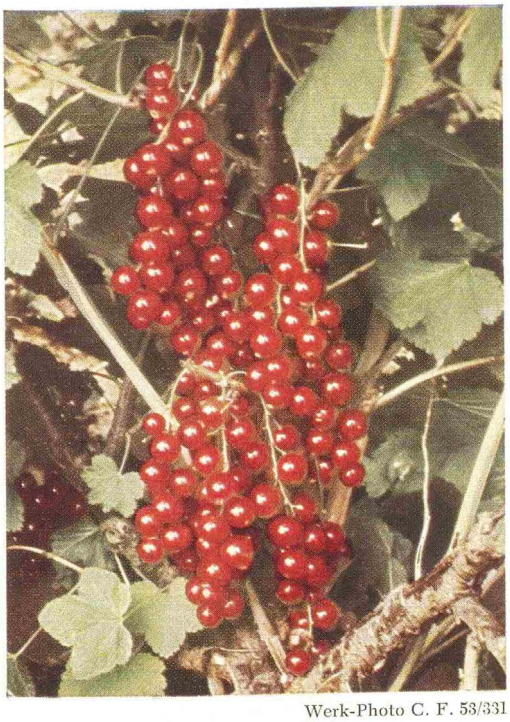
Für Beerenobst braucht man auch verhältnismäßig wenig Platz im Garten. Man wird auch abzuwägen haben, in welcher Form man anpflanzt. So raten wir bei **Johannisbeeren zur Strauchform, Stachelbeeren** jedoch mehr zur Stammform, je nach Verwendungszweck zum **Hochstamm, Halbstamm** und neuerdings auch **zum Fußstamm.** Diese Formen sind besser zu behandeln und bringen auch schönere Früchte als Sträucher. **Himbeeren** und **Brombeeren** werden auch Berücksichtigung finden.

Auch leicht schattige Stellen gestatten noch einen erfolgreichen Beerenanbau.

Hinsichtlich der **Befruchtung** macht das Beerenobst keine Sorge. Alles Beerenobst ist mit eigenen Pollen fruchtbar. Für gute Befruchtung sorgen aber auch die Bienen und viele Insekten der verschiedensten Art. Da die Blüte recht früh fällt, kann man fast das ganze Beerenobst als gute Bienenweide bezeichnen.

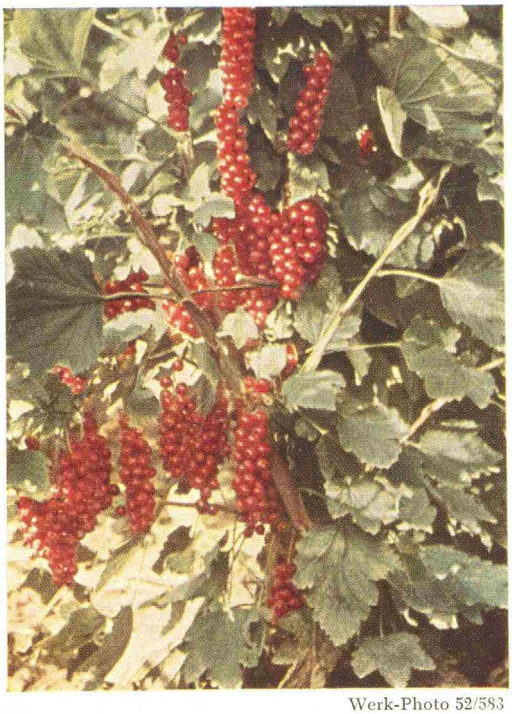
Werk-Photo C. F. 52/312

Johannisbeere Heros



Werk-Photo C. F. 53/331

Johannisbeere Jonkheer van Tets



Werk-Photo 52/583

Johannisbeere Rote Spätlese

Johannisbeeren

Sofern Johannisbeeren im Großanbau in Frage kommen, müssen die in den vorhergehenden Bemerkungen angegebenen Punkte beachtet werden. Es sei hier nochmals auf die zur Aberntung notwendigen Arbeitskräfte hingewiesen.

Rotfrüchtige Sorten werden vorerst noch recht viel angebaut, zumal ihre Verwertung für frisch, Gelee, Marmelade oder Saft hinreichend bekannt ist.

Weißfrüchtige Sorten werden fast nur zum Rohgenuß gepflanzt. Sie sind etwas süßer als rote. Der Liebhaber wird immer einige weiße Sorten pflanzen.

Schwarzfrüchtige Sorten sind in vermehrtem Umfange anzubauen. Weniger zum Frischverbrauch, desto mehr für Säfte, Liköre und zur Vitamingewinnung. Die Nachfrage nach diesen hat sich ganz bedeutend gesteigert.

Es ist wohl **keine Frucht so gesund wie schwarze Johannisbeeren. Der Süßmost von diesen ist das köstlichste Getränk, das es gibt.** In Holland und England werden die schwarzen Sorten in viel größerem Ausmaß gepflanzt als rote. Das müßte auch für uns eine Lehre sein.

Die **Pflanzweite bei Johannisbeerbüschen ist nicht einheitlich.** Bei roten und weißen Sorten genügt ein Abstand von 1,50 bis 2 m. Für schwarze genügt das auch, wenn im Kleingarten einige wenige Stück gepflanzt werden sollen. Kommt aber **eine Erwerbsanlage** mit **schwarzen Sorten in Frage,** so muß der allseitige Abstand 2 m betragen. In letzten Jahren haben wir diese bereits in sehr großen Mengen ausschließlich für die Zwecke zur Süßmostherstellung liefern können. Unsere Nachzuchten sind auch verstärkt worden, so daß wir annehmen, den Bedarf decken zu können.

Hochstämme und **Halbstämme** von Johannisbeeren werden zumeist in roten Sorten gewünscht. Mit geringen Ausnahmen auch weiße und schwarze. Wir empfehlen für Johannisbeeren mehr die Strauchform, liefern aber auch Stämme, wenn der Wunsch danach geäußert wird. Die Pflanzentfernung sollte nicht unter 1 m liegen. Auf die auch für Johannisbeeren notwendigen **Schnittmaßnahmen** sei hingewiesen. Manche Sorten verlangen strengen Rückschnitt, wieder andere Auslichtungsschnitt. Alle abgetragenen Zweige sollen durch junge nachwachsende verjüngt werden. Solcher Jungtriebe muß man verschiedene mit hochziehen, um sie an Stelle alter Triebe zur Verfügung zu haben. Bei vielen Sorten ist ein Triebrückschnitt notwendig, damit man kurzes Fruchtholz und keine Kahltriebe erhält. Auf die **am rheinischen Vorgebirge übliche Heckenpflanzung** am Drahtgerüst machen wir noch aufmerksam. An solchen Hecken wird man stets mehr Früchte ernten als am Busch. Die Pflanzweite in Hecken kann enger erfolgen, etwa 1 m in der Reihe, und wenn mehr Reihen gepflanzt werden, soll der Abstand von Reihe zu Reihe nicht unter 1,50 m betragen, man kann sogar auf 2 m gehen. Solche Hecken erreichen eine ziemliche Höhe.
Unser Sortiment enthält in der Hauptsache die von der Sortenregisterstelle empfohlenen Sorten, die sowohl zum Erwerb als auch für den Anbau im Kleingarten in Frage kommen. **Unsere Sorten sind alle auf Sortenechtheit geprüft,** sie werden alljährlich durch geschulte Fachprüfer unter die Lupe genommen. Wir können also **Garantie für die Sortenechtheit** übernehmen.

Gerade die Sortenechtheit ließ in der Vergangenheit viel zu wünschen übrig. Wir sind der Auffassung, daß eine Baumschule über eigene tragbare Quartiere verfügen muß. Nur dann kann sie, wenn die Echtheit der Sorten anerkannt ist, auch echten Nachbau treiben.

Ohne weiteres ist es auch klar, daß die laufende Kontrolle der Echtheit **erhöhte Anzuchtkosten bedingt.** Gerne sollte der Käufer aber die Mehrkosten für geprüftes Pflanzgut übernehmen, denn nur dadurch ist ihm ja die Gewähr der guten sauberen Lieferung gegeben.

Unkontrollierte Ware sollte jeder Käufer ablehnen, sie ist auch für billiges Geld noch zu teuer.

Wir dürfen an dieser Stelle besonders darauf aufmerksam machen, daß wir **1949 eine große Versuchsanlage gepflanzt haben.** Diese **dient einmal zur Sortenprüfung** und zum anderen **zur Selektion.** Unsere Arbeit ist dahin ausgerichtet, daß wir die besten Träger jeder Sorte ermitteln. Nicht nur die Echtheit der Sorte, sondern auch der Ertrag jeder einzelnen Pflanze wird ermittelt. In dieser Anlage stehen nicht nur die von der Sortenregisterstelle empfohlenen Sorten, wir haben das Sortiment auch auf neuere und ältere mit ausgedehnt. Rund 50 Sorten, davon fast die Hälfte schwarze, haben wir in laufender Beobachtung.

Die Prüfung beginnt gleich beim Austrieb, erstreckt sich dann auf Blütebeginn, Fruchtansatz, Länge der Trauben, Verschiedenartigkeit in der Belaubung, Besatz der Äste, Wuchskraft, Erntebeginn jeder Sorte und Erntemenge jeder Pflanze usw.

Die Ergebnisse werden zusammengestellt, die besten Pflanzen festgelegt und für den Nachbau bestimmt. Auch dieser unterliegt dann laufend der Prüfung.
So hoffen wir doch, in einigen Jahren mit wirklich verbesserten Stämmen einzelner Sorten dienen zu können. Z. Z. können wir noch keine Ergebnisse bekanntgeben.

Diese züchterische Selektionsarbeit verursacht nächst riesiger Arbeit auch viele Kosten, doch hoffen wir, **Pflanzgut höchster Güte und Leistungsfähigkeit** zu erhalten.

Preise für Johannisbeeren

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM	1000 Stück DM
Sträucher:				
Die nachfolgenden Preise gelten nur für auf **Sortenechtheit geprüftes Pflanzgut.**				
1. Rot- und weißfrüchtige Sorten				
für Sträucher mit 3– 5 Trieben	0,60	5,40	50,—	450,—
5– 8 „	0,80	7,20	64,—	575,—
8–12 „	1,—	9,—	80,—	—
2. Schwarzfrüchtige Sorten				
für Sträucher mit 3- 5 Trieben	0,70	6,30	56,—	—
5- 8 „	0,90	8,—	72,—	—
8-12 „	1,10	10,—	90,—	—
Aller Voraussicht nach ist der Bedarf für schwarzfrüchtige Sorten in den oben angegebenen Stärken mit 3–5, 5–8 und 8–12 Trieben nicht zu decken. Man muß daher auf 1–2triebige Jungpflanzen zurückgreifen. Sollte also die stärkere Ware nicht reichen, so setzen wir das Einverständnis voraus, hierfür die Jungware geben zu dürfen. Diese 1–2triebige Jungpflanzen werden berechnet	0,50	4,50	40,–	360,—
Hochstämme: Stammhöhe 90–110 cm A-Qualität 3–4 Kronentriebe	2,—	18,—	160,—	—
„ Stammhöhe 90–110 cm IA-Qualität 4 und mehr Kronentriebe	2,50	22,50	200,—	—
Halbstämme: Stammhöhe 60–90 cm A-Qualität 3–4 Kronentriebe	1,80	16,20	150,—	—
„ Stammhöhe 60–90 cm IA-Qualität 4 und mehr Kronentriebe	2,25	20,—	180,—	—

Vorratsübersicht für Johannisbeeren

rote Sorten:	Sträucher	Hochstämme	Halbstämme
Fays Fruchtbare	×	·	·
Finther rote	×	·	·
Heros	×	×	×
Hougthon Castle	×	·	·
Jonkheer van Tets	×	×	×
Laxtons Nr. I	×	×	×
Red Lake	×	·	·
Rote Holländer	×	×	×
„ Spätlese	×	×	×
„ Vierländer	×	×	×
weiße Sorten:			
Weiße Langtraubige	×	·	·
„ Holländer	×	·	·
„ Versailler	×	×	×
„ aus Jüterbog	×	×	×

schwarze Sorten:	Sträucher	Hochstämme	Halbstämme
Boskoop Riesen	×	×	×
Brödtorp	×	·	·
Goliath	×	·	·
Laxtons Giant	×	·	·
Roodknop	×	·	·
Rosenthals schwarze langtraubige	×	×	×
Silvergieters schwarze	×	×	×
Wellington XXX	×	·	·

Sortenbeschreibung

ROTE SORTEN

Fays Fruchtbare (Fays new prolific)

Die Früchte sind dunkelrot, die Beeren groß und an langen Trauben hängend. Genußreife: Ende Juni. Sie ist eine wertvolle Frühsorte für Tafel und Markt. Der Strauch wächst locker, muß immer im Schnitt gehalten werden; wo dieser nicht durchgeführt wird, muß man den Strauch durch beigesetzte Pfähle stützen. Ist geeignet für Heckenbildung, weniger gut für Stämme.

Finther rote

Wir haben diese Sorte mit vermehrt, weil man sie im Anbaugebiet bei Mainz, insbesondere in Finthen, sehr schätzt. Die Beeren hängen an langen Trauben, sind leuchtend rot und reifen zu gleicher Zeit wie Heros. Wächst gesund, muß aber jährlich stark rückgeschnitten werden.

Heros (Diese Sorte ist mit der englischen Sorte Laxtons Perfection identisch).

Die Beeren sind sehr groß, hängen an sehr langen Trauben, sind glänzend hochrot. Der Strauch ist wüchsig, muß aber jährlich zurückgeschnitten werden. Der Ertrag ist sehr gut. Sie ist für alle Formen brauchbar, sei es nun als Stämme, Sträucher oder für Spalierhecken. Sie reift einige Tage nach Fays Fruchtbare. Die Verwertung der Frucht ist für alle Verwendungszwecke möglich. Der langen Trauben wegen ist die Ernte leicht.

Houghton Castle

Die Frucht ist mittelgroß, leuchtendrot gefärbt, hängt an mittellangen Trauben, blüht und reift später, ist daher für höhere Lagen verwendbar. Der Strauch wächst gedrungen und kräftig, ist sehr gesund. Leidet fast nie unter Blattfallkrankheit. Anpflanzung nur in Strauchform mit kurzem Auslichtungsschnitt.

Jonkheer van Tets (siehe bei Neueinführungen)

Laxtons Nr. I

Diese Sorte hat sich schnell und gut eingeführt, die großen Beeren hängen an langen Trauben, sind leuchtend hochrot gefärbt. Die Reife fällt mit der Sorte Heros zusammen, die Frucht kann etwas länger hängen ohne zu rieseln. Die Pflanze ist von äußerst gesundem, dabei schön aufrechtem Wuchs, verträgt mittelstarken Schnitt. Die Fruchtbarkeit ist erstaunlich groß. Wir halten sie für den Anbau für alle Formen wertvoll.

Red Lake (siehe bei Neueinführungen)

Rote Holländische

Das ist die von den alten Sorten bekannteste, die spät blüht und auch spät reift, infolgedessen auch in rauhen und in für Frühsorten nicht brauchbaren Lagen sehr wertvoll. Die Früchte sind schön groß, hellrot, hängen sehr dicht an kurzen Trauben, sind daher schwieriger zu ernten. Diese Sorte wurde früher sehr stark angebaut. Der Strauch ist stark, aber gedrungen wachsend; man muß Auslichtungsschnitt vornehmen. Wegen des steifen, straffen Wuchses auch für Stämmchen gut brauchbar. Ist sehr gesund.

Rote Spätlese (siehe bei Neueinführungen)

Rote Vierländer (Erstling aus Vierlanden)

Die Früchte sind sehr groß, schön dunkelrot gefärbt und hängen an mittellangen bis langen Trauben. Es ist eine außerordentlich wertvolle Sorte, die in jeder Anbauart sehr befriedigt, sei es als Strauch, Stamm oder in der Spalierhecke. Der Wuchs ist selten gesund, stark und straff wechselnd, im Ertrag ganz hervorragend. Die Fruchtverwertung ist für alle Arten möglich. Sie reift mittelfrüh, etwa 14 Tage vor Rote Holländische, kurz nach Heros.

WEISSE SORTEN

Weiße Langtraubige

Eine mittelfrühe, große, gelblichweiße Beere an langen Trauben, die von gutem, erfrischendem Geschmack ist.

Weiße Holländische

Die Frucht ist groß, gelblichweiß, mittelfrüh reifend an mittellangen Trauben. Von sehr gutem Wohlgeschmack.

Weiße Versailler

Die Frucht ist sehr groß, die gelblichweißen Beeren hängen an langen Trauben. Reift mittelfrüh, ist gut wüchsig und reich tragend, dabei von bestem Wohlgeschmack.

Weiße aus Jüterbog

Diese Sorte ist stark nachgefragt worden, sie ist sehr wertvoll für jede Anbauart. Die Beeren sind recht groß, gelblichweiß und hängen an sehr langen Trauben. Der Wuchs ist kräftig gedrungen, ähnlich der Roten Holländischen. Auch das Blatt hat mit dieser viel Ähnlichkeit. Die Fruchtbarkeit ist sehr gut, sie reift mittelfrüh.

SCHWARZE SORTEN

Boskoop Riesen (Boskoop Giant)

Die einzelnen Trauben sind sehr groß, tiefschwarz und hängen an mittellangen Trauben. Der Strauch ist sehr starkwachsend, muß ausgelichtet werden. Die Blätter dieser Sorte sind sehr groß und breit. Die Pflanze ist sehr fruchtbar. Reift früh. Wir halten sie für sehr anbauwert.

Brödtorp

Diese aus Finnland stammende Sorte beobachten wir schon längere Jahre. Der Strauch wächst flachhängend. Blüht früh, auch die Frucht ist früh reifend. Sie kann von allen schwarzen Sorten zuerst geerntet werden. Geschmacklich ist sie sehr gut, befriedigt auch im Ertrag.

Goliath

Diese ältere Sorte besitzt doch sehr große Vorzüge. Man sollte sie nicht verwechseln mit den Goliath Herkünften, die früher im Umlauf waren. Die nun verbreitete Goliath ist durch Selektion wesentlich verbessert worden. Wir haben die beste holl. Auslese übernommen. Auffallend ist, daß Goliath in Holland am stärksten im Anbau steht: Tragbarkeit, Traubenlänge und Güte der Frucht sind bestens.

Laxtons Giant (siehe bei Neueinführungen)

Roodknop

Diese ist in Holland sehr stark verbreitet. Es ist ein Goliath-Typ mit rötlicher Knospenbildung. Ist sehr fruchtbar, die schönen Früchte hängen an langen Trauben.

Rosenthals schwarze langtraubige

Das ist eine sehr wertvolle schwarze Johannisbeere, die Beeren sind tiefschwarz, die Trauben lang und locker besetzt. Der Strauch wächst stark und hat einen etwas sperrigen Wuchs. Das Blatt ist groß, aber spitz, die Fruchtbarkeit groß. Reift früh. Gehört zu den empfehlenswertesten Sorten.

Silvergieters schwarze

Diese Sorte wurde von uns stark verbreitet, weil wir sie für sehr wertvoll halten. Die Beeren sind sehr groß, hängen an langen, gut besetzten Trauben, sind tiefschwarz. Der Wuchs ist schön aufrecht, etwas locker und leicht sperrig, die Tragbarkeit ist sehr gut. Hinzu kommt, daß der Geschmack nicht so bitter herb ist, wie die dies sonst bei schwarzen Johannisbeeren der Fall ist. Alle Beeren reifen ziemlich gleichmäßig.

Wellington XXX.

Diese sehr vitaminreiche Sorte wurde bisher in Holland stark angepflanzt. Die Tragbarkeit ist sehr gut, sie hat lange Trauben mit großen Beeren. Reift allerdings nicht sehr gleichmäßig,

Johannisbeer-Neueinführungen

Rote Spätlese (Hochzucht)

(bisher unter dem Namen Heinemanns rote Spätlese bekannt)

Diese unter **Züchterschutz stehende Sorte darf nur von den Firmen vertrieben werden, die lizenzberechtigt sind.** Unberechtigter Nachbau und Vertrieb ist nicht gestattet.
Wie der Name sagt, handelt es sich um eine spät reifende rote Sorte, die erst im August genußreif wird. Die Früchte sind sehr gelierfähig. Die Pflanze wächst stark, die Tragbarkeit ist sehr groß, die einzelnen Trauben haben bis zu 25 und mehr Körner. Die Spätreife dieser Sorte ist von besonderem Wert, sie reift als letzte von allen Johannisbeersorten und bringt sehr hohe Verkaufspreise, hinzu kommt der übermäßig hohe Ertrag. Der Wuchs ist kräftig. Sie ist für jeden Anbauzweck gut geeignet, gleich ob für Erwerbsanbauer oder Liebhaber. Die Vorräte sind z. Zt. noch mäßig, sollte die gewünschte Stärke nicht mehr verfügbar sein, so muß gestattet sein, auch andere geben zu dürfen.

Abgabepreis:	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Sträucher mit 3– 5 Trieben	1,20	11,00	100,–
„ 5– 8 „	1,40	12,50	115,–
„ 8–12 „	1,60	14,40	125,–
Hochstämme A-Qualität	2,40	21,50	200,–
I A- „	2,60	23,40	—
Halbstämme A-Qualität	2,20	20,00	—
I A- „	2,40	21,50	—

Jonkheer van Tets

Eine holländische rotfrüchtige Neueinführung, die größte Beachtung verdient. Wächst sehr gesund, kräftig und aufrecht. Die Tragbarkeit ist enorm hoch, die langen Trauben sind mit schönen, roten Körnern dicht besetzt. Ist sehr früh reifend. Wir halten sie für die wertvollste Frühsorte, die andere überflüssig machen wird. Ist auch für den Erwerbsanbau zu empfehlen.

Abgabepreis:	1 Stück DM	10 Stück DM
Sträucher mit 3-5 Trieben	1,—	9,—
„ 5-8 „	1,20	10,50
Hochstämme	2,50	22,50
Halbstämme	2,—	18,—

Red Lake (Roter See)

Diese amerikanische Sorte fiel uns in unserem Versuchsanbau besonders auf. Tiefdunkelrote Beeren an sehr langen Trauben. Die einzelnen Körner sitzen verhältnismäßig weit voneinander, erreichen dadurch Größen, wie man das bei Johannisbeeren selten sieht. Auch Wuchs und Belaubung sind gefällig. Versuchsanbau können wir empfehlen.

Abgabepreis:	1 Stück DM	10 Stück DM
Sträucher mit 3–5 Trieben	1,—	9,—
„ „ 5–8 „	1,20	10,50

Laxtons Giant

Diese aus England stammende schwarzfrüchtige Neueinführung hat lange Trauben mit sehr großen Einzelkörnern. Geschmacklich soll sie gut sein, auch im Ertrag befriedigen. Wir bieten dieselbe erstmalig zum Versuchsbau an.

Abgabepreis:	1 Stück DM	10 Stück DM
Sträucher mit 3-5 Trieben	1,—	9,—
Jungpflanzen 1-2 „	0,80	7,—

Nachfolgende schwarzfrüchtige Johannisbeeren bieten wir zum Versuchsanbau an:

Wir müssen uns vorbehalten, auch Jungpflanzen geben zu dürfen, wenn Sträucher nicht mehr vorrätig sein sollten. Es sind das alles englische Züchtungen.

Cotswold Cross
Daniels September
Davidson Eight
Laxtons mite Free
Mendipp Cross
Seabrocks Black
Westwick Choice
Westwick Triumph

Abgabepreis:	1 Stück DM	10 Stück DM
Jungpflanzen 1–2triebig	0,80	7,—
Sträucher 3–5 „	1,—	9,—
„ 5–8 „	1,20	10,50

Stachelbeeren

Nächst der Johannisbeere gilt die **Stachelbeere** als **eine sehr wertvolle Beerenobstart.** Ihre Verwendung erfolgt in erster Linie als Frischobst, auch wird sie sehr viel zu Kompott oder als ganze Frucht für Tortenbelag benutzt; weiterhin als Marmelade insbesondere in Verbindung mit anderen Beerenfrüchten. Die feine Säure der Stachelbeeren ist hierfür unentbehrlich. Die Kultur der Stachelbeeren ist nicht sehr schwierig. An vielen Stellen erfolgt der **Anbau für Erwerbszwecke,** also zur Marktbelieferung. Für diese Zwecke kommt **nur die Strauchform** in Frage. Stets hat man zu beachten, daß ein **guter Auslichtungsschnitt** erfolgt, mancherorts zieht man aus der Strauchform kleine Stämmchen, deren Kronenansatz etwa 30 cm über dem Boden beginnt. Von den Baumschulen wird diese Form nicht geliefert, man nimmt zu diesem Zweck 3—5triebige Pflanzen, aus denen man das Stämmchen sich selbst zieht. Zu beachten ist, daß die aus dem Boden kommenden Triebe stets rechtzeitig beseitigt bzw. entfernt werden.

Für **Klein- und Siedlergärten** werden meist **Hochstämme** von 90—100 cm oder **Halbstämme** von 60—90 cm und neuerdings viel **Fußstämme** von 30—40 cm Stammhöhe gewählt. Alle diese Stammformen müssen mit Pfählen versehen sein, deren Länge bis **über** die Krone reichen soll. Nimmt man sie nur bis zur Kronenhöhe, so können die Kronen oberhalb des Pfahles bei starkem Behang abbrechen. Daß für **gute Bindung** der Stämmchen an die Pfähle zu sorgen ist, braucht eigentlich nicht besonders erwähnt zu werden. Weil aber häufig Schaden entsteht, machen wir besonders darauf aufmerksam.

Stachelbeerstämmchen der verschiedensten Art **sind eine wirkliche Zierde im Garten;** stets ist für guten Schnitt und Auslichten zu dicht stehender Triebe zu sorgen. Man erzielt dadurch wunderschöne große Früchte, die von besserem Geschmack sind als kleinere Früchte, die von ungeschnittenen Kronen stammen.

Die **Pflanzentfernung** bei **Sträuchern** beträgt: 1,50—2 m für größere mehrreihige Pflanzungen, bei einreihiger Pflanzung kann man auf 1—1,50 m zurückgehen. **Hochstämme, Halbstämme** und **Fußstämme** pflanzt man mit etwa 1—1,50 m Abstand. Meist werden diese ja einreihig gepflanzt.

Auch auf die **Anzucht in Heckenform,** so wie das im rhein. Vorgebirge gemacht wird, sei hingewiesen. Die Reihenabstände liegen zwischen 1,50—2 m und in der Reihe mit 1 m Abstand. Die Fruchtausbildung wird in der Hecken- bzw. Spalierform besser als in der Strauchform. Allerdings muß ein Drahtspalier erstellt werden, bei dem die Querdrähte mit 30 cm Abstand zu spannen sind.

Als **Unterlage** für **Hochstämme, Halbstämme** und **Fußstämme** wurden bisher **Ribes-aureum**-Ruten benutzt. Von diesen gibt es verschiedene Arten, die z. Z. gebräuchlichste ist der Brecht'sche Ribes.

Leider haben alle Ribes aureum die Eigenart, im Stamm meist unterhalb der Krone aufzuplatzen und grindig zu werden. Diese Stelle ist meist 10—20 cm lang, sie fühlt sich schwammig an. Diese Krankheit wird mit Wassersucht bezeichnet. Bis jetzt kennt man kein Mittel, mit dem diese Krankheit zu bekämpfen ist. Aber trotz der gelegentlichen Ausfälle ist die Pflanzung von Stämmchen immer noch rentabel. Es ist auch nicht so, als ob die Wassersucht nun jeder Pflanze gefährlich wird. Nach einigen Jahren fällt wohl hier und da schon mal ein Stämmchen aus, in die entstandene Lücke kann man aber ruhig nachpflanzen.

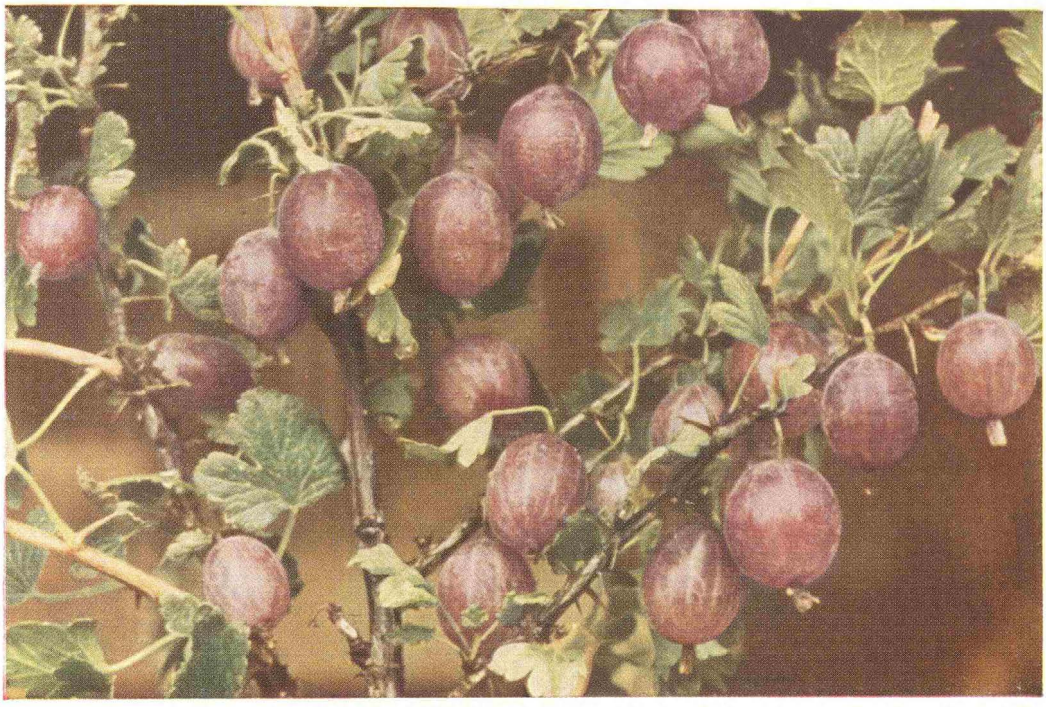
Seit Jahren sind wir aber bemüht, einen widerstandsfähigeren Stamm als Ribes aureum zu finden. Das ist auch geglückt, und zwar haben wir die **Ribes grossularia uva crispa** als vollkommen wassersuchtfesten Stamm gefunden. Dieser Stamm ist mit der Stachelbeere näher verwandt, aber in der Anzucht viel schwieriger und langsamer. Daher ergibt sich die Notwendigkeit, den Preis etwas höher stellen zu müssen.

In der Vorratsangabe sind die Sorten nicht angegeben, welche auf Ribes grossularia uva crispa vorrätig sind. Die Liefermöglichkeit ist leider noch sehr beschränkt. **Nur bei ausdrücklicher Bestellung, daß die Stämmchen auf Ribes grossularia uva crispa veredelt sein sollen, werden diese geliefert, in anderem Falle auf Ribes aureum.**

Über den Hauptfeind der Stachelbeeren, den Stachelbeermeltau, bitten wir im Abschnitt „Schädlinge" nachzusehen. Wir bemerken aber, daß durch das Wegschneiden der Triebspitzen im Winter die Wintersporen des Stachelbeermeltaues vernichtet werden, weil er an den Triebspitzen überwintert.

Bezüglich der von uns vermehrten und nachstehend aufgeführten Sorten machen wir darauf aufmerksam, **daß unser Sortiment nur solche Sorten umfaßt, die schwefelfest** sind, also zur Bekämpfung mit schwefelhaltigen Mitteln gegen Stachelbeermeltau geeignet sind.

Erstmalig können wir aus neuer Züchtung aber **zwei meltaufeste Stachelbeersorten** anbieten, die **als Neuheiten** nachfolgend angeboten werden.



Werk-Photo C. F. 53/351

Stachelbeere: Maiherzog

Werk-Photo C. F. 53/353

Stachelbeere: weiße Triumphbeere

Preise für Stachelbeeren

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Sträucher: 3– 5 Triebe	0,80	7,20	64,—
„ 5– 8 „	1,—	9,—	80,—
„ 8–12 „	1,20	11,—	100,—
Hochstämme: Stammhöhe 90–110 cm A-Qualität 4–6 Kronentriebe	2,—	18,—	160,—
„ Stammhöhe 90–110 cm IA-Qualität 6 und mehr Kronentriebe	2,50	22,50	200,—
Halbstämme: Stammhöhe 60–90 cm A-Qualität 4–6 Kronentriebe	1,80	16,20	150,—
„ Stammhöhe 60–90 cm IA-Qualität 6 und mehr Kronentriebe	2,25	20,—	180,—
Fußstämme: Stammhöhe 30–40 cm A-Qualität 4–6 Kronentriebe	1,50	13,50	120,—
„ Stammhöhe 30–40 cm IA-Qualität 6 und mehr Kronentriebe	1,80	16,20	150,—
Hochstämme auf der Stammunterlage Ribes grossularia uva crispa	2,75	25,—	—
Halbstämme „ „ „ „ „ „ „	2,50	22,50	—
Fußstämme „ „ „ „ „ „ „	2,—	18,—	—

Vorratsübersicht

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Sträucher	Hochstämme	Halbstämme	Fußstämme
Rote Sorten:				
Bloodhound	.	×	×	×
Mauks frühe rote	×	×	×	×
Maiherzog	×	×	×	×
Rote Triumphbeere	×	×	×	×
„ Preisbeere	.	×	×	×
Grüne und grünweiße Sorten:				
Grüne Hansa	.	×	×	×
„ Kugel	.	×	×	×
„ Riesen	.	×	×	×

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Sträucher	Hochstämme	Halbstämme	Fußstämme
Grüne und grünweiße Sorten:				
Lady Delamere	×	×	×	×
Weiße Kristallbeere	.	×	×	×
„ Neckartal	.	×	×	×
„ Triumphbeere	×	×	×	×
Gelbe Sorten:				
California	×	×	×	×
Gelbe Triumphbeere	×	×	×	×
Hönings früheste	×	×	×	×
Lauffener Gelbe	.	×	×	×

Auf Ribes grossularia uva crispa sind nur ein Teil Sorten veredelt. Bei diesen muß uns die Sortenwahl freigestellt bleiben.

Sortenbeschreibung

Die von der Sortenregisterstelle empfohlenen Sorten sind unterstrichen

ROTE SORTEN

Bloodhound

Die Frucht ist groß bis sehr groß, blaßrot mit Blutrot marmoriert, die bei Hochreife schwarzrot wird. Eine feine, glatte Tafelfrucht, dünnschalig, rund bis elliptisch, eine Liebhabersorte. Mittelfrüh reifend.

Mauks frühe Rote

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, rundlich, kahl; sie ist ein Sämling von Maiherzog, der die Frucht auch sehr ähnlich ist. Es ist die frühest reifende rotfrüchtige Stachelbeersorte, die einen gesunden, aufrechten Wuchs hat, bei der die Triebspitzen und unteren Zweige leicht hängend sind. Die Tragbarkeit ist gut.

Maiherzog (May Duke)

Die Frucht ist mittelgroß, von rundlicher Form, nicht behaart, Farbe hellweinrot mit dunklen Flecken. Sie ist sehr fruchtbar, wächst kräftig, ziemlich aufrecht. Maiherzog ist eine altbekannte und bewährte frühe Stachelbeere von hohem Marktwert. Besonders für Stämme geeignet.

Rote Triumphbeere (Winhams Industry)

Die Frucht ist groß bis sehr groß, elliptisch, drüsenborstig, von dunkelbraunroter Farbe. Der Wuchs ist kräftig, breit, mit überhängenden Zweigen. Die Fruchtbarkeit ist sehr groß. Rote Triumphbeere ist die bekannteste rote, mittelfrüh reifende Sorte, die in großen Mengen angepflanzt wird.

Rote Preisbeere (Typ Goliath)

Die Frucht ist groß bis sehr groß, elliptisch, glattschalig, von blaßroter Farbe. Die Fruchtbarkeit ist sehr groß, der Wuchs ist breit, die Zweige hängen stark ab. Reift spät. Des hängenden Wuchses wegen sollte man nur Stämme pflanzen. In Rote Preisbeere gibt es viele Spielarten, einige davon sind nicht schwefelfest. Wir vermehren den Goliath-Typ, der schwefelfest ist.

GRÜNE UND WEISS-GRÜNE SORTEN

Grüne Hansa

Die Frucht ist groß, rundlich bis elliptisch geformt, hellgrün mit weißen Adern, dünn und glattschalig. Der Wuchs ist aufrecht, gesund und stark. Tragbarkeit gut. Reift mittelfrüh.

Grüne Kugel

Die Frucht ist rund, grün, sehr groß, eine neu eingeführte, sehr gute Sorte, von kräftigem, ziemlich aufrechtem Wuchs. Tragbarkeit ist sehr gut. Reift mittelfrüh, eine sehr empfehlenswerte Sorte.

Grüne Riesenbeere (Jolly Angler)

Die Frucht ist sehr groß, hellgrün, manchmal sonnenseits rötlich marmoriert. Reift spät, ist hart, dickpflaumig. Der Wuchs ist stark, bildet wenige überhängende Triebe, fruchtet gut. Ist eine Liebhabersorte und nur für Stämme geeignet.

Lady Delamere

Die Frucht ist groß bis sehr groß, elliptisch, nicht behaart, dünnschalig, hellgrün mit gelblichem Schein und grünlichweißen Adern. Der Wuchs ist stark, ziemlich aufrecht mit überhängenden Zweigen, äußerst fruchtbar. Eine ausgezeichnete grünlichweiße Sorte für jeden Anbauzweck.

Weiße Kristallbeere

Die Frucht ist rundlich, groß bis sehr groß, dünnschalig, vereinzelt drüsenborstig, von weißlich-grüner Farbe. Reift mittelfrüh. Der Wuchs ist mittelstark, aufrecht, am besten für Stämme geeignet.

Weiße Neckartaler

Die Frucht ist länglich rund, grünlichweiß, dünnschalig, eine neue wertvolle Sorte, von halbaufrechtem Wuchs. Reift mittelfrüh, trägt sehr reich.

Weiße Triumphbeere (Whitesmith)

Die Frucht ist groß, von ziemlich rundlicher Form, gelblichweiße Beeren, die vereinzelt rötlich gefleckt sind. Reift mittelfrüh. Der Wuchs ist aufrecht, kräftig, die Tragbarkeit sehr groß. Es ist eine der wertvollsten grünlichweißen Sorten für alle Zwecke. Als Massenanbausorte sehr geschätzt, zumal auch für Konservenzwecke.

GELBE SORTEN

California

Die Frucht ist sehr groß, rundlich, nach dem Kelch zu häufig verjüngt. Auf hellgrünem Grunde zitronengelb, öfters leicht rot gesprenkelt, drüsenhaarig. Reift ziemlich spät. Der Wuchs ist stark und breit, wenig hängend.

Gelbe Triumphbeere (Triumphant)

Die Frucht ist groß, hell goldgelb, fast kahl, von länglicher Form. Sehr dünnschalig, reift mittelfrüh. Der Wuchs ist kräftig, ziemlich aufrecht mit leicht abhängenden Zweigen. Sehr fruchtbar und für jede Form geeignet.

Hönings Früheste

Die Frucht ist mittelgroß, rundlich, goldgelb, leicht behaart und dünnschalig. Das ist die früheste gelbe Sorte, die von mittelstarkem Wuchs, ziemlich aufrecht, von jedem Anbauer, sei es nun für Markt oder für Liebhaber, sehr geschätzt ist.

Lauffener Gelbe

Die Frucht ist sehr groß, oval geformt, ganz glattschalig von schöner reingelber Farbe. Der Wuchs ist kräftig, aufrecht, mit lockerer Zweigstellung. Reift mittelfrüh.

Zwei meltaufreie Stachelbeersorten

Als besonders **wertvolle Neuheiten** dürften die jetzt zur Verbreitung kommenden meltaufesten Stachelbeersorten gelten. **Beide Sorten stehen unter Züchterschutz** und dürfen daher nur zum Fruchtertrag angebaut werden. Jedwede Abgabe von Pflanzen oder Teile von solchen dürfen weder vertauscht noch verschenkt oder verkauft werden.

Zur Zeit sind die abgebbaren Mengen noch nicht sehr groß, wir nehmen trotzdem an, daß für dieselben zu Versuchszwecken Interesse bestehen dürfte.

Hier ist eine wertvolle Zuchtarbeit geleistet worden, denn **erstmalig kommen meltaufreie** Stachelbeersorten zum Angebot.

Resistenta (gesch. Hochzuchtsorte)

Ist sehr starkwachsend, das Blatt ist mittelgroß; an den Jungtrieben sind die Blätter sehr groß, dunkelgrün. Die Frucht ist länglich, groß bis sehr groß, reift spät, ist sehr fest. Die Farbe ist gelblichgrün, glatt.

Lieferbar ist Resistenta als:

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Sträucher mit 3– 5 Trieben	1,40	12,60	110,–
„ 5– 8 „	1,60	14,40	130,–
„ 8–12 „	1,80	16,20	150,–
Hochstämme A-Qualität	2,20	19,80	180,–
„ IA-Qualität	2,60	23,40	220,–
Halbstämme A-Qualität	2,—	18,—	160,–

Robustenta (gesch. Hochzuchtsorte)

Diese wächst ungemein stark, leicht überhängend, bildet starke Jungtriebe, die einsach bewehrt sind. Das Blatt ist vollgrün, gesund, 3—5lappig. Die Früchte reifen spät, meist hängen diese zweibeerig, sie sind mittelgroß, etwa wie Hönings Früheste. Die Schale ist fest, weißlich grün und glatt.

Lieferbar ist Robustenta als:

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Sträucher mit 3– 5 Trieben	1,40	12,50	110,–
„ 5– 8 „	1,60	14,40	130,–
„ 8–12 „	1,80	16,20	150,–

Als Hochstamm und Halbstamm ist Robustenta nicht vorrätig

Himbeeren

Der Anbau der Himbeeren dürfte nach unserer Auffassung verstärkt werden. Eine Anbauausweitung und Steigerung ist erforderlich, wenn man die vielseitigen Möglichkeiten der Fruchtverwertung beachtet. Wohl kommen die Früchte in geringerem Ausmaß zum Rohgenuß in Frage. Um so mehr aber für die Verwendung zu Gelees, Marmelade und ganz besonders zur Saftverwertung. Auch an Himbeergeist sei gedacht.
Die industrielle Verwertung der Frucht ist von steigender Bedeutung; aus diesem Grunde muß die Anpflanzung in Erwerbsanlagen besonders gefördert werden.

Himbeeren gedeihen am besten auf nährstoffreichen, genügend feuchten Böden. Für Stallmist sind sie besonders dankbar. In geschlossenen, zu Erwerbszwecken dienenden Anlagen pflanzt man die Reihen mit 1,50 bis 2 m Abstand, in der Reihe mit 0,50 m.
Im **Klein- und Siedlergarten** wird man ohne Himbeere nicht auskommen, dafür ist die Frucht zu den oben angeführten Verwendungszwecken zu wertvoll. Meist wird hier einreihig gepflanzt, auch in der Reihe mit 0,50 m Abstand.
Die **altbekannten erprobten Sorten verlangen ein einfaches Drahtgerüst.** Kräftige Eckpfähle sind einzuschlagen, je nach Länge der Reihen alle 10 m einen Zwischenpfahl. Dann wird ein verzinkter Längsdraht in Höhe von 1,40 m gespannt, an den die einzelnen Ruten anzuheften sind. Man kann diese Ruten senkrecht stehenlassen, und alles, was länger als 1,60 bis 1,75 m ist, abschneiden. Extra lange Ruten kann man auch bogenmäßig zurückbiegen und binden.
Als **wichtigste Maßnahme zur Gesunderhaltung der Himbeeren bezeichnen wir die sofortige Entfernung der abgetragenen Ruten.** Ist also alles abgeerntet, müssen diese sofort in Bodennähe abgeschnitten werden. Damit beugt man der Rutenkrankheit vor. Die abgeschnittenen Ruten sind sofort zu verbrennen. Die Rutenkrankheit tritt am stärksten in ungepflegten und zu alt gewordenen Beständen auf.
In allen Himbeeranlagen ist **der Boden stets sauber zu halten,** für rechtzeitige Entfernung des Unkrautes ist Sorge zu tragen. Wenn möglich, ist auch während des Frühlings und Sommers das Abdecken des Bodens mit Stalldünger vorzunehmen.

Das **Hauptertragsalter liegt bei Himbeeren zwischen dem 2. und 5. Jahre** nach der Pflanzung. Man soll die Pflanzung nicht zu alt werden lassen, weil Fehlstellen den Ertrag zu sehr verringern. Die Pflanzung ist restlos zu beseitigen.

Neuanbau an anderer Stelle im Garten, wo noch keine Himbeeren gestanden haben, also **auf frischem Boden,** ist **mit neuem Jungpflanzenmaterial** vorzunehmen.

Wird bei Anpflanzung von Himbeeren über Nichtanwachsen von Ruten geklagt, so sind in der Regel **Fehler beim Anpflanzen** gemacht worden. Von der Baumschule werden die Ruten meist in 1 m Länge geliefert. Diese sind nach der Pflanzung, gleich ob dieselbe im Herbst oder Frühjahr erfolgt, **auf 30 bis 50 cm zurückzuschneiden.** Der kräftige Durchtrieb von Jungruten, die sich aus dem Wurzelteil neu bilden, wird dadurch wesentlich gefördert. Zu beachten ist, daß bei der Pflanzung die **Ruten gut feucht,** möglichst angeschlämmt, in den Boden kommen. Sie sind **fest zu pflanzen.**

In unserem Himbeersortiment vermehren wir nur die besten und wirtschaftlich wertvollsten Sorten.

Unsere Versuchsanlage dient dazu, alle bekannten alten und neuen Sorten auszuprobieren, um sie nach Bewährung anbieten zu können.

Wir machen auch hier auf die von uns neu eingeführte immertragende Himbeersorte „Romy" aufmerksam, die ohne Gerüstherstellung angepflanzt werden kann.

Im Abschnitt Neuheiten haben wir sie besonders beschrieben.

Bei Beschaffung von Himbeerruten muß besondere Sorgfalt beachtet werden. Werden die zur Pflanzung vorgesehenen Jungruten aus tragenden Beständen entnommen, so besteht die Möglichkeit, daß diese schon mit Krankheiten aller Art behaftet sein können. Aus diesem Grunde bitten wir **aus älteren Beständen keine Jungware** zu nehmen.
Wir haben unsere Himbeerpflanzenzucht umgestellt. **In unseren Anzuchtquartieren steht kein alter vorjähriger Trieb.** Die nehmen wir gänzlich fort und erzielen damit das gleiche Ergebnis, als wenn aus Wurzelschnittlingen Vermehrungen erfolgten. **Die durch unser Verfahren angezogenen und zum Verkauf kommenden Ruten sind vollkommen gesund und frei von Schädlingen.** Zwar wird die Anzucht verteuert, doch übernehmen wir diese Arbeit im Interesse unserer Abnehmer gerne.
Nochmals unser dringendes Abraten von unkontrolliertem Pflanzgut aus alten Beständen!

Wir liefern nur anerkanntes Pflanzgut!

Dieses Bild zeigt unsere vielbewunderte Beerenobst-Ausstellung in Hamburg auf der internationalen Gartenbau-Ausstellung. Sie wurde mit einem Staatspreis und einem Ehrenpreis ausgezeichnet.

Sortenbeschreibung und Preise für Himbeeren

für anerkanntes Pflanzgut

Preußen

Diese deutsche Züchtung ist für den Himbeeranbau immer noch stark gefragt. Die Frucht ist sehr groß, stumpf, kegelförmig, leuchtend rot und von feinem Wohlgeschmack. Der Wuchs ist stark, oftmals erreichen die Ruten eine Höhe von 2—3 m. Die Tragbarkeit ist enorm hoch. Seit Einführung dieser Sorte wurden alle älteren Himbeersorten zurückgedrängt. Angenehm ist auch, daß die Ausläuferbildung nicht übermäßig groß ist. Preußen ist für Großanbau sowie auch für den Anbau in Kleingärten bestens geeignet. Man soll die Anlagen nicht zu lange stehen lassen, weil die Höchsterträge zwischen dem 2.—5. Jahre liegen. Auf Preußen wird man auch in Zukunft noch nicht verzichten können. Wichtig ist die Beschaffung von gutem, *gesundem* Pflanzgut. Nur dann sind zufriedenstellende Erträge zu erwarten. Wir geben von Preußen nur anerkanntes Pflanzgut ab.

1 Stück 0,30 DM 10 Stück 2,75 DM 100 Stück 25,– DM

1000 Stück 225,– DM

Malling Promise

Diese von der Versuchsstation East-Malling England, 1945 herausgegebene Sorte ist eine wertvolle Bereicherung des Himbeersortimentes. Die Frucht ist schön rot gefärbt, länglich und recht groß. In England schätzt man sie der Fruchtqualität und der Unempfindlichkeit gegen Schädlinge wegen sehr. Auch wir können diese Sorte bestens empfehlen. Malling Promise bringt sehr starke, kräftige, lange Ruten, die überaus reichtragend sind. Sie ist für den Großwie auch für den Kleinanbau sehr geeignet. Wir konnten eine sehr starke Nachfrage nach dieser Sorte feststellen. Im Ertrag ist sie außerordentlich hoch.

1 Stück 0,40 DM 10 Stück 3,60 DM 100 Stück 32,– DM

1000 Stück 280,– DM

Winklers Sämling

Diese rotfrüchtige Sorte, deren Beeren mittelgroß und ovalrundlich sind, ist in Württemberg und Baden stark angebaut. Man sagt ihr eine ziemliche Festigkeit gegen die Himbeerrutenkrankheit nach. Wuchs ist kräftig und gesund, die Tragbarkeit gut. Sie wird wegen der Kleinheit der Frucht immer nur in den Heimatgebieten der Sorte gefragt bleiben.

1 Stück 0,30 DM 10 Stück 2,70 DM 100 Stück 25,– DM

Stuttgart

Vor einigen Jahren (1948) wurde diese Neuheit erstmalig angeboten. Bei Stuttgart handelt es sich um eine rotfrüchtige Sorte, die, wie viele behördliche Versuchsstellen mitteilen, sich anbauwert gezeigt hat. Die Frucht ist sehr groß, länglich breit, von ganz vorzüglicher Eignung für alle Zwecke.

1 Stück 0,40 DM 10 Stück 3,60 DM 100 Stück 32,– DM

Schönemann

Diese neue deutsche Einführung ist sehr wertvoll. An den verschiedenen Versuchsanbaustellen erwies sie sich als eine sehr reich fruchtende, gesundwüchsige und kräftig wachsende Sorte. Noch sind die Versuche nicht abgeschlossen; wir glauben aber, daß sie eine Spitzensorte darstellt und ältere Sorten entbehrlich machen könnte. Die Frucht ist zudem recht groß und von bester Qualität, reift etwas später.

1 Stück 0,45 DM 10 Stück 4,– DM 100 Stück 36,– DM

Andenken an Paul Camenzind

Wir halten diese Schweizer Sorte für sehr wertvoll und gehen mit unserer Annahme nicht fehl, wenn wir sie für Deutschland für anbauwürdig halten. Die Frucht ist groß, länglich. Die Farbe ist leuchtend frisch rot, von edlem Geschmack. Die Fruchtbarkeit enorm hoch an den sehr starken, kräftigen Ruten.

1 Stück 0,70 DM 10 Stück 6,– DM 100 Stück 54,– DM

Gelbe Hauenstein

Von Liebhabern wurde wiederholt nach einer gelbfrüchtigen Himbeere gefragt. In kleinen Mengen können wir diese anbieten. Für Erwerbszwecke kommen diese gelbfrüchtigen nicht in Frage. Die Früchte dieser Sorte sind recht groß, im Geschmack süßaromatisch, die Tragbarkeit mäßig.

1 Stück 0,70 DM 10 Stück 6,30 DM

Eine wertvolle Himbeer-Neueinführung

Lloyd George (Neu-Seeland Stamm) D 1/49 (virusfrei)

Diese neue Himbeere ist eine Züchtung der neuseeländischen Versuchsanstalt. Es ist eine große Verbesserung der alten Lloyd George, die von schwachem Wuchs war und nicht mehr vermehrt wird. Demgegenüber ist dieser Stamm gesund und starkwachsend, zwar nicht überlang im Trieb, dafür aber sehr dicktriebig. In Holland wird diese neue Himbeere bereits stark angebaut; dort lag sie auf dem Versuchsfeld Biegelinge im ersten Versuchsjahr mit ihrer Ertragsleistung an der Spitze sämtlicher Versuchssorten. Die Früchte sind ziemlich fest, von gutem Aroma und von mittlerer Größe.

1 Stück 0,75 DM 10 Stück 6,80 DM 100 Stück 60,– DM

Die neue immertragende, unter Züchterschutz stehende Himbeersorte

„Romy"

(Warenzeichenrechtlich für uns geschützt unter Nr. 632841)
In USA patentiert

„Romy" ist eine sensationelle Himbeer-Neuheit, etwas Ähnliches oder Gleiches hat es bisher noch nicht gegeben. Man kann von einer **Wunderhimbeere sprechen,** weil es sich um **die erste immertragende Himbeere** handelt.

Die bisher bekannten „mehrmals tragenden" Himbeersorten waren alle ohne wirtschaftlichen Wert und nur interessant für den Liebhaber. **„Romy" läßt** demgegenüber **jede im gleichen Jahr gewachsene Jungrute voll fruchten.** Sie kommen in so großen Mengen zur Ernte, daß sie fast mehr Ertrag bringen als die altbekannten einmal tragenden Sorten an ihren Vorjahrsruten.

Um diese Ertragsleistung zu erzielen, ist stets zu beachten, daß **jeder vorjährige Trieb bis kurz über dem Boden entfernt wird,** dies sowohl bei Neupflanzungen wie auch bei älteren Anlagen. Wir verzichten bewußt auf den Ertrag der vorjährigen Ruten, hauptsächlich auch deshalb, weil die abgetragenen Ruten durch den großen Ertrag stark erschöpft sind und dadurch nur eine geringe Ernte bringen. Dafür entschädigen uns die in großer Anzahl kommenden Jungtriebe. Sobald diese etwa 30—40 cm hoch geworden sind, beginnen sie zu blühen und fruchten. Ende Juli haben wir die ersten Früchte zu erwarten. Von dann ab kann fortlaufend bis zum Frost geerntet werden. Die ersten Triebe beginnen früh, die nachkommenden später. Der Ertrag ist so hoch, daß eine im ersten Jahr stehende Pflanze bei genügender Jungtriebentwicklung 3—4 Pfund Frucht zu bringen in der Lage ist.

Die Früchte selbst sind sehr groß, dunkelrot gefärbt und außerordentlich wohlschmeckend. Der Trieb wie auch die Frucht erinnern an die früher viel gepflanzte Himbeere Lloyd George. Von dieser scheint sie abzustammen. Wir wissen von dem Züchter, dem Uhrmacher Romy in Genf, Schweiz, der sich jahrelang aus Liebhabergründen mit der Verbesserung der Himbeeren beschäftigte, daß er die Lloyd George stark für seine Züchtungen als Ausgangsmaterial benutzt hat.

Romy pflanzt man zweckmäßig mit etwa 2 m Reihenabstand, und in der Reihe etwa 50 bis 100 cm. Die Jungtriebbildung ist sehr groß, so daß schnell große Büsche entstehen. Auf das alljährliche vorhin schon erwähnte Rückschneiden der Ruten sei nochmals hingewiesen. Vorteilhaft ist, während des Winters den Boden um die Pflanze herum mit verrottetem Stallmist abzudecken. Das ist schon notwendig, um den Boden zu verbessern und den reichlich fruchtenden Pflanzen auch den notwendigen Dünger zu geben.

Durch den Rückschnitt der Ruten entfällt auch das Rutensterben. **„Romy" ist also vollkommen frei von der Rutenkrankheit, damit auch von der Gesundheitsseite eine Wunderhimbeere.**

Und noch ein Vorteil, der ganz gewaltig für den Anbau der „Romy" spricht. Man braucht keine Pfähle und Drähte mehr, spart also sehr viel Geld. „Romy" wird nur 80—100 cm hoch, die Ruten tragen sich selbst, bzw. die tragenden Ruten benutzen die stark nachkommenden Jungtriebe als Stütze. Auch darin ist sie etwas vollkommen Neues. Man braucht sie auch nicht aufzubinden.

Die Anlagekosten für eine „Romy"-Pflanzung sind nicht sehr hoch:

1. **ein verhältnismäßig geringer Pflanzenbedarf,**
2. **die große Ersparnis durch den Fortfall von Pfählen, Drähten usw.**

Wir sind der Überzeugung, daß die „Romy"-Himbeere bald in jedem Garten stehen wird. Die Einfachheit der Kultur und besonders die langanhaltende Fruchtbarkeit bis zum Beginn der Fröste sprechen dafür. Dazu kommt, daß sie außer der normalen Düngerversorgung auch keine besonderen Ansprüche für ihre Kultur stellt.

Wir haben „Romy" auf den verschiedenen Ausstellungen gezeigt, wie auf der Gruga in Essen 1952 und auf der Internationalen Gartenbauausstellung in Hamburg 1953, bis in den Oktober hinein. Stets wurden Pflanzen und Früchte bewundert. „Romy" ist die einzige wertvolle Weichobstfrucht für alle Zwecke des Haushaltes vom Sommer bis fast zum Winter. Hausfrauen und auch Konditoreien sollten Tortenbelag davon machen, man wird feststellen, daß diese fast noch besser als Erdbeerauflage munden. Dabei können diese stets frisch von der Pflanze bis zum Wintereintritt geerntet werden.

Die allgemeinen Vermehrungs- und Verbrauchsrechte für ganz Deutschland wurden laut Vertrag nur unserer Firma und der Baumschule Adolf Mauk in Lauffen am Nekar übertragen. Für beide Firmen ist der Warenzeichenschutz erteilt, unsere Firma unter der Nr. 632 841.

Zum Verkauf sind nur vorgenannte beide Firmen berechtigt, doch sind wir bereit, anderen Firmen den Mitverkauf zu gestatten, gegebenenfalls auch Lizenzanbauverträge abzuschließen.

Bei jedem Auftrag muß versichert werden, daß die unter Züchterschutz stehende „Romy" nur für eigenen Anbau dient und keine Pflanzen oder Pflanzenteile anderweitig weitergegeben werden, auch nicht geschenk- oder tauschweise. Vorab ist die Abgabe ins Ausland untersagt.

Unser diesjähriger Vorrat ist erheblich, so daß wir jeden Groß- und Kleinauftrag übernehmen können. Mit den Lieferungen beginnen wir ab Ende Oktober bis zum Frühjahr. Ruten werden in einer Länge von etwa 30 cm geliefert.

Von außerordentlich großem Wert ist die Romy-Himbeere für die Bienenzüchter

Sie ist die wertvollste Bienenweidepflanze. Wie vorhin schon angeführt, beginnen die Jungruten im Juni—Juli mit dem Blühen. Da fortlaufend neue Jungruten sich bilden, ist von diesem Zeitpunkt ab auch mit fortlaufender Blütezeit zu rechnen. Somit findet man in der 2. Jahreshälfte die „Romy"-Anlagen von Bienen stark beflogen.

Wir konnten dies in unseren eigenen Anlagen beobachten. Uns ist keine Pflanzenart bekannt, die solange und so stark von Bienen besucht wird. Dies ist um so wertvoller, weil in der 2. Jahreshälfte immer Blütenmangel besteht.

Abgabepreis für die „Romy" Himbeere

für bewurzelte Ablegerpflanzen:

1 Stück	1,50 DM	100 Stück	120,— DM
5 Stück	7,— DM	500 Stück	550,— DM
10 Stück	13,50 DM	1000 Stück	1000,— DM
50 Stück	62,50 DM		

Werk-Photo C. F. 52/573

Romy: Fruchtzweige der immertragenden Himbeere

Werk-Photo C. F. 52/578

Im November 1952 geerntete Romy-Früchte

Unser Beerenobststand auf der Bundesgartenschau Hannover 1951

Unser Ausstellungsstand in Hannover wurde mit einer Goldmedaille ausgezeichnet

Gesamtübersicht

Teilausschnitt (Stachelbeersorten)

Brombeeren

Die Anpflanzung von Brombeeren hat in den letzten Jahren sehr zugenommen. Die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Früchte ist hierfür die Ursache. Nicht nur, daß sie zum Rohgenuß verwandt werden, viel größer ist die Bedeutung der Verwendung zu Marmeladen, Gelees, Likörbereitung und zu Fruchtsäften. Gerade die Fruchtsaftbereitung hat für die Brombeeren besonders starken Anreiz zum Anbau derselben gegeben.

Von besonderer Wichtigkeit ist, daß Brombeeren keine besonderen Ansprüche an den Boden stellen. Sie gedeihen auf jedem genügend feuchten Boden. Aufrecht wachsende Sorten verlangen weitaus mehr Feuchtigkeit als die rankenden Sorten, besonders kurz vor und in der Reifezeit. Man darf zu dieser Zeit nicht mit Wasser sparen.

Rankende Sorten, von denen wir nur **die wertvolle Theodor Reimers** vermehren, sind ausgezeichnet zur Bildung von Grenzhecken und Schutzpflanzungen. Die starke Stachelbewehrung verhindert jedes Durchkommen. Auch für Bepflanzung von kahlen Berghängen, Berghalden usw. ist Theodor Reimers besonders gut, weil diese auf magerstem Boden gedeiht und sich sehr schnell entwickelt. Hier ist der Ertrag weniger zu werten, Hauptzweck ist in diesem Falle der Schutz und die Begrünung des Bodens. Unter diesem Schutz bildet sich sehr schnell wieder eine neue Humusschicht, die für spätere Bepflanzung mit Gehölzen außerordentlich wertvoll ist.

Aufrechte Sorten sind wie Himbeeren im Garten zu pflanzen. Man wählt hierfür Abstände von 1—1,50 m. Meistens werden diese an den Gartengrenzen gepflanzt. Rankende Sorten pflanzt man mit 3—4 m Entfernung, weil bei diesen die Rutenbildung sehr stark und lang ist.

Der Schnitt der Brombeeren ist einfach. Das abgetragene Holz wird frühzeitig entfernt, sowohl bei rankenden wie bei aufrecht wachsenden Sorten. In jedem Falle müssen Gerüste angelegt werden, an die die stärksten und kräftigsten Ruten (meistens 4—5) gleichmäßig über die Fläche fächerartig verteilt, angebunden werden.

In den Vorkriegskatalogen wiesen wir auf die Einführung der stachellosen Riesenbrombeere „Professor Dr. C. F. Rudloff" hin. Obwohl die Früchte dieser Sorte unerhört groß und schön waren, wurde die Vermehrung eingestellt, weil wir feststellen mußten, daß die Sorte nicht winterfest genug war und fast alljährlich zurückfriert.

An dieser Stelle muß auch darauf hingewiesen werden, daß oftmals über das **Anwachsen von Brombeeren geklagt wird.** Meist ist das auf unsachliche Pflanzbehandlung zurückzuführen.

Ob man Brombeeren im Herbst oder im zeitigen Frühjahr pflanzt, stets ist mit gründlichem Wurzeleinschlemmen zu rechnen. Dann schneidet man alle Triebe bis auf 20 cm Trieblänge zurück. Dadurch wird die Neutriebbildung aus dem Wurzelteil gefördert.

Mit Erträgen ist erst im Jahre **nach** der Pflanzung von den sich gebildeten Neutrieben zu rechnen. Ein Abdecken mit verrottetem Stalldünger ist sowohl bei Neupflanzungen wie auch der älteren Bestände zu empfehlen.

Sortenbeschreibung und Preise für Brombeeren

Theodor Reimers (Amerikan. Sandbrombeere)

Das ist die *wertvollste rankende Brombeersorte,* die sich für alle Zwecke eignet, sei es im Hausgarten zur Pflanzung an Grenzen, an Gerüsten oder Zäunen oder zur Erwerbspflanzung in Großanlagen, ferner zur Begrünung und zum Bodenschutz von Berghalden, Kahlschlägen, Hängen usw. Sie macht undurchdringliche Hecken, die schlimmer als Stacheldraht sind. Die Früchte sind rundlich groß, glänzend schwarz, angenehm süß-säuerlich gewürzt. Die Tragbarkeit ist enorm groß. Die Fruchtreife ist im August bis September.

Einjährige Ableger:

1 Stück	0,90 DM	100 Stück	72,— DM
10 Stück	8,— DM	1000 Stück	650,— DM

Zweijährige verpflanzte Ableger:

1 Stück	1,20 DM	100 Stück	100,— DM
10 Stück	11,— DM	1000 Stück	900,— DM

Wilsons Frühe

Ist die früheste Brombeere, die im Juli reift. Die Früchte sind mittelgroß, rundlich, tiefschwarz, festfleischig, süß und wohlschmeckend. Für Hausgärten ist es eine ausgezeichnet wertvolle Sorte. Die Fruchtbarkeit ist erstaunlich groß. Wilsons Frühe ist die *winterfesteste Sorte,* die es gibt. Sie ist *aufrechtwachsend.* Zu beachten ist, daß man zur Reifezeit der Frucht nicht mit Wasser sparen soll. Die vielen Früchte, die verhältnismäßig einheitlich reifen, sind für gute Wasserung dankbar.

Einjährige Ableger:

1 Stück	0,60 DM	100 Stück	48,— DM
10 Stück	5,40 DM	1000 Stück	440,— DM

ERDBEEREN

Die Pflanzzeit der Erdbeeren fällt in die Zeit der Monate August und September, ist also meist beendet, wenn unser Baumschulbuch erscheint. Wir geben regelmäßig im Juli ein

Beerenobstsonderangebot

heraus, auf das wir hinweisen und anzufordern bitten.

Verkaufs- und Lieferungsbedingungen für Erdbeerpflanzgut

der Hochzuchtsorten: Regina, Frühernte, den Sengasorten, Georg Soltwedel und den Thieleschen Züchtungen

Mit jeder Bestellung erkennt der Käufer ausdrücklich die nachstehenden Verkaufs- und Lieferungsbedingungen an.

1. Die Pflanzen werden, soweit nichts anderes vereinbart ist, ab nächster Erzeugungsstelle geliefert.
2. Alle Preise sind freibleibend und gelten ab Erzeugungsstelle in DM oder Dpf. ohne Skonto oder Portoabzüge.
3. Der **Versand** erfolgt, wenn nichts anderes vereinbart ist, **gegen Nachnahme.** Sämtliche Sendungen gehen auf Rechnung und Gefahr des Empfängers.
4. Erfüllungs- bzw. Zahlungsort und Gerichtsstand ist für beide Teile Meckenheim.
5. Die Verpackung wird zum Selbstkostenpreis berechnet, sie wird nicht zurückgenommen.
6. Alle Rechnungen sind sofort fällig, netto Kasse, bei Empfang der Ware ohne Abzug. Akzepte, Kundenwechsel und Schecks gelten erst mit ihrer Einlösung als Zahlungsmittel. Verspätete Zahlung zieht, unter Vorbehalt der Geltendmachung anderer Rechte, die Berechnung von Verzugszinsen in Höhe von 2 % über Diskont der Landeszentralbank in Düsseldorf nach sich.
7. Eine Gewähr für das Anwachsen wird nicht übernommen. Reklamationen müssen bis spätestens zwei Tage nach Empfang der Ware schriftlich erhoben werden. Sie sollen tunlichst unverzüglich telefonisch oder telegraphisch geltend gemacht werden; in diesem Fall müssen sie jedoch ebenfalls binnen einer Frist von zwei Tagen schriftlich bestätigt werden. – Die Haftung des Verkäufers beschränkt sich auf Minderung oder Schadenersatz, in jedem Falle jedoch höchstens auf den Rechnungsbetrag.
8. Wenn der Käufer die Annahme einer Sendung verweigert, haben die Verkäufer das Recht, die Sendung anderweitig zu verkaufen. Der Käufer ist verantwortlich für die Preisdifferenz nebst allen entstandenen Kosten, welche sofort zahlbar sind. Durch Abnahmeverzögerung entstehende Qualitätsminderung geht zu Lasten des Empfängers.
9. Mündliche Abmachungen sind ungültig, wenn nicht schriftlich bestätigt.
10. Alle von den Verkäufern gelieferten Waren bleiben bis zur vollständigen Erfüllung sämtlicher Forderungen der Verkäufer deren Eigentum.
11. Falls der Käufer es sich nicht ausdrücklich verbeten hat, kann beim Fehlen einer Sorte eine ähnliche geliefert werden.
12. Eine Lieferung kann nur erfolgen, wenn genügend Pflanzgut vorhanden ist.
13. Der Käufer verpflichtet sich, Pflanzgut dieser Sorten nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Züchters feilzuhalten oder in den Verkehr zu bringen oder es zum Zweck des Feilhaltens oder Inverkehrbringens zu erzeugen. Auf die Gefahr eines ungewöhnlich hohen Schadenersatzes bei Verstoß gegen die Vertragsbestimmung wird ausdrücklich hingewiesen.

Unser Anbau in Erdbeeren ist sehr umfangreich, wir haben uns bewußt ausschließlich nur auf Neueinführungen eingestellt. Nur Hochzuchtsorten werden vermehrt.

Für jeden Erdbeerpflanzenkäufer ist es wichtig, zu wissen, daß durch den Verband der Landwirtschaftskammern 1953 ein einheitliches Gütezeichen eingeführt wurde, welches nur den Betrieben für die als echt und gesund anerkannten Sorten verliehen wird.

Alle anerkannten Erdbeerpflanzen müssen zu je 25 Stück mit diesem Verbandszeichen banderoliert werden.

Nur wer die banderolierte Ware kauft, hat die Gewißheit, gesundes, echtes Pflanzenmaterial zu erhalten.

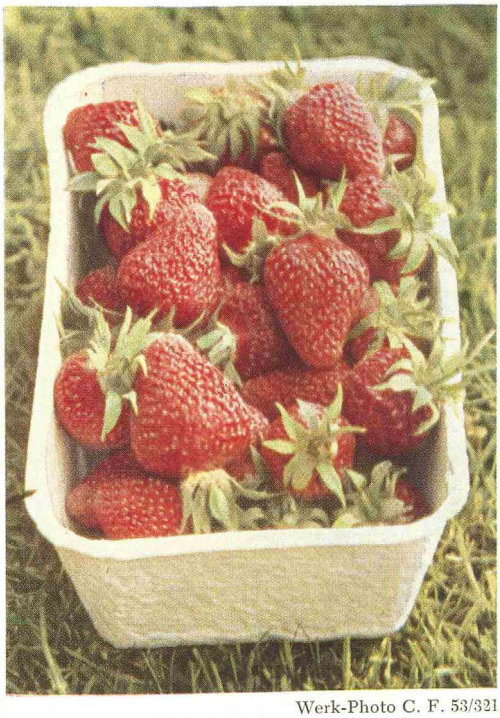
Daher Vorsicht beim Erdbeerpflanzenkauf!

Zur Pflanzung sei gesagt:

1. **Nur in gutem Kulturzustand befindliche Flächen nehmen.** Erdbeeren sind für Dünger sehr dankbar, besonders wenn vor der Pflanzung Stalldünger oder sonstiger humushaltiger Dünger verwandt wurde.
2. **Pflanzung im August und September** vornehmen, dann ist im kommenden Jahre schon mit Ernte zu rechnen. Frühjahrspflanzung ist auch möglich, bringt aber im 1. Jahr wenig Ertrag.
3. **Pflanzweite der Reihen für den Erwerb** 0,80–1 m je Reihe, in der Reihe 0,25–0,30 m. Im **Kleingarten** wird enger gepflanzt, obwohl auch hier derselbe Abstand besser ist.
4. Für **unkrautfreien Boden sorgen.** Nach der Pflanzung mit Humus abdecken. Künstlichen Dünger, und zwar **Volldünger nach der Aberntung der Früchte** geben. Leichte Düngergaben im Frühjahr zu Beginn der Wachstumszeit.
5. **Vor der Ernte die Früchte mit Holzwolle und Stroh unterlegen,** damit bei Regen die Früchte sauber bleiben.
6. **Auf Schädlinge achten,** besonders die Erdbeermilbe. Pflanzen wachsen kümmerlich, Blätter, Blüten und Früchte verkümmern. Bekämpfung ist schwierig, nur mit E 605 in 0,03 %-Lösung alle 4 Wochen. Nicht vor Fruchtreife, weil E 605 giftig ist. Vorbeugung ist, gesundes Pflanzgut kaufen, nicht aus Altbeständen.
7. **Nach Fruchternte die Ranken abnehmen.** Das dient zur Gesunderhaltung kräftiger Tragpflanzen.

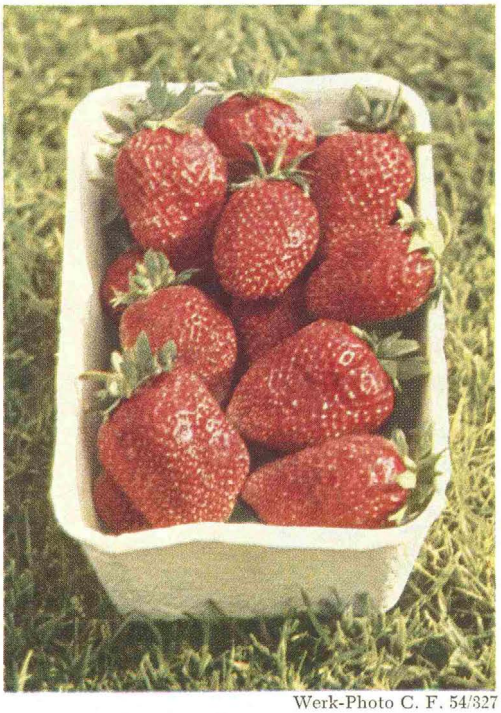
Werk-Photo C. F. 53/313

Erdbeerneuheit: Regina (Hochzucht)



Werk-Photo C. F. 53/321

Macherauchs Frühernte



Werk-Photo C. F. 54/327

Georg Soltwedel

Zu den für den Erdbeerpflanzenverkauf allgemein gültigen Bedingungen geben wir noch folgende Erläuterungen:

Da Erdbeerpflanzgut leicht verderblich ist, erfolgt der **Versand bei Großsendungen als Expreßgut,** bei **Kleinsendungen per Postschnellgut.** Alle Kleinsendungen werden in Spankörben mit Deckel versandt, die vom Empfänger für andere Zwecke verwandt werden können, also nicht wertlos sind.

Rollgeld zur Post oder Bahn wird nicht berechnet, weil wir post- und bahnnahe sind. Der Einfachheit halber erfolgt der **Versand nur per Nachnahme,** bei Großmengen können Ausnahmen vereinbart werden.

Aufträge für Erdbeerpflanzen bitten wir gesondert einzureichen, also nicht mit Obst- und Beerenobst und anderen Artikeln gemeinsam. Der Versand erfolgt getrennt.

Alle Hochzuchtsorten dürfen nur zum Fruchtertrag angebaut werden. Eine Abgabe von **Pflanzen oder Pflanzenteilen, ob verkaufs-, tausch- oder geschenkweise, ist verboten. Dringend bitten wir diese Bedingung zu bestätigen.**

Jeder Auftrag wird mit der gleichen Sorgfalt, einerlei ob groß oder klein, erledigt. Nach Möglichkeit werden die Liefertage eingehalten; maßgebend dafür ist die Witterung, inwieweit diese die gute Bewurzelung der Pflanzen günstig beeinflußt und den Versand gestattet.

Sortenbeschreibung

Regina (unsere Hochzucht)

Warenzeichenrechtlich geschützt unter Nr. 645 300

Diese überaus **wertvolle Neuheit haben wir von dem Max-Planck-Institut zur Einführung übernommen.**

Wir haben für **Regina** die Alleinverkaufsrechte und kann **nur von uns oder unseren Lizenzvermehrern,** die wir auf Wunsch nachweisen, **bezogen werden. Sie ist warenzeichenrechtlich geschützt und unterliegt dem Sortenschutz.** Sie wird **nur mit dem landwirtschaftlichen Gütezeichen banderoliert ausgeliefert.** Der Anbau ist **nur** zum Fruchtertrag gestattet. Verkauf, Tausch oder geschenkweise Abgabe von Pflanzen ist verboten, insbesondere aber die Abgabe in das Ausland.

REGINA entstand bereits 1936 aus einer Kreuzung von Deutsch-Evern mit einem amerikanischen Sämling. Sie reift 3—4 Tage vor Deutsch-Evern, ist also mit die früheste Edelsorte. Die Früchte sind recht groß, stumpfkehlig, von ziegelroter herrlicher Farbe. Das Fruchtfleisch ist fest, weißlich gefärbt, nach Mitte und Rand in rosa übergehend.

REGINA ist von sehr feinem angenehmen süß-säuerlichem Geschmack.

REGINA bringt 30—40 Prozent höhere Erträge als Deutsch-Evern. Die Früchte sind sehr transportfest, sie macht auch in der zweiten und dritten Durchpflückung keine Kümmerfrüchte.

Es ist eine ausgesprochene **Qualitätserdbeere.** Der Wuchs ist kräftig, die Blätter sind hellgrün, schmal oval, lang gestielt. Die Blütenstände stehen zumeist im, aber auch über dem Laub, sind zwei- und dreiachsig. Die mittelgroßen Blüten sind zwittrig.

REGINA ist von robuster Gesundheit, scheint sehr fest gegen Abbau. Von der Zuchtstelle wurde in fünfjähriger Kultur kein Abbau festgestellt. Sie ist auch winterhart und trockenfest, dabei selbstfruchtbar.

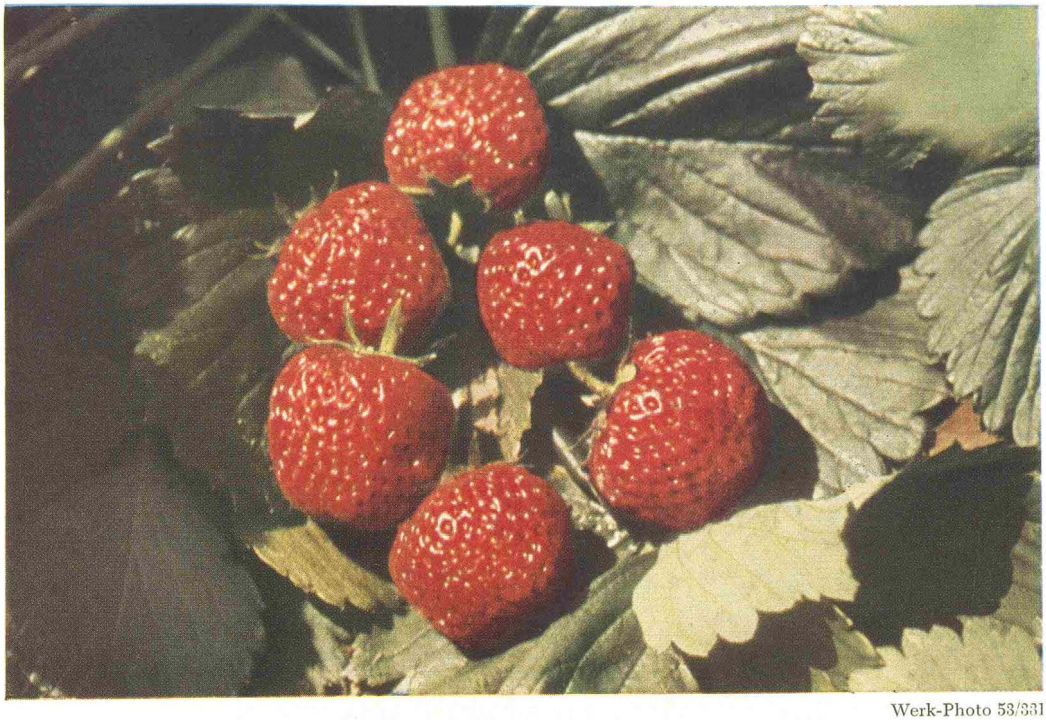
REGINA eignet sich **vorzüglich zum Treiben, sowohl kalt wie warm.** Sie wird besonders deswegen gelobt und kann für die Fruchttreiberei nicht mehr entbehrt werden. So hat z. B. der Limburger Hof bei Ludwigshafen Regina in großem Umfange und mit allerbestem Erfolg als Treibsorte ausprobiert.

REGINA kann auf Grund vorstehender Hinweise als die wertvollste und beste Frühsorte bezeichnet werden. **Auch in der gesamten Fachpresse wird sie zum Anbau empfohlen,** gleich ob der Anbau im freien Lande oder für die Fruchttreiberei erfolgt.

REGINA bringt infolge der frühen Ernte immer einen sehr hohen Marktpreis.

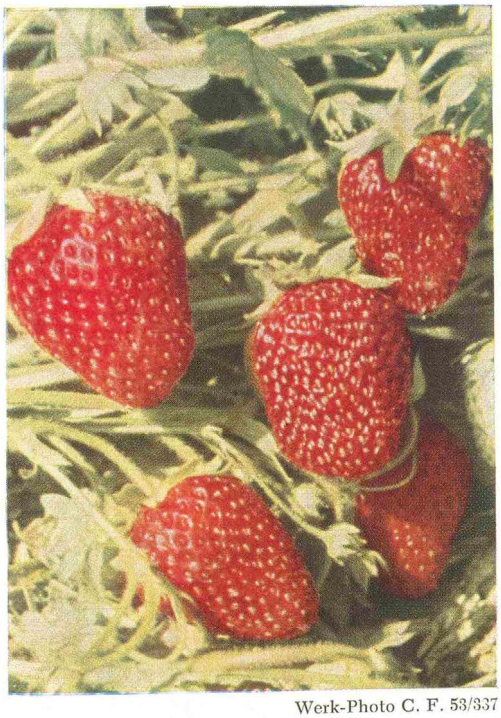
Abgabepreis für gutbewurzelte beste Ablegerpflanzen:

25 Stück	4,– DM	500 Stück	60,– DM
50 „	7,50 „	1000 „	110,– „
100 „	14,– „	Bei größerem Bedarf Preise auf Anfrage	



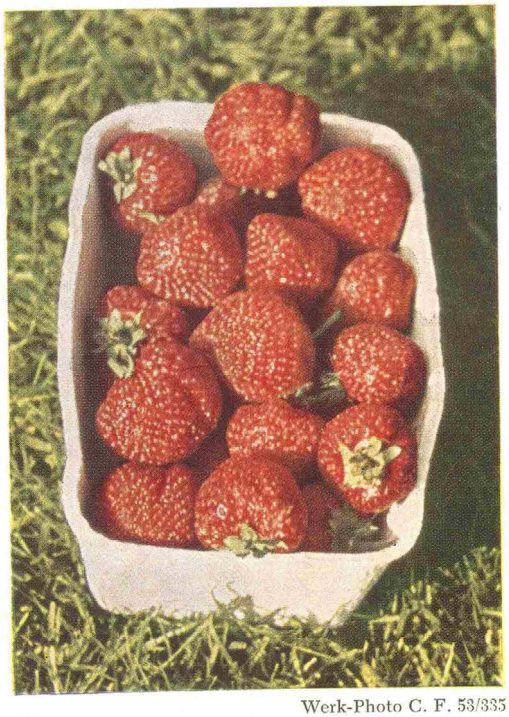
Werk-Photo 53/331

Die Erdbeer-Neuheit: Senga-Sengana



Werk-Photo C. F. 53/337

Senga 54



Werk-Photo C. F. 53/335

Senga 146

Macherauchs Frühernte (Hochzucht)

Warenzeichenrechtlich geschützt

Diese Sorte stammt aus der gleichen Kreuzung wie Regina und ist wie diese eine Züchtung der Max-Planck-Gesellschaft. In der Reife fällt sie mit Regina zusammen, ähnelt aber in der Form mehr der alten Sorte Königin Luise, ist mittelgroß, stumpfeiförmig. Die Früchte sind leuchtend rot, von feinem aromatisch säuerlich-süßem Geschmack, das Fruchtfleisch ist rötlich. Macheraus Frühernte ist im **Ertrag sehr hoch,** fast doppelt so hoch wie die Königin Luise. Die Blätter sind dunkelgrün, die Blütenstände stehen meist im Laub oder nur wenig über dem Laub. Blüht mittelfrüh, entwickelt aber schnell ihre Früchte.
Macherauchs Frühernte ist gesundwüchsig, gedeiht auf leichten wie schweren Böden, ist trocken- wie winterfest.
Steht unter Sortenschutz, die gleichen Bedingungen wie bei Regina sind zu beachten.

Regina und Macherauchs Frühernte gelten als die besten und erfolgreichsten Erdbeersorten für den Frühanbau. Sie liegen beide im Ertrag weitaus höher als alle bekannten alten Frühsorten.

25 Stück	4,– DM	500 Stück	60,– DM
50 „	7,50 „	1000 „	110,– „
100 „	14,– „	Bei größerem Bedarf Preis auf Anfrage	

Senga Erdbeersorten

Alle Sengasorten sind patentamtlich und warenzeichenrechtlich geschützt

Die nachfolgenden „Senga"-Sorten stehen bei uns in Vermehrung. Wir sind berechtigt, alle „Senga"-Sorten im Bereich des Bundesgebietes Deutschland zu verkaufen. Jungpflanzen werden nur zum Fruchtertrag abgegeben, jeder Nachbau und jede unberechtigte Abgabe von Pflanzen und Pflanzenteilen, ob verkaufs-, tausch- oder geschenkweise, ist verboten.

Senga 54

Das ist eine sehr ertragsreiche Sengasorte. Die zapfentörmigen Früchte sind hellrot, sehr fest, gut transportfähig. Geeignet für Tafel, Markt und zu Marmelade. Reift mittel bis spät. Ertrag ist sehr hoch. Die Höchsterträge liegen in den beiden ersten Jahren.

25 Stück	4,50 DM
10 „	8,50 „
100 „	16,— „
500 „	75,— „
1000 „	140,— „

Senga 146

mittelfrüh reifend. Gut zum Frischverzehr, auch konservierfähig. Farbe hellrot, im Fleisch ebenfalls, löst sich leicht vom Kelch. Robust im Laub. Der Ertrag ist recht gut.

25 Stück	3,75 DM
50 „	7,— „
100 „	13,— „
500 „	60,— „
1000 „	100,— „

Senga 188

Die Früchte sind groß, leuchtend hellrot, fest im Fleisch und transportfest. Reift mittel bis spät. Für Frischverzehr und Konservierung. Wächst robust und ist gut im Ertrag.

25 Stück	3,75 DM
50 „	7,— „
100 „	13,— „
500 „	60,— „
1000 „	100,— „

Senga Sengana

Verspricht auf Grund bisheriger Ergebnisse sehr gut zu werden. Die Früchte sind rundlich, glänzend rot, auch von köstlichem Wohlgeschmack. Das Laub ist sehr gesund, der Ertrag außerordentlich hoch. Wir halten Senga Sengana für sehr wertvoll.

25 Stück	5,— DM
50 „	9,50 „
100 „	18,— „
500 „	85,— „
1000 „	160,— „

Georg Soltwedel

Warenzeichenrechtlich geschützte Hochzuchtsorte

Auch **für diese Sorte haben wir die Vermehrungs- und Verbreitungsrechte.** Sie besitzt einen sehr hohen Marktwert. Die Frucht reift etwa 8—10 Tage nach Regina, wird ihrer **schönen langen breiten Form und ansprechenden Farbe wegen stets gerne gekauft.** Letztere ist dunkelglänzend, nach der Spitze heller werdend. Ist von sehr gutem aromatischem Geschmack. **Der Ertrag ist sehr hoch.** Georg Soltwedel darf nicht zu lange stehen bleiben, die Höchsterträge liegen in den beiden ersten Jahren. Man sollte also für schnelle Beeterneuerung bemüht bleiben.

25 Stück	3,– DM	500 Stück	47,50 DM
50 „	5,50 „	1000 „	90,– „
100 „	10,– „	Bei größerem Bedarf Preis auf Anfrage	

Thielesche Neuzüchtungen

Nachstehende vier von Herrn Diplom-Gartenbauinspektor Thiele gezüchtete Erdbeeren sind wertvolle Hochzuchtsorten, die sämtlich warenzeichenrechtlich geschützt sind. Auch für diese bestehen Verbote für Nachbau und unberechtigte Weitergabe von Pflanzgut. Die Ertragsleistung ist bei allen Sorten sehr hoch.

Gartenbaudirektor Meymund

Stammt von Georg Soltwedel ab. Die zwittrigen Blüten stehen meist im Laub. Blüht spät, aber kurz. Fruchtform ist herz- bis kegelförmig, Fleisch ist fest. Farbe glänzend dunkelrot. Im inneren dunkelrot und saftreich. Geschmack aromatisch-süß. Reift etwa 10 Tage nach Regina.

Direktor Paul Wallbaum

Stammt von Mieze Schindler und Georg Soltwedel. Die Blütenstände sind weiblich, lang. Die Blütezeit fällt spät. Die Früchte sind mittelgroß bis groß, dunkelrot glänzend, kurzkegelförmig. Fruchtfleisch ist fest, kräftig rosa. Geschmack süß-aromatisch. Erntebeginn etwa 10 Tage nach Regina. Hat sehr starken Pflanzenwuchs.

Professor Dr. Settegast

Ist eine Selbstzüchtung der alten Sorte König Albert v. Sachsen. Die weibliche Blüte steht auf mittellangen Blütenstauden meist in Laubhöhe. Blüht spät, Erntebeginn etwa 12—14 Tage nach Regina. Die mittelgroßen bis großen Früchte sind herzförmig, tiefdunkelrot, festfleischig. Auch als Konservenfrucht wertvoll.

Papa Lange

Entstammt einer Kreuzung König Albert v. Sachsen und Oberschlesien. Die Blüten sind zwittrig. Blütebeginn ist spät, die Fruchternte beginnt etwa 18 Tage nach Regina. Die glattrunde kantige Frucht ist groß, mäßigrot gefärbt und fest. Das Fleisch ist rosarot, von süßsäuerlichem, aromatischen Wohlgeschmack. Wächst sehr stark.

25 Stück	3,75 DM	500 Stück	60,– DM
50 „	7,– „	1000 „	110,– „
100 „	13,– „		

Monatserdbeere „Rügen"

Diese altbekannte, rankenlose Sorte wird vor wie nach am stärksten von allen Monatserdbeeren gefragt. Unermüdliche Fruchtbarkeit und auch die an sich gute Größe sowie das Aroma geben der Rügen ihren guten Ruf. Als Randbepflanzung an Wegen, auch im kleinen Garten gut verwendbar.

Pikierte Sämlingspflanzen kosten:

25 Stück	2,75 DM	100 Stück	9,– DM
50 „	5,– „	500 „	42,50 „

Walnüsse

Wenn wir dieser Fruchtart einen etwas größeren Raum geben, so tun wir dieses mit voller Absicht, weil wir der Auffassung sind, daß der Walnußanbau stärker gefördert werden muß.

Zwar ist über Kultur und Anbau der Walnüsse im letzten Jahrzehnt viel geschrieben und gesprochen worden. Immer wieder wurde auf die Bedeutung des gesteigerten Anbaues hingewiesen. Veranlassung hierfür war, daß in der Vergangenheit zu große Bestände alter, tragbarer Bäume entfernt worden sind. Leider unterblieben aber die so notwendigen Nachpflanzungen, so daß jetzt eine fühlbare Lücke entstanden ist, die dringend der Auffüllung bedarf.

Daß als Folge dieser Vernachlässigung die Nachfrage nach Walnußfrüchten recht erheblich ist, braucht nicht besonders betont zu werden, hinzu kommt ja auch noch, daß durch die Ernährungsreform ein steigender Bedarf vorliegt. Ungeheure Mengen werden zur Dekkung des Bedarfs aus dem Auslande eingeführt, weil die inländische Erzeugung leider nur einen Bruchteil der deutschen Verbrauchsmengen ausmacht.

Die Walnußfrage ist daher volkswirtschaftlich von größter Bedeutung, sind es doch Millionen, die hierfür jährlich ins Ausland wandern.

Neben dem Gesichtspunkt des Fruchtertrages ist auch die Nutzholzgewinnung von ganz bedeutendem Wert. Schon allein dieser Grund ist wichtig genug, um den planmäßigen Anbau zu fördern. Das Walnußholz ist das edelste und feinste Holz für die Möbelherstellung. Der jährliche Holzzuwachs ist im Wert so hoch wie bei keiner anderen Baumart.

Unsererseits möchten wir daher anregen, doch als Straßenbaum die Walnuß viel mehr als bisher zu pflanzen. Sollten die Früchte zum größten Teil auf Nebenwegen abgehen, so ist **der Holzwert** bei der späteren Fällung doch sehr hoch. Auch für Rain- und Abhangbepflanzung ist die Walnuß sehr gut geeignet. Es muß nur ein guter durchlässiger Boden vorhanden sein. Lockere steindurchsetzte Böden sind auch brauchbar, am besten aber recht kalkreiche.

Die bisher übliche Art war ja die Vermehrung der Walnüsse durch Aussaat aus Kernen, die von guten Mutterbäumen stammten. Trotz der großen schönen Früchte, die man auslegt, wird man mit Sicherheit nicht sagen können, was hernach geerntet wird. Die Walnuß spaltet sehr stark auf, und nur wenige Prozent fallen gleich der Mutternuß an. Das schlimme ist, daß wir das Ergebnis erst nach Jahren feststellen, denn meist fruchtet die Walnuß, vom Aussaatjahr an gerechnet, erst nach 10 bis 15 Jahren. Gewiß ist man sicherer, wenn man gute oder beste Nüsse zur Pflanzenzucht auslegt, als wenn eine völlig unkontrollierte Saat zur Verwendung gelangt.

Diese Methode, also die Anzucht aus Kernen, wird man allerdings noch längere Jahre beibehalten müssen, denn veredelte Walnüsse stehen vorerst nur wenig in Anzucht. Hierauf kommen wir noch zurück.

Jeder Interessent wird nun wissen, daß die **Anzucht aus Samen keinen Fortschritt** bedeutet. Uns reizt nur die Nußernte, und jeder wünscht sich große und schöne Früchte. Es ist ein Zufall, wenn man mit den Nußbäumen, die aus Samen stammen, mit den inneren und äußeren Eigenschaften der Frucht zufrieden ist. Wir haben an vielen Stellen, wo Walnüsse jahrhundertelang als Hauptobstart in größeren Mengen angepflanzt wurden, immer wieder feststellen können, daß trotz der Auswahl bester Saatherkunft immer noch eine große Uneinheitlichkeit im Fruchtertrag und auch in Form und Inhalt sehr abweichende Eigenschaften vorliegen. Wir denken dabei insbesondere an den Anbau an der Mosel und in der Pfalz. Zwar liegen die Ergebnisse dort „über" dem Durchschnitt, aber man könnte die Nachpflanzung doch rentabler und einträglicher gestalten, wenn man veredelte Sorten anbauen würde.
Damit kommen wir zur

Walnuß-Veredlung

Mit diesem Problem befaßt sich unser Betrieb schon seit langen Jahren. Auch der 1942 verstorbene gute Freund unseres Hauses, der in Obstzüchterkreisen sehr bekannte Freiherr von Solemacher, sprach immer wieder von den besonderen Vorteilen der Walnußveredlung. Auf Grund seiner vielen Auslandsreisen hatte er sich weitgehende Kenntnisse auf diesem Gebiet angeeignet, die wir dann in gemeinsamer Arbeit hier ausprobierten. Wir haben viele Fehlschläge erlebt, aber gerade die Mißerfolge regten zu neuer Versuchsarbeit an. Unsererseits wurden keine Kosten gescheut, und wir konnten sagen, daß wir zu Beginn des zweiten Weltkrieges eine gute und schönen Erfolg versprechende Vermehrung stehen hatten. Die zu diesem Zwecke errichteten Gewächs- und Abhärtungshäuser waren uns dabei eine große Hilfe. Wir konnten damals über 5000 Veredlungen jährlich herstellen.

Durch Kriegseinwirkungen sind unsere Anzuchthäuser zerstört worden, erst ab 1950 wurde die Veredlungstätigkeit wieder in Gang gebracht. Die ohne unsere Schuld entstandene Lücke belastet uns auch jetzt noch sehr stark, weil der regelmäßige Nachwuchs fehlt. Unglücklicherweise richtete der Kahlfrost im Frühjahr 1954 auch erheblichen Schaden an, so daß durch Wurzelfrostschaden ein erneuter Rückschlag entstanden ist. Auch das warf uns in der Produktion erneut zurück.

An veredelten Sorten

wurden zuerst die führenden **Sorten des französischen Grenoblesortimentes** vermehrt, wie

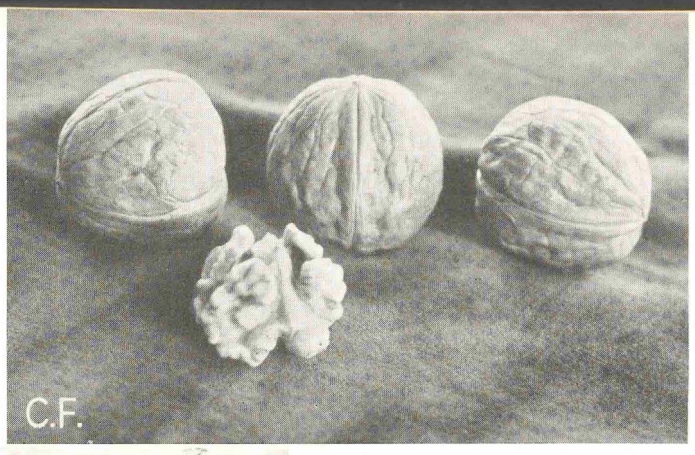
Franquette, Mayette und Parisienne

Die Güte und Geeignetheit dieser Sorten steht auch für Deutschland außer Zweifel. Selbst rauhere Lagen sind für den Anbau geeignet. Alle diese Sorten sind spät antreibend, sie kommen meist erst Mitte Mai in Trieb, so daß die um diese Zeit üblichen Spätfröste fast nie Schaden anrichten.

Auch in Deutschland

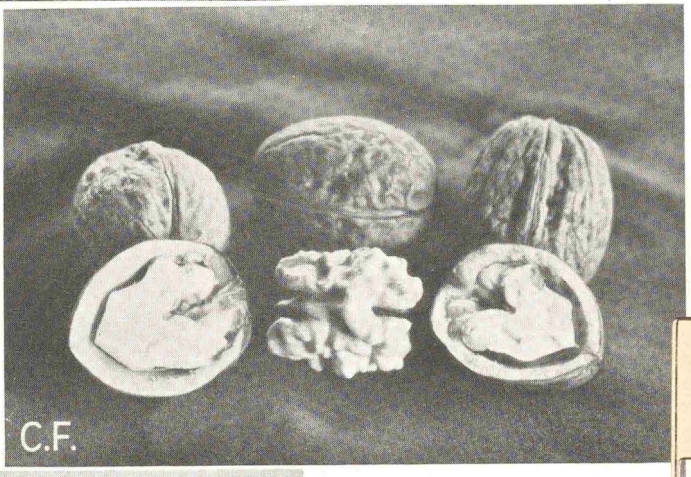
wurde zur Sichtung der besten Typen geschritten. Staatlicherseits war die Prüfung derselben der Versuchs- und Forschungsanstalt Geisenheim übertragen worden. Zuerst waren an diese Stelle die Früchte der wertvollsten Bäume einzusenden, die von einer Kommission geprüft wurden. An diesen Arbeiten haben auch wir teilgenommen. Die Prüfung erfolgte nach streng aufgebauten Richtlinien. Die **Früchte wurden nach** dem **äußeren** und **inneren Wert geprüft, danach** folgten die **Baumprüfungen** von den Typen,

Walnußsorte Mayette ▶



◀ Unser Walnuß-Muttergarten zur Edelreisgewinnung. Hier stehen sowohl die französischen wie auch die ausgewählten deutschen Spitzensorten

Walnußsorte Parisienne ▶



◀ Unser Walnuß-Muttergarten im Winterkleid

die man auf Grund der Früchte für wertvoll gehalten hatte. Hierzu wurden Holzwert, Härte und Widerstandsfähigkeit, Alter, Austrieb, Erntezeit und Erntemenge usw. festgestellt. So kam man zur Festlegung der wertvollsten deutschen Typen, bzw. es erfolgte die Ankörung der Mutterbäume zur Reisergewinnung.

Die ausgewählten deutschen Spitzensorten konnten wir dann in die Vermehrung einschalten. Ein besonderes Mutterquartier mit den deutschen und französischen Sorten von uns aufgepflanzt, aus dem wir in der Lage sind, stets über das notwendige Vermehrungsmaterial verfügen zu können.

Von den deutschen Sorten, die nach Nummern festgelegt wurden, haben wir in verstärkte Nachzucht genommen:

Nr. 120 aus Güls an der Mosel stammend,
„ 131 vom Schraderhof b. Altenweddingen,
„ 251 aus Gochsen bei Heilbronn,
„ 780 aus Gochsen bei Heilbronn,
„ 360 aus Gochsen bei Heilbronn,
„ 286 aus Straupitz (Kurmark),
„ 1239 aus Ybbs. Donau (mit rotem Kern),
„ 1335 aus Ederen bei Jülich,
„ 75 aus Meckenheim (Pfalz)
und andere.

Vorstehende sowie auch die französischen Sorten sind als Jungware lieferbar.

In einer **eigenen Anlage von 32 Morgen** haben wir zur Erprobung und Prüfung alle bei uns vermehrten Walnußsorten und Typen aufgepflanzt. Dieselben stehen mit 13,50 m allseitigem Abstand. Für die Zukunft dürften interessante Vergleichmöglichkeiten zu erwarten sein.

Wenn wir zur Zeit nun noch nicht alle Wünsche nach

Walnußveredlungen

erfüllen können, so darf man doch gewiß sein, daß wir alles getan haben, um das gesteckte Ziel zu erreichen.

Wir konnten feststellen, daß die **Nachfrage** gerade **für Walnußveredlungen** sich wesentlich **verstärkt hat.**

Bei Pflanzung von Jungbäumen in den angebotenen Höhen von 80 bis 120 und von 120 bis 150 cm muß beachtet werden, daß die **richtige Pflanzenbehandlung** erfolgt. Da Walnuß ja meist als Hochstamm im Landschaftsbild steht, muß der Mitteltrieb senkrecht hochgezogen werden. Im Jahre der Pflanzung ist nur ein mäßiger Austrieb zu erwarten, wohl ein starker im 2. und 3. Jahre. Die Seitenäste sind kurz zu halten, gegebenenfalls auch im Sommer zu entspitzen, so daß dem Mitteltrieb, der ja den Stamm bilden soll, der ganze Saft für seinen Wuchs zur Verfügung steht. Vielleicht ist auch die Beigabe eines Stabes angebracht, um die senkrechte Führung des Stammes zu erreichen. Ist der Stamm hoch und stark genug, so kann das Seitenholz am Stamm nach und nach entfernt werden. Die Krone sollte man nicht unter 2 m beginnen lassen. Zu beachten ist ja, daß, je länger der Stamm ist, auch ein höherer Holzwert bei der späteren Fällung zu erwarten ist.

Zur **Pflanzweite** sei gesagt, daß diese nicht zu eng begrenzt sein sollte. In geschlossenen Anlagen **10 bis 15 m** Abstand; bei einreihiger Pflanzung, etwa an **Wegen, Hängen und Böschungen 10 bis 12 m.** Dabei ist es gleich, ob man Stämme aus Samenzucht oder veredelte Walnüsse pflanzt.

Befruchtungsvorgang bei Walnüssen

Oftmals findet man die Walnuß als Einzelbaum im Hof, Garten und auch auf Weiden stehen. Trotzdem die lang herabhängenden Kätzchen männlicher Blüten oft schon längst ausgestäubt, abgefallen und verdorrt sind, ehe die unscheinbar kleinen weiblichen Blüten entwickelt sind und empfängnisreif sind, tragen solche Einzelbäume häufig regelmäßig und reichlich. Man hat bisher diese Fälle mit langer Haltbarkeit des Blütenstaubes erklärt. Die regelmäßige Fruchtbarkeit solcher einzelstehender, frühmännlicher Bäume erklärt sich jedoch **nach den neuesten Forschungsergebnissen von Prof. Schanderl in Geisenheim** ganz einfach damit, daß bei vielen deutschen Walnußtypen, wie bei den Typen Nr. 120, 131, 360, 1239, die Bildung von Samen **ohne jegliche Bestäubung** und Befruchtung (sog. Apomixis), geradezu die Regel ist. Bei apomiktischen Typen braucht man sich wegen Bestäubung der weiblichen Blüten keine Sorge zu machen.

Wichtig ist auch zu wissen, daß auf Grund eingehender Beobachtungen die Walnußveredlungen auf der **Unterlage Juglans nigra** (der für den Genuß nicht brauchbaren **Schwarznuß**) am besten gedeihen und sich am gesündesten entwickeln. Wir haben unsern Anbau fast ausschließlich auf die Juglans nigra umgestellt. Bis vor wenigen Jahren wurde auf die altbekannten Juglans regia veredelt.

Nun noch eine Nachbemerkung zu Walnußarten. In den vergangenen Jahren ist in der Fach- und auch Kleingartenliteratur über die

Zwergwalnuß (Juglans fertilis)

viel geschrieben worden. Leider sind Hoffnungen erweckt worden, die noch nicht zu erfüllen sind. Mancher Kleingartenbesitzer freute sich schon auf den Zwergwalnußbaum, der ihm bei geringem Platzbedarf die ersehnten Walnüsse bringen sollte.

Auch uns hat das Problem stark beschäftigt, zumal wir immer wieder Anfragen zu beantworten hatten. — Wir haben auch von solchen Zwergwalnüssen Edelreiser bezogen und einige Arten davon veredelt. Leider blieben diese Bäume nicht kleinwüchsig. Als Unterlage hatten wir Junglans regia und J. nigra verwandt. Auf diesen entwickelten sich recht kräftige Bäume wenig unterschiedlich von den Edelsorten. Was uns also gefehlt hat und z. Z. **noch fehlt**, ist **die Unterlage mit** schwachen Wuchseigenschaften. Von berufener Seite ist diese Arbeit angefaßt, sie steht im Versuchsstadium. Wir hoffen, daß es doch eines Tages möglich sein wird, Klar- und Sicherheit zu schaffen.

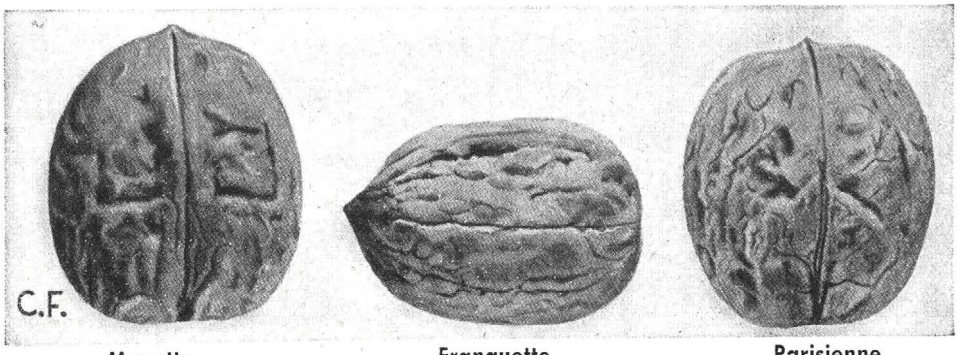
Das Auftauchen und Bekanntwerden einzelner Bäume mit schwachem Wuchs und frühem Ertrag sind Zufallserscheinungen. Macht man von diesen Herkünften Aussaaten, so werden sich einige wenige Bäume finden lassen, die auch kleinwüchsig sind. Der Großteil wird starkwachsend sein. Über die Saat ist also kein sicherer Weg zur Erlangung von Zwergwalnüssen. Wir werden unsere Wünsche so lange zurückstellen müssen, bis die vorgenannten schwachwachsenden und frühe Fruchtbarkeit sichernden Unterlagen gefunden sind.

Bevor wir den Walnußabschnitt abschließen, möchten wir nochmals für den vermehrten und verstärkten Anbau werben, selbst wenn es im Augenblick noch nicht möglich sein sollte, alle Wünsche nach veredelten Sorten befriedigen zu können.

Aber auch durch das Zurückgreifen auf unveredelte Stämme ist schon viel erreicht. Denken wir nur daran, daß wir keinen größeren und schöneren Nutzbaum haben, der in unser Landschaftsbild so hineinpaßt. Er bringt durch seine Frucht, aber auch sein wertvolles Edelholz mehr Nutzen als Laubbäume anderer Art.

Preise für Walnüsse

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
a) aus **Samen angezogene Stämme,** zu deren Anzucht nur bestes Saatgut verwand wurde:			
Hochstämme: etwa 200 cm Stammhöhe 8–10 cm Umfang	9,—	80,—	720,—
„ „ 200 „ „ 10–12 „ „	11,—	100,—	900,—
b) Walnußveredlungen (nur in kleinen Mengen lieferbar)			
Als Jungware in Höhe von etwa 80–120 cm	6,—	—	—
„ „ „ „ „ „ 120–150 „	8,—	—	—
„ „ „ „ „ 150–200 „ (nur stückweiser Vorrat) (in Sorten unserer Wahl)	12,—	—	—



Mayette **Franquette** **Parisienne**

Diese drei Sorten sind die Spitzensorten des franz. Grenoblesortiments, die wegen ihres späten Austriebes auch für den deutschen Anbau sehr wertvoll sind. Wir vermehren nicht nur diese, sondern auch alle wertvollen deutschen Selektionen.

Haselnüsse

Der Anbau von Haselnüssen hat sich verstärkt. Wir stellen fest, daß er nicht nur für Erwerbszwecke, sondern auch für den Liebhaberanbau von steigender Bedeutung geworden ist.

Für **Erwerbszwecke** in geschlossenem Anbau muß man eine allseitige Pflanzenentfernung von 4 bis 5 m nehmen. Genügend Licht und Luft muß auch in die Haselnußbüsche kommen. Man hat auch zu beachten, daß vom Boden her die oftmals reichlich erscheinenden Neutriebe beseitigt werden. In England und Nordamerika pflanzt man zu Erwerbszwecken auch mit 4 bis 5 m Abstand, statt des Strauches versucht man Stämmchen mit 0,50 bis 0,60 m Stammlänge zu ziehen. Diese Pflanzen entwickeln dann schöne Hochkronenformen, die recht hohe Erträge bringen. Zwar ist die Anzucht etwas schwieriger, aber die Bodenbearbeitung kann maschinell in geschlossenen Anlagen auch durchgeführt werden.

Im **Klein- und Siedlergarten** werden Haselnüsse gerne zu Abdeckungen von unschönen Ecken, zur Sichtbehinderung oder zu Windschutzstreifen gepflanzt. Der Ertrag ist hier fraglicher wie in geschlossenen Anlagen. Der Blütenstaub wird bei Haselnüssen ja durch den Wind übertragen. Steht nun die Windrichtung für die Zeit der weiblichen Blüte falsch, so wird er vom Winde verschleppt. **Haselnüsse sind nicht selbstfruchtbar** Stets müssen **verschiedene Sorten zusammengepflanzt** werden, **nur dann ist Befruchtung möglich.**

Von einem tüchtigen und erfahrenen Obstbaupraktiker konnnten wir folgende **interessante Beobachtung** erfahren: Er hatte die stets früh blühenden männlichen Blüten (Kätzchen) gesammelt und trocken aufbewahrt. Zur Zeit der später kommenden unscheinbaren weiblichen Blüte wurden dann die männlichen Blüten genommen, über einem Sieb fein verrieben und mit einem leichten trockenen Zusatz, der nicht kleben darf, vermischt und verstäubt. Dadurch erzielte er eine regelmäßige ausgezeichnete Fruchtbarkeit. Dieser Hinweis erscheint uns sehr nachahmenswert.

Haselnüsse stellen sehr geringe Ansprüche an den Boden, man kann sie auch auf minderwertigen Böden noch mit gutem Erfolg pflanzen. Auch leicht schattige Lagen sind noch geeignet.

Als Frucht sind sie sehr vielseitig verwertbar. Wir möchten sagen, daß die selbsterzeugten Haselnüsse einen wesentlich besseren Geschmack haben als die importierten.

Unsere eigene Haselnußpflanzenvermehrung ist sehr umfangreich. In einer großen Mutterpflanzenanlage wird das Verkaufsmaterial zur Bewurzelung im Ablegerverfahren gebracht. Danach werden die Jungpflanzen in die Baumschulquartiere ausgepflanzt und kommen dann als verpflanzte Sträucher zum Verkauf. **Nur auf diese Weise ist es möglich, die echten Sorten anzuziehen.** Für aus Samen angezogene Sträucher kann keine Sortengarantie gegeben werden. Wir bitten dies beachten zu wollen. **Aus Samen angezogene Haselnüsse führen wir bei Laubgehölzen unter dem Namen Corylus avellana.** Um die Interessenten vor Schaden zu schützen, halten wir diese Aufklärung für notwendig.
An guten, starken, verpflanzten Sträuchern in echten Sorten können wir alljährlich mindestens 10 000 Stück abgeben.

Preise für Haselnüsse

Starke, verpflanzte 2—3jährige gut bewurzelte Ablegerpflanzen von großfrüchtigen grünblättrigen Sorten:

1 Stück 2,20 DM / 10 Stück 20,— DM / 100 Stück 180,— DM / 1000 Stück 1600,— DM

Rotblättrige Lambertsnuß

1 Stück 3,— DM, 10 Stück 27,— DM

Sortenverzeichnis

(Die unterstrichenen Sorten sind besonders wertvoll und stehen in erheblichen Mengen im Vorrat)

Cosford
Die Nuß ist länglich-oval, groß, sehr dünnschalig. Der Kern ist voll, von feinem Wohlgeschmack. Der Strauch ist von kräftigem, aufrechtem Wuchs. Reift Mitte bis Ende September.

Frühe Nottingham
Die Nuß ist mittelgroß, länglich, ziemlich dünnschalig. Der volle Kern ist von gutem Geschmack. Der Hauptwert dieser Sorte liegt in der Frühreife, die in Mitte bis Ende August fällt. Der Strauch wächst mittelstark.

Hallesche Riesennuß
Die Nuß ist sehr groß, rundlich kegelförmig. Der Kern ist sehr wohlschmeckend, er ist von besonders feinem, etwas mandelartigem Geschmack. Der Strauch wächst aufrecht, kräftig. Reift Ende September.

Kaiserhasel von Trapezunt
Diese Nuß ist sehr groß, von breit elliptischer Form. Die Schale ist fest, der Kern voll und von angenehmem Geschmack. Der Strauch wächst stark und aufrecht. Reift Mitte September.

Lange Zellernuß
Die Nuß ist mittelgroß, länglich, die Schale mittelfest, der Kern fest und von gutem Geschmack. Der Strauch wächst mittelstark. Reift Mitte September.

Rotblättrige Lambertsnuß (Bluthasel)
Die Nuß ist mittelgroß, länglich spitz. Die Schale ist dünn, in welcher der gutschmeckende Kern fest und raumfüllend liegt. Der Strauch hat schwachen Wuchs. Er wirkt besonders durch das schöne dunkelrote Laub, wird deshalb auch viel in Zieranlagen aus Dekorationsgründen angepflanzt. Reift Ende August.

Webbs Preisnuß
Die Nuß ist von außerordentlicher Größe, langoval und dünnschalig. Der Kern füllt die Schale völlig aus, er ist von sehr feinem, angenehmem, etwas mandelartigem Wohlgeschmack. Der Strauch ist mittelstark wachsend. Nach unserer Auffassung ist es die wertvollste Sorte für jede Anbauart. Reift Mitte September.

Wunder aus Bollweiler
Die Nuß ist sehr groß, kegelförmig rund. Die Schale ist ziemlich fest, die der Kern voll ausfüllt. Der Geschmack ist ganz vorzüglich. Der Strauch wächst sehr stark, ist von guter Fruchtbarkeit. Diese Sorte ist eine wertvolle Massenertragssorte. Reift Ende September.

Mit den nachfolgenden Sorten haben wir unser Sortiment erweitert. Von diesen können wir vorerst nur mäßige Mengen zum Versuchsanbau abgeben:

Bandnuß
Ist sehr großfruchtig, hoch und breit, lang, eiförmig.

Daviana
Großfrüchtig, von gutem Geschmack.
Reift mittelfrüh; ist recht groß, abgerundet kegelförmig.

Englische Zellernuß
Die Frucht ist groß, fest, rund.

Lambert's Filbert
Sehr großfrüchtig, lang und schmal.

Minnas Zellernuß
Länglich, gut gefüllt.

Neue Riesennuß
Längliche Form mit großem Inhalt.

Römische Zellernuß
Ansehnlich große, breitherzförmige Frucht.

Rotfrüchtige Zellernuß
Frucht von mittlerer Größe, länglich, der Kern ist mit roter Haut überzogen. Die Blätter sind grün, manchmal leicht rotschimmernd.

Das nebenstehende Bild zeigt Herrn Freiherrn v. Solemacher, Bonn (rechts), gestorben 1942, und unsern 1937 verstorbenen Herrn Christian Fey (links) bei Besprechung von Walnußfragen in unserem zum Edelreiserschnitt angepflanzten Walnußmuttergarten. In diesem stehen nicht nur die Spitzensorten des franz. Grenoblesortimentes, sondern auch die ausgewählten deutschen Typen, die z. Zt. noch unter Nummern geführt werden.

QUITTEN

Die Nachfrage nach Quitten hat sich in den letzten Jahren erfreulicherweise sehr verstärkt. Diese Tatsache muß mit Befriedigung festgestellt werden. Man scheint den Wert der Quittenfrucht erkannt zu haben. Die Verwendung zu Kompott und ganz besonders zu Gelees hat sehr zur Anbauerweiterung beigetragen. Der Wohlgeschmack wird von keiner anderen Fruchtart übertroffen. Der Baum macht hinsichtlich der Kultur keine Schwierigkeiten, nur beim Pflanzen macht man einen guten kräftigen Rückschnitt, der Kronenaufbau entwickelt sich selbsttätig. Es werden sowohl Büsche wie Halbstämme und Hochstämme gepflanzt, je nachdem man den Platz dafür hat. Am beliebtesten ist der Busch, in geringerem Maß der Halbstamm. An den Boden stellt die Quitte, die wir auf Weißdorn veredeln, keine besonderen Ansprüche, man vermeide aber zu trockene Böden. In sehr kalten Lagen muß ein geschützter Standort ausgesucht werden. Zur Blütezeit wirkt der Baum auch recht zierend, im Herbst sind aber die mit den gelben Früchten behangenen Bäume eine wahre Pracht. Quitten sind selbstfruchtbar, auch Einzelbäume sind ertragreich. In der nachfolgenden Beschreibung wird die Tragbarkeit nicht erwähnt, weil diese bei allen Sorten als gut zu bezeichnen ist. Quitten sind in rohem Zustand nicht genießbar, weshalb Diebstahl kaum erfolgt.

Preise für Quitten

		1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme	Stammhöhe 180-200 cm	5,—	45,—	—
Halbstämme	„ 125-150 „	4,—	36,—	—
Buschbäume	„ 40- 60 „ 2-3jährig	4,—	36,—	320,—

Die nachfolgenden Sorten sind sowohl als **Hochstämme, Halbstämme** und **Buschbäume** lieferbar. Erstere Form in kleinem Ausmaß, Halbstämme reichlicher, aber Buschbäume in großer Menge.

Bereczkiquitte

Die Frucht ist sehr groß, birnförmig breit, etwas gerippt und gefurcht, goldgelb, leicht mit gelblichem Filz bedeckt. Das Fleisch ist weiß und mild.

Champion

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, breit gedrungen, zwar birnförmig, doch kommen auch einzelne Früchte der Apfelform nahe. Die Fruchtfarbe ist grünlichgelb bis zitronengelb, leicht graufilzig. Die Reife ist ziemlich früh, Frucht kann auch etwas lagern, ist mildfleischig. Sehr empfehlenswert.

Meechs Prolific

Die Frucht ist mittelgroß, birnenförmig breit, mit graugelbem Filzbelag. Das Fleisch ist mild.

Portugiesische Birnquitte

Die Frucht ist außerordentlich großfrüchtig, birnförmig, reingelb mit wenig Filz bedeckt. Das Fleisch ist weißlichgelb, zartmarkig. Kann auch etwas gelagert werden. Stellt im Anbau jeden zufrieden.

Reas Mammouth

Die Frucht ist breit, mehr apfel- als birnförmig, ziemlich glattschalig, weißgelbes mildes Fleisch.

Riesenquitte von Lescovacz

Die Frucht ist sehr groß, von rundlicher Form. Die Schale ist gelb mit grünlichen Streifen. Das Fleisch ist weiß. Auch diese Sorte genügt für jeden Anbauzweck.

Mispeln

In jedem, selbst dem schlechtesten Boden wachsen Mispeln noch recht gut und tragen reichlich. Die Frucht ist erst zu genießen, nachdem sie durch einen stärkeren Frost teigig geworden ist.
Zur Anpflanzung verwendet man meist Büsche. Auch in Gehölzgruppen, in Parks usw. kann man Mispeln mitverwenden. Hier wirken sie wie andere Blütensträucher im Frühjahr durch die großen weißen Blüten und bringen dann im Herbst noch eine große Menge schokoladefarbener, eßbarer Früchte. Viele Liebhaber schätzen die Frucht sehr.

Preise für Mispeln

	1 Stück DM	10 Stück DM
Hochstämme Stammhöhe 180–200 cm	5,—	45,—
Halbstämme „ 125–150 „	4,—	36,—
Buschbäume Stammhöhe 40-60 cm (großer Vorrat)	4,—	36,—

Vorrätig ist die Sorte: **Holländische Riesen.**
Diese halten wir für die beste Mispelsorte, die sehr großfrüchtig und überaus reichtragend ist. Der Baum ist mittelstark wachsend und breitwüchsig.

Maronen

Eßbare Kastanien (Castanea vesca)

Die Anpflanzung sollte nur in wärmeren Lagen erfolgen, weil in rauhen Lagen die Früchte nicht genügend ausreifen. Die Frucht selbst ist sehr beliebt, sowohl zum Frischgenuß wie auch geröstet. Der Baum wächst sehr stark, die Belaubung ist herrlich dunkelgrün. Man findet Edelkastanien oftmals in Alleen, als Einzelbäume in Parks und Baumhöfen, auch als Schattenbäume auf Viehweiden angepflanzt. Sehr schön wirken auch die Bäume zur Blütezeit. Die großen griffelartigen Blüten sind sehr reizvoll. Hochstämme sind in mäßigen Mengen vorrätig.

Preise für Maronen

	1 Stück DM	10 Stück DM
Hochstämme: etwa 200 cm Stammhöhe 8–10 cm Umfang	9,60	90,—
„ „ 200 „ „ 10–12 „ „	12,—	108,—

Hagebutten

(Rosa rugosa - Zimtrosen)

Ein Zier- und Nutzstrauch für Hecken, Böschungen, Park und Garten. Im Juni erscheinen die einfachen Rosenblüten in großen Massen. Im Sommer und Herbst zieren die großen, roten Früchte, die zum Einmachen gern verwandt werden. An Boden und Klima recht anspruchslos.

Preise für Hagebutten

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Aus Samen angezogene Rosa rugosa, 2–3jährig	1,—	9,—	80,—
Veredelte Sorten: Rosa rugosa regeliana, Rosa villosa pomifera, Rosa haematodes — Beschreibung bei Rosen unter Park- und Wildrosen	1,60	14,50	130,—

Ebereschen

Sorbus aucuparia moravica (Süßfrüchtige Mährische Eberesche)

Die Früchte dieser **süßfrüchtigen Eberesche** lassen sich wie Preißelbeeren verwerten und geben ein gesundes, erfrischendes Kompott. Wegen des **sehr hohen Vitamingehalts** wird die Frucht außerordentlich geschätzt.
Der Baum ist nicht anspruchsvoll, er gedeiht auch auf geringerem Boden noch sehr gut. Er ist auch für Höhenlagen gut verwendbar. Der Kronenwuchs ist schön aufrecht und geschlossen pyramidal. Mit zunehmendem Alter erhöht sich der an sich sehr früh einsetzende Ertrag. Die schön rot gefärbten Beeren wirken zierend.
Man kann Ebereschen an solchen Stellen mit Erfolg noch anpflanzen, wo Obstbäume nicht mehr oder sehr schlecht gedeihen.
Unseren Anbau haben wir sehr verstärkt und können die süßfrüchtige Eberesche als fertige Hochstämme in großen Mengen liefern.
Wir halten **die Anpflanzung an Straßen und in Höhenlagen für sehr wertvoll.** Dort kann es der einzige fruchttragende Baum sein.
Die gewöhnliche Eberesche (Sorbus aucuparia) führen wir unter Allebäume.

Preise für die süßfrüchtigen Ebereschen

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme: etwa 200–220 cm Stammhöhe 8–10 cm Umfang	5,40	50,—	450,—
„ „ 200–220 „ „ 10–12 „ „	6,50	60,—	540,—
Heister mit Seitenästen garniert 200–250 cm hoch	3,—	27,—	240,—

Kirschäpfel

(auch Crabäpfel genannt)

Die Anpflanzung dieser Fruchtart dürfte gefördert werden. Die wunderschönen gelben und teilweise roten Früchte sind für Gelee- und Weinbereitung vorzüglich geeignet. Darüber hinaus wirkt im Frühjahr die überreiche Blütenfülle, wodurch die Kirschäpfel nicht nur für Nutzzwecke sondern auch als prachtvolle Zier- und Schmuckpflanzen in Frage kommen. Es gibt prächtige, kräftige Bäume, die sich sehr schön in großen weitgepflanzten Gehölzgruppen und auch als Einzelpflanzen verwenden lassen.

Preise für Kirschäpfel

	1 Stück DM	10 Stück DM
Buschbäume, 2–3jährig, Stammhöhe 40–60 cm	2,80	25,—

Vorrätig sind folgende Sorten:

Grotz Liebling
Die Frucht ist etwa 3½ cm dick, kugelig, lebhaft rot gefärbt mit weißen Punkten. Das Fleisch ist leichtherb, mildsäuerlich, gelblich-weiß. Sehr fruchtbar und starkwachsend.

Hyslop
Die Frucht ist 3½ bis 4 cm dick, kugelförmig, auf gelbem Grunde schön karmesinrot überzogen, oftmals gestreift und bläulich bereift. Das Fleisch ist herbsäuerlich, gelblich. Der Baum ist sehr fruchtbar, stark wachsend, breit, von leicht hängendem Wuchs.

Lady Crab
Die 3 bis 4 cm dicke Frucht ist kugelig und rotfruchtig. Der Baum ist von kräftigem Wuchs, gleichmäßig im Kronenbau. Das Fleisch ist mildherb, gelblich.

In den früheren Baumschulbüchern hatten wir auch die Zieräpfel an dieser Stelle mit aufgeführt. Da diese Sorten aber nur Ziercharakter haben, sind diese jetzt bei den Zierpflanzen eingeordnet.

Weinreben

Die in den letzten Jahren sich dauernd steigernde Nachfrage zwingt uns, diese verstärkt anbieten zu müssen. Man muß nicht unbedingt in einer Weingegend ansässig sein, um Weinstöcke anpflanzen zu können.

Eine Hauswand, eine Gartenmauer oder ein Zaun lassen den Anbau des Weinstockes zu. Die Hauptsache ist sonniger und warmer Standort, deshalb sind Südlagen bestens geeignet.

Die Ansprüche an den Boden sind nicht besonders hoch, auf leichtem wie schwerem Boden kann man Weinstücke gut pflanzen. Am besten auf kalkhaltigem Boden. Die Wurzel wächst sehr schnell breit.

Die Pflanzung erfolgt in einer etwa spatenbreiten Pflanzgrube, die 60 cm tief aufgelockert werden muß. Die Wurzel wird etwas gekürzt. Der junge letztjährig gewachsene Trieb wird auf 2 bis 3 Augen zurückgeschnitten. Man pflanzt reichlich tief. Bei Frühjahrspflanzung muß stark angegossen werden. Zweckmäßig ist, die Pflanze bis über die Triebe hinaus mit Sand usw. zu überdecken. Die jungen Triebe drücken selbst durch. Sobald diese hoch genug geworden sind, werden sie an Stäbe usw. angebunden. Im ersten Winter kann man die Triebe auch wieder niederbinden und mit Reisig abdecken. Im Frühjahr des zweiten Jahres schneidet man wieder kurz zurück, muß aber sorgen, daß ein Spaliergerüst vorhanden ist, an dem die jüngeren Triebe anzubinden sind. Jetzt und auch in den folgenden Jahren muß dafür gesorgt werden, daß gut verteiltes Fruchtholz vorhanden ist. Nicht zu viel, aber gleichmäßig besetzt, damit reguliert man die Fruchtbarkeit.

Zu beachten ist dann die Schädlingsbekämpfung.

In erster Linie die Peronospera, die als Flecken auf dem Blatt auftritt und sich schnell ausbreitet, so daß das Blatt braun wird und abstirbt. Auch die Trauben werden befallen, pilzig und lederfarben, sie werden ungenießbar und sauer. Mit Kupfermitteln ist zu spritzen, und zwar mit Kupferkalk „Wacker", „Merk", „Spieß" usw. Beginnend vor der Blüte und gleich nach der Blüte je einmal und dann etwa 14 Tage bis drei Wochen. Diese Mittel sind in jedem Geschäft, das Schädlingsmittel führt, zu haben.

Dann ist das Oidium zu bekämpfen, das als ein grauer, mehlartiger Belag sich zeigt. Nachher wird der Belag dunkel, die befallenen Beeren platzen. Mit feingemahlenem Schwefel am besten mit einem Pulververstäuber ist die Bekämpfung an mäßig warmen Tagen durchzuführen.

Wir selbst ziehen keine Weinreben etc., sondern liefern diese aus einem guten Anzuchtsbetrieb.

Preise für Weinreben

	1 Stück DM	10 Stück DM
Für 2–3jährige bewurzelte Stecklinge	2,50	22,50
Für 2-3 jährige Veredlungen	2,75	25,—
Falls Treibsorten für Einpflanzung in Treibhäuser gewünscht werden, erbitten wir Rückfrage		

Vorrätig sind in der Regel nachfolgende Sorten. Wir behalten uns aber Sortenersatz vor, wenn die eine oder andere ausverkauft sein sollte.

a) hellfrüchtige:

Früher Malinger
Sehr früh reifend, Traube mittelgroß, locker, Beere länglich, gelbgrün, sehr süß. Sehr fruchtbar, mäßig stark wachsend. Auch in rauhen Lagen gut.

Weißer Gutedel
Mittelfrüh, Traube groß, locker, Beere ziemlich groß, hellgrau, angenehm würzig. Reich tragend und mittelstark wachsend.

Schweizer Gutedel
Ähnlich wie vorstehende, eine Selektion des Weißen Gutedel, sehr hoch im Ertrag.

Perle von Czaba
Ungarische Neueinführung, sehr früh reifend, Traube groß, locker, Beere ziemlich groß gelb, Muskatgeschmack. Stark wachsend

b) dunkelfrüchtige:

Früher blauer Burgunder
Reift sehr früh, Traube klein, dichtbeerig, schwarzblau, sehr süß. Wuchs mittelstark, sehr fruchtbar, auch auf leichtem Boden.

Früher roter Malvasier (Velteliner frühroter)
Mittelfrüh, Traube mittelgroß, Beere hellrot, durchscheinend, süß, würzig. Sehr stark wachsend, sehr fruchtbar.

Roter Gutedel
Reift etwas früher wie Weißer Gutedel. Traube hell- bis dunkelrot. Andere Eigenschaften wie Weißer Gutedel.

Früher blauer Portugieser
Mittelgroße Traube, Beere mittelgroß, schwarzblau und beduftet, von feinem Wohlgeschmack. Sehr fruchtbar und starkwachsend.

Rhabarber

Wir führen von Rhabarber nur einige wertvolle Sorten. Die Verwendbarkeit des Rhabarbers ist allgemein bekannt. Er liefert ein sehr schmackhaftes und gesundes Kompott. Die Ernte fällt außerordentlich früh an. Er dürfte in keinem Garten fehlen. Am besten sagt ihm tiefgründiger, feuchter, humoser Boden zu. Auch für geringeren Boden ist Rhabarber noch geeignet, doch muß dann für reichliche Düngergaben und Bewässerung gesorgt werden.
Deckt man Rhabarber vor dem Winter mit Stallmist ab, dann kann man auf ein früheres Austreiben rechnen, damit hat man dann auch bessere Verkaufsmöglichkeit auf dem Markt. Der Pflanzabstand darf nicht zu eng gewählt werden. In der Regel genügt 1 m allseitiger Abstand, für stärkere Sorten 1,50 m. Im Jahre der Pflanzzeit darf man noch nicht brechen, erst muß die Pflanze in kräftigem Wuchs stehen, was vom zweiten Jahre ab der Fall ist. Die beste Pflanzzeit für Rhabarber ist im Herbst.

The Sutton
Bringt ungewöhnlich hohe Erträge. Sehr lange, kräftige Stiele in roter Farbe. Von den neueren Rhabarbersorten ist es die wertvollste. Die Nachfrage ist sehr groß, so daß der Pflanzenbedarf oftmals nicht voll zu decken war.

Verbesserter Queen Victoria
Diese Sorte wird in vielen Rhabarberanbaugebieten, u. a. auch im Mondorfer Gebiet (an der Sieg) am meisten angebaut. Der besondere Wert liegt in der frühen Entwicklung; die roten Stiele ergeben ein feines Kompott.

Preise für Rhabarber

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
für The Sutton	0,80	7,20	66,—
für Verbesserter Queen Victoria	0,60	5,40	48,—

Spargel

Nachstehend geben wir einige Erläuterungen zum Spargelanbau. In Gegenden mit leichtem sandigem Boden ist der Anbau sehr einfach, aber in schweren Böden muß doch eine Vorbereitung und Verbesserung des Bodens erfolgen.

In solchen Böden hebt man Gräben von etwa 40 cm Breite aus bis zu einer Tiefe von 40 bis 50 cm. Diese Gräben füllt man mit verrottetem Dünger und Kompost bis zur Hälfte auf, nachdem man vorher scharfen, reinen, feinkörnigen Sand diesem Kompost und Dünger beigemischt hatte.

Dann pflanzt man den jungen Spargel in diese vorbereitete Pflanzerde so ein, daß die Spargelköpfe etwa 25 cm tiefer stehen wie der normale Erdboden. Die Entfernung von Pflanze zu Pflanze beträgt etwa 30 bis 35 cm. Im ersten Jahre läßt man die Pflanzen in dieser Mulde stehen, im zweiten Jahre füllt man die Gräben mit reinem, feinkörnigem Sand so hoch auf, daß noch ein Hügel entsteht. Ab dem dritten Jahre kann in der Regel mit dem Spargelstechen begonnen werden. Wenn mehrere Reihen angelegt werden, so rechnet man mit etwa 1,00 bis 1,20 m Entfernung.
Spargel ist sehr dankbar für gute Düngung, er liebt außer verrottetem Mist nur Volldüngergaben, ist sehr dankbar für Stickstoff. Die beste Pflanzzeit ist im zeitigen Frühjahr, je nach Witterung Ende Februar bis Mitte März. Zu empfehlen ist, die Pflanzgruben und das Einfüllen des verrotteten Düngers, Kompost und Sand schon im Winter vorzubereiten.
Die Pflanzbeete des Spargels sollten in jedem Winter rechtzeitig von den abgestorbenen Stengeln gesäubert werden, ein leichtes Umgraben ist dann anzuraten, jedoch nicht so tief, daß die Wurzelkrone beschädigt wird. Zum zeitigen Frühjahr sind die älteren Beete stets sauber herzurichten und während des Sommers unkrautfrei zu halten.

Lieferbar ist die Sorte Ruhm von Braunschweig, die wir für die wertvollste halten.

Preise für Spargel

	10 Stück DM	100 Stück DM	1000 Stück DM
für 2jährige starke Sämlinge	1,20	10,—	90,—
„ 1jährige Sämlinge	0,90	8,—	72,—

Edelreiser

Die **Nachfrage nach Edelreisern hat stark zugenommen,** vorab besteht der Wunsch nach neueren Sorten. Dazu müssen wir bemerken, daß **von** den **unter Schutz stehenden Sorten keine Abgabe von Edelreisern** erfolgt.

Alle Aufträge, die für die **Umpfropfungen in den Frühjahrsmonaten** dienen sollen, bitten wir **so frühzeitig wie möglich aufzugeben.** Am besten **im Januar und Februar.** Wir schneiden dieselben an milden Frosttagen. Als bekannt setzen wir voraus, daß solche Edelreiser nur Pfropferfolg haben, wenn sie im Zustande völliger Ruhe geschnitten wurden.

Die Auslieferungen erfolgen auch sehr früh. Bei der Ankunft derselben sind diese an **kühlem Platz an schattiger Stelle** recht tief einzuschlagen. Treffen die Edelreiser an Frosttagen ein, so bringt man sie zuerst in einen Sandeinschlag im kühlen (nicht warmen) Keller. Nach Frostabgang dann aber an den vorerwähnten kühlen und schattigen Platz im Freien. Es geht darum, daß die Edelreiser nicht vorzeitig antreiben, deshalb für Pfropfzwecke der schattige Einschlag. Daß die Reiser nicht trocken werden, ist auch zu beachten.

Für **Okulierzwecke** versenden wir **Obstedelreiser im August, Rosen im Juli.** Diese sind sofort aufzuarbeiten, längere Lagerung würde sie verderben.

Preise für Obst- und Edelreiser

für normale Sorten. (Neuheiten, die nicht unter Schutz stehen, Sonderpreise)

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM	1000 Stück DM
Für **Äpfel** und **Birnen** je **Edelreis mit 10 Augen**	0,20	1,80	16,—	145,—
„ **Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen** und **Renekloden** einschl. **Quitten** je **Edelreis mit 10 Augen**	0,25	2,25	20,—	180,—
„ **Kirschen** je **Edelreis mit 10 Augen**	0,25	2,25	20,—	180,—
„ **Pfirsiche und Aprikosen je Edelreis mit 10 Augen**	0,30	2,70	24,—	220,—
„ **Walnüsse je Auge** (Abgabe nur im Winter)	0,40	3,50	30,—	—

Nochmals sei bemerkt, daß die für Umpfropfung im Frühjahr erforderlichen Edelreiser nur in den Monaten Januar bis Ende März geliefert werden können.
Geschützte Sorten werden als Edelreiser nicht geliefert.

Preise für Rosenedelreiser

		1 Stück DM	100 Stück DM
Für Rosensorten in Gruppe	I	0,05	4,50
„ „ „ „	II	0,07	6,30
„ „ „ „	III	0,09	8,—
„ „ „ „	IV	0,12	11,—
„ „ „ „	V	0,15	13,50
„ „ „ „	VI	0,25	22,50
„ „ „ „	VII	0,50	45,—

Von Rosensorten, die unter Vermehrungsschutz stehen, werden keine Edelreiser geliefert.

ROSEN

Nächst der Obstbaum- und Beerenobstpflanzenanzucht widmen wir der Rosenkultur unsere besondere Sorgfalt. Unsere Anbaufläche ist erheblich gesteigert worden, wir rechnen z. Z. mit einem **jährlichen Anbau von 200 000 niederen und 8- bis 10 000 Stammrosen.** Das sind erhebliche Mengen, die uns in den Stand setzen, hinsichtlich der Sortenwünsche allen Anforderungen gerecht werden zu können.

Ausgezeichnet
auf vielen SCHNITTROSEN-Sonderschauen:

u. a. in den letzten Jahren:

Bundesgartenschau Hannover 1951 **Gruga-Ausstellung in Essen 1952**

des Verein der Rosenfreunde in Solingen 1952

Internationalen Gartenbauausstellung Hamburg 1953

mit insgesamt:

ein bronzener Staatspreis, drei Goldmedaillen, eine Silbermedaille,

ein erster Preis, ein erster Ehrenpreis und ein Diplom.

Diese Bewertungen sehen wir als eine Anerkennung für unsere Leistungen an. Sie dürften auch allen an Rosen interessierten Kreisen zeigen, daß wir mit unserer Abteilung Rosen hinsichtlich der Sorten das Wertvollste zu bieten in der Lage sind.

Anleitung zur Kultur der Rosen

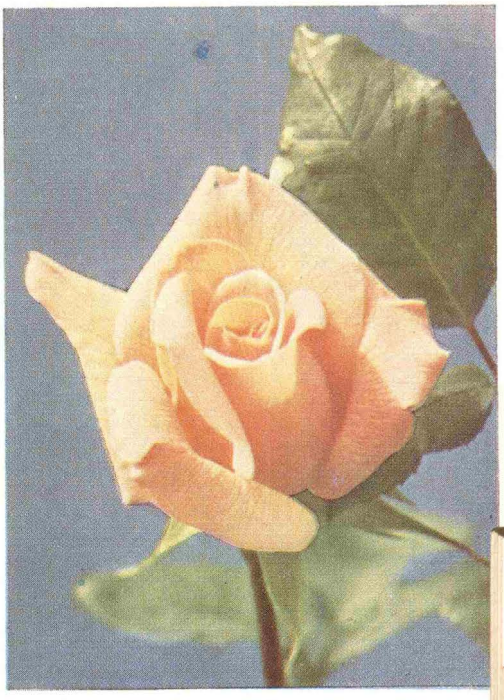
Um Fehler bei der Anpflanzung und der weiteren Behandlung derselben zu vermeiden, geben wir nachfolgend einige Hinweise:

Milder, nährstoffreicher Lehmboden ist für das gute Gedeihen der Rosen am besten geeignet. Ist der Boden zu schwer, kann man ihn mit Torfmull, Ätzkalk, Sand, Kompost und Stallmist verbessern. Leichte Böden werden durch Zusatz von Lehm, Stalldünger usw. bindiger gemacht. Empfehlenswert ist es für **neue Rosenbeete,** im Herbst vor der Anpflanzung den Boden bis zu 40 cm umzuarbeiten und die dann fehlenden Stoffe beizugeben. Rosen sind sehr dankbar für Kalk, der in mäßigen Mengen, etwa 200 bis 250 g Ätzkalk pro qm 4 bis 5 Wochen vor der Pflanzung zu geben ist. Auch spätere leichte Kalkgaben sind für schwere Böden alle 2 bis 3 Jahre zu empfehlen. Auf leichten Böden muß man mit Kalk sehr vorsichtig sein.
Bei **Nachpflanzungen** auf bereits mit Rosen

ROSEN

Dieses Bild zeigt eines unserer Rosenfelder in voller Blüte
Zur Blütezeit laden wir alle Interessenten recht herzlich zum Besuch ein

Cocorico



Confidence

bestandenen Beeten wird man zweckmäßig die alte Erde mit frischem Erdreich auswechseln.

Die **Pflanzung der Rosen** kann **von Ende Oktober ab bis zum Wintereintritt** und auch **im Frühjahr** bei frostfreiem Wetter erfolgen. Bei der Herbstpflanzung muß für entsprechenden Winterschutz gesorgt werden.

Niedere Rosen werden so angepflanzt, daß die **Veredlungsstelle noch einige Zentimeter mit Erde bedeckt** ist. **Hochstammrosen** legt man nach der Pflanzung am besten sofort um und bedeckt die Kronen leicht mit Erde. Bis zum Antreiben im Frühjahr bleiben sie so liegen, wenn möglich lege man sie dann bei trübem Wetter, am besten nach Regen, frei. **Stammrosen** kann man bei Frühjahrspflanzung auch an Stelle des Niederlegens mit feuchtem Moos zum Schutze des Austrocknens einbinden. Nach dem Austrieb ist dieses zu entfernen. Bei Stammrosen muß für **gutes Anbinden** an **saubere Pfähle** gesorgt werden.

Nach der Pflanzung deckt man, sofern das Material zur Verfügung steht, den Boden mit Stallmist oder Torf ab. Dadurch verhindert man das Verkrusten des Bodens, die Erde bleibt unter dieser Decke stets locker und feucht. Der Unkrautwuchs wird dadurch auch sehr zurückgehalten.

Der Rückschnitt erfolgt im Frühjahr kurz vor dem Austrieb. Es wird kurz geschnitten, im allgemeinen auf 3 bis 6 Augen. Dies sowohl bei den niederen wie auch bei den Stammrosen.

Bei **älteren Rosen** muß der Schnitt entsprechend dem Wuchs der Sorte vorgenommen werden. Fast alle schwachen und mittelstarken Sorten werden kurz geschnitten. Zu diesen zählen alle Beetrosensorten, einschließlich der Schnitt- und Polyantharosen.

Sorten mit stärkerem Wuchscharakter sind ja auch nicht für Beete brauchbar, sondern sind mehr für Einzelpflanzen nach Art der Ziersträucher geeignet. Von diesen gibt es ganz herrliche Sorten, die zum Teil mehrmals blühen. Wir führen diese unter der Bezeichnung **Parkrosen.** Man kann aber auch **alle Kletterrosen** für den gleichen Zweck verwenden.

Diese müssen recht **lang geschnitten** werden. Bei den beiden letzten Arten muß man immer darauf achten, daß möglichst das vorjährige Holz an der Pflanze bleibt, d. h. das schwache Holz ganz entfernen und die starken Triebe lang stehen lassen. Dann wird man einen wunderschönen und reichen Blütenflor erwarten dürfen. Die abgeblühten Zweige werden alljährlich entfernt.

Als Grundregel gilt, daß man bei allen Rosenarten das schwache, leichte, dünne Holz entfernt, dafür aber die stärkeren Triebe entsprechend der Sorte kürzer oder länger zurückschneidet.

Kletterrosen werden meist am Gerüst, auch viel als Pyramiden gezogen. Gerade letztere wirken sehr gut, wenn man in Dreiecksform das Gerüst aufbaut, an dem die **Kletterrosen** hochgezogen werden.

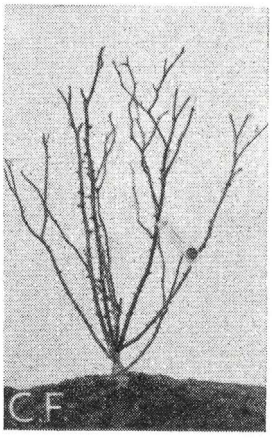
Noch einen Hinweis über Rosen, wenn sie nach **längerem Transport** vielleicht etwas **angetrocknet ankommen.** Trotz feuchter Pakkung wird sich das nicht ganz vermeiden lassen.

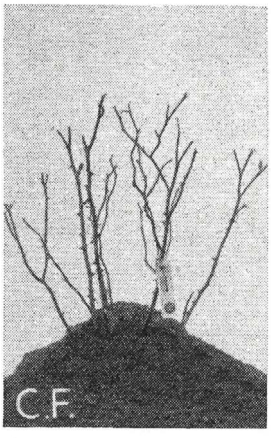
Wir haben dann zu sorgen, daß sofortiges Auspacken erfolgt; danach legt man die Rosen einige Stunden mit Wurzel und Krone ins Wasser. **Auch Hochstämme** werden mit Wurzel, Stamm und Krone ins Wasser gebracht. Hierauf schlägt man die Rosen recht tief in den Boden ein, man kann sie ganz mit Erde oder feuchtem Laub überdecken. In einigen Tagen sind die Rosen vollkommen frisch, und pflanzt man sie dann an den **endgültigen** Standort.

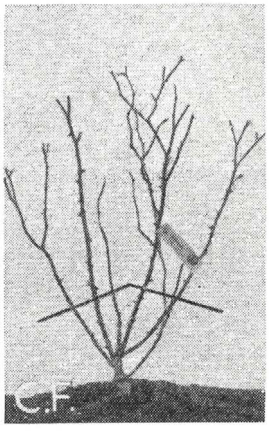
Auch erscheint es uns sehr wichtig, auf die **richtige Behandlung der älteren Rosenbeete** hinzuweisen. Insbesondere handelt es sich hier um die **gute Versorgung in der Winterzeit.** Sträucher sind bis handhoch über der Veredlungsstelle anzuhäufeln und danach mit Tannenreisig oder ähnlichem Deckmaterial, auch langstrohigem Dünger, **im Spätherbst vor Beginn des Frostes** zu überdecken. Diese Überdeckung wird erst im Frühjahr nach Beendigung der Winterkälte abgenommen. Danach erfolgt der Rückschnitt. — Hochstammrosen werden zweckmäßig auch niedergelegt. Die Krone soll ganz mit Erde überdeckt sein. Bei zu starken Stämmen kann die Krone auch umwickelt werden. Man beachte aber, daß auch zwischen die Kronenäste schützende Stoffe, etwa feine Holz- oder Papierwolle, gebracht werden. Dann binde man die Kronenäste zusammen und kann die schützende **Haube** umlegen.

Auch an **Schädlingsbekämpfung** muß **bei Rosen** gedacht werden. Meist werden **Blattläuse** und auch Meltau zu bekämpfen sein. Erstere werden mit den gleichen Mitteln wie auch bei Obst bekämpft. Wir bitten hierüber im Abschnitt Schädlingsbekämpfung nachzusehen. Auch die Bekämpfung des **Rosenmeltaues** ist hierin beschrieben.

Wir möchten noch auf die Besichtigung unserer Rosenfelder zur Blütezeit hinweisen. Am besten ist hierzu der Monat Juli geeignet, aber auch im August und September noch möglich. Liebhaber und Interessenten haben eine viel bessere Auswahl, wenn sie die Pflanzen an Ort und Stelle sehen.





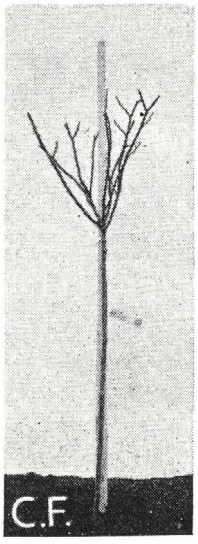


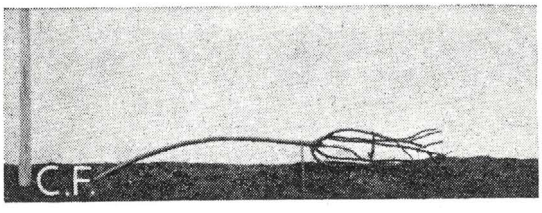
Um Fehlern beim Pflanzen von Rosen vorzubeugen, zeigen wir obenstehend n i e d e r e R o s e n

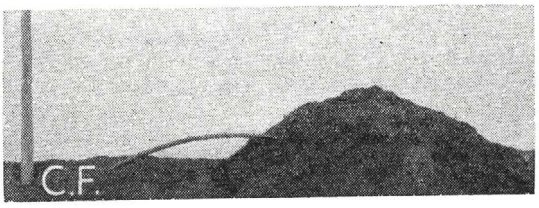
---

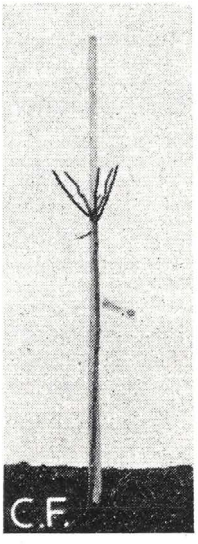
Die linke Pflanze ist sehr kräftig entwickelt, sie steht eingepflanzt, wobei zu beachten ist, daß die Veredlungsstelle einige Zentimeter im Boden stehen soll. Die mittlere Pflanze ist mit Erde etwa 15 cm hoch angehäufelt. In diesem Zustande kann auch ein starker Winter wenig Schaden anrichten. Wir setzen voraus, daß die Wurzeln gut feucht und angeschlämmt in den Boden gekommen sind. Vor dem Frühjahr nimmt man den Rückschnitt der Triebe nicht vor, dies geschieht erst dann, wenn die Witterung im Frühjahr frostfrei ist.
Die rechte Pflanze zeigt die Rückschnittstellen an

Die unteren Bilder zeigen Hochstammrosen, und zwar links einen Hochstamm nach der Pflanzung mit Pfahl. Das obere Bild zeigt dieselbe Rose nach dem Niederlegen. Das untere nach der Überdeckung mit lockerer Erde. Rechts sehen wir die gleiche Stammrose im Frühjahr, angebunden am Pfahl und nach erfolgtem Rückschnitt









Preise für Rosen

a) Niedere Rosen für Güteklasse A

		1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Preisgruppe	I nach Wahl des Bestellers	1,—	9,—	80,—
„	II „ „ „ „	1,10	10,—	92,—
„	III „ „ „ „	1,30	12,—	106,—
„	IV „ „ „ „	1,60	14,50	130,—
„	V „ „ „ „	1,80	16,50	150,—
„	Va „ „ „ „	2,—	18,—	162,—
„	VI „ „ „ „	2,50	22,50	200,—
„	VII „ „ „ „	3,—	27,—	240,—
„	VIII „ „ „ „	3,50	31,50	280,—

Güteklasse B ist 20% billiger

b) Stammrosen

Güteklasse A auf Sämlingsstämme veredelt

		1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme	100–120 cm Stammlänge	4,50	40,—	360,—
Mittelstämme	75–100 „ „	4,—	36,—	320,—
Halbstämme	50– 75 „ „	3,—	27,—	—
Trauerrosen	über 160 „ „	7,—	63,—	—
Marechal Niel Hochstämme	ca. 120 cm Stammlänge	8,—	—	—

Güteklasse B 20% billiger

c) Stammrosen in geschützten Sorten

Hochstämme 100–120 cm Stammlänge	5,—	45,—	—

Rosen-Reklame Sortimente Sonderangebote

Sonderangebot I 10 Stück 9,— DM
für niedere Schnitt- und Gartenrosen in Sorten unserer Wahl aus den Preisgruppen I–III. Jede Pflanze mit Sortenetikett und in 10 verschiedenen Sorten.

Sonderangebot II 10 Stück 11,— DM
für niedere Schnitt- und Gartenrosen in Sorten unserer Wahl aus den Preisgruppen III–IV. Jede Pflanze mit Sortenetikett und in 10 verschiedenen Sorten.

Sonderangebot III 10 Stück 16,— DM
für niedere Rosen aus neueren Sorten nach unserer Wahl zusammengestellt. Jede Pflanze mit Sortennamen,

Sonderangebot IV 10 Stück 9,— DM
für 10 niedere Polyantha, Polyantha-Hybrid und Floribundarosen in 5 Sorten aus Preisklasse I–III

Sonderangebot V 10 Stück 11,— DM
für 10 niedere Polyantha, Polyantha-Hybrid und Floribundarosen in 5 Sorten aus Preisklasse III–IV

Sonderangebot VI 5 Stück 7,50 DM
für 5 Kletterrosen in 5 der verschiedensten Farben Preisklasse IV–VI.

Alle Sonderangebote werden nur in Rosenpflanzen der Güteklasse A geliefert.

Bei Lieferungen im Frühjahr, also nach 1. Februar, wird ein Überwinterungszuschlag von 10% berechnet.

Vorratsübersicht über Rosen

Sämtliche in der Sortenbeschreibung aufgeführten Rosen, gleich ob es sich um Garten- oder Schnittrosen, sowie Polyantha, Kletter-, Dauerblühende, Park-, Moos-, Wild- und Zwerg-Rosen handelt, sind alle als niedere Rosen (Sträucher) vorrätig.

! Zur Preisermittelung sind die Preisgruppen, nach welchen die einzelnen Sorten berechnet werden, mit aufgeführt. !

Stammrosen sind in nachfolgenden Sorten lieferbar:

A) EDELROSEN

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Vorrätig als Hochstamm 100–120 cm	Vorrätig als Mittelstamm 75–100 cm
André le Troquer	×	×
Caprice	×	×
Charles Mallerin	×	×
Crimson Glory	×	×
Dame Edith Helen	×	.
Diamond Jubilee	×	.
Eclipse	×	×
Ena Harkness	×	×
Frau Karl Druschky	×	×
Gloria Dei	×	×
Hans Verschüren	×	×
Liebesglut	×	.

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Vorrätig als Hochstamm 100–120 cm	Vorrätig als Mittelstamm 75–100 cm
Mad. Kriloff	×	×
Mad. L. Dieudonne	×	×
Marechal Niel	×	.
Marcel Gret	×	×
Michele Meilland	×	×
New Yorker	×	×
Poinsettia	×	×
Provence	×	×
Quebeck	×	.
Sutters Gold	×	×
Symphonie	×	×
Texas Centenniel	×	.
Virgo	×	×

B) POLYANTHAROSEN

Diese sind nur als Halbstämme von 50—75 cm Stammhöhe lieferbar

Alain Fanal	Fashion Goldilocks	Kordes Sondermeldung Moulin Rouge	Orange Triumph

TRAUERROSEN

Diese sind als Hochstämme mit Stammlängen von über 160 cm und bis 180 cm lieferbar

Aloha Easleas Golden Rambler Elegance	Ecxelsa Golden Glow	Guinée Long John Silver	New Dawn Pauls Scarlet Climber

HOCHSTÄMME

von geschützten Rosensorten sind erstmalig in nachfolgenden Sorten lieferbar

Bettina Cannes Festival Confidence Coppelia Edenrose	Grand Gala Grand mer Jenny Kordes Sondermeldung Magali	Marjoline Monique Prelude Radar	Rendez-Vous Super Congo Thais Tzigane

Sortenbeschreibung

Vorweg möchten wir darauf hinweisen, daß unser Rosensortiment alljährlich durch die wertvollsten Neuzüchtungen erweitert und verbessert wird.
Wir haben mit allen führenden Rosensortenzüchtern und Verbreitern vertragliche Bindungen abgeschlossen, die es uns gestatten, alle wertvollen und geschützten Sorten vermehren und verbreiten zu dürfen.
Alle mit * versehenen Sorten sind warenzeichenrechtlich, zum Teil auch patentamtlich geschützt. Für diese ist jeglicher Nachbau verboten, die Abgabe und der Verkauf von Pflanzen und Pflanzenteilen ist nur den Firmen gestattet, die entsprechende Verträge abgeschlossen haben. Innerhalb Deutschlands haben wir die uneingeschränkten Verkaufsrechte. Abgabe in das Ausland ist in keinem Falle gestattet.

Es sei an dieser Stelle auch auf den bunten Rosenkatalog, der Universal-Rosen-Selektion, abgekürzt U. R. S., hingewiesen. Dieser sehr schöne mit vielen Buntbildern versehene Katalog kann von uns zu 1,50 DM, ausschließlich Versandkosten bezogen werden.
Zwar sind, weil es sich um internationale einheitliche Druckherstellung handelt, auch Sorten mit aufgeführt, die wir nicht vermehren. Bei Erteilung von Aufträgen bitten wir die Sorten auszuwählen, die nachfolgend aufgeführt sind.

A) GARTEN- UND SCHNITTROSEN

Von diesen haben wir eine außergewöhnlich große Auswahl. Kaum eine andere Blumenart kann soviel Schönheit an Farbe und Duft zeigen. Nicht nur der Schnittrosenzüchter, auch der Liebhaber kommt hier auf seine Kosten. Unser Sortiment ist so zusammengestellt, daß es für jeden Zweck, sei es als Einzelpflanzen aber auch zur Massenanpflanzung eine unerschöpfliche Quelle an Schönheit aller Art bietet.

Bei der Beschreibung nennen wir zuerst den Züchter, dann das Jahr der Einführung, sowie die Klasse, zu der die Rose gehört. Hierbei bedeutet T. Teerose, T.H. Tee-Hybrid-Rose und Rem. Remontentrose.

Alaska (Meilland 1948) T. H.
Das ist eine schöne weiße Schnittrose, gut gefüllt, auch bei kühler Witterung willig aufblühend. Besitzt mäßigen Duft.
Preisgruppe **II**

* **Altesse** (Meilland 1950)
Die Blume ist flammend kardinalrot - purpurn mit gelben Reflexen. Wächst aufrecht, ist sehr reichblühend, auch für Schnitt verwendbar.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.
Preisgruppe **VI**

André le Troquer (Ch. Mallerin 1946) T. H.
Die Blume ist groß, gut gefüllt von reiner bronzeockergelber Farbe. Eine sehr feine Sorte für den Liebhaber. Belaubung ist gut, der Wuchs kräftig. Duftend.
Preisgruppe **II**

Applause (Swim 1949) T. H.
Die Blume ist von edler Form, hell-lichtrot, gut gefüllt. Gut duftend. Gut wachsend und reichlich blühend.
Preisgruppe **III**

Apricot Queen (Howarth u. Smith 1940) T. H.
Große gutgebaute Blume, gefüllt. Farbe aprikosenfarbigrosa. Wächst buschig und ist sehr reichblühend.
Preisgruppe **II**

* **Baden-Baden** (Kordes Söhne 1952) T. H.
Eine sehr schöne Neuzüchtung von satt blutroter Farbe. Die Blume ist groß, vorzüglich gefüllt. Stark duftend. Die Pflanze wächst buschig, viel verzweigt, ist sehr reichblühend.
Ist warenzeichenrechtlich unter No. 627 016 geschützt, ebenso international in Bern unter No. 105 309 registriert.
Preisgruppe **V**

Beaute (Mallerin 1953) T. H.

Sehr lange, schön edelgeformte Knospe, aprikosenrot mit gelber Nuanzierung nach den Petalen. Hat lange, kräftige Stiele.

Preisgruppe **VII**

* **Bettina** (Meilland 1953) T. H.

Die schöne wohlgeformte Knospe öffnet sich langsam. Die Farbe ist lachsorange mit krapproter Aderung. Als Schnitt- und Treibrose gut geeignet.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **VII**

Bravo (1950) T. H.

Die Blume ist von kardinalroter Farbe, gefüllt, gut duftend. Der Wuchs ist mittelstark.

Preisgruppe **IV**

* **Buccaneer** (Swim-Armstrong 1954) T. H.

Eine außergewöhnlich wertvolle Neueinführung. Die Blumen sind groß bis sehr groß, gefüllt. Die Knospe ist von länglicher Eiform. Die Farbe ist ein reines Butterblumengelb ohne Nebenfarben. Das Laub ist grün, gesund und lederartig. Der Wuchs ist sehr kräftig, die Pflanze bringt ohne Unterbrechung ihre herrlichen Blumen und ist wegen der langen Stiele für den Schnitt außerordentlich wertvoll. Stark duftend.

Preisgruppe **VI**

* **Cannes Festival** (Meilland 1951)

Langstielig, großblumig mit leicht zurückgebogenen Petalspitzen. Farbe ist indischgelb mit kadmiumfarbenen Adern und bernsteinfarben umsäumt. Wächst aufrecht, ist gut belaubt und auch für Schnitt brauchbar.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **VI**

Candle Glow (1951) T. H.

Die Blume ist mimosengelb, die Knospen sind groß und spitz. Die Stielbildung ist stark. Das Laub ist glänzend dunkelgrün.

Preisgruppe **IV**

Capistrano (Morris 1949) T. H.

Die Knospen sind groß, eiförmig, halten sich lange. Die Blumen sind groß gefüllt. Die Farbe ist leuchtendrosa. Vorzüglicher Duft. Empfehlenswerte stark- und aufrechtwachsende Schnittsorte

Preisgruppe **III**

Caprice (Meilland 1948) T. H.

Die Knospe ist blaßgelb mit rosa überhaucht. Die großen, offenen, gut gefüllten Blumen sind von eigenartiger Farbe, außen und im Grunde gelb; die Innenseiten der Blumenblätter sind leuchtend rot. Eine sehr gesundwüchsige, überreichlich blühende Gruppensorte. Duftend

Preisgruppe **III**

Centennial (1953) T. H.

Die Blume ist orange bis aprikosenfarbig, mit rosa und goldgelb nüanziert, schön und gut gefüllte und lange haltbare Blume.

Preisgruppe **VII**

Charles Mallerin (F. Meilland 1947) T. H.

Die Blume ist formvollendet schön, gut gefüllt. Die Farbe ist tief scharlachrot, samtartig schwärzlich überhaucht. Die Sorte gehört zu den dunkelsten Rosen, dabei ein sehr feiner starker Duft. Macht zwar wenig Triebe, doch fallen die schönen tief dunkelroten Blumen immer wieder auf.

Preisgruppe **IV**

Charlotte Armstrong (Armstrong 1940) T. H.

Die Blume ist hellrot, groß, schön gebaut und gut gefüllt. Gut duftend. Starkwachsend und gesund im Wuchs und Laub.

Preisgruppe **III**

Chryslers Imperial (1953) T. H.

Eine amerikanische Züchtung, Samtartig blutrot. Die Blumen sind von schöner Form, sehr groß und auf starken Stielen stehend. Sehr stark duftend. Dürfte eine Zukunftsrose erster Klasse werden. Ist sehr zu empfehlen.

Preisgruppe **VI**

* **Confidence** (Meilland 1951)

Die Blumenform ist vollendet schön, die Mitte chromgelb, die Oberseite der Blütenblätter krabbenrot, nach den Rändern Übergang in zartrosa. Buschiger Wuchs, gesunde dunkle Belaubung.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Neuheiten.

Preisgruppe **VII**

* **Coppelia** (Meilland 1952)

Zarte, kräftige Knospe, schlank, beim Aufblühen aus gelbem Kelch in zart rosarot übergehend. Das Laub ist dunkelgrün, die Triebe schwach bedornt. Wuchs aufrecht, sehr reichblühend. Sowohl als Schnitt- wie auch als Gartenrose geeignet.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **VII**

Crimson Glory (W. Kordes Söhne 1935) T. H.

Sehr großblumig, gut gefüllt und haltbar. Die Farbe ist karmesinrot, tief samtartig dunkel schattiert. Blaut nicht. Gehört zu unseren schönsten Schnitt- und Gartenrosen. Stark duftend.

Preisgruppe **I**

Chief Sattle (Swim 1951) T. H.

Die Blüte ist voll gefüllt, schön in der Form. Die Farbe ist krebsrot mit strohgelber Schattierung. Der Wuchs ist aufrecht und stark, die Belaubung glänzend.

Preisgruppe **IV**

Dame Edith Helen (Dickson u. Sohn 1926) T. H.

Die Blume ist sehr groß, voll gefüllt, auf straffem Stiel aufrecht stehend, ist lange haltbar. Die Farbe ist rein seidenartig rosa ohne Sortentönung. Der Wuchs ist stark. Ist als Schnitt- und Gartenrose brauchbar. Ist stark duftend.

Preisgruppe **II**

Diamond Jubilee (Jackson & Perkins 1948) T. H.

Die Blumen sind sehr groß, voll gefüllt, gut in der Form und lange haltend. Die Farbe ist goldgelb bis hellorange. Sehr gut wachsend, gesund im Laub und reich blühend. Der Duft ist mäßig.

Preisgruppe **III**

Dr. F. Debat (Meilland 1948) T. H.

Gut gefüllte, große spitze Blume, die auf langem Stiel steht. Die Farbe ist rein korallenrosa. Schöne edle Blume mit gutem Duft. Starkwachsend und als Schnittrose verwendbar.

Preisgruppe **III**

* **Dr. Valois** (Mallerin 1949)

Die Blume ist intensiv geraniumrot zinnoberfarbig schattiert und goldgelb auf der Rückseite. Wächst mittelstark, gesund und glänzend im Laub.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **VI**

Eclipse (Nicolas 1937) T. H.

Die ungewöhnlich lange Knospe, die von sehr schöner Form ist, bringt eine gut gefüllte Blume. Die Farbe ist sonnengelb ohne Nebenton. Die Pflanze wächst stark, blüht sehr reich. Ist für Schnitt-, Treib- und Gruppenrose sehr geeignet. Gut im Duft.

Preisgruppe **II**

* **Eden Rose** (Meilland 1950)

Die Blume ist gut gefüllt, altrosa bis cyklamenrot, unterseits silbrigrosa. Blüht sehr reich und ist gut belaubt. Auch als Schnittrose brauchbar. Köstlich im Duft.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **VII**

Ena Harkness (Norman-Harkness 1946) T. H.

Die Blume ist leuchtend feurig scharlachrot, gut gefüllt und lange haltbar. Gut im Duft. Die Pflanze ist gut wachsend und schön im Laub. Ist als Schnitt- und Beetrose verwendbar.

Preisgruppe **II**

Fandango (Swim 1950)

Große Blume mit mittlerer Füllung, auf gelbem Grunde puderrot. Aufrecht und buschig wachsend, als Gartenrose gut geeignet.

Preisgruppe **IV**

* **Favorita** (Boerner-Jackson u. Perkins 1954) T. H.

Große becherförmige Knospen bringen große Blumen, die stark gefüllt sind. Die Außenseite der Blumenblätter ist gelblichorangerosa, auf der Innenseite goldigorange. Hervorragend im Duft. Starkwachsend und gut im Laub.
Gehört zu den geschützten Sorten.

Preisgruppe **VI**

First Lowe (Swim 1951)

Lange spitze Knospe, meist einzelstehend, die Blume ist edelgeformt, mittelgroß, gut gefüllt und lange haltbar. Gut im Laub, mittelstarker buschiger Wuchs. Die Farbe oft hellrosa. Für Schnitt und Treiberei geeignet.

Preisgruppe **IV**

Flair (Antonie 1951) T. H.

Ansprechend in der Farbe, die korallenrosa ist. Die Knospe ist von schöner Form, die geöffnete Blume groß und voll. Gut belaubt, kräftig aufrecht wachsend, für Schnitt und Treiberei geeignet.

Preisgruppe **II**

Forty-Niner (Swim 1949) T. H.

Zweifarbige amerikanische Sorte. Die Innenseiten der Blumenblätter sind feurig dunkelrot, die Außenseiten gelb. Es ist eine auffallende Farbenrose. Der Wuchs ist stark, gesund und willig verzweigend. Als Gartenrose verwendbar.

Preisgruppe **II**

Frau Karl Druschky (P. Lambert 1901) Rem.

Diese altbekannte Sorte verdient immer noch angepflanzt zu werden. Die Farbe ist schneeweiß, die Blume gut gefüllt, doch ohne Duft. Nicht als Beetrose verwendbar, weil zu stark wachsend. Aber für Einzelpflanzung sehr geeignet, darf nicht kurz geschnitten werden.

Preisgruppe **I**

Fred Howard (Howard & Smith 1951) T. H.

Die Blume ist schön gelb, leicht rosa schattiert an den Petalenrändern, sehr gut gefüllt. Langstielig und lange haltbar.

Preisgruppe **IV**

Geheimrat Duisberg (W. Kordes Söhne 1933) T. H.

Die rein schlüsselblumengelbe Blume ist von edler Form. Das Laub ist glänzend, der Busch wächst buschig. Gut für Schnitt, besonders aber als Treibrose sehr wertvoll. Auch gut im Duft.

Preisgruppe **III**

Gloria Dei (Ehre Gottes) (Meilland 1945) T. H.

Kaum eine Rosensorte ist so schnell bekannt geworden. Die enorm große Blume ist hochedel gebaut, haltbar, auch voll erblüht von großer Schönheit. Die Farbe ist goldgelb mit karminrotem Rand. Die Pflanze ist sehr robust im Wuchs, stark und hat glänzende, krankheitsfreie Belaubung, dabei recht winterfest. Sie ist als Schnitt- und Beetrose gut verwendbar, auch als Treibrose viel angepflanzt. Ist auch gut im Duft. Diese Sorte dürfte in keinem Garten fehlen.

Preisgruppe **I**

* **Golden Masterpiece** (Boerner-Jackson u. Perkins 1954) T. H.

Eine Weltrose. Die Blumen sind rein goldgelb, hervorragend gefüllt und sehr lange haltbar, und enorm groß. Die Knospe ist langgestreckt, außerordentlich groß. Der Wuchs ist sehr stark, buschig. Die Pflanze verzweigt sich willig, sie ist gesund und bringt unermüdlich bis zum Herbst ihre Blumen. Die Blumen stehen auf kräftigen, langen Stielen. Eine ausgezeichnete Beetrose, auch als Schnitt- und Treibrose sehr wertvoll.
Die Sorte ist unter gesetzlichem Schutz und darf ohne Erlaubnis nicht vermehrt und verkauft werden.

Preisgruppe **VI**

* **Grand Gala** (Meilland 1954) T. H.

Das ist eine ganz auffallende Blume. Die Blumenblätter haben eine eigenartige Farbe, man könnte sagen, sie wirkt wie schwere cochenillerote Seide. Vom Blumeninnern zeigt sich ein matter Ton über den ein weißer Hauch zerfließt. Es ist eine wirklich aparte Rose, die den stolzen Namen „Grand Gala" verdient.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **VIII**

Grande Duchesse Charlotte (Gebr. Ketten 1942) T. H.

Großblumig, langgestreckt in der Knospe, die sich langsam öffnet. Die Farbe ist orange bis tomatenrot. Die Pflanze ist stark wachsend, aufrecht und sehr blühwillig. Nelkenartiger Duft.

Preisgruppe **III**

* **Grand'mère Jenny** (Meilland 1950) T. H.

Diese von Gloria Dei abstammende Sorte ist sehr wertvoll, in der Form der Knospen etwas länger. Die Grundfarbe ist indischgold, die Blattränder sind kapuzinerrot, die Unterseite ist bernsteingoldig. Wächst aufrecht, steht aufrecht auf kräftigem Stil, ist sehr blühwillig. Duftend.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **VI**

* **Helène de Roumanie** (Meilland 1949) T. H.

Diese Blume ist von selten schöner langer Form. Die Farbe ist rosa bis kaminrot mit silbrigem Schimmer. Wächst stark, ist gesund im Laub. Als Garten- und Schnittrose gut geeignet. Duftend.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten

Preisgruppe **Va**

Helen Traubel (Th. Swim 1951) T. H.

Die Knospe ist groß, lang und spitz. Die Blüte breit und gut gefüllt. Die Farbe ist rosa bis aprikosenrot, brillant. Hat mäßigen Duft. Die Pflanze wächst hoch, bildet schöne Büsche, ist sehr blühwillig.

Preisgruppe **IV**

Henry Mallerin (Mallerin 1953) T. H.

Die Blume ist groß, gut gefüllt und schön geformt, chromgelb mit rot. Hat gesundes Laub und wächst stark.

Preisgruppe **V**

Hens Verschuren (H. A. Verschuren 1948) T. H.

Die Blume ist groß, edel geformt, öffnet sich leicht. Die Farbe ist rein blutrot von großer Leuchtkraft, ein warmes, ansprechendes Rot, verblaut nicht. Der Wuchs ist buschig, aufrecht, gesund. Blüht reichlich und ist eine gute Garten-, Schnitt- und Treibrose.

Preisgruppe **III**

* **Karl Herbst** (W. Kordes Söhne 1950)

Stammt aus einer Kreuzung Gloria Dei mit Kordes Sondermeldung. Die Blume ist sehr groß, von karmesinroter Farbe, sie hält sich an der Pflanze, aber auch abgeschnitten sehr lange. Die Pflanze wächst stark und hat gesundes, robustes Laub. Als Schnitt- und Gartenrose wertvoll.
Ist warenzeichenrechtlich geschützt, jeder Nachbau ist untersagt, ebenso ist der Auslandverkauf nicht gestattet.

Preisgruppe **V**

*** Konrad Adenauer Rose** (Math. Tantau 1954) T. H.

Die Blume ist leuchtend dunkelrot. Sie ist gut gefüllt, enorm groß, hält sich sowohl an der Pflanze, wie auch abgeschnitten sehr lange. Die Stiele sind kräftig und fest. Treiben willig durch und bringen sehr viele Blumen. Einzigartig ist der starke Duft.
Die Sorte ist geschützt, sie darf nicht nachgebaut werden. Auslandverkauf ist verboten.

Preisgruppe **VI**

*** La Jolla** (Swim-Armstrong 1954) T. H.

Sehr große Blume von schöner Form und guter Fülle. Die Farbe ist eine Schattierung von Rosa, Gelb und Rosenrot. Die Wirkung dieser Harmonie ist eigenartig, duftet hervorragend. Der Wuchs ist stark aufrecht, die Blühwilligkeit groß. Das Laub ist krankheitsfrei.
Gehört zu den geschützten Sorten, darf nur mit Erlaubnis nachgebaut und verkauft werden.

Preisgruppe **VII**

Liebesglut (W. Kordes Söhne 1942) T. H.

Die Blume ist groß, voll gefüllt, von schöner Bauart, öffnet sich langsam. Die Farbe ist glühend, schwärzlich schattiertes Blutrot, verblaut nicht. Sehr stark duftend. Die Pflanze wächst buschig, kräftig, gesund und ist sehr reichblühend.

Preisgruppe **II**

Lydia (Robinson 1949) T. H.

Die Blume ist von guter Größe, vollkommen gefüllt, von unveränderlichem leuchtenden Goldgelb. Die Pflanze wächst buschig, ist von ungewöhnlicher Blühwilligkeit. Duftet vorzüglich.

Preisgruppe **IV**

*** Mad. Ch. Sauvage** (Mallerin 1949)

Die Blume ist safrangelb, nach den Rändern hellgelb, von lockerer Form, in der Mitte ein Rosenkopf goldgelber kleiner Blütenblätter. Ist mäßig bedornt, frischgrün im Laub.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **Va**

Mad. Jules Bouchée (Croibier 1910) T. H.

Diese alte Sorte hat immer noch Wert. Die Blume ist weiß mit gelbgrünem Ton, auch mitunter schwach rosa überhaucht. Die Pflanze ist von kräftigem Wuchs, aufrecht, sehr blühwillig. Stark duftend. Als Schnittrose wertvoll.

Preisgruppe **I**

Mad. Kriloff (Meilland 1944) T. H.

Die Blume ist groß, gut gefüllt von rötlich orangegelber Farbe. Wächst sehr kräftig, gesund und blühwillig. Wertvolle Garten- und Schnittrose.

Preisgruppe **II**

Mad. L. Dieudonne (Meilland 1948) T. H.

Das ist eine selten schöne Farbenrose, mit guter Knospenform, mäßig gefüllt. Außenseits ist die Farbe leuchtend gelb, Innenseite leuchtend feurigrot. Gesundwüchsig und reichblühend. Als Gartenrose, aber auch als Schnittsorte wertvoll.

Preisgruppe **III**

*** Mad. Vincent Auriol** (Mallerin 1951)

Die Knospe ist reizend schön, aus der sich eine gut parfümierte Blume entwickelt in der Form einer japanischen Päonie. Die korallengelben Blumenblätter sind leicht gekraust. Der Wuchs ist kräftig, buschig, wenig bedornt, glänzendgrün belaubt.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **Va**

*** Magali** (Meilland 1952)

Die Blume ist groß, die Blütenblätter sind scharlachorangerot. Es ist eine Beetrose mit gesundem Wuchs und großer Blühwilligkeit.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **VII**

*** Mahagona** (W. Kordes Söhne 1954) T. H.

Eine ganz neue einmalige Farbe. Eine mahagonirote Geheimrat Duisberg. Die Blumen sind groß, gefüllt, aus herrlicher Knospe öffnen sie sich langsam. Die offene Blume hat eine lange Haltbarkeit. Gut im Duft, steht aufrecht auf kräftigen Stielen. Der Wuchs ist gut, bis zum Herbst gibt es laufend schöne langstielige Blumen.
Gehört zu den geschützten Sorten, darf ohne Erlaubnis nicht vermehrt und angeboten werden.

Preisgruppe **VI**

*** Mahina** (Meilland 1952)

Gelbspitzkugelige Knospen entwickeln sich zu einer großen Blüte mit rötlich-aprikosenfarbigen Petalen. Die Blütenblätter sind nervig, fest und wirken sehr schön zwischen dem glänzendgrünem Laub. Als Schnitt- und Gartenrose verwendbar.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **VII**

Marcel Gret (Meilland 1947) T. H.

Die tiefgelben Knospen entwickeln sich zu gut gefüllten tiefgoldgelben Blumen, die auf langen Stielen stehen. Die Pflanze ist gut wüchsig, reichblühend. Diese gutduftende Rose gehört zu den besten gelben Sorten.

Preisgruppe **II**

*** Mardi Gras** (Prof. Jordan-Jackson u. Perkins 1952) T. H.

Kann als Verbesserung von Poinsettia gelten. Die Blumen sind groß, gut gefüllt, duftend. Die Farbe ist ein dunkles Sammetrot, verbrennt und verblaut nicht. Die Pflanze wächst stark, blüht willig.
Gehört zu den geschützten Sorten, darf ohne Erlaubnis nicht vermehrt und verkauft werden.

Preisgruppe **V**

Maréchal Niel (Pradel 1864) Tee.

Diese altbekannte Teerose ist leider sehr winterempfindlich. In rauher Lage kann sie nur unter Glas gepflanzt werden. Selbst in milden Gegenden muß sorgfältiger Winterschutz gegeben werden.
Die Blume ist groß, gefüllt, von edlem Bau und außergewöhnlichem Duft. Die Farbe ist leuchtend schwefelgelb. Das Laub ist glänzend.

Preisgruppe **VI**

*** Marjoline** (Meilland 1949)

Die Blume ist leuchtend kardinalrot, in hell scharlach übergehend. Die Blattunterseite ist indischgelb mit hellem Schimmer. Laub gesund, die Stiele sind lang. Als Schnittrose geeignet.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **V**

Marrakesch (F. Meilland 1945) T. H.

Die Blume ist scharlachrot, von gefälliger vollgefüllter Form. Es ist eine gute Rose, die kräftig wächst, deren Blühwilligkeit gut ist. Duftend.

Preisgruppe **III**

*** Mascotte** (Meilland 1951)

Die Blume ist langstielig, gut gefüllt von schöner Blumenform. Die Farbe ist hermosenrosa ohne Nebentöne. Gut duftend. Das Laub ist taxusgrün, der Wuchs stark. Blüht reich.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **Va**

Mc. Gredys Yellow (Sam. Mc. Gredy 1933) T. H.

Große, edle, leuchtend butterblumengelbe, gut duftende Sorte, mäßig gefüllt. Wächst gut, ist reichblühend, regenfest und als Schnittrose geeignet.

Preisgruppe **I**

Mediterranea (1952) T. H.

Das ist eine auffallende Neuheit. Die Blumen sind von aprikosen- bis orangeroter Farbe mit gelbrosa Streifen flammenartig durchsetzt.

Preisgruppe **V**

Michele Meilland (F. Meilland 1945) T. H.

Das ist eine sehr wertvolle Sorte, langknospig von zartrosa Farbe, gut gefüllt. Fein duftend. Auffallend sind der gute starke Wuchs und der gute Durchtrieb. Die Blumen stehen einzeln auf langen Stielen. Eine ganz prächtige Schnittsorte, die auch für alle Zwecke geeignet ist.

Preisgruppe **II**

Mrs. Pierre S. du Pont (Mallerin 1929) T. H.

Schön, gutgeformte Knospe und Blume von gelber Farbe mit ockergelbem Grund. Der Wuchs ist gleichmäßig, buschig; das Laub gesund. Als gelbe Beetrose wertvoll, auch für Schnitt brauchbar.

Preisgruppe **II**

Modern Times (Speck 1952) T. H.

Eine eigenartige Sorte, deren Farbe auffallend bunt, rot mit sanftrosa gestreift und gefleckt ist. Duftet sehr stark, ist ein Sport von Red Better Times. Der Wuchs ist stark, die Blühwilligkeit gut. Eine ungewöhnlich gefärbte Rose, die auf den Ausstellungen auffiel.

Preisgruppe **VI**

* **Mojawa** (Swim-Armstrong 1954) T. H.

Das ist eine selten schöne Farbe. Die Blume ist groß, gefüllt, öffnet sich aus schöner Knospe zu guter Größe. Die Farbe ist ein bisher nicht gekanntes amberbraun bis orangerot. Hervorragend im Duft. Die Blumen stehen einzeln auf kräftigen, starken Stielen. Die Pflanze wächst üppig, bringt während des ganzen Sommers viele Blumen. Es ist eine sehr edle, wertvolle Neuheit.
Gehört zu den geschützten Sorten, Vermehrung und Verkauf ist ohne Erlaubnis nicht gestattet.

Preisgruppe **VII**

* **Monique** (Paolino 1949)

Die Blume ist im Inneren lachsfarben und elfenbeinrosa berandet. Langstielig, sehr gut im Wuchs, reichblühend und duftend. Als Schnittrose brauchbar.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **VI**

* **Monte Carlo** (Meilland 1949)

Die Blumenfarbe ist indischgelb mit granatrot, die Petalränder rötlich betont. Der Wuchs ist gut, breit, eine schöne Rose, die auch gut duftet.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **VI**

Monbeam (Robinson 1950) T. H.

Großblumig, edel in der Form und tiefgoldgelb in der Farbe. Hat Teerosenduft. Gut für Beete und als Schnittrose. Ist gesundwüchsig und willig blühend.

Preisgruppe **III**

Narzisse (M. Krause 1942) T. H.

Sehr große, gut gefüllte, edelgeformte Blume. Die Farbe ist zartprimelgelb. Gut duftend. Die Pflanze wächst gut, ist gesund im Laub und reichblühend.

Preisgruppe **I**

New Yorker (Jackson & Perkins 1948) T. H.

Die Blume ist sehr groß, gut gefüllt, langsam sich öffnend. Die Farbe ist rein leuchtend dunkelrot. Die Pflanze wächst kräftig, aufrecht, die Blüten stehen auf straffen aufrechten Stielen. Sehr wertvolle Schnittrose, vorzüglich duftend.

Preisgruppe **II**

Nocturne (Swim 1947) T. H.

Blume samtig dunkelrot, lang und spitz in der Knospe. Gut duftend. Als Beetrose sehr gut geeignet.

Preisgruppe **III**

Opera (Gaujard 1949) T. H.

Sehr große Blume, mittelstark gefüllt, die Knospe ist lang, gut geformt. Die Farbe ist kirsch-scharlachrot. Sehr reichblühende, kräftig wachsende und sehr gesunde gut belaubte Gartenrose.

Preisgruppe **IV**

Orange Scepter (Speck 1953) T. H.

Das ist ein prachtvoller goldorange farbener Sämling von Specks Yellow. Die Wuchseigenschaften sind die gleichen, also gut und starkwachsend, sehr reichblühend. Stark duftend.

Preisgruppe **V**

Pageant (Boerner-Jackson u. Perkins 1953) T. H.

Die Knospe ist spitz, die Blume groß, gut gefüllt, innenseits rot, außen gelb, duftend. Wuchs stark, reichblühend.

Preisgruppe **Va**

Pechtold's Flamme (Verschuren-Pechtold 1952) T. H.

Die Blumen dieser Neuheit sind sehr groß, gut gefüllt, von leuchtendroter Farbe, die sich bei keiner Witterung verändert. Die Außenseiten der Knospen sind in den äußeren Blumenblättern leicht gelb. Ist starkwachsend und gesund im Laub.

Preisgruppe **V**

Piere (Mallerin 1945) T. H.

Die sich langsam öffnende Blume ist vollgefüllt. Die Farbe ist hellgelb mit breitem rotem Rand auf jedem Blumenblatt. Die offene Blume wirkt sternartig und spricht sehr gut an. Duftend. Aufrecht und stark wachsend.

Preisgruppe **II**

* **Pigalle** (Meilland 1951)

Das ist eine ganz eigenartige Rose. Die rundliche pralle Knospe birgt in zartbernsteinfarbener purpurner Hülle die rubinroten Blütenblätter. Beim Erblühen wandelt sich das Rot in ein mattes Violett. Dieso Farbe war bisher bei Rosen noch nicht bekannt. Sie wirkt auch eigenartig. Der Wuchs ist mittelhoch.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **VI**

Pink Charming (1953) T. H.

Die Blume ist sehr schön geformt, von bleichrosa Farbe, am Petalenfuß dunkelrosa. Vollerblüht hat die Blume einen Durchmesser von 12—15 cm. Belaubung ist dunkelgrün. Blüht sehr reich.

Preisgruppe **Va**

Poinsettia (Howard u. Smith 1939) T. H.

Die Blumen sind sehr groß, ziemlich gefüllt, die Knospe ist lang und spitz. Die Farbe ist weithin leuchtend feurig-scharlachrot, das sich nie verändert. Duftet stark. Die Blumen stehen auf schönen langen Stielen, dadurch wertvoll für Schnitt- und Treibzwecke. Wird auch als Gartenrose gerne gepflanzt. Der Wuchs ist stark, aufrecht, ist ein dankbarer Blüher.

Preisgruppe **II**

* **Prelude** (Meilland 1954) T. H.

Eine neue Rosenfarbe. Die zierliche Knospe zeigt ein bläuliches Lila. Hieraus entwickeln sich dann 25 elegant geformte Blütenblätter, die kobaldblau überhaucht sind. Es ist ein zärtliches Mauve und Lila. Der Busch ist mittelstark, die Triebe sind schwach bedornt. Läßt sich auch als Schnittrose verwenden. Die schönste eigenartige Farbwirkung zeigt sich bei künstlicher Beleuchtung.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **VII**

* **Premier Bal** (Meilland 1950)

Die Blume ist voll gefüllt, gut duftend. Die Farbe hellamber mit gelb, die Blütenblätter karminrot eingesetzt. Es ist eine schöne Rose. Der Strauch bleibt niedrig, blüht reich.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **VI**

President Eisenhower (J. Hillbonard-Pyle u. Co. 1953) T. H.
Die Knospe ist sehr groß, die Blumen sind groß, gefüllt, stark duftend. Die Farbe ist leuchtend rosenrot. Das Laub ist gut, die Pflanze wächst aufrecht, ist reichblühend. Die Blumen stehen auf starken Stielen.
Preisgruppe **VII**

Provence (F. Paolino 1945) T. H.
Eine schöne, edle, sich langsam öffnende Blume, die auf langen, kräftigen Stielen steht. Die Farbe ist eigenartig. Außenseiten der Petalen sind aprikosenfarbigrosa, innen gelb. Gut im Duft. Besonders wertvoll für Schnitt, aber auch als Gartenrose geschätzt.
Preisgruppe **II**

Quebeck (Gaujard 1942) T. H.
Die Blume ist mittelgroß, genügend gefüllt, von reingoldgelber Farbe. Die Pflanze wächst gedrungen aufrecht, bringt viel Blumen. Wertvoll als Schnitt- und Gartenrose. Gut duftend.
Preisgruppe **I**

* **Radar** (Meilland 1953) T. H.
Diese Blume ist wundervoll Geraniumrot, hellt sich in ein flammend Karmin um und geht beim Verblühen in Purpur über. Stark gefüllt und köstlich im Duft. Gut und gesund im Wuchs und reichblühend. Eine wunderschöne Sorte für alle Zwecke. Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.
Preisgruppe **VII**

* **Rendez-Vous** (Meilland 1953) T.
Recht große, gefällige Knospen, entfalten sich zu einer reinrosa blühenden Blume, die auch voll geöffnet noch sehr schön sind. Das Laub ist gesund, der Wuchs kräftig. Als Schnittrose gut geeignet. Duftend.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.
Preisgruppe **VII**

* **Rouge Meilland** (Meilland 1949)
Dies ist wohl die beste bisher gezüchtete Schnittrose, die besonders für Treibzwecke sich eignet. Einziger Nachteil ist, daß sie duftlos ist. Die Knospe ist lang. Aus dieser entwickelt sich langsam öffnend die vollgefüllte dunkelrote Blume, die von langer Haltbarkeit ist. Die Stiele sind sehr lang und fest.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.
Preisgruppe **VI**

Show Girl (Lammerts 1946) T. H.
Sehr große, langspitze Knospe. Die Blume groß, gut geformt, mäßig gefüllt, haltbar und duftend. Die Farbe dunkelrosa. Als Schnitt- und Beetrose geeignet.
Preisgruppe **III**

Souvenier de Jack Verschuren (Verschuren 1951) T. H.
Die Knospe ist spitz, die Blume gut gefüllt, edel in der Form, von rein braun-orangeroter Farbe. Blüht reich, ist wüchsig. Für Garten- und Schnittzwecke geeignet.
Preisgruppe **III**

Specks Yellow (Jan Speck 1947) T. H.
Die mittelgroßen bis großen Blumen sind gut gefüllt. Die Farbe ist unveränderlich reines leuchtendes Sonnengelb. Die Pflanze wächst stark, ist gut im Laub, treibt willig durch. Oftmals sind mehrere Blumen auf einem Stiel. Ist eine ganz ausgezeichnete Treibrose, aber auch als Freilandschnittrose und für Beetbepflanzung sehr geeignet.
Preisgruppe **II**

Sultane (Meilland 1946) T. H.
Eine Farbenrose, die Außenseite der Blumenblätter ist safrangelb, innen kardinalrot. Die Knospe ist lang, die offene gut duftende Blume mäßig gefüllt. Der Wuchs ist gut, das Laub glänzend. Sehr gut wirkende Beetrose.
Preisgruppe **III**

Sutters Gold (Swim 1950) T. H.
Diese sehr wertvolle Rose dürfte in keinem Garten fehlen. Die Knospen sind recht lang und spitz, sie öffnen sich langsam zu einer schönen, großen Blume. Die Farbe ist goldgelb, mitunter sind einige Außenblätter rötlich gesprenkelt. Besonders erwähnenswert ist die Triebwilligkeit und der Blütenreichtum bis in den späten Herbst hinein. Kaum eine Rosensorte ist so gesund wie diese. Dabei ist sie sehr stark im Duft. Für alle Zwecke geeignet, gleich ob für Beete oder als Schnittrose. Angenehm ist auch die fast völlige Stachelfreiheit.
Preisgruppe **III**

* **Super Congo** (Meilland 1950)
Die Blume ist dunkelrot, samtartig glänzend und mitunter schwärzlich schattiert. Gut in der Form, mittelgroß, gut gefüllt und leicht duftend. Der Wuchs ist mittelstark, das Laub gesund.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.
Preisgruppe **VI**

Symphonie (Meilland 1948) T. H.
Sehr große, schön geformte Blume, gut gefüllt. Die Farbe ist purpurrosa. Stark duftend. Der Wuchs ist mittelstark, buschig. Eine Rose für Liebhaber.
Preisgruppe **III**

Tahiti (F. Meilland 1949) T. H.
Die Blume ist sehr groß, edelgeformt. Die Farbe ist chromgelb mit karmin. Ist sehr reichblühend. Wächst stark, ist sehr gesund und hart. Als Schnittrose geschätzt wegen der starken Stiele. Duftend.
Preisgruppe **III**

Tallyho (Swim 1948) T. H.
Die Knospe ist becherförmig, die sich zu einer großen, vollgefüllten edlen Blume auswächst. Die Blütenblätter sind innen karmesinrot, außen kardinalrot. Der Wuchs ist kräftig, die Blumen stehen auf langen, kräftigen Stielen. Duftend.
Preisgruppe **III**

Tanger (P. Dot 1949) T. H.
Große, gut gefüllte Blume, die langsam aufblüht. Innenseite der Blumenblätter ist karminrot, Außenseite leuchtend gelb. Gut duftend. Für Beete besonders geeignet. Der Wuchs ist kompakt, gesund, glänzendes Laub.
Preisgruppe **IV**

Tawny Gold (1952) T. H.
Gut geformte Blume von schöner Form mit langer Knospe. Die Farbe ist kadmiumgelb, der Duft selten stark. Die Pflanze ist etwas für Liebhaber.
Preisgruppe **V**

* **Thais** (Meilland 1954) T. H.
Eine außergewöhnlich schöne Rose. Aus einer rosigaprikosenfarbenen Knospe entfaltet sich langsam die Blüte. Die Farbe ist safrangelb, bronzefarbige Adern überziehen die einzelnen Blumenblätter. Der Busch ist hochwachsend, Triebe und Blätter sind von strotzender Gesundheit. Die Blumen sind einzelstehend, wertvoll auch für Schnitt.
Preisgruppe **VIII**

Texas Centennial (A. F. Watkins 1936) T. H.
Diese schon länger verbreitete Rose hat immer noch Anbauwert. Die Blume ist meist blutrot, oftmals auch rot marmoriert. Sie ist eine besonders wertvolle Schnittrosensorte. Die Blumen stehen auf langen, kräftigen Stielen. Der Wuchs ist stark, die Pflanze gesund, treibt immer wieder durch, so daß laufender Schnitt möglich ist. Gut im Duft.
Preisgruppe **I**

* **Tzigane** (Meilland 1951)
Die Blume ist sehr groß, die Knospe spitzkugelig, voll gefüllt, sehr edel in der Form. Die Farbe ist zinnoberrot bis lachs-karmin mit leuchtend gelber Mitte. Die Rückseite der Petalen scheint matt chromgelb durch. Gut im Duft. Der Wuchs ist kräftig und gleichmäßig, das Laub glänzend.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.
Preisgruppe **VII**

Valiant (Jackson & Perkins 1948) T. H.
Die Knospe ist groß, langgestreckt und spitz, die Blume gut gefüllt und edel gebaut. Die Farbe ist leuchtend karmesinrot. Gut duftend. Gut wachsend und sehr blühwillig.
Preisgruppe **II**

Verschurens Pink (H. A. Verschuren 1949) T. H.
Die Blume ist mittelgroß, gut gefüllt von reinrosa Farbe. Der Wuchs ist buschig, die Blühwilligkeit groß.
Preisgruppe **II**

Vincentz Bergers Weiße (V. Berger & W. Kordes Söhne 1943) T. H.
Auf mittellangem Stiel steht die gelblich-weiße Blume, die gut gefüllt und schön in der Form ist. Der Wuchs ist kräftig, blüht viel und gilt als Schnitt- und Beetrose.
Preisgruppe **II**

Vigaro (1954) T. H.
Die Knospe ist schön geformt, rosa mit lachsfarbiger Tönung, duftet stark, ist sehr reichblühend, auf langen Stielen. Wächst gesund und stark und hat dunkeldes, dunkelgrünes Laub.
Preisgruppe **IV**

Virgo (Mallerin 1947) T. H.
Das ist die schönste weiße Rose überhaupt, ohne an die besondere Eignung für Schnittzwecke zu denken. Die langgestreckten Knospen stehen auf starken Stielen, öffnen sich langsam zu schönen, großen, schneeweißen Blumen. Der Wuchs ist steil aufrecht, die Belaubung krankheitsfrei. Wer eine reinweiße Rose sucht, wird Virgo stets nehmen. In Baden-Baden 1952 erhielt sie als schönste Rose der Ausstellung den höchsten Preis.
Preisgruppe **IV**

Vive la France (Ch. Mallerin 1944) T. H.
Diese aparte Rose ist groß, gut gefüllt, duftend und in der Farbe eigenartig orangerot mit Gelb. Der Wuchs ist stark, aufrecht, reichblühend und gesund im Laub. Hält sich als Schnittrose sehr lange und ohne Farbverlust.
Preisgruppe **IV**

* **Volkano** (Morro-Südafrika 1952) T. H.
Dies ist wohl die riesenblumigste aller Rosensorten. Die gut gebaute Knospe öffnet sich langsam zu einer voll gefüllten Rosenblume. Die Farbe ist leuchtend kirschrot ohne Schattierung. Hervorragend ist der gute Duft. Ist sehr starkwachsend und blühwillig, das Laub ist gesund.
Diese Rose ist warenzeichenrechtlich geschützt unter Nr. 621474. Jeder Nachbau ist verboten, ebenso der Verkauf ins Ausland.
Preisgruppe **Va**

White Swan (Pechthold 1951) T. H.
Eine reinweiße, edle Blume, gut gefüllt, sehr haltbar, duftend. Als Garten-, Treib- und Schnittrose von Bedeutung.
Preisgruppe **IV**

b) Zwergbengalrosen

In diese Klasse gehören die kleinstwachsenden Rosen. Oftmals werden sie nur eine Handhoch, sind aber immer von Blüten übersät.

Diese kleinen „Miniaturröschen" sind auch unter dem Namen „Kußröschen" bekannt.

Für Steingärten, kleine Beete, auch für Friedhofspflanzungen sind diese Röschen sehr geschätzt, zumal sie trotz der Kleinheit einen unendlichen Blütenreichtum zeigen.

Midget (de Vink 1940)
Kleine Blüten, reinrot, gut gefüllt.
Preisgruppe **IV**

Peon (de Vink 1935)
Leuchtendrot mit weißer Mitte, halbgefüllt, klein in der Blüte.
Preisgruppe **IV**

Perle d'Alcanada (P. Dot 1944)
Hellrosa, schön in Farbe und Blume.
Preisgruppe **IV**

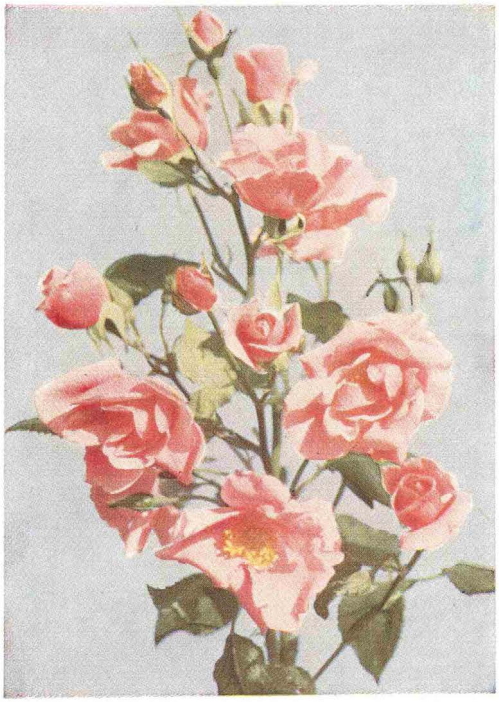
Perle d'Montserrat (P. Dot 1945)
Reinrosa bis feurigrosa, gut gefüllt.
Preisgruppe **IV**

Pour Toi (P. Dot 1946)
Hellgelb, schöne Knospe und gut gefüllt.
Preisgruppe **IV**

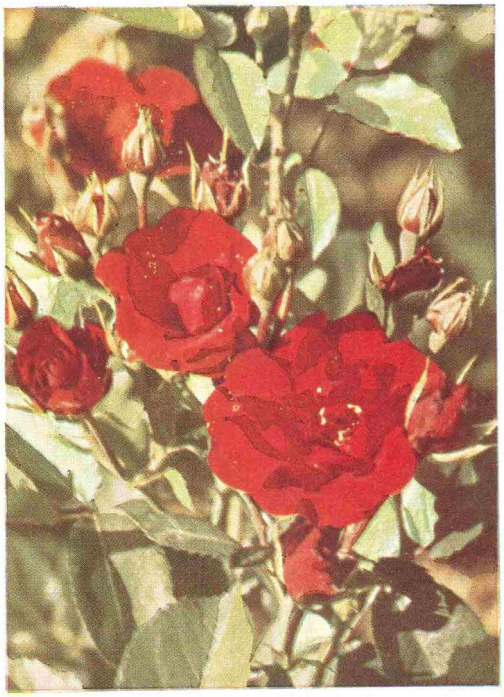
* **Rosada** (P. Dot 1950)
Rosafarben, in der Mitte leicht gelblich weiß. Eine sehr schöne Sorte.
Gehört zu den geschützten U. R. S.-Sorten.
Preisgruppe **Va**

In dieser Rosenart gibt es weit mehr Sorten, die alle sehr ähnlich sind. Wir möchten annehmen, daß sich die Nachfrage verstärkt. Sollten die gewünschten Sorten nicht mehr verfügbar sein, bitten wir mit Ersatzsorten einverstanden zu sein.

Orange Triumph



Silberlachs



Moulin-Rouge

c) Polyantha-Rosen und Polyantha-Hybrid-Rosen

Diese Rosenart ist besonders wegen ihres niedrigen, gedrungenen Wuchses und der immer wieder in Dolden blühenden Rosen außerordentlich beliebt. Besonders geeignet ist sie für große und kleine Beete, zu Einfassungen und auch für Grabbepflanzung auf Friedhöfen. Für Großanlagen sind Polyantha und Polyantha-Hybrid-Rosen am besten geeignet. Hier gelangen dieselben in Massenpflanzungen zu größter Wirkung. Das ganze Jahr hindurch sind die Beete ununterbrochen in Blüte.

Jährlicher kurzer Rückschnitt ist notwendig, man erhält dann den schönen gleichmäßigen Flor.

Alain (F. Meilland 1948) Polyantha-Hybride

Die Blumen stehen in großen Dolden zusammen, die einzelne Blume ist halbgefüllt, dunkelkarminrot, leuchtend. Blüte hält lange ohne Farbveränderung. Der Wuchs ist buschig, wird nicht überhoch. Blüht unermüdlich.

Preisgruppe III

* **Alpenglühen** (Math. Tantau 1953) Polyantha-Hybride

Diese Polyantha-Hybride hat Edelrosencharakter, blüht feurig orangefarben, eine auffallende Farbe von bezaubernder Wirkung. Die Knospe hält sich lange. Die gut gefüllten Blüten sitzen in Büscheln zusammen. Gesundwüchsig, buschig und mittelstark wachsend. Gehört zu den geschützten Sorten.
Jeder Nachbau ist untersagt, auch darf kein Auslandsverkauf erfolgen.

Preisgruppe VI

* **Ama** (W. Kordes Söhne 1955) Polyantha-Hybride

40 cm hoch, ist gesund, hat üppige, sattgrüne Belaubung. Die Blumen stehen in Büscheln, sind gut gefüllt. Die Knospe ist edelrosenförmig. Die Farbe ist ein kräftiges Rubinrot, lachsorange durchleuchtet. Eine Farbe, die es bis jetzt noch nicht gab. Die Farbe der sich öffnenden Knospe hält sich bis zum Verblühen unverändert.
Ama ist zum Warenzeichenschutz und zum deutschen Patent angemeldet. Darf ohne Erlaubnis nicht vermehrt und verkauft werden.

Preisgruppe VII

* **Atombombe** (W. Kordes Söhne 1953) Polyantha-Hybride

Einzigartig in ihrer Art. Die Einzelblumen sind sehr groß, vollkommen gefüllt und sitzen in riesigen Trauben zusammen. Die Farbe ist ein leuchtendes Scharlachfeuerrot ohne Schattierungen. Die Blumen halten sich sehr lange. Die bis 80 cm hoch werdende Pflanze trägt viele große Büschel von den herrlichen roten Blüten. Die Belaubung ist gesund, die Pflanze winterhart.
Hat Warenzeichen und Internationalen Schutz.
Jeder Nachbau ist verboten. Auch durfen keine Auslandslieferungen erfolgen.

Preisgruppe VI

* **Chic** (Boerner-Jackson u. Perkins 1954) Polyantha-Hybride

Die Knospe ist eiförmig, schön in Form, hält sich lange bis zur vollen Blüte. Gut gefüllt, in Büscheln blühend. Die Farbe ist ein zartes Orangerosa. Besitzt leichten Duft. Ist sehr gesund und winterhart. Wird etwa 50 cm hoch. Ist eine schöne Neueinführung. Gehört zu den geschützten Sorten. Nachbau und Auslandverkauf ist verboten.

Preisgruppe VI

* **Cocorico** (Meilland 1951) Polyantha

Die Blumen sind glutrot, edelrosenähnlich, groß. Vom äußeren Rand zur Mitte leicht dunkel schattiert, dann brennend geranienrot und in der Mitte goldgelbe Staubfäden. Wird mittelhoch (60—80 cm), ist fest gegen Krankheiten, auch für Schnitt brauchbar.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe VI

* **Concerto** (Meilland 1953) Polyantha

Das ist eine orangefarbene Polyantharose mit guter Belaubung, buschig, mittelhoch wachsend. Diese Neueinführung dürfte viel Zuspruch finden. Sehr gut für Rabatten und Beete.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe VII

Erna Grotendorst (Grotendorst 1933) Polyantha

Die Blumen sind halbgefüllt, von leuchtend dunkelroter Farbe. Der Wuchs ist aufrecht, buschig, gedrungen. Ist blühwillig bis in den späten Herbst hinein.

Preisgruppe III

Fanal (Tantau 1946) Polyantha-Hybride

Ist eine der besten Züchtungen. Die rosarote Blüte mit leichter orangefarbener Tönung, die nicht verfärbt und blaut, hat eine unerhörte Leuchtkraft. Blüht überreich, jedes Büschel ist ein voller Strauch. Hält sich abgeschnitten recht lange. Die Belaubung ist gesund und sattgrün. Die Pflanzen werden 50—60 cm hoch.

Preisgruppe II

Fashion (Jackson & Perkins 1947) Polyantha-Hybride

Eine amerikanische Züchtung, die leuchtend lachsfarbig mit Pfirsichton blüht. Eine bisher nicht gekannte Farbe von großer Schönheit. Der Wuchs ist gedrungen kräftig, mittelhoch.

Preisgruppe III

* **Feuermeer** (W. Kordes Söhne 1954) Floribunda

Die Knospen sind edelrosengleich, ziemlich groß und entwickeln sich zu großen Einzelblumen, die in riesigen Büscheln oder Sträußen zusammensitzen. Die Farbe ist feuerrot, von weithin leuchtender Glut. Die Pflanze wächst üppig, ist gesund im Laub, blüht vom frühen Sommer bis zum Spätherbst. Wird etwa 60 cm hoch.
Gehört zu den geschützten Sorten, Vermehrung und Verkauf ist nur mit Erlaubnis gestattet.

Preisgruppe VI

Frensham (Harkness 1946) Polyantha-Rug.-Hybride
halbgefüllt. Starker, breitbuschiger Wuchs, gut belaubt, überaus reichblühend. Wird 50—75 cm hoch.
Außerordentlich reichblühend, leuchtend dunkelrot,
Preisgruppe II

* **Frolic** (Swim-Armstrong 1954) Polyantha-Hybride
Die Blüten sind ziemlich groß, gefüllt, sitzen in Rispenform zusammen, sind von weinrosa Farbe. Der Farbenreichtum macht sie anziehend. Leicht duftend. Gedrungen im Wuchs, buschig, immerfort blühend. Wird etwa 40 cm hoch.
Gehört zu den geschützten Sorten, deren Vermehrung und Verkauf ohne Erlaubnis nicht gestattet ist.
Preisgruppe VI

Glacier (1952) Polyantha-Hybride
Die Knospe ist rund, die Blume groß, gut gefüllt, weiß mit leichtem gelbem Hauch. Wüchsig und gesund, reichblühend, wird 50 cm hoch.
Preisgruppe V

Gabriele Privat (B. Privat 1931) Polyantha
Die einzelnen Blüten sind klein, sitzen jedoch in dichten Büscheln beisammen. Die Farbe ist reinrosa ohne Nebenton. Wächst breitbuschig, viel verzweigt. Blüht unermüdlich. Wird viel als Topfrose zum Treiben verwandt, ist auch eine gute, niedrig bleibende Beetrose.
Preisgruppe II

Gertrud Westphal (W. Kordes Söhne 1951) Polyantha-Hybride
Die Blumen sind halbgefüllt, sitzen in lockeren Büscheln zusammen und wirken ungewöhnlich wegen der scharlachroten Farbe. Die Pflanze wächst niedrig, buschig, ist ungemein blühwillig, und sie hat gesundes Laub. Ist warenzeichenrechtlich geschützt, auch in Frankreich patentiert.
Jeder Nachbau ist untersagt. Ebenfalls darf diese Sorte nicht ins Ausland verkauft werden.
Preisgruppe V

Goldilocks (Jackson & Perkins 1948) Polyantha-Hybride
Großblumige, goldgelbe, sehr gut gefüllte Sorte, die ihre Farbe bis zum Verblühen behält. Blüht in Büscheln, ist gesund und winterhart. Bleibt buschig und niedrig. Ist bis jetzt die beste gelbe Polyanthasorte.
Preisgruppe III

Gruppenkönigin (W. Kordes Söhne 1935) Polyantha-Hybride
Die Blumen sind edelrosenähnlich, gefüllt, von guter Haltbarkeit. Die Farbe ist ein kräftiges Karminrosa. Die Pflanze wächst kräftig, aufrecht, ist gesund und hart. Sehr reichblühend, wird 50 cm hoch.
Preisgruppe II

Inspektor Blohm (W. Kordes Söhne 1942) Polyantha
Die reinweißen Blüten stehen in Büscheln in großen Dolden, sie sind gut gefüllt und haltbar. Die Pflanze wächst breitbuschig, wird bis zu 80 cm hoch. Ist eine wertvolle reichblühende Sorte, besonders für hohe Gruppen und Einzelpflanzungen.
Preisgruppe II

Josef Guy (Ninon 1921) Polyantha
Die halbgefüllte Blume ist groß, von scharlachroter Farbe und sehr haltbar. Die Pflanze wächst buschig, bleibt klein bis mittelgroß, ist dauernd in Blüte und recht winterfest. Ist immer noch beliebt und stark gefragt, weil sie sich in jeder Weise bestens bewährt hat, wird 40 cm hoch.
Preisgruppe II

Käte Duvigneau (Tantau 1942) Polyantha-Hybride
Die Blumen sind leicht gefüllt, stehen in Büscheln mit vielen Einzelblumen etwa 10—20 cm über dem Laub. Die Farbe ist leuchtend rot mit Lachsschein. Behält bei jedem Wetter die Farbe. Die Pflanze wächst breitbuschig, ist dauernd blühend, winterhart. Geeignet für Beete zu Massenwirkungen, wird 60 bis 80 cm hoch.
Preisgruppe II

Karl Weinhausen (Tantau 1942) Polyantha-Hybride
Die Blumen sind halbgefüllt, sitzen in Büscheln zusammen auf langen, kräftigen Stielen. Die Farbe ist tiefdunkelrot mit leichter Lachstönung. Der Wuchs ist robust, kann bis zu 80 cm hoch werden. Ist bis in den Spätherbst hinein blühwillig. Geeignet für höhere Gruppen, auch als Einzelpflanzen verwendbar.
Preisgruppe II

* **Kordes Sondermeldung** (W. Kordes Söhne 1950) Floribunda
Die Blume ist groß, vollgefüllt, edelrosenähnlich und von ziegel-mennigroter Farbe. Dieser Farbton war bisher noch nicht bekannt. Die Knospe hält lange, das Aufblühen geht langsam. Manchmal stehen die Blumen einzeln, oftmals auch in Büscheln zusammen. Die Pflanze wächst buschig, wird nur mäßig hoch, hat gesundes Laub. Ist auch wertvoll in der Treiberei. Ist durch deutsches Patent geschützt, jeder Nachbau davon ist untersagt.
Preisgruppe V

Lilibet (Lindquist-Howard Rose Co. 1952) Polyantha-Hybride
Blüten stehen in Rispen. Die Farbe ist klarrosa. Die Belaubung dunkelgrün, ist duftend. Wächst buschig niedrig. In Amerika 1954 prämiiert.
Preisgruppe VI

* **Lunds Jubiläum** (W. Kordes Söhne 1953) Floribunda
Die Blumen sind riesig groß, gefüllt, stehen oft in großen Dolden zusammen. Die Farbe ist ein haltbares Dunkelblutrot. Die Pflanze wächst stark, blüht unermüdlich, hat gesundes dunkelgrünes Laub. Wird etwa 60 cm hoch.
Gehört zu den geschützten Sorten, darf ohne Erlaubnis nicht vermehrt und verkauft werden.
Preisgruppe VI

Ma Perkins (Jackson u. Perkins 1952) Polyantha-Hybride
Die Farbe dieser neuen Sorte ist leicht korallenrosa, innen dunkler getönt, auch duftend, wird 40 bis 50 cm hoch, ist gut im Laube.
Preisgruppe V

* **Magenta** (W. Kordes Söhne 1954) Floribunda
Eine Abart der lavendelfarbigen Rosen. Die Farbe ist violettbraun, einzigartig, apart. Die Blumen sind groß bis sehr groß, gefülll, duftend, sitzen in Büscheln zusammen, die auf starken Stielen stehen. Der Wuchs ist kräftig, wird 70 cm hoch.
Ist warenzeichenrechtlich geschützt, darf ohne Erlaubnis nicht vermehrt und verkauft werden.
Preisgruppe VII

Märchenland (Tantau 1946) Polyantha
Diese Rose verdient ihren Namen. Sie blüht ununterbrochen, ist widerstandsfähig gegen Krankheiten. Sie kann eine Wuchshöhe von über 1 m erreichen. Immer wieder kommen neue Triebe, die mit Blumen übersät sind. Die Farbe ist ansprechend hellrosa mit Lachs. Das Laub ist glänzend dunkelgrün. Märchenland eignet sich als Einzelpflanze, besonders auch zu höheren Gruppen und zur Vorpflanzung vor Gehölzgruppen.
Preisgruppe III

*** Masquerade** (Jackson & Perkins 1950) Polyantha-Hybride

Diese Züchtung zeigt eine phantastische Farbwirkung. Die Knospe ist leuchtend rot, die sich öffnende Blume ein reines sattes Goldgelb ohne Schattierungen. Beim vollen Aufblühen werden die Blüten vom Rande her wieder leuchtendrot, so daß Rot und Gelb bei Knospen und Blumen zusammensitzen. Damit wird eine überraschende Wirkung erzielt, zumal die Blüten in großen Büscheln zusammenstehen und lange haltbar sind. Die Pflanze ist voll und dauerblühend, wächst kräftig, buschig und ist gesund im Laub, wird etwa 60 cm hoch. Die Sorte ist durch Warenzeichen geschützt und darf nur von den Firmen verteilt werden, die hierzu berechtigt sind. Nachbau ist verboten.

Preisgruppe **Va**

Minna Kordes (W. Kordes Söhne 1938) Polyantha-Hybride

Die Blume ist sehr groß, halb gefüllt, blutrot, schwärzlich schattiert. Die Pflanze wächst buschig, ist sehr reich blühend, wird 50 cm hoch.

Preisgruppe **II**

*** Mönch** (Math. Tantau 1952) Polyantha-Hybride

Die gut gefüllten Blumen sitzen in großen Büscheln zusammen und halten sich lange. Die Farbe ist reinrosa, sie hält sich bis zum Verblühen unverändert. Die Belaubung ist kräftig, dunkellederartig, wird 50 cm hoch.
Ist eine geschützte Sorte, jeder Nachbau ist untersagt.

Preisgruppe **Va**

*** Morgensonne** (W. Kordes Söhne 1954) Floribunda

Die leuchtenden sonnengelben Blumen sitzen in Büscheln zusammen. Die Pflanze wird etwa 50 cm hoch, ist ein sicherer und gesunder Dauerblüher.
Gehört zu den geschützten Sorten.

Preisgruppe **VI**

*** Moulin Rouge** (Meilland 1952)

Die Farbe dieser neuen Polyantharose ist dunkeljohannisbeerrot, in Geraniumrot übergehend. Wirkt sehr gut. Jede Blüte hat 30 zurückgebogene Petalen. Der Wuchs ist dicht, der Strauch bleibt niedrig, wird etwa 40 cm hoch. Ist eine ganz ausgezeichnete Beetrose von bester Wirkung.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisgruppe **VII**

Nymph (A. Dickson 1953) Floribunda

Die Blume ist vollkommen gefüllt, ist edelrosengleich, sitzt in Büscheln oder langgestreckten Trauben zusammen. Ist hervorragend im Duft. Die Farbe ist ein rosig Korallenlachs. Die sehr reichblühende Pflanze wächst aufrecht, wird etwa 60 cm hoch, hat glänzen-

Preisgruppe **V**

Orange Triumph (W. Kordes Söhne 1937) Polyantha

Diese Polyantharose wird fortlaufend stark gepflanzt. Die Blüten stehen in Dolden, sind gefüllt, haltbar. Die Farbe ist orange bis scharlachrot. Läßt sich zu Bindezwecken verwenden.
Die Pflaume wächst stark, buschig, ist vollkommen winterhart und überaus reichblühend. Große Beete, wie auch Kleinpflanzungen, sind von bester Wirkung.

Preisgruppe **II**

Pink Bountiful (J. H. Hill & Co. 1944) Floribunda

Die ziemlich großen Blüten sind edelrosenähnlich, genügend gefüllt und sitzen in Büscheln zusammen. Die Farbe ist orangerosa mit hellerem Schein. Der Wuchs ist buschig, gesund im Laub, reichblühend.

Preisgruppe **II**

*** Plomin** (Tantau 1950) Polyantha-Hybride

Ist eine sehr wüchsige Sorte, die sich gut verzweigt, mit glänzend grüner Belaubung. Die Farbe ist ein zartes Rosa mit leicht gelblichem Schein. Ist mittelhochwachsend, gut für Beete und auch als Einzelpflanze geeignet.
Ist eine geschützte Sorte, jeder Nachbau ist verboten.

Preisgruppe **V**

Polly Prim (Eddie 1953) Floribunda

Knospe und Blüten sind primelgelb, sehr gefüllt. Die Farbe ist lange haltbar. Ist recht wüchsig, hat schönes glänzendes Laub. Sehr reichblühend.

Preisgruppe **V**

Rosenelfe (W. Kordes Söhne 1936) Polyantha-Hybride

Die Blume ist ziemlich groß, silbrigrosa, im Innern der Blumenblätter weißlichrosa, sehr edel geformt. Die Knospe ist besonders anmutig. Wird etwa 40 cm hoch, gesund, blüht unermüdlich.

Preisgruppe **II**

*** Rudolf Timm** (W. Kordes Söhne 1951) Polyantha-Hybride

Die halbgefüllten Blumen sind ungewöhnlich lange haltbar und von seltener Schönheit. Die Außenseite der Blumenblätter ist lachsrosa, innen rosigweiß. Die Fülle der Blumen und die Farbzusammenstellung ist einmalig. Die Pflanze wächst gedrungen, wird aber 40 cm hoch, blüht ununterbrochen.
Ist warenzeichenrechtlich geschützt, darf nur mit Erlaubnis vermehrt und verkauft werden.

Preisgruppe **V**

Scarlet Triumph (1951) Polyantha

Ist ein Sport von Orange Triumph. Wuchs, Belaubung, Gesundheit und Blühwilligkeit sind wie bei der Stammsorte, nur etwas dunkler in der Farbe.

Preisgruppe **III**

*** Schweizer Gruß** (Math. Tantau 1952) Polyantha-Hybride

Eine außerordentlich wertvolle Züchtung. Die Blumen sind groß, gefüllt, sammetartig dunkelrot. Auch Wetterwechsel verändert die Farbe nicht. Die Blüten sitzen in Rispen und Dolden zusammen. Die Pflanze wächst buschig, hat gesundes Laub. Blüht sehr reich, die Pflanze ist jederzeit mit Blumen bedeckt. Angenehm ist dann auch der niedrige, etwa 40 cm hohe Wuchs, der Schweizer Gruß für Beetpflanzung besonders wertvoll macht.
Ist durch mehrere Warenzeichen geschützt und darf nicht nachgebaut werden. Ausfuhr ist verboten.

Preisgruppe **VI**

Silberlachs (Tantau 1944) Polyantha-Hybride

Wird im Wuchs hoch, daher für hohe Gruppen geeignet. Die Farbe ist silberlachs, die sehr gut wirkt. Die Blüten sind halbgefüllt, sitzen in großen Sträußen und Büscheln zusammen.

Preisgruppe **IV**

*** Siren** (W. Kordes Söhne 1954) Floribunda

Die Blüten sind von außerordentlicher Haltbarkeit, die Farbe ist ein feuriges Blutrot. Die Knospe ist edelrosengleich. Ist auch wertvoll als Schnittrose und unter Glas. Die Pflanze wird etwa 40 cm hoch, wächst breitbuschig, blüht unermüdlich.
Siren ist warenzeichenrechtlich geschützt, darf ohne Erlaubnis nicht vermehrt und verkauft werden.

Preisgruppe **VI**

Summersnow (1951) Polyantha-Hybride

Die Blumen sind reinweiß, stehen in großen Dolden. Belaubung ist hellgrün, gesund. Wächst mittelhoch.

Preisgruppe **IV**

*** Verbesserte Tantaus Triumph** (Math. Tantau 1951) Polyantha-Hybride

Die Blume ist von leuchtend orangeroter Farbe. Die einzelnen Blüten sind sehr groß, halbgefüllt. Blühen in Büscheln. Das ist eine wesentliche Verbesserung der alten Tantaus Triumph, wird 50 cm hoch.
Ist als Neuheit geschützt, darf nicht ohne Genehmigung verbreitet werden.

Preisgruppe **V**

Wheatcrofts Gold (1948) Polyantha-Hybride

Eine butterblumengelbe, sehr kleinbleibende, aber reichblühende Sorte.

Preisgruppe **IV**

Zukunft (Verschuren 1951) Polyantha

Diese ist der alten Josef Guy sehr ähnlich, doch dunkler in der Farbe. Blüht sehr reich, hat buschigen, niedrig bleibenden Wuchs, wird etwa 40 cm hoch, ist gesund im Laub.

Preisgruppe **III**

d) Kletterrosen

(SCHLING-, RANK- UND TRAUERROSEN)

Die Verwendung dieser Rosenart ist sehr vielseitig. Fast alle Sorten sind geeignet zur **Bekleidung von Wänden, Lauben, Gitterwerk und Veranden.** Oftmals wurde sie auch zu **Pyramiden als Einzelpflanzen** verwandt. Sie eignen sich als sehr dekorativ wirkende Pflanzen für alle gärtnerischen Anlagen sowohl im Nutz- wie auch im Ziergarten, auch in Parks und öffentlichen Anlagen. In letzteren können sie wie Park- und Wildrosen Verwendung finden.

Die meisten Sorten sind sehr winterfest; bei diesen ist ein Abdecken oder Überdecken nicht erforderlich. Es ist allerdings kein Fehler, wenn aus Vorsichtsgründen für eine Abdeckung gesorgt wird.

Viele Sorten lassen sich auch **als Trauerrosen** verwenden. Die Kronen sind dann auf hohe Stämme veredelt und wirken zur Blütezeit mit dem riesenhaften Blumenbesatz bezaubernd schön, zumal der hängende Wuchs die Blütenmengen erst recht zur Geltung bringt.

Der Schnitt ist einfach. Kletter- und Trauerrosen blühen mit Ausnahme einzelner mehrmals blühender Sorten alle am vorjährigen Holz, weshalb dies wenig geschnitten werden soll. In der Hauptsache erstreckt sich der Schnitt auf das Ausschneiden des alten abgeblühten Holzes. Werden die Jungtriebe sehr lang, so sind dieselben, um die Form zu halten, auch etwas zurückzuschneiden.

Aloha (Jackson & Perkins 1949)
Das ist eine dauernd blühende Kletterrose mit Teehybrid Charakter. Hat außergewöhnlich große karminrosafarbene, edelrosenähnliche Blüten. Sie wird 1.50 m hoch, ist enorm reichblühend, winterhart. Das Laub ist krankheitsfrei.
Preisgruppe **V**

American Pillar (Conrad & Jones 1901) Wichuriana
Einfache große Blüten stehen in mächtigen Dolden, die lange haltbar sind. Die Farbe ist reinrosa mit weißer Mitte. Die Pflanze ist sehr starkwachsend. hat gesundes, glänzendes Laub. Winterhart und sehr reichblühend.
Preisgruppe **IV**

Climbing Gloria Dei (synomym mit Climbing Mme. A. Meilland) (W. Kordes u. A. Meilland 1951)
Ein kletternder Sport der bekannten Edelrose Gloria Dei. Hat die gleichen Blumen, aber auch dasselbe glänzende Laub. Ist sehr stark wachsend und blühwillig, erreicht eine Höhe von 4—5 m.
Preisgruppe **V**

* **Climbing Goldilocks** (Boerner & Jackson 1952)
Dieser kletternde Sport der Polyantharose Goldilocks dürfte große Zukunft haben. Ist sehr stark kletternd, wird 3—4 m hoch, die Belaubung ist dicht und krankheitsfrei. Die Blumen sind wie bei der Stammsorte gutgefüllt, reingelb in der Farbe und sehr reichblühend. Vom Frühjahr bis zum Frost sind laufend Blüten zu sehen.
Die Sorte steht unter Warenzeichenschutz und darf ohne Genehmigung nicht vermehrt und verkauft werden.
Preisgruppe **VII**

* **Climbing Michele Meilland** (Meilland 1951)
Dieser Sport der Michele Meilland ist recht robust und starkwachsend, dabei sehr blühfreudig. Die Blume ist groß, zart rosarot und hell angehaucht, wobei auch lachs durchscheint.
Gehört zu den geschätzten U. R. S.-Sorten.
Preisgruppe **VIII**

Crimson Shower (Normann 1952) Wichuriana
Eine neue reinblutrote Kletterrose. Die Blumen stehen in Büscheln und Dolden, sind ziemlich groß, gut gefüllt, lange haltbar. Die Pflanze ist sehr starkwachsend, erreicht 5—6 m Höhe. Das Laub ist gesund, glänzend. Blüht spät, beginnt etwa Ende Juli und endet im September.
Preisgruppe **VI**

Dorothy Perkins (Perkins 1920) Wichuriana
Altbekannte Kletterrose von reinkirschrosa Farbe, die lange haltbar ist. Blüht in mächtigen Dolden. Die Pflanze ist starkwachsend, sehr reich und lange blühend, wird 4—5 m hoch.
Preisgruppe **IV**

Dr. W. van Fleet (Henderson 1910) Wichuriana
Eine sehr gute Kletterrose, die enorm stark wächst. Das Laub ist glänzend, gesund. Die Blumen sind edelrosengleich, zartweißlichrosa, blühen in Büscheln. Ist frosthart, wird 4—5 m hoch.
Preisgruppe **IV**

Easleas Golden Rambler (W. Easlea 1933) Multiflora
Die Blumen sind sehr groß gefüllt, reinzitronengelb. Der Wuchs ist sehr stark, die Belaubung glänzend grün. Ist frosthart. Gut im Duft, wird 4—5 m hoch.
Preisgruppe **IV**

Elegance (Brownell 1938) Wichuriana
Die Blumen sind sehr groß, sitzen oft zu dreier. zusammen, sind edelrosengleich, schön geformt, reingelb, auf langen Stielen stehend. Pflanze wächst kräftig, blüht reich und hat glänzendes, gesundes Laub. Ist auch zum Blumenschnitt verwendbar, wird 4 bis 5 m hoch.
Preisgruppe **IV**

Excelsa (Walsh 1938) Wichuriana
Diese altbekannte Kletterrose wird immer noch gewünscht. Die Blumen erscheinen in Dolden, sind lange haltbar und von blutroter Farbe. Die Pflanze wächst stark, hat schönes glänzendes Laub und ist sehr blühwillig, wird 3—4 m hoch.
Preisgruppe **IV**

Flash (Conard-Pyle 1938)

Diese Blume ist enorm groß, gefüllt, haltbar und auch offen noch schön. Auch gut im Duft. Die Farbe ist dunkelrot, die Außenseite der Blütenblätter ist gelb. Eigenartige Sorte, die kräftig wächst und lange Zeit blüht, wird 2—3 m hoch.

Preisgruppe **IV**

Golden Glow (Brownell 1937) Wichuriana

Schöne gelbe Kletterrose mit ziemlich großen edelrosenähnlichen Blumen, die in Büscheln zusammensitzen. Gut im Duft. Die Pflanze wächst stark, ist sehr reichblühend und hat gesunde Belaubung. Ist auch winterhart, wird 3—4 m hoch.

Preisgruppe **IV**

Guinée (Mallerin 1938)

Die Blume ist sehr groß, schwärzlich scharlachrot, angenehm im Duft. Der Wuchs ist sehr stark, die Belaubung lederartig. Öfter blühend. Wir halten diese Sorte für wertvoll, wird 3—4 m hoch.

Preisgruppe **V**

* **Hamburger Phönix** (W. Kordes Söhne 1954) Rosa Kordesii

Eine neue gesundlaubige, dauerblühende, frostharte Kletterrose. Die Blumen sind groß, sitzen in Büscheln zusammen, sind gut gefüllt und haltbar. Die Farbe ist ein herrliches karmesinblutrot. Die Pflanze wächst üppig, blüht an jedem Trieb ab Juni bis zum Frost. Gesundes krankheitsfreies Laub, glänzend. Wird 3 bis 4 m hoch.

Die Sorte steht unter Warenzeichenschutz, darf ohne Erlaubnis nicht vermehrt und verkauft werden.

Preisgruppe **VII**

* **Leverkusen** (W. Kordes Söhne 1954) Rosa Kordesii

Gehört zur selben Kletterrosenrasse wie Hamburger Phönix. Die Blumen sind reingelb, hervorragend gefüllt und gut in Form. Diese sitzen in Büscheln zusammen und sind lange halbar. Blüht unermüdlich vom Beginn des Sommers bis in den späten Herbst. Die Belaubung ist glänzend, krankheitsfrei. Starkwachsend und frosthart, wird 3—4 m hoch.

Die Sorte steht unter warenzeichenrechtlichem Schutz, darf ohne Erlaubnis nicht vermehrt und verkauft werden.

Preisgruppe **VII**

Long John Silver (M. Horwarth 1934) Setigera-Hybride

Diese in blendend reinweißen Büscheln blühende Blume ist sehr groß, gut gefüllt und edelrosengleich. Die Pflanze wächst stark, ist gut belaubt und frosthart, wird bis 6 m hoch.

Preisgruppe **IV**

Maréchal Niel (Pradel 1864) Tee

Diese Sorte ist bereits unter Gartenrosen beschrieben. Sie ist außerordentlich frostempfindlich und kann als Kletterrose nur im Glashaus gepflanzt werden. Die ungewöhnlich edelduftende und leuchtend schwefelgelbe Rose dürfte überall bekannt sein. Wegen der großen Empfindlichkeit haben wir sie jahrelang nicht mehr angezogen. Sie kommt nur für Liebhaber in Frage, die für entspr. Schutz sorgen.

Preisgruppe **IV**

New Dawn (Sommerset Rose Nursery 1930) Wichuriana

Diese Weltrose hat edelrosengleiche, gut duftende und gut gefüllte Blumen in zart-weißlichrosa Farbe. Die Pflanze blüht das ganze Jahr hindurch, der Wuchs ist mittelstark, die Belaubung gesund. Ist winterfest.

Preisgruppe **IV**

Parade (Boerner-Jackson u. Perkins 1953) Kletterrose

Die Blume ist groß, stark gefüllt von ungewöhnlich starkem Duft. Die Farbe ist tief leuchtend rosenrot. Die Blüten halten sich lange. Die Pflanze klettert stark, ist gesund im Laub und sehr blühwillig. Wird 4—5 m hoch.

Preisgruppe **VI**

Pauls Scarlet Climber (W. Paul 1917) Wichuriana

Das ist die schönste rein scharlachrotblühende Kletterrose. Die Farbe verändert sich niemals, sie ist weithin sichtbar. Die Blumen sind groß, ziemlich gut gefüllt und von langer Haltbarkeit. Die Pflanze wächst gut, aufrecht, ist gut belaubt und von guter Winterhärte. Wird am stärksten von den roten Kletterosen nachgefragt.

Preisgruppe **IV**

* **Record** (Mallerin 1951)

Diese Kletterrose ist von kräftig starkem Wuchs, das Laub ist schön grün. Blüht in Büscheln, die Farbe ist johannisbeerrot mitunter in geraniumrot übergehend.

Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten, darf nicht nachgebaut werden.

Preisgruppe **IX**

Primevére (Barbier 1929) Wichuriana

Große, gefüllte, edelrosenähnliche Blumen in leuchtend goldgelber Farbe, sehr haltbar. Stark wachsend, gesund belaubt, reichblühend und von guter Winterhärte.

Preisgruppe **IV**

Raubritter (W. Kordes Söhne 1936) Marc.-Hybride

Die Blüten sind groß, gut gefüllt, ballförmig, sehr lange haltbar von reinrosenroter Farbe. Die Pflanze wächst gut ist vollkommen frosthart und sehr reichblühend. Wird 2—3 m hoch.

Preisgruppe **IV**

White Dorothy (B. Cant 1909) Wichuriana

Das ist ein reinweißer Sport von Dorothy Perkins. Blüht wie diese in Dolden. Ist starkwachsend und reichblühend.

Preisgruppe **IV**

e) Dauerblühende, höherwachsende Rosen

Unter diesem Abschnitt führen wir die Rosensorten an, die ihren besonderen Wert als dauerblühende Sträucher haben. Den gleichen Zweck erreicht man auch mit einigen Kletterrosensorten, die zum Teil mehrfach blühen, aber nicht besonders hoch werden.
Ob die Verwendung nun als Einzelpflanzen oder in Gruppen erfolgt, mit ihnen lassen sich hervorragende Wirkungen in der Gartengestaltung erzielen. In vielen Gärten fehlen immerblühende Gehölze, durch Verwendung dieser immerblühenden Rosensträucher, die zudem alle winterfest sind, läßt sich hier Wandel schaffen.
Der Schnitt dieser Sträucher ist nicht schwierig, man beschränkt sich auf das Auslichten zu alter und abgeblühter Triebe. Die Jungtriebe kann man auch um ein Drittel kürzen.
Die nachfolgenden Sorten gehören vielfach der Lambertianaklasse an.

Aloha
Diese ist bereits bei Kletterrosen beschrieben. Sie wird etwa 1,50 m hoch, ist von karminrosa Farbe, blüht reich.
Preisgruppe **V**

Bonn (W. Kordes Söhne 1950)
Große locker gebaute Blüten sitzen in großen Rispen und Dolden zusammen. Die Farbe ist zinnober = mennigrot. Eine seltene Farbe. Die Pflanze blüht vom Anfang Sommer bis zum Frosteintritt. Wird 1,50 m hoch.
Preisgruppe **V**

Eva (W. Kordes Söhne 1933) Lambertiana
Sie ist als öfter blühende Strauchrose wertvoll. Die Blumen sind einfach, dunkelrot, sitzen oftmals in großen Büscheln, bis spät in den Herbst hinein blühend, zusammen. Bei etwa 1 m Breite kann der Strauch 1,50 bis 2 m hoch werden.
Preisgruppe **IV**

Flash
Auch diese Sorte ist bei Kletterrosen beschrieben. Ist sehr großblumig, gefüllt, von dunkelroter Farbe, wobei die Außenseiten der Blütenblätter gelb sind. Wird 2—3 m hoch.
Preisgruppe **IV**

Grandmaster (W. Kordes Söhne 1954)
Die Blüten sind einfach, in der Farbe hellgelb und am Rande zartrosa überhaucht. In gewaltigen Büscheln oder Rispen sitzen diese zusammen. Die Pflanze wächst stark, buschig und blüht ununterbrochen bis zum Frost. Wird 1,50 m koch.
Preisgruppe **VI**

Hamburg (W.Kordes Söhne 1935) Lambertiana
Auch diese ist eine öfter blühende Strauchrose mit den gleichen Eigenschaften wie die vorhin angeführte Sorte Eva. Die Blumen stehen in Dolden, sind halbgefüllt, die Einzelblüte ist sehr groß. Die Blumenfarbe feurig-scharlachrot.
Preisgruppe **IV**

New Dawn
Diese ist auch bei Kletterrosen beschrieben. Die Blumen sind edelrosengleich, zartweißlichrosa, kann 2—3 m hoch werden.
Preisgruppe **IV**

*** Nymphenburg** (W. Kordes Söhne 1954)
Die Blumen sind sehr groß, gefüllt, gut duftend, orangescharlachrot, mit Goldgelb gestreift. Von seltener Farbwirkung. Die Pflanze wächst aufrecht, kräftig, blüht bis in den Herbst hinein. Wird 1,50 m hoch. Ist warenzeichenrechtlich geschützt.
Preisgruppe **Va**

Sangerhausen (W. Kordes Söhne 1938) Lambertiana
Die Blume ist sehr groß gefüllt, feurigrot, auch geöffnet noch schön. Pflanze stark und aufrecht wuchsig, erreicht gleiche Breite und Höhe wie die vorhin genannten Sorten. Blüht über den ganzen Sommer.
Preisgruppe **IV**

Den gleichen Zweck erzielt man auch mit einigen hochwachsenden Polyantha-Hybridenrosen. Insbesondere erinnern wir an:

Märchenland, Silberlachs, Cocorico, Käthe Duvignau, Karl Weinhausen, Inspektor Blohm.

Auch die Remontantrose:

Frau Karl Druschky

ist als Einzelpflanze gut verwendbar.

f) Park-, Moos- und Wildrosen

Unter dieser Gruppe führen wir alle Parkrosen, auch einige botanische Sorten, vorab auch Moos-, Centifolien und Rugosasorten. Die in der vorhergehenden Abteilung als dauerblühende Rosen aufgeführten Sorten lassen sich für den gleichen Zweck verwenden.
Die Pflege ist einfach, man beschränkt sich nur auf das Auslichten überflüssigen und trockenen Holzes.

Rosa centifolia muscosa (Holland 1796)

Das ist die *altbekannte schöne Moosrose*. Die Blume ist mittelgroß, voll gefüllt, kräftigrosa. Blüht in Büscheln, ist stark bemoost. Blüht reich und hat centifolienartigen Duft.

Preisgruppe **IV**

Rosa centifolia musc. Blanche Morreau (1880)

Im Wuchs und allen anderen Eigenschaften gleicht sie der vorstehenden Sorte, sie ist weißblühend.

Preisgruppe **IV**

Rosa centifolia musc. Königin von Dänemark

Eine harte Parkrose von starkem Wuchs, ein Moscharakter, breite Blumenform und rosa blühend.

Preisgruppe **IV**

Rosa Hugonis (Hemsly)

Diese ist als „Goldrose" bekannt. Sie blüht einfach, groß, leuchtend goldgelb. Der Strauch wird 1.50 m hoch. Blüht reich.

Preisgruppe **IV**

Rosa haematodes

Die Blume ist einfach, kräftig rosa. Die Pflanze wächst aufrecht, bildet auch schöne Hecken. Im Herbst mit vielen schön zierenden Früchten behangen. Diese sind sehr vitaminreich. Von allen Wildrosen haben sie den höchsten Vitamin C-Gehalt. Unsere Pflanzen stammen aus Veredlungen. Sämlingspflanzen sind billiger.

Preisgruppe **IV**

Rosa lutea Harisonii (Harison 1930)

Die Blume ist gefüllt, leuchtend gelb; wird etwa 1.50 m hoch, ist sehr reichblühend.

Preisgruppe **IV**

Rosa lutea, Parkfeuer (Lambert 1908)

Einfache Blumen, leuchtend feurig scharlachrot. Die Belaubung ist rötlich. Der Strauch wird bis zu 3 m hoch, ist überaus reichblühend.

Preisgruppe **IV**

Rosa oemaensis pteracantha

Die Blüten sind klein, aber reinweiß und kommen schon im Mai. Die Belaubung ist formartig gefiedert. Eigenartig ist die Bestachelung, bis zu 2 cm breite Stacheln sind festzustellen. Dadurch wirkt auch im Winter der Strauch besonders schön.

Preisgruppe **V**

Rosa rugosa

Das ist die gewöhnliche Apfelrose, die als Samen angezogen wird und meistens zu Heckenpflanzungen Verwendung findet. Sie ist aber auch vorzüglich zur Hagebuttengewinnung geeignet. Die Blumen sind einfach blühend, meist hellrot, vereinzelt auch Pflanzen mit weißer Blüte. Im Sommer schön wegen der Blüte, im Herbst zieren die roten Früchte den Strauch. Starke Pflanzen.

Preisgruppe **I**

Preise für Heckenpflanzen bitten wir bei Laubgehölze nachzusehen.

Rosa rugosa Regelliana

Diese veredeln wir, um in Blüte und Frucht einheitlich liefern zu können. Die Farbe der Blüte ist hellrot, die Frucht mehr länglich, wird bis 2 m hoch.

Preisgruppe **II**

Rosa pomifera (villosa pomifera)

Diese blüht auch einfach lilarosa. Die Pflanze wird bis 2 m hoch. Die Früchte sind sehr groß, apfelförmig und bestens für Hagebutten geeignet.

Preisgruppe **II**

Rosa rugosa Pink Grotendorst (Grotendorst 1918)

Die Blumen erscheinen in Büscheln, sind voll gefüllt, leuchtend rot und lange haltbar. Die Pflanze wächst buschig, blüht dauernd.

Preisgruppe **IV**

Rosa rugosa Prick Grotendorst (Grotendorst 1928)

Die gefüllte Blume ist reinrosa, nelkenförmig, wird deshalb auch *Nelkenrose* genannt.
Blüht öfters, die Pflanze wächst nieder, etwa 1 m hohe Büsche.

Preisgruppe **IV**

Rosa spinonissima Frühlingsduft (W. Kordes Söhne 1949)

Schöne recht große dicht gefüllte Blumen, die rein goldgelb sind und Teerosenduft haben, sind frühzeitig vorhanden. Der Strauch wird 1.50 m hoch, blüht voll und wächst buschig.

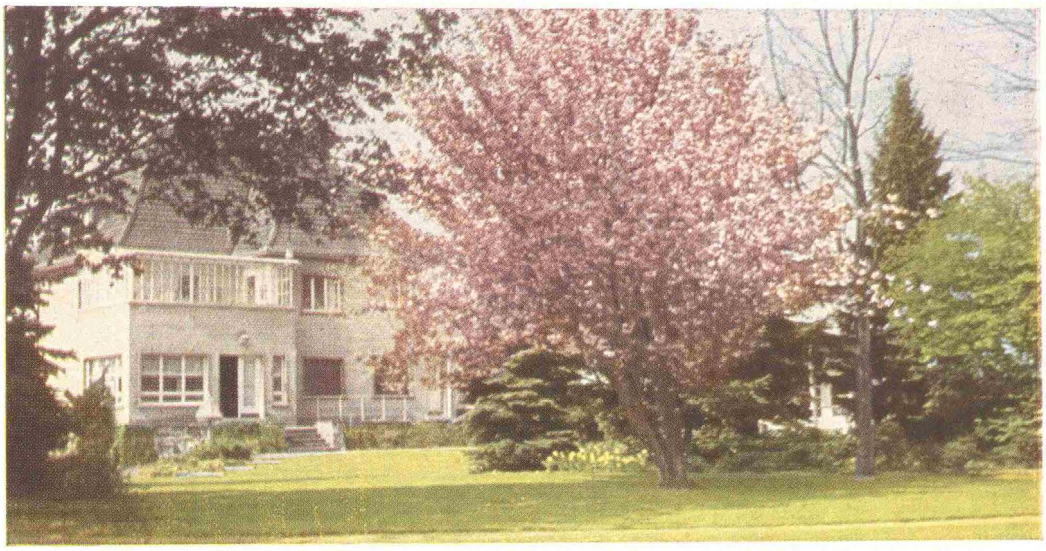
Preisgruppe **V**

Rosa Willmottiae

Das ist eine Parkrose von gutem starkem Wuchs. Die Blütenfarbe ist purpurrosa.

Preisgruppe **IV**

Wie bereits bemerkt, lassen sich für den gleichen Zweck auch alle dauerblühenden Strauchrosen verwenden, vorab alle Sorten, die der Lambertianaklasse angehören.



Prunus serrulata Hisakura

Magnolia
parviflora

Buddleia
Ile de France

Laubgehölze

Zier- und Nutzgehölze für Park und Garten, einschließlich der „Immergrünen Gehölze" und „Moorbeetpflanzen"

Wir konnten unsere Anzuchten auch in diesen Pflanzenarten vergrößern und sind in der Lage, mit vermehrten Mengen dienen zu können.

Acer, Ahorn

„ **campestre,** Feldahorn. Schön belaubter Strauch, auch als Heckenpflanze verwendbar. Gedeiht auch im Halbschatten

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 60– 80 cm	0,85	7,50	65,—
„ 80–100 „	1,20	10,50	95,—
„ 100–125 „	1,65	14,50	130,—
„ 125–150 „	2,10	18,—	165,—

„ **ginnala,** kleiner Baum mit ausgezackten Blättern, im Herbst leuchtend rötlich gefärbt

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Büsche 80–100 cm....	1,50	13,—	120,—
„ 100–125 „....	1,75	15.—	—

„ **laetum rubrum** (A. cappadocicum rubrum) mittelhoch wachsend, Blätter schwarzgrün. Im Austrieb tiefrot
Büsche 100–125 cm 1 St. 2,75 DM | 10 St. 25,— DM
„ 150–175 „ „ 3,— „ | „ 27,— „

„ **negundo,** Eschenahorn, grünblättrig, sehr starkwachsend
Büsche 100–125 cm 1 St. 1,— DM | 10 St. 9,— DM

„ „ **argentea var.,** weißbuntbelaubter Eschenahorn
Büsche 1 St. 4,20 DM

„ „ **aurea var.,** gelbbuntbelaubter Eschenahorn
Büsche 1 St. 4,20 DM

„ **palmatum atropurpureum,** rotblättriger Fächerahorn mittelhoher Strauch mit tiefroter Belaubung
Büsche **mit Ballen:**
40– 60 cm..... 1 St. 7,— DM
60– 80 „ ..... „ 9,— „
80–100 „ ..... „ 12,— „

„ „ **dissectum,** japan. Schlitzahorn mit zierlich geschlitzter Belaubung
Büsche **mit Ballen** 30–40 cm ..... 1 St. 7,50 DM
40–60 „ ..... „ 9,— „

„ „ „ **atropurpurea,** fein geschl. Blätter mit bräunlichroter Farbe
Büsche **mit Ballen** 40–60 cm ..... 1 St. 7,50 DM

„ **pseudoplatanus, Bergahorn,** Der bekannte sehr starkwüchsige, robustwachsende Ahorn, der auch in rauhen Lagen noch bestens gedeiht

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme 8–10 cm	5,70	49,—	450,—
„ 10–12 „	6,60	60,—	550,—
„ 12–14 „	8,—	72,—	650,—

„ **platanoides, Spitzahorn.** Bekannter heimischer Straßen- und Parkbaum

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme 8–10 cm	5,70	49,—	450,—
„ 10–12 „	6.60	60,—	550,—
„ 12–14 „	8,—	72 —	—

Acer platenoides

„ „ **schwedleri, Blutahorn.** Der Austrieb ist dunkelrot dadurch sehr schöne Wirkung im Frühjahr. Später werden die Blätter bräunlich-rotgrün

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme 8–10 cm	9,—	82,—	750,—
„ 10–12 „	12,50	110,—	1000,—
„ 12–14 „	20,—	—	—

„ „ **crimson King.** Das ist eine ganz wertvolle **Neuheit,** die im Frühjahr rein karminrot austreibt und **während des ganzen Sommers die tiefrote Blattfärbung behält**

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Heister ca. 200–300 cm	10,—	90,—	—
Hochstämme 8–10 cm	13,50	120,—	1100,—
„ 10–12 „	15,—	135,—	—

„ **saccharinum** (A dasicarpum) **Silberahorn.**
Breitkronig, spitzlappig, unterseits silbergrau
Heister 150–200 cm 1 St. 3,—DM | 10 St. 27,– DM
Hochstämme 8 –10 cm „ 8,50 „ | „ 72,– „

Aesculus, Roßkastanie

„ **hippocastanum.** Bekannter, unempfindlicher Baum mit den weißen Blütenrispen

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme 8–10 cm	7,20	63,—	550,—
„ 1 0–12 „	8,—	72,—	650,—
„ 1 2–14 „	9,—	82,—	—

„ „ **brioti,** mit langen dunkelroten Rispen
Jungware in der Höhe von 150–175 cm
1 St. 6,— DM | 10 St. 54,— DM

„ „ **Hochstämme** 8–10 cm 8,50 „ | 77,— „

„ **parviflora,** bis 4 cm hoch werdender Strauch, blüht im Juli und August weiß und reich. Als Einzelpflanzung verwendbar.
verpflanzte Büsche 100–120 cm 1 St. 8,— DM

Ailantus, Götterbaum

„ **glandulosa,** Baum wird groß, wächst sperrig, Blätter lang gefiedert
Sträucher 80–100 cm 1 St. 1.50 DM | 10 St. 13,50 DM

Amelanchier, Felsenbirne

„ **botryapium,** baumartig wachsend, Blüten stehen in dichten kleinen weißen Trauben
Sträucher 80–100 cm 1 St. 1,50 DM | 10 St. 13,50 DM

„ **grandiflora,** rötlicher Austrieb, große weiße Blumen.
Sträucher 60–80 cm 1 St. 3,— DM | 10 St. 27,— DM

Amorpha, Bastardindigo

„ **fruticosa,** Blätter gefiedert, Blume violettblau, blüht im Juli-August
Sträucher 80–100 cm 1 St. 0,95 DM | 10 St. 8,20 DM

Andromeda, Lavendelheide

„ **floribunda,** etwa 150 cm hoch werdend, für Halbschatten, möglichst nicht in Kulturboden, längliche lederartige Blätter, aufrechte Rispe, weißblühend
Sträucher **mit Ballen** 40–60 cm .... 1 St. 4,20 DM

„ **japonica,** etwa 200 cm hoch werdend, auch für Halbschatten, blüht weiß, nickend
Sträucher **mit Ballen** 40–60 cm .... 1 St. 4,60 DM

Azalea, Azaleen

„ **mollis sinensis,** Hybriden in nachstehenden Sorten: **Chev. de Reali,** rahmgelb; **Comte de Papadopoli,** rosa; **Consul Pecher,** rosa; **Christoffel Wren,** goldgelb; **Director Moerlands,** goldgelb; **Dr. Reichenbach,** lachsfarbig; **F. van der Bom,** orangerot; **Hamlet;** orange mit karmin; **Hortulanus Witte,** orangegelb, **Hugo Hardizer,** orangerot; **Kosters Brillant red,** rot und andere Ballenpflanzen

30–40 cm	1 St. 6,10 DM	10 St. 53,— DM
40–50 cm	„ 7,50 „	„ 64,— „

„ **pontica** in den Sorten:
Bouquet de Flore, lachsrosa; **coccinea speciosa,** orangerot; **Daviesi,** weiß; **Gloria mundi,** orangerot; **Grandeur triumphant,** lilarot; **Nancy Waterer,** gelb; **Narcissiflora,** schwefelgelb; **Pallas,** rosarot; **Pulchella,** dunkel lilarosa; **Raphael de Smet,** weiß mit rosa und andere Ballenpflanzen

	1 St. DM	10 St. DM
30–40 cm	6,10	53,—
40–50 „	7,50	64,—

„ **rustica,** gefülltblühende in Sorten:
Aida, dunkelrosa; **Il Tasso,** lachsrot; **Milton,** rahmweiß; **Phidias,** orangegelb; **Praxitèle,** gelb; **Velasquez,** rahmgelb und andere Sorten Ballenpflanzen 30–40 cm .....

	1 St. DM	10 St. DM
	8,25	70,—

„ **japanische,** kleinblumige in den Sorten:
Amoena, lilarot; **Favorite,** rosa; **Hatsugiri,** purpurrosa; **Hinomayo,** fleischfarbig rosa; **Hinodigiri,** hellrot; **Orange Beauty,** orange und andere Sorten

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 25–30 cm	5,75	50,—
„ 30–40 „	7,50	64,—

„ **japanische,** großblumige, in den Sorten:
Alice, orangerot; **Beethoven,** lila; **Fedora,** dunkelrosa; **John Cairns,** dunkelrot; **Kathleen,** rosarot; **Königin Wilhelmina,** dunkelrot; **Mozart,** rosa; **Palestrina,** weiß; **Red Pimpernel,** rot; **White Lady,** weiß und andere Sorten Ballenpflanzen 25–30 cm .....

	1 St. DM	10 St. DM
	4,60	40,—
„ 30–40 „	5,75	50,—

Berberis, Berberitze, Sauerdorn

„ **candidula,** Zwergstrauch mit kleinen, immergrünen glänzenden, unterseits weißen Blättern, blüht gelb im Mai

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 25–30 cm	4,—	34,—
„ 30–40 „	5,10	44,—

„ **gagnepainii,** mittelhohe Berberitze mit langen, schmalen, gezähnten Blättern, blüht im Juni hellgelb, bläulich rote Beeren

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	3,40	30,—
„ 40–50 „	4,60	40,—

„ **julianae,** bis 2 m hoher Strauch, Blätter lederartig, sattgrün, blüht in Trauben gelb

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	3,40	30 —

Berberis, Fortsetzung

„ **koreana** mit dunkelgrünen, im Herbst tiefroten Blättern

	1 St. DM
Ballenpflanzen 40–50 cm	4,60

„ **lologensis Apricot Queen,** sehr reichblühend, tiefgelb neuere seltene Art

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	5,60	48,—
„ 40–50 „	6,60	58,—

„ **mentorensis,** wintergrün, schöne Herbstfarbe, Blüte hellgelb, Früchte trübrot

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	3,40	30,—

„ **rubrostilla barbarossa,** kleinlaubig, lange lachsrote Frucht

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–45 cm	3,40	30,—

„ „ **Pirate King,** schöne orangerote Beeren, dekorativ aufrecht wachsend

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen	4,60	40,—

„ **stenophylla,** immergrün, bis 1 m hoch werdend, Wuchs überhängend, Blätter schmal, dunkelgrün

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 40–60 cm	4,20	36,—

„ **thunbergii,** wird bis 1 m hoch, ist dichtverzweigt, hat schöne Herbstfärbung und korallrote Früchte

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 40–60 cm .	0,95	8,20	75,—
„ 60–80 „ .	1,20	11,—	100,—

„ „ **atropurpurea,** hat tiefbraunrote Belaubung, ist ein schöner Zier- und Heckenstrauch

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 40–60 cm .	0,95	8,20	75,—
„ 60–80 „ .	1,20	11,—	100,—

„ „ „ **superba,** ist starkwachsend, die Belaubung ist tiefrot. Eine wertvolle schöne Neuheit

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60– 80 cm	3,—	27,—
„ 80–100 „	4,—	36,—

„ **veruculosa,** niedrig, dicht bezweigt, immergrün, mit großen goldgelben Blüten, Früchte sind hellblau. Verlangt Winterschutz

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	4,60	40,—

Betula, Birke

„ **alba verucosa,** die **bekannte Sand- oder Weißbirke** mit rauhrindigen Ästen, die im Alter leicht überhängen

Sträucher bzw. Heister ohne Ballen:

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
125–150 cm hoch ...	1,70	15,—	135,—
150–200 „ „ ...	2,—	17,50	160,—
200–250 „ „ ...	2,35	22,—	200,—

Sträucher bzw. Heister mit Ballen:

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
125–150 cm hoch ...	2,50	22,50	200,—
150–200 „ „ ...	3,—	25,—	225,—
200–250 „ „ ...	3,80	33,—	—
Hochstämme			
8–10 cm **ohne** Ballen	5,70	49,—	450,—
10–12 „ „ „	6,60	60,—	—
8–10 cm **mit** „	7,30	63,—	—
10–12 „ „ „	8,—	70,—	—

Betula, Fortsetzung

„ **alba laciniata,** geschlitztblättrige Birke mit hängendem Wuchs

	1 St. DM
Heister **mit** Ballen 100–125 cm	6,—

„ „ **atropurpurea,** rotlaubige Form der gewöhnlichen Birke

	1 St. DM
Heister **mit** Ballen 100–125 cm	7,—

„ „ **pendula tristis,** feinzweigige, aufrecht wachsende Birke mit hängenden Zweigen

	1 St. DM	10 St. DM
Heister **mit** Ballen 150–200 „	6,20	54,—
200–250 „	8,20	72,—

„ „ „ **youngii,** die **bekannte Trauerbirne,** von unten garniert mit geradem Mitteltrieb

	1 St. DM	10 St. DM
Heister **mit** Ballen 150–200 „	6,20	54,—
200–250 „	8,20	72,—

Hochstämme, verpflanzt **mit** Ballen

	1 St. DM	10 St. DM
7– 8 cm	9,—	80,—
8–10 „	12,—	108,—

Buddleia, Fliederspeer, Schmetterlingsbusch

„ **Fascination (Neuheit)** mit sehr großen bis 60 cm langen Blütenähren dunkellila

	1 St. DM	10 St DM
	2,25	20,—

„ **Flaming violett,** (Neuheit) flammend violett

2,—	18,—

„ **Ile de France** dunkelpurpurfarbig

1,80	16,—

„ **Peace,** die schönste reinweiße Buddleia

2,—	18,—

„ **Purple Prince** purpur mit Goldauge

2,—	18,—

„ **Royal Red** tief purpurrot

2,—	18,—

Buxus, Buchsbaum

„ **sempervirens**

Pyramidenform 40–50 cm hoch	4,60	40,—
50–60 „ „	6,20	54,—
60–70 „ „	7,70	67,—
70–80 „ „	9,20	80,—
Kugelform		
25–30 cm hoch und breit	5,10	44,—
30–35 „ „ „ „	6,20	54,—
Büsche natürlich gewachsen		
40–60 cm hoch	3,80	33,—
60–80 „ „	8,90	77,—

Callicarpa, Schönfrucht

„ **Geraldiana,** schön aufrecht wachsend, etwa 2–3 m hoch werdend, mit purpurvioletten Früchten. In den ersten Jahren ist Abdeckung der Wurzelscheibe im Winter zu empfehlen

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40– 60 cm	3,—	27,—
60– 80 „	4,—	—

Calycanthus, Gewürzstrauch

„ **floridus,** Strauch wird 1–1,50 m hoch. Die Blüten sind rotbraun und wohlriechend

	1 St. DM	10 St DM
Sträucher 40–60 cm	3,—	27,—
60–80 „	4,—	36,—

Caragana, Erbsenstrauch

„ **arborescens,** baumartiger Strauch, 4–5 m hoch werdend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,95	8,20	75,—
„ 100–150 „	1,20	10,—	—

Carpinus, Weißbuche, Hainbuche

„ **betulus,** für Hecken und Laubengänge

Heckenpflanzen mit weitem Stand, verpflanzt:

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
80–100 cm	1,50	13,—	120,—
100–125 „	1,90	16,50	150,—
125–150 „	2,35	22,—	200,—
150–175 „	3,40	29,50	270,—
175–200 „	4,—	35,—	320,—
200–250 „	4,60	40,—	360,—

mit Ballen 25% Mehrpreis

Heckenpflanzen, Jungware: verpflanzt 3–4jährig

	10 St. DM	100 St. DM	1000 St. DM
40– 60 cm	3,50	33,—	300,—
60– 80 „	5,—	44,—	400,—
80–100 „	6,—	55,—	500,—

Castanea, Edelkastanie, Marone

„ **sativa** (auch Castanea vesca genannt). Ausführliche Beschreibung unter Obstgehölzen

Hochstämme 8– 10 cm	Preise siehe bei Obstgehölze
„ 10– 12 „	
Heister 125–150 „ hoch	
„ 150–200 „ „	

Catalpa, Trompetenbaum

„ **bignonioides.** Außerordentlich großblättriger Baum mit rötlich-weißen Blüten

	1 St. DM
Heister 100–150 cm hoch	5,—
„ 150–200 „ „	7,—

Ceanothus, Säckelblume

„ **americanus,** sommerblühend in den Sorten: **Gloire de Versailles,** blau; **Henry Desfosse,** schwarzblau; Indigo, indigoblau; **Marie Simon,** rosa. Sind sehr winterempfindlich und verlangen, Schutzdecke

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 30–40 cm	4,—	35,—

Cercidiphyllum, Judasbaumblatt

„ **japonicum,** raschwachsend, laubabwerfender Baum, breite Krone, treibt rötlich aus, Herbstfärbung ist gelb

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60– 80 cm	2,25	20,—
„ 80–100 „	3,—	27,—

Cercis, Judasbaum

„ **siliquastrum,** blüht purpurrosa in Büscheln am alten Holz. Ist winterempfindlich, wird bis zu 10 m hoch

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	3,—	27,—

Chaenomeles (Cydonia) Scheinquitte, jap. Quitte

„ **japonica** (C. maulei), niedrig bleibender Strauch, auch als Hecke verwendbar, meist leuchtend, orangerot

blühend Sträucher	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM	1000 St. DM
40–60 cm	0,95	8,20	75,—	650,—

„ **langenaria** (rubra) blühend, starkwachsend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
scharlachrot, auch für Hecken geeignet Sträucher	0,95	8,20	75,—

„ „ **Simoni,** dunkelsamtrot, zwergig wachsend

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher	3,—	27,—

„ „ **Boule de Feu,** scharlachrot

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher	3,—	27,—

„ „ **cardinalis,** orange-scharlachrot, Zwergform

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher	3,—	27,—

Chaenomeles, Fortsetzung

„ **Crimson und Gold,** rot mit gelber Mitte

	1 St. DM	10 St. DM
niedrig wachsend		
Sträucher	3,—	27,—

„ **rubra grandiflora,** große karmesinrote Blüten,

	1 St. DM	10 St. DM
schwach wachsend		
Sträucher	2,25	20,—

Chionanthus, Schneeflockenbaum

„ **virginica,** im Juni mit lockeren, weißen Rispen blühender

	1 St. DM	10 St. DM
Strauch		
Sträucher **mit** Ballen 20–40 cm	4,50	—
„ 40–60 „	6,—	—

Colutea arborescens, Blasenstrauch

ziemlich hoch werdender Strauch, blüht gelb, feinfädig belaubt, Frucht blasenartig

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,95	8,20	75,—

Cornus, Hartriegel, Kornelkirsche

„ **alba** bis 2 m hoch werdend, blutrote Zweige
Auch im Schatten brauchbar

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–120 cm	0,95	8,20	75,—

„ „ **argentea marginata,** weißgerandet und gefleckt

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–120 cm	2,—	18,—

„ „ **Gouchaulti,** gelbbunte Blätter

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–120 cm	1,80	16,—

„ „ **sibirica,** dekorative Art mit korallrotem Holz

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–120 cm	1,80	16,—	145,—

„ „ **Späthi,** gelbgestreifte Blätter und gerandet

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. EM
Sträucher 80–120 cm	1,80	16.—	145,—

„ **florida,** schöner hoher Strauch, im Mai weißblühend, schöne Herbstfärbung. Als Solitärstrauch verwendbar. Wird bis 5 m hoch

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanze 60–80 cm	5,75	50,—
„ 80–100 „	8,25	72,—

„ „ **rubra,** mit rosa Blüten, sonst wie vor

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanze 60–80 cm	5,75	50,—
„ 80–100 „	8,25	72,—

„ **mas,** die **bekannte Kornelkirsche** wird 6–8 m hoch, schöner Blüten-, Deck- und Schattenstrauch. Blüht im Mai goldgelb, die Früchte sind eßbar. Auch als Heckenstrauch verwendbar
verpflanzt aus weitem Stand

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
40– 60 cm	1,40	12,—	110,—
60– 80 „	1,90	16,50	150,—
80–100 „	2,30	20,—	180,—
breite verpflanzte Sträucher			
100–125 cm	3,15	27,50	250,—
125–150 „	4,20	36,—	330,—

Corylopsis, Scheinhasel

„ **pauciflora,** wird bis 1,50 m hoch, feinzweigig, blüht März–April, primelgelb vor Blattaustrieb

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanze 40–60 cm	5,20	45,—

Corylus, Haselnuß

„ **avellana,** die gewöhnliche Waldhasel, bis 5 m hoch werdend, auch im Schatten gut, wertvoll für Windschutz

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 60– 80 cm	1,50	13,50	120,—
„ 80–100 „	1,75	16,—	150,—
„ 100–125 „	2,—	18,—	160,—

„ **aurea,** gelbblättrig, etwas schwächer im Wuchs

	1 St. DM
Sträucher 60–100 cm	3,—

„ **contorta,** eigenartig verzerrter Wuchs, spiralig wachsend auch Korkenzieherhasel genannt; eine seltene Pflanze

	1 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	5,—
„ 80–100 „	12,—

„ **maxima atropurpurea,** die bekannte Bluthasel, tiefrote Blätter, schwachwachsend

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher	3,50	31,50

„ **großfrüchtige Edelsorten, siehe bei Obst**

Cotinus, Perückenstrauch

„ **coggygria rubrifolie** (auch Rhus cotinus genannt) Blätter sind leuchtend rot, federig, zierend. Baum wird bis 5 m hoch. Die Blüten stehen perückenartig

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 60–80 cm	3,—	27,—

Cotoneaster, Felsenmispel, Zwergmispel

„ **adpressa,** kriechend, nur bis 25 cm hoch, schwachwachsend, auch für Felspartien

	1 St. DM	10St. DM
Sträucher **mit** Ballen 20–30 cm	2,—	17,50
„ „ „ 30–40 „	2,55	22,—

„ **bullata,** wird bis 2,50 m hoch, wächst locker aufrecht, viele lebhaft rote Früchte

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	1,20	11,—

„ **dammeri** (C. humifusa), immergrün, kriechend, nieder liegende Zweige, Blätter dunkelgrün

	1 St. DM	10 St. DM
mit Ballen 20–30 cm	2,—	17,50
„ „ 30–40 „	2,55	22,—

„ **dielsiana** (C. applanata), starkwachsend bis 2 m hoch Blätter oval, dunkelgrün, rote Früchte

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	1,20	11,—

„ **divaricata,** bis 2 m hoch werdend, breit abstehende Zweige mit korallroten Früchten

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 50–60 cm	1,50	13,50

„ **franchetti,** bis 2 m hoch werdend, Zweige überhängend. Früchte sind orangescharlachrot

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	2,—	17,50

„ **horizontalis,** kleiner Strauch, flachwachsend mit halb immergrünen Zweigen, kleinblättrig mit korallroten Beeren. Für Felspartien und auch zu Wandpflanzungen

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 30–40 cm	2,—	17,50
„ „ „ 40–60 „	2,55	22,—
„ „ „ 60–80 „	5.10	44,—

„ **praecox,** niedrig wachsend, bis 50 cm hoch werdend, Blätter glänzend

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 60–80 cm	5,10	44,—

Cotoneaster, Fortsetzung

„ **hybr. cornubia,** halb immergrün, starkwachsend, Baum wird groß, Früchte sehr groß, hellrot in großen Fruchtständen. **Neu**

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60– 80 cm	5,—	45,—
„ 80–100 „	6,—	54,—
„ 100–150 „	10,—	90,—

„ „ **Little Gem,** wächst dicht, kissenartig, rund, kleinlaubig. Zwergform

	1 St. DM	10 St. DM
25–30 cm	3,—	27,—

„ „ **pendula,** niederliegender, überhängender Wuchs, ist raschwachsend. Große Früchte

	1 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 80–100 cm	6,—
„ „ „ 100–125 „	8,—
„ „ „ 125–150 „	10,—

„ „ **Henreyana,** wintergrün, starkwachsend, orangerote Früchte

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 50–60 cm	3,60	32,—

„ **salicifolia floccosa,** wird etwa 2 m hoch, Blätter lederartig, immergrün, Zweige überhängend, Früchte lebhaft rötlich

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 40–60 cm	3,40	30,—
„ „ „ 60–80 „	5,10	44,—
„ „ „ 80–100 „	5,75	50,—
„ „ „ 100–125 „	7,50	64,—
„ „ „ 125–150 „	9,20	80,—

„ **wardi,** sehr wüchsig, Blätter groß, Früchte korallrot, reich fruchtend, stark wachsend

	1 St. DM	10 St DM
Sträucher **m.** Ballen 100–125 cm	5,—	45,—
„ „ „ 125–150 „	7,50	64,—

„ **watereri,** starkwachsende, wintergrüne Art mit roten Beeren

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **m.** Ballen 100–125 cm	6,—	50,—
„ „ „ 125–150 „	7,50	64.—
„ „ „ 150–175 „	9,—	78,—

Crataegus, Dorn

„ **monogyna** Weißdorn. Das ist der altbekannte Weißdorn, der **vereinzelt als Strauch, meist zu Hekkenpflanzen** verwandt wird.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
vieltriebige Sträucher 60– 80 cm	0,85	7,50	65,—
80–120 „	1,—	9,—	80,—

	100 St. DM	1000 St. DM
für Hecken		
1jähr. Säml. 30–60 cm	5,—	45,—
„ „ 50–80 „	7,—	60,—
2jähr. Säml. 1 mal verpfl. 4– 6 mm 40– 60 cm	7,50	65,—
3jähr. Säml. 1 mal verpfl. 6– 9 mm 60– 90 cm	11,50	100,—
4jähr. Säml. 1 mal verpfl. 9–12 mm 60–100 cm	14,50	130,—

„ „ **kermesina plena.** Der **gefüllt tiefrot blühende Rotdorn.** Im Frühjahr zur Blütezeit eine Zierde für Straßen und Gärten

	1 St. DM	10 St. DM
Buschbäume		
Gesamthöhe 125–150 cm hoch	2,50	22,—
Halbstämme		
125–150 cm Stammhöhe	4,20	36,—

	1 St. DM	10 St. DM	100 S DM
Hochstämme			
7– 8 cm Umfang	5,—	45,—	400,—
8–10 „ „	6,60	60,—	550,—
10–12 „ „	8,—	72,—	650,—

Cytisus, Geißklee, Ginster

„ **kewensis,** kleiner Strauch mit kriechendem Wuchs, im Mai mit lichtgelben Blüten bedeckt

	1 St. DM	10 St. DM
mit Topfballen	2,85	24,50

Cytisus, Fortsetzung

„ **praecox,** bis 2 m hoch werdend, hellgelb, im Mai blühend

	1 St. DM	10 St. DM
mit Topfballen	1,80	16,20

Ferner Edelginster (scoparia-Hybriden) in nachfolgenden Sorten:

„ **Andreanus,** gelb mit purpur

„ **Dragonfly,** gelb mit braun

„ **Dorothy Walpole,** samtkarmesin mit grauweiß

„ **Golden Sunlight,** rein gelb, frühblühend

	1 St. DM	10 St. DM
mit Topfballen	2,85	24,50

Daphne, Seidelbast

„ **cneorum** (Rosmarinseidelbast), immergrüner Zwergstrauch, im Mai rosafarbig stark duftende Blüten, für Steingärten

	1 St. DM
Pflanzen 15–20 cm	6,—

„ **mezereum,** bekannter frühblühender Seidelbast. Die stark duftenden roten Blüten kommen vor dem Blattaustrieb. Soll im Halbschatten stehen.

	1 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 30–40 cm	5,—
40–60 cm	6,—

„ **rubrum,** die gleiche Art wie vorstehend, nur dunkler in der Blüte

	1 St. DM
Sträucher mit Ballen 30–40 cm	6,—

Decaisnea

„ **fargesi,** großfiederige Blätter, Blüte grünlich-gelb, Früchte sind bohnenähnlich, pflaumenblau

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	3,—	27,—

Desmodium, siehe Lespedeza

Deutzia, Deutzie

niedrig bleibende Sorten:

„ **gracilis,** blüht in langen Rispen, ist zum Treiben geeignet

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 40–60 cm	1,25	11,—	100,—

„ **Lemonei,** reinweiß, wird bis 1 m hoch, sehr reichblühend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 40–60 cm	1,25	11,—	100,—

hochwachsende Sorten:

„ **magnifica,** blüht reinweiß, gefüllt, wird bis 2,50 m hoch

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,25	11,—	100,—

„ **scabra,** wird bis 3 m hoch, blüht weiß in schmalen Rispen

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,95	8,20	75,—

„ „ **candissima,** blüht reinweiß, dicht gefüllt, sehr reichblühend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,95	8,20	75,—

„ „ **plena,** blüht rosa, gefüllt

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,95	8,20	75,—

„ „ **Pride of Rochester,** weiß gefüllt, Herbstfärbung braun

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,95	8,20	75,—

Diervilla, siehe bei Weigela

Eleagnus, Ölweide

„ **angustifolia.** Blätter blaugrün, schmalblättrig, Blüten gelb, duftend, bis 5 m hoch werdend

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,50	13,—
„ 100–150 „	1,80	16,--

„ **argentea,** wird 2–3 m hoch, silbrig belaubt

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60– 80 cm	3,80	33,—
„ 80–125 „	4,50	40,—

„ **edulis** (multiflora) Blattunterseite silbrig, Frucht eßbar rot, länglich, bis 3 m hoch werdend

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 50–70 cm	1,85	16,—

„ **pungens ebbingei,** eine immergrüne, harte Art, silbrig belaubt, als **Neuheit** wertvoll

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 40–60 cm	3,—	27,—
„ „ „ 60–80 „	4,—	36,—

Erica, Schneeheide

„ **carnea,** rosenrot, im April-Mai blühend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
8–12 cm breit	0,80	6,60	60,—
über 12 „ „	1,—	8,80	80,—

„ „ **James Backhouse,** blüht früh, große rote Blüten

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
8–12 cm breit	0,80	6,60	60,—
über 12 „ „	1,—	8,80	80,—

„ „ **praecox rubra,** purpurrot, frühblühend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
8–12 cm breit	0,80	6,60	60,—
über 12 „ „	1,—	8,80	80,—

„ „ **Springwood,** reinweiß blühend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
8–12 cm breit	0,80	6,60	60,—
über 12 „ „	1,—	8,80	80,—

„ „ **vivelli,** lebhaft karminrot, etwas stärker wachsend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
8–12 cm breit	0,80	6,60	60,—
über 12 „ „	1,—	8,80	80,—

„ „ **Winter Beauty,** tiefrosa, sehr früh blühend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
8–12 cm breit	0,80	6,60	60,—
über 12 „ „	1,—	8,80	80,—

„ **cinera atrorubens,** schön karminrot

	1 St. DM	10 St DM	100 St. DM
8–12 cm breit	1,—	8,80	80,—
über 12 „ „	1,25	11,—	100,—

Escalonia, Escalonie

„ **longleyensis,** wird bis 2 m hoher Strauch, karminrote Blüten an niederhängenden Zweigen

	1 St. DM	10 St. DM
Topfballen 30–40 cm	3,—	27,—

Evonymus, Spindelbaum

„ **europaea,** Pfaffenhütchen, mittelstark wachsend, mit roten zierlichen Früchten

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–125 cm	1,50	13,—	120,—

„ „ **fructo coccinea** mit scharlachroten Früchten

	1 St. DM
Sträucher 40–60 cm	3,—

„ **latifolia planipes,** wird 4 m hoch, treibt früh aus, aufrecht wachsend. Früchte an langen Stielen, karminrot bis orangefarben

	1 St. DM
Sträucher 20–30 cm	3,50
„ 30–40 „	5,—

„ **robusta,** immergrün, pyramidal wachsend

	1 St. DM
Sträucher 40–60 cm	4,—

Exochorda, Prachtspiere, Scheinfelsenbirne

„ **grandiflora,** wird bis 4 m hoch, blüht April-Mai in reinweißen Blütentrauben

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 80–100 cm	4,20	36,—
„ „ „ 100–125 cm	5,—	45,—

Fagus, Buche

„ **silvatica,** bekannte heimische **grünblättrige** Buche, die sowohl für den Wald, wie auch für Einzelpflanzen und Parks, aber auch für Hecken bestens geeignet ist.

Heckenpflanzen aus weitem Stand verpflanzt 3–4jährig

	10 St. DM	100 St. DM
40– 60 cm	4,—	33,—
60– 80 „	5,—	44,—

Breite, mehrmals verpflanzte	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
80–100 cm	1,65	14,50	130,—
100–125 „	2,20	19,—	175,—
125–150 „	2,90	25,50	230,—
150–175 „	3,80	33,—	300,—
175–200 cm	4,60	40,—	360,—
200–250 „	5,50	50,—	450,—

Bei Lieferung **mit** Ballen erhöht sich der Preis um 25%

„ „ **atropurpurea macrophylla,** die **veredelte Blutbuche,** mit dunkelroten Blättern

Büsche bzw. Pyramiden **mit** Ballen:

	1 St. DM
125–150 cm	15,—
150–200 „	25,—
200–250 „	35,—

„ „ „ **pendula, Trauerblutbuche**

	1 St. DM
mit Ballen 100–125 cm	10,—
„ „ 125–150 „	15,—

„ „ **pendula, grünblättrige Trauerbuche**

	1 St. DM
mit Ballen 150–200 cm	25,—

„ „ **purpurea,** rotblättrige **Sämlingsblutbuche**

	1 St. DM	10 St. DM
3–4jähr. verpflanzt	1,—	9,—
40–60 cm	1,50	13,50
60– 80 „	3,50	30,—
80–100 „ **mit** Ballen	4,20	36,—
100–125 „ „ „		

„ „ **zlatia,** Goldbuche. In der Jugend sind die Blätter goldgelb, im Alter gelbgrün

	1 St. DM
mit Ballen 90–120 cm	6,—

Forsythia, Forsythie, Goldglöckchen, die bekannten Frühjahrsblüher

„ **intermedia,** lichtgelbblühend, aufrecht wachsend, aufrecht überhängend wachsend. April-Mai blühend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–120 cm	1,25	11,—	100,—

„ „ **spectabilis,** dunkelgoldgelb mit glänzendem Laub, blüht früh

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–120 cm	1,25	11,—	100,—

„ „ **vitellina,** dottergelb, zahlreiche, etwas kleinere Blüten

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–120 cm	1,25	11,—	100,—

„ „ **Lynewood Gold,** mit großen, dunkelgoldgelben Blumenblättern, **Neuheit**

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	1,75	15,—

„ „ **Spring Glory,** große blaßgelbe Blüten, auch eine wertvolle **Neuheit,** ungeheuer reichblühend

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	2,—	18,—

„ **ovata,** wird bis 1,50 m hoch, ist kleinblumig, aber früher blühend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–120 cm	1,25	11,—	100,—

„ **suspensa Fortunei,** aufrecht wachsend, etwas überhängend, Blüten dunkelgelb

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–120 cm	1,50	13,50	120,—

Fothergilla

„ **monticola (gardeni),** blüht weiß, wächst überhängend, wird etwa 2 m hoch, hat orangerote Herbstfärbung

	1 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 30–40 cm	5,—

Fraxinus, Esche

„ **excelsior,** die gemeine starkwachsende Esche, die als Straßenbaum viel verwandt wird

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme			
8–10 cm	5,70	49,—	450,—
10–12 „	6,60	60,—	550,—

„ „ **Doorenbos Nr. 5.** Eine neue Eschenart, die in Holland für beste Wuchsleistung und Qualitätsholzerzeugung gefunden wurde.

		1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hoch-	8–10 cm	8,—	72,—	600,—
stämme	10–12 cm	9,—	82,—	750,—

Fuchsia, Fuchsie

„ **magellanica riccartoni,** blüht karmin-purpur. Wächst mittelstark, breitbüschig, ist winterfest

	1 St. DM	10 St DM
Sträucher **mit** Ballen	1,50	13,50

Gingko biloba, Fächerblattbaum

Ein prächtiger Parkbaum, breit pyramidal wachsend, eigenartige Blattform. Kann auch als Konifere angesprochen werden.

	1 St. DM
Heister 100–125 cm	8,50
„ 125–150 „	11,—
„ 150–175 „	14,—

Gleditschia triacanthos, Christusdorn

Wird sehr hoch, Laub ist zierlich gefiedert. Die Zweige sind lang und stark bedornt.

	1 St. DM	10 St. DM
Heister 100–125.....	2,35	22,—

Hamamelis, Zaubernuß

„ **japonica rubra,** wird einige Meter hoch, blüht von Januar-März goldgelb mit rot

	1 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 60–80 cm	10,—

„ „ **Zuccariniana,** wächst fächerartig aufrecht. Blüht Januar-März, blaßzitronengelb

	1 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 60– 80 cm	10,—
80–100 cm	12,—

„ **mollis,** ab Januar blühend, lebhaft, goldgelb und duftend. Blüten sind sehr groß. Als Einzelpflanze sehr wertvoll, wird bis 4 m hoch. Wird am stärksten verpflanzt

	1 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 60– 80 cm	14,—
„ „ „ 80–100 cm	18,—
„ „ „ 100–125 cm	22,—

„ **virginiana,** wird bis 5 m hoch, breit und locker wachsend, Blüten hellgelb

	1 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 60– 80 cm	8,—
„ „ „ 80–100 cm	10,—

Hibiscus, Eibisch

„ **syriacus Hybriden,** in verschiedenen Sorten und Farben, blühend vom Juli ab bis Herbst
Lieferbar sind die Sorten:
Boule de feu, rot; **Coelestis,** blau; **Duc de Brabant,** rot; **elegentissima,** weiß; **Jeanne d'Arc,** weiß; **Rubis,** rot; **Totus albus,** weiß; **Wordbridge,** rosarot; und andere

	1 St. DM	10 St. DM
Büsche **mit** Ballen 30–40 cm...	2,85	25,—
„ „ „ 40–60 cm...	3,20	28,—

Hippophaea, Sanddorn

„ **rhamnoides,** anspruchsloser, bis 4 m hoch werdender Strauch, feinblättrig, silberglänzend belaubt. Weibliche Pflanzen tragen im Herbst orangefarbene Früchte mit höchstem Vitamingehalt

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60– 80 cm	1,25	11,—
„ 80–100 „	1,50	13,50

Hydrangea, Hortensie

„ **arborescens grandiflora,** bis 1,50 m hoch werdend, mit weißen, kugelförmigen Rispen, blüht Juni-Sept.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	1,85	16,—

„ **paniculata grandiflora,** die bekannte Gartenhortensie, vom Juli bis September blühend, anfangs weiß und im Verblühen rosa werdend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 3–5 Triebe	1,50	13,—	120,—
„ 5–8 „	1,85	16,—	145,—
		1 St. DM	10 St. DM
Stämmchen 80–100 cm Stammhöhe		6,20	54,—

„ **sargentiana,** wollige große Blätter, Blüte flach, groß, Randblüten weiß, mittlere violett

	1 St. DM
Sträucher 40–50 cm **mit** Ballen	4,—

Hypericum, Johannesstrauch

„ **calycinum,** immergrün, bis 25 cm hoch werdend, goldgelb blühend im Juli–September

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 30–40 cm .	1,85	16,—	145,—

„ **Moserianum,** halbimmergrün, bis 50 cm hoch werdend, in Büscheln, goldgelb blühend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 30–40 cm .	1,85	16,—	145,—

„ **patulum henryi,** wird 30–50 cm hoch, sehr große, fette goldgelbe Blüten

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 30–40 cm .	1,85	16,—	145,—

„ **Rowallane** Hybr. eine **Neuheit** mit sehr großen Einzelblumen, tiefgelb. Wird 1,50–1,80 m hoch

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	2,50	22,50

Ilex, Stechpalme, Hülse

„ **aquifolium,** die bekannte immergrüne Sorte, pyramidal wachsend, glänzend dunkelgrüne Blätter, die dornig gezähnt sind. Früchte sind leuchtend rot. Besonders gut im Schatten gedeihend.

	1 St. DM	10 St. DM
Büsche **mit** Ballen 30–40 cm...	4,—	36,—

„ „ **J. C. van Tol,** ist fast stachellos, Blatt glänzend dunkelgrün, Beeren groß, orangerot

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 80–100 cm	11,50	100,—
„ 100–125 „	15,—	130,—

„ „ **pyramidalis,** wächst geschlossen aufrecht, glänzendgrünes Blattwerk, besonders reich fruchtend Beeren rot.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 80–100 cm	11,50	100,—
„ 100–125 „	15,—	130,—

„ „ in gelb- und silberbunten Sorten

	1 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 30–40 cm	6,50
„ „ „ 60–80 „	10,—

„ **crenata** wird bis 2 m hoch, reich verzweigt, hat kleine dunkelgrüne Blätter

	1 St. DM
Sträucher mit Ballen 30–40 cm.....	4,50

Itea, Rosmarinweide

„ **virginica,** buschiger Strauch mit glänzend grünen Blättern, die im Herbst rot werden, Blüten weiß, ährenartig, duftend im Juni-Juli

	1 St. DM
Sträucher mit Ballen 30–40 cm	2,50

Jasminum, echter Jasmin

„ **nudiflorum,** blüht gelb, im Winter als schlingender Strauch, Blätter kommen nach der Blüte

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm mit Ballen	2,60	22,50
„ 60–80 cm	3,—	27,—

Juglans, Walnuß

„ **nigra,** die schwarze Walnuß, meist Schwarznuß genannt. Die Früchte sind zwar nicht eßbar, aber dieser großkronige schöne Park- und Straßenbaum mit seinen gefiederten Blättern verdient mehr angebaut zu werden. Auch der hohe Edelholzwert ist zu nennen.

	1 St. DM	10 St. DM
Hochstämme 8–10 cm	8,—	72,—
„ 10–12 „	10,—	90,—
„ 12–14 „	12,—	108,—
„ 2 mal verpflanzt		
„ 12–14 cm	14,—	—
„ 14–16 „	18,—	—

„ **regia,** die gewöhnliche Walnuß siehe unter Obstgehölzen.

Kalmia, Lorbeerrose

„ **latifolia,** wird bis 1,50 m hoch, Blätter sind immergrün, lederartig, blüht schön rötlich in Büscheln im Mai-Juni

	1 St. DM
Sträucher mit Ballen 30–40 cm	5,75

„ **polifolia** (glauca), großblumig, rosablühend, zwergig wachsend

	1 St. DM
Sträucher mit Ballen 30–40 cm	4,80

Kerria, Ranunkelstrauch

„ **japonica,** wird bis 2 m hoch, verträgt Schatten, blüht einfach gelb im Mai-Juni

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	1,85	16,—

„ „ **pleniflora,** wird bis 1,50 m hoch, blüht im Mai-Juni gelbgefüllt

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	2,—	17,50

Kolkwitzia, Kolkwitzie

amabilis, schöner bis 2 m hoher, im Mai-Juni blühender Strauch. Die Blüten sind rosafarben. Ist eine Neueinführung.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	2,35	22,—
„ 60–80 „	2,75	25,—

Laburnum, Goldregen

„ **alpinum,** blüht später wie vulgare, hat sehr lange Blütentrauben, als Alpengoldregen bekannt.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 50–80 cm	1,85	16,—

„ **vossi,** überlange, goldgelbe Trauben, besonders reich blühend.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 3–4 Triebe	4,20	36,—
„ 5–8 „	5,20	45,—
Halbstämme etwa 125 cm Stammhöhe	6,—	

„ **vulgare,** gemeiner, altbekannter Goldregen, 5–6 m hoch werdend, blüht im Mai-Juni sehr reich

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 3–5 Triebe	1,85	16,—	145,—

Lespedeza, Buschklee

„ **formosa** (auch als Desmodium pendulifolium bekannt). Wird bis 2 m hoch, ist überhängend. Blüht im Spätsommer.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	2,50	22,50

Ligustrum, Rainweide

„ **ovalifolium,** wintergrüner Strauch, verträgt auch Schatten und wird meist als **Heckenpflanze** gebraucht.

2–3jährig bewurzelte Stecklinge:

	100 St. DM	1000 St. DM
2– 4 Triebe 30– 50 cm	11,50	100,—
2– 4 „ 50– 80 „	14,—	125,—
5– 8 „ 50– 80 „	30,50	175,—
verpflanzte Büsche:		
5– 8 „ 40– 60 „	30,50	275,—
5– 8 „ 60– 80 „	36,50	330,—
5– 8 „ 80–100 „	40,—	360,—
8–12 „ 60– 80 „	40,—	360,—
8–12 „ 80–100 „	44,—	400,—
8–12 „ 100–125 „	55,—	500,—

„ **vulgare atrovirens,** winterhart und wintergrün, dunkel im Laub. Wird auch meist als **Heckenpflanze** verwandt.

3jährig bewurzelte Stecklinge:

	100 St. DM	1000 St. DM
2– 4 Triebe 30– 50 cm	13,50	120,—
2– 4 „ 50– 80 „	16,50	150,—
5– 8 „ 30– 50 „	28,—	250,—
5– 8 „ 50– 80 „	33,—	300,—
verpflanzte Büsche:		
5– 8 „ 40– 60 „	40,—	360,—
5– 8 „ 60– 80 „	44,—	400,—
5– 8 „ 80–100 „	50,—	450,—
8–12 „ 60– 80 „	55,—	500,—
8–12 „ 80–100 „	60,—	550,—

Liquidambar, Amberbaum

„ **stiraciflua,** wächst pyramidal, ahornartige 5lappige Blätter, Rinde korkartig. Schöner Zierbaum mit tiefroter Herbstfärbung

	1 St. DM
Heister mit Ballen 80–100 cm	5,20
„ „ „ 100–125 „	7,—

Liriodendron, Tulpenbaum

„ **tulipifera,** der bekannte Tulpenbaum mit lebhaft grünen Blättern, breit und hochwachsend. Blüht im Alter tulpenartig gelblich-orange

	1 St. DM
Büsche mit Ballen 100–125 cm	5,20
„ „ „ 125–150 „	7,70

Lonicera, Heckenkirsche

„ **ledebouri,** bis 2 m hoch werdender Strauch, blüht orange bis rot im Mai-Juni. Die Früchte sind schwärzlichrot.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,50	13,—	120,—

„ **pileata,** ein immergrüner, feinblättriger, kriechender Strauch, auch für Halbschatten

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher mit Ballen 30–40 cm	1,70	15,—	135,—

„ „ **yunnanensis,** Wuchs ist etwas aufrechter, die Zweige stehen steif ab, Blätter sind dunkelgrün. Strauch wird 1,50 m hoch und breit

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher mit Ballen 40–60 cm	2,15	18,50	170,—

„ **tatarica,** starkwachsend, Blüten hellrosa, bis weiß, Früchte rot

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 100–125 cm	0,95	8,20	75,—

„ **rosea grandiflora,** auch aufrecht und starkwachsend, Blüte reinrosa

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 100–125 cm	0,95	8,20	75,—

„ **Xylosteum,** die gemeine Heckenkirsche, kräftig wachsend, gelblich blühend.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,95	8,20	75,—

Magnolia, Magnolie

„ **Kobus,** baumartige Magnolie, blüht vor Austrieb schneeweiß, im April-Mai, ein sehr schöner Einzelbaum im Park.

	1 St. DM
Ballenpflanzen in Pyramidenform 120–150 cm hoch	15,—
Ballenpflanzen als Hochstämme mit 12–14 cm Umfang	25,—

„ **parviflora,** gedrungen und breit wachsend, Blüten mit roten Staubfäden, die sternförmig im Juni-Juli blühen

	1 St. DM
Ballenpflanzen 80–100 cm	16,75
„ 100–125 „	20,50

„ **Soulangeana,** mit den bekannten, tulpenähnlichen Blüten, im zeitigen Frühjahr von weißer Grundfarbe, die rötlich überzeichnet und gestreift ist. Das ist die bekannteste Sorte.

	1 St. DM
Ballenpflanzen 80–100 cm	16,75
„ 100–125 „	20,50

„ „ **nigra,** mit braunroter Blüte, die später kommt, und länger anhält. Wächst aufrecht, etwas langsamer. Ist auffallend und selten.

	1 St. DM
Ballenpflanzen 80–100 cm	16.75
„ 80–100 „	20,50

„ **stellata,** sternblütige Magnolie, weiß, bis 2 m hoch werdend.

	1 St. DM
Ballenpflanzen 60–80 cm	16,75

Mahonia, Fliederberberitze, Mahonie

„ **aquifolium,** bekannter harter Strauch mit immergrünen, glänzenden Blättern, die sich im Herbst rot verfärben. Blüht in großen gelben Blütentrauben und hat blaue Früchte. Ist auch für Hecken geeignet. Als Einzelstrauch etwa bis 1,50 m hoch und breit werdend.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher **ohne** Ballen 30–40 cm	0,90	7,70	70,—
Sträucher **mit** Ballen 30–40 cm	1,40	12,—	110,—

Malus (Pyrus-Malus) Zieräpfel

Diese Gehölzart verdient besondere Beachtung. Nicht nur die Schönheit der Blüte, auch der nachherige Früchteschmuck ist einzigartig. Die Verwendung als Einzelbüsche, aber auch in Gruppen ist stets eindrucksvoll. Unser Sortiment ist besonders erweitert worden.

Vorrätig sind folgende Sorten:

„ **aldenham purple,** großfrüchtiger Kirschapfel, purpurfarbene Frucht, blüht lila

„ **atrosanguinea,** Triebe überhängend, blüht tiefkarminrosa, wird im Verblühen heller.

„ **arnoldiana,** blüht hellrosa, Knospe dunkelrosa, Früchte klein, hellgelb mit rosa Backe.

„ **bacc. fructo flava,** blüht weiß. Früchte hellgelb ca. 3 cm dick.

„ **Dartmouth,** reinweiße Blüten. Früchte groß, pflaumenartig rötlich bereift.

„ **floribunda,** blüht hellrosa, sehr reich, im Verblühen weiß. Früchte klein gelb mit wenig rot.

„ **floribunda hillieri,** blüht in Büscheln, Blüten halbgefüllt, in der Knospe reinrosa. Treibsorte

„ **Hopa,** blüht hellpurpurlila im Sommer und Herbst mit roten Äpfeln voll behangen.

„ **John Downie,** weißblühend. Früchte kegelförmig, orange mit rot

„ **magdeburgensis,** halbgefüllt, dunkelrosa, wächst baumartig

„ **micromalus,** hellrosa, früh blühend. Frucht klein, gelb mit rot. Straff aufrecht wachsend.

„ **niedzwetzkiana,** blüht purpurrot in Büscheln. Früchte groß, kegelförmig, dunkelrot.

„ **prattii,** wächst stark, hat große lindenförmige Blätter, Blüte klein, reinweiß. Früchte rot, klein.

Malus, Fortsetzung

„ **prunifolia rinki,** groß wachsend, reichblühend, fleischrosa. Früchte 3 cm dick, hellgelb.

„ **purpurea aldenhamensis,** Blätter rötlich. Blüte groß, tiefrot. Frucht purpur, abgeplattet, eine der besten Sorten.

„ **purpurea eleyi,** aufrecht wachsend, Blätter im Austrieb karmin. Blüten sind weinrot. Frucht hellrot. Sehr schöne Sorte.

„ **sargentii,** blüht reinweiß, überreich, die Frucht ist dunkelrot. Wird nur 2 m hoch.

„ **Scheidekeri,** halbgefüllt, hellrosa bis dunkelrosa. Früchte klein, gelb an langen Stielen. Treibsorte.

„ **sieboldiana,** kleine Blüte. hellrosa, Früchte klein, gelb mit rötlich. Blätter im Herbst schön glänzend orang.

„ **spectabilis,** große zartrosa Blüten, breitwachsend

„ **spectabilis riversii,** große hellrosa Blüte, reichblühend

„ **theifera rosea,** hochwachsend, blüht hellrosa, duftend. Früchte 1 cm kugelig, geringelt mit rot.

„ **toringoides,** blüht in kleinen Büscheln, weiß. Früchte 1 cm gelb mit rot.

„ **Veitchs Scarlet,** große weiße Blüte, Früchte schön scharlachrot.

„ **yunnanensis Kew,** großer Baum, kleine weiße Blüten erscheinen in übermäßiger Fülle. Frucht klein, rot.

„ **yunnanensis Vilmoria,** ist der vorherigen Sorte sehr ähnlich.

„ **zumi calocarpa,** Strauch wächst pyramidal, wird 2–4 m hoch, Blüten in der Knospe zartrosa, geöffnet weiß, Früchte klein, gelb.

Abgabepreis für sämtliche vorstehende Sorten:

1 St. DM	10 St. DM
2,80	24,—

Mespilus, Mispel

Siehe unter Obstgehölzen

Osmanthus, Duftblume

„ **aquifolium,** Blätter sind immergrün, ilexartig, glänzend. Blüht weiß.

	1 St. DM
Ballenpflanzen 40–60 cm	4,50

Philadelphus, Falscher Jasmin, Pfeifenstrauch

„ **coronarius,** blüht gelblich weiß, ist wohlriechend, auch im Schatten wachsend, bis 2 m hoch werdend.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,95	8,20	75,—

„ **grandiflorus,** reinweiß, einfach blühend, duftend, bis 3 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 100–150 cm	0,95	8,20	75,—

„ **lemonei Girandole,** dicht gedrungen wachsend, blüht milchweiß, gefüllt. Wird bis 1,50 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 40–60 cm	1,50	13,—	120,—

„ „ **Manteau d'hermine,** ist leichtgefüllt, gelblichweiß wird bis 1 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 40–60 cm	1,50	13,—	120,—

„ „ **Virginal,** schöner Strauch mit großen Blütentrauben. Blüten sind groß, reinweiß, gefüllt, die beliebteste Sorte.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,50	13.—	120,—

„ **minnesota snowflake,** eine sehr reichblühende amerikanische **Neuheit** mit großen gefüllten und starkduftenden Blumen

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	2,—	18,—

Perowskia, Perowskia

„ **atriplicifolia,** Halbstrauch wird bis 1,50 m hoch. Blüten ind reinblau, halten lange, Triebe sind grüntriebig, wachsen leicht hängend.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	3,—	27,—

Platanus, Platane

„ **acerifolia (occidentalis).** Die Platane ist mit der bekannteste Straßen- und Parkbaum, hoch pyramidal wachsend und stark wachsend. Auch in schlechtem Boden noch gut gedeihend.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme			
8–10 cm Umfang ...	6,60	60,—	550,—
10–12 „ „ ...	8,—	72,—	650,—
12–14 „ „ ...	9,—	82,—	750,—
extra starke, mehrmals verpflanzte 14–16 cm	16,50		
„ 16–18 cm	22,—		
Heister 150–200 cm.	2,35	22,—	200,—
„ 200–250 „ .	3,05	26,50	240,—

Populus, Pappel

„ **alba nivea,** die bekannte Silberpappel mit den weißfilzigen Blättern, sehr stark wachsend.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme			
8–10 cm Umfang ...	5,10	44,—	400,—
10–12 „ „ ...	6,30	55,—	500,—
Heister			
von 150–200 cm Höhe	2,—	17,50	—
„ 200–250 „ „	2,35	22,—	—

„ **angulata cordata robusta,** eine sehr starkwachsende großblättrige Holzpappelsorte.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme			
8–10 cm Umfang ...	3,75	33,—	300,—
10–12 „ „ ...	4,50	42,—	380,—

„ **bachelieri,** wächst außerordentlich stark, ist schön von Wuchs und als Holzpappelsorte sehr wertvoll. Diese Sorte wurde von unserer Baumschule vor 20–25 Jahren eingeführt und fand wegen ihrer wertvollen Eigenschaften schnell weiteste Verbreitung.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme			
8–10 cm Umfang ...	3,75	33,—	300,—
10–12 „ „ ...	4,50	42,—	380,—
12–14 „ „ ...	6,—	55,—	500,—
14–16 „ „ ...	6,60	60,—	550,—
Heister			
von 200–250 cm Höhe	1,70	15,—	135,—
„ 250–300 „ „	2,—	17,50	160,—

„ **nigra pyramidalis,** die bekannte **Pyramidenpappel.** Sie wird besonders viel zu Schutzzwecken, aber auch als Einzelpflanze benutzt. Der schnelle, dicht enge pyramidenähnliche Wuchs macht sie für diese Zwecke bestens geeignet.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Voll garnierte Pflanzen 150–200 cm Höhe ...	1,65	14,50	130,—
200–250 „ „ ...	1,90	16,50	150,—
250–300 „ „ ...	3,15	27,50	250,—
300–350 „ „ ...	5,10	44,—	400,—

Potentille, Fingerstrauch

„ **fruticosa farreri,** buschig, goldgelb, Mai-Juni blühend
„ „ **friedrichsenii,** lichtgelb, Mai-September blühend
„ „ **grandiflorus,** großblütig, gelb
„ „ **purdomii,** blaßgelb

Alle vorstehenden Sorten sind kleinwüchsig.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St DM
Sträucher 30–40 cm .	1,25	11,—	100,—

„ **Summergold,** eine **Neuheit,** blüht tiefgelb, ist sehr groß, wächst breit

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 25–30 cm.....	2, 50	22,50

Prunus, Kirsche, Pflaume

„ **cistena,** eine Blutpflaume von schwachem, breitem Wuchs, mit tiefdunkelroten Blättern, **Neuheit.**

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	3,50	30,—
„ 60–80 „	4,50	40,—

Prunus, Fortsetzung

„ **fenzliana,** wächst feinzweigig, hoch. Blüht weißlichrosa. Der ganze Baum ist mit Blüten übersät, die sich beim ersten Sonnenstrahl im Frühjahr zeigen.

	1 St. DM	10 St. DM
Veredelte Sträucher.....	4,—	36,—

„ **mahaleb,** Weichselkirsche, mittelhochwerdender Strauch für Füllzwecke verwendbar. Blüht weiß

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	0,95	8,20

„ **pissardi nigra,** die bekannte Blutpflaume, Blätter sind dunkelrot, wächst kräftig.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 100–125 cm	3,80	33,—
Hochstämme		
ca. 200 cm hoch	5,—	45,—
Halbstämme		
ca. 125 cm hoch	4,—	35,—

„ **serulata amanogawa erecta,** eine säulenförmig wachsende Zierkirsche, blüht hellrosa, im Juni

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 1–1,50 m.....	3,—	27,—

„ „ **Hisakura,** japanische Zierkirsche, dichtgefüllte, rosafarbige Blüten, ein besonders schöner früh blühender Baum, der immer wieder zur Blütezeit im April-Mai auffällt.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–120 cm	2,85	24,50
„ 120–150 „	3,80	33,—
Hochstämme	5,—	45,—
Halbstämme.....	3,60	33,—

„ „ **Shidare Sakura,** japanische Zierhängekirsche mit großen gefüllten rosa Blüten

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–120 cm	4,—	36,—
Hochstämme	5,—	45,—
Halbstämme.....	4,40	40,—

„ **triloba plena.** gefüllt blühendes **Mandelbäumchen,** rosa, blüht im Frühjahr vor dem Austrieb.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 3–5 Triebe	2,—	17,50
„ 5–8 „	2,35	22,—
Hochstämme ca. 200 cm.....	7,50	70,—
Halbstämme 40– 60 cm....	3,—	27,—
„ 60– 80 „ ...	3,75	32,—
„ 80–100 „ ...	4,10	36,—
„ 100–125 „ ...	4,80	42,—

Prunus Immergrüne Kirschlorbeersorten:

„ **laurocerasus schipkaensis,** mit lanzettförmig, dunkelgrünen Blättern, wird bis 2 m hoch, ist zuverlässig hart.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 40–60 cm	4,40	38,—

„ „ **macrophylla,** winterhart, sehr großblättrig, mit tiefgrünen Blättern.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 40–60 cm	4,40	38,—

„ „ **reynvaani,** steif aufrecht wachsend, lange Blätter.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 40–50 cm	3,90	34,—

„ „ **zabeliana,** winterhart, schmalblättrig, frischgrün, breitwachsend.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	3,80	33,—
„ 40–60 cm.....	4,80	42,—

Pyracantha, Feuerdorn

„ **coccinea Kasan,** kräftig aufrecht wachsend, stark bezweigt, hart, mit reichen leuchtend roten Früchten, winterhart.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	2,55	22,—
„ 40–60 cm.....	3,40	30,—

„ „ **lalandi,** bis 2 m hoch werdend, glänzend grün belaubt und leuchtend rote Früchte, winterhart.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	2,55	20,—
„ 40–60 cm.....	3,40	30,—

Quercus, Eiche

„ **pedunculata** (syn. mit Quercus robur.). **Deutsche Eiche,** auch Stieleiche genannt. Mächtiger großer Baum mit starker Krone, raschwüchsig. Um sicheres Anwachsen zu erzielen, sollte man nur Pflanzen mit Ballen kaufen.

	1 St. DM	10 St. DM
Hochstämme		
ohne Ballen 8–10 cm	8,90	77,—
„ „ 10–12 „	11,50	99,—
„ „ 12–14 „	14,—	121,—

Hochstämme **mit** Ballen sind 25% teurer.

„ „ **fastigiata, Pyramideneiche,** wächst eng aufrecht, eine sehr beliebte Zierform für Einzelpflanze.

	1 St. DM
Pyramiden mit Ballen 125–150 cm ...	8,—
„ „ „ 150–175 „ ...	10,—

„ **rubra,** amerikanische **Roteiche.** Starkwüchsig, mächtig großwerdender Baum. Blätter sind tieflappig, im Herbst scharlach bis braunrot in der Farbe. Baum ist sehr widerstandsfähig, auch in Industriegegenden.

	1 St. DM	10 St. DM
Hochstämme		
ohne Ballen 8–10 cm	7,60	66,—
„ „ 10–12 „	8,90	77,—
„ „ 12–14 „	11,50	99,—

Hochstämme **mit** Ballen 25% teurer.

Rhamnus, Faulbaum

„ **frangula,** wird 3–6 m hoch, kann auch baumartig werden. Früchte sind anfangs grün, später rot, und im Spätherbst schwarz-violett. Im Schatten gut brauchbar und in feuchten Böden.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–125 cm	0,95	8,20

Rhododendron, Alpenrose

a) Immergrüne, großblumige, frostfeste Sorten:

„ **catawbiense grandiflorum,** bekannte, sehr großblumige, hellila blühende Sorte, winterhart und unempfindlich, sehr reichblühend.

Ballenpflanzen	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
30–40 cm	6,80	60,—	540,—
40–50 cm	8,60	75,—	680,—
50–60 „	10,—	88,—	800,—
60–70 „	12,50	110,—	—
70–80 „	15,—	—	—

Ferner nachstehende Hybridsorten:
Caractacus, tiefpurpurrot; **Catawbiense album,** weiß; **Cunningham white,** weiß; **Dr. H. Dresselhuis,** rot; **Dr. Rütgers,** anilinrot; **Edw. S. Rand,** karminrot; **Everstianum,** rosaviolett; **Lees Dark Purple,** dunkelviolett; **Madame Carvalho,** weiß; **Prinzess Irene,** rosa; **Roseum elegans,** rosa; **van der Hoop,** karminrosa; **van Weerden Poelmann,** rot; **Violett Blau,** violettblau und andere Edelsorten.

Vorstehende Sorten als Ballenpflanzen:

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
30–40 cm	7,60	66,—	600,—
40–50 „	9,50	82,—	750,—
50–60 „	11,—	97,—	—
60–70 „	14,—	120,—	—

Etwaiger Sortenersatz beim Fehlen gewünschter Sorten muß uns erlaubt sein.

b) Botanische Arten (Zwergsorten):

„ **arboreum Blue tit,** eine schöne **Neuheit,** blüht hyazinthenblau im Mai-Juni, wächst kompakt, wird ca. 80 cm hoch.

	1 St. DM	10 St. DM
20–30 cm	6,—	54,—
30–40 „	7,—	63,—

„ **ferrugineum,** rosafarbene kleine Blüten, Juni-Juli, wird bis 1 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM
20–30 cm	5,20	45,—
30–40 „	6,—	54,—

„ **hippophaeoides,** blüht blaulila in Büscheln, im April, wird ca. 50–80 cm hoch.

	1 St. DM	10 St. DM
25–30 cm	4,10	36,—

Rhododendron, Fortsetzung

„ **hirsutum,** blüht hellilarosa im Mai-Juni, wird bis 1 m hoch, Blätter sind klein, behaart.

	1 St. DM	10 St. DM
20–30 cm	5,20	45,—

„ **imbricatum,** im Juni rötlichviolett blühend, Strauch wird bis 2 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM
30–40 cm	5,—	45,—

„ **impeditum,** blüht im April-Mai purpurblau, bleibt ganz klein.

	1 St. DM	10 St. DM
20–30 cm	4,—	36,—

„ **praecox,** tiefkarminrosa, früh im Februar-März blühend, wird 1 m hoch, ist halbimmergrün.

	1 St. DM	10 St. DM
30–40 cm	6,20	54,—
40–50 „	6,80	60,—

„ **punktatum,** purpurrosa im Juni blühend, bis 3 m hoch werdend.

	1 St. DM	10 St. DM
30–40 cm	5.10	44,—

„ **wilsonii,** blüht im Juni dunkelrosa wird etwa 1 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM
20–30 cm	4,—	36,—
30–40 „	5,10	44,—

„ **Oudijks Favorite,** eine **Neuheit,** ganz flachwachsend. dunkelblau von sehr gesundem Wuchs
25–30 cm 1 St. 5,— DM

An dieser Stelle weisen wir auf die unter Azaleen geführten groß- und kleinblumigen Sorten hin, die auch zu Rhododendron gehören.

Rhus, Sumach, Essigbaum

„ **cotinus,** siehe bei Cotinus coggygria

„ **glabra,** baumartiger Strauch, bis 5 m hoch werdend, sperrig wachsend, hat kolbenartige Rispen.

	1 St. DM	10 St. DM
1-2triebige Sträucher 80–100 cm	3,—	27,—

„ **thyphina,** baumartiger Strauch mit langen gefiederten Blättern, im Herbst rot färbend, mit großen kolbenartigen, braunroten Blütenständen, als Essigbaum bekannt.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60– 80 cm	3,10	27,—
„ 80–100 „	3,50	32,50

„ „ **laciniata,** dieselbe Art wie vorhin aber mit fein geschlitzten Blättern und noch besser wirkend, im Herbst rotlaubig.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60– 80 cm	3,10	27,—
„ 80–100 „	3,50	32,50
Größere Sträucher 100–150 „	5,—	—

Ribes, Johannisbeere, Stachelbeere

„ **alpinum,** Alpenjohannisbeere, früh treibender, dicht wachsender Strauch, auch für Hecken und im Schatten.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
5–8 Triebe 30–40 cm	0,80	7,10	65,—
5–8 „ 40–60 „	0,95	8,20	75,—

„ **aureum.** Goldjohannisbeere, im April gelb blühend wird bis 3 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
80–120 cm	0,95	8,20	65,—

„ **sanguineum atrorubens,** schöne dunkelrote Blüte an langen Trauben, eine sehr schöne Art, die gerne gekauft wird.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 60–100 cm	1,50	13,—	120,—

„ „ **King Edward VII,** sehr lange Traube, die Farbe ist leuchtend dunkelrot

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–100 cm	1,50	13,—

Robinia, Akazie

„ **hispida Monument,** eine sehr schöne wertvolle **Neuheit,** die nicht durch Windbruch wie die Sorte hispida, der sie in der Farbe ähnelt, leidet.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 100–150 cm	6,—	54,—
Halbstämme.....	7,50	68,—

„ **pseudoacacia,** die gewöhnliche Akazie, die auch im schlechten Boden gedeiht.

	1 St. DM	10 S . DM
Hochstämme 8– 10 cm	5,70	49,—
Heister 150–200 „	2,—	17,50
„ über 200 „	3,05	26,50

„ „ **Bessoniana,** die starkwachsende Kugelakazie, die auch Rückschnitt verträgt

	1 . DM	10 St DM	100 St. DM
Hochst. 8–10 cm...	8,—	72.—	650,—
„ 10–12 „ ...	9,—	82,—	750.—

Rosa, Wildrose

„ **rugosa,** die gewöhnliche Apfelrose, die sich als **Hagebutte** ausgezeichnet zum Einmachen eignet. Blüht hellrot, vereinzelt auch weiß. Wird bis 2 m hoch. Wächst sehr dicht, hat gesundes hartes Laub, ist als Einzelstrauch schön, wird auch für Hecken und Einfassungen verwandt.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 30–40 cm	0,95	8,20	75,—
„ 40–60 „	1,10	10,—	90,—

Salix, Weide

alba vitellina pendula, die altbekannte Trauergoldweide. Wächst sehr stark und gedeiht überall. Die gelben Zweige hängen senkrecht ab.

Heister mit gut besetzten Zweigen

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
150–200 cm Gesamth.	3,05	26,50	—
200–250 „ „	4,—	35,—	—
250–300 „ „	5,10	44,—	—
Hochst. 8–10 cm	7,20	63,—	550,—
„ 10–12 „	8,—	72,—	650,—

„ **caprea mas,** Salweide, stark wachsend, mit großen schönen Kätzchen, für Bienenweide geeignet.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher	1,85	16,—

„ **cineria,** Aschweide, graufilzige Zweige, stumpfgrüne Blätter, unterseits behaart, bis 5 m hoch werdend.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,95	8,20

„ **daphnoides** (pulchra ruberrima) Blutweide. Kätzchen groß, Holz rot

	1 S . DM	10 St. DM
Sträucher 100–125 cm	0,95	8,20

Sambucus, Holunder

„ **canadensis,** starkwachsend, im Juli-August blühend, Früchte schwarz.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,25	11,—

nigra, gemeiner Holunder, als Fliederbeerstrauch bekannt, Blüte duftend, Beeren sind schwarz.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0.95	8.20

„ „ **aurea,** Blätter sind goldgelb.

Sträucher 80–100 cm	1,25	11,—

„ „ **laciniata,** mit zierlich geschlitzten Blättern

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,25	11,—

„ **racemosa,** Traubenholunder, Früchte leuchtend rot

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,50	13,—

„ „ **aurea,** wie vor mit gelbem Laub

Sträucher 80–100 cm	1,50	13,—

Sorbus, Eberesche

„ **aria lutescens,** Mehlbeere. Im Austrieb gelblich, die Blätter sind unterseits weißfilzig, geeignet für Park- und auch als Straßenbaum.

	1 St. DM	10 St. DM
Hochstämme 8–10 cm	6,30	55,—
„ 10–12 „	7,60	66,—

„ **aucuparia,** die bekannte Eberesche, deren korallenrote Früchte in Doldenform hängen, auch im Halbschatten wachsend und als Windschutz geeignet.

	1 St. DM	10 St. DM
Hochstämme 7– 8 cm	4.50	40,—
„ 8–10 „	5,70	49,—
Heister einstämmig 150–200 cm	1,80	16,50

„ **aucuparia moravica,** die süßfrüchtige eßbare mährische Eberesche, deren Früchte sehr vitaminreich sind. Hängen auch in Doldenform. Anbau ist selbst in sehr hohen und kalten Lagen möglich. (Wir führten diese Sorte auch bei den Obstgehölzen.) Der Wunsch für diese harte Sorte mit ihren wunderbar zierenden, dabei verwendbaren Früchten ist gestiegen.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme			
8–10 cm	5,70	49,—	450,—
10–12 „	6,60	60,—	550,—
12–14 „	8,—	72,—	—
Heister einstämmig			
breit 150–200 cm	2,75	25,—	—
„ 200–250 „	3,50	31,50	—

Spiraea, Spierstrauch

„ **albiflora** (Sp. callosa alba), niedrig bleibender Strauch, weißblühend für Einzelpflanzung und zu Hecken.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 30–50 cm	0,95	8,20

„ **arguta,** blüht reinweiß im zeitigen Frühjahr, Zweige überhängend, sehr reich blühend, wird bis 2 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 60–80 cm .	1,50	13,—	120,—

„ **bumalda Anthony Waterer,** niedrig wachsend, sommerblühend, dunkelrote Blütendolden, auch für Hecken brauchbar.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 30–40 cm .	0,95	8,20	75,—

„ **douglasi,** lange Blütenrispen, purpurrosa, blüht Juli-August, aufrecht wüchsig, bis zu 2.50 m hoch werdend.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,95	8,20	75,—

menziesi triumphant, eine neuere Sorte mit besonders breitpyramidalem Blütenstand. Die Farbe ist tiefdunkelrosa.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–100 cm	1,50	13,50

„ **thunbergii,** niedriger bis 80 cm hoch werdender Strauch, feinlaubig, blüht weiß im Frühjahr vor dem Laub.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	1,85	16,—

„ **vanhouttei,** bis 2 m hoch werdend, blüht Anfang Juni überreich, schneeweiß, ist sehr dichtzweigig.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–120 cm	1,25	11,—	100,—

Stranvaesia, Stranvaesi

„ **davidiana,** immergrüner, starkwachsender Strauch mit schönen länglichen, sattgrünen Blättern und weißen Blütendolden, im Juni. Früchte scharlachrot, wird bis zu 8 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–50 cm	3,50	31,50
„ 50–80 „	4,—	36,—

Symphoricarpus, Schneebeere

„ **orbiculatus,** rundblättrig, Korallenbeere, wird bis 2 m hoch. Früchte sind klein, dunkelrot.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 60–80 cm .	0,95	8,20	75,—

„ **racemosus** (auch albus). Das ist die bekannte Schneebeere, auch im Schatten wachsend. Die Blüten sind rötlichweiß, die Früchte schneeweiß bis in den Winter hinein hängend. Wird 1,50–2 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 60–80 cm	0,95	8,20	75,—

Syringa, Flieder

Seit Jahren wenden wir der Fliederkultur unsere besondere Sorgfalt zu. Wir kennen bei allen Gartenfreunden die Liebe zur Fliederblüte. Nicht nur der Duft, auch die Schönheit der einzelnen Farben, sowie die Vielfalt, in der uns heute der Flieder zur Verfügung steht, geben ja Veranlassung, jeden Garten- und Blumenfreund zur Pflanzung von Flieder anzuregen. Wir waren und bleiben auch weiter bemüht, wertvolle neue Sorten außer den bekannten anbieten zu können. Unsere Auswahl ist groß, so daß wir hoffen, für jeden Geschmack das Richtige verfügbar zu haben.

1. Botanische Sorten

(einschließlich des gemeinen Flieders)

Syringa, Flieder

„ **josikaea,** ungar. Flieder. Der Strauch wächst sehr kräftig, wird bis zu 4 m hoch. Die Blütenrispen sind bis zu 20 cm lang, duftend. Blüht im Mai. Ist ein winterharter Park- und Heckenstrauch.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	1,50	13,50

„ **microphylla superba. Das ist eine wertvolle Neuheit, auf die wir besonders aufmerksam machen. Der Wuchs ist mäßig stark, locker, bringt große dunkelrosa Blüten, die im Mai zuerst, dann aber im Herbst nochmal eine zweite Blüte bringt. Gut duftend. Wir haben also außer der Frühblüte auch einen Herbstblüher.**

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	4,—	36,—

Syringa, Fortsetzung

„ **rothomajensis,** auch als Syringa chinensis bekannt. Dieser aus China stammende Flieder wird bis 4 m hoch, hat zierlich überhängende feine Bezweigung. Blüht im Mai in violettfarbenen lockeren Rispen.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–100 cm	2,85	24,50

„ **sweginzowi,** blüht lilarosa, die Blütenstände sind groß, wird bis 3 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	2,85	24,50

„ **vulgaris,** Gemeiner Flieder. Wird bis zu 6 m hoch, blüht meist in lilafarbigen Rispen im Mai. Ist eine gute Deckpflanze, die auch für große Hecken verwendbar ist.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,25	11,—	100,—

2. Veredelte Fliedersorten

a) Einfachblühende

Andenken an L. Späth. Der beliebteste dunkelpurpurrote, sehr großblumige Flieder; von den dunklen Sorten der wertvollste für alle Zwecke.

Charles X. lilarot, kann auch zum Treiben verwandt werden.

Fürst Bülow von dunkelpurpurroter Farbe, etwas später blühend.

J. C. van Tol, blüht reinweiß, ist großblumig

Madame Florentine Stepmann , reinweiß, und großblumig, sehr gut zum Treiben geeignet.

Marie Legraye, der bekannte großblumige, reinweiße Flieder, der für Treibzwecke benutzt wird, aber sich für das Freiland auch bestens eignet.

Massena, purpur rot, gedrungene große feste Blütendolde.

Mirabeau, der im Freiland frühblühendste Flieder in rosalila Farbe.

Reaumur, ein dunkelroter Flieder, sehr großblumig.

Ruhm von Horstenstein, sehr großblumig, die Farbe liegt zwischen dunkellila und rot

b) Gefülltblühende

Charles Joly, diese ältere Sorte wird wegen der tiefdunklen Farbe gerne gekauft; uns erscheint aber die Blumenform zu gedrungen, weshalb wir sie nicht mehr stark vermehren. Auch der Wuchs der Sträucher ist schwach bis mittelstark.

Katharina Havemeyer, dunkellila auf blau zugehend, sehr großblumig.

Madame Edward Harding, wertvolle neuere Sorte von karminpurpurroter Farbe. Blüht sehr reich.

Madame Casimir Perrier, ein reinweißer Flieder, der sehr reichblühend ist. Wächst mittelstark, Blütenrispe ist von mittlerer Größe.

Madame Lemoine, das ist die bekannteste und auch schönste gefüllte blendendweiße Fliedersorte.

Michel Buchner, lilafarben, sehr großblumige und viel blühende Sorte

President Grevy, rosalilafarben.

Alle vorstehenden Fliedersorten sind in größerer Anzahl im Vorrat. Es sind dies auch die bekannten und vielfach erprobten guten alten Sorten.

Wie bereits erwähnt wurde unser Fliedersortiment erweitert. Ein ganz Teil neuerer, aber auch wertvolle ältere Sorten sind mit aufgenommen worden, die wir vorerst in mäßigem Umfange mit anzubieten in der Lage sind.

c) Einfachblühende

Clarks Giant, sehr große, gentianblaue Dolden, die Einzelblüten sind sehr groß und halten lange.

Edmund Boissier, Knospe dunkelkarmin, Blüte hellpurpur in violettpurpur übergehend.

Hyacinthen Flieder, purpurlila in Mitte hellblau, zurückgebogene Blumenblätter, daher Hyazinthen-Form.

Tombouktu, tiefkarminrote Knospe, Blüte rötlich-violett, sehr große Blütenrispe.

Volkan, dunkelkarminfarbene Knospe, Blüte purpurrot, spätblühend.

d) Gefülltblühende

Alphonse Lavalle, Knospen hellrot, die offene Blüte ist hell-lilablau.

Banquise, reinweiß, rosettenförmige Blüten, ist spätblühend.

Comte de Montebello, Knospe hellrot, Blüte bläulichlila, lange Rispe.

Dr. Masters, blüht hellblaulila, hat lange Blütenrispen.

Guizot, Knospe blaßrötlich, Blüte hellblau, Rispe mittelgroß, früh blühend.

Maximowicz, außergewöhnlich lange, schmale Blütenrispe, hat sehr große Einzelblumen von schöner blauer Farbe, außen weißlich.

Paul Hariot, Knospe karminrot, Blüte purpurviolett, früh blühend.

Perle von Stuttgart, die Knospe ist hellkarminrot, die Blüte weißlich rosalila.

René Jerry Delsloges, blaßrote Knospe, die offene Blüte bläulichlila und sehr groß.

Die unter c und d aufgeführten Sorten werden, soweit der Vorrat reicht, nur stückweise zugeteilt. Dieselben sind nur als Büsche mit 3—5 und 5—8 Trieben vorrätig.
Preise für die unter a—d aufgeführten Fliedersorten:

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher mit 3– 5 Trieben	3,15	27,50	250,–
„ „ 5– 8 „	4,60	40,–	360,–
„ „ 8–12 „	6,30	55,–	–

	1 St. DM
Stämmchen 80–100 cm	6,–
„ 100–120 cm	8,–

Flieder-Neueinführungen

„PRIMROSE"

Dieser erste gelbblühende Flieder wurde durch unsere Firma in Deutschland eingeführt. Der **gelbe** Flieder ist ein Sport von Marie Legraye. Er ist **primelgelb;** es ist kein tiefes, aber ein **lichtes, warmes Cremegelb.** Der Farbton ist gefällig. Hält man die Blüten der Stammsorte Marie Legraye daneben, ist der Farbunterschied sehr deutlich sichtbar. Wir machen ausdrücklich auf die feine, lichtgelbe Farbe aufmerksam. **Primrose ist einfach blühend.**

Erstmalig wurde diese Sorte auf der Bundesgartenschau **Hannover 1951** gezeigt, danach im Blumenparadies in der Westfalenhalle **Dortmund 1952** und zuletzt auf der Intern. Gartenschau **in Hamburg 1953.** Die Ausstellungsleitung in Hamburg hatte ihn zur Dekoration der Rednertribüne, von der aus Herr Bundespräsident Heuß die Ausstellung eröffnete, verwandt. Er fiel dort besonders gut auf.

Hier wurde er mit der Silbernen Medaille des Zentralverbandes ausgezeichnet.

Wir verweisen auf das Buntbild dieser Sorte.

„Primrose" ist lieferbar:

als einjährige meist mehrtriebige Veredlungen	**1 Stück 10,—; 10 Stück 95,— DM;**
„ verpflanzte vieltriebige Büsche	**1 „ 12,— bis 15,— DM je nach Stärke;**
„ Stämmchen von 80—100 cm	**1 „ 14,— DM;**
„ „ von 100—125 cm	**1 „ 17,50 DM.**

Für Firmen, die Treibflieder kultivieren, weisen wir auf die gute Treibfähigkeit der Sorte hin. Einigen Baumschulen und Gärtnereibetrieben haben wir die Möglichkeit gegeben, den Primrose-Flieder mit verkaufen zu können.

Max Löbner

Mit dieser Neueinführung bringen wir nicht nur für den Liebhaber, sondern auch für den Schnittblumengärtner etwas vollkommen Neues.
Der verstorbene Landwirtschaftsrat Max Löbner hatte sich als ehemaliger Leiter der gärtnerischen Versuchsanstalt in Bad Godesberg-Friesdorf viel Mühe um die Verbesserung des Fliedersortimentes gemacht. Leider konnte er den Erfolg seiner Kreuzungsarbeit nicht mehr erleben.

Die wertvollste Kreuzung ist nun dem Andenken Max Löbners gewidmet und soll seinen Namen unvergessen machen.

Unserer Auffassung nach wird der Max-Löbner-Flieder demnächst zu den meistgefragten Sorten gehören. Es ist eine Kreuzung von Mirabeau mit dem dunkelpurpurroten Andenken an L. Späth. Durch diese Kreuzung wurde das Ergebnis erzielt, daß die schöne Blüte und Farbe von Andenken an L. Späth sich mit der frühen Blüte der Mirabeau vereinigte.
Damit haben wir **erstmalig eine sehr frühblühende dunkelpurpurrote Sorte.** Hinzu kommt die große Blühwilligkeit, die von Mirabeau stammt.

Für den Schnittblumengärtner ist Max Löbner kaum zu entbehren. Er ist im Freiland der erstblühende schöne, zwar einfache, aber **in der Farbe und Blütenform unübertroffene Flieder.** Von dieser Sorte dürfen Pflanzen und Pflanzenteile weder verkauft, noch vertauscht oder verschenkt werden. Auslandsabgabe ist verboten. Jeder Käufer muß diese Verpflichtung bestätigen.

Abzugeben haben wir:

Büsche	**mit**	**3—5**	**Trieben**	**je Stück**	**4,50**	**DM,**	**10 Stück**	**40,— DM**
„	„	**5—8**	„	„ „	**6,50**	„	**10** „	**60,—** „
„	„	**8—12**	„	„ „	**8,50**	„	**10** „	**75,—** „

Die nachfolgenden 4 neuen Fliedersorten

sind Züchtungen des altbekannten Dr. h. c. Steffen, Erfurt

Dieselben wurden uns zur weiteren Vermehrung und zum Vertrieb übertragen. Es sind einfachblühende Sorten, die in ihrer Art überall Beifall und Anerkennung finden dürften.

Hoffnung .... dunkelkarmesinrote Farbe, schöne Rispenform, hervorragend im Duft.
Jugendtraum.. besitzt aparte dunkel-lila Blüte, hat lange Rispen und kräftige Stiele.
Amor ..... weinrote Farbe, die Blüte edel und feinduftend, außerdem frühblühend.
Maiennacht .. ist anilinfarbig, blüht auch früh.

Vorrätig:

Büsche		**3—5**	**triebig**	**je Stück**	**4,—**	**DM,**	**10 Stück**	**36,— DM**
„		**5—8**	„	„ „	**6,—**	„	**10** „	**54,—** „

Tamarix, Tamariske

„ **pentandra** (T. hispida aestivalis), diese Art blüht sehr reich, die Zweige sind purpurrot, hängen über. Die Blumenfarbe ist lebhaft rosa an langen Blütenrispen im Juli-August. Der Strauch kann bis 5 m hoch werden.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	2,35	22,—

„ „ **purpurea,** genau wie vor, jedoch ist die Blütenfarbe dunkler.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	2,35	22,—

„ **tetrandra** (T. africana). Sehr raschwüchsig, überhängend, lebhaft grün belaubt, blüht an langen Rispen hellrosa im Mai. Wird bis 5 m hoch.

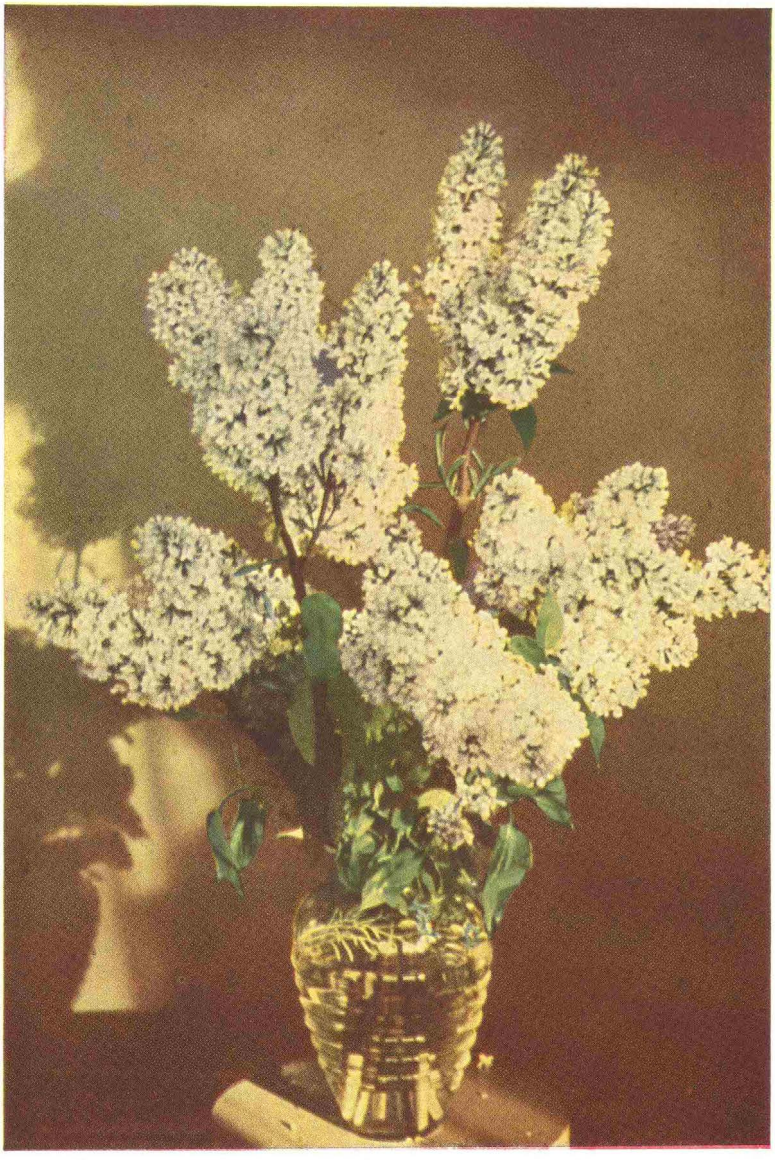
	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,25	11,—

Tamarix tetrandra purpurea, ist ähnlich der vorhergehenden Sorte mit etwas dunkleren Blüten.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,25	11,—

„ **plumosus.** Diese einzigartige Varietät fanden wir in unserem Bestand. Die Belaubung ist koniferenartig dicht, lebhaft grün. Die Blüte, die Ende August erscheint, ist weniger wertvoll, aber die geschlossene dichte wollige Belaubung gibt der Pflanze einen ganz eigenartigen Reiz.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	2,50	22,50



Primrose, der erste gelbe Flieder

Tilia, Linde

„ **cordata (parvifolia),** die altbekannte kleinblättrige **Stein- oder Winterlinde, auch Bienenlinde** genannt.
Ist gesund und hart.

Hochstämme	1 St.	10 St.	100 St.
Stammumfang	DM	DM	DM
8–10 cm	7,60	66,—	600,—
10–12 „	8,90	77,—	700,—
12–14 „	11,50	99,—	—
Heister 125–150 cm	2,35	22,—	200,—
„ 150–200 „	3,—	26,—	240,—

„ **euchlora,** Krimlinde. Glänzend grün belaubt, auch gut für Bienen und widerstandsfähig gegen Rauch und Staub.

Hochstämme	1 St.	10 St.
	DM	DM
Stammumfang 8–10 cm	8,90	77,—
„ 10–12 cm	11,50	99,—

„ **intermedia,** holl. Linde. Großblättrig, kräftig wachsend, regelmäßige Kronen bildend, reich blühende Bienenlinde.

Hochstämme	1 St.	10 St.	100 St.
Stammumfang	DM	DM	DM
8–10 cm	8,90	77,—	700,—
10–12 cm	11,50	99,—	900,—
12–14 cm	14,—	—	—

„ **tomentosa,** Silberlinde. Schöner Allee- und Parkbaum dicht hochkugelige Krone, Blätter unterseits silbergrau.

	1 St.	10 St.
	DM	DM
Hochst. Stammumf. 8–10 cm	8,90	77,—
„ „ 10–12 „	11,50	99,—

Viburnum, Schneeball

„ **burkwoodii,** immergrün, breit und locker wachsend, oberseits glänzend grün belaubt, blüht rosa-weiß, duftend im April-Mai.

	1 St.	10 St.
	DM	DM
Ballenpflanzen 40– 60 cm	4,—	36,—
„ 80–100 cm	8,—	—

„ **carlesi,** niedriger, schöner Strauch, winterhart, in Dolden im April bis Mai blühend rosaweiß, wohlriechend.

	1 St.	10 St.
	DM	DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	5,20	45,—
„ 40–60 „	7,30	63,—

„ **carlcephalum,** dieser ist etwas größer in der Blüte als carlesi und hat stärkeren Wuchs. **Neuheit.**

	1 St.	10 St.
	DM	DM
Ballenpflanzen 40–60 cm	6,—	54,—

„ **fragans,** bis 3 m hoch werdend, blüht vor dem Blattaustrieb weißlich rosa. Bei milden Wintern schon ab Dezember blühend, wohlriechend.

	1 St.	10 St.
	DM	DM
Sträucher 40–60 cm	3,—	27,—
Ballenpflanzen 60–80 „	4,—	—
„ 80–120 „	6,—	—

„ **opulus,** gemeiner Schneeball, 3–4 m hoch werdend, auch im Schatten gedeihend, leuchtendrote Früchte, blüht gelblich-weiß.

	1 St.	10 St.	100 St.
	DM	DM	DM
Sträucher 80–120 cm	1,50	13,—	120,—
„ 120–150 „	2,—	18,—	160,—

„ „ **sterile,** der bekannte gefüllt blühende Schneeball, der in jeden Garten hineingehört, wird bis 3 m hoch, blüht im Mai-Juni

	1 St.	10 St.	100 St.
Sträucher	DM	DM	DM
3–5 Triebe 60– 80 cm	1,50	13,—	120,—
5–8 „ 80–100 cm	1,85	16,—	145,—

Viburnum Fortsetzung

„ **rhytidophyllum,** immergrüner, bis 3 m hoher Strauch, lange, gefurchte, dunkelgrüne, unterseits filzige Blätter, blüht gelblich-weiß im Mai

	1 St.	10 St.
	DM	DM
Ballenpflanzen 40– 60 cm	5,60	48,—
„ 60– 80 „	7,50	64,—
„ 80–100 „	12,50	110,—

„ **tomentosum.** Blätter sind eiförmig, filzig, Blüten sind flach, weiß, wird bis 3 m hoch, blüht im Mai-Juni.

	1 St.	10 St.
	DM	DM
Sträucher 60–80 cm	2,35	22,—

„ „ **rotundifolia (plicatum grdfl.),** ein sehr schöner, reichblühender Strauch, der sehr dekorativ wirkt. Filzige Blätter, blüht rahmweiß.

	1 St.	10 St.
	DM	DM
Ballenpflanzen 40–60 cm	4,60	40,—
„ 60–80 cm	5,75	50,—

„ **utile,** wächst locker, Blätter dunkelgrün und lackglänzend. Blume ist weiß.

	1 St.	10 St.
	DM	DM
Ballenpflanzen 40–60 cm	5,60	48,—

Weigela, Diervillea, Weigelia

Die Weigelien zählen ihrer Blühwilligkeit, wie auch der vielen und schönen Farben wegen zu den stets gerne gepflanzten Ziersträuchern. Sie blühen im Mai beginnend bis zum Sommer, zum Teil bis zum Frosteintritt. Die Wuchshöhe ist verhältnismäßig einheitlich, etwa von 1,50–2,50 m hoch werdend.

„ **Abel Carriere,** starkwachsend, mit rosa Blüten, sehr reich blühend.

	1 St.	10 St.	100 St.
	DM	DM	DM
Sträucher 80–100 cm .	1,50	13,—	120,—

„ **amabilis rosea,** starkwachsend, blüht hellrosa.

	1 St.	10 St.	100 St.
	DM	DM	DM
Sträucher 80–100 cm .	1,50	13,—	120,—

„ **Bristol Ruby,** eine erstklassige **Neuheit** mit großen rubin-roten Blumen, die fast bis 3 cm breit werden. Blüht vom Frühjahr bis zum Frost und erreicht eine Höhe von 2 m.

	1 St.	10 St.
	DM	DM
Sträucher 60– 80 cm	2,—	18,—
„ 80–100 „	2 50	22,50

„ **Eva Rathke,** langsamwüchsig, aber sehr reichblühend, tiefdunkelrote Blüte, eine sehr wertvolle Sorte, stets stark nachgefragt.

	1 St	10 St.	100 St.
	DM	DM	DM
Sträucher 60–80 cm .	1,85	16,—	145,—

„ **florida purpurea,** buschig, blüht dunkelrosa, mäßig und geschlossen wachsend, fällt durch die braunrote Belaubung besonders auf.

	1 St.	10 St.
	DM	DM
Sträucher 40–60 cm	1,50	13,50
„ 60–80 „	1,75	16,—

„ **Middendorffiana,** eine **neue** Art, schön gelbblühend, große Kelchblütenform. Der Wuchs ist leicht schwingend.

	1 St.	10 St.
	DM	DM
Sträucher 60–80 cm	2,50	22,50

„ **styriaca,** sehr wüchsig, blüht amarantrot. Eine wertvolle reichblühende Sorte mit frischgrünem Laub.

	1 St.	10 St.
	DM	DM
Sträucher 80–100 cm	1,85	16,—

Juniperus sabina tamariscifolia

Koniferen-Gruppe in unserem Hausgarten

Erica in einer Heidegartenpartie

KONIFEREN

Nadelhölzer - Ballenpflanzen

Sämtliche Koniferen sind gut geformt, regelmäßig verpflanzt und haben feste Wurzelballen. Bei Versand besteht die Gefahr, daß die Wurzelballen etwas austrocknen, es ist daher notwendig, die Ballenpflanzen sofort **nach Ankunft durchdringend zu wässern,** am besten werden sie eine Zeitlang in ein Gefäß mit Wasser gestellt. Nach dem Pflanzen wird dann nochmals gut eingeschlemmt und wenn möglich mit Torf oder ähnlichem Stoff abgedeckt.

Die Ballentücher nimmt man nicht ab, man läßt sie um den Wurzelballen, nur die Knoten sind zu lösen.

Außer den aufgeführten Größen sind auch einzelne extra große, sogenannte Solitärpflanzen vorrätig, die nach besonderer Vereinbarung geliefert werden.

Wir wollen nicht vergessen, daß durch Nadelhölzer in die gesamten Gartenanlagen malerische Reize hineingetragen werden, die auch in der Winterzeit durch das ewig bewegte Grün lebendig wirken. Hinzu kommt, daß die immer wieder verschiedenartig wirkende Benadelung, zumal im Frühjahr zur Austriebszeit von hervorragender Wirkung ist.

So sind nicht nur hoch- und großwerdende Koniferen für den größeren Garten und Park unersetzlich, ebenso wichtig und wertvoll sind auch die kleinwachsenden für Kleingartenpartien usw.

Abies, Weißtanne

„ **arizonica,** Korktanne, wird bis 15 m hoch, liebt feuchten Boden, die Benadelung ist weich, silbriggrau, die Rinde korkig, rahmweiß

	1 St. DM	10 St. DM
30–40 cm	6,—	54,—

„ **concolor,** Grautanne. Schnellwachsende und hochwerdende Tanne mit langen, blaugrün bereiften Nadeln.

40– 60 cm	1 St. 6,30 DM
150–175 „	1 „ 31,— „
175–200 „	1 „ 38,— „

„ **Nordmanniana,** Nordmanns-Tanne, breitpyramidal wachsend, dunkelgrün benadelt

	1 St. DM	10 St. DM
40–60 cm	6,30	55,—
60–80 „	8,20	70,—

„ **pinsapo glauca,** blaue Form der spanischen Weißtanne, hartnadelig, in der Jugend noch ungleich in der Form, die sich aber schnell füllt, wächst langsam.

30–40 cm	1 St. 10,— DM

Cedrus, Zedern

„ **atlantica aurea,** gelbliche Art der Atlaszeder

60– 80 cm	1 St. 10,— DM
80–100 „	1 St. 15,— DM

„ „ **glauca,** Atlaszeder, intensiv blau, von schön pyramidalem Wuchs, die meist gefragte Zedersorte

60– 80 cm	1 St. 9,50 DM
80–100 „	1 „ 14,— „
100–125 „	1 „ 21,— „
200–225 „	1 „ 67,— „

„ „ **fastigiata glauca,** stahlblaue, dekorative Art, schmal aufrecht wüchsig

80–100 cm	1 St. 14,— DM
100–125 „	1 „ 21,— „

„ **deodara,** Himalayazeder, langnadelig, etwas überhängende Äste.

60– 80 cm	1 St. 6,30 DM
80–100 „	1 „ 8,20 „
100–125 „	1 „ 12,50 „

„ „ **aurea,** goldgelbe Form der deodara

60– 80 cm	1 St. 7,50 DM
80–100 „	1 „ 9,50 „
100–125 „	1 „ 15,— „

Chamaecyparis, Lebensbaum, Zypresse

„ **lawsoniana alumii,** säulenförmig wachsend, stahlblau, dicht und hart.

	1 St. DM	10 St. DM
60– 80 cm	3,15	27,50
80–100 „	4,—	35,—
100–125 „	5,10	44,—

„ „ **Brunnii,** blau, dichtwachsend und winterhart

	1 St. DM	10 St. DM
80–100 cm	7,—	60,—
100–125 „	9,10	80,—

„ „ **Columna glauca,** schön blau, nach Art der Triumph von Boskoop.

	1 St. DM	10 St. DM
40–60 cm	4,—	35,—

„ „ **darleyensis,** goldbunt, leicht überhängend

80–100 cm	1 St. 8,20 DM

„ „ **ellwoodii,** schön blau in Farbe, gesund, schön geschlossen wachsend, für Einzelpflanzung auf Friedhöfen.

	1 St. DM	10 St. DM
30–40 cm	3,40	30,—
40–50 „	4,60	40,—

„ „ **fraseri,** dunkelblau und hart. Säulenform

60– 80 cm	1 St. 3,75 DM
200–225 „ Solitär	1 „ 20,— „

„ „ **glauca, Spek,** tiefblau, schön kompakt wachsend.

60– 80 cm	1 St. 5,10 DM
80–100 „	1 „ 7,— „

„ „ **glauca „Veitchii",** stahlblau, geschlossen aufrecht

80–100 cm	1 St. 7,— DM
100–125 „	1 „ 9,10 „
125–150 „	1 „ 12,50 „

„ „ **lanei aurea,** goldgelbe farbbeständige Form

40–60 cm	1 St. 4,— DM
60–80 „	1 „ 5,10 „

„ „ **minima glauca,** dicht, graugrün, breitkugelige Zwergform

20–25 cm	1 St. 5,40 DM
25–30 „	1 „ 6,60 „

Chamaecyparis lawsoniana, Fortsetzung

„ „ **monumentalis nova,** hellblau Säulenform, auch als erecta glauca bekannt.
200–225 cm Solitär ..... | 1 St. 31,50 DM

„ „ **robusta glauca,** tiefblaugrüne Säulenform
175–200 cm Solitär ..... | 1 St. 23,— DM

„ „ **Silver Queen,** silberschimmernd, schöne harte Form

60– 80 cm	1 St.	5,10 DM
125–150 „	1 „	12,50 „
200–225 „ Solitär	1 „	31,50 „

„ „ **stewarti,** aufrecht, gelb

60– 80 cm	1 St.	5,10 DM
80–100 „	1 „	7,— „

„ „ **Triumph von Boskoop,** schön blau, harte Art

60– 80 cm	1 St.	5,10 DM
80–100 „	1 „	7,— „

„ „ **westermanni,** goldgelb, dicht, breitpyramidal

60– 80 cm	1 St.	5,10 DM
125–150 „	1 „	12,50 „
150–175 „	1 „	16,— „
175–200 „	1 „	23,— „

„ **nootkatensis glauca,** blaugrün, überhängend, zierlich im Laub

40– 60 cm	1 St.	6,60 DM
125–150 „	1 „	21,— „
150–175 „	1 „	30,— „

„ „ **pendula,** fahnenartig, hängend, selten schön

40– 50 cm	1 St.	8,— DM
200–225 „	1 „	60,— „

„ **obtusa aurea youngi,** goldgelb pyramidalwachsend
175–200 cm ..... | 1 St. 23,— DM

„ „ **Breviramea,** eine neue aufrechtwachsende blaue schöne Form
30–40 cm ..... | 1 St. 6,— DM

„ „ **cripsi,** dichte gelbe Zwergform

60– 80 cm	1 St.	8,20 DM
80–100 „	1 „	11,— „
100–125 „	1 „	16,— „

„ „ **lycopodioides,** mit bärlappähnlichen Zweigen

30– 40 cm	1 St.	7,50 DM
100–125 „	1 „	15,— „

„ „ „ **aurea,** gelbe Bärlappform: kurztriebig, eigenartig bezweigt, Kugelform
30–40 cm ..... | 1 St. 7,50 DM

„ „ **filicoides,** Farnwedelzypresse, schwachwachsend, farnartig
60–80 cm ..... | 1 St. 8,50 DM

„ „ **nana aurea,** goldgelb, fächerförmig, niedrig bleibend
20–25 cm ..... | 1 St. 6,10 DM

„ „ „ **gracilis,** dunkelgrün, dicht und fächerartig gedrehte Zweige, wohl die beliebteste Zwergform

	1 St. DM	10 St. DM
20–25 cm	6,10	53,—
25–30 „	7,60	66,—
40–50 „	18,—	—

„ „ **tetragona aurea,** goldgelb, monströse Form, Zwergform
30–40 cm ..... | 1 St. 7,50 DM

„ **pisifera aurea,** locker, leicht überhängend reingelbe Art

80–100 cm	1 St.	4,— DM
100–125 „	1 „	5,10 „
125–150 „	1 „	17,60 „
200–250 „	1 „	120,— „

„ „ **filifera,** Fadenzypresse. Diese hängt fadenartig über

30–40 cm	1 St.	5,10 DM
40–60 „	1 „	6,— „

„ „ „ **nana,** dicht, fadenartig, grün
25–30 cm ..... | 1 St. 4,60 DM

„ „ **plumosa,** dunkelgrün, gekräuselte Zweige

60– 80 cm	1 St.	2,30 DM
80–100 „	1 „	3,15 „

Chamaecyparis, Fortsetzung

„ **pisifera plumosa aurea,** goldgelb gefärbt

60– 80 cm	1 St.	3,15 DM
80–100 „	1 „	4,— „
200–225 „	1 „	20,— „

„ „ „ **squarrosa sulfurea,** im Sommer gelb, fein im Laub

100–125 cm	1 St.	5,10 DM
125–150 „	1 „	7,60 „

Cryptomeria, Sicheltanne

„ **japonica Bandai-Sugi,** schwachwachsend, bläulichgrün, kurztriebig, schöne mittelhochwerdende Einzelpflanzen.
30–40 cm ..... | 1 St. 8,— DM

„ „ **compacta,** gedrungen kegelförmig wachsend, blaugrün, dichtbezweigt
40–50 cm ..... | 1 St. 7,50 DM

„ „ **Jindai Sugi,** frischgrün, feinnadelig, eiförmig wachsend, sonst wie vor
40–50 cm ..... | 1 St. 10,— DM

„ „ **vilmoriniana,** frischgrüne, dichte, feinnadelige kurztriebige Art
25–30 cm ..... | 1 St. 7,50 DM

Gingko, Fächerblattbaum

„ **biloba,** ist nadelabwerfend, wächst stark, Blätter fächerartig, gelappt, wird sehr hoch, ist als Parkbaum einzelstehend wertvoll.

100–125 cm	1 St.	8,50 DM
125–150 „	1 „	11,— „
150–175 „	1 „	14,— „

Juniperus, Wacholder

„ **chinensis Blauws Varietät,** neuere Form blaugrün eine sehr schöne Zwergform
30–40 cm ..... | 1 St. 5,70 DM

„ „ **Pfitzeriana,** breitpyramidalwachsend mit kräftig waagerecht abstehenden Ästen, graugrün.

30– 40 cm	1 St.	3,80 DM
40– 60 „	1 „	4,80 „
60– 80 „	1 „	6,30 „
80–100 „	1 „	11,50 „
100–125 „	1 „	17,— „
125–150 „	1 „	25,50 „
150–175 „	1 „	35,— „

„ „ „ **aurea,** die gleiche Form mit gelblicher Benadelung

30–40 cm	1 St.	4,30 DM
40–60 „	1 „	7,60 „
60–80 „	1 „	12,— „

„ „ „ **hetzii,** neue Form von Pfitzeriana mit blaugrüner Benadelung

30–40 cm	1 St.	5,— DM
40–60 „	1 „	6,— „
60–80 „	1 „	7,50 „

„ „ **sargenti,** blaugrün benadelt

30–40 cm	1 St.	4,80 DM
40–50 „	1 „	5,80 „

„ **communis hybernica,** irischer Säulenwachholder, blaugrün, schmalpyramidalwachsend

	1 St. DM	10 St. DM
40– 60 cm	2,80	24,—
60– 80 „	3,55	31,—
80–100 „	5,10	44,—

„ „ **hornibrooki,** flachwachsender hellgrüner Farn, sehr dicht

30–40 cm	1 St.	4,30 DM
40–50 „	1 „	5,70 „

„ „ **oblonga pendula,** zierlich überhängend, langtriebig
80–100 cm ..... | 1 St. 10,— DM

„ **communis repandens,** niedrig, flach aufliegend, dicht benadelt
30–40 cm ..... | 1 St. 4,30 DM

Juniperus, Wacholder, Fortsetzung

„ **horizontalis glauca,** blau, kriechende Form
30–40 cm ..... | 1 St. 5,70 DM

„ „ **plumosa,** graugrün, flach und plattrund wachsend
30–40 cm ..... | 1 St. 5,— DM

„ **sabina femina,** gemeiner Sadebaum, blaugrün, breitwachsend
60– 80 cm ..... | 1 St. 5,10 DM
80–100 „ ..... | 1 „ 8,20 „
100–125 „ ..... | 1 „ 14,— „

„ „ **tamariscifolia,** blaugrün, breitwachsend, flachbleibend
30–40 cm ..... | 1 St. 4,60 DM
40–50 „ ..... | 1 „ 5,70 „
50–60 „ ..... | 1 „ 7,60 „

„ **squamata meyeri,** weißblau, aufrechtwachsend, buschig
30–40 cm ..... | 1 St. 4,30 DM

„ „ **wilsoni** aufrechtwachsend, leicht überhängend
30–40 cm ..... | 1 St. 5,— DM

„ **virginiana canaerti,** dicht dunkelgrün oftmals Fruchtansatz
60– 80 cm ..... | 1 St. 7,60 DM
80–100 „ ..... | 1 „ 10,50 „
100–125 „ ..... | 1 „ 14,— „

„ „ **glauca,** kräftiger breitpyramidaler Wuchs, blaugrün
80–100 cm ..... | 1 St. 10,50 DM
100–125 „ ..... | 1 „ 14,— „

„ „ **Grey Owl, Neuheit,** breitwachsend wie Pfitzeriana, Triebe wie virg. glauca, etwas gedrehte Form
30–40 cm ..... | 1 St. 7,50 DM

Larix, Lärche

„ **decidua (L. europaea),** gemeine europäische Lärche

	1 St. DM	10 St. DM
80–100 cm	2,—	17,50
125–150 „	3,40	30,—
150–200 „	5,10	44,—

„ **leptolepis** (L. japonica), japanische Lärche, blaugrün benadelt.

	1 St. DM	10 St. DM
80–100 cm	2,—	17,50
100–125 „	2,55	22,—
125–150 „	3,40	30,—
150–200 „	5,10	44,—

Picea, Fichte, Tanne

„ **alcockiana,** graugrün, dichtnadelig, harte Form
100–125 cm ..... | 1 St. 15,— DM

„ **excelsa,** die bekannte Rottanne, die immer gerne als schnellwachsende Tanne in Park und Garten, auch zu Abdachungen verwandt wird.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
40– 60 cm	1,70	15,—	135,—
60– 80 „	2,30	20,—	180,—
80–100 „	3,15	27,50	250,—
100–125 „	4,40	38,—	350,—
125–150 „	5,70	50,—	—
150–175 „	8,30	73,—	—
175–200 „	10,50	90,—	—

„ „ **barryi,** stumpfkegelige Zwergform
30–40 cm ..... | 1 St. 4,60 DM

„ „ **clanbrassiliana,** gedrungen und rundlich dicht, Zwergform wie vor.
20–25 cm ..... | 1 St. 3,40 DM
30–40 „ ..... | 1 „ 4,60 „

„ „ **compacta,** zierliche dichtwachsende, rundliche, kegelig wachsend
30–40 cm ..... | 1 St. 4,60 DM

„ „ „ **nana,** langsam wachsende Zwergfichte
30–40 cm ..... | 1 St. 6,40 DM

Picea, Fichte, Tanne, Fortsetzung

„ **excelsa inversa pendula.** Diese als Trauer- und **Hängefichte** bekannte Sorte hat hängende Zweige und Äste.
30–40 cm ..... | 1 St. 9,20 DM
40–60 „ ..... | 1 „ 12,50 „

„ „ **maxwelli,** dichte flachkugelige Zwergsorte
30– 40 cm ..... | 1 St. 4,60 DM
100–125 „ Solitär ..... | 1 „ 25,— „

„ „ **nidiformis,** flache kissenbildende Zwergsorte
25–30 cm ..... | 1 St. 3,05 DM
30–40 „ ..... | 1 „ 4,— „

„ „ **pygmaea,** hellgrün, dichte flache Zwergform
30–40 cm ..... | 1 St. 5,10 DM

„ „ **pyramidalis,** in der Art wie excelsa, jedoch fest geschlossen und pyramidal wachsend
150–175 cm ..... | 1 St. 22,50 DM

„ **glauca conica** (P. albertiana conica), lang wachsende Zuckerhutfichte, hellgrün, weichnadelig.
30–40 cm ..... | 1 St. 4,— DM

„ **omorica,** Serbische Fichte, schmalpyramidal wachsend. dunkelgrün mit weißer Unterseite, eine allseitig sehr beliebte schnellwachsende Sorte. Die Benadelung ist gesund, die elegant dünnen Zweige senken sich mit zunehmendem Alter.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
40– 60 cm	3,—	26,—	240,—
60– 80 „	3,80	33,—	300,—
80–100 „	5,10	44,—	400,—
100–125 „	6,30	55,—	—
125–150 „	8,30	73,—	—
150–175 „	11,50	100,—	—
175–200 „	14,—	—	—
220–225 „	17,—	—	—

„ **orientalis aurea spicata,** aufrecht wachsend, treibt goldgelb aus und wird im Herbst grün
60–70 cm ..... | 1 St. 8,50 DM

„ „ **gracilis,** schön geschlossen wachsende Zwergform kleinnadelig
20–25 cm ..... | 1 St. 6,40 DM

„ **pungens glauca endtzi,** weichnadelige lebhaft blaue Blaufichte
30–40 cm ..... | 1 St. 9,20 DM
40–50 „ ..... | 1 „ 12,50 „

„ „ **glauca Kosteri,** die altbekannte Blautanne, die mit ihrer schönen bläulich grünen Benadelung stets gefällt.
30– 40 cm ..... | 1 St. 9,20 DM
50– 60 „ ..... | 1 „ 16,— „
60– 70 „ ..... | 1 „ 19,— „
125–150 „ ..... | 1 „ 55,— „
150–175 „ ..... | 1 „ 66,— „

„ „ **glauca moerheimi,** dichtschmalwachsende Form der Blaufichte.
30–40 cm ..... | 1 St. 9,20 DM
40–50 „ ..... | 1 „ 12,50 „
50–60 „ ..... | 1 „ 16,— „
60–70 „ ..... | 1 „ 19,— „

„ „ **glauca globosa,** eine wunderschöne Zwergform der Blautanne. Wertvolle Neuheit.
30–40 cm ..... | 1 St. 25,— DM

Pinus, Kiefer, Föhre

„ **cembra,** Zürbelkiefer, dicht schmalpyramidal, grün mit blauweißen Längslinien
80–100 cm ..... | 1 St. 12,50 DM
100–125 „ ..... | 1 „ 19,— „
150–175 „ ..... | 1 „ 38,— „

„ **montana.** Bergkiefer, die strauchwüchsige bekannte Latschenkiefer

	1 St. DM	10 St. DM
30–40 cm	2,25	22,—
40–60 „	3,15	27,50
60–80 „	6,30	55,—

„ „ **mughus,** langsam wachsende Zwergform mit kleineren Nadeln

	1 St. DM	10 St. DM
25–30 cm	2,30	20,—
30–40 „	3,40	30,—

Pinus, Kiefer, Föhre, Fortsetzung

„ **nigra austriaca,** österr. Schwarzkiefer, üppige schwarzgrüne Art, sehr dekorativ auch als Einzelpflanze wirkend.

	1 St. DM	10 St. DM
40– 60 cm	5,70	50,—
60– 80 „	10,—	88,—
80–100 „	14,—	121,—
100–125 „	21,—	180,—
125–150 „	28,50	—

„ **silvestris,** stahlblaue rundliche Föhre
100–125 cm ..... | 1 St. 5,10 DM

„ „ **nana** (Wateriana), dichte kugelige, frischgrüne Zwergfichte
30–40 cm ..... | 1 St. 9,50 DM
40–50 „ ..... | 1 „ 12,— „
50–60 „ ..... | 1 „ 18,— „

„ **strobus,** silberweiße Weymoutskiefer breitästig, überhängend, unregelmäßig wachsend
40–60 cm ..... | 1 St. 4,50 DM

Pseudolarix, Goldlärche

„ **Kämpferi.** Dieser in der Jugend etwas empfindliche Baum wird in China bis 30 m hoch. Er ist laubabwerfend. Nadeln sind weich, im Sommer hellgrün im Herbst goldgelb.
30–40 cm ..... | 1 St. 5,— DM
40–60 „ ..... | 1 „ 6,50 „

Pseudotsuga, Douglasfichte

Ist sehr schnellwachsend, liebt Schatten und ist trockenfest. Benadelung ist glänzend grün, liegt schirmartig.
80–100 cm ..... | 1 St. 4,— DM
100–125 „ ..... | 1 „ 5,10 „

Sequoia, Mammutbaum, Wellingtonie

„ **gigantea.** Wächst regelmäßig, spitz pyramidenförmig. Benadelung ist dunkelgraugrün. Ein seltener prächtiger Parkbaum. Wird in Kalifornien 80–100 m hoch. Zur Zeit sind keine Vorräte verfügbar, vielleicht besteht die Möglichkeit, Jungpflanzen beschaffen zu können, ebenfalls auch für Metasequoia.

Taxus, Eibe

„ **baccata,** die heimische, bekannte, dunkelgrüne Art, auch für Unterpflanzung, auch zu Hecken geeignet. Wird auch gerne als Einzelpflanzung verwandt.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
30– 40 cm	3,80	33,—	300,—
40– 60 „	4,80	42,—	380,—
60– 80 „	6,30	55,—	—
80–100 „	8,90	—	—

„ „ **adpressa,** breite niedrige Buschform
30–40 cm ..... | 1 St. 8,10 DM

„ „ „ **aurea var,** goldgelb mit grünen Streifen
30– 40 cm ..... | 1 St. 8,10 DM
40– 60 „ ..... | 1 „ 11,50 „
60– 80 „ ..... | 1 „ 25,— „
80–100 „ ..... | 1 „ 32,— „

„ „ **dovastoniana aurea var,** goldbunt mit überhängenden Ästen.
60–80 cm ..... | 1 St. 19,— DM

„ „ **fastigiata,** dunkelgrüne Säulenform, sehr gern auf Friedhöfen verwandt
40–50 cm ..... | 1 St. 5,70 DM
50–60 „ ..... | 1 „ 6,80 „
60–70 „ ..... | 1 „ 8,30 „

„ „ „ **aurea,** goldgelbe Säulenform, sonst wie vor.
30– 40 cm ..... | 1 St. 5,— DM
40– 50 „ ..... | 1 „ 5,70 „
50– 60 „ ..... | 1 „ 6,80 „
60– 70 „ ..... | 1 „ 8,30 „
70– 80 „ ..... | 1 „ 10,50 „
80– 90 „ ..... | 1 „ 11,50 „
90–100 „ ..... | 1 „ 14,— „

„ „ **repandens,** breitwüchsig, blaugrün, niedrigliegend
30–40 cm ..... | 1 St. 8,10 DM
40–50 „ ..... | 1 „ 11,50 „

„ „ **semperaurea,** breitbuschig, halbaufrechtwachsend, goldgelb benadelt.
30–40 cm ..... | 1 St. 7,— DM
40–50 „ ..... | 1 „ 8,10 „
50–60 „ ..... | 1 „ 11,50 „

„ **cuspidata nana,** auch als brevifolia bekannt. dicht, niedrig, stumpfnadelig
30–40 cm ..... | 1 St. 8,10 DM
40–50 „ ..... | 1 „ 11,50 „
50–60 „ ..... | 1 „ 14,— „
60–70 „ ..... | 1 „ 24,— „

Thuja, Lebensbaum

„ **occidentalis,** abendländischer Lebensbaum, wüchsig und hart. Auch als Heckenpflanze brauchbar.

	10 St. DM	100 St. DM	1000 St. DM
ohne Ballen:			
30–40 cm	4,20	36,—	330,—
40–60 „	5,10	44,—	400,—
60–80 „	6,30	55,—	500,—
	1 St.	10 St.	100 St.
mit Ballen:	DM	DM	DM
60– 80 cm	2,30	20,—	180,—
80–100 „	3,15	27,50	250,—
100–125 „	4,—	35,—	320,—
125–150 „	5,10	44,—	—

„ „ **aurea spicata,** gelblichgrün
200–225 cm Solitär ..... | 1 St. 25,— DM

„ „ **columna,** schlank, regelmäßig dicht bezweigt, auch im Winter grün bleibend. Als Heckenpflanze sehr geeignet

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
60– 80 cm	2,55	21,—	200,—
80–100 „	3,55	30,—	280,—
100–125 „	4,60	40,—	360,—
125–150 „	5,70	50,—	—

„ „ **ellwangeriana,** zierlich dichtbezweigt, gedrungen pyramidal wachsend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
60– 80 cm	2,55	22,—	200,—
80–100 „	3,55	30,—	280,—
100–125 „	4,60	40,—	—
125–150 „	5,70	50,—	—

„ „ „ **elegantissima,** schöne dichte Sorte, grüngelb.

	1 St. DM	10 St. DM
40– 60 cm	1,90	17,—
100–125 „	4,60	40,—
125–150 „	5,70	50,—
175–200 „	15,—	—

„ „ „ **Rheingold,** kegelförmig, goldgelbe Zwergform
25–30 cm ..... | 1 St. 4,— DM

„ „ **globosa,** kugelförmig, dicht und feinzweigige Zwergform
30–40 cm ..... | 1 St. 3,05 DM

„ „ **Little Gem,** gedrungen, kissenförmige Zwergform, dunkelgrün
25–30 cm ..... | 1 St. 4,50 DM

„ „ **lutea,** pyramidal, auch im Winter gelb bleibend
175–200 cm ..... | 1 St. 20,— DM

„ „ **recurva nana,** dichtverzweigte, langsam wachsende breitkegelige Art.
175–200 cm ..... | 1 St. 25,— DM

„ „ **rosenthali** glänzend dunkelgrün
100–125 cm ..... | 1 St. 4,60 DM
175–200 „ ..... | 1 „ 15,— „

„ „ **spiralis,** spiralenförmig, schmale Säulen bildend, dunkelgrün im Laub.
200–225 cm Solitär ..... | 1 St. 25,— DM

„ „ **wareana,** dunkelgrün, gedrungen
80–100 cm ..... | 1 St. 4,60 DM
100–125 „ ..... | 1 „ 5,70 „

„ „ **plicata** (Thuja gigantea) glänzend grün, kräftig wachsend.
175–200 cm ..... | 1 St. 14,— DM

„ „ „ **aurea,** eine sehr schöne, auffallende gutwüchsige goldbunte Form, auch für Hecken und als Einzelpflanzen

	1 St. DM	10 St. DM
100–125 cm	6,30	—
125–150 „	8,30	73,—
150–175 „	11,—	—
200–225 „	17,—	—

Thujopsis, Hibalebensbaum

„ **dolobrata,** bildet regelmäßig breite Pyramiden, in der Jugend kugelförmig, Belaubung glänzend hellgrün
30–40 cm ..... | 1 St. 3,80 DM
40–50 „ ..... | 1 „ 5,10 „

Tsuga, Hemlockstanne

„ **canadensis,** hat überhängende Zweige, zierliche Belaubung, ist breitkronig, auch im leichten Schatten wachsend.

	1 St. DM	10 St. DM
40– 60 cm	5,10	44,—
60– 80 „	6,30	55,—
80–100 „	10,—	88,—
100–125 „	14,—	—

„ „ **pendula,** die gleiche Art wie vor mit stark hängenden Ästen
30– 40 cm ..... | 1 St. 10,— DM
80–100 „ ..... | 1 „ 20,— „

Schling- und Kletterpflanzen

Wir konnten in den letzten Jahren eine stärkere Nachfrage für Schling- und Kletterpflanzen feststellen.
Das nachfolgende Sortiment enthält eine gute Auswahl für alle Zwecke, gleich ob es sich um Begrünung kahler Wände oder um Bepflanzung von Lauben, Pergolas, zur Berankung von Balkons usw. handelt.
Stets ist zu beachten, daß die Auswahl richtig erfolgt; damit für die zur Verfügung stehenden Pflanzstellen, mittelhoch- oder höher wachsende verwendet werden.

Actinida, Strahlengriffel

„ **arguta,** hoher Schlingstrauch mit dunkelgrünen Blättern, blüht weiß im Mai-Juni. Die bräunlich gelben Früchte sind eßbar.

	1 St. DM	10 St. DM
60–80 cm hoch	2,50	22,50

„ **polygama,** Zweige rauh behaart, Blätter dunkelgrün, sich zum Teil silbrig verfärbend. Blüte ist weiß, Frucht gelb, bitter
40–60 cm hoch ..... 1 St. 2,50 DM

Ampelopsis siehe unter Parthenocissus

Aristolochia, Pfeifenstrauch, Osterluzei

„ **durior (sipho),** starkwachsender Schlinger mit sehr großen, herzförmigen, dunkelgrünen Blättern und pfeifenkopfartigen Blüten
80–100 cm hoch ..... | 1 St. 8,— DM

Campsis (Bignonia) Trompetenblume

„ **radicans (Bignonia), radicans** wird sehr hoch, blüht im Juli-September, scharlachorangerot
100–150 cm hoch ..... | 1 St. 3,50 DM

„ **Yellow Trompet,** wie vorstehende Sorte, jedoch mit gelben Blüten, eine **Neuheit**
80–100 cm hoch ..... | 1 St. 5,— DM

Celastrus, Baumwürger

„ **orbiculata,** starker, hochwachsender Schlinger, lebhaft grüne Blätter. Früchte sind gelb und scharlachrot, hängen auch noch nach Laubfall.
80–100 cm ..... | 1 St. 2,50 DM

Clematis, Waldrebe

„ **Flammula,** weiß blühend | 1 St. 2,50 DM
„ **montana rubens,** rosablühend. Stiele purpur, blüht reich | 1 St. 3,— DM
„ „ „ **superba,** dunkelrosa | 1 „ 3,— „
„ **tangutica,** kleinblättrig, blüht goldgelb vom Juni bis Herbst | 1 St. 2,— DM

Großblumige Edelsorten in einjähr. Veredlungen mit Topfballen

Verfügbare Sorten:
Gipsy Queen, großblumig, dunkelviolettblau.
Jackmanni, die reichblühende bekannte violettblaue stark gefragte Sorte.
Lasurstern, tiefblau mit weißen Staubfäden.
Mme. Le Coultre, weiß mit rosa.
Nelly Moser, weiß mit rosa.
Prinz Hendrick, hellilablau, sehr großblumig.
The President, dunkelblau.
Ville de Lyon, leuchtend karmesinrot.
Preis für vorstehende Sorten:

	1 St. DM	10 St. DM
Pflanzen mit Topfballen	3,—	27,—

Hedera, Efeu

„ **helix,** kleinblättriger bekannter Efeu

	1 St. DM	10 St. DM
80–100 cm	2,50	22,50

„ **hibernica,** großblättrige Form
80–100 cm ..... | 1 St. 2,50 DM

Hydrangea petiolaris (scandens) Kletterhortense

Blüht im Juni-Juli in großen flachen Randblüten Das Blatt ist herzförmig glänzend. Der Strauch wächst stark.

	1 St. DM	10 St. DM
60– 80 cm	6,—	54,—
80–100 „	7,50	68,—

Kletterrosen

Von diesen sind eine große Anzahl Sorten in den verschiedensten Farben vorrätig. Wir verweisen auf die Ausführungen bei Rosen.

Lonicera, Geißblatt, Jelängerjelieber

„ **caprifolium major,** mittelhoch schlingend, blüht gelb und rot.

	1 St. DM	10 St. DM
	1,80	16,50

„ **heckrotti,** schwach windend, blüht in lockeren Sträußen fleischfarbig bis goldgelb. | 1 St. 4,— DM

„ **brownii fuchsioides,** schön granatrot | 1 St. 4,— DM
„ „ **punicea,** orangerot | 1 St. 3,— DM
„ **perclymenum belgica,** schöne Form auf gelbem Grunde, rot überlaufende Blüten | 1 St. 3,— DM
„ **tellmanniana,** schlingt kräftig, blüht tiefgoldgelb. | 1 St. 3,— DM

Parthenocissus, Ampelopsis, Jungfernwein

„ **quinquefolia,** bekannter wilder Wein

	1 St. DM	10 St. DM
3–5 Triebe	1,10	10,—

„ „ **engelmanni,** leicht selbstkletternd, sonst ähnl. wie quinquefolia.

	1 St. DM	10 St. DM
3–5 Triebe	1,20	11,—

„ **Veitchi** (Ampelopsis veitchi) der bekannte **Selbstklimmer,** mittelgroße, etwas rötliche Blätter liegen flach auf der Wand. Fällt auf durch seine sehr schöne goldrote Herbstfärbung.

	1 St. DM	10 St. DM
1jährige Veredlungen	0,90	8,—
2 „ „	1,25	11,—

Polygonum, Knöterich

„ **auberti,** sehr starkwachsender Schlinger, blüht vom Sommer bis Herbst weiß, ist sehr reichblühend.

	1 St. DM	10 St. DM
Berankt im ersten Jahr schon eine große Fläche. ab 2 Triebe	2,—	18,—

Wistaria, Glycine, Blauregen

„ **sinensis,** sehr schöne schnellwüchsige Schlingpflanze mit gefiederten Blättern, blüht in langen, blauen Blütentrauben.
Wächst oftmals schwer an, deshalb vorsichtig pflanzen, die Pflanzen mit Moos und ähnlichem Material umwickeln, auch auf 50–60 cm Länge zurückschneiden. Frischgepflanzte treiben oft erst im Juni aus.

	1 St. DM	10 St. DM
ab 2 Triebe	7,50	68,—

Azalea mollis

Clematis

Alleebäume und Trauerbäume

Die ausführliche Sortenbeschreibung einschließlich der Preise bitten wir unter Laubgehölzen nachzusehen. Um die Auswahl zu erleichtern, führen wir nachstehend die Hauptarten und Sorten nochmals an.

Acer platanoides, Spitzahorn, wird sowohl als Straßen- wie auch als Parkbaum verwandt.
„ „ „ **Schwedleri,** Blutahorn, dieser treibt im Frühjahr rotblättrig aus und ist für Straße und Park verwendbar.
„ „ „ **crimson King,** Blutahorn **Neuheit,** diese treibt im Frühjahr karminrot aus und behält die Farbe den ganzen Sommer über. Ein herrlicher Park- und Straßenbaum.
„ **pseudoplatanus,** Bergahorn, das ist ein sehr harter Straßen- und Parkbaum.
„ **saccharinum,** Silberahorn. Findet meist als Parkbaum Verwendung.
Aesculus, hippocastaneum, Roßkastanie, wird als Straßen- und Parkbaum viel verwendet.
Betula alba verucosa Birke, die bekannte Weißbirke ist als Straßen- und Parkbaum stark gefragt und geschätzt.
„ „ „ „ **pendula** in den Sorten **tristis** und **Youngii.** Beide Sorten sind als Trauerbirken bekannt, besonders letztere.
Castanea vesca, Edelkastanie, Marone. Findet meist als Parkbaum Verwendung.
Catalpa bignonioides, Trompetenbaum. Wird im Park als Einzelbaum gepflanzt.
Crataegus monogyna kerm. plena, Rotdorn. Macht mittelstarke Kronen und wird viel als Straßenbaum gepflanzt. Ist zur Blütezeit besonders schön. Auch als Einzelbaum beliebt.
Fagus silvatica pendula, Grüne Trauerbuche
„ „ **purpurea pendula,** Trauerblutbuche
} Beide Sorten werden stets als Einzelpflanzen in Parks und großen Gärten gepflanzt, meist als beästete Heister
Fraxinus exelsior, Esche. Sowohl die gewöhnliche Esche wie auch die verbesserte Doorenbos Nr. 5 eignen sich als Straßen- wie auch als Parkbaum.
Juglans nigra, Schwarznuß. Das ist ein selten schöner Baum, der groß wird und sich für Parkanlagen bestens eignet.
„ **regia,** Walnuß. Die gewöhnliche Walnuß kann für Straßen- und auch als Einzelbaum verwandt werden. Man sollte sie stärker anpflanzen.
Platanus acerifolia, Platane. Dieselbe eignet sich für alle Zwecke, auch in schlechtem Boden. Sie ist für jeden Zweck verwendbar, insbesondere für Straßenbepflanzung.
Populus alba nivea, Silberpappel. Ist enorm starkwachsend und für Anpflanzung in Parks geeignet.
„ **angulata cordata robusta,** Holzpappelsorte. Die Anpflanzung ist an Straßen, in Parks und auch zur Holzgewinnung wertvoll.
„ **bachelieri,** Holzpappelsorte. Wir halten diese Sorte für die gleichen Zwecke der vorgenannten für besonders wertvoll. Sie ist besonders starkwachsend mit hochpyramidaler Krone.
Prunus pissardi nigra, Blutpflaume. Die Krone wird mittelstark, ihre Anpflanzung erfolgt meist als Einzelpflanzung.
„ **serulata Kasan** (Hisakura) Zierkirsche. Diese gefüllt blühende, auch als japanische Kirsche bekannte Sorte wird gerne für Straßen und auch als Einzelbäume in Parks und Gärten gepflanzt.
„ **Shidare Sakura,** japanische Zierhängekirsche. Diese hängende Form wird stets nur als Einzelpflanze in Parks und Gärten verwandt.
Quercus pedunculata, deutsche Eiche. Angepflanzt wird dieselbe an Straßen und in Parks. Der Baum wird mächtig.
„ **rubra,** amerik. Roteiche. Auch diese wird mächtig und stark und kann für gleiche Zwecke wie vorstehende Sorte verwandt werden. Im Herbst sind die Blätter braunrot.
Robinia pseudoacacia, Akazie. Wird zwar weniger gepflanzt, ist aber als Hochstamm gut verwendbar für Straßen, zumal sie auch für Bienenweide gut ist.
„ „ „ **Bessoniana,** Kugelakazie. Diese wird gerne für Straßen gepflanzt. Sie wächst kugelig und kann durch Rückschnitt kleinkronig gehalten werden.
Salix alba vitellina pendula, Trauergoldweide. Verwandt wird diese als Einzelbäume, an Fluß- und Bachläufen auch reihenweise. Diese schöne Goldtrauerweide ist von kräftigem starkem Wuchs.
Sorbus aria lutescens, Mehlbeere. Sie wird meist nur in Parks als Einzelbaum verwandt.
„ **aucuparia,** Eberesche. Die gewöhnliche Eberesche wird viel an Straßen gepflanzt, zumeist an Waldstraßen, weil die Beeren für die Vogelwelt wertvolle Nahrung sind. Der Wuchs ist mittelstark.
„ „ **moravica,** süßfrüchtige mähr. Eberesche. Dieselbe wird viel an Straßen und auch in Parks gepflanzt. Die schönen roten Früchte sind eßbar und sehr vitaminreich. Der Baum gedeiht auch noch gut in rauhen und hohen Lagen.
Tilia cordata, kleinblättrige Linde. Das ist die bekannte Steinlinde, die auch für Bienenweide wertvoll ist. Der Baum wird alt und mächtig. Kommt für Straßen- und auch Platzbepflanzungen in Frage.
„ **euchlora,** Krimlinde. Der schöne Wuchs und die glänzende sattgrüne Belaubung machen diese Sorte sehr wertvoll. Sie eignet sich für Straßen- und als Einzelbäume.
„ **intermedia,** großbl. holl. Linde. Wächst auch sehr kräftig und bildet schöne Kronen. Wird verstärkt für Straßenbepflanzung verlangt.
„ **tomentosa,** Silberlinde. Auch diese ist von sehr kräftigem Wuchs und wird für Straßen- und als Einzelbäume gepflanzt. Das schöne große Laub ist unterseits silbrig.

Heckenpflanzen

Die Beschreibung und Preise der Heckenpflanzen bitten wir bei Laubgehölzen und Koniferen nachzusehen.
Zur Erleichterung führen wir die hierfür geeigneten Arten und Sorten nochmals auf. Wir bringen diese getrennt nach Laubgehölzen und Koniferen.
Um sich auch hinsichtlich der Pflanzabstände informieren zu können, bringen wir nachfolgende Angaben über

Pflanzweiten für Heckenpflanzen

a) Heckenpflanzen zu Laubgehölzen gehörend:

Sorten:	Pflanzweiten je laufenden Meter
Acer campestre, Feldahorn	bei 60– 80 cm Höhe 3–4 Stück für höher werdende Hecken
„ „ „	„ 80–125 „ „ 2–3 „ „ „ „ „
„ „ „	„ 125–150 „ „ 2 „ „ „ „ „
Berberis thunbergi	„ 30– 40 „ „ 4–5 „ „ niedere Hecken
„ „ **atropurpurea**	
Carpinus betulus, Hainbuche 3–4jährig verpfl.	„ 40– 60 „ „ 4–6 „ „ mittelhohe und höhere Hecken
„ „ „ 3–4 „ „	„ 60– 80 „ „
„ „ „ 3–4 „ „	„ 80–100 „ „ 4–5 „ „ „ „ „
„ „ „ mehrmals verpfl. aus weitem Stand	„ 80–100 „ „ 4 „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „	„ 100–125 „ „ 3 „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „	„ 125–150 „ „ 2–3 „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „	„ 150–250 „ „ 2 „ „ „ „ „ „
Chaenomeles japonica (Scheinquitte)	„ 40– 60 „ „ 3–4 „ „ kleinere Hecken
Cornus mas. Hartriegel	„ 40– 80 „ „ 4 „ „ mittelhohe Hecken
„ „ „	„ 80–125 „ „ 3–4 „ „ „ „
Coryllus avellana, Haselnuß	„ 80–125 „ „ 1–2 „ lockere und hohe Hecken
Crataegus monogyna, Weißdorn einj. Sämlinge	„ 30– 80 „ „ 6–8 „ „ mittelhohe Hecken
„ „ „ mehrjährig verpflanzt	„ 40–100 „ „ 4–7 „ „ „ „
Fagus sylvatica, grünblättrige Buche 3–4jährig verpfl.	„ 40– 60 „ „ 4–6 „ „ mittelhohe und hohe Hecken
„ „ „ „ 3–4 „ „	„ 60– 80 „ „
„ „ „ „ mehrmals verpfl. aus weitem Stand	„ 80–100 „ „ 4 „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „	„ 100–125 „ „ 3 „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „	„ 125–150 „ „ 2–3 „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „	„ 150–200 „ „ 2 „ „ „ „ „ „
Fagus sylvatica purpurea, rotblättrige Buche	
„ „ „ „ „ mehrjährig verpflanzt	„ 40– 60 „ „ 4–5 „ „ mittelhohe und hohe Hecken
„ „ „ „ „ „ „	„ 60– 80 „ „
„ „ „ „ „ aus weitem Stand verpflanzt	„ 80–100 „ „ 4 „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „	„ 100–125 „ „ 3 „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „	„ 125–150 „ „ 2–3 „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „	„ 150–200 „ „ 2 „ „ „ „ „ „
Ligustrum ovalifolium und 2– 4 Triebe	„ 30– 50 „ „ 7–8 „ „ kleine und mittelhohe Hecken
„ **vulgare atrovirens** 5– 8 „	„ 50– 80 „ „ 6–7 „ „ „ „ „ „
8–12 „	„ 60–125 „ „ 3–4 „ „ „ „ „ „
Mahonia aquifolia	„ 30– 40 „ „ 3–5 „ „ niedere Hecken
Ribes alpinum 5–12 Triebe	„ 30– 60 „ „ 4–5 „ „ „ „
Rosa rugosa (Hagebutte)	„ 40– 60 „ „ 2–3 „ „ mittelhohe und lockere Hecken
Spiraea bum. Anthony Waterer	„ 30– 40 „ „ 3–5 „ „ niedere Hecken
Symphoricarpus racemosus, Schneebeere und	„ 60– 80 „ „ 2–3 „ „ mittelhohe Hecken
„ **orbiculatus,** „	
Syringa vulgaris, gewöhnlicher Flieder	„ 80–100 „ „ 1–2 „ „ hohe und lockere Hecken

b) Heckenpflanzen zu Koniferen gehörend:

Taxus baccata, Eibe	„ 30– 40 „ „ 4 „ „ niedere Hecken
„ „ „	„ 40– 60 „ „ 3–4 „ „ „ „
„ „ „	„ 60– 80 „ „ 3 „ „ mittelhohe Hecken
„ „ „	„ 80–100 „ „ 3 „ „ „ „
Thuja occidentalis, Lebensbaum ohne Ballen	„ 30– 40 „ „ 4–5 „ „ kleine und mittelhohe Hecken
„ „ „ „ „	„ 40– 60 „ „
„ „ „ „ „	„ 60– 80 „ „
„ „ „ und andere Sorten, auch von Chamaecyparis	„ 60– 80 „ „ 3–4 „ „ mittelhohe und höhere Hecken
mit Ballen	„ 80–100 „ „ 3–4 „ „ „ „ „ „
	„ 100–125 „ „ 2–3 „ „ „ „ „ „
	„ 125–150 „ „ 2–3 „ „ „ „ „ „

Pfähle und Stäbe

Von diesen haben wir stets einen größeren Lagervorrat. Insbesondere führen wir nur best-imprägnierte, gehobelte und angespitzte Ware, die

für Hochstämme, Halbstämme, Buschbäume, Spindelbüsche, Beerenobst und zu Einfriedungszwecken usw.

in Frage kommen.

Nachfolgende Längen und Stärken sind meist gefragt und auf Lager:

			1 Stck. DM	100 Stck DM
1,25 m Länge	5– 7 cm	Zopfstärke für Buschbäume	0,80	75,—
1,50 „ „	3– 4 „	„ „ „	0,60	55,—
1,50 „ „	5– 7 „	„ „ „	1,—	90,—
1,75 „ „	3– 4 „	„ „ Spindelbüsche und Obsthalbstämme	0,75	65,—
1,75 „ „	4– 5 „	„ „ „ „ „	0,90	80,—
2,00 „ „	8–10 „	„ nur für Einfriedung	2,75	260,—
2,00 „ „	10–12 „	„ „ „ „	4,20	380,—
2,50 „ „	5– 7 „	„ für Obsthochstämme	1,80	160,—
2,50 „ „	7– 9 „	„ „ Obsthochstämme ev. auch Einfriedung	2,75	260,—
1,75 „ „	2– 3 „	„ „ Beerenobst- und Rosenstämme	0,50	45,—
2,00 „ „	2– 3 „	„ „ „ „ „	0,60	55,—

Vorgenannte Preise sind Richtpreise, wir müssen uns vorbehalten, dieselben ändern zu dürfen, wenn sich der Einkaufspreis ändern sollte.
Berechnet wird also der jeweilige **Tagespreis.**

Sollten andere Längen und Stärken gewünscht werden, erbitten wir uns Anfragen zuzuleiten. Wir glauben, jeden Wunsch erfüllen zu können.

Pfähle und Stäbe werden **nur gegen Nachnahme oder Zahlung bei Abholung geliefert.** Dringend wird gebeten, die **Aufträge** hierfür **früh** erteilen zu wollen, zumal die Auslieferung während der Pflanzenversandzeit schlecht möglich ist. Am besten ist es, die Pfähle usw. vor der Versandzeit oder in der Winterzeit abzurufen. Gegebenenfalls muß unser Lager entsprechend den verschiedenen Anforderungen immer rechtzeitig ergänzt werden können.

Wir sind auch in der Lage, **Cocos-Bindestricke** mitliefern zu können. Auch bei diesen erfolgt die Berechnung zum jeweiligen Tagespreis.

Empfehlenswerte Gartenbücher

Vom Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, z. Z. Ludwigsburg, sind bei uns zu Originalverlagspreisen vorrätig bzw. lieferbar: Kart. DM

Lucas' Anleitung zum Obstbau, 26. Auflage, neubearbeitet von O.-Reg.-Rat H. Winkelmann 339 Seiten, 143 Abbildungen 4,50

Praktischer Obstbau von Obstbaurat G. Blaser, neubearbeitet von Obstbau-Amtmann A. Martin, 7. Auflage, 132 Seiten, 93 Abbildungen 2,80

Obstbaumdüngung mit praktischen Beispielen von Prof. Dr. F. Vogel, 115 Seiten mit 30 Abbildungen und Tabellen 2,85

Düngung und Bodenbearbeitung im Obstbau von Gartenbaurat Fr. Wenck, 4. Auflage, 23 Seiten mit 6 Abbildungen 0,65
ab 20 St. je 0,60

Erwerbsgemüsebau von H. Kratz, Gemüsebauschule Fischenich, 5. Auflage, 184 Seiten, 19 Abbildungen 4,20

Neuzeitlicher Anbau der Brombeere und Himbeere im Erwerbsbetrieb und im Garten. Von Landwirtschaftsrat Franz Kruft, 3. neubearbeitete Auflage, 167 Seiten, 76 Abbildungen 5,80

Die neuzeitliche Obstbaumschule von W. Fey und O.-Reg.-Rat H. Winkelmann, 4. Auflage, 192 Seiten, 77 Abbildungen 4,60

Der Spindelbusch von W. Fey und Landesbundfachberater A. G. Wirth, 8. neubearbeitete Auflage, 99 Seiten, 58 Abbildungen. In nur wenigen Jahren konnten sieben Auflagen abgesetzt werden, was deutlich den aufklärenden Wert dieses Büchleins beweist..... 3,80

Das Umpfropfen der Obstbäume von O.-Reg.-Rat H. Winkelmann, 64 Seiten, 41 Abbildungen, 5. Auflage 1,80

Neuzeitlicher Obstbau in Kleingärten und Siedlungen I. Teil: Kernobst. Von Gartenbauoberinspektor A. G. Wirth, 157 Seiten, 73 Abbildungen..... 4,—

Neuzeitlicher Walnußbau von Dr. E. Schneiders, 2. Auflage, 127 Seiten, 56 Abbildungen 4,20

Die Rose, ihre Kultur und ihre Verwendung von M. Tantau und Landwirtschaftsrat a. D. K. Weinhausen, 100 Seiten mit 55 Abbildungen ..... 3,—

Neuzeitlicher Erdbeeranbau von Obergartenbaurat Johannes Luckan, Direktor der Höheren Gartenbauschule Osnabrück, unter Mitarbeit von Dr. R. von Sengbusch und staatl. dipl. Gartenbauinspektor E. Schuppe, 4. Auflage, 87 Seiten, 33 Abbildungen 3,60

Neuzeitlicher Kirschenanbau von Gartenbaudirektor W. Berndt, Burgsteinfurt, unter Mitarbeit von Landwirtschaftsrat Dr. H. Heddergott und Dr. M. Zwintzscher, 55 Seiten mit 39 Abbildungen 2,85

Zwetschen- und Pflaumenanbau von Gartenbaudirektor W. Berndt, Burgsteinfurt, unter Mitarbeit von Dipl. Gartenbauinspektor Friedrich Dorner, Wiedenbrück. 5. neubearbeitete Auflage, 72 Seiten mit 36 Abbildungen 2,20

Das Schneiden der Obstbäume und Beerensträucher von O.-Reg.-Rat H. Winkelmann und Gartenbaurat Fr. Wenck, 6. Auflage, 108 Seiten mit 109 Abbildungen ..... 3,—

Die Kronenerziehung der Obstbäume von O.-Reg.-Rat H. Winkelmann und Gartenbaurat Fr. Wenck, 5. Auflage, 64 Seiten mit 45 Abbildungen..... 1,80

Veredlung und Veredlungsarten in der Obstbaumschule und im Obstbau. Von O.-Reg.-Rat H. Winkelmann, 3. Auflage, 74 Seiten mit 40 Abbildungen 2,30

Schädlingsbekämpfung im Obstbau von Prof. Dr. Fritz Stellwaag, Geisenheim. 100 Seiten mit 70 Abbildungen 3,80

Der Schnitt der Ziergehölze von Dipl.-Gartenbauinspektor F. Boerner, Darmstadt, 105 Seiten mit 21 Abbildungen 4,80

Beerenobstsorten-Beschreibungen von E. Schuppe, Osnabrück. Diese Erstausgabe bringt in sehr anschaulicher, durch bildlich gut ausgestatteter Zusammenstellung einen Überblick über die derzeitig wertvollen Beerenobstsorten 2,40

Buntbebilderter Rosenkatalog (Universal-Rosen-Selektion) voraussichtlich 1,50

Andere Bücher des Verlages auf Wunsch.

Alle Preise gelten **ohne** Versand- und Verpackungsspesen. Bei Preisänderungen sind diese gültig.

Schutz der Sendungen bei Frostgefahr!

Alle Sendungen verlassen unseren Betrieb nur bei vollkommen frostfreier Witterung. Die Verpackung wird von alteingearbeitetem Personal so wetterfest hergestellt, daß mäßige Kältegrade den Sendungen nichts anhaben können. Sollte aber infolge unvorhergesehenen Witterungsumschwungs dennoch eine Sendung am Bestimmungsort bei größerer Kälte eintreffen, so sind nachstehende Weisungen zu beachten, wodurch der Käufer verhindert, daß die angekommenen Pflanzen Schaden leiden.

Alle Sendungen müssen in frostfreiem, nicht geheiztem Raum langsam auftauen, ohne daß vorher mit dem Auspacken begonnen wurde. Erst nach dem vollständigen Auftauen dürfen die Pflanzen ausgepackt und, falls Tauwetter inzwischen eingetreten ist, an Ort und Stelle gepflanzt werden. Sollte dies des Frostes wegen nicht möglich sein, so müssen die Pflanzen an einer geschützten Stelle im Garten – etwa unter hohen Bäumen, wo der Frost noch nicht zu tief ins Erdreich eingedrungen ist – nach Beseitigung der oberen gefrorenen Erdschicht einzeln eingeschlagen und stark mit Erde bedeckt und aufgehäufelt werden. Man beachte, daß die Wurzeln in lockere Erde ohne Hohlräume zu stehen kommen. Zur weiteren Vorsicht empfiehlt es sich, alles noch mit Stroh, Schilf, Tannenreisig, trockenem Laub oder strohigem Dünger abzudecken. So versorgt, können die Pflanzen bis zum Eintritt des Tauwetters im Einschlag verbleiben, um dann möglichst unter Ausnützung der wärmeren Mittagsstunden und unter Beachtung aller sonstigen Pflanzregeln an Ort und Stelle gepflanzt zu werden.

Alle Pflanzensendungen sind bei der

Württembergischen und Badischen

Vereinigte Versicherungsgesellschaften AG.

(14) Heilbronn a. N., Adelbergerstraße 5

versichert.

Diese Versicherung hat sich in der Zeit ihrer Tätigkeit für Pflanzentransporte bestens bewährt. Die sehr geringen Unkosten für Transportversicherung beseitigen das bisherige Risiko, das der Auftraggeber während des Transports der Pflanzen tragen mußte, insbesondere bei Frostschäden durch plötzlich auftretende Kälte.

Jeder Rechnung wird ein Zettel beigelegt, der die genauen Verhaltungsmaßregeln bekanntgibt. Wir bitten, die Ausführungen genau zu beachten.

Im Schadensfalle muß sich der Empfänger selbst an die Versicherung wenden. Um Mißverständnisse aufzuklären, sei ausdrücklich erwähnt, daß alle Sendungen auf Kosten und Gefahr des Bestellers bzw. Empfängers laufen (siehe § 4 der Lieferbedingungen). Zu seinem Schutz haben wir die Versicherung abgeschlossen; der Prämienbetrag wird auf der Rechnung mit angefordert.

Verkaufs- und Lieferbedingungen für Baumschulpflanzen

Allgemeines

1. Die Preise gelten ab Verkaufsstelle in Deutscher Mark ohne Skonto und Portoabzüge. Aufträge sind innerhalb einer Woche nach Empfang zu bestätigen.
   Die in der Liste aufgeführten Zehnstückpreise werden berechnet von 10 bis 49 Stück und die Hundertstückpreise von 50 Stück einer Art, einer Form und einer Sorte; der Tausendstückpreis wird berechnet bei Abnahme von 500 Stück, die Zehn-, Hundert- und Tausendstückpreise werden nur für die Artikel berechnet, für die in der Preisliste die entsprechenden Preise angegeben sind.
2. Bei persönlichem Aussuchen von Pflanzen in der Baumschule haben die Listenpreise keine Gültigkeit.
3. Aufträge, bei denen keine anderen Vereinbarungen getroffen sind, können gegen Nachnahme ausgeführt werden.

Versand und Verpackung

4. Der Versand geschieht auf Rechnung und Gefahr des Bestellers.
5. Die Verpackung ist sachgemäß und sorgfältig auszuführen. Stückgutsendungen sind stets fest zu verpacken, sofern nicht andere Vereinbarungen getroffen werden. Wagenladungen sind stets mit geeignetem Packmaterial gut abzudecken. Die einzelnen Lieferposten sind bei Versand kostenfrei so zu bezeichnen oder zu trennen, daß Unklarheiten bei sachgemäßem Auspacken der Ballen- oder Waggonladungen nicht eintreten können.
6. Die Verpackung ist dem Besteller zu den Selbstkosten für Material und Arbeitslohn zu berechnen und braucht nicht zurückgenommen zu werden.

Rollgeld und Verpackungskosten

7. Das Rollgeld zur Bahn oder zum Schiff trägt der Besteller. Seine Höhe richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen. Das Rollgeld und die Verpackungskosten können nachgenommen werden.

Gewährleistung

8. Eine Gewähr für das Anwachsen wird grundsätzlich nicht übernommen. Verlangt der Käufer jedoch ausdrücklich die Übernahme einer Anwachsgebühr, so kann hierfür ein besonderer Betrag in Rechnung gestellt werden.
9. Gewähr für die Sortenechtheit wird nur bis zum Rechnungsbetrag geleistet. Darüber hinausgehende Ansprüche bestehen nicht, sofern nicht im Einzelfalle besondere schriftliche Vereinbarungen getroffen werden oder dem Lieferanten nicht grobe Fahrlässigkeit nachgewiesen werden kann.
10. Die Gewähr für Echtheit der Sorten und bei Obstbäumen der geforderten Unterlagen wird bis zum Ablauf des fünften Jahres vom Tage der Lieferung ab übernommen, Bei Beerenobst- und Rosenpflanzen und anderen Gehölzen läuft die Gewähr nur bis zum Ablauf des zweiten Jahres vom Tage der Lieferung ab. Für Sortenechtheit der Nachzucht wird keine Gewähr übernommen.

Mängelrügen

11. Mängel sind unverzüglich nach Empfang der Ware zu rügen. Die Mängelanzeige muß spätestens binnen fünf Tagen nach Empfang der Ware abgesandt sein. Die Mängel sind genau anzugeben. Mängel, die erst später erkennbar sind, müssen unverzüglich gerügt werden, sobald sie erkennbar sind. Es ist nicht gestattet, von einer Warenart nur einen Teil der Lieferung zur Verfügung zu stellen oder Minderung des Kaufpreises hierfür zu verlangen, da jeder einzelne Posten der Rechnung als ein Ganzes zu betrachten ist.

Ersatz

12. Ersatz für fehlende Sorten in ähnlichen, gleichwertigen Sorten ist gestattet, falls dies im Auftrag nicht ausdrücklich ausgeschlossen wurde.
13. Der Sortenersatz ist indessen nur erlaubt, wenn sich der Auftrag auf mehrere Sorten erstreckt, die Stückzahl der Sorten über fünf nicht hinausgeht und der Betrag der Ersatzlieferung 50 DM nicht übersteigt.
14. Bei allen Baumschulpflanzen können als Ersatz für Güteklasse A Pflanzen der Güteklasse B zu dem hierfür gültigen Preis geliefert werden, falls dies nicht ausdrücklich verbeten ist.

Muster und Maße

15. Muster sollen nur die Durchschnittsbeschaffenheit zeigen; es brauchen nicht alle Pflanzen der Lieferung genau wie die Probe auszufallen.
16. Maße sind, sofern es sich nicht um Stammumfang handelt, nur annähernd anzugeben, kleine Abweichungen nach unten oder nach oben sind zulässig.
17. Für alle Lieferungen sind die vorstehenden Güteklassen und Grundmaße bindend.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

18. Erfüllungsort und ausschließlicher Gerichtsstand ist der Ort der Niederlassung des Lieferbetriebes, sofern in den Lieferbedingungen des einzelnen Lieferbetriebes keine besonderen Bestimmungen hierüber getroffen sind.

Schiedsgericht

19. Bei fachlichen Streitigkeiten (z. B. über Pflanzenqualität, Verpackung, verspätete Lieferung) zwischen Mitgliedern des BdB. entscheidet das Bundesschiedsgericht endgültig. Streitigkeiten rechtlicher Art (z. B. Preisvereinbarungen, Zahlungen usw.) entscheidet das ordentliche Gericht.
20. Weitere Lieferbedingungen können im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften vereinbart werden, sind aber vorstehenden Bestimmungen anzuhängen.

NOTIZEN

CHRISTIAN FEY
BAUMSCHULEN